



Monatsbericht Oktober 2020

72. Jahrgang
Nr. 10

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
23. Oktober 2020, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

| | |
|---|-----|
| ■ Kurzberichte | 5 |
| Konjunkturlage | 5 |
| Öffentliche Finanzen | 9 |
| Wertpapiermärkte..... | 10 |
| Zahlungsbilanz | 12 |
| | |
| ■ Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase | 15 |
| <i>Zu den Auswirkungen eines negativen geldpolitischen Zinssatzes auf die Ertragslage von Banken und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in allgemeinen stochastischen Gleichgewichtsmodellen</i> | 19 |
| <i>Negative Verzinsung von Unternehmenseinlagen und höhere Gebühren – Welche Rolle spielen Kundeneinlagen?</i> | 24 |
| | |
| ■ Muster internationaler Konjunkturzyklen | 41 |
| <i>Zur Abgrenzung klassischer Konjunkturzyklen</i> | 43 |
| <i>Internationale Konjunkturzyklen</i> | 48 |
| <i>Ein Modell zur zeitnahen Bestimmung von Konjunkturwendepunkten und Rezessions- wahrscheinlichkeiten für Deutschland</i> | 54 |
| | |
| ■ Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren | 67 |
| <i>Zum Angebot regionaler Preisindizes für Wohnimmobilien durch die amtliche Statistik</i> | 69 |
| <i>Zwei Schätzmodelle für die Preise von Wohnimmobilien in Deutschland</i> | 73 |
| <i>Ein Preisindikator für Wohnimmobilien in Deutschland ab dem Jahr 1993</i> | 77 |
| | |
| ■ Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019 | 89 |
| <i>Aufbereitung der Länderdaten und verbleibende Datenlücken</i> | 91 |
| <i>Zu den künftigen Anforderungen der landesspezifischen Schuldenbremsen an die Länderhaushalte</i> | 104 |

| | |
|---|-----|
| ■ Statistischer Teil..... | 1• |
| Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum..... | 5• |
| Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum..... | 8• |
| Konsolidierter Ausweis des Eurosystems..... | 16• |
| Banken..... | 20• |
| Mindestreserven..... | 42• |
| Zinssätze..... | 43• |
| Versicherungen und Pensionseinrichtungen..... | 48• |
| Kapitalmarkt..... | 50• |
| Finanzierungsrechnung..... | 54• |
| Öffentliche Finanzen in Deutschland..... | 58• |
| Konjunkturlage in Deutschland..... | 66• |
| Außenwirtschaft..... | 75• |
| ■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank..... | 85• |

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

■ Kurzberichte

■ Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im dritten Quartal stark angestiegen sein

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland dürfte im dritten Vierteljahr 2020 stark angestiegen sein. Die deutsche Wirtschaft könnte – gemessen am vierteljährlichen Bruttoinlandsprodukt (BIP) – bereits etwas mehr als die Hälfte des drastischen Einbruchs im ersten Halbjahr wieder wettgemacht haben.¹⁾ Für die Rückkehr zum Vorkrisenniveau vom vierten Vierteljahr 2019 dürften trotzdem noch etwa 5 % fehlen. Ausschlaggebend für den starken Wiederanstieg im dritten Quartal ist, dass sich die Wirtschaft nach der Talsohle im April in vielen Bereichen schon im weiteren Verlauf des zweiten Quartals zügig erholt hatte. Daher überschritt die Wirtschaftsleistung bereits zu Beginn des dritten Quartals den Durchschnitt des zweiten Quartals erheblich. In den Sommermonaten schwenkte sie dann wohl auf einen verhalteneren Erholungspfad ein.

Im laufenden Vierteljahr steigt Wirtschaftsleistung wohl nur noch vergleichsweise wenig

Die Industrie könnte dabei noch vergleichsweise kräftig expandiert haben. Sie war im Frühjahr besonders stark eingebrochen und holte dann bis zum Juli fulminant auf. Im August legte die Erholung der Industrieproduktion eine Verschnaufpause ein. Diese ging allerdings auf die vor allem werksferienbedingt rückläufige Produktion in der Automobilbranche zurück. Die Auftragseingänge nahmen in der Industrie hingegen weiter zu und erreichten schon beinahe wieder das Vorkrisenniveau. Außerdem beurteilten die Industrieunternehmen laut Umfrage des ifo Instituts vom September ihre Lage als zunehmend weniger ungünstig. Auch ihre Aussichten für die nächsten Monate verbesserten sich weiter. Dagegen trübte sich die Stimmung bei den Dienstleistungsunternehmen (ohne Handel) im September zum ersten Mal seit dem Frühjahr wieder etwas ein. Der Purchasing Managers Index (PMI) für den Dienstleistungsbereich ermäßigte sich im Oktober bereits

zum dritten Mal in Folge. Die zuletzt stark gestiegenen Infektionszahlen und die deshalb in einigen Regionen ausgeweiteten Eindämmungsmaßnahmen dürften vor allem einige Dienstleistungsbranchen wie das Hotel- und Gaststättengewerbe belasten. Aus heutiger Perspektive dürfte die deutsche Wirtschaft ihre Erholung im laufenden Vierteljahr zwar fortsetzen, dabei jedoch eine erheblich langsamere Gangart einlegen. Das Vorkrisenniveau dürfte auch zum Jahresende noch deutlich unterschritten werden.

Industrie

Im August 2020 legte die Erholung der Industrie eine Verschnaufpause ein. Gegenüber dem leicht aufwärtsrevidierten Vormonatswert sank die Industrieproduktion saisonbereinigt sogar etwas ($- \frac{3}{4} \%$). Nach der kräftigen Gegenbewegung im Mai und Juni hatte sich das Tempo der Erholung bereits im Juli ermäßigt. Der leichte Rückgang im August ist allerdings maßgeblich der Entwicklung in der Automobilbranche zuzuschreiben. Hier sank die Produktion wohl auch aufgrund der Lage der Werksferien erheblich ($- 12 \frac{1}{2} \%$), sodass die Erzeugung ohne Kfz im Vormonatsvergleich erneut etwas gestiegen wäre ($+ 1 \frac{1}{2} \%$). Im September laut Verband der Automobilindustrie wieder anziehende Stückfertigungszahlen sprechen dafür, dass der Rückgang im August eine vorübergehende Delle darstellt. Gleichwohl lagen die Stückzahlen zuletzt noch etwa ein Achtel unter dem Vorkrisenniveau vom vierten Vierteljahr 2019. Neben der Kfz-Branche verzeichnete auch die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen im August

Industrieproduktion vor allem wegen Kfz-Branche im August leicht gesunken

¹⁾ Das BIP wird vom Statistischen Bundesamt für Vierteljahre berechnet. Auf Monatsbasis dürfte der Tiefpunkt der wirtschaftlichen Aktivität im April erheblich unter dem Durchschnitt des zweiten Vierteljahres 2020 gelegen haben (und im September vermutlich leicht über dem Durchschnitt des dritten Vierteljahres). In dieser Betrachtung wäre daher der Anteil des Einbruchs, der bereits wieder aufgeholt wurde, noch deutlich höher.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

| Zeit | Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100 | | | |
|------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|------------------------------|--------------------------------------|
| | Industrie | | | Bauhauptgewerbe |
| | insgesamt | davon: | | |
| | | Inland | Ausland | |
| 2019 4. Vj. | 100,4 | 95,1 | 104,5 | 130,8 |
| 2020 1. Vj. | 98,0 | 92,9 | 101,7 | 125,5 |
| 2. Vj. | 75,8 | 80,0 | 72,6 | 117,4 |
| Juni | 91,7 | 100,1 | 85,3 | 124,4 |
| Juli | 94,7 | 90,0 | 98,3 | 117,0 |
| Aug. | 99,0 | 91,5 | 104,7 | 121,0 |
| Produktion; 2015 = 100 | | | | |
| Zeit | Industrie | | | Baugewerbe |
| | insgesamt | darunter: | | |
| | | Vorleistungsgüterproduzenten | Investitionsgüterproduzenten | |
| 2019 4. Vj. | 99,4 | 100,0 | 98,3 | 113,0 |
| 2020 1. Vj. | 97,5 | 101,0 | 93,4 | 118,5 |
| 2. Vj. | 78,7 | 84,2 | 70,1 | 113,8 |
| Juni | 86,9 | 86,9 | 83,8 | 115,6 |
| Juli | 89,6 | 90,3 | 86,1 | 110,5 |
| Aug. | 89,0 | 93,3 | 83,0 | 110,2 |
| Außenhandel; Mrd. € | | | | nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd. € |
| | Ausfuhr | Einfuhr | Saldo | |
| 2019 4. Vj. | 334,63 | 276,90 | 57,73 | 64,35 |
| 2020 1. Vj. | 322,78 | 270,49 | 52,29 | 63,05 |
| 2. Vj. | 252,25 | 227,19 | 25,06 | 38,11 |
| Juni | 94,49 | 80,00 | 14,49 | 17,40 |
| Juli | 98,90 | 80,86 | 18,04 | 22,40 |
| Aug. | 101,32 | 86,50 | 14,82 | 20,11 |
| Arbeitsmarkt | | | | |
| Zeit | Erwerbstätige | Offene Stellen ¹⁾ | Arbeitslose | Arbeitslosenquote in % |
| | Anzahl in 1 000 | | | |
| 2020 1. Vj. | 45 317 | 705 | 2 267 | 5,0 |
| 2. Vj. | 44 706 | 593 | 2 816 | 6,2 |
| 3. Vj. | ... | 564 | 2 915 | 6,4 |
| Juni | 44 667 | 561 | 2 923 | 6,4 |
| Aug. | 44 686 | 565 | 2 914 | 6,4 |
| Sept. | ... | 568 | 2 907 | 6,3 |
| Preise; 2015 = 100 | | | | |
| Zeit | Einfuhrpreise | Erzeugerpreise gewerblicher Produkte | Baupreise ²⁾ | Harmonisierte Verbraucherpreise |
| | | | | |
| 2020 1. Vj. | 99,3 | 104,8 | 117,8 | 106,3 |
| 2. Vj. | 95,5 | 103,0 | 118,3 | 106,2 |
| 3. Vj. | ... | 103,3 | 115,7 | 105,5 |
| Juli | 96,6 | 103,1 | . | 105,5 |
| Aug. | 96,8 | 103,2 | . | 105,5 |
| Sept. | ... | 103,6 | . | 105,4 |

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **1** Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. **2** Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

ein erhebliches Minus (– 10½ %). Im Mittel der Monate Juli und August stieg die Industrieproduktion gegenüber dem stark gedrückten Frühjahrsquartal dennoch kräftig an (+ 13½ %). Besonders stark stieg die Erzeugung von Investitionsgütern (+ 20¾ %), aber auch bei Vorleistungs- und Konsumgütern blieb sie deutlich aufwärtsgerichtet (+ 9 % bzw. + 7 %). Gleichwohl verfehlt die Industrieproduktion insgesamt das Vorkrisenniveau aus dem vierten Vierteljahr 2019 immer noch um gut ein Zehntel.

Der Auftragseingang in der deutschen Industrie erholte sich im August 2020 weiter im moderateren Tempo des Vormonats. Die Nachfrage nach Erzeugnissen deutscher Industriebetriebe erhöhte sich gegenüber dem etwas aufwärtsrevidierten Vormonat saisonbereinigt um 4½ %. Nach dem vierten Anstieg in Folge wurde das Niveau des Jahresschlussquartals 2019 zuletzt nur noch knapp verfehlt (– 1½ %). Im Mittel von Juli und August steht gegenüber dem vom Einbruch im April geprägten Vorquartal ein kräftiges Plus zu Buche (+ 27¾ %). Dabei waren die Gegenbewegungen dort besonders kräftig, wo die Einbrüche zuvor sehr ausgeprägt gewesen waren. So wurden in sektoraler Betrachtung bei den Vorleistungsgütern und insbesondere bei den von den sprunghaften Entwicklungen in der Kfz-Branche geprägten Investitionsgütern deutlich mehr neue Orders verbucht als im Frühjahrsquartal (+ 19¾ % bzw. + 37¾ %). Gleichwohl stieg auch die Nachfrage nach Konsumgütern (+ 3½ %). In regionaler Aufgliederung nahm die Nachfrage aus dem Inland weiterhin deutlich weniger zu als die zuvor besonders kräftig gesunkene Auslandsnachfrage (+ 13½ % verglichen mit + 39¾ %). Hierzu trugen auch Großaufträge aus dem Inland im Juni und die im August im Inland rückläufige Nachfrage nach Kraftfahrzeugen bei. Im Vormonatsvergleich nahm letztere nämlich im Inland ab, wohingegen sie insbesondere im Euroraum deutlich zulegte.

Auftragseingänge im August in der Breite gestiegen

Die nominalen Umsätze in der Industrie blieben im August 2020 in saisonbereinigter Rechnung unverändert. Wie in der Erzeugung scheint

Industrieumsätze stagnierten, Warenexporte und -importe legten weiter zu

nach den großen Erholungsschritten in den Vormonaten auch hier ein Zwischenstopp eingelegt worden zu sein. Im Mittel der Monate Juli und August stiegen die Umsätze gegenüber dem vom Einbruch geprägten Frühjahrsquartal dennoch kräftig an (+ 17 ½ %). Besonders stark war die Aufholbewegung im Sommerquartal – ähnlich wie bei der Produktion – bei den Investitionsgütern und hier vor allem der Kfz-Branche. In regionaler Abgrenzung legten die Umsätze im Ausland stärker zu als im Inland (+ 22 ¼ % bzw. + 13 %), allerdings war der Einbruch im Frühjahr dort auch deutlich stärker gewesen. Die Verluste seit dem Jahresschlussquartal 2019 wurden inzwischen sowohl im In- als auch im Ausland zu jeweils 70 % wieder wettgemacht. Die nominalen Warenausfuhren erhöhten sich im August 2020 gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt spürbar (+ 2 ½ %) und blieben auf dem im Juli eingeschlagenen, moderateren Erholungspfad. Gegenüber dem stark gedrückten Frühjahrsquartal fiel das Plus bei den Warenausfuhren im Mittel von Juli und August insgesamt – real und nominal – noch erheblich deutlicher aus (jeweils + 19 %). Angesichts der nahezu weltweiten Auswirkungen des Coronavirus im Frühjahr war dieser Anstieg in regionaler Hinsicht breit verteilt. Dabei wuchsen die Exporte in das Vereinigte Königreich, in die mittel- und osteuropäischen EU-Länder außerhalb des Euroraums, in die Vereinigten Staaten sowie in das Euro-Währungsgebiet besonders stark. Die Ausfuhren nach Japan ermäßigten sich dagegen spürbar. Die nominalen Wareneinfuhren stiegen im August 2020 saisonbereinigt sehr kräftig an. Im Vormonatsvergleich fiel das Plus sogar stärker aus als bei den Warenausfuhren (+ 7 %). Im Vorquartalsvergleich blieb das Mittel von Juli und August allerdings sowohl in nominaler als auch in realer Rechnung hinter den Zuwächsen bei den Exporten zurück (+ 10 ½ % bzw. + 9 %).

Baugewerbe

Im deutsche Baugewerbe bleiben die Spuren der Coronakrise gering. Im Frühjahr ging die

Produktion in diesem Bereich im Unterschied zu den meisten anderen Branchen nur sehr wenig zurück. Deshalb blieb auch die nachfolgende Erholung aus. Vielmehr sank die Bauproduktion im August 2020 verglichen mit dem Vormonat saisonbereinigt leicht (– ¼ %). Im Mittel von Juli und August verringerte sie sich gegenüber dem Durchschnitt der Frühjahrsmonate etwas stärker (– 3 %). Dieser Rückgang fiel im Bauhauptgewerbe spürbar moderater aus als im revisionsanfälligen Ausbaugewerbe. Der Auftragszugang im Bauhauptgewerbe stieg im Mittel von Juli und August gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt leicht an. Nicht zuletzt angesichts des starken Ordereingangs im Winterhalbjahr 2019/2020 ist die Auftragslage in der Baubranche dennoch weiterhin als sehr gut einzustufen. Außerdem erhöhte sich die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut im September marginal und liegt weiter deutlich über ihrem langfristigen Durchschnitt. Auch das Geschäftsklima verbesserte sich danach in diesem Bereich weiter.

Arbeitsmarkt

Die leichte Erholung am Arbeitsmarkt setzte sich zuletzt fort. Die Beschäftigung stieg in saisonbereinigter Rechnung im August 2020 zum zweiten Mal seit Pandemiebeginn gegenüber dem Vormonat. Die Erwerbstätigkeit im Inland erhöhte sich gleichwohl mit 19 000 Personen nur leicht. Im Juli stieg vor allem die geringfügig bezahlte Beschäftigung, die zuvor auch den stärksten Einbruch verzeichnet hatte. Die Zahl der besetzten sozialversicherungspflichtigen Stellen vergrößerte sich vor allem in Dienstleistungsbereichen wie dem Gesundheits- und Sozialwesen und dem Gastgewerbe. Weiterhin spürbar rückläufig war dagegen die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe.

Obwohl die Kurzarbeit inzwischen stark sank, wird sie weiter in erheblichem Umfang eingesetzt. Nach dem Höhepunkt von knapp 6 Millionen im April ging die Zahl der Kurzarbeiter bis Juli nach einer ersten Schätzung der Bundes-

Bauproduktion trotz erneutem Rückgang weiterhin vergleichsweise stabil

Beschäftigung im August weiterhin geringfügig gestiegen

Kurzarbeit noch immer ausgeprägt, jedoch stark rückläufig

agentur für Arbeit um nahezu drei Zehntel auf 4,24 Millionen zurück. Damit war zu diesem Zeitpunkt noch etwa jeder achte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit. Da auch die durchschnittliche ausgefallene Arbeitszeit je Kurzarbeiter sank, schrumpfte das in der Kurzarbeit ausgefallene Arbeitsvolumen gegenüber dem Höchststand im April bereits um 44 %.

Arbeitslosigkeit im Sommer weitgehend stabil

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen blieb über die Sommermonate weitgehend stabil. Im September lag sie in saisonbereinigter Rechnung um 34 000 unter dem Höchststand vom Juni. Dieser kleine Rückgang ist vollständig dem Grundsicherungssystem des SGB II zuzuschreiben. Hierbei könnte eine Rolle gespielt haben, dass die aktive Arbeitsmarktpolitik langsam wieder anlief. Sie war zum Pandemiebeginn ausgesetzt worden, was damals zum Anstieg der Arbeitslosigkeit beigetragen hatte. Im stärker konjunkturell geprägten Arbeitslosenversicherungssystem ist noch kein Rückgang zu vermelden. Die Arbeitslosenquote sank rundungsbedingt leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 6,3 %. Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes haben sich weiter verbessert und deuten darauf hin, dass sich Beschäftigung und Arbeitslosigkeit weiter erholen werden.

Preise

Erholung der Rohölnotierungen zuletzt nicht fortgesetzt

Im September 2020 setzten die Rohölnotierungen ihre Erholung nicht fort. Sorgen über die zukünftige Nachfrageentwicklung im Umfeld einer wieder höheren Infektionsdynamik drückten die Rohölpreise. Auch Unsicherheiten über die weitere Umsetzung der von den OPEC-Mitgliedern vereinbarten Förderkürzungen waren in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Gegenüber August gaben die Notierungen um 7 % nach. Ihren Vorjahresstand unterschritten sie sogar um ein Drittel. Im Oktober bewegten sich die Preise bislang eher seitwärts. Zum Abschluss dieses Berichts notierte ein Fass der Sorte Brent mit 42 US-\$. Zukünftige Rohöllieferungen wurden mit leichten Aufschlägen gehandelt. Sie beliefen sich bei Bezug in sechs

Monaten auf 1½ US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten auf 2½ US-\$.

Die Einfuhrpreise zogen im August vor allem wegen Energie insgesamt erneut leicht an. Ohne Energie blieben sie dagegen unverändert. Die Preise im gewerblichen Inlandsabsatz, für die bereits Angaben zum September vorliegen, stiegen sowohl mit als auch ohne Energie gerechnet etwas an. Wie in den Monaten zuvor wurde der Vorjahresstand zuletzt deutlich unterschritten, und zwar bei den Einfuhrpreisen um 4 % und bei den gewerblichen Erzeugerpreisen um 1 %.

Einfuhr- und Erzeugerpreise höher

Im September gaben die Verbraucherpreise (HVPI) saisonbereinigt leicht nach. Energie verbilligte sich infolge der wieder niedrigeren Ölpreise merklich. Auch für Nahrungsmittel musste etwas weniger gezahlt werden. Weil die Preisanhebungen für neue Bekleidungs-Kollektionen schwächer ausfielen als in den Vorjahren, gingen die Preise für Industriegüter ohne Energie insgesamt zurück. Die Preise für Dienstleistungen blieben dagegen konstant. Der HVPI insgesamt lag gegenüber dem Vorjahr um – 0,4 % niedriger, nach – 0,1 % im August.²⁾ Ohne Energie und Nahrungsmittel sank die entsprechende Rate von + 0,6 % auf + 0,3 %. Klammert man die volatilen Komponenten Bekleidung sowie Reisen ebenfalls aus deren Betrachtung aus, so betrug die Rate allerdings weiterhin + ¾ %. In den Monaten bis zum Jahresende dürfte die Gesamtrate ihren Vorjahresstand wegen den zuletzt wieder niedrigeren Rohölnotierungen sowie Basiseffekten noch etwas deutlicher unterschreiten. Mit dem Auslaufen der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Januar 2021 sollten die Raten dann wieder ins Positive drehen. Ab der zweiten Jahreshälfte 2021 sind dann wegen der aktuell durch die Mehrwertsteuersenkung gedämpften Preise Teuerungsraten von deutlich über 2 % wahrscheinlich.

Verbraucherpreise im September niedriger

²⁾ Der nationale Verbraucherpreisindex (VPI) ging gegenüber dem Vorjahr um 0,2 % zurück, nachdem er im August auf seinem Vorjahresstand gelegen hatte.

■ Öffentliche Finanzen³⁾

Kommunal финанzen

Deutliche Haushaltsverschlechterung im zweiten Quartal: Zuweisungen dämpften Steuerrückgang, ...

Die kommunalen Kern- und Extrahaushalte verzeichneten im zweiten Quartal dieses Jahres einen ausgeglichenen Finanzierungssaldo. Im Vorjahr hatten sie noch einen Überschuss von 4½ Mrd € aufgewiesen. Die Einnahmen gingen insgesamt um 1½ % (–1 Mrd €) zurück. Die Steuereinnahmen sanken noch sehr viel stärker um 14½ % (–4 Mrd €). Die gewichtige Gewerbesteuer brach dabei um 39 % ein. Die Einkommensteueranteile legten dagegen zu. Sie speisen sich im Regelfall aus dem Vorquartal, und im ersten Quartal waren die Steuereinnahmen noch kaum durch die Coronakrise beeinträchtigt. Da zahlreiche Einrichtungen pandemiebedingt schlossen und Entgelte ausgesetzt wurden, waren die Gebühreneinnahmen stark rückläufig (–16 % oder –1½ Mrd €). Die Zuweisungen der Länder stiegen hingegen kräftig um 19½ % (5 Mrd €). Hierbei spielten Liquiditätshilfen der Länder eine Rolle: Beispielsweise zog offenbar insbesondere Nordrhein-Westfalen Schlüsselzuweisungen vor (etwa 1½ Mrd €), um die kommunalen Haushalte zu stabilisieren.

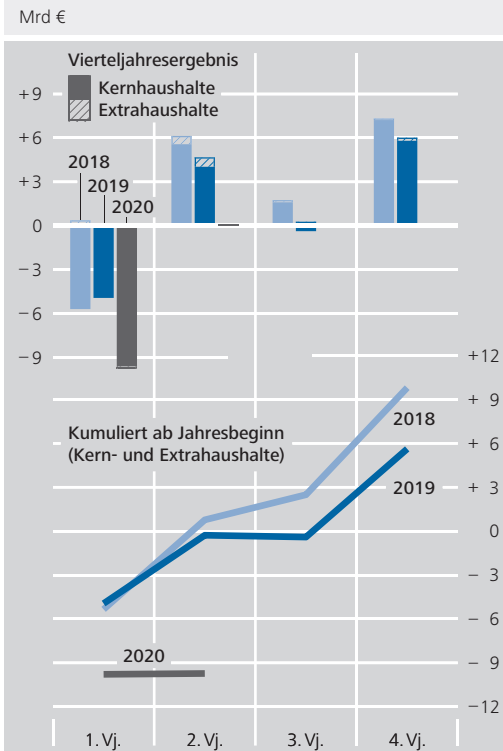
... und Ausgaben stiegen insgesamt deutlich

Die Ausgaben legten stark um 5½ % (3½ Mrd €) zu. Die gewichtigen Personalausgaben wuchsen unterproportional um 3 %. Die Ausgaben für Sozialleistungen erhöhten sich nur moderat um 1½ %, wobei vor allem die Unterkunftskosten für Langzeitarbeitslose zunahmen. Der laufende Sachaufwand stagnierte sogar weitgehend. Sehr kräftig stiegen dagegen die Zuschüsse an nichtstaatliche Stellen (+11 %) und die Sachinvestitionen (+14 % oder 1 Mrd €).

Trotz hohem Defizit im ersten Halbjahr für Gesamtjahr ausgeglichenes Ergebnis möglich

Im gesamten ersten Halbjahr verzeichneten die Gemeinden damit ein hohes Defizit von gut 9½ Mrd €, nach einem lediglich leichten Minus in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Dabei war nur das zweite Quartal erheblich von der Coronakrise betroffen; im ersten Quartal wurden allerdings bereits deutliche Rückgänge bei den Steuereinnahmen verzeichnet. Im weiteren

Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte



Quelle: Statistisches Bundesamt.
 Deutsche Bundesbank

Jahresverlauf entspannt sich die Lage aber voraussichtlich: Bund und Länder kompensieren die Gemeinden noch für erwartete Ausfälle von 11 Mrd € bei der Gewerbesteuer (Bezugspunkt ist die Schätzung vom Herbst letzten Jahres). Zudem gewährt der Bund 2½ Mrd € für Ausgleichszahlungen an Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs, denen im Frühjahr große Teile der Erlöse weggebrochen waren. Außerdem erhöht der Bund dauerhaft seinen Anteil an den Unterkunftskosten bei Arbeitslosengeld II-Bezug um jährlich etwa 3½ Mrd €. Bereits vorgezogene Schlüsselzuweisungen dürften die Einnahmen im zweiten Halbjahr hingegen etwas dämpfen. Insgesamt könnten die Gemeindehaushalte das Jahr 2020 noch mit einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis ab-

³ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal ausführlich dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

schließen (2019: Überschuss von gut 5½ Mrd €).

Weitere Bemühungen ratsam, Kreditrisiken zu begrenzen

Die kommunalen Schulden zeigten sich vor dem Hintergrund des insgesamt ausgeglichenen Ergebnisses nahezu unverändert gegenüber dem Ende des Vorquartals. Sie beliefen sich auf 137½ Mrd € (einschl. der Verbindlichkeiten gegenüber dem öffentlichen Bereich). Die Kreditmarktschulden stiegen leicht auf knapp 97 Mrd €. Der Bestand an Kassenkrediten sank marginal auf 38 Mrd €. Die Entwicklungen unterschieden sich dabei zwischen den Ländern. So überbrückten die bayerischen Gemeinden eine Finanzierungslücke im zweiten Quartal per saldo mit zusätzlichen Kassenkrediten. Dagegen wurde in Nordrhein-Westfalen in dieser Zeit noch ein Überschuss erzielt, aus dem ein kleiner Teil der umfangreichen Kassenkredite getilgt wurde. Die im zweiten Halbjahr angelegten Überschüsse dürften zumindest teilweise noch zum Abbau von Krediten genutzt werden. Die derzeit niedrigen Zinsen lassen höhere Schulden zwar tragbar erscheinen. Die Kreditlasten bleiben aber insbesondere auf Ebene der einzelnen Gemeinden mit Risiken verbunden. Die Gemeinden und im Rahmen der Haushaltsaufsicht auch die Länder sind gefordert, solche Risiken wirksam zu begrenzen. Aufgabe der Länder ist zudem, eine aufgabengerechte Finanzierung aller ihrer Gemeinden über ihre kommunalen Finanzausgleichssysteme abzusichern.

Im nächsten Jahr weitere nicht nur krisenbedingte Belastungen der Gemeindehaushalte

Im kommenden Jahr dürften die Gemeindehaushalte voraussichtlich stark ins Defizit drehen. Denn die Zunahme der Einnahmen dürfte noch krisenbedingt und durch Maßnahmen gedämpft werden. So wurden die Bundesmittel zur Kompensation krisenbedingter Gewerbesteuerausfälle auf das laufende Jahr beschränkt. Gemäß der jüngsten Steuerschätzung sind fühlbare Mindereinnahmen aber auch in den Folgejahren zu erwarten. Dazu tragen nicht zuletzt die mit dem Konjunkturpaket gelockerten Abschreibungsregeln bei. Zudem wird das Zweite Familienentlastungsgesetz zu Steuerausfällen führen. Aus den allgemeinen Regeln in zahlreichen Ländern sind auch geringer als zuvor er-

wartete Länderzuweisungen aus dem Steuerverbund angelegt. So fallen die kommunalen Einnahmen aus festen Anteilen am Steueraufkommen der Länder ohne ausgleichende Anpassungen deutlich geringer aus.

In der Krise zeigen sich einmal mehr die Probleme der derzeitig stark schwankungsanfälligen Kommunalfinanzierung. Die Länder sind gefordert, die krisenbedingten Einnahmefälle ihrer Gemeinden auf ein tragbares Maß zu begrenzen. Naheliegender scheint dabei eine grundlegende Reform, die die Einnahmen der Gemeinden auch in Krisenzeiten verstetigt.⁴⁾ Ein einfaches Lockern haushaltsrechtlicher Vorgaben für die Gemeinden würde keinen nachhaltigen Ausweg bieten.

Reformbedarf bei der Kommunalfinanzierung

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Im August 2020 fiel das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 147,0 Mrd € geringer aus als im Juli (172,2 Mrd €). Nach Abzug der deutlich gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 60,4 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland sank im Berichtsmonat um 4,4 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 55,9 Mrd € zunahm.

Weiterhin hoher Nettoabsatz von Schuldverschreibungen im August

Die öffentliche Hand begab im Berichtsmonat Schuldverschreibungen in Höhe von netto 49,9 Mrd € (nach 35,6 Mrd € im Juli). Dabei emittierte vor allem der Bund neue Wertpapiere (44,0 Mrd €), und zwar in erster Linie unverzinsliche Bubills (13,9 Mrd €) sowie zehnjährige Bundesanleihen (9,1 Mrd €). Zudem begab er zweijährige Bundesschatzanweisungen (5,8 Mrd €), daneben wurden auch die anderen Laufzeitsegmente der Bundesanleihen weiter

Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand stark gestiegen

⁴ Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2020).

bedient. Die Länder und Gemeinden begaben im Ergebnis eigene Anleihen für 5,9 Mrd €. Der Bund finanziert hauptsächlich über den Kapitalmarkt den zusätzlichen Kreditbedarf, der sich durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie ergibt.

Nettoemissionen der Unternehmen

Inländische Unternehmen begaben im August Anleihen für per saldo 8,7 Mrd €, nach 15,5 Mrd € im Vormonat. Die Emissionen gingen im Ergebnis vor allem auf Sonstige Finanzinstitute zurück.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute

Heimische Kreditinstitute erhöhten im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 1,7 Mrd €, nach Nettotilgungen in Höhe von 2,0 Mrd € im Juli. Dabei stieg im Ergebnis einzig der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (4,4 Mrd €), zu denen beispielsweise öffentliche Förderbanken zählen. Hingegen wurden Hypothekendarlehen und Sonstige Bankschuldverschreibungen netto getilgt (1,6 Mrd € bzw. 1,1 Mrd €).

Erwerb von Schuldverschreibungen

Auf der Erwerberseite traten im August vor allem ausländische Investoren als Käufer auf (56,3 Mrd €). Ein Grund für die hohe Nachfrage von gebietsfremden Anlegern war das hohe Emissionsvolumen der öffentlichen Hand. Die Bundesbank erwarb – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Schuldverschreibungen für per saldo 18,0 Mrd €. Hingegen trennten sich inländische Nichtbanken und Kreditinstitute von Schuldverschreibungen für netto 10,7 Mrd € beziehungsweise 7,6 Mrd €. Während die Nichtbanken vor allem inländische Titel veräußerten, konzentrierten sich die Verkäufe der Kreditinstitute auf ausländische Papiere.

Aktienmarkt

Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat neue Aktien für 2,9 Mrd €. Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 6,4 Mrd €. Er-

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

| Position | 2019 | 2020 | |
|--|-------------|-------------|-------------|
| | Aug. | Juli | Aug. |
| Absatz | | | |
| Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾ | 27,2 | 49,1 | 60,4 |
| darunter: | | | |
| Bankschuldverschreibungen | - 3,3 | - 2,0 | 1,7 |
| Anleihen der öffentlichen Hand | 24,1 | 35,6 | 49,9 |
| Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾ | 1,0 | - 0,5 | - 4,4 |
| Erwerb | | | |
| Inländer | 21,4 | 18,6 | - 0,3 |
| Kreditinstitute ³⁾ | 6,2 | - 15,5 | - 7,6 |
| Deutsche Bundesbank | 1,4 | 25,7 | 18,0 |
| Übrige Sektoren ⁴⁾ | 13,9 | 8,5 | - 10,7 |
| darunter: | | | |
| inländische Schuldverschreibungen | 19,2 | - 1,4 | - 14,1 |
| Ausländer ²⁾ | 6,8 | 30,0 | 56,3 |
| Absatz bzw. Erwerb insgesamt | 28,2 | 48,6 | 55,9 |

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

worben wurden Aktien per saldo weit überwiegend von inländischen Nichtbanken (7,6 Mrd €). Heimische Kreditinstitute erhöhten ihre Bestände um 1,0 Mrd €. Ausländische Investoren steigerten ihr Aktienengagement in Deutschland im Ergebnis um 0,7 Mrd €.

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im August per saldo Mittelzuflüsse in Höhe von 6,3 Mrd € (Juli: 7,4 Mrd €). Hiervon profitierten im Ergebnis überwiegend Spezialfonds (4,2 Mrd €), welche institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen verkauften vor allem Gemischte Wertpapierfonds sowie Offene Immobilienfonds neue Anteilscheine (3,1 Mrd € bzw. 1,3 Mrd €). Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile stieg im Berichtsmonat um 10,3 Mrd €. Im August erwarben im Ergebnis nahezu ausschließlich inländische Nichtbanken Investmentanteile (15,8

Deutsche Investmentfonds verzeichnen moderate Mittelzuflüsse

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

| Position | 2019 ^{a)} | | 2020 | |
|--|--------------------|--------|--------------------|--|
| | Aug. | Juli | Aug. ^{p)} | |
| I. Leistungsbilanz | + 15,9 | + 21,0 | + 16,5 | |
| 1. Warenhandel | + 16,9 | + 20,1 | + 14,4 | |
| Einnahmen | 100,9 | 100,8 | 90,7 | |
| Ausgaben | 84,0 | 80,8 | 76,3 | |
| nachrichtlich: | | | | |
| Außenhandel ¹⁾ | + 16,4 | + 19,2 | + 12,8 | |
| Ausfuhr | 101,6 | 102,3 | 91,2 | |
| Einfuhr | 85,2 | 83,1 | 78,5 | |
| 2. Dienstleistungen | - 5,5 | - 2,6 | - 2,9 | |
| Einnahmen | 24,9 | 21,6 | 20,2 | |
| Ausgaben | 30,4 | 24,3 | 23,1 | |
| 3. Primäreinkommen | + 8,7 | + 7,2 | + 8,2 | |
| Einnahmen | 18,3 | 16,3 | 16,1 | |
| Ausgaben | 9,5 | 9,1 | 7,9 | |
| 4. Sekundäreinkommen | - 4,2 | - 3,6 | - 3,2 | |
| II. Vermögensänderungsbilanz | + 0,8 | - 0,9 | + 0,6 | |
| III. Kapitalbilanz (Zunahme:-) | + 8,2 | + 10,4 | + 35,7 | |
| 1. Direktinvestition | - 4,2 | - 9,6 | + 3,7 | |
| Inländische Anlagen im Ausland | - 1,7 | + 9,0 | + 13,6 | |
| Ausländische Anlagen im Inland | + 2,5 | + 18,6 | + 9,9 | |
| 2. Wertpapieranlagen | - 0,7 | - 12,1 | - 46,3 | |
| Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten (Aktien ²⁾) | + 4,6 | + 18,2 | + 10,6 | |
| Investmentfondsanteile ³⁾) | - 0,0 | + 7,9 | + 4,7 | |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾) | + 3,7 | + 10,8 | + 10,3 | |
| Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾) | - 0,1 | + 1,3 | - 2,0 | |
| Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten (Aktien ²⁾) | + 1,1 | - 1,9 | - 2,4 | |
| Investmentfondsanteile | + 5,3 | + 30,3 | + 57,0 | |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾) | - 1,3 | - 0,5 | + 0,7 | |
| Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾) | - 0,2 | + 0,9 | + 0,0 | |
| 3. Finanzderivate ⁶⁾) | + 5,9 | + 8,7 | + 19,2 | |
| 4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾) | + 0,9 | + 21,3 | + 37,1 | |
| Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾) | + 2,2 | + 11,6 | + 9,2 | |
| darunter: kurzfristig | + 10,1 | + 21,1 | + 69,7 | |
| Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾) | - 8,6 | - 26,4 | + 6,5 | |
| Staat | - 7,9 | - 23,7 | + 6,2 | |
| Bundesbank | + 6,6 | + 4,7 | + 23,0 | |
| 5. Währungsreserven | + 1,8 | + 2,2 | + 4,5 | |
| | + 10,4 | + 40,7 | + 35,7 | |
| IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹⁰⁾) | + 0,8 | - 0,6 | - 0,6 | |
| | - 8,5 | - 9,7 | + 18,6 | |

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 10 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Mrd €), dabei erwarben sie mehr ausländische als inländische Papiere. Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihr Fondsportfolio um 0,7 Mrd €, während ausländische Investoren im Ergebnis nur marginal am deutschen Markt aktiv waren.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im August 2020 einen Überschuss von 16,5 Mrd €. Das Ergebnis lag damit um 4,6 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ausschlaggebend dafür war ein verminderter Überschuss im Warenhandel. Hingegen stieg der Aktivsaldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, der neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfasst.

Leistungsbilanz-überschuss gesunken

Im Warenhandel sank der positive Saldo im Berichtsmonat gegenüber Juli um 5,7 Mrd € auf 14,4 Mrd €. Dabei gaben die Warenausfuhren stärker nach als die Wareneinfuhren.

Deutlich verminderter Überschuss im Warenhandel

Der Aktivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen stieg im August um 1,1 Mrd € auf 2,1 Mrd €. Wesentlich dafür war die Ausweitung der Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen um 1,1 Mrd € auf 8,2 Mrd €. Dahinter stand maßgeblich, dass sich die Dividendenzahlungen für Wertpapierengagements an Gebietsfremde verminderten. Zudem verkleinerte sich das Defizit bei den Sekundäreinkommen um 0,3 Mrd € auf 3,2 Mrd €. Die Einnahmen gaben zwar leicht nach, vor allem aufgrund gesunkener staatlicher Einkünfte aus laufenden Steuern auf Einkommen und Vermögen Gebietsfremder. Die Ausgaben gingen jedoch etwas stärker zurück, auch weil die staatlichen Zahlungen an den EU-Haushalt nachgaben, die in Verbindung mit auf das Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen standen. Darüber hinaus weitete sich der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz lediglich leicht um 0,3 Mrd € auf 2,9 Mrd € aus, da sich die Ausgaben etwas weniger verminderten als die Einnahmen. Dazu trug bei, dass die Reise-

Aktivsaldo der „Invisibles“ leicht erhöht bei insgesamt wenig Bewegung

verkehrsaufwendungen, wie zu dieser Jahreszeit üblich, zunahm, nachdem seit Juni in vielen Ländern die Maßnahmen zur Pandemieeindämmung gelockert worden waren.

*Mittelzuflüsse
im Wertpapier-
verkehr*

Im August 2020 prägten weiterhin die wechselnden Einschätzungen über die Dynamik der Covid-19-Pandemie das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. Diese Unsicherheit schlug sich auch im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands nieder, der im August Netto-Kapitalzuflüsse von 46,3 Mrd € (nach 12,1 Mrd € im Juli) verzeichnete. Ausländische Investoren kauften per saldo deutsche Wertpapiere für 57,0 Mrd €. Ein Grund für die hohe Nachfrage war das hohe Emissionsvolumen von Bundesschuldtiteln, die als besonders sicher gelten. Ausländische Anleger fragten fast ausschließlich Anleihen (37,1 Mrd €) und Geldmarktpapiere (19,2 Mrd €) nach, in geringem Umfang auch Aktien (0,7 Mrd €). Die Käufe und Verkäufe von Investmentzertifikaten glichen sich im betrachteten Zeitraum aus. Inländische Anleger kauften im Ergebnis ausländische Wertpapiere für 10,6 Mrd €. Sie erwarben per saldo ausländische Investmentzertifikate (10,3 Mrd €) und Aktien (4,7 Mrd €). Dagegen trennten sie sich von Anleihen (2,4 Mrd €), die im Ausland emittiert worden waren. Per saldo gaben hiesige Anleger ausschließlich auf Euro lautende Anleihen ab, während sie Fremdwährungsanleihen im Ergebnis weiter nachfragten. Sie verkauften außerdem ausländische Geldmarktpapiere (2,0 Mrd €).

Finanzderivate

Im Bereich der Finanzderivate waren im August Netto-Kapitalexporte von 9,2 Mrd € (Juli: 11,6 Mrd €) zu verzeichnen.

Bei den Direktinvestitionen ergaben sich im August per saldo Netto-Kapitalexporte von 3,7 Mrd € (nach Mittelzuflüssen von 9,6 Mrd € im Juli). Inländische Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionen im Ausland um 13,6 Mrd €. Dabei führten sie ausländischen Niederlassungen Beteiligungskapital zu (9,9 Mrd €) und gewährten verbundenen Unternehmen zusätzliche Kredite (3,7 Mrd €). Ausländische Firmen erhöhten ihre Direktinvestitionsbestände in Deutschland um 9,9 Mrd €. Dies geschah im Ergebnis überwiegend durch zusätzliche konzerninterne Kreditvergabe (8,8 Mrd €), wobei Finanzkredite ausschlaggebend waren. Außerdem erhöhten ausländische Gesellschaften ihr Beteiligungskapital in Deutschland um 1,1 Mrd €.

*Netto-Kapital-
exporte bei
den Direkt-
investitionen*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, flossen im August per saldo 69,7 Mrd € ab (nach 21,1 Mrd € im Juli). Netto-Kapitalexporte ergaben sich insbesondere aus den grenzüberschreitenden Transaktionen, die über die Konten der Bundesbank abgewickelt wurden (35,7 Mrd €); hierdurch stiegen die TARGET2-Forderungen um 37,0 Mrd €. Mittelabflüsse ergaben sich zudem bei den Unternehmen und Privatpersonen (23,0 Mrd €), den Monetären Finanzinstituten ohne Bundesbank (6,5 Mrd €) sowie dem Staat (4,5 Mrd €).

*Mittelabflüsse
im übrigen
Kapitalverkehr*

Die Währungsreserven der Bundesbank sanken im August – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht (0,6 Mrd €).

*Währungs-
reserven*

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2020), Reform der Kommunalfinanzen: Finanzierung krisenfest und stetig machen, Monatsbericht, Juli 2020, S. 10 f.

Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase

Im Juni 2014 beschloss der EZB-Rat, den Zinssatz der Einlagefazilität von 0 % auf –0,10 % zu senken. Damit befand sich zum ersten Mal ein Leitzinssatz des Eurosystems im negativen Bereich. In den folgenden Jahren wurde der Zinssatz der Einlagefazilität schrittweise bis auf –0,50 % gesenkt. Auch einige Marktzinssätze und -renditen drehten nach Juni 2014 in den negativen Bereich: Zunächst folgten die Geldmarktsätze dem Zinssatz der Einlagefazilität unter die Nulllinie. Negative längerfristige Kapitalmarktrenditen waren erst mit einiger zeitlicher Verzögerung und mit Unterbrechungen zu beobachten.

Die Einlagenzinssätze deutscher Banken verharrten dagegen größtenteils an der Nulllinie. Dies galt insbesondere für die Zinssätze für Einlagen privater Haushalte. Gleichzeitig gingen die Kreditzinssätze im Einklang mit der allgemeinen Zinsentwicklung weiter zurück. Als Folge verringerten sich die Zinsmargen der deutschen Banken im Kredit- und Einlagengeschäft mit dem nichtfinanziellen Privatsektor.

Für sich genommen könnten rückläufige Zinsmargen die Kreditvergabebereitschaft der Banken hemmen und so die intendierte Wirkung der expansiven geldpolitischen Maßnahmen konterkarieren. Allerdings gingen die rückläufigen Zinsmargen nicht mit einer Verschlechterung der Bankenprofitabilität einher. Denn der aus ihnen resultierende negative Ertragseffekt wurde bis zum Beginn der Coronakrise durch positive Ertragseffekte kompensiert. Letztere resultieren aus einer guten konjunkturellen Entwicklung und dem niedrigen Zinsniveau. Hier sind vor allem die niedrige Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie eine lebhaftere Kreditnachfrage zu nennen. Daher gibt es für Deutschland bisher auch keine Hinweise darauf, dass die Kreditvergabebereitschaft der Banken gesunken sein könnte. Vielmehr weiteten die Banken ihr Kredit- und Einlagengeschäft weiter aus. Die Ausweitung des Kreditgeschäfts war dabei nicht nur nachfrage-, sondern auch angebotsseitig getrieben.

Durch den konjunkturellen Einbruch aufgrund der Coronakrise ist nun mit einer Eintrübung der Ertragslage der deutschen Banken zu rechnen. Die Ergebnisse deutscher Banken für das erste und zweite Quartal zeigen bereits eine gestiegene Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Aufgrund des starken konjunkturellen Einbruchs dürfte sich diese Entwicklung fortsetzen. Bei steigender Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird der Ertragsdruck aus rückläufigen Zinsmargen für die Banken schwerer zu kompensieren sein. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Margendruck eine Verknappung des Kreditangebots bedingt. Gleichzeitig wirken die im Zuge der Coronakrise ergriffenen geldpolitischen, aufsichtlichen und fiskalischen Maßnahmen einem solchen Risiko entgegen.

■ Einleitung

Juni 2014 als Beginn der Negativzinsphase

Vor dem Hintergrund fortgesetzt schwacher Inflationsperspektiven im Euroraum beschloss der EZB-Rat im Juni 2014, den Zinssatz der Einlagefazilität von 0 % auf –0,10 % zu senken. Damit befand sich zum ersten Mal ein Leitzinssatz des Eurosystems im negativen Bereich. In der Folge wurde der Zinssatz der Einlagefazilität sukzessive weiter bis auf –0,50 % im September 2019 abgesenkt. Der Zeitpunkt der erstmaligen Absenkung des Zinssatzes der Einlagefazilität in den negativen Bereich wird im Folgenden als Beginn der Negativzinsphase definiert. Entsprechend bildet im vorliegenden Aufsatz der Zeitraum von Juni 2014 bis August 2020 den zeitlichen Rahmen für die Analyse der Entwicklungen im deutschen Bankensystem.

Neben negativem Zinssatz der Einlagefazilität weitere geldpolitische Maßnahmen für Entwicklungen im Bankensystem relevant

Für das Verständnis der betrachteten Entwicklungen im deutschen Bankensystem spielten neben dem negativen Zinssatz der Einlagefazilität weitere geldpolitische Maßnahmen eine Rolle. Hier sind insbesondere das erweiterte Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP) und die drei Serien gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) zu nennen (siehe Schaubild auf S. 17). Die dabei generierte Überschussliquidität¹⁾ war ein wichtiger Treiber dafür, dass die Geldmarktsätze dem Zinssatz der Einlagefazilität tief in den negativen Bereich folgten.²⁾ Empirische Evidenz deutet zudem darauf hin, dass das APP zur Senkung langfristiger Kapitalmarktrenditen beitrug und damit auch die Zinsstrukturkurve abflachte.³⁾

Negativzinspolitik könnte geringeres Kreditangebot bedingen; Voraussetzungen sind: ...

In diesem Umfeld negativer Zinsen und weiterer expansiver Maßnahmen wurde es mit der Zeit immer wichtiger, zur Einschätzung der geldpolitischen Transmission den Zusammenhang zwischen der Ertragslage und der Kreditvergabebereitschaft der Banken im Blick zu behalten. Denn in einer lang andauernden Niedrig- oder Negativzinsphase kann die Ertragslage und somit die Eigenkapitalausstattung der Banken unter Druck geraten. So zögern Banken, negative Zinssätze an ihre Einleger weiterzugeben.⁴⁾

Dies gilt offenbar speziell für Einlagen privater Haushalte.⁵⁾ Diese Zurückhaltung bei der Weitergabe negativer Marktzinssätze an die Einleger bei gleichzeitig unveränderter Weitergabe von Zinssenkungen an die Kreditnehmer führt zu einer rückläufigen Differenz zwischen Kredit- und Einlagenzinsen. Diese Differenz ist die Zinsmarge, die Banken erwirtschaften. Auch die negative Verzinsung der Überschussliquidität belastet für sich genommen die Ertragslage der Banken. Zusammen mit der rückläufigen Zinsmarge könnte der daraus resultierende Ertragsdruck grundsätzlich Eigenkapitalrestriktionen und ein geringeres Kreditangebot bedingen.⁶⁾

Somit kann sich eine Situation ergeben, in der eine eigentlich expansiv ausgerichtete Geldpolitik über die Zeit zu einer Verknappung des Kreditangebots führt. Eine Voraussetzung dafür ist eine adverse Wirkung der Negativzinspolitik auf die Ertragslage und darüber auf die Eigenkapitalausstattung der Banken. Eine solche Belastung ergibt sich allerdings nicht zwangsläufig. Denn der durch den negativen Zinssatz bedingte Margendruck kann durch etwaige positive Effekte der expansiven Geldpolitik auf andere Ertragslagekomponenten ausgeglichen werden. So wirkt die Negativzinspolitik positiv auf die konjunkturelle Entwicklung, was wiederum durch geringere Kreditausfallrisiken eine niedrigere Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Banken bedingt. Zudem trägt die Negativzinspolitik zu einer Belebung der Kreditnachfrage bei.

Eine weitere Voraussetzung für eine kontraktive Wirkung des negativen Zinssatzes auf das Kreditangebot der Banken ist ein positiver Zusammenhang zwischen der Eigenkapitalausstattung und dem Kreditangebot. Solange Banken über

... eine adverse Wirkung auf die Ertragslage und darüber auf das Eigenkapital der Banken ...

... und ein positiver Zusammenhang zwischen Eigenkapitalausstattung und Kreditangebot

¹ Die Überschussliquidität entspricht den überwiegend kurzfristigen Guthaben von Banken auf ihren Konten bei der Zentralbank abzüglich der von ihnen vorzuhaltenden Mindestreserve.

² Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2019a).

³ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2019b).

⁴ Vgl. dazu etwa: Heider et al. (2019) sowie Kerbl und Sigmund (2016).

⁵ Vgl.: Eisenschmidt und Smets (2019) sowie Jobst und Lin (2016).

⁶ Vgl.: Brunnermeier und Koby (2018).

eine gute Eigenkapitalausstattung verfügen, ist ein solcher Zusammenhang nicht zu erwarten. Eine adverse Wirkung auf das Kreditangebot lässt sich aber nicht ausschließen, wenn die Eigenkapitalausstattung nur knapp über dem regulatorisch vorgegebenen Minimum liegt.⁷⁾

Verknappung des Kreditangebots würde geldpolitischer Intention entgegenlaufen

Würde die Negativzinspolitik im Euroraum zu einer Verknappung des Kreditangebots der Banken führen, dann liefe dies der eigentlichen geldpolitischen Intention entgegen. Denn die Geldpolitik im Euroraum war im Verlauf der Negativzinsphase bestrebt, etwaig bestehende Kreditangebotsrestriktionen im Bankensektor zu lockern. Dies spiegelt sich etwa in der Auflegung der GLRGs.⁸⁾ Diese bieten den Banken derzeit die Möglichkeit einer, im Vergleich zu ihren meisten anderen Finanzierungsquellen, günstigen längerfristigen Finanzierung. Die Verzinsung liegt bei den GLRG III für Banken, die ihre individuelle Referenzgröße für das Kreditwachstum erreichen, für einen bestimmten Zeitraum bei $-0,5\%$ bis -1% . Dies stützt aufgrund der geringeren Zinsaufwendungen für sich genommen die Ertragslage der Banken. Zudem ergriff das Eurosystem mit dem zweistufigen System für die Verzinsung der Überschussliquidität („Tiering“) Ende 2019 eine Maßnahme, die ebenfalls die Ertragslage der Banken verbesserte. Denn im Rahmen des „Tiering“ wird die Überschussliquidität der Banken bis zu einer gewissen Höhe (derzeit das sechsfache ihrer Mindestreserve) mit 0% verzinst, statt mit dem negativen Zinssatz der Einlagefazilität (derzeit $-0,5\%$).

Aufsatz betrachtet Entwicklungen der Ertragslage und im Kreditgeschäft

Vor diesem Hintergrund betrachtet der vorliegende Aufsatz zunächst die Entwicklung der Ertragslage deutscher Banken in der Negativzinsphase. Schwerpunkt ist dabei die Frage, wie sich der negative Zinssatz der Einlagefazilität in den Margen im Kredit- und Einlagengeschäft mit dem nichtfinanziellen Privatsektor niederschlug. Im Anschluss wird die Entwicklung des Kreditgeschäfts deutscher Banken mit diesem Sektor betrachtet. Dabei steht die Frage im Vordergrund, ob sich Anzeichen für angebotsseitige Restriktionen finden lassen und wie die Ent-

Ausgewählte Zinssätze, Renditen und Ereignisse in der Negativzinsphase



1 Gemäß Zinsstrukturkurve für börsennotierte Bundeswertpapiere. 2 Monatsdurchschnitte. 3 Ankündigung der „gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG)“. 4 Ankündigung des „expanded Asset Purchase Programme (APP)“. 5 Beginn der Coronakrise und als Reaktion umfangreiche geldpolitische Maßnahmen.

Deutsche Bundesbank

wicklungen im Kreditgeschäft auf die Ertragslage zurückwirken.

Seit März 2020 ist die Coronakrise der zentrale Faktor für die Entwicklungen im deutschen Bankensystem. Die Ausbreitung des Coronavirus und die zu seiner Eindämmung ergriffenen Maßnahmen verursachten einen historischen Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland. Die Geldpolitik und die Fiskalpolitik sowie die Bankenaufsicht federten die erheblich negativen Folgen auf die Wirtschaft mit verschiedenen Maßnahmen ab und stützten somit auch das deutsche Bankensystem.

Coronakrise beeinflusst Entwicklungen im deutschen Bankensystem substantiell

Im Kern der geldpolitischen Maßnahmen ging es darum, die Liquiditätsversorgung des nichtfinanziellen Privatsektors in der Breite zu sichern. Vor dem Hintergrund der Risiken für die Preis-

Geldpolitik reagierte mit breitem Maßnahmenpaket, ...

⁷ Vgl.: Brunnermeier und Koby (2018).

⁸ Vgl. dazu etwa: Deutsche Bundesbank (2014), insbesondere S. 33.

Stabilität wurde die geldpolitische Ausrichtung im Euroraum daher noch expansiver gestaltet. Unter anderem initiierte der EZB-Rat mit dem Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme: PEPP) sowie den Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäften (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operations: PELTROs) weitere Sondermaßnahmen. Zudem gestaltete er die Konditionen der zu diesem Zeitpunkt bereits bestehenden GLRG III-Serie noch attraktiver.

... Aufsicht reduzierte Kapitalanforderungen, und Fiskalpolitik reduzierte Kreditrisiken

Aufsichtliche Erleichterungen im Zuge der Coronakrise lockerten die Eigenkapitalrestriktionen der Banken, damit diese ihre Kreditvergabe nicht übermäßig einschränken.⁹⁾ Und von fiskalischer Seite wurden zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen¹⁰⁾ initiiert, darunter umfangreiche Kreditvergabeprogramme der Förderbanken mit teilweise vollständiger staatlicher Kreditrisikoübernahme.¹¹⁾

Coronakrise könnte zusammen mit Negativzinspolitik Kreditangebotsbeschränkungen auslösen

Trotz der Maßnahmen dürfte die Ertragslage der Banken im Zuge der Coronakrise vor allem durch eine erhöhte Risikovorsorge im Kreditgeschäft unter Druck geraten. Zusätzlich ist davon auszugehen, dass ein Anstieg der Risikogewichte die Eigenkapitalquoten der Banken belasten wird.¹²⁾ Das Ausmaß der Belastung hängt dabei entscheidend vom weiteren Verlauf der Pandemie ab. Zusammen mit der rückläufigen Zinsmarge könnte die Belastung der Ertragslage so groß werden, dass eine bankseitige Einschränkung der Kreditvergabe wahrscheinlicher wird.

Ertragslage der Banken in der Negativzinsphase

Bisher insgesamt stabile Ertragslage in der Negativzinsphase

Die Ertragslage deutscher Banken erwies sich im bisherigen Verlauf der Negativzinsphase in der Gesamtschau als stabil. Zwar war im Vergleich zur Periode von 1999 bis 2007¹³⁾ die Nettozinsmarge in der Negativzinsphase geringer.¹⁴⁾ Dagegen entwickelte sich das Bewertungsergebnis, dessen wichtigste Komponente die Risikovorsorge im Kreditgeschäft darstellt, in der

Negativzinsphase aus Sicht der Banken vorteilhaft (siehe oberes Schaubild auf S. 23).¹⁵⁾ Ein wichtiger Faktor für diese günstige Entwicklung war die bis zum Beginn der Coronakrise gute konjunkturelle Entwicklung in Deutschland. Diese wurde auch durch die expansiven geldpolitischen Maßnahmen – dazu zählt unter anderem der negative Zinssatz der Einlagefazilität – gestützt (siehe Erläuterungen auf S. 19 ff.).

Für die rückläufige Nettozinsmarge im deutschen Bankensystem spielte die zögerliche Weitergabe negativer Zinsen an Einleger eine wesentliche Rolle. Speziell im Einlagengeschäft mit privaten Haushalten ist diese zögerliche Weitergabe zu beobachten.¹⁶⁾ Dieses Geschäft ist mengenmäßig bedeutender als jenes mit nichtfinanziellen Unternehmen.¹⁷⁾ Zu Beginn der Negativzinsphase lag die durchschnittliche Verzinsung von Einlagen privater Haushalte durch die „mittlere“ Bank – also der Median der Verteilung der Einlagenzinssätze auf Einzelbankenebene – noch deutlich oberhalb der Nulllinie (siehe unteres Schaubild auf S. 23). Im Verlauf

Zurückhaltende Weitergabe negativer Zinsen an Einleger belastet Zinsmarge

⁹ Siehe für die aufsichtlichen Erleichterungen bei signifikanten Instituten: https://www.bankingsupervision.europa.eu/press/pr/date/2020/html/ssm.pr200320_FAQs-a4ac38e3ef.en.html.

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a) zu den fiskalischen Maßnahmen im Zuge der Coronakrise in Deutschland.

¹¹ Vgl. z. B.: <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Aktuelles/KfW-Corona-Hilfe-Unternehmen.html>.

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).

¹³ Die Referenzperiode deckt einen Zeitraum ab, in dem die Bindungswirkung der Nulllinie bei der Verzinsung von Einlagen für die Banken keine oder nur eine unbedeutende Rolle gespielt haben dürfte. Das niedrigste Niveau des Dreimonats-EURIBOR lag in der Referenzperiode bei 2 %. Zudem war die Referenzperiode sowohl durch Phasen sinkender als auch steigender geldpolitischer Leitzinsen gekennzeichnet. Den Beginn der Periode markiert die Einführung des Euro als Buchgeld sowie der Übergang der geldpolitischen Verantwortung von den nationalen Notenbanken auf das Eurosystem. Die Referenzperiode endet vor dem Höhepunkt der globalen Finanzmarktkrise.

¹⁴ Die Nettozinsmarge ist definiert als der Zinsüberschuss in Relation zur Bilanzsumme. Der Zinsüberschuss ist die Differenz aus Zinserträgen und -aufwendungen.

¹⁵ Neben der Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst das Bewertungsergebnis auch Zu- und Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve.

¹⁶ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2019c). Auch in den anderen Ländern des Euroraums ist eine zögerliche Weitergabe negativer Zinsen bei den Einlagen privater Haushalte zu beobachten.

¹⁷ Das Volumen der Einlagen privater Haushalte ist gemäß monatlicher Bilanzstatistik etwa viermal höher als das Volumen der Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen.

Zu den Auswirkungen eines negativen geldpolitischen Zinssatzes auf die Ertragslage von Banken und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in allgemeinen stochastischen Gleichgewichtsmodellen

Wie im Haupttext dargestellt, wirkt ein negativer geldpolitischer Zinssatz über verschiedene Kanäle auf die Ertragslage der Banken. Die Wirkung ergibt sich nicht nur direkt über den Einfluss dieses Zinssatzes auf Einlagen- und Kreditzinsen. Sie erfolgt auch indirekt über andere ökonomische Größen. Dies ist etwa dann der Fall, wenn ein negativer geldpolitischer Zinssatz die gesamtwirtschaftliche Aktivität belebt, die ihrerseits die Ertragslage der Banken beeinflusst. Zudem wirkt die Reaktion der Banken auf eine Veränderung ihrer Ertragslage wieder auf andere volkswirtschaftliche Größen zurück.

Solche indirekten Effekte und Rückkopplungen können in allgemeinen stochastischen Gleichgewichtsmodellen (DSGE-Modelle) abgebildet werden. In diesen hat die Geldpolitik zum einen Auswirkungen auf bank-spezifische Variablen wie Zinssätze und Kreditentwicklung und zum anderen über eine Reihe komplementärer Transmissionskanäle auf die Realwirtschaft. Im Folgenden werden zwei unterschiedliche Modelle dieses Typs (Modell A und B) verwendet, um die Effekte eines negativen geldpolitischen Zinssatzes auf die Ertragslage von Banken zu untersuchen.¹⁾

Ausgangspunkt ist in beiden Modellen ein stilisierter negativer Nachfrageschock. Deswegen Stärke wird so kalibriert, dass die Zentralbank – um die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu stabilisieren – so stark reagieren muss, dass der geldpolitische Zinssatz in den negativen Bereich sinkt. Es werden drei verschiedene Szenarien untersucht, die sich darin unterscheiden, wie flexibel die Geldpolitik ihren geldpolitischen Zinssatz und die Banken ihre Einlagenzinssätze an die wirtschaftlichen Entwicklungen anpassen können. Über den Vergleich der drei Szenarien lässt sich schließlich herausarbei-

ten, inwiefern der negative geldpolitische Zinssatz die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Entwicklung der Ertragslage der Banken beeinflusst.

Im ersten Szenario wird unterstellt, dass sowohl die Geldpolitik ihren geldpolitischen Zinssatz als auch die Geschäftsbanken ihre Einlagenzinssätze ohne jede Beschränkung beliebig weit in den negativen Bereich absenken können. Beide Akteure sind in diesem Sinne unrestringiert. Im zweiten Szenario sind beide Akteure nicht in der Lage, den geldpolitischen Zinssatz beziehungsweise die Einlagenzinssätze beliebig zu senken. Sie sind beide durch eine effektive Zinsuntergrenze beschränkt, die der Einfachheit halber auf null gesetzt wird. Im dritten Szenario (abgebildet nur in Modell A) wird unterstellt, dass der geldpolitische Zinssatz in den negativen Bereich gesenkt werden kann, nämlich bis zu einem Wert von $-0,5\%$. Geschäftsbanken dagegen können ihre Einlagenzinssätze nicht unter null senken.²⁾

Modell A lehnt sich an Gerali et al. (2010) an.³⁾ Das Modell enthält einen Finanzsektor, in dem Banken unter monopolistischer Konkurrenz agieren. Die Zinsmarge der Banken ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Kredit- und dem Einlagenzinssatz. Im langfristigen Gleichgewicht ist der Kreditzinssatz höher als der geldpolitische Zinssatz, der

1 Grundlage der zwei Modelle ist ein neukynesianischer Rahmen in Anlehnung an Christiano et al. (2005) oder Smets und Wouters (2007).

2 Dies entspricht ungefähr den aktuellen Zahlen. Der über alle Kategorien aggregierte Einlagenzinssatz im Neugeschäft mit dem nichtfinanziellen Privatsektor gemäß MFI-Zinsstatistik lag in Deutschland im August 2020 bei rd. 0% . Der aktuelle Zinssatz der Einlagefazilität des Eurosystems beträgt $-0,5\%$.

3 Das Modell wurde für den Euroraum geschätzt und wurde auch schon für frühere Analysen im Rahmen des Monatsberichts verwendet. Siehe: Deutsche Bundesbank (2015a).

wiederum über dem Einlagenzinssatz liegt, sodass die Zinsmarge positiv ist. Es wird unterstellt, dass die Banken ihre Einlagen- oder Kreditzinssätze nicht flexibel anpassen können. Zusätzlich müssen die Geschäftsbanken eine (exogen) gegebene Eigenkapitalquote einhalten, bei der etwaige Abweichungen Kosten verursachen. Um einen Kredit zu erlangen, müssen Haushalte und Unternehmen Sicherheiten vorweisen (bspw. in Form von Immobilien oder Kapitalgütern).

Das Schaubild auf Seite 21 zeigt die Konsequenzen eines Nachfrageschocks im Modell A für die drei genannten Szenarien.⁴⁾ In allen Szenarien wird derselbe Nachfrageschock unterstellt. Dieser führt zu einem Rückgang sowohl der realwirtschaftlichen Produktion als auch der Inflation.⁵⁾ Darauf reagiert die Geldpolitik mit einer Absenkung des geldpolitischen Zinssatzes. Infolgedessen sinken Kredit- und Einlagenzinssätze sowie die Zinsmarge, weil die Kreditzinssätze in allen Szenarien stärker sinken als die Einlagenzinssätze.⁶⁾

Ein Vergleich der Szenarien 2 und 3 gibt Aufschluss über die isolierte Wirkung einer Absenkung des geldpolitischen Zinssatzes in den negativen Bereich (bis zu einem Wert von $-0,5\%$) relativ zur Wirkung einer Absenkung nur bis zur Nulllinie. In beiden Szenarien können Einlagen bei Banken annahmegemäß nicht negativ verzinst werden. Die Nulllinie bei den Einlagenzinssätzen ist für die Banken somit bindend. Im Einklang mit dem geldpolitischen Zinssatz sinken die Kreditzinssätze in Szenario 3 stärker als in Szenario 2. Die geringeren Kreditzinssätze stabilisieren die Investitionsnachfrage und bedingen so eine höhere Kreditnachfrage und ein höheres Kreditvolumen. Dies federt den Wachstumseinbruch in Szenario 3 besser ab als in Szenario 2, sodass die Inflationsrate weniger stark fällt. Da die Banken ihren Einlagenzinssatz nicht unter null senken können, sinken Zinsmarge und Bankgewinne in Szenario 3 zunächst stärker als in Szenario 2.⁷⁾ Die stärkere Volumenauswei-

lung im Kreditgeschäft in Szenario 3 kompensiert die gesunkene Zinsmarge also nicht vollständig. Die stabilere wirtschaftliche Entwicklung in Szenario 3 geht jedoch mit einer schnelleren Erholung der Gewinne der Banken einher.

In Szenario 1 sind sowohl die Geldpolitik als auch die Banken unrestringiert. Die Geldpolitik senkt den geldpolitischen Zins bis weit in den negativen Bereich. Folglich fallen auch die Kreditzinsen stärker als im zweiten Szenario, bei dem der geldpolitische Zins an der Nulllinie restringiert ist. Obwohl die Banken in diesem Szenario den Einlagenzinssatz in den negativen Bereich absenken, belastet dies für sich genommen die Marge der Banken und damit deren Gewinne. Die geringeren Kreditzinsen verstärken jedoch den Investitionsanreiz, wodurch der gesamtwirtschaftliche Einbruch schwächer ausfällt als im zweiten Szenario. Die Inflationsrate fällt dementsprechend weniger stark. Im Vergleich zu Szenario 1 verzögert sich in Szenario 2 der Aufschwung, was sich in einer verzögerten Stabilisierung der Gewinne der Banken niederschlägt.

Der Vergleich der Szenarien 1 und 2 illustriert, dass die Geldpolitik bei einer für sie bindenden Nullzinsgrenze den Einbruch der Ökonomie und die fallende Inflationsrate nur in geringerem Maße abfedern kann als ohne diese Restriktion (von der Wirkung unkonventioneller Instrumente an der Zinsuntergrenze wird hier abstrahiert).

⁴ Die Simulationen basieren auf Gerke et al. (2020).

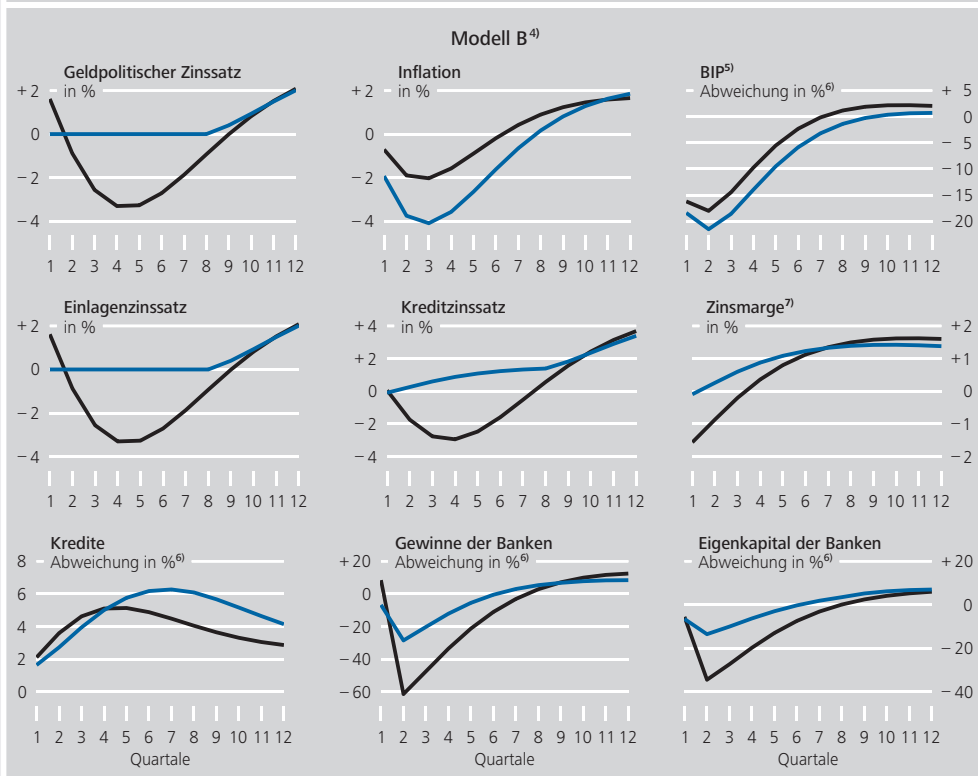
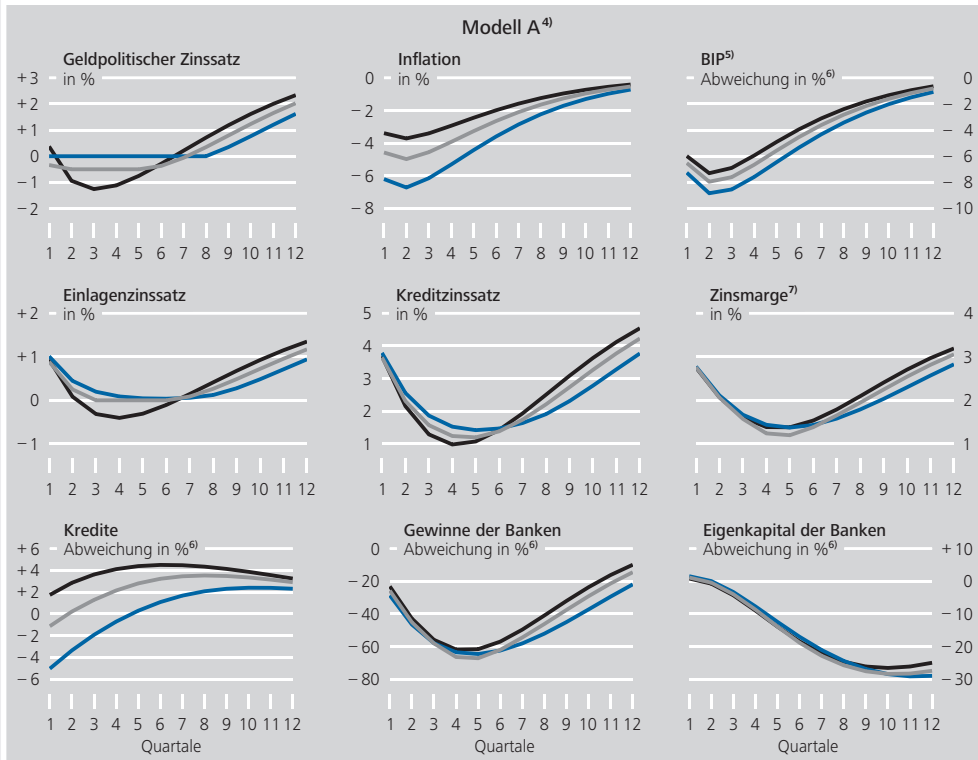
⁵ Verwendet wird ein exogener Präferenzschock, der die Diskontrate der Konsumenten erhöht. Dadurch sinkt die Präferenz für Konsum in der Gegenwart und damit die aggregierte Konsumnachfrage. Im Gegenzug erhöht sich die aggregierte Ersparnis.

⁶ Dies ist auf die Parametrisierung von Gerali et al. (2010) zurückzuführen. So implizieren vor allem die Parameter der Anpassungskosten für Kredit- und Einlagenzinsen eine entsprechende Reaktion der jeweiligen Variablen.

⁷ Die Gewinne der Banken sind definiert als Differenz von Zinseinnahmen und Zinsausgaben.

Effekte eines Nachfrageschocks auf makroökonomische Variablen und Bankvariablen

— Szenario 1¹⁾ — Szenario 2²⁾ — Szenario 3³⁾



1 Szenario 1: Weder geldpolitischer Zinssatz noch Einlagenzinssatz restringiert. **2** Szenario 2: Geldpolitischer Zinssatz und Einlagenzinssatz durch Nullzinsgrenze restringiert. **3** Szenario 3: Geldpolitischer Zinssatz bei -0,5%, Einlagenzinssatz an Nullzinsgrenze restringiert. **4** Modell A lehnt sich an Gerali et al. (2010), Modell B lehnt sich an Kühl (2018) an. **5** Bruttoinlandsprodukt. **6** Abweichung vom langfristigen Gleichgewicht („steady state“). **7** Kredit- abzgl. Einlagenzinssatz.

Modell B lehnt sich an Kühl (2018) an.⁸⁾ In diesem Modell finanzieren nichtfinanzielle Unternehmen ihre Investitionen mit Bankkrediten und mit Eigenkapital. Sowohl nichtfinanzielle Unternehmen als auch Banken unterliegen Bilanzrestriktionen, die dafür verantwortlich sind, dass beide Eigenkapital vorhalten müssen. Die Höhe der Kreditzinsen wird daher von den Verschuldungsgraden von Banken und nichtfinanziellen Unternehmen bestimmt. Im Gegensatz zum Modell A sind der geldpolitische Zinssatz und der Einlagenzinssatz per Definition identisch. Banken generieren ihren Gewinn wie in Modell A aus der Zinsmarge, also der Differenz zwischen dem Kredit- und dem Einlagenzinssatz. Szenario 3 kann in diesem Modell aufgrund der Identität von geldpolitischem Zinssatz und Einlagenzinssatz der Banken nicht simuliert werden.

Als Folge des negativen Nachfrageschocks kommt es auch in Modell B in den Szenarien 1 und 2 zu einem Rückgang von Produktion und Inflation (siehe Schaubild auf S. 21). Auch hier reagiert die Zentralbank, indem sie den geldpolitischen Zinssatz senkt. Wie in Modell A sinken die Kreditzinssätze stärker als die Einlagenzinssätze, sodass die Zinsmarge fällt.⁹⁾

In Szenario 1 sind die Wirkungen des Nachfrageschocks auf Produktion und Inflation vergleichbar mit denen in Modell A. Die Zinsmarge wird negativ, das heißt, es fallen Verluste an. Dadurch sinkt das Eigenkapital. Die fallenden Kreditzinsen führen zu Investitionen in Sachkapital und zu einer entsprechenden Kreditausweitung. In Szenario 2 gilt eine effektive Zinsuntergrenze von 0 % sowohl für den geldpolitischen Zinssatz als auch für den Einlagenzinssatz. Da der geldpolitische Zinssatz nicht so stark wie in Szenario 1 gesenkt werden kann, führt der Nachfrageschock hier zu einem stärkeren gesamtwirtschaftlichen Einbruch. Dies ist analog zu Modell A. Im Vergleich zu Szenario 1 steigt im nichtfinanziellen Sektor der Verschuldungsgrad. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass das Eigenkapital

im nichtfinanziellen Sektor aufgrund des stärkeren gesamtwirtschaftlichen Einbruchs fällt. Der höhere Verschuldungsgrad im nichtfinanziellen Sektor geht mit höheren erwarteten Verlusten für die Banken einher. Die Banken werden für ihre erwarteten Verluste durch höhere Kreditzinsen kompensiert. Die damit einhergehende höhere Zinsmarge im Vergleich zu Szenario 1 sorgt dafür, dass Gewinne und Eigenkapital der Banken in Szenario 2 weniger stark sinken.

Ein Vergleich der beiden Modelle deutet auf qualitativ ähnliche makroökonomische Effekte hin. Der Rückkopplungseffekt der gesamtwirtschaftlichen Aktivität auf die Ertragslage der Banken ist jedoch uneinheitlich. In Modell A stimulieren die negativen Zinssätze die Kreditnachfrage, die zu einer vergleichsweise starken Volumenausweitung im Kreditgeschäft führt. Dies wirkt bei einer positiven Zinsmarge letztlich positiv auf die Gewinne der Geschäftsbanken zurück. In Modell B verringern negative Zinssätze den Verschuldungsgrad im nichtfinanziellen Sektor. Dadurch fallen die Kreditzinsen stärker, was sich negativ auf die Ertragslage der Banken auswirkt.

Insgesamt lässt sich damit für eine Politik eines negativen geldpolitischen Zinses dreierlei festhalten: Erstens, sie verringert die Zinsmarge der Banken. Dies gilt insbesondere, wenn die Einlagenzinsen der Banken einer Nullzinsgrenze unterliegen. Zweitens, sie stabilisiert durch das Absenken des allgemeinen Zinsniveaus die gesamtwirtschaftliche Aktivität. Drittens, sie kann die Ertragslage der Banken stabilisieren oder verschlechtern. Dies hängt vor allem davon ab, wie sich Kreditzinsen und -volumen entwickeln.

⁸ Das Modell wurde für den Euroraum geschätzt und bereits für frühere Analysen im Rahmen des Monatsberichts verwendet. Siehe: Deutsche Bundesbank (2016).

⁹ Dies ist auf die Annahmen über die Gestaltung der Kreditkonditionen zurückzuführen. Im Modell werden diese so gewählt, dass der Nutzen der Kreditnehmer maximiert wird. Im Zuge des Nachfrageschocks können die Kreditnehmer dementsprechend einen deutlich niedrigeren Kreditzins aushandeln.

der Negativzinsphase näherte sich der Median dieser dann sukzessive an. Im August 2020 lag er nur noch bei etwa 0,01%. Auch das 90. Perzentil der Verteilung liegt nur noch knapp darüber. Hingegen bewegten sich die durchschnittlichen Zinssätze auf Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen seit Ende 2016 in den negativen Bereich. Gleichzeitig stieg der Anteil derjenigen Banken, die im Durchschnitt negative Einlagenzinssätze verlangen, seitdem stetig an. Im Geschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen gelingt es Banken somit in der Breite, negative Einlagenzinssätze durchzusetzen. Dies gilt speziell für Sichteinlagen. In dieser Kategorie meldeten im August 2020 rund 63% der meldepflichtigen Banken einen negativen volumengewichteten Durchschnittszinssatz. Allerdings führte die zunehmende Einführung negativer Einlagenzinssätze im Geschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen nicht zu einem abrupten Abfall dieser Zinssätze tief in den negativen Bereich.

Hohe Finanzierung über Einlagen privater Haushalte erhöht Wahrscheinlichkeit, Einlagen negativ zu verzinsen

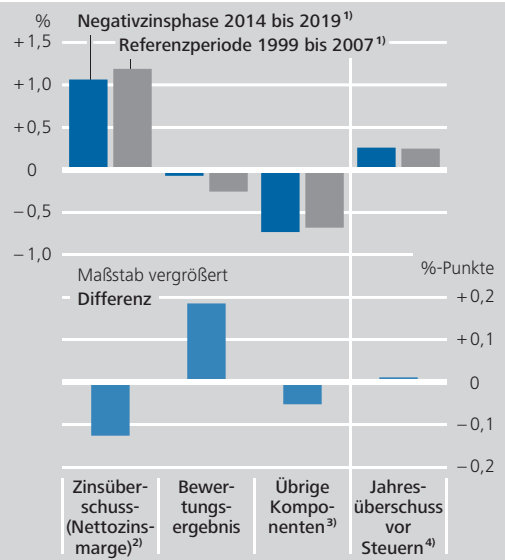
In den Erläuterungen auf Seite 24 ff. wird empirisch untersucht, welche Arten von Banken negative Zinsen im Einlagengeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen verlangen. Demnach erhöht ein größerer Anteil von Einlagen privater Haushalte an der Bilanzsumme die Wahrscheinlichkeit dafür, Einlagen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen negativ zu verzinsen. Die dort vorgestellte Analyse liefert auch Hinweise darauf, dass Banken in der Negativzinsphase ihre Geschäftsstrategie im Einlagengeschäft mit privaten Haushalten anpassten: Banken erwirtschafteten aus ihrem Einlagenbestand einen höheren Netto-Provisionsertrag als vor Beginn der Negativzinsphase.¹⁸⁾ Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass Banken Gebühren im Einlagengeschäft mit privaten Haushalten erhöhten. Sie könnten auch die Geschäftsbeziehung zu den privaten Haushalten genutzt haben, um weitere Bankleistungen zu vertreiben, aus denen sie Provisionsgewinne erzielten.

Die Gründe für das häufigere Auftreten negativer Einlagenzinssätze im Geschäft mit nicht-

¹⁸ Vgl.: Michaelis (2021).

Ertragslage der Banken in der Negativzinsphase und der Periode von 1999 bis 2007

im Verhältnis zur Bilanzsumme

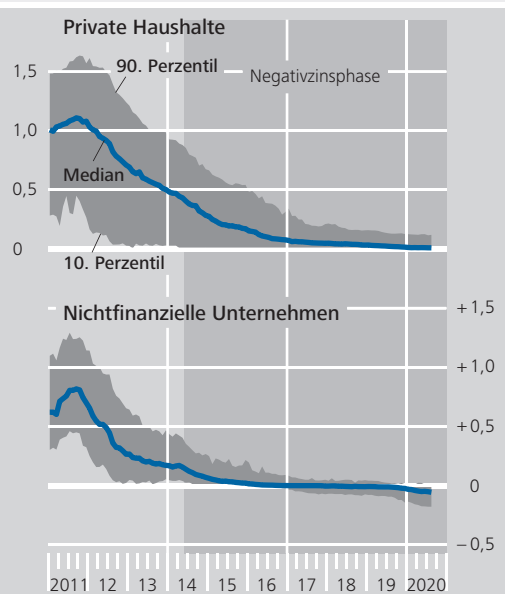


1 Durchschnitte über die jeweiligen Jahre. **2** Zinsüberschuss in % der Bilanzsumme entspricht der Nettozinssmarge. **3** Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, allgemeine Verwaltungsaufwendungen sowie Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen. **4** Summe aus Zinsüberschuss, Bewertungsergebnis und übrigen Komponenten.

Deutsche Bundesbank

Verteilung der Einlagenzinssätze auf Einzelbankebene^{*)}

in %, monatlich



^{*} Über Sicht- und Spar- sowie Termineinlagen volumengewichteter Zinssatz im Neugeschäft (gemäß MFI-Zinsstatistik), Gewichtung mit Neugeschäftsvolumina. Für nichtfinanzielle Unternehmen werden nur Sicht- und Termineinlagen betrachtet. Für Spar- und Sichteinlagen entspricht das Neugeschäftsvolumen dem Bestandsvolumen. Verteilung über Banken in der Stichprobe der MFI-Zinsstatistik.

Deutsche Bundesbank

Negative Verzinsung von Unternehmenseinlagen und höhere Gebühren – Welche Rolle spielen Kundeneinlagen?

Die durch das Eurosystem Mitte des Jahres 2014 eingeführte Negativzinspolitik ließ die Zinsmarge der Geschäftsbanken sinken. Dem sich daraus ergebenden Druck auf die Ertragskraft können Banken auf unterschiedliche Weise begegnen. Eine Möglichkeit ist, Kundeneinlagen negativ zu verzinsen. Daneben könnten Banken versuchen, mehr Erträge aus Gebühren und Provisionen zu erwirtschaften. Im Folgenden werden beide Möglichkeiten unabhängig voneinander empirisch untersucht. Im Mittelpunkt des Interesses steht dabei die Frage, welche Charakteristika Banken aufweisen, die einen dieser beiden Wege wählen.

Welche Art von Banken verlangen negative Einlagenzinsen gegenüber Unternehmen?

Zunächst wird empirisch untersucht, welche Bankcharakteristika die Wahrscheinlichkeit dafür beeinflussen, dass eine Bank in Deutschland im Durchschnitt negative Zinsen auf täglich fällige Einlagen (Sichteinlagen) von nichtfinanziellen Unternehmen (NFU) verlangt. Dafür wird ein lineares Wahrscheinlichkeitsmodell mit Bankeinzeldaten sowie bank- und zeitfixen Effekten geschätzt.¹⁾ Die Schätzung deckt die Zeit von September 2014 (seitdem liegt der dreimonatige OIS-Satz unter null) bis September 2019 ab.²⁾

In einem linearen Wahrscheinlichkeitsmodell kann die abhängige Variable nur die Werte null oder eins annehmen. In der hier vorgestellten Schätzung ist sie im Monat t eins, wenn bei einer Bank der volumengewichtete Zins auf die Sichteinlagen von NFU negativ ist.³⁾ Andernfalls nimmt die Variable den Wert null an. Das Benchmark-Modell enthält drei erklärende bankspezifische Variablen, denen das Hauptinteresse dieser

Analyse gilt: das Einlagenvolumen von NFU, das Einlagenvolumen von privaten Haushalten und die Überschussliquidität der Bank.⁴⁾ Alle drei Variablen werden jeweils ins Verhältnis zur Bilanzsumme der jeweiligen Bank gesetzt. Zusätzlich enthält das Benchmark-Modell zwei bankspezifische Kontrollvariablen: liquide Aktiva⁵⁾ in Relation zur Bilanzsumme und die Größe der Bank (gemessen am Logarithmus der Bilanzsumme).

Laut der empirischen Literatur erklärt der Anteil der Einlagenfinanzierung an der Bilanzsumme einer Bank einen bedeutenden Teil der Kreditvergabe in der Negativzinsphase.⁶⁾ Es ist daher denkbar, dass der Anteil der Einlagenfinanzierung auch für die Negativverzinsung von NFU-Einlagen eine Rolle spielt. Da Banken Einlagen von priva-

1 Alternative Schätzmodelle für binäre Daten wären das Probit- bzw. Logit-Modell. Jedoch lassen sich bank- und zeitfixe Effekte sowie robuste Standardfehler in diese Modellklassen nur mit großen Schwierigkeiten integrieren. Daher wird hier auf ein lineares Regressionsmodell zurückgegriffen (vgl.: Altavilla et al. (2019)).

2 Im Gegensatz zum Haupttext wird hier ein kurzfristiger Marktzinssatz und nicht der Zinssatz der Einlagefazilität verwendet, um die Periode negativer Zinsen abzugrenzen. I. d. R. reflektieren kurzfristige Marktzinsen, wie der dreimonatige OIS (Overnight Index Swap), die Refinanzierungskosten der Banken am besten. Daher werden diese meist für empirische Analysen zur Zinsweitergabe herangezogen.

3 Datenquelle: MFI-Zinsstatistik.

4 Einlagenvolumina sind Sicht- und Termineinlagen. Die Überschussliquidität umfasst die überwiegend kurzfristigen Guthaben von Banken auf ihren Konten bei der Zentralbank abzüglich der von ihnen vorzuhaltenden Mindestreserve. Die Überschussliquidität ist eine Teilmenge der gesamten Forderungen der Banken gegenüber dem Eurosystem. Letztere beinhalten, im Gegensatz zur Überschussliquidität, auch längerfristige Forderungen. Datenquelle: monatliche Bilanzstatistik.

5 Die liquiden Aktiva werden berechnet aus: Bargeldumlauf plus ausländische und inländische Schuldverschreibungen plus Forderungen der Banken gegenüber dem Eurosystem abzüglich Mindestreserveverpflichtungen. Die Überschussliquidität ist aus den Forderungen gegenüber dem Eurosystem herausgerechnet, da sie bereits als separate Variable in den Schätzungen enthalten ist. Datenquelle: monatliche Bilanzstatistik.

6 Vgl.: Heider, Saidi und Schepens (2019) sowie Demirpal et al. (2019).

ten Haushalten deutlich zögerlicher negativ verzinsen als Einlagen von NFU,⁷⁾ wird in der vorliegenden Analyse der Einlagenanteil von NFU und privaten Haushalten separat in die Schätzungen aufgenommen. Möglich wäre einerseits, dass Banken mit einem hohen NFU-Einlagenanteil diese Art von Einlagen zurückhaltender negativ verzinsen, da sie unsicher sind, wie ihre Kunden reagieren würden. Andererseits wäre auch denkbar, dass diese Banken NFU-Einlagen eher negativ verzinsen, um den Druck auf ihre schrumpfenden Zinsmargen zu mindern. Dieser Ertragsdruck dürfte bei Banken mit einem hohen Anteil an Einlagen von privaten Haushalten noch spürbarer sein. Es wäre folglich zu erwarten, dass diese Banken ebenfalls stärker geneigt sind, NFU-Einlagen negativ zu verzinsen.

Eine höhere Überschussliquidität mindert wegen der darauf zu entrichtenden negativen Zinsen⁸⁾ für sich genommen den Zinsüberschuss der Banken. Deswegen könnte eine höhere Überschussliquidität die Wahrscheinlichkeit dafür erhöhen, dass eine Bank negative Zinsen auf NFU-Einlagen verlangt.

Um zu prüfen, ob sich der Einfluss der Variablen, denen das Hauptinteresse gilt, während der Negativzinsphase verändert hat, wird diese in zwei annähernd gleich lange Perioden unterteilt:⁹⁾ Die erste Periode umfasst die Zeit von September 2014 bis Dezember 2016, die zweite die Zeit von Januar 2017 bis September 2019. Für beide Perioden wird jeweils der Einfluss der Variablen geschätzt, die im Fokus der Analyse stehen. Dafür werden sie mit entsprechenden Zeit-Dummies interagiert.¹⁰⁾ Über beide Perioden erhöhte sich der Anteil des hochgerechneten NFU-Sichteinlagenvolumens von Banken mit negativem Durchschnittszinssatz an den gesamten NFU-Sichteinlagen. Während der ersten Periode der Negativzinsphase lag dieser noch bei durchschnittlich 10 %. In der zweiten betrug er gut 60 %.

In der Robustheitsanalyse wird das Benchmark-Modell um folgende bankspezifische Variablen ergänzt: den Zinssatz für Einlagen privater Haushalte, den Zinssatz für Kredite an den nichtfinanziellen Privatsektor, ein Profitabilitätsmaß sowie die Eigenkapitalquote.¹¹⁾ Wie im Benchmark-Modell werden diese Variablen mit Zeit-Dummies interagiert.

Die Tabelle auf Seite 26 zeigt die Ergebnisse der empirischen Analyse. Die beiden wesentlichen Resultate sind:

- Während der ersten Periode der Negativzinsphase geht ein höherer Anteil von NFU-Einlagen an der Bilanzsumme statistisch signifikant mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit dafür einher, dass eine Bank negative Zinsen auf die Einlagen von NFU verlangt. Während der zweiten Periode gibt es keinen statistisch signifikanten Zusammenhang mehr.
- Ein höherer Anteil von Einlagen privater Haushalte an der Bilanzsumme geht hingegen statistisch signifikant mit einer höheren Wahrscheinlichkeit dafür einher,

7 Vgl.: Jobst und Lin (2016) sowie Eisenschmidt und Smets (2019).

8 Hierfür ist im Euroraum der Zinssatz der Einlagefazilität maßgeblich, der sich seit Juni 2014 im negativen Bereich befindet.

9 Der Zeitpunkt der Unterteilung ist so gewählt, dass er zu einer Jahreswende erfolgt und beide Zeiträume ähnlich lang sind.

10 Für die erste Periode von September 2014 bis Dezember 2016 ist der Dummy eins und sonst null. Der zweite Dummy ist eins ab Januar 2017 und sonst null.

11 Datenquelle für Einlagen- und Kreditzinsen: MFI-Zinsstatistik. Als Profitabilitätsmaß wird das operative Ergebnis in Relation zur Bilanzsumme verwendet. Das operative Ergebnis setzt sich aus Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Handelsergebnis und sonstigem betrieblichem Ergebnis zusammen. Datenquelle: Quartalsdaten aus der „Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung“ (FinaRisikoV). Für monatliche Daten werden sie linear interpoliert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Tier1-Kapital in Relation zu den risikogewichteten Aktiva. Datenquelle: bankaufsichtliche Quartalsdaten, die für monatliche Daten linear interpoliert werden.

Lineares Wahrscheinlichkeitsmodell zur durchschnittlich negativen Verzinsung von Einlagen nicht-finanzieller Unternehmen⁹⁾

| Variablen | Benchmark-Modell | Erweitertes Modell |
|--------------------------------------|------------------|--------------------|
| Einlagenanteil NFU I | -2,876*** | -2,162* |
| Einlagenanteil NFU II | -0,248 | -0,970 |
| Einlagenanteil privater Haushalte I | 1,324** | 0,915 |
| Einlagenanteil privater Haushalte II | 1,598** | 0,997* |
| Überschussliquiditätsanteil I | 0,931 | 1,148 |
| Überschussliquiditätsanteil II | 0,397 | -0,291 |
| Anteil liquider Aktiva | 1,112 | 0,818 |
| Größe | 0,095 | -0,034 |
| Einlagenzins privater Haushalte I | - | 0,232*** |
| Einlagenzins privater Haushalte II | - | -0,057 |
| Kreditzins I | - | -0,089 |
| Kreditzins II | - | -0,161 |
| Profitabilität I | - | -5,003** |
| Profitabilität II | - | 8,520*** |
| Eigenkapitalquote I | - | -0,605 |
| Eigenkapitalquote II | - | -0,59 |
| Konstante | -1,868 | 0,918 |
| Beobachtungen | 9 420 | 9 200 |
| Anzahl der Banken | 185 | 181 |

○ „I“ und „II“ bezeichnet die erste bzw. zweite Periode im Negativzinsumfeld. *** p < 0,01, ** p < 0,05, * p < 0,1 beschreibt die jeweiligen Signifikanzniveaus. Das Modell beinhaltet bank- und zeitfixe Effekte. Die Standardfehler sind zweifach geclustert, auf Bank- und Zeitniveau. Alle Variablen sind um drei Monate verzögert.
 Deutsche Bundesbank

dass eine Bank negative Einlagenzinsen von NFU verlangt.¹²⁾

Die Schätzergebnisse zeigen, dass Banken, für die NFU-Einlagen eine relativ wichtige Finanzierungsquelle waren, diese Einlagen zu Beginn der Negativzinsphase mit geringerer Wahrscheinlichkeit negativ verzinsten als andere Banken. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass die betroffenen Banken zu Beginn der Negativzinsphase noch unsicher waren, wie sich ihre Kunden bei einer negativen Verzinsung verhalten würden. Je mehr sich jedoch Banken und Kunden an die negative Verzinsung von Einlagen gewöhnten, desto niedriger war vermutlich die Hürde für die einzelne Bank, diesen Schritt zu wagen und NFU-Einlagen negativ zu verzinsen. Der in der zweiten Periode der Negativzinsphase insignifikante Koeffizient könnte das reflektieren. Darüber hinaus

könnten diese Ergebnisse zeigen, dass der Handlungsdruck aus schrumpfenden Zinsmargen in der ersten Periode noch nicht so hoch war wie in der zweiten. Zudem deuten die Schätzergebnisse vor allem für die zweite Periode darauf hin, dass diejenigen Banken, für die Einlagen von privaten Haushalten eine relativ wichtige Finanzierungsquelle waren, eher bereit waren, NFU-Einlagen negativ zu verzinsen. Da Banken zögern, Einlagen von privaten Haushalten negativ zu verzinsen, dürften diejenigen, die sich vermehrt über diese Einlagen finanzieren, für sich genommen einen höheren Druck auf ihre Zinsmarge verspüren. Über negative NFU-Einlagenzinsen könnten sie versuchen, diesen Druck auf die Zinsmargen zu mildern.

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass ein höherer Anteil der Überschussliquidität an der Bilanzsumme die Wahrscheinlichkeit für negative Zinsen auf NFU-Einlagen nicht statistisch signifikant beeinflusst. Dies passt zu der Feststellung im Haupttext, dass die aus der Haltung von Überschussliquidität entstandenen Kosten im Vergleich zur Belastung aus der schrumpfenden Zinsmarge gering sind (vgl. S. 30).

Die Robustheitsanalyse deutet zudem an, dass in der ersten Periode der Negativzinsphase ein niedrigerer Zinssatz für Einlagen privater Haushalte die Wahrscheinlichkeit für negative Zinsen auf NFU-Einlagen senkt.¹³⁾ Offenbar gab es in dieser ersten Phase keine Notwendigkeit NFU-Einlagen negativ zu verzinsen, da der Zinssatz auf Einlagen privater Haushalten noch weit genug von der Nulllinie entfernt war. Dies änderte sich in der zweiten Periode der Negativzins-

¹² Die zweite „erweiterte“ Modellspezifikation deutet hier auf einen schwächeren Einfluss hin: Während der ersten Periode der Negativzinsphase ist der Koeffizient nicht mehr signifikant.

¹³ Die Koeffizienten können symmetrisch in beide Richtungen interpretiert werden. Es wird der Fall eines „niedrigeren“ Zinssatzes statt eines „höheren“ betrachtet, weil Banken während der Negativzinsphase Einlagenzinsen überwiegend senkten und nicht anhoben.

phase: Die Einlagenzinsen privater Haushalte erreichten bei vielen Banken die Nulllinie und verharrten dort (vgl. S. 23). Der Einfluss des Koeffizienten wird wegen der fehlenden Variabilität statistisch insignifikant.

Der Koeffizient des Profitabilitätsmaßes wechselt zwischen den beiden Perioden sein Vorzeichen. Jedoch ist sein Einfluss ökonomisch nicht relevant, da eine Veränderung dieser Variable die Wahrscheinlichkeit dafür, NFU-Einlagen negativ zu verzinsen, kaum beeinflusst.¹⁴⁾ Dies deutet nicht darauf hin, dass ein zunehmender Profitabilitätsdruck eine verstärkte Negativverzinsung der Einlagen nach sich gezogen hätte.

Welche Arten von Banken erhöhten ihre Provisionsmarge?

Neben einer negativen Einlagenverzinsung können Banken auch andere Instrumente – wie höhere Gebühren und Provisionen – nutzen, um den aus der sinkenden Zinsmarge resultierenden Ertragsdruck zu mindern. Im Folgenden wird analysiert, inwieweit sich der Einfluss verschiedener Bankcharakteristika auf die Provisionsmarge über die Zeit veränderte. Die Provisionsmarge ist das Verhältnis des Provisionsüberschusses¹⁵⁾ zur Bilanzsumme. Der Schätzzeitraum beginnt im Januar 2012 und endet im September 2019. Damit umfasst er neben der Negativzinsphase auch die Zeit unmittelbar davor, in der der kurzfristige Marktzinssatz nur noch knapp über null lag. Hierdurch lässt sich prüfen, ob sich der Einfluss der Variablen in der Negativzinsphase statistisch von demjenigen vor der Niedrigzinsphase unterscheidet.

Für die Schätzung wird ein Panelmodell mit bank- und zeitfixen Effekten verwendet.¹⁶⁾ Die unabhängigen Variablen entsprechen denjenigen aus dem obigen Benchmarkmodell. Auch in dieser Analyse wird der Einfluss der im Fokus stehenden Variablen für die einzelnen Perioden separat geschätzt.

Panelmodell zur Provisionsmarge⁹⁾

| Variablen | Panelmodell |
|---|-------------|
| Provisionsmarge | 0,2294*** |
| Einlagenanteil NFU vor NZU | -0,0014 |
| Einlagenanteil NFU I | 0,0025 |
| Einlagenanteil NFU II | 0,0014 |
| Einlagenanteil privater Haushalte vor NZU | 0,0038*** |
| Einlagenanteil privater Haushalte I | 0,0044*** |
| Einlagenanteil privater Haushalte II | 0,0049*** |
| Überschussliquiditätsanteil vor NZU | 0,0037 |
| Überschussliquiditätsanteil I | 0,0030 |
| Überschussliquiditätsanteil II | 0,0022 |
| Anteil liquider Aktiva | 0,0039*** |
| Größe | -0,0010*** |
| Konstante | 0,0162*** |
| Beobachtungen | 13 946 |
| Anzahl der Banken | 191 |

○ NZU steht für Negativzinsumfeld, „I“ und „II“ bezeichnet die erste bzw. zweite Periode im Negativzinsumfeld. *** p < 0,01, ** p < 0,05, * p < 0,1 beschreibt die jeweiligen Signifikanzniveaus. Das Modell beinhaltet bank- und zeitfixe Effekte. Die Standardfehler sind zweifach geclustert, auf Bank- und Zeitniveau. Alle Variablen sind um drei Monate verzögert.

Deutsche Bundesbank

Die Ergebnisse in der oben stehenden Tabelle zeigen keinen empirischen Zusammenhang zwischen dem Anteil von NFU-Einlagen an der Bilanzsumme und der Provisionsmarge einer Bank. Dagegen geht ein höherer Anteil von Einlagen privater Haushalte bereits vor dem Negativzinsumfeld mit einer höheren Provisionsmarge einher. Dieser Einfluss stieg signifikant in der Negativzinsphase ver-

¹⁴ Die Standardabweichung des Profitabilitätsmaßes ist sehr klein. Sie liegt bei 6,5 Basispunkten. D. h., ein Anstieg des Profitabilitätsmaßes um eine Standardabweichung reduziert die Wahrscheinlichkeit in der ersten Periode um 0,32 Prozentpunkte. Somit ist der Einfluss des Profitabilitätsmaßes ökonomisch unbedeutend.

¹⁵ Der Provisionsüberschuss errechnet sich aus den Provisionserträgen abzüglich Provisionsaufwendungen. Er umfasst insbesondere die Entgelte aus dem Giro- und Zahlungsverkehr sowie dem Wertpapier- und Depotgeschäft. Für 2012 und 2013 beruht der Provisionsüberschuss auf jährlichen Daten aus der GuV-Statistik. Ab 2014 liegen Quartalsdaten aus der „Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationenverordnung“ (FinarisikoV) vor. Zur Berechnung der monatlichen Daten werden sie linear interpoliert.

¹⁶ Die Standardfehler sind zweifach geclustert auf Bank- und Zeitniveau.

glichen mit dem Zeitraum 2012 bis 2013.¹⁷⁾ Ging ein Anstieg des Einlagenanteils von Haushalten um 1 Prozentpunkt vor der Negativzinsphase mit einem Anstieg der Provisionsmarge um 0,38 Basispunkte einher, so waren es während der Negativzinsphase zwischen 0,44 und 0,49 Basispunkte.¹⁸⁾ Die Banken konnten während der Negativzinsphase verglichen mit der Periode vor der Negativzinsphase ihren Provisionsüberschuss je Euro Haushaltseinlage zwischen 0,06 Cent und 0,11 Cent erhöhen.¹⁹⁾

Für den Einfluss der Überschussliquidität dürfte kein positiv signifikanter Einfluss zu erwarten sein, denn die Kosten durch die Haltung der Überschussliquidität sind im Vergleich zur Belastung aus der schrumpfenden Zinsmarge der Banken gering. Das Ergebnis bestätigt dies: Die Höhe der Überschussliquidität beeinflusst in keinem der Zeiträume statistisch signifikant die Höhe der Provisionsmarge.

Zusammenfassend lässt sich aus beiden Analysen folgendes Fazit ziehen: Generell zögern Banken, Einlagen von privaten Haushalten negativ zu verzinsen. Die Ergebnisse legen nahe, dass Banken, für die diese Einlagen eine relativ wichtige Finanzierungsquelle sind, vor allem zwei Wege einschlugen: Zum einen verzinsten sie Einlagen von NFU negativ, zum anderen erhöhten sie ihre Provisionsmarge.

17 Den unterschiedlichen Einfluss bestätigt auch ein Hypothesentest, der auf einem einseitigen und zweiseitigen Test beruht (vgl.: Michaelis (2021)). Er zeigt, dass die Koeffizienten in beiden Perioden der Negativzinsphase signifikant höher sind als zuvor.

18 Der Anstieg der Haushaltseinlagen um eine Standardabweichung geht mit einem Anstieg der Provisionsmarge um 0,14 und 0,13 Basispunkte für die erste bzw. zweite Periode einher.

19 Dieses Ergebnis ergibt sich aus der Differenz der jeweiligen Koeffizienten, also: $0,44 - 0,38 = 0,06$ und $0,49 - 0,38 = 0,11$. Der Einlagenanteil wie auch die Provisionsmarge sind beide als Anteil der Bilanzsumme gerechnet. Daher kann die Interpretation in der Form „je Euro Haushaltseinlage“ erfolgen.

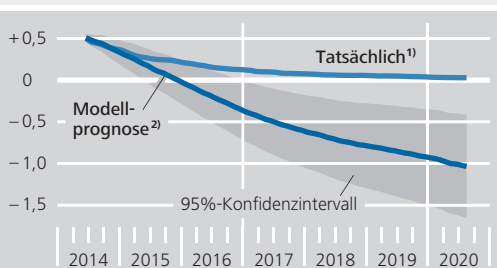
Unklar warum Nulllinie bei Einlagen privater Haushalte stärker bindet als bei Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen

finanziellen Unternehmen im Vergleich zum Geschäft mit privaten Haushalten sind vielfältig und nicht eindeutig. Private Haushalte können eher als nichtfinanzielle Unternehmen einen größeren Teil ihrer Einlagen in Bargeld umwandeln. Auch stellt die Nulllinie für private Haus-

halte möglicherweise eine stärkere „psychologische“ Schranke dar, auf deren Unterschreiten sie entsprechend stärker reagieren.¹⁹⁾ Außerdem könnten Banken einen Reputationsschaden als Folge der Einführung negativer Einlagenzinssätze für private Haushalte befürchten.

Aggregierter Zinssatz für Sicht- und Spareinlagen privater Haushalte

in %, monatlich



1 Gemäß MFI-Zinsstatistik. Über Sicht- und Spareinlagen volumengewichteter Zinssatz, Gewichtung mit Bestandsvolumina. **2** Modell mit über Sicht- und Spareinlagen volumengewichteten Zinssatz in Abhängigkeit des Kreditzinssatzes im Geschäft mit dem nichtfinanziellen Privatsektor im Bestand (volumengewichtet über Sektoren sowie über Laufzeiten). Schätzung in ersten Differenzen mit bis zu vier Lags der abhängigen und erklärenden Variablen.

Deutsche Bundesbank

Empirische Evidenz deutet darauf hin, dass deutsche Banken vor Beginn der Negativzinsphase bestrebt waren, ihre Zinsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft möglichst konstant zu halten.²⁰⁾ Dazu gaben sie Änderungen der Verzinsung ihres Kreditbestandes über die Einlagenzinssätze an private Haushalte weiter.²¹⁾ In einer eigenen Analyse wurden Zinssätze für Sicht- und Spareinlagen privater Haushalte in Abhängigkeit der Kreditzinssätze im Bestand modelliert.²²⁾ Aufgrund ihres großen Volumens sind diese Einlagenkategorien für die Zinsmarge

Veränderter Zusammenhang zwischen Kredit- und Einlagenzinssätzen in der Negativzinsphase

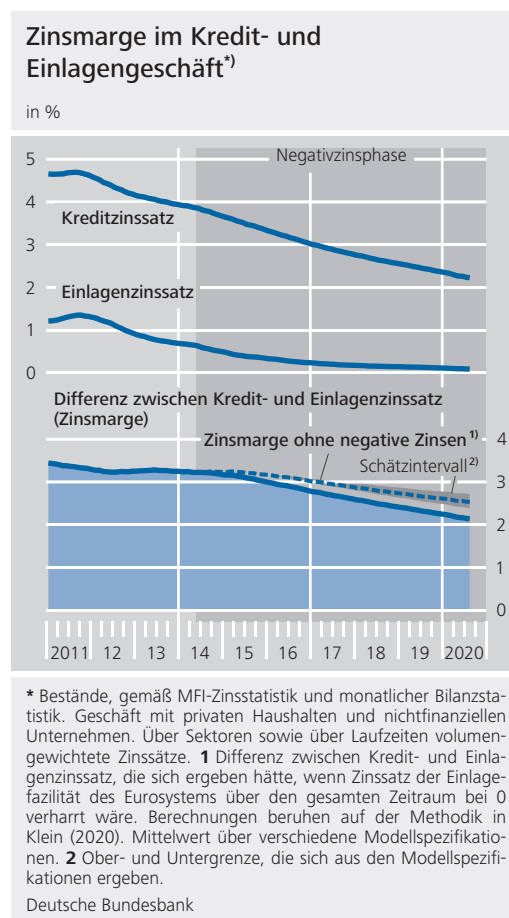
19 Vgl.: Eisenschmidt und Smets (2019).

20 Vgl.: Sopp (2018).

21 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b).

22 Die Analyse folgt dem Vorgehen in Sopp (2018).

besonders relevant. Sie können zudem laufend durch die Banken neu bepreist werden. Die Schätzung des Zusammenhangs zwischen der Verzinsung des Kreditbestandes und der Verzinsung von Einlagen privater Haushalte erfolgte mit Daten für die Zeit vor der Negativzinsphase, von Januar 2003 bis Mai 2014. Anschließend wurde der durch das Modell geschätzte Zusammenhang verwendet, um die Einlagenzinssätze konditional auf der tatsächlichen Entwicklung der Kreditzinssätze von Juni 2014 an zu prognostizieren. Bei unverändertem Bankverhalten in der Negativzinsphase wäre zu erwarten gewesen, dass der aggregierte Einlagenzinssatz privater Haushalte bis Mitte 2020 weit unter die Nulllinie sinkt (siehe Schaubild auf S. 28). Gemäß der Modellprognose hätten Banken ihre Einlagen Mitte 2020 im Durchschnitt mit etwa – 1 % pro Jahr verzinst. Tatsächlich verharrte der Einlagenzinssatz jedoch knapp oberhalb der Nulllinie (siehe Schaubild auf S. 28). Entsprechend war die Zinsmarge deutscher Banken im Kredit- und Einlagengeschäft mit dem nicht-finanziellen Privatsektor in der Negativzinsphase rückläufig (siehe nebenstehendes Schaubild).



Rückgang der Zinsmarge seit Juni 2014 durch negativen Zinssatz der Einlagefazilität verstärkt

Der Rückgang der Zinsmarge war allerdings nicht allein auf den negativen Zinssatz der Einlagefazilität zurückzuführen. In einer weiteren Analyse werden die Effekte des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität auf die Zinsmarge isoliert.²³⁾ Dabei werden der Effekt eines geringeren Niveaus kurzfristiger Geldmarktsätze sowie derjenige einer veränderten Steigung der Zinsstrukturkurve berücksichtigt.²⁴⁾ So lässt sich abschätzen, wie sich die Zinsmarge entwickelt hätte, wenn der Zinssatz der Einlagefazilität bei 0 % verblieben wäre. Auch in diesem hypothetischen Szenario ergibt sich eine fallende Zinsmarge – sie fällt aber weniger stark als tatsächlich beobachtet (siehe oben stehendes Schaubild). Denn auch ohne negativen Zinssatz der Einlagefazilität wären ältere, höher verzinsten Kredite im Verlauf einer Niedrigzinsphase sukzessive ausgelaufen und durch neue, geringer verzinsten Kredite ersetzt worden. Die rückläufigen Kapitalmarktzinsen, die auch durch die geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme

beeinflusst wurden, hätten auch in dem hypothetischen Szenario zu rückläufigen Kreditzinsen geführt. Denn längerfristige Kapitalmarktzinsen sind eine wichtige Referenzgröße bei der Bepreisung längerfristiger Kredite.²⁵⁾

Über die Zeit bildete sich eine Schere zwischen der Zinsmarge, die sich gemäß der oben skizzierten Analyse ohne negativen Zinssatz der Einlagefazilität ergeben hätte, und der tatsächlichen Zinsmarge (siehe oben stehendes Schaubild). Die empirisch geschätzte Wirkung des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität auf die Zinsmarge nahm mit der Zeit also zu. Dies lag zum einen daran, dass der Zinssatz der Einlagefazilität in mehreren Schritten tiefer in den negativen Bereich gesenkt wurde. Zum anderen

Effekt des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität auf Zinsmargen nimmt über die Zeit zu

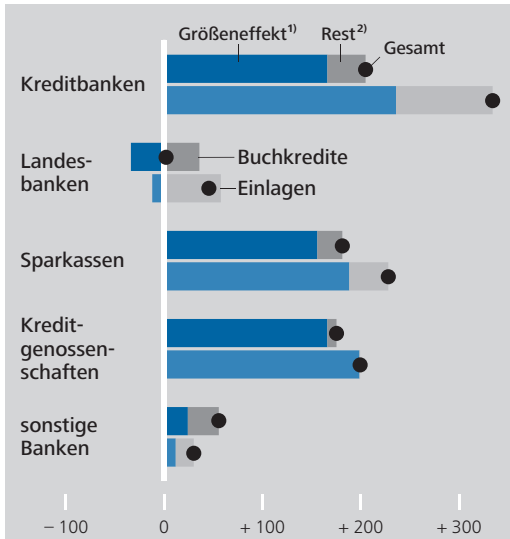
²³ Die Analyse mit deutschen Daten orientiert sich an Klein (2020).

²⁴ Die dafür notwendige Abschätzung des Effekts des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität auf längerfristige Zinssätze beruht auf Geiger und Schupp (2018).

²⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b).

Veränderungen der Volumina im Geschäft mit dem nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum seit Juni 2014

Mrd €, kumuliert und bereinigt um statistische Brüche, Stand: August 2020

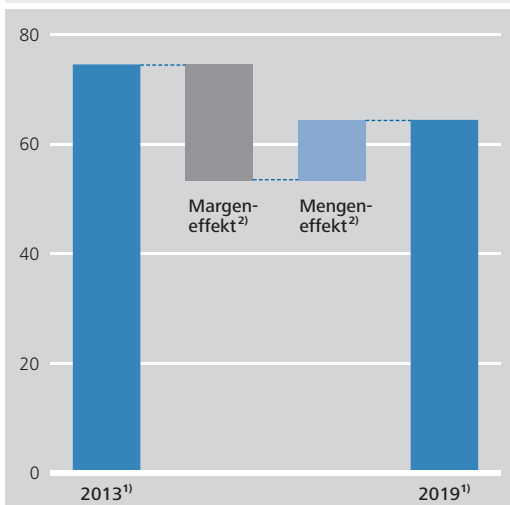


1 Hypothetische Veränderung, wenn Buchkredite oder Einlagen „passiv“ mit Bilanzsumme „mitgewachsen“ wären. Berechnet als kumulierte bereinigte Veränderungen der Bilanzsumme (ohne sonstige Aktiv- oder Passivpositionen) seit Juni 2014 multipliziert mit dem Anteil der Buchkredite oder Einlagen an der Bilanzsumme im Mai 2014. **2** Differenz zwischen gesamtter Veränderung und Größeneffekt.

Deutsche Bundesbank

Zinsüberschuss deutscher Banken im Kredit- und Einlagengeschäft 2013 und 2019¹⁾

Mrd €



* Eigene Berechnungen für das Kredit- und Einlagengeschäft mit dem nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum auf Basis der MFI-Zinsstatistik und der monatlichen Bilanzstatistik. **1** Produkt aus aggregiertem Kreditzinssatz und Buchkreditbestand abzgl. Produkt aus aggregiertem Einlagenzinssatz und -bestand. Differenz zwischen beiden Beständen wird annahmegermäÙ mit der Rendite deutscher Bankschuldverschreibungen verzinst. **2** Effekt der Veränderung von 2013 auf 2019 der Kredit- und Einlagenzinssätze bzw. der Buchkredit- und Einlagenbestände.

Deutsche Bundesbank

bedingt das allmähliche Auslaufen älterer, höher verzinsten Kredite auch hier, dass sich der Effekt des negativen Niveaus des Einlagesatzes erst mit einer zeitlichen Verzögerung voll entfaltet. Entsprechend dürfte der Effekt auch in der Periode weiter zugenommen haben, in der der Zinssatz der Einlagefazilität auf dem jetzigen Niveau von -0,5% verharrte. Schreibt man die Ergebnisse der Analyse fort, bei Konstanzhaltung des jetzigen negativen Niveaus des Zinssatzes der Einlagefazilität, nimmt sein Effekt in den kommenden fünf Jahren noch um rund ein Drittel zu.

Der negative Zinssatz der Einlagefazilität impliziert zudem Kosten der Banken für die Haltung von Überschussliquidität, die mit der Höhe der gehaltenen Überschussliquidität zunehmen. Diese Kosten wurden durch die Einführung des „Tiering“-Systems Ende 2019 reduziert. Jedoch dürften die Kosten aus der Haltung von Überschussliquidität bis zur Einführung des „Tiering“-Systems eher gering sein verglichen mit der Belastung aus der schrumpfenden Zinsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft. Mithilfe der obigen Analyse zum Effekt des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität auf die Zinsmargen lässt sich das Verhältnis beider Größen in absoluten Zahlen grob abschätzen. Demnach waren vom Beginn der Negativzinsphase bis Ende 2019 die Belastungen für die Banken in Deutschland aus der rückläufigen Zinsmarge etwa viermal höher als die Kosten aus der Haltung von Überschussliquidität.

Kosten aus Haltung von Überschussliquidität verglichen mit Margeneffekt eher gering

Insgesamt findet sich also für das deutsche Bankensystem starke Evidenz dafür, dass der negative Zinssatz der Einlagefazilität im Zusammenspiel mit der Bindungswirkung der Nulllinie bei der Verzinsung von Einlagen die Zinsmargen der Banken belastete. Gleichzeitig zeigt sich aber auch, dass aus einer solchen Konstellation nicht automatisch eine Verschlechterung der Profitabilität resultieren muss. Denn die rückläufige Zinsmarge wurde vor Beginn der Coronakrise durch eine niedrige Risikovorsorge im Kreditgeschäft kompensiert. Dies dürfte auch durch die expansive Geldpolitik bedingt gewesen sein.

Rückgang der Zinsmarge in Negativzinsphase ging nicht mit Verschlechterung der Profitabilität einher

Entwicklung der Kredit- vergabe deutscher Banken

Ausweitung des Kredit- und Einlagengeschäfts

*In absoluter
Betrachtung:
beschleunigte
Zunahme im
Kreditgeschäft*

Die Betrachtung bilanzieller Aggregate liefert keine Anzeichen dafür, dass Banken ihr Kreditangebot im Zuge des zunehmenden Margendrucks in der Negativzinsphase einschränkten. Im Gegenteil, das Volumen an Buchkrediten an den nichtfinanziellen Privatsektor nahm im Verlauf der Negativzinsphase in absoluter Betrachtung zu (siehe oberes Schaubild auf S. 30).²⁶⁾ Die Zunahme war in allen Bankengruppen stärker, als sie es gewesen wäre, wenn das Geschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten proportional zur Bilanzsumme gewachsen wäre. In der Negativzinsphase forcierten auch jene Banken das Kreditgeschäft, für die es zuvor eine eher geringe Bedeutung hatte. Gleichzeitig nahm auch der Umfang der Finanzierung über Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors zu (siehe oberes Schaubild auf S. 30). Im Ergebnis gewann das Kredit- und Einlagengeschäft für deutsche Banken in der Negativzinsphase sowohl in absoluten Zahlen als auch im Verhältnis zur Bilanzsumme an Bedeutung. Im Kreditgeschäft war die Zunahme in absoluten Zahlen dabei deutlich stärker als in der Periode von der Finanzkrise bis zum Beginn der Negativzinsphase. Der relative Bedeutungsgewinn des Kreditgeschäfts war dagegen auch schon in der Periode vor der Negativzinsphase zu beobachten gewesen.

*Volumen-
ausweitung
stützt Zins-
überschuss*

Die Zinserträge der Banken in absoluten Beträgen hängen positiv von den Volumina ab. So konnten Banken vor allem durch die volumemäßige Zunahme des Kreditgeschäfts den Zinsüberschuss stabilisieren. Allerdings war dieser stabilisierende Effekt nicht ausreichend, um den Margenrückgang vollständig zu kompensieren (siehe unteres Schaubild auf S. 30).

Keine Anzeichen für angebots- seitige Restriktionen

Die Ausweitung des Kreditgeschäfts mit nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten während der Negativzinsphase dürfte sowohl auf nachfrage- als auch auf angebotsseitige Faktoren zurückzuführen sein. Auf einen wichtigen Beitrag der Kreditnachfrage deuten die Angaben aus der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) unter 34 deutschen Banken hin. Die befragten Institute berichteten sowohl im Geschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen als auch mit privaten Haushalten von teils kräftigen Nachfrageanstiegen. Als Haupttreiber für diese Entwicklung nannten sie das niedrige Zinsniveau.²⁷⁾

Ebenso weist der BLS auf eine Ausweitung des Kreditangebots vonseiten der Banken hin.²⁸⁾ Die Kreditinstitute berichteten in den Umfragerunden in der Negativzinsphase von Verengungen der Differenz zwischen ihren Kreditzinsen und einem jeweiligen Referenzzins, der typischerweise ein Marktzins ist.²⁹⁾ Dies gilt sowohl für das Geschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen als auch für jenes mit privaten Haushalten. Als Haupttreiber für die Verengung der Margen identifizierten die Institute im BLS den Wettbewerb mit anderen Banken. Ein solch wettbewerbsinduzierter Margendruck bei einem gleichzeitigen Anstieg der Kreditnachfrage deutet klar auf eine Ausweitung des Kreditangebots hin. Die Banken konkurrierten offensicht-

*Ausweitung des
Kreditgeschäfts
sowohl nach-
frageseitig ...*

*... als auch
angebotsseitig
getrieben*

²⁶ Der nichtfinanzielle Privatsektor umfasst im Wesentlichen private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen. Im betrachteten Aggregat sind zudem Organisationen ohne Erwerbszweck enthalten. Diese werden im Folgenden nicht mehr gesondert benannt. Die verwendeten Bilanzdaten beziehen sich auf Banken in Deutschland. Betrachtet werden Kredite an Kreditnehmer in Deutschland und anderen Ländern des Euroraums. Siehe für die entsprechende Definition die Statistische Fachreihe Bankenstatistik der Deutschen Bundesbank.

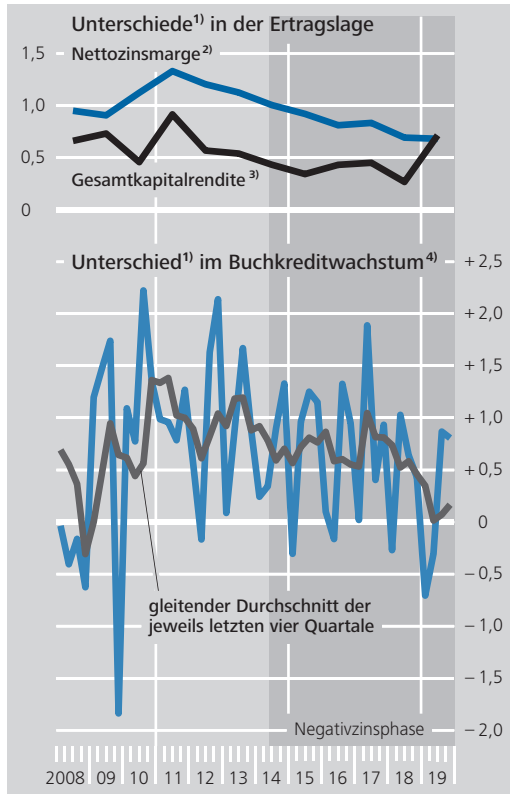
²⁷ Vgl. speziell für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen auch: Deutsche Bundesbank (2020c).

²⁸ Vgl. speziell für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen ebenso: Deutsche Bundesbank (2020c).

²⁹ Diese im BLS verwendete „Kreditmarge“ ist zu unterscheiden von der in diesem Aufsatz verwendeten Definition der Zinsmarge als Differenz zwischen Kredit- und Einlagenzins.

Unterschiede zwischen Banken mit ausgeprägter und weniger ausgeprägter Einlagenfinanzierung¹⁾

%-Punkte



* Eine Bank wird der Gruppe mit ausgeprägter Finanzierung über Einlagen zugewiesen, wenn der Anteil der Einlagen privater Haushalte an der Bilanzsumme ohne sonstige Passiva vor Beginn der Negativzinsphase (Mai 2014) oberhalb des Medians lag. **1** Der Unterschied wird berechnet als Wert des jeweiligen Indikators für Banken mit ausgeprägter Einlagenfinanzierung abzgl. des entsprechenden Wertes für Banken mit weniger ausgeprägter Einlagenfinanzierung. **2** Zinsüberschuss geteilt durch Bilanzsumme. **3** Jahresüberschuss vor Steuern geteilt durch Bilanzsumme. **4** Buchkredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum, Quartalswachstumsraten. Deutsche Bundesbank

lich mit niedrigeren Kreditzinsen um die steigende Nachfrage. Somit verstärkte die Ausweitung des Kreditangebots tendenziell den Margendruck.

Wenn ein Zusammenhang zwischen dem Margendruck und der Kreditvergabe besteht, dann müsste er sich durch einen Vergleich der Kreditvergabe von Banken, die dem Margendruck in unterschiedlichem Ausmaß ausgesetzt sind, zeigen. Banken, die sich stark über Einlagen privater Haushalte finanzieren, sind dem Margendruck stärker ausgesetzt als andere Banken. Denn die Nettozinssmarge dieser Banken ging im Verlauf der Negativzinsphase stärker zurück

Stark einlagenfinanzierte Banken relativ zu übrigen Banken mit stärker rückläufigen Nettozinssmargen, ...

als die der übrigen Banken (siehe nebenstehendes Schaubild). Dieser relative Rückgang setzte allerdings bereits vor der Negativzinsphase ein. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass einige Banken die Nulllinie bei der Verzinsung im Einlagengeschäft bereits vor Beginn der Negativzinsphase erreichten (siehe unteres Schaubild auf S. 23). Hingegen ist der Unterschied in der Entwicklung der Gesamtkapitalrentabilität zwischen den Banken mit ausgeprägter und weniger ausgeprägter Einlagenfinanzierung geringer als bei der Nettozinssmarge. Unter den Banken, die sich stark über Einlagen finanzieren, sind Kreditgenossenschaften und Sparkassen überproportional vertreten. Diese beiden Bankengruppen weisen die höchste Gesamtkapitalrentabilität im deutschen Bankensystem auf.³⁰⁾

Das Wachstum im Kreditgeschäft mit dem nichtfinanziellen Privatsektor war zwar für stark über Einlagen finanzierte Banken verglichen mit den übrigen Banken fast über die gesamte Negativzinsphase höher. Jedoch setzte sich damit nur eine Entwicklung fort, die zuvor schon zu beobachten war. Insgesamt veränderte sich die Differenz zwischen dem Kreditwachstum von stark über Einlagen finanzierten Banken und solchen, die weniger stark über Einlagen finanziert sind, in der Negativzinsphase nicht nennenswert. Somit liefert der einfache Vergleich beider Bankentypen keine Anhaltspunkte dafür, dass der durch die Bindungswirkung der Nulllinie bei der Verzinsung von Einlagen induzierte Margendruck die Kreditvergabe mengenmäßig beeinflusste.

... mit unverändert hohem Kreditwachstum, ...

Einen Effekt scheint der Margendruck dagegen auf den relativen Risikogehalt der vergebenen Kredite gehabt zu haben: Eine auf deutsche Kreditregisterdaten gestützte Analyse zeigt, dass stark einlagenfinanzierte Banken ihr Kreditangebot gegenüber risikoreicheren Unternehmen stärker ausweiteten als die übrigen Ban-

... aber mit höherer Risikoneigung

30 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020d).

ken, nachdem der Zinssatz der Einlagefazilität in den negativen Bereich abgesenkt wurde.³¹⁾

Ausweitung der Fristentransformation im Kredit- und Einlagengeschäft

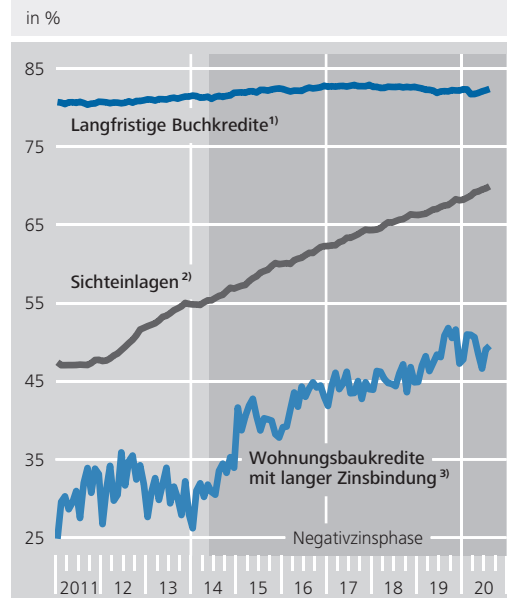
Verstärkung der Fristentransformation ...

Eine mengenmäßige Ausweitung des Kreditgeschäfts stellt nicht die einzige Möglichkeit dar, die Ertragslage zu stabilisieren. Auch die Laufzeiten und Zinsbindungsfristen im Kreditgeschäft sind Parameter, über die Banken potenziell auf den Margendruck reagieren können. Während der Anteil langfristiger Buchkredite an allen Buchkrediten im Bestand in der Negativzinsphase relativ konstant blieb, nahm der Anteil von Sichteinlagen an allen Einlagen zu. Damit setzte sich ein schon seit längerer Zeit bestehender Trend fort (siehe nebenstehendes Schaubild).³²⁾ Im Ergebnis stiegen die Laufzeiten der Kredite relativ zu den Laufzeiten der Einlagen. Die daraus resultierende höhere Fristentransformation stabilisierte für sich genommen die Zinsmargen. Denn eine längere Laufzeit einer Anlage geht üblicherweise mit einer höheren Verzinsung einher. Allerdings reduzierten die geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme APP und PEPP unter anderem die langfristigen Staatsanleiherenditen, welche wiederum als Basiszins in die Kalkulation der Zinssätze auf langfristige Kredite einfließen. Somit dürften diese geldpolitischen Maßnahmen dazu beigetragen haben, den Grenzertrag aus der Fristentransformation zu senken.

... und Erhöhung der Zinsänderungsrisiken

Die stärkere Fristentransformation ging mit erhöhten Zinsänderungsrisiken – auch nach Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften – einher.³³⁾ Für die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken aus dem Kredit- und Einlagengeschäft sind nicht die Laufzeiten, sondern die Zinsbindungsfristen der Kredite und Einlagen relevant. So war im Kreditgeschäft der deutschen Banken zwar keine nennenswerte Zunahme bei den Laufzeiten, aber bei den Zinsbindungsfristen festzustellen. Diese stiegen seit Beginn der Negativzinsphase speziell für Woh-

Indikatoren für die Fristentransformation und die Zinsänderungsrisiken deutscher Banken^{*)}



* Im Geschäft mit privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen im Euroraum. **1** Anteil der Buchkredite mit Ursprungslaufzeit von über fünf Jahren an allen Buchkrediten im Bestand. **2** Anteil der Sichteinlagen an allen Einlagen im Bestand. **3** Anteil der Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung über zehn Jahre an allen Wohnungsbaukrediten im Neugeschäft.

Deutsche Bundesbank

nungsbaukredite (siehe oben stehendes Schaubild).³⁴⁾

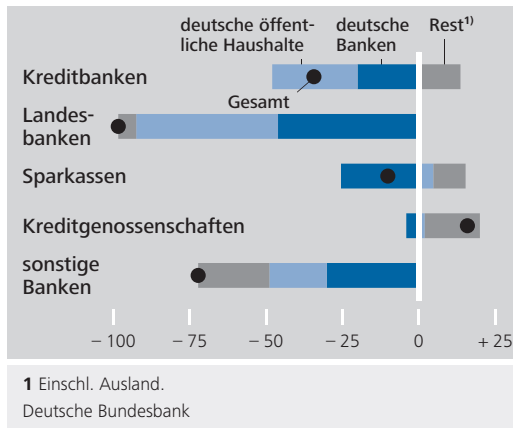
Offen ist, inwiefern die Ausweitung der Finanzierung über kurzfristige Einlagen und die längeren Zinsbindungsfristen bei Wohnungsbaukrediten eher geschäftspolitische Entscheidungen der Banken oder eine geänderte Nachfrage ihrer Kunden widerspiegeln. Der Anstieg der kurzfristigen Einlagen beruht vermutlich auch auf der hohen Liquiditätspräferenz und Risikoaversion privater Haushalte. Deren Nachfrage nach hoch liquiden Sichteinlagen war dabei auch durch die geringen Zinsdifferenzen zu alternativen Anlageformen bedingt.³⁵⁾ Bei der

Ausweitung der Fristentransformation und höhere Zinsänderungsrisiken dürften auch nachfrageseitig getrieben gewesen sein

31 Vgl. hierzu: Bittner et al. (2020). Für größere Banken aus dem gesamten Euroraum finden sich zudem Anzeichen dafür, dass stark über Einlagen finanzierte Banken ihre Wertpapierportfolios auf riskantere Wertpapiere ausrichteten, nachdem der Zinssatz der Einlagefazilität in den negativen Bereich abgesenkt wurde. Vgl. dazu: Bubeck et al. (2020).
 32 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2015b).
 33 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019d), S. 68.
 34 Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank (2019d).
 35 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020e).

Veränderungen der Volumina gehaltener Schuldverschreibungen seit Juni 2014 nach Emittenten

Mrd €, kumuliert und bereinigt um statistische Brüche, Stand: August 2020



Festlegung der Zinsbindungsfristen von Wohnungsbaukrediten spielen Kundenpräferenzen ebenfalls eine wichtige Rolle.³⁶⁾

Verstärkte Kreditvergabe im Ausland

Stabilisierung der Erträge durch Ausweitung des Auslandsgeschäfts?

Eine Ausweitung des Auslandsgeschäfts stellt vor allem für größere Banken eine Möglichkeit dar, dem starken Wettbewerb und dem Margendruck im inländischen Kredit- und Einlagengeschäft auszuweichen.³⁷⁾ Das Auslandsgeschäft ist allerdings nicht per se ertragsstärker. Dem Ertrag müssen unter anderem die Kosten für den Unterhalt ausländischer Filialen und Töchter gegengerechnet werden. Zudem unterliegen Engagements außerhalb des Euroraums Währungsrisiken, die bei Absicherung ebenfalls den Ertrag reduzieren.

Deutlicher Anstieg des Kreditgeschäfts mit Firmen in anderen Euro-Ländern

Deutsche Bankkonzerne weiteten in der Negativzinsphase im Wesentlichen die Kreditvergabe an Unternehmen und Privatpersonen in andere Länder des Euroraums stark aus.³⁸⁾ Vor Beginn der Negativzinsphase war diese noch rückläufig. Hingegen stieg seit Mitte 2018 vor allem das Kreditgeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen deutlich an. So beschleunigte sich im Vorjahresvergleich das Kreditwachstum von knapp 2,0% im Frühjahr 2018 auf knapp

17% im Herbst 2019. Unter dem Einfluss der nachlassenden weltweiten Konjunktur dynamik schwächte es sich danach wieder spürbar ab. Im August 2020 lag die Jahreswachstumsrate in diesem Kreditsegment bei 5,0%.³⁹⁾ So stützte für sich genommen die gestiegene Kreditvergabe im Ausland den Zinsüberschuss der Banken in Deutschland.

Die Bedeutung des gesamten Auslandsgeschäfts für Banken in Deutschland, unter Berücksichtigung ihrer Auslandsfilialen und -töchter, veränderte sich nach dem Einbruch während der Finanz- und Staatsschuldenkrise kaum und pendelt seitdem gemessen an der Bilanzsumme um die 25%. Besonders relevant für das deutsche Bankensystem ist das Kreditgeschäft mit Unternehmen und Privatpersonen in anderen Ländern des Euroraums. Vor allem seit Mitte 2017 erhöhte sich dessen Bedeutung und belief sich 2020 im Mittel auf etwa die Hälfte des gesamten Auslandsgeschäfts.⁴⁰⁾

Engagements in anderen Euro-Ländern sehr bedeutend für Banken in Deutschland

Abbau von Schuldverschreibungen stützt Kreditvergabe

Alternativ zur Vergabe von Krediten verwenden Banken ihre Mittel auch zum Erwerb von Schuldverschreibungen. Sie sind nicht nur eine Möglichkeit, Erträge zu generieren, sondern spielen darüber hinaus eine wichtige Rolle für das Liquiditätsmanagement der Banken. Deutsche Banken bauten Schuldverschreibungen in ihren Büchern im Verlauf der Negativzinsphase ab (siehe oben stehendes Schaubild). Maßgeb-

Abbau von Schuldverschreibungen in der Negativzinsphase

³⁶ Vgl.: Memmel (2019).

³⁷ Ein Teil des Auslandsgeschäfts der Banken in Deutschland, nämlich die Kredite an und Einlagen von Geschäftspartnern aus anderen Ländern des Euroraums, ist in den bisher betrachteten Aggregaten bereits enthalten. Allerdings beziehen sich die bisher betrachteten Aggregate, wie weiter oben im Text ausgeführt, nur auf den Inlandsteil von Banken in Deutschland.

³⁸ Deutsche Bankkonzerne erhöhten ihre Engagements vor allem in Italien und den Niederlanden. Vgl.: Deutscher Beitrag zur konsolidierten Bankenstatistik der BIZ.

³⁹ Vgl.: Monatliche Bilanzstatistik. In dieser werden inländische Banken erfasst, d. h. auch ausländische Banken, deren Filiale oder Tochter in Deutschland sitzt.

⁴⁰ Vgl.: Monatlicher Auslandsstatus der Banken in Deutschland.

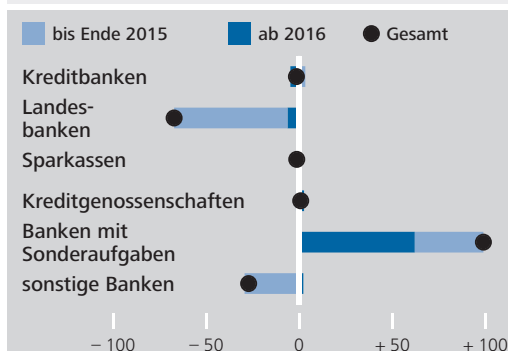
lich hierfür waren die Rückführung von Anleihen deutscher öffentlicher Haushalte sowie von Schuldverschreibungen deutscher Banken. Dabei bedeutete der Abbau von Schuldverschreibungen deutscher Banken die Fortsetzung eines Trends, der bereits seit 2008 zu beobachten ist. Eine neue Entwicklung stellt dagegen der Abbau von Anleihen deutscher öffentlicher Haushalte dar. Diese waren von deutschen Banken in der Periode von der Finanzmarktkrise bis zum Beginn der Negativzinsphase per saldo noch aufgebaut worden.

APP dürfte ein Treiber des Abbaus öffentlicher Anleihen im deutschen Bankensystem gewesen sein

Eine Ursache für den Abbau der Anleihen deutscher öffentlicher Haushalte in den Bilanzen deutscher Banken dürfte die bis zur Coronakrise rückläufige öffentliche Verschuldung gewesen sein. Darüber hinaus dürfte aber auch das APP eine wichtige Rolle gespielt haben. Der Ankauf dieser Titel durch das Eurosystem bedingte einen Anstieg der Preise und spiegelbildlich einen Rückgang der Renditen.⁴¹⁾ Damit stieg für Banken der Anreiz, diese Papiere zu verkaufen, um Kursgewinne zu realisieren und die Kreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor zu steigern. Eine solche Portfolioanpassung wird in der Literatur als wichtiger Wirkungskanal geldpolitischer Wertpapierankaufprogramme diskutiert.⁴²⁾ Empirische Studien liefern für Deutschland Evidenz einer Portfolioanpassung aufgrund des APP: Banken, in deren Anleiheportfolios die Renditen im Zuge des APP stärker zurückgingen, weiteten ihre Kreditvergabe relativ zu anderen Banken stärker aus.⁴³⁾ Außerdem findet sich seit Einführung des APP ein zunehmender positiver Zusammenhang zwischen dem Volumen auslaufender Anleihen im Portfolio einer Bank und ihrer Kreditvergabe.⁴⁴⁾ Insgesamt dürften Portfolioanpassungen für die Ausweitung der Kreditvolumina dennoch eine eher untergeordnete Rolle gespielt haben. In den meisten Bankengruppen waren die Veränderungen von Schuldverschreibungen im Vergleich zur Ausweitung der Kreditvergabe gering (siehe dazu auch oberes Schaubild auf S. 30).

Veränderungen der Volumina an Bankschuldverschreibungen^{*)} seit Juni 2014

Mrd €, kumuliert und bereinigt um statistische Brüche, Stand: August 2020



* Umlaufende Inhaberschuldverschreibungen deutscher Banken.
 Deutsche Bundesbank

Bankschuldverschreibungen als Finanzierungsquelle

Neben Einlagen können Banken zur Finanzierung auch auf Schuldverschreibungen zurückgreifen. Gerade in der Negativzinsphase könnte die Begebung von Schuldverschreibungen aus Sicht der Banken an Attraktivität gewonnen haben. Schließlich ist hier – analog zu anderen marktfähigen Schuldtiteln – keine oder zumindest eine schwächere Bindungswirkung der Nulllinie als im Einlagengeschäft für Banken in Deutschland zu beobachten. Eine stärkere Finanzierung über negativ verzinste Verbindlichkeiten würde über sinkende Zinsaufwendungen dem Margendruck im Kredit- und Einlagengeschäft entgegenwirken. Tatsächlich gingen die Renditen von Bankschuldverschreibungen in der Negativzinsphase tendenziell stärker zurück als die Zinssätze auf Einlagen. Im Niveau lagen die Renditen von Bankschuldverschreibungen dennoch nicht in der Breite unterhalb der Einlagenzinssätze. Die Renditen auf sonstige Bankschuldverschreibungen⁴⁵⁾

Rückgang der Renditen auf Bankschuldverschreibungen stärker als Rückgang der Einlagenzinssätze

41 Vgl. für entsprechende empirische Evidenz zum APP etwa: Altavilla et al. (2015).

42 Vgl.: Albertazzi et al. (2018).

43 Vgl.: Paludkiewicz (2020).

44 Vgl.: Tischer (2018).

45 Dies sind Bankschuldverschreibungen, die nicht von Spezialkreditinstituten emittiert werden und keine Pfandbriefe sind.

waren durchgängig höher. Renditen unterhalb der Einlagenzinssätze und unterhalb der Nulllinie waren in Deutschland in der Breite lediglich bei Pfandbriefen zu beobachten.

Bedeutungsverlust von Bankschuldverschreibungen setzte sich in der Negativzinsphase nicht weiter fort

Auch um sich die Möglichkeit offen zu halten, gegebenenfalls den Anteil negativ verzinsten Verbindlichkeiten zu erhöhen, dürfte sich der Bedeutungsverlust von Schuldverschreibungen im Finanzierungsmix der Banken seit Beginn der Negativzinsphase nicht weiter fortgesetzt haben. Dieser Bedeutungsverlust setzte in der Finanzkrise ein und war in der Breite über verschiedene Bankengruppen zu beobachten.⁴⁶⁾ In der Negativzinsphase hingegen entsprachen in den meisten Bankengruppen die Neuemissionen von Schuldverschreibungen in etwa den Rückzahlungen, sodass es dort zu keinen starken Änderungen der Volumina ausstehender Schuldverschreibungen kam (siehe Schaubild auf S. 35). Der markante Abbau bei den Landesbanken beschränkte sich auf den Beginn der Negativzinsphase.

Keine Substitution von Einlagen durch Schuldverschreibungen in der Breite

Dennoch war aber keine Substitution von Einlagen durch Schuldverschreibungen in der Breite zu beobachten. Dies ist nicht überraschend, weil für die meisten Banken die Finanzierung über Bankschuldverschreibungen kaum günstiger als die Finanzierung über Einlagen sein dürfte. Über die Hälfte der Banken in Deutschland finanzierte sich in der Negativzinsphase überhaupt nicht über Schuldverschreibungen. Speziell kleine Banken nutzen Schuldverschreibungen oftmals nicht als Finanzierungsquelle.

Beurteilung aus geldpolitischer Sicht

Entwicklungen im deutschen Bankensystem im Einklang mit geldpolitischer Intention

Im deutschen Bankensystem ist seit der Finanzkrise ein Bedeutungszuwachs des Kredit- und Einlagengeschäfts zu beobachten. Das Kreditgeschäft wurde während dieser Phase relativ zum gesamten Geschäftsvolumen kontinuierlich ausgeweitet. In der Negativzinsphase war dieses relative Wachstum auch mit einem starken absoluten Zuwachs verbunden. Der absolute

Zuwachs war dagegen von der Finanzkrise bis zum Beginn der Negativzinsphase noch verhalten gewesen. Die beschriebenen Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase entsprechen damit weitestgehend der geldpolitischen Intention. Die Ausweitung des Kreditgeschäfts dürfte durch die Kreditnachfrage, aber auch durch die Kreditvergabebereitschaft der Banken getrieben gewesen sein. Sowohl die Kreditnachfrage als auch die Kreditvergabebereitschaft der Banken wurden wiederum durch die expansive Geldpolitik gestützt. Für die Kreditvergabebereitschaft dürften dabei auch jene geldpolitischen Maßnahmen, die Renditen alternativer Investitionen sinken ließen, eine Rolle gespielt haben. Zu nennen sind hier in erster Linie das APP und im Zuge der Coronakrise das PEPP. Die geldpolitischen Maßnahmen sowie die zunehmende Kreditvergabebereitschaft seitens der Banken bedingten wiederum fallende Zinssätze im Kreditgeschäft.⁴⁷⁾ Da die Einlagenzinssätze weniger stark zurückgingen, schrumpften allerdings die Zinsmargen im Kredit- und Einlagengeschäft.

Dieser Margendruck beeinträchtigte deutsche Banken jedoch bislang offenbar kaum in ihrer Kreditvergabe. Trotz des Margendrucks konnten sie bis zum Einsetzen der Coronakrise ihre Eigenkapitalausstattung stabilisieren und sogar verbessern.⁴⁸⁾ Dazu trugen nicht zuletzt geringe Kreditausfallquoten und die dadurch geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei. Diese positive Entwicklung bei den kreditnehmerseitigen Ausfallrisiken war wiederum auch auf die günstige konjunkturelle Lage zurückzuführen, die durch die expansiven geldpolitischen Maßnahmen gestützt wurde. Somit bedingte die Geldpolitik zwar einen Rückgang der Margen, wirkte über andere Kanäle jedoch auch positiv auf die Ertragslage der Banken.⁴⁹⁾

Bisher keine Beeinträchtigung der Kreditvergabe durch Margendruck

⁴⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015b).

⁴⁷ Vgl. hierzu für den Euroraum auch: Deutsche Bundesbank (2019b).

⁴⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019d), insbesondere S. 69.

⁴⁹ Vgl.: Deutschen Bundesbank (2018) für eine Übersicht der Kanäle, über die das Zinsniveau auf die Ertragslage der Banken wirkt.

Coronakrise erhöht für sich genommen Risiko adverser Wirkung negativer Zinsen auf die Kreditvergabe, ...

Im Zuge der Coronakrise ist nun ein konjunktureller Abschwung eingetreten. Wenn als Folge der Coronakrise viele Kreditnehmer in Zahlungsschwierigkeiten geraten und mehr Kredite ausfallen sollten, ist davon auszugehen, dass dieser Abschwung auch die Ertragslage der Banken zunehmend belasten wird. Zusätzlich könnten die Eigenkapitalquoten der Banken durch einen Anstieg der Risikogewichte unter Druck geraten.⁵⁰⁾ Die umfangreichen fiskalischen Stützungsmaßnahmen und das vorübergehende Aussetzen der Insolvenzantragspflicht sowie aufsichtliche Vorgaben verhinderten zunächst einen starken Anstieg von Kreditausfällen. Mit Auslaufen der Hilfsprogramme dürften die negativen Folgen jedoch stärker zutage treten. In diesem Umfeld wird für die Banken auch der Margendruck im Kredit- und Einlagengeschäft schwerer zu kompensieren sein. Wenn als Folge des konjunkturellen Abschwungs die Eigenkapitalausstattung der Banken unter Druck gerät, könnte sich ein Zusammenhang zwischen Eigenkapitalausstattung und Kreditvergabe einstellen oder verstärken. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der negative Zinssatz der Einlagefazilität hemmend auf die Kreditvergabe wirkt, sofern sein Gesamteffekt auf die Ertragslage und die Eigenkapitalausstattung negativ ist.

... während geldpolitische, ...

Im Umkehrschluss senken Maßnahmen, welche die Ertragslage der Bank stabilisieren und Eigenkapitalrestriktionen lockern, die Wahrscheinlichkeit einer adversen Wirkung des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität auf das Kreditangebot. Mit dem „Tiering“-System ergriff das Eurosystem bereits Ende des vergangenen Jahres, also noch vor Ausbruch der Coronakrise, eine Maßnahme, die zu einer Verbesserung der Ertragslage der Banken beitrug. Im Zuge der Coronakrise beschloss der EZB-Rat weitere Maßnahmen.⁵¹⁾ So wurden beispielsweise die Konditionen für die GLRGs deutlich attraktiver gestaltet, um zusätzliche Anreize zur Kreditvergabe zu setzen. Der äußerst günstige Zinssatz dürfte Haupttreiber der zuletzt hohen Nachfrage der Banken im Euroraum in diesen Ge-

schäften gewesen sein.⁵²⁾ Auch wenn diese Maßnahmen nicht primär auf die Ertragslage der Banken abzielen, dürften sie dennoch zu ihrer Stabilisierung beitragen, indem sie die Finanzierungskosten der Banken senken. In welchem Umfang dies geschieht, hängt von der Inanspruchnahme der Instrumente durch die Banken ab sowie von den Kosten alternativer Finanzierungsinstrumente.

Aufsichtliche Erleichterungen im Zuge der Coronakrise lockern die Eigenkapitalrestriktionen der Banken. Hier sind primär die Freigabe der sogenannten „Pillar 2 Guidance“ sowie Erleichterungen bei den „Pillar 2 Requirements“ zu nennen.⁵³⁾ Außerdem wurde der antizyklische Kapitalpuffer in Deutschland von 0,25 % auf 0 % reduziert. Auch die fiskalischen Maßnahmen, welche im Zuge der Coronakrise in Deutschland ergriffen wurden, stützen mittelbar die Ertragslage der Banken.⁵⁴⁾ Denn die zahlreichen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen aber auch für private Haushalte wirken einem starken Anstieg kreditnehmerseitiger Ausfallrisiken entgegen.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems – darunter die Absenkung des Zinssatzes der Einlagefazilität in den negativen Bereich – bis zur Coronakrise ihre intendierte Wirkung im deutschen Bankensystem entfalteten. Durch den wirtschaftlichen Abschwung im Zuge der Coronavirus-Pandemie steigt allerdings die Wahrscheinlichkeit einer adversen Wirkung des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität auf die Kreditvergabe deutscher Banken. Die vonseiten der Geldpolitik, Fiskalpolitik und Bankenaufsicht während der Coronavirus-Pandemie ergriffenen Maßnahmen mindern diese Wahrscheinlichkeit.

... aufsichtliche und fiskalische Maßnahmen diese Wahrscheinlichkeit senken

50 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).

51 Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank (2020f).

52 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020g).

53 Siehe dazu für signifikante Institute: https://www.bankingsupervision.europa.eu/press/pr/date/2020/html/ssm.pr200320_FAQs--a4ac38e3ef.en.html.

54 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a) zu den fiskalischen Maßnahmen im Zuge der Coronakrise in Deutschland.

■ Literaturverzeichnis

Albertazzi, U., B. Becker und M. Boucinha (2018), Portfolio rebalancing and the transmission of large-scale asset programmes: evidence from the euro area, ECB Working Paper, Nr. 2125.

Altavilla, C., L. Burlon, M. Giannetti und S. Holton (2019), Is there a zero lower bound? The effects of negative policy rates on banks and firms, ECB Working Paper, Nr. 2289.

Altavilla, C., G. Carboni und R. Motto (2015), Asset purchase programmes and financial markets: lessons from the euro area, ECB Working Paper, Nr. 1864.

Bittner, C., D. Bonfim, F. Heider, F. Saidi, G. Schepens und C. Soares (2020), Why so negative? The effect of monetary policy on bank credit supply across the euro area, Mimeo.

Brunnermeier, M. und Y. Koby (2018), The Reversal Interest Rate, NBER Working Paper No. 25406.

Bubeck, J., A. Maddaloni und J.L. Peydró (2020), Negative Monetary Policy Rates and Systemic Banks' Risk-Taking: Evidence from the Euro Area Securities Register, Journal of Money, Credit and Banking (im Erscheinen).

Christiano, L.J., M. Eichenbaum und C.L. Evans (2005), Nominal Rigidities and the Dynamic Effects of a Shock to Monetary Policy, Journal of Political Economy 113 (1), S. 1–45.

Demiralp, S., J. Eisenschmidt und T. Vlassopoulos (2019), Negative interest rates, excess liquidity and retail deposits: banks' reaction to unconventional monetary policy in the euro area, ECB Working Paper, Nr. 2283.

Deutsche Bundesbank (2020a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2020, S. 76 ff.

Deutsche Bundesbank (2020b), Finanzstabilitätsbericht 2020.

Deutsche Bundesbank (2020c), Der Aufschwung der Unternehmenskredite in Deutschland in den Jahren 2014 bis 2019, Monatsbericht, Januar 2020, S. 15 ff.

Deutsche Bundesbank (2020d), Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019, Monatsbericht, September 2020, S. 75 ff.

Deutsche Bundesbank (2020e), Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2020, S. 41 ff.

Deutsche Bundesbank (2020f), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, Mai 2020, S. 27 ff.

Deutsche Bundesbank (2020g), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, August 2020, S. 30 ff.

Deutsche Bundesbank (2019a), Langfristige Veränderungen im unbesicherten Interbanken-Geldmarkt, Monatsbericht, September 2019, S. 59 ff.

Deutsche Bundesbank (2019b), Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, April 2019, S. 45 ff.

Deutsche Bundesbank (2019c), Zur negativen Verzinsung der Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen und privater Haushalte in Deutschland, Monatsbericht, November 2019, S. 32 f.

Deutsche Bundesbank (2019d), Finanzstabilitätsbericht 2019.

Deutsche Bundesbank (2018), Die Bedeutung von Profitabilität und Eigenkapital der Banken für die Geldpolitik, Monatsbericht, Januar 2018, S. 29 ff.

Deutsche Bundesbank (2016), Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der quantitativen Lockerung im Euroraum, Monatsbericht, Juni 2016, S. 29 ff.

Deutsche Bundesbank (2015a), Die Bedeutung der makroprudenziellen Politik für die Geldpolitik, Monatsbericht, März 2015, S. 41 ff.

Deutsche Bundesbank (2015b), Strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor, Monatsbericht, April 2015, S. 33 ff.

Deutsche Bundesbank (2014), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, August 2014, S. 30 ff.

Eisenschmidt, J. und F. Smets (2019), Negative interest rates: Lessons from the euro area, Series on Central Banking Analysis and Economic Policies Nr. 26.

Geiger, F. und F. Schupp (2018), With a little help from my friends: Survey-based derivation of euro area short rate expectations at the effective lower bound, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 27/2018.

Gerali, A., S. Neri, L. Sessa und F.M. Signoretti (2010), Credit and Banking in a DSGE Model of the Euro Area, *Journal of Money, Credit and Banking* 42, S. 107–141.

Gerke, R., S. Giesen und A. Scheer (2020), The effects of negative interest rate policy on bank profitability and the macroeconomy, Mimeo.

Heider, F., F. Saidi und G. Schepens (2019), Life below Zero: Bank Lending under Negative Policy Rates, *The Review of Financial Studies*, 32(10), S. 3728–3761.

Jobst, A. und H. Lin (2016), Negative interest rate policy (NIRP): Implications for monetary transmission and bank profitability in the euro area, IMF Working Paper, Nr. WP/16/172.

Kerbl, S. und M. Sigmund (2016), From low to negative rates: an asymmetric dilemma, Oesterreichische Nationalbank Financial Stability Report 32, S. 120–135.

Klein, M. (2020), Implications of negative interest rates for the net interest margin and lending of euro area banks, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 10/2020.

Kühl, M. (2018), The Effects of Government Bond Purchases on Leverage Constraints of Banks and Non-Financial Firms, *International Journal of Central Banking* 14 (4), S. 93–161.

Memmel, C. (2019), What drives the short-term fluctuations of banks' exposure to interest rate risk?, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 05/2019.

Michaelis, H. (2021), Going below zero – How do banks react?, Deutsche Bundesbank, Mimeo.

Paludkiewicz, K. (2020), Unconventional Monetary Policy, Bank Lending, and Security Holdings: The Yield-Induced Portfolio-Rebalancing Channel, *Journal of Financial and Quantitative Analysis* (im Erscheinen).

Smets, F. und R. Wouters (2007), Shocks and Frictions in US Business Cycles: A Bayesian DSGE Approach, *American Economic Review* 97 (3), S. 586–606.

Sopp, H. (2018), Interest rate pass-through to the rates of core deposits – a new perspective, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 23/2019.

Tischer, J. (2018), Quantitative easing, portfolio rebalancing and credit growth: Micro evidence from Germany, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 20/2018.

■ Muster internationaler Konjunkturzyklen

Zu Beginn des Jahres 2020 fand ein langer Aufschwung der Weltwirtschaft ein jähes Ende. Die globale Verbreitung des Coronavirus und die Maßnahmen zu deren Eindämmung gingen mit einem drastischen Aktivitätseinbruch einher und mündeten in einer Krise historischen Ausmaßes. Während früherer wirtschaftlicher Schwächeperioden waren die Ursachen häufig weniger offensichtlich. Für eine vorausschauende Geldpolitik ist es aber eine zentrale Aufgabe, durch die Beobachtung geeigneter Indikatoren Anzeichen für konjunkturelle Abwärtsbewegungen frühzeitig zu erkennen. Oftmals gehen Rezessionen beispielsweise Überhitzungserscheinungen voraus, die mit einer erhöhten Krisenanfälligkeit verbunden sein dürften. Entsprechende Warnsignale könnten für die Prognose konjunktureller Wendepunkte wertvolle Erkenntnisse liefern.

Tatsächlich legen empirische Untersuchungen nahe, dass konjunkturelle Wendepunkte – zumindest in der Rückschau – oftmals ihren Schatten vorauswarfen. So stieg etwa mit zunehmender Dauer eines Aufschwungs die Wahrscheinlichkeit, dass dieser zeitnah endet. Zumeist folgte auf eine Phase überdurchschnittlich hoher gesamtwirtschaftlicher Expansionsraten eine Wachstumsdelle, in der das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts hinter seinen Trend zurückfiel, seltener folgten schwere Rezessionen. Letztere kündigten sich in fortgeschrittenen Volkswirtschaften häufig durch ein Abflachen der Zinsstrukturkurve an oder folgten auf stark anziehende Ölnotierungen. Die Einbeziehung derartiger Variablen verbessert die Treffsicherheit von Modellen zur Rezessionsprognose. Dennoch hätten die Modelle einige Krisen im Vorfeld nicht erkannt und Rezessionen prognostiziert, die nicht eintraten.

Quantitative Modelle können also vor konjunkturellen Wendepunkten wichtige Warnsignale senden. Konjunkturbeobachter werden aber auch zukünftig von Abschwüngen überrascht werden. Dies ist aber nicht mit einem Versagen der empirischen Konjunkturforschung gleichzusetzen. Hinreichend große Schocks können auch Volkswirtschaften in Rezessionen stürzen, die zuvor wenig anfällig erschienen. Die globale Wirtschaftskrise des laufenden Jahres ist ein Beispiel hierfür.

*Pandemie
beendet
langjährigen
globalen
Aufschwung*

*Rezessionen
erfordern
rasches geld-
politisches
Eingreifen*

*Schocks als
Ursache
zyklischer
Schwankungen*

■ Einleitung

Die Coronavirus-Pandemie beendete Anfang des Jahres 2020 jäh eine lang gezogene Aufwärtsbewegung der Weltwirtschaft. Die Verbreitung des Virus und die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens führten binnen weniger Wochen zu einem drastischen Aktivitätseinbruch und mündeten schließlich in einer wirtschaftlichen Krise historischen Ausmaßes. Die Lockerung der Restriktionen leitete zwar eine zügige Erholung ein, diese blieb aber angesichts anhaltender Infektionsrisiken und fortbestehender Einschränkungen bislang unvollständig.

Auch in der Vergangenheit verliefen Wachstumspfade nicht geradlinig. Vielmehr wurden diese immer wieder durch „Wachstumsdellen“, das heißt kleinere Rücksetzer oder Phasen unterdurchschnittlicher Expansionsraten, unterbrochen. Auch krisenhafte Rückgänge der gesamtwirtschaftlichen Aktivität, sogenannte Rezessionen, sind für fast alle Volkswirtschaften dokumentiert. Phasen hoher gesamtwirtschaftlicher Unterauslastung gehen in der Regel mit einem deflationären Druck auf die Verbraucherpreise einher. Dies verlangt unter Umständen – gerade auch in Anbetracht der Wirkungsverzögerungen – nach einem rechtzeitigen Eingreifen der Geldpolitik. Vor diesem Hintergrund sind Analyse und Prognose der – auch als Konjunktur bezeichneten – gesamtwirtschaftlichen Schwankungen seit jeher ein wesentlicher Schwerpunkt der angewandten Makroökonomik.

Für die Konjunkturprognose und die Ableitung wirtschaftspolitischer Handlungsempfehlungen ist ein Verständnis gesamtwirtschaftlicher Prozesse und deren wichtigsten Treibern von Bedeutung. Moderne Konjunkturmodelle stellen Rezessionen vor allem als Ergebnis unerwarteter Ereignisse, sogenannter Schocks, dar.¹⁾ Darunter fallen etwa nicht antizipierte Politikmaßnahmen, Technologieschübe, Naturkatastrophen, Präferenzänderungen sowie geänderte Zukunfts- und Risikoeinschätzungen. Ähnlich sind überraschende internationale Entwicklungen, die über diverse Kanäle wie den internatio-

nen Handel und die grenzüberschreitenden Finanzbeziehungen übertragen werden, mögliche Auslöser. Konjunkturumschwünge sind demnach nur schwer prognostizierbar. Preisrigiditäten, Finanzmarktunvollkommenheiten und andere Friktionen können die Effekte von Schocks verzögern, in die Länge ziehen und auch verstärken. Vor allem die Verzögerungen bieten Konjunkturbeobachtern eine Chance, einsetzende Abwärtsbewegungen zeitnah zu erkennen.

Zudem nehmen im Verlauf einer Expansionsphase häufig Anfälligkeiten zu, beispielsweise infolge von Übertreibungen im Finanzsystem. Dann könnten in reifen Aufschwüngen verhältnismäßig kleine Schocks größere Verwerfungen auslösen.²⁾ Über die rechtzeitige Identifikation von Verletzlichkeiten bestünde dann die Möglichkeit, konjunkturelle Wendepunkte zu prognostizieren oder zumindest deren Wahrscheinlichkeit einzuschätzen.

■ Identifikation konjunktureller Wendepunkte

Eine quantitative Analyse gesamtwirtschaftlicher Abschwungphasen und die Schätzung ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit erfordern neben einem Verständnis gesamtwirtschaftlicher Prozesse eine empirische Abgrenzung. In der „klassischen“ Einteilung der Konjunkturphasen, die etwa den weithin als offiziell anerkannten Datierungen des National Bureau of Economic Research (NBER) für die USA sowie des Centre for Economic Policy Research (CEPR) für den Euroraum zugrunde liegt, beschreibt eine Rezession

*Bedeutung von
Fragilitäten*

*Rezessionen
oftmals über
rückläufige Wirt-
schaftsaktivität
definiert*

¹ Slutsky (1937) und Frisch (1933) legten die Grundlagen für die Interpretation wirtschaftlicher Prozesse als Folge von Schocks, welche dann von Brock und Mirman (1972), Lucas (1972) sowie Kydland und Prescott (1982) in moderne makroökonomische Modelle überführt wurden. Das dynamische stochastische allgemeine Gleichgewichtsmodell der Bundesbank ist ein Beispiel für ein eher umfangreiches Modell dieser Klasse. Für eine detaillierte Beschreibung vgl.: Hoffmann et al. (2020).

² Für neuere Ansätze, die dies in makroökonomischen Modellen abbilden, vgl.: Gorton und Ordoñez (2014), Boissay et al. (2016) sowie Paul (2020).

Zur Abgrenzung klassischer Konjunkturzyklen

Klassische Konjunkturzyklen zeichnen sich durch die Abfolge von Perioden mit steigender und sinkender Wirtschaftsaktivität aus. Zur Datierung dieser Zyklen wird in der Literatur häufig ein von Bry und Boschan (1971) entwickeltes, regelbasiertes Verfahren auf eine Messgröße für die gesamtwirtschaftliche Aktivität angewendet.¹⁾ Eine Alternative dazu sind expertenbasierte Methoden. Hier werden die Konjunkturphasen von speziellen Gremien auf Basis mehrerer statistischer Verfahren und einer subjektiven Beurteilung einer Reihe makroökonomischer Indikatoren identifiziert. So nimmt etwa in den USA das 1978 gegründete Business Cycle Dating Committee des National Bureau of Economic Research (NBER) eine allgemein anerkannte Einteilung der Wirtschaftsaktivität in expansive und rezessive Phasen vor.²⁾ Konjunkturelle Hoch- und Tiefpunkte für den Euroraum bestimmt seit 2003 das Business Cycle Dating Committee des Centre for Economic Policy Research (CEPR).³⁾ Eine vergleichbare Einordnung der Konjunkturphasen in Deutschland wurde vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) 2017 vorgelegt.⁴⁾

Angesichts der konzeptionellen Verschiedenheiten stellt sich die Frage, wie sich die mittels mechanischer Verfahren bestimmten Datierungen von den Expertenbeurteilungen unterscheiden. Um einen Vergleich zu ermöglichen, werden die konjunkturellen Wendepunkte für die oben genannten Wirtschaftsräume mit dem Bry-Boschan-Algorithmus ermittelt. Als Messgröße für die wirtschaftliche Aktivität werden die jeweiligen saisonbereinigten Quartalswerte des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) für den Zeitraum vom ersten Vierteljahr 1970 bis

zum zweiten Vierteljahr 2020 herangezogen.⁵⁾

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Datierung der Zyklen gemäß dem Bry-Boschan-Algorithmus weitgehend mit dem Urteil der Fachleute übereinstimmt.⁶⁾ Dies gilt insbesondere für die USA und den Euroraum. Unterschiede gibt es lediglich in der Bestimmung einzelner Wendepunkte sowie der Einordnung von Phasen mit niedrigen und teils negativen BIP-Veränderungsraten. Beispielsweise wird die von den NBER-Experten identifizierte Rezession in den USA im Jahr 2001 nicht erkannt. Ferner weist der Algorithmus Anfang der 1980er Jahre für den Euroraum einen kurzen Abschwung aus, während das Komitee des CEPR eine länger anhaltende Kontraktion anzeigt.⁷⁾ Ein ähnliches Bild ergibt sich in der ersten Hälfte der 1980er Jahre für Deutschland, wobei der

1 Das Verfahren erkennt Hoch- und Tiefpunkte in einer Zeitreihe an, wenn deren Niveau im Vorfeld und Nachgang niedriger bzw. höher war. Weitere Bedingungen stellen eine minimale Zyklenlänge sicher und garantieren, dass jedem Hochpunkt ein Tiefpunkt vorausgeht.

2 Vgl.: National Bureau of Economic Research (2020b).

3 Vgl.: Centre for Economic Policy Research (2020).

4 Vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2017).

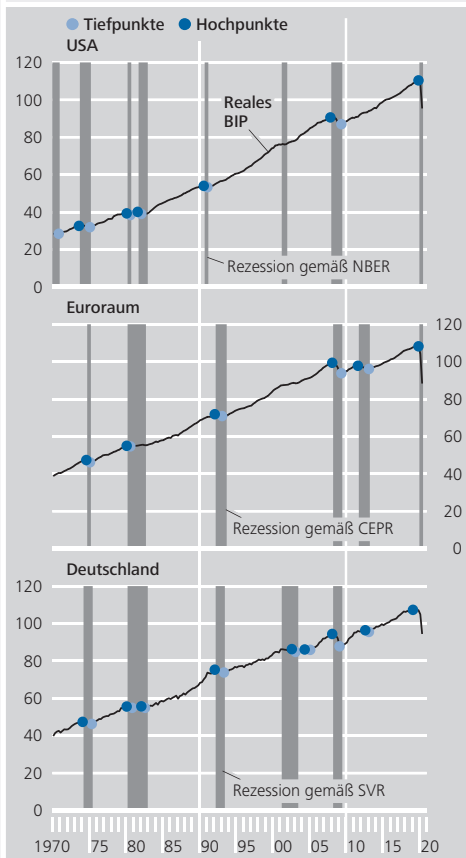
5 Die Daten für die gesamtwirtschaftliche Aktivität für das Euroraum-Aggregat für den Zeitraum vor der Gründung der Währungsunion stammen aus der Area Wide Model Database des Euro Area Business Cycle Networks. Bei den BIP-Daten für Deutschland handelt es sich bis einschl. des Jahres 1991 um Daten für Westdeutschland.

6 Zur Datierung der Wendepunkte wird die Version des Bry-Boschan-Algorithmus benutzt, die von Harding und Pagan (2002) zur Anwendung an vierteljährlichen Zeitreihen angepasst worden ist. Dabei wird wie üblich unterstellt, dass ein Konjunkturzyklus mindestens fünf Quartale umfasst und dass eine konjunkturelle Expansion oder Rezession jeweils mindestens zwei Quartale andauert.

7 Wesentlich für die Entscheidung der Experten des CEPR war die Entwicklung der Investitionen und der Beschäftigung, die im Gegensatz zum realen BIP einen deutlichen und stetigen Rückgang im besagten Zeitraum verzeichneten, vgl.: Centre for Economic Policy Research (2003).

Konjunkturwendepunkte für die USA, den Euroraum und Deutschland im Vergleich⁷⁾

2015 = 100, vierteljährlich, saisonbereinigt



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Area Wide Model Database des Euro Area Business Cycle Networks, Eurostat, Statistisches Bundesamt, NBER, CEPR und SVR Rezessionschronologien, Haver Analytics und eigene Berechnungen. *Markierung konjunktureller Wendepunkte gemäß Bry-Boschan-Algorithmus.

Deutsche Bundesbank

Bry-Boschan-Algorithmus zwei kurze Kontraktionsphasen während der vom SVR identifizierten länger anhaltenden Rezession ermittelt. Weitere Abweichungen ergeben sich für Deutschland in der ersten Hälfte der 2000er Jahre sowie um den Jahreswechsel 2012/2013.

Den Beginn des wirtschaftlichen Abschwungs in den USA infolge der Coronavirus-Pandemie datiert der Bry-Boschan-Algorithmus in Übereinstimmung mit der Einschätzung der NBER-Experten auf das erste Vierteljahr 2020. Auch für den Euroraum weist der Algorithmus im Einklang mit der

Entscheidung des Komitees des CEPR einen konjunkturellen Hochpunkt für das Schlussquartal 2019 aus. Interessanterweise befand sich die deutsche Wirtschaft dem mechanischen Verfahren zufolge bereits seit dem zweiten Vierteljahr 2019 in einer Kontraktionsphase. Tatsächlich wurde der leichte Rückgang der Wirtschaftsleistung in der Folge nicht mehr aufgeholt, sodass das erste Vierteljahr 2020 den bisherigen Höchststand der Wirtschaftsleistung markiert.

Insgesamt zeigt der Vergleich, dass der Bry-Boschan-Algorithmus die expertenbasierten Datierungen von Konjunkturphasen zwar nicht vollständig repliziert, diesen aber recht nahekommt. Ein Vorzug des Bry-Boschan-Verfahrens gegenüber einer expertenbasierten Datierung ist seine einfache Handhabung. Die Einstufung der Konjunkturphasen durch Experten erfolgt zudem nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung.⁸⁾ Dafür ist bei der „automatisierten“ Bestimmung von Wendepunkten am aktuellen Rand allerdings in Kauf zu nehmen, dass sich die Ergebnisse mit der Revision der BIP-Daten auch nochmals ändern können.

⁸ So ist ein deutlicher zeitlicher Abstand zwischen dem Eintreten einer Rezession und der offiziellen Meldung durch das NBER oder CEPR üblich. Für die letzten beiden abgeschlossenen Rezessionen lag die Verzögerung für das NBER zwischen drei und vier Quartalen und für das CEPR zwischen vier und fünf Quartalen.

einen Zeitraum rückläufiger wirtschaftlicher Aktivität. Sie schließt an einen Hochpunkt der gesamtwirtschaftlichen Leistung an und geht nach einem Tiefpunkt in einen Aufschwung über. Um als eine Rezession eingeordnet zu werden, muss die Kontraktion zudem zumindest einige Monate andauern, breit angelegt sein und darf sich nicht auf wenige Sektoren oder Regionen der Volkswirtschaft beschränken.³⁾ Als bevorzugtes Maß für die gesamtwirtschaftliche Aktivität verwenden daher sowohl das NBER als auch das CEPR das um saisonale Einflüsse und Preisbewegungen bereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP). Allerdings werden auch andere vierteljährliche Zeitreihen – wie das Bruttonationaleinkommen in den USA oder die entstehungs- und verwendungsseitigen BIP-Komponenten sowie die Beschäftigung im Euroraum – betrachtet. Da das NBER auf eine monatliche Chronologie der Konjunkturzyklen abzielt, werden zudem ausgewählte Indikatoren mit höherer Veröffentlichungsfrequenz analysiert.⁴⁾ Auf beiden Seiten des Atlantiks stellt auf dieser Basis ein Gremium aus Fachleuten Hoch- und Tiefpunkte – sogenannte konjunkturelle Wendepunkte – fest.⁵⁾

Zykluslänge und die Abfolge von Hoch- und Tiefpunkten sicher.⁶⁾ Trotz des relativ einfachen Verfahrens stimmen für große Volkswirtschaften die so gewonnenen Rezessionsdatierungen weitestgehend mit dem Urteil der Fachleute überein (vgl. Erläuterungen auf S. 43 f.).

Auch jenseits der größeren Krisen verläuft der gesamtwirtschaftliche Wachstumsprozess selten stetig. Vielmehr wechseln sich typischerweise Zeiträume mit hohem und niedrigem Expansionstempo ab. Sofern Phasen mit einem niedrigen Expansionstempo – sogenannte Wachstumsdellen – länger anhalten, können die damit einhergehenden Wohlfahrtseinbußen sogar durchaus größer ausfallen als diejenigen kurzer Rezessionen. Vor diesem Hintergrund wurden in den vergangenen Jahren vermehrt zyklische Muster trendbereinigter Zeitreihen, insbesondere des realen BIP, betrachtet.⁹⁾ Ein Abschwung würde gemäß dieser Definition einsetzen, sobald sich die Wirtschaftsleistung nach einer Phase hoher Wachstumsraten wieder dem Trendniveau annähert, um es schließlich zu unterschreiten.¹⁰⁾ Dieser Prozess, der mit dem

Alternatives Datierungsverfahren identifiziert auch mildere Schwächephasen, ...

Neben Expertenurteilen auch quantitative Datierungsverfahren geläufig

In der Konjunkturbeobachtung sowie der akademischen Forschung kommen neben den expertenbasierten Datierungen auch Heuristiken und quantitative Verfahren bei der Feststellung von Wendepunkten zum Einsatz. Sie haben den Vorteil, nach einheitlichen Kriterien auf einen größeren Länderkreis anwendbar zu sein. Zum Teil können auf dieser Basis konjunkturelle Bewegungen schneller eingeordnet werden. Dies gilt insbesondere für das weit verbreitete Konzept der „technischen“ Rezession, die durch zwei oder mehr aufeinanderfolgende Vierteljahre mit negativen (saisonbereinigten) Quartalsänderungsraten des BIP definiert wird.⁶⁾ Oftmals wird auch der sogenannte Bry-Boschan-Algorithmus angewandt.⁷⁾ Dieser identifiziert Hochpunkte in einer Zeitreihe, wenn ihr Niveau im Vorfeld und Nachgang niedriger war. Bei der Analyse vierteljährlicher BIP-Zeitreihen werden dabei typischerweise die zwei vorangegangenen und nachfolgenden Quartale betrachtet. Die Spezifikation des Algorithmus stellt zudem eine minimale

3 Diese Definition hat in den USA bereits seit fast 75 Jahren Bestand; vgl.: Burns und Mitchell (1946). In der modernen Auslegung werden die drei genannten Kriterien im begrenzten Rahmen als austauschbar angesehen. So wurde auch der wohl nur kurze, aber schwere und breit angelegte BIP-Rückgang im März und April des laufenden Jahres als Rezession eingeordnet; vgl.: National Bureau of Economic Research (2020a).

4 Hierunter zählen insbesondere das um Transferzahlungen bereinigte reale verfügbare Einkommen sowie die Beschäftigung. Anderen Indikatoren, wie den privaten Konsumausgaben, den Umsätzen im Einzel- und Großhandel, der Industrieproduktion sowie den Erstanträgen auf Arbeitslosenunterstützung, kommt eine etwas untergeordnete Rolle zu.

5 Für eine Beschreibung der Datierungsverfahren vgl.: Centre for Economic Policy Research (2012) sowie National Bureau of Economic Research (2020a).

6 Das CEPR verweist in seiner Definition ebenfalls darauf, dass Rezessionen zumeist durch zwei aufeinanderfolgende Quartale mit sinkendem BIP gekennzeichnet seien. Vgl.: Centre for Economic Policy Research (2012).

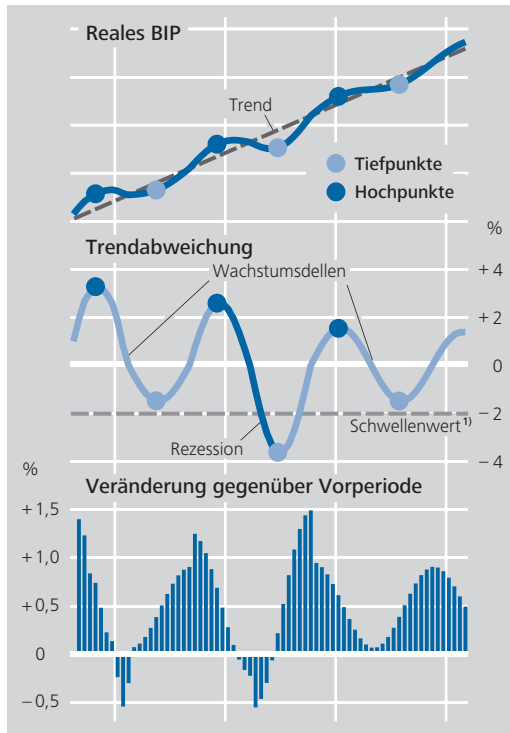
7 Vgl.: Bry und Boschan (1971).

8 Für eine Beschreibung der Methodik und eine Anwendung auf vierteljährliche BIP-Zeitreihen vgl.: Harding und Pagan (2002).

9 Eine Diskussion des Für und Widers dieser Praxis findet sich u. a. in Canova (1998) sowie Burnside (1998).

10 Hier wird ein Abschwung also durch Wachstumsraten gekennzeichnet, die unter dem längerfristigen Trend liegen, während ein Aufschwung mit überdurchschnittlichen Expansionsraten einhergeht. Deshalb werden diese Auf- und Abwärtsbewegungen auch als Wachstumszyklen bezeichnet. Vgl.: Zarnowitz und Ozyildirim (2006).

Stilisierter Verlauf von Konjunkturzyklen



1 Schwellenwert von -2%, unter dem eine Trendabweichung des realen BIP als Rezession definiert wird.
 Deutsche Bundesbank

Erreichen des konjunkturellen Tiefpunkts endet, geht nicht zwangsläufig mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung einher, sondern möglicherweise lediglich mit unterdurchschnittlichen Expansionsraten.

Die Identifikation solcher Zyklen erfordert eine Trendbereinigung der betrachteten Zeitreihen. Hierfür stehen verschiedene statistische Verfahren zur Verfügung, die allerdings bisweilen unterschiedliche Konjunkturmuster ergeben.¹¹⁾ Ein weiteres Problem ist die Unzuverlässigkeit der Trendschätzungen am Datenrand. So können einzelne zusätzliche Datenpunkte die Schätzung des Trendverlaufs maßgeblich beeinflussen.¹²⁾ Dies kann die Datierung von Wendepunkten berühren. Der oft verwendete Hodrick-Prescott-Filter (HP-Filter) scheint in dieser Hinsicht recht günstige Eigenschaften aufzuweisen. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Datenreihen durch geeignete Prognoseverfahren fortgeschrieben werden.¹³⁾

... erfordert aber Trendbereinigung

Im Folgenden wird der HP-Filter genutzt, um Konjunkturzyklen für insgesamt acht Industrieländer¹⁴⁾ sowie den Euroraum und die OECD-Gruppe insgesamt zu identifizieren und zu analysieren. Lokale Hoch- und Tiefpunkte des trendbereinigten BIP markieren dabei den Übergang zwischen Auf- und Abschwüngen. Um die bekannten Probleme der Trendschätzung am aktuellen Rand abzumildern, wurden die Zeitreihen mit den Wachstumsprognosen der OECD fortgeschrieben.¹⁵⁾ Bei der Datierung der konjunkturellen Wendepunkte kam der Bry-Boschan-Algorithmus zum Einsatz.¹⁶⁾ In wenigen Fällen wurde die resultierende, oftmals bis in die 1960er Jahre zurückreichende Konjunkturchronik noch leicht angepasst.¹⁷⁾

Wendepunkt-datierung für Industrieländer ...

Die Betrachtung von Zyklen trendbereinigter BIP-Zeitreihen führt dazu, dass eine deutlich höhere Anzahl an Wendepunkten identifiziert wird als bei der klassischen Abgrenzung der Konjunkturphasen. Dies gilt auch für die USA und den Euroraum. So gingen erwartungs-

... erlaubt Unterscheidung zwischen Wachstumsdellen und Rezessionen

11 Hinzu kommt die Gefahr, dass durch die Glättung volatiler Reihen irreführende Korrelationsmuster erzeugt und die wahren Charakteristika der Zyklen möglicherweise verzerrt wiedergegeben werden. Für eine Diskussion über die relativen Vorzüge verschiedener Filterverfahren unter diesen Gesichtspunkten vgl.: Hamilton (2018) und Hodrick (2020).
 12 Vgl.: Orphanides und van Norden (2002).

13 Für einen Vergleich alternativer Trendbereinigungsverfahren im Hinblick auf die zeitnahe und robuste Identifikation konjunktureller Wendepunkte vgl.: Nilsson und Gyomai (2011). Für eine Vorstellung des HP-Filters vgl.: Hodrick und Prescott (1997).

14 Hierbei handelt es sich um die USA, das Vereinigte Königreich, Japan, Schweden, Norwegen, die Schweiz, Kanada und Australien.

15 Hierfür wurden Angaben aus dem Economic Outlook vom Juni 2020 verwendet; vgl.: OECD (2020). Für den Euroraum wurden zudem zusätzlich Daten aus der Area Wide Model Database des Euro Area Business Cycle Networks hinzugezogen. Dies ermöglicht es, die nur bis Anfang 1991 zurückreichende BIP-Zeitreihe um weitere 21 Jahre in die Vergangenheit zu verlängern. Für eine Beschreibung des Datensatzes und des Modells vgl.: Fagan et al. (2005).

16 Dabei wurde für einen vollständigen Zyklus eine Mindestlänge von 12 Quartalen vorgegeben. Jede seiner Auf- und Abschwungphasen musste eine Mindestlänge von zwei Quartalen aufweisen.

17 So wurde als zusätzliche Bedingung eingeführt, dass die zyklische Komponente am oberen (unteren) Wendepunkt ein positives (negatives) Vorzeichen aufweisen muss. Zudem wurden insgesamt vier Datierungen verschoben, da es in der unmittelbaren Nähe einen deutlich tieferen unteren bzw. höheren oberen Wendepunkt gab, der nur aufgrund der vorgegebenen Zykluslänge nicht vom Datierungsverfahren gewählt wurde.

gemäß praktisch alle Rezessionen, die von NBER und CEPR identifiziert wurden, mit einem scharfen Abknicken der zyklischen Komponente des realen BIP einher.¹⁸⁾ Vor der Wende zum Besseren unterschritt die Wirtschaftsleistung ihren Trend in diesen Zeiträumen sogar oftmals um mehr als 2%. Vor diesem Hintergrund wird diese Marke im Folgenden als Schwellenwert für die Abgrenzung von Rezessionen im Rahmen trendbasierter Zyklen festgelegt.¹⁹⁾ Darüber hinaus werden aber noch zahlreiche Wachstumsdellen erkannt, in denen die Wirtschaftsleistung nur leicht unter ihren Trend sank. Für die Vereinigten Staaten wird beispielsweise zuletzt zum Jahresanfang 2012 der Beginn einer derartigen Wachstumsdelle festgestellt.²⁰⁾ Der Zeitraum schwacher gesamtwirtschaftlicher Dynamik fiel somit mit der Rezession im Euroraum im Gefolge der Staatsschuldenkrise zusammen. Am aktuellen Datenrand werden sowohl für den Euroraum als auch für die USA im Zuge der Coronavirus-Pandemie Rezessionen diagnostiziert. Auch für andere Zeiträume und Länder lässt sich insgesamt ein recht hoher konjunktureller Gleichlauf feststellen (vgl. Erläuterungen auf S. 48 ff.).

Konjunkturschwankungen zeigen wiederkehrende Muster, ...

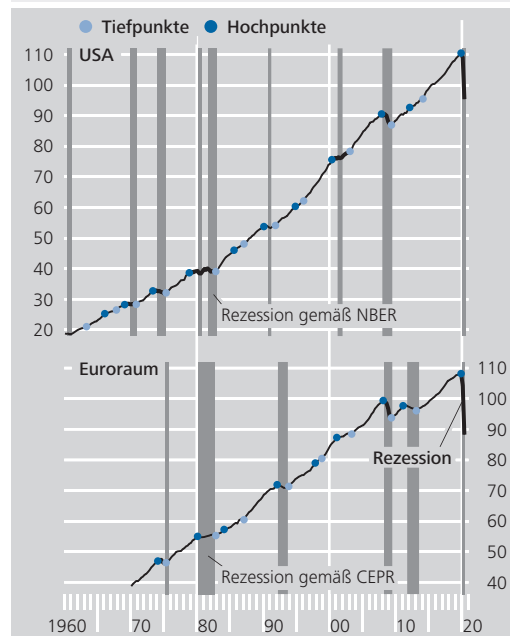
Ein Blick auf die statistischen Eigenschaften der identifizierten Zyklen unterstreicht, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Fortgeschrittenen Volkswirtschaften im Allgemeinen in ähnlichen Bahnen verläuft. So wurden in fast allen betrachteten Industrieländern seit den 1960er Jahren neun oder zehn vollständige Konjunkturzyklen gezählt. Knapp die Hälfte davon endete in einer Rezession. In den anderen Fällen blieb die Wirtschaftsleistung lediglich leicht hinter ihrem Trend zurück. Wirtschaftliche Abschwungphasen waren meistens deutlich kürzer als Aufwärtsbewegungen. Zwischen den konjunkturellen Wendepunkten, welche die Konjunkturphasen voneinander trennen, bewegte sich das reale BIP in der Regel in einer Bandbreite von gut 2% um seinen Trend.

... aber auch außergewöhnliche Bewegungen

Diese Gemeinsamkeiten dürfen aber nicht den Blick darauf verstellen, dass einzelne Zyklen durchaus sehr deutlich vom Mittel abweichen.

Reales BIP und Wendepunktatierung für die USA und den Euroraum*)

2015 = 100, vierteljährlich, saisonbereinigt



Quellen: OECD Economic Outlook (2020), Area Wide Model Database des Euro Area Business Cycle Networks, NBER und CEPR Rezessionschronologien, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Markierung konjunktureller Wendepunkte des trendbereinigten BIP gemäß Bry-Boschan-Algorithmus.
 Deutsche Bundesbank

So gibt es etwa Beispiele für kurze Aufschwünge und länger anhaltende Schwächephasen. Insbesondere variiert aber die Tiefe der Abstürze stark. Der Wirtschaftseinbruch der ersten Jahreshälfte 2020 dürfte sich dabei flächendeckend als der schwerste der jüngeren Geschichte herausstellen.²¹⁾

18 Lediglich eine dieser „offiziellen“ Rezessionen wird von dem hier angewandten Verfahren nicht als eigene Schwächephase erkannt. So weist die Datierung des NBER für die USA zum Anfang der 1980er Jahre zwei schnell aufeinanderfolgende Rezessionen aus. Diese sog. Double-Dip-Rezession wird in der hier vorgenommenen Abgrenzung als eine länger andauernde Schwächephase identifiziert.

19 Für einen alternativen Ansatz zur empirischen Einteilung der Konjunktur in klassische Phasen und kurzlebige Zyklen vgl.: Europäische Zentralbank (2019).

20 Die Jahre 2018 und 2019, die durch eine lediglich verhaltene Aufwärtsdynamik der Weltwirtschaft gekennzeichnet waren, werden von diesem Ansatz nicht als Wachstumsdellen interpretiert.

21 Da nur gesichert abgeschlossene Konjunkturphasen betrachtet werden, ist die Erholung von der durch die Pandemie hervorgerufenen globalen Wirtschaftskrise nicht Teil dieser Analyse.

Internationale Konjunkturzyklen

Im Zuge der Covid-19-Pandemie brach die Wirtschaftsleistung in fast allen Volkswirtschaften binnen weniger Wochen ein. Bereits die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 hatte die meisten Industrieländer fast zeitgleich getroffen. Ähnliches galt für die beiden Ölpreiskrisen 1973 und 1979/1980. Dieses hohe Maß an internationalem Gleichlauf ist aber nicht für alle Krisenphasen typisch. Ein Gegenbeispiel stellt das Platzen der Dotcom-Blase im Jahr 2000 dar, welches nur in manchen Ländern eine Rezession auslöste. Ähnliches galt für die europäische Staatsschulden- und Bankenkrise der Jahre 2010 bis 2012, während der in einigen Mitgliedstaaten der Währungsunion die Wirtschaftsleistung einbrach. In anderen Ländern blieb es bei einer Wachstumsdelle. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie stark der konjunkturelle Gleichlauf zwischen den Industrieländern tatsächlich ausgeprägt ist.

Verschiedene deskriptive Statistiken deuten auf einen recht engen internationalen Konjunkturzusammenhang hin.¹⁾ So weisen gemäß eines Indikators, der den Anteil der

Perioden mit übereinstimmenden Konjunkturphasen angibt,²⁾ die Vereinigten Staaten und Deutschland eine hohe Synchronität auf. Auch für andere Fortgeschrittene Volkswirtschaften zeigt sich eine starke Überschneidung mit den Konjunkturphasen dieser beiden weltwirtschaftlichen Schwergewichte. Korrelationskoeffizienten bestätigen diesen Befund in der Tendenz.³⁾ Im

1 Konjunkturelle Wendepunkte, die Rezessionen von Expansionen trennen, wurden im Folgenden durch die Anwendung des Bry-Boschan-Algorithmus auf trendbereinigte BIP-Zeitreihen datiert. Dabei gelten nur solche Tiefpunkte als Rezessionen, die mit einer hohen gesamtwirtschaftlichen Unterauslastung einhergingen. Für eine ähnliche Untersuchung auf Basis einer klassischen Datierung konjunktureller Wendepunkte vgl.: Grigoras und Stanciu (2016).

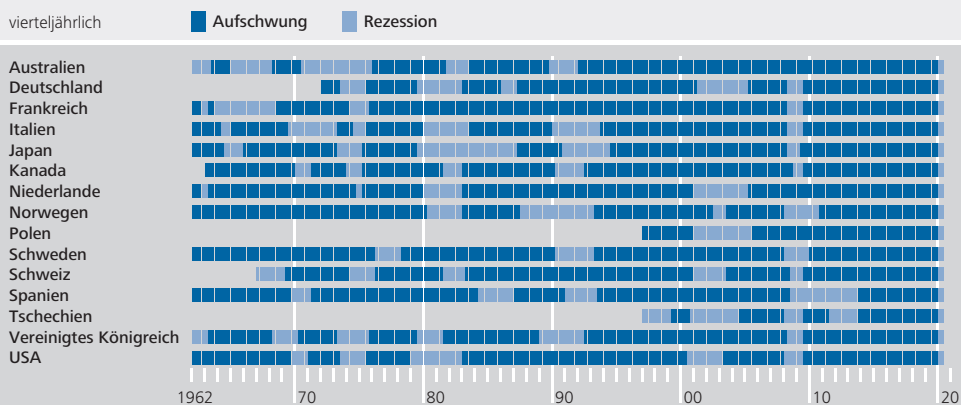
2 Der sog. Konkordanzindex setzt an der binären Klassifikation der Wirtschaftslage in Expansionen ($S=0$) und Rezessionen ($S=1$) an. Der Indexwert für zwei Länder x und y über T Zeitperioden ergibt sich dann als

$$I_{xy} = \frac{1}{T} \left(\sum_{t=1}^T S_{x,t} S_{y,t} + \sum_{t=1}^T (1 - S_{x,t})(1 - S_{y,t}) \right).$$

Für Länderpaare mit perfekt übereinstimmenden Konjunkturphasen wird somit ein Wert von 1 ausgegeben. Liegt überhaupt keine Übereinstimmung vor, ergibt sich ein Wert von 0.

3 Die Schätzung erfolgte mittels Generalisierter Momentenmethode (GMM) unter Berücksichtigung von heteroskedastizitäts- und autokorrelationskonsistenten Standardfehlern.

Konjunkturphasen³⁾ ausgewählter Länder



Quellen: OECD Economic Outlook (2020), Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Konjunkturelle Wendepunkte wurden durch die Anwendung des Bry-Boschan-Algorithmus auf trendbereinigte BIP-Reihen datiert. Nur Abschwünge, welche den Trend um mindestens 2% unterschreiten, werden als Rezessionen datiert.

Vergleich mit den USA und Deutschland wird für fast alle betrachteten Länder ein positiver Zusammenhang der Konjunkturphasen ausgewiesen. In vielen Fällen sind die Punktschätzer zudem statistisch signifikant von null verschieden. Lediglich Schweden und Spanien sowie die durch Rohstoffförderung geprägten Volkswirtschaften Australiens und Norwegens scheinen weitgehend eigenen Konjunkturzyklen zu folgen.

Hinweise auf einen besonders eng ausgeprägten Konjunkturverbund gibt es innerhalb Europas. Für Deutschlands unmittelbare Nachbarländer Frankreich, die Niederlande, Polen sowie die Schweiz ist der jeweilige Zusammenhang mit dem hiesigen Zyklus stärker ausgeprägt als der Gleichlauf mit den USA. Die geografische Nähe, engere Handelsbeziehungen und verzahnte Produktionsketten dürften hierbei entscheidend sein. Für den negativen, wenngleich insignifikanten Zusammenhang zwischen der spanischen und der deutschen Konjunktur sollte hingegen eine Rolle spielen, dass Spanien, wie andere europäische Peripheriestaaten, in den 1990er und 2000er Jahren einen Konvergenzboom mit hohen Wachstumsraten erlebte und Anfang des Jahrtausends – anders als Deutschland – nach dem Platzen der Dotcom-Blase eine Rezession vermeiden konnte. Nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hingegen erholte Deutschland sich recht zügig, während die südeuropäischen Staaten des Euroraums in den Strudel der Staatsschuldenkrise gerieten.⁴⁾

Ein Vergleich, der sich auf kontemporäre Korrelationen beschränkt, kann allerdings internationale Konjunkturzusammenhänge übersehen. Dies gilt insbesondere dann, wenn Konjunktüreintrübe nicht eine gemeinsame, unmittelbar wirkende Ursache haben, sondern von einem bestimmten

Maße der Konjunktur- übereinstimmung

| Land | Konkordanzindex ¹⁾ | | Korrelation | |
|------------------------|-------------------------------|------|-------------|---------|
| | Deutschland | USA | Deutschland | USA |
| Australien | 0,72 | 0,68 | 0,16 | 0,08 |
| Deutschland | 1,00 | 0,90 | 1,00*** | 0,73*** |
| Frankreich | 0,80 | 0,74 | 0,38* | 0,10 |
| Italien | 0,74 | 0,78 | 0,30 | 0,38** |
| Japan | 0,76 | 0,73 | 0,41** | 0,28 |
| Kanada | 0,78 | 0,82 | 0,31* | 0,40** |
| Niederlande | 0,90 | 0,85 | 0,73*** | 0,49** |
| Norwegen | 0,70 | 0,75 | 0,21 | 0,26 |
| Polen | 0,92 | 0,82 | 0,78** | 0,40 |
| Schweden | 0,66 | 0,72 | -0,07 | 0,01 |
| Schweiz | 0,85 | 0,82 | 0,56*** | 0,45*** |
| Spanien | 0,61 | 0,66 | -0,07 | -0,02 |
| Tschechien | 0,74 | 0,74 | 0,48** | 0,50** |
| Vereinigtes Königreich | 0,78 | 0,79 | 0,36* | 0,38** |
| Vereinigte Staaten | 0,90 | 1,00 | 0,73*** | 1,00*** |

Quellen: OECD Economic Outlook (2020), Haver Analytics und eigene Berechnungen. Signifikanz der Korrelation: * < 0,01; ** < 0,05; *** < 0,1. ¹ Der Konkordanzindex misst den Anteil der Perioden mit übereinstimmenden Konjunkturphasen.

Deutsche Bundesbank

Land ausgehen und sich dann mit gewisser Verzögerung ausbreiten. In diesem Fall wären eher Übereinstimmungen zwischen zeitlich verschobenen Konjunkturphasen zu beobachten. Tatsächlich zeigt sich für eine Reihe von Industrieländern, dass die Korrelation mit dem Zyklus der USA etwas stärker geschätzt wird, wenn die Entwicklungen zeitversetzt gegenübergestellt werden. Diese Länder, darunter Kanada, scheinen dem Konjunkturzyklus der USA zumeist um ein bis zwei Quartale hinterherzuhinken. Der Konjunkturzyklus Deutschlands befindet sich hingegen mit dem US-amerikanischen im Gleichlauf. Innerhalb Europas findet man für die meisten Länder einen Gleichlauf oder nur leichten Nachlauf zum deutschen Zyklus.

⁴ Vgl. hierzu auch: Grigoras und Stanciu (2016) sowie Deutsche Bundesbank (2014).

Das Ergebnis eines insgesamt recht engen internationalen Konjunkturzusammenhangs wird durch weitere Robustheitsuntersuchungen bestätigt.⁵⁾ Dies deckt sich auch mit der wissenschaftlichen Literatur. Globale und gemeinsame regionale Faktoren machen somit vermutlich einen beachtlichen Teil nationaler Konjunkturschwankungen aus.⁶⁾ Ihr Einfluss scheint aber nicht zu jeder Zeit gleich groß gewesen zu sein. In der Phase der „großen Mäßigung“ vor der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 spielten sie beispielsweise keine besondere Rolle. Der Einfluss schwerer internationaler Schocks auf nationale Wirtschaftsentwicklungen scheint jedenfalls im Zeitablauf eher zugenommen zu haben.⁷⁾ Hierzu dürfte die Vertiefung der Handelsbeziehungen im Zuge der Globalisierung wesentlich beigetragen haben.⁸⁾ Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Tendenzen zu mehr Protektionismus bleibt somit abzuwarten, ob Konjunkturschwankungen zu-

künftig wieder stärker durch nationale Muster geprägt sein werden.

5 So ergeben sich etwa bei Betrachtung alternativer Klassifizierungen internationaler Konjunkturzyklen sowie bei dem Vergleich zyklischer BIP-Komponenten ähnliche Resultate.

6 Vgl.: Kose et al. (2003).

7 Siehe hierzu: Kose et al. (2008). Im Einklang mit diesem Befund zeigen kontrafaktische VAR-Simulationen, dass die Synchronität internationaler Konjunkturzyklen seit Mitte der 1980er Jahre bis kurz nach der Jahrtausendwende zugenommen hätte, wenn vergleichbar große globale Schocks wie in den vorangegangenen Jahrzehnten aufgetreten wären; vgl.: Stock und Watson (2005). Zuletzt scheinen jedoch insbesondere länder-spezifische Schocks stärker auf andere Volkswirtschaften auszustrahlen als dies früher der Fall war; vgl.: Carare und Mody (2012).

8 Hierfür spricht, dass der Einfluss internationaler Handelsverflechtungen auf den konjunkturellen Gleichlauf von Volkswirtschaften in einer Vielzahl verschiedener Regressionsspezifikationen bestätigt wird; vgl.: Baxter und Kouparitsas (2005). Grenzüberschreitende Produktionsketten scheinen für diesen Befund ausschlaggebend zu sein; vgl.: Ng (2010).

Sterben Aufschwünge an Altersschwäche?

Einfluss der Aufschwungslänge auf Rezessionswahrscheinlichkeiten ...

Der jüngsten Krise ging vielerorts eine lang gezogene gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung voraus. Vor diesem Hintergrund waren in den letzten Jahren oftmals Befürchtungen zu hören, die nächste Rezession müsse unmittelbar bevorstehen. In der Wissenschaft wird die These, dass ein Aufschwung nur aufgrund seiner langen Lebenszeit enden könnte, allerdings sehr kontrovers diskutiert. Empirische Studien kommen zu recht unterschiedlichen Ergebnissen. Diebold und Rudebusch (1990) sowie Rudebusch (2016) zeigen beispielsweise, dass die Rezessionswahrscheinlichkeit in den USA nicht von der Länge der vorangegangenen Aufschwungphase abhängt. Unter Verwendung eines vergleichbaren Ansatzes findet Castro (2010) hingegen in einer länderübergreifenden Studie, dass mit zunehmender Dauer einer konjunkturellen Phase durchaus die Wahrscheinlichkeit eines Umschwungs steigt. Aufschwünge

würden demnach durchaus an „Altersschwäche“ sterben.

In Anlehnung an diese Arbeiten wird hier ein einfaches parametrisches Überlebenszeitmodell („Survival-Model“) auf die Gruppe Fortgeschrittener Volkswirtschaften angewendet.²²⁾ Dieser Ansatz schätzt den Einfluss der Länge eines Aufschwungs auf die Wahrscheinlichkeit, dass dieser ein baldiges Ende findet.²³⁾ Dabei werden zum einen die vom Bry-Boschan-Algorithmus datierten Aufschwünge betrachtet, welche auch von Wachstumsdellen beendet werden

... kann mithilfe eines Überlebenszeitmodells untersucht werden

22 Die in dieser Analyse betrachteten Länder und Wirtschaftsräume sind der Euroraum, die USA, das Vereinigte Königreich, Japan, Schweden, Norwegen, die Schweiz, Kanada und Australien.

23 Ein solches Verfahren bietet sich an, wenn eine Mortalität vorliegt (d.h., Messobjekte scheiden nacheinander aus). In der medizinischen Forschung wird mithilfe vergleichbarer Modelle bspw. versucht, die Wirkung klinischer Behandlungen abzuschätzen. Das zu beobachtende Ereignis muss nicht unbedingt das Ableben sein, sondern kann beliebig gewählt werden; so sind die Heilung oder das Auftreten einer Komplikation weitere gängige Beispiele.

Deskriptive Statistiken zu den Konjunkturzyklen großer Industrieländer ²⁾

Untersuchungszeitraum: 1. Vierteljahr 1960 bis 2. Vierteljahr 2020

| Volkswirtschaft | Anzahl | | Mittlere Länge in Quartalen ¹⁾ | | | Mittlere Amplitude in Prozentpunkten ^{1) 2)} | | |
|--------------------------|--------|------------------------------------|---|---------------|------------------------------------|---|---------------|------------------------------------|
| | Zyklen | Konjunkturreinbrüche ³⁾ | Aufschwünge | Abschwünge | Konjunkturreinbrüche ³⁾ | Aufschwünge | Abschwünge | Konjunkturreinbrüche ³⁾ |
| Australien | 9 | 5 | 11,2 (7,9) | 12,7 (4,6) | 12,8 (6,7) | 4,0 (2,0) | -3,8 (2,4) | -6,1 (1,5) |
| Euroraum | 8 | 2 | 15,3 (7,6) | 7,6 (2,9) | 5,0 (0,0) | 3,5 (1,5) | -3,3 (1,7) | -5,5 (0,8) |
| Japan | 9 | 5 | 14,1 (6,6) | 9,4 (8,9) | 12,8 (11,0) | 5,0 (1,5) | -5,1 (2,1) | -6,3 (1,7) |
| Kanada | 10 | 5 | 14,6 (7,1) | 6,4 (2,6) | 5,6 (2,2) | 4,3 (1,8) | -4,1 (1,9) | -5,5 (1,8) |
| Norwegen | 9 | 4 | 11,8 (5,2) | 11,8 (5,6) | 12,3 (7,9) | 4,2 (2,0) | -4,1 (2,3) | -6,0 (2,2) |
| Schweden | 10 | 3 | 10,9 (5,0) | 8,8 (3,7) | 9,3 (2,3) | 4,2 (1,4) | -4,0 (2,2) | -6,6 (2,0) |
| Schweiz | 9 | 5 | 13,8 (5,6) | 7,2 (2,5) | 7,3 (2,5) | 4,5 (2,9) | -4,1 (3,1) | -6,4 (3,2) |
| USA | 10 | 5 | 13,2 (4,9) | 8,1 (3,2) | 9,6 (4,0) | 4,2 (2,0) | -4,1 (2,5) | -6,1 (1,8) |
| Vereinigtes Königreich | 9 | 6 | 14,2 (10,4) | 9,4 (4,8) | 9,0 (3,3) | 5,0 (2,5) | -4,7 (2,8) | -6,5 (2,3) |
| Nachrichtlich: OECD-Raum | 10 | 3 | 13,1 (5,8) | 8,3 (3,7) | 9,3 (4,2) | 3,0 (1,2) | -2,9 (1,8) | -5,2 (0,7) |

Quellen: OECD Economic Outlook (2020), Area Wide Model Database des Euro Area Business Cycle Networks, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Bestimmt durch Anwendung des Bry-Boschan-Algorithmus auf trendbereinigte reale BIP-Zeitreihen. **1** Standardabweichung in Klammern. **2** Differenz der zyklischen Komponente zwischen zwei Wendepunkten. **3** Abschwünge mit negativer Trendabweichung von mindestens 2 %.

Deutsche Bundesbank

können. In einer Variante werden Aufschwungsphasen zwischen Rezessionen untersucht. Auf die Einbeziehung weiterer erklärender Variablen wird zunächst verzichtet.²⁴⁾

Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass das Ende eines Aufschwungs umso wahrscheinlicher ist, je länger dieser bereits anhält. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Aufschwünge betrachtet werden, die auch von Wachstumsdellen beendet werden. Während die Gefahr, dass eine gerade erst begonnene gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung bereits im kommenden Quartal in eine konjunkturelle Schwächephase mündet, vernachlässigbar ist, steigt die Wahrscheinlichkeit eines Abschwungs mit zunehmender Dauer des Aufschwungs steil an.²⁵⁾ Demnach würde etwa jeder dritte Aufschwung, der bereits zehn Jahre anhält, im folgenden Vierteljahr enden. Ähnliche Ergebnisse wie in der Gesamtstichprobe lassen sich auch für die meisten Länder aufzeigen, wobei für die USA die Zeitabhängigkeit besonders ausgeprägt zu

sein scheint.²⁶⁾ Ein deutlich anderes Bild ergibt sich allerdings, wenn bei der Abgrenzung der Zyklen Wachstumsdellen außen vor gelassen werden.²⁷⁾ Werden nur Rezessionen betrachtet, steigt die Krisenwahrscheinlichkeit nur leicht im

Wahrscheinlichkeit für Wechsel der Konjunkturlage steigt mit Dauer des Aufschwungs

24 Für die Anzahl der Quartale, in denen sich eine Volkswirtschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt im Aufschwung befindet, wird unterstellt, dass diese Größe einer Weibull-Verteilung folgt. Diese kann flexible Verläufe der sog. Hazard-Funktionen erzeugen, sodass ergebnisoffen sowohl eine mit der Aufschwungsdauer fallende als auch steigende Ausfallwahrscheinlichkeit abgebildet werden kann. Für einen Überblick und andere Anwendungen vgl.: Cleves et al. (2008), S. 248 ff., sowie Lancaster (1992), S. 269 ff.

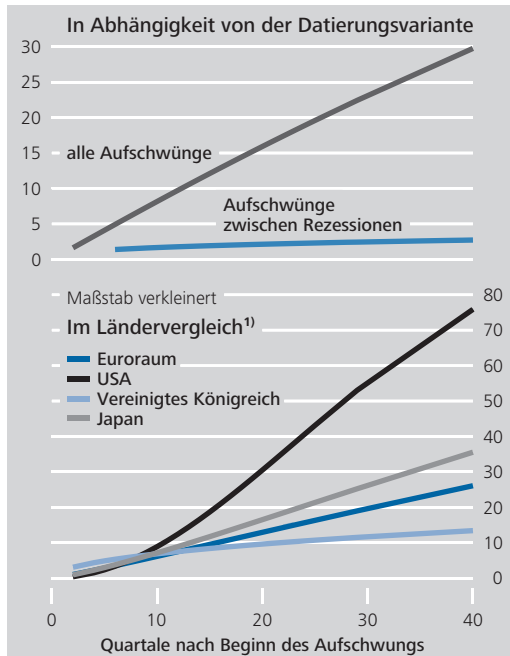
25 Konkret wird hier von der bedingten Wahrscheinlichkeit gesprochen, dass ein Aufschwung, der bis zum Zeitpunkt der Betrachtung angedauert hat, im nächsten Quartal endet.

26 In Robustheitsuntersuchungen wurde das Modell in Anlehnung an Castro (2010) auch mit Dummy-Variablen für die verschiedenen Länder geschätzt. Die zugehörigen Koeffizienten waren jedoch nur in wenigen Fällen signifikant.

27 Eine länderspezifische Analyse ist in dieser Spezifikation aufgrund der noch kleineren Beobachtungszahl nicht möglich.

Wahrscheinlichkeit für das Ende von Aufschwüngen^{*)}

in %



Quellen: OECD Economic Outlook (2020), Haver Analytics und eigene Berechnungen. *) Wahrscheinlichkeit für das Ende eines Aufschwungs im nächsten Quartal in Abhängigkeit von seiner Länge. 1) Es werden alle Aufschwüngen betrachtet.

Deutsche Bundesbank

Zeitablauf an.²⁸⁾ Die Antwort auf die Frage, ob die Länge eines Aufschwungs die Wahrscheinlichkeit dessen baldigen Endes beeinflusst, hängt mithin stark von der Abgrenzung der Konjunkturphasen ab.

Modellgestützte Prognosen von Konjunkturabschwüngen

Analyse weiterer Determinanten

In der wissenschaftlichen Literatur und der angewandten Konjunkturanalyse werden neben der reinen Länge eines Aufschwungs weitere Indikatoren diskutiert, die für eine Prognose konjunktureller Wendepunkte infrage kommen. Aussichtsreich dürfte dabei ein Fokus auf Größen sein, die in der Vergangenheit gesamtwirtschaftliche Konjunkturmuster vorweggenommen haben. Dies scheint im Kreis der Industrieländer etwa für die Immobilienpreise, Stimmungsindikatoren und Finanzmarktgrößen gegolten zu haben. Darüber hinaus liefern eigens für den Zweck entwickelte Indikatoren

wie der Bundesbank-Frühindikator oder der Composite Leading Index der OECD frühzeitig Informationen über die internationale Konjunkturentwicklung.²⁹⁾ Schließlich werden in der Literatur auch komplexere statistische Verfahren für die Prognose konjunktureller Wendepunkte genutzt. In länderspezifischen Betrachtungen werden hierfür üblicherweise Instrumente der Zeitreihenanalyse, wie Regimewechselmodelle oder gleitende Übergangmodelle, verwendet.³⁰⁾ Die Bundesbank nutzt diese Ansätze auch für die Beurteilung der deutschen Konjunktur (vgl. Erläuterungen auf S. 54f.).

Im Folgenden werden Panelregressionsmodelle geschätzt, welche es erlauben, die reichhaltigen Informationen eines internationalen Datensatzes zu nutzen.³¹⁾ Da die im Mittelpunkt des Interesses stehende abhängige Variable lediglich zwei Zustände annimmt – den Wert 0, wenn sich eine Volkswirtschaft im Aufschwung befindet, und den Wert 1, wenn eine Expansion ihren Hochpunkt erreicht – bieten sich binäre Regressionsmodelle an.³²⁾ Die hier verwendeten Logitmodelle haben den Vorteil einer vergleichsweise einfachen Struktur, gerade auch bei Einbezug weiterer erklärender Variablen.³³⁾ Sie erlauben zudem, historische Wahrscheinlichkeiten für das Auftreten konjunktureller Hochpunkte zu ermitteln.

Fokus auf länderübergreifende Logit-schätzungen

²⁸ Die Ergebnisse stehen für diesen Fall im Einklang mit jenen von Diebold und Rudebusch. Anders als in diesen Studien kann die Hypothese, dass die Wahrscheinlichkeit einer Rezession unabhängig von der Aufschwungslänge ist, allerdings statistisch verworfen werden. Vgl.: Diebold und Rudebusch (1990) sowie Rudebusch (2016).

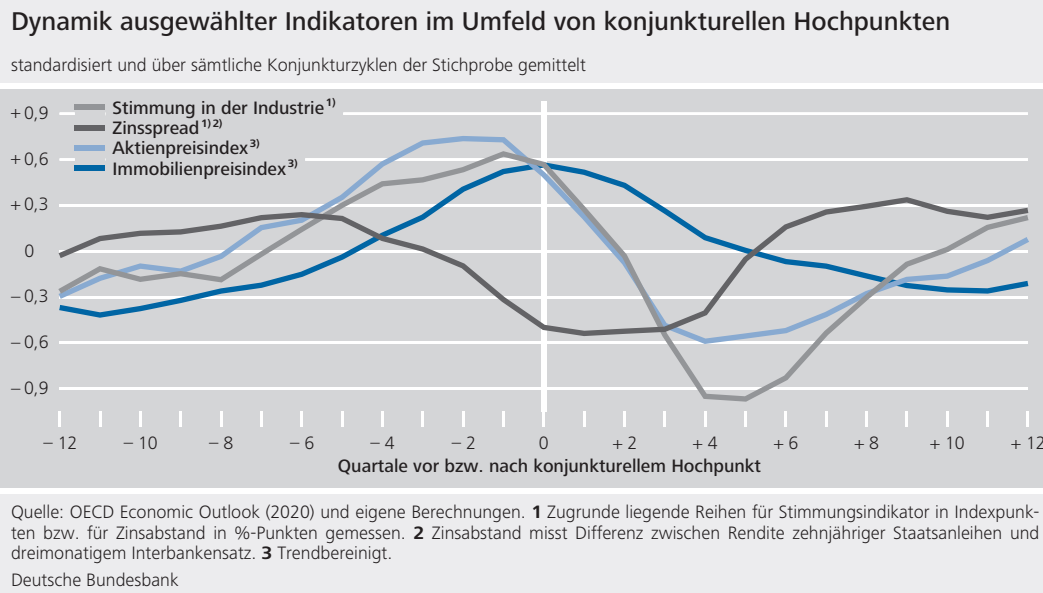
²⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2010). Die Zeitreihe des Bundesbank-Frühindikators ist verfügbar unter: https://www.bundesbank.de/dynamic/action/de/statistiken/zeitreihen-datenbanken/zeitreihen-datenbank/759778/759778?listId=www_s3wa_inet_bbli.

³⁰ Vgl. exemplarisch: Tian und Shen (2019), Carstensen et al. (2020), Eraslan und Nöller (2020) bzw. auch Fornari und Lemke (2010) für die Wendepunktprognose mithilfe einer binären Vektorautoregression.

³¹ Dieser Ansatz findet auch bei Estrella und Mishkin (1997) sowie Borio et al. (2019) Verwendung.

³² Beobachtungen, die mit Abschwüngen korrespondieren, werden aus der Stichprobe genommen.

³³ Da eine diskrete abhängige Variable bei einer klassischen Regressionsanalyse problematisch ist, wird diese beim Logitmodell durch eine stetige Variable – das logarithmierte Chancenverhältnis für einen Hochpunkt – ersetzt.



Variablenauswahl durch zyklische Muster, Literatur und quantitative Selektionskriterien geleitet

Um möglichst umfassend Wirkungskanäle und Ursachen für einen Abschwung zu berücksichtigen, wurden zunächst im Zuge einer Vorselektion neben der bisherigen Länge des Aufschwungs zahlreiche Variablen in einer bivariaten Version des Logitmodells auf ihre Erklärungskraft untersucht. Dabei wurden Indikatoren berücksichtigt, die laut anderer Studien einen Vorlauf zu konjunkturellen Hochpunkten aufweisen, wie beispielsweise Zinsdifferenzen zwischen Anlagen mit unterschiedlicher Laufzeit, Aktien- und Immobilienpreise, Ölpreise sowie Stimmungsindikatoren.³⁴⁾ Weiterhin wurden fiskal- und geldpolitische Variablen herangezogen, da in der Vergangenheit auch Sparbemühungen der Regierungen oder ein restriktiver geldpolitischer Kurs als Auslöser gesamtwirtschaftlicher Abschwünge gesehen wurden.³⁵⁾ Auch Arbeitsmarktgrößen oder die industrielle Kapazitätsauslastung, die eine Überhitzung der Wirtschaft andeuten könnten, wurden auf ihre Eignung für eine Vorhersage von Hochpunkten geprüft. Die finale Variablenauswahl zielte auf eine möglichst hohe Anpassungsgüte der Regressionsmodelle ab.³⁶⁾ Die resultierenden Modelle enthalten daher auch erklärende Variablen, deren Koeffizienten nicht statistisch signifikant von null verschieden sind, die aber das Bestimmtheitsmaß leicht verbessern.³⁷⁾

34 Bspw. betonen Rudebusch und Williams (2009) die Vorhersagekraft von Zinsdifferenzen für bevorstehende Rezessionen. Der Extremfall, dass der Zinsabstand sogar negativ wird, wird üblicherweise insbesondere in Bezug auf die USA als Anzeichen für eine drohende Rezession gewertet (vgl.: Bauer und Mertens (2018)). Immobilienpreise und Kreditdaten fließen über einen aggregierten Indikator in die Wendepunktprognose von Borio et al. (2019) ein. Auch die Rolle von Aktienpreisen als Prädiktor für Rezessionen sowie Konjunkturbewegungen wird in der Literatur diskutiert (vgl. u. a.: Mills (1988), Estrella und Mishkin (1998) sowie Andersson und D’Agostini (2008)). Zu den Vorlaufeigenschaften des Ölpreises siehe: Kilian und Vigfusson (2017).

35 So gilt bspw. die Verschärfung der Geldpolitik in den USA Anfang der 1980er Jahre als eine der Ursachen der Rezession von 1981 bis 1982 (vgl. u. a.: Goodfriend und King (2005)). Heimberger (2017) wiederum schreibt die Double-Dip-Rezession in vielen Ländern des Euroraums während der Jahre 2011 bis 2013 der scharfen fiskalischen Konsolidierung in diesen Ländern zu.

36 Insgesamt umfasst der Kreis der für die Bestimmung von konjunkturellen Hochpunkten als aussichtsreich eingestuft Indikatoren mehr als 20 Variablen. In Abhängigkeit von den Zeitreiheneigenschaften der Variablen gehen diese in die Modelle ein, als Veränderungen zum Vorquartal oder Vorjahr oder als Trendabweichung in die Regressionsmodelle ein. Der überwiegende Teil der Indikatoren wurde dem OECD Economic Outlook vom Juni 2020 sowie den Main Economic Indicators der OECD entnommen. Daten zu ausstehenden Krediten stammen von der BIZ. Für fiskalische Variablen wurden nationale Quellen verwendet.

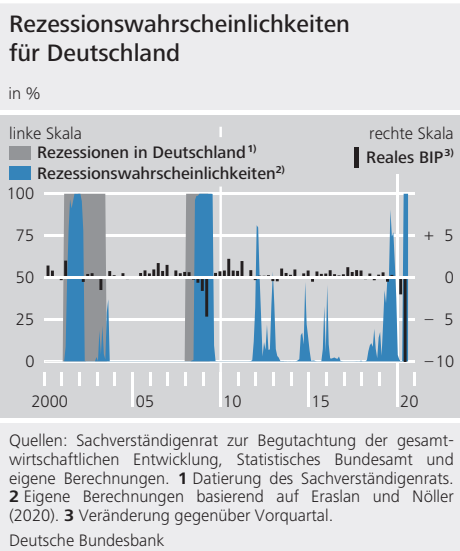
37 Das betrachtete Gütemaß ist McFaddens adjustiertes R^2 , welches die Aufnahme zusätzlicher erklärender Variablen bestraft, um eine Überanpassung des Modells an die Daten zu verhindern. Andere gängige Informationskriterien liefern ähnliche Ergebnisse. Eine Optimierung des Bestimmtheitsmaßes im strengen Sinne wird dadurch erschwert, dass sich durch die Auswahl der Regressoren oft auch das betrachtete Sample ändert. Die Aussagen dieser Untersuchung bzgl. der Prognosekraft der betrachteten Modelle sind jedoch unbeeinträchtigt.

Ein Modell zur zeitnahen Bestimmung von Konjunkturwendepunkten und Rezessionswahrscheinlichkeiten für Deutschland

Modelle zur Ermittlung von Rezessionswahrscheinlichkeiten und damit verbundenen konjunkturellen Wendepunkten stützen sich häufig auf nur einen hoch aggregierten Indikator.¹⁾ Alternativ dazu können viele verschiedene Indikatoren betrachtet werden, die jeweils unterschiedliche Aspekte der Konjunktur abbilden.²⁾ Im Folgenden wird auf der Basis von Querschnittsinformationen aus einem großen Datensatz mit einer Vielzahl makroökonomischer und finanzieller Indikatoren³⁾ ein neuartiger Modellierungsrahmen vorgestellt, um Rezessionswahrscheinlichkeiten zu schätzen und somit konjunkturelle Wendepunkte vorherzusagen.⁴⁾ Das Verfahren, ein gleitendes Übergangsmodell,⁵⁾ basiert auf der Vorstellung eines klassischen Konjunkturzyklus mit zwei Phasen und erlaubt einen graduellen Übergang zwischen den beiden Regimen. Expansionen und Rezessionen werden dabei durch konjunkturelle Wendepunkte voneinander abgegrenzt. In einem ersten Schritt werden für eine Vielzahl von makroökonomischen und finanziellen Variablen indikatorspezifische Wahrscheinlichkeiten für die Zuordnung zu einer Rezessionsphase geschätzt. Anschließend werden diese zu einer gesamtwirtschaftlichen Rezessionswahrscheinlichkeit verdichtet. Als Maß hierfür wird der Median der indikatorspezifischen Wahrscheinlichkeiten verwendet.

Zur Beurteilung der Eignung dieses Modells wurde eine Simulationsstudie mit einem Pseudo-Echtzeitdatensatz⁶⁾ für Deutschland durchgeführt. Die ursprüngliche Schätzperiode reicht von Januar 1993 bis Dezember 1999. Der Auswertungszeitraum erstreckt sich von Januar 2000 bis August 2020. Dabei wird nicht nur die Rezessionswahrscheinlichkeit zum jeweiligen Zeitpunkt ermittelt, sondern auch die Rezessionswahrscheinlichkeiten für die kommenden Monate prognostiziert. Als Referenz zur Bestimmung der Prognosegüte dient die Ex-post-Rezessionsdatierung des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR).⁷⁾

Das Modell identifiziert die letzten beiden vom SVR datierten Rezessionen in Deutschland recht zuverlässig. Allerdings wird vom Modell sowohl der Beginn der Rezession, die durch das Platzen der Dotcom-Blase ausgelöst wurde und die laut SVR von Februar 2001 bis einschließlich Juni 2003 andauerte, als auch der Beginn der großen Rezession, die der SVR heute zwischen Januar 2008 und April 2009 datiert, erst mit einigen Monaten Verspätung



1 Vgl.: Hamilton (2011).

2 Vgl.: Stock und Watson (2010, 2014).

3 Der Datensatz besteht aus ca. 100 Indikatoren. Neben den realwirtschaftlichen Kennziffern wie Industrieproduktion und Auftragseingänge fließen auch Finanzmarktvariablen wie Aktienpreisindizes und Zinsvariablen sowie Stimmungsindikatoren in die Analyse ein.

4 Vgl.: Eraslan und Nöller (2020).

5 Der Modellierungsansatz basiert auf gleitenden Übergangsmodellen (im Englischen „smooth transition autoregressive models“, kurz STAR-Modelle), die von Teräsvirta und Anderson (1992) und Teräsvirta (1994) eingeführt und weiterentwickelt wurden. Die Momentum-Threshold-Autoregressive-Typ-Schwellenwertanpassung (MTAR) wurde von Enders und Granger (1998) vorgeschlagen. Vgl.: Eraslan und Nöller (2020) für die hier angewandte Modellvariante (ST/MTAR).

6 Datenstand vom 8. August 2020. Bei den rekursiven Schätzungen wurden zwar der jeweilige Datenstand bzw. die Publikationsverzögerung der einzelnen Indikatoren repliziert. Allerdings basieren die Schätzungen auf einem Datenstand, der mögliche Revisionen gegenüber der Erstveröffentlichung enthält.

7 Vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2017).

angezeigt.³⁸⁾ Im ersten Fall diagnostizierte das Modell den Beginn der Rezession vier Monate später auf Mai 2001 (und das Ende bereits auf März 2002), im zweiten Fall zeigt der Median-Nowcast eine Rezessionsphase von Juli 2008 bis Juli 2009 an, also mit einer Zeitverzögerung von sechs Monaten für den Beginn beziehungsweise drei Monaten für das Ende der Rezession. Bei diesem Vergleich ist allerdings zu beachten, dass die Datierung dieser Rezessionsphasen erst sehr viel später erfolgte. In der damaligen Zeit war die Einschätzung bei weitem nicht so klar. Dies galt insbesondere für die große Rezession von 2008/2009, deren Beginn häufig erst später erkannt wurde. Verglichen damit hätte das Modell eine frühzeitige Warnung gegeben. Zudem wies das Modell für den Abschwung 2001 bis 2003 bereits im März 2001 mit einem Nowcast von 10 % sowie Prognosen von fast 50 % für April und von nahezu 80 % für Mai auf eine drastisch steigende Rezessionsgefahr hin.

Auch in jüngerer Zeit gab das Modell Warnsignale. Es zeigte in der zweiten Hälfte des Jahres

2019 erhöhte Rezessionsrisiken an. Anfang 2020 verringerten sie sich allerdings aufgrund guter makroökonomischer Daten für Januar und Februar stark. Am aktuellen Rand sprang die geschätzte Rezessionswahrscheinlichkeit erst Anfang Mai, dann allerdings abrupt, auf 100 %. Die einschneidenden Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie wurden aber bereits im Laufe des Monats März ergriffen. Es war sofort klar, dass dies zu einem Einbruch der Wirtschaftstätigkeit führen musste. Die Verzögerung des Rezessionssignals lag hier daran, dass das Modell, anders als die Konjunkturbeobachter, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Maßnahmen erst Anfang Mai mit Veröffentlichung der makroökonomischen Indikatoren für März berücksichtigen konnte. Dies illustriert wieder die Besonderheit der gegenwärtigen Krise.

8 Dabei spielt auch eine Rolle, dass viele Konjunkturindikatoren mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung veröffentlicht werden.

Determinanten konjunktureller Hochpunkte

Unterschiedliche Variablen für Prognose aller ...

Betrachtet man zunächst wieder eine Definition von Konjunkturphasen, bei welcher auch milde Abwärtsbewegungen als Abschwünge angesehen werden, so bestätigt sich das Ergebnis der Überlebenszeitanalyse. Unabhängig vom untersuchten Prognosehorizont³⁸⁾ hat die bisherige Länge von Aufschwüngen einen statistisch signifikanten positiven Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit eines konjunkturellen Hochpunkts.³⁹⁾ Auch ein niedriger Zinsabstand, also eine flache Zinsstrukturkurve, geht mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit einher, dass ein Aufschwung zeitnah endet. Ähnliches gilt für eine überdurchschnittliche Verschuldung des privaten nichtfinanziellen Sektors, gedämpfte Immobilienpreise und eine besonders überschwängliche Stimmung in der Industrie. Auch der Einbezug von Aktienkursen, der Stimmung der Konsumenten und der Binneninflationsrate, gemessen am BIP-Deflator, verbessert die Prog-

nosekraft des Modells für einen konjunkturellen Hochpunkt.⁴⁰⁾

Die Zusammenhänge stellen sich wiederum etwas anders dar, wenn man sich auf Aufschwungphasen zwischen Rezessionen konzentriert. Dann ist ein Anstieg des Ölpreises ein wichtiger Indikator für einen nahenden oberen Wendepunkt. Als robuste Indikatoren für bevorstehende Rezessionen erweisen sich aber auch in diesen Fällen die Länge des jeweiligen Auf-

... und schwerer Abschwünge relevant

38 Es wurden Prognosehorizonte von einem bis vier Quartalen untersucht. Zudem wurde die Wahrscheinlichkeit geschätzt, dass ein Aufschwung in einem der nächsten vier Quartale endet.

39 Im Folgenden wird die statistische Signifikanz der Regressionskoeffizienten diskutiert. Diese beschreiben den Effekt einer marginalen Änderung der jeweiligen erklärenden Variable auf das logarithmierte Chancenverhältnis für das Eintreten eines Hochpunkts.

40 Gleichwohl hängt das Auftreten von Hochpunkten nicht statistisch signifikant mit den Aktienkursen oder dem BIP-Deflator zusammen.

schwungs und die Zinsdifferenz.⁴¹⁾ Auch eine überdurchschnittliche Teuerungsrate geht mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für einen Hochpunkt im Folgequartal einher. Das Vorzeichen der Effekte von Immobilien- und Aktienpreisen sowie der ausstehenden Kredite – jeweils gemessen als Abweichung von ihren Wachstumstrends – hängt stark von der betrachteten Verzögerung ab. Zudem verbessern verzögerte Werte der ausgewählten Variablen die Aussagekraft des Modells deutlich, auch wenn sie für sich genommen keinen statistisch signifikanten Einfluss auf die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Hochpunkts haben.

*Ergebnisse mit
Vorsicht zu
interpretieren*

Die Regressionskoeffizienten variieren teilweise stark mit der Abgrenzung der Hochpunkte, der Auswahl der erklärenden Variablen, dem zugrunde liegenden Länderkreis und dem Prognosehorizont. Ein Grund hierfür dürfte sein, dass viele Indikatoren ähnliche Informationen über nahende Wendepunkte beinhalten. Bei länderspezifischen Regressionen bestätigt sich zumeist das Bild, dass die Länge des Aufschwungs und der Zinsabstand gute Prädiktoren für nahende Hochpunkte sind. Für solche Hochpunkte, auf die Rezessionen folgen, gilt dies für Zinsabstände. In diesem Zusammenhang ist außerdem zu beachten, dass die Koeffizienten nur historische Korrelationsmuster reflektieren. Diese dürften durchaus Hinweise auf die treibenden Kräfte hinter konjunkturellen Umschwüngen enthalten. So könnte beispielsweise die Ölkrise im Jahr 1973 auch als Ursache für den folgenden Abschwung interpretiert werden. Finanzmarktgrößen, aber auch umfragebasierte Kennziffern reagieren hingegen vermutlich oft nur deshalb im Vorfeld von Konjunkturumbrüchen, weil diese von Marktteilnehmern und Befragten antizipiert werden. Zudem ist nicht auszuschließen, dass nicht erfasste Faktoren für das Auftreten konjunktureller Hochpunkte bedeutsam sind. Aus diesen Gründen ist der statistische Einfluss einzelner Variablen mit Vorsicht zu interpretieren.

Prognose von Konjunkturabschwüngen

Maßgeblich für die Vorhersage von Wirtschaftsabschwüngen ist die vom Modell prognostizierte Wahrscheinlichkeit für das Ende eines Aufschwungs. Diese steigt vor Konjunkturdellen, insbesondere aber vor Rezessionen, in der Regel steil an. So wurde etwa eine zunehmende Fragilität des Aufschwungs im Vorfeld der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise für fast alle großen Fortgeschrittenen Volkswirtschaften angezeigt. Flache Zinsstrukturkurven, eine hohe private Verschuldung, einknickende Aktienkurse, aber auch eine überdurchschnittliche Länge des bisherigen Aufschwungs deuteten auf einen bevorstehenden Wendepunkt hin. Noch klarere Ausschläge verzeichneten die Rezessionswahrscheinlichkeiten für die USA zur Jahrtausendwende und somit vor dem mit dem Platzen der Dotcom-Blase assoziierten Konjunktüreinbruch sowie in Japan im Vorgriff auf die schwere Wirtschaftskrise Anfang der 1990er Jahre.

*Modelle zeigen
vor Krisen in der
Regel zunehmende
Fragilität des Auf-
schwungs an*

Die binären Regressionen scheinen also wertvolle Informationen über nahende Hochpunkte und drohende Abschwüngen zu liefern. Für eine genauere Beurteilung der Güte eines Prognosemodells werden dessen Vorhersagen typischerweise den tatsächlich eingetretenen Fällen gegenübergestellt. Hierzu werden aus den prognostizierten Modellwahrscheinlichkeiten Warnsignale abgeleitet, die mit den tatsächlichen konjunkturellen Wendepunkten verglichen werden. Zu diesem Zweck wird ein Schwellenwert gesucht, bei dessen Übertreten die vorhergesagte Wahrscheinlichkeit ein möglichst verlässliches Signal für einen anstehenden Abschwung sendet. Wird dieser zu hoch gesetzt, werden mögliche Signale für Abschwüngen verpasst. Wird er zu niedrig gelegt, ist mit einem hohen Anteil an Fehlsignalen zu rechnen. Sowohl für

*Genauere
Modell-
evaluation
erfordert
Bestimmung
von Rezessions-
signalen*

⁴¹ Der Zusammenhang der Aufschwungsdauer mit der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Hochpunkts ist bei Aufschwüngen, die in einer Rezession enden, schwächer als bei Aufschwüngen, die in Wachstumsdellen übergehen. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der Survival-Analyse.

Hochpunkte, die den Beginn von Wachstumsdellen markieren, als auch für solche, die von tiefen Rezessionen gefolgt sind, legen Verfahren zur Grenzwertoptimierung einen Schwellenwert von 8% für das Senden eines Signals nahe.⁴²⁾

Frühwarnsignale zwar häufig auch fehlerhaft, ...

Betrachtet man zunächst die breite Wendepunktdefinition, so ordnet das Modell für diesen Schwellenwert gut drei Viertel aller Beobachtungen richtig in solche ohne und mit Hochpunkten ein. Nur wenig höher liegt die Fehlerquote, wenn ausschließlich die Hochpunkte selbst betrachtet werden. Lediglich ein Drittel wurde im Nachgang nicht identifiziert. Allerdings schlägt das Modell in vielen Fällen Alarm, in denen die Konjunktur nicht umschlug. Nichtsdestotrotz kann man festhalten, dass die Wahrscheinlichkeit für einen Hochpunkt deutlich höher liegt, wenn das Modell ein Signal sendet, als wenn dies nicht der Fall ist. Im Vergleich zu einer naiven Prognose, die für jedes Quartal die unbedingte Wahrscheinlichkeit für einen Hochpunkt ansetzt, stellt die modellgestützte Vorhersage eine klare Verbesserung dar.

... insbesondere Rezessionen im Vorfeld aber oft erkannt

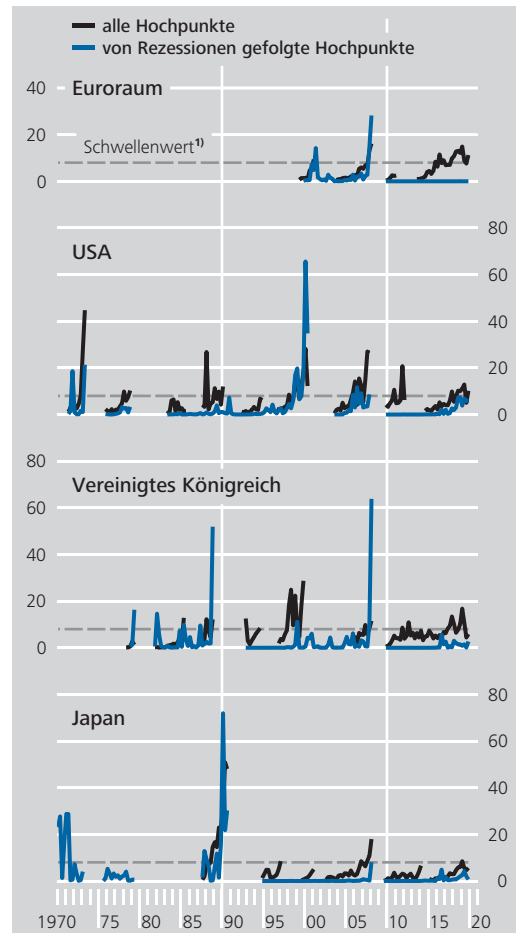
Noch informativer ist das binäre Regressionsmodell, wenn man die Vorhersage auf Rezessionen beschränkt. Hier werden fast alle Beobachtungen korrekt bestimmt. Auch der Anteil der richtig bestimmten Hochpunkte ist deutlich höher als im vorherigen Fall. Gleichzeitig stellt sich aber weiterhin die klare Mehrheit der Signale als falsch dar. Dennoch liefert das Modell im Vergleich zu naiven Prognosen einen erheblichen Informationsgewinn. Zwar folgte nicht auf jede Ankündigung tatsächlich eine Rezession, der Beginn einer solchen kündigte sich allerdings oftmals deutlich an.⁴³⁾

Pandemiebedingte Wirtschaftskrise nicht prognostizierbar

Ein Gegenbeispiel stellt der globale Wirtschaftseinbruch im ersten Quartal des laufenden Jahres dar. Zwar mehrten sich im letzten Jahr in vielen Ländern die Anzeichen für eine bevorstehende Wachstumsdelle. Die Gefahr einer Rezession wurde jedoch für die nähere Zukunft als gering eingestuft. Nur in den USA war ein leichter An-

Historische Wahrscheinlichkeiten für konjunkturelle Hochpunkte in ausgewählten Ländern¹⁾

in %, vierteljährlich



* Jeweilige Schätzzeiträume beginnen mit ersten eingetragenen Wahrscheinlichkeiten. ¹ Schwellenwert von 8%, über dem eine prognostizierte Wahrscheinlichkeit als ein Signal für einen Hochpunkt im jeweiligen Quartal gedeutet wird.

Deutsche Bundesbank

stieg der Rezessionswahrscheinlichkeit zu verzeichnen, der auf einen negativen Zinsabstand zurückzuführen war. Die Covid-19-Pandemie

⁴² Hier wird der Informationsgehalt von Signalen bestimmt, wobei die Wahrscheinlichkeit, dass ein Signal an einem Hochpunkt ausgelöst wird, mit der Wahrscheinlichkeit, dass ein Signal einen falschen Alarm darstellt, ins Verhältnis gesetzt wird. Um Warnsignale zu identifizieren, ist die Vermeidung von Fehlern erster Art (verpasste Hochpunkte) von größerer Bedeutung. Daher werden in der Folge entsprechend eher niedrige Schwellenwerte gewählt. Vgl. hierzu auch: Bussiere und Fratzscher (2006).

⁴³ In fast der Hälfte aller Fälle folgte auf einen als Fehlsignal gedeuteten Anstieg der Wendepunkt Wahrscheinlichkeit mit einer Verzögerung von wenigen Quartalen doch eine Rezession. Die Prognosemodelle hätten somit auch in diesen Situationen auf eine hohe Fragilität des Aufschwungs hingewiesen.

Zuverlässigkeit der Signale und damit verbundene Wahrscheinlichkeiten für einen Hochpunkt

Schwellenwert für das Senden eines Signals: 8%

| Zustand | Alle Hochpunkte | | | von Rezessionen gefolgte Hochpunkte | | |
|---|-----------------|--------|--------|-------------------------------------|--------|--------|
| | kein Signal | Signal | Gesamt | kein Signal | Signal | Gesamt |
| kein Hochpunkt | 535 | 152 | 687 | 1 112 | 54 | 1 166 |
| Hochpunkt | 17 | 32 | 49 | 5 | 21 | 26 |
| Gesamt | 552 | 184 | 736 | 1 117 | 75 | 1 192 |
| Anteil korrekt bestimmter Beobachtungen | 77,0 % | | | 95,1 % | | |
| Anteil korrekt bestimmter Hochpunkte | 65,3 % | | | 80,8 % | | |
| Anteil der falschen Signale | 82,6 % | | | 72,0 % | | |
| Unbedingte Wahrscheinlichkeit für einen Hochpunkt | 6,7 % | | | 2,2 % | | |
| Wahrscheinlichkeit für einen Hochpunkt, wenn Signal | 17,4 % | | | 28,0 % | | |
| Wahrscheinlichkeit für Hochpunkt, wenn kein Signal | 3,1 % | | | 0,4 % | | |

Deutsche Bundesbank

selbst und ihre Folgen konnten jedoch nur diagnostiziert, aber nicht mit einem größeren Vorlauf vorhergesagt werden.

Resümee

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es mithilfe der quantitativen Konjunkturanalyse gelingen kann, fragile gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegungen zu identifizieren und auch Abschwünge vorherzusehen. Insbesondere Rezessionen scheinen – zumindest in der Rückschau – oftmals ihren Schatten vorauszuwerfen. Dennoch bleibt einzugestehen, dass die hier vorgestellten Modelle einige mitunter tiefe Abschwünge nicht rechtzeitig erkannt haben. In der laufenden Konjunkturbeobachtung könnten Wendepunkte sogar noch häufiger verpasst werden. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sich Charakteristika von Abschwüngen oftmals im Detail von den in vergangenen Zyklen beobachteten Mustern unterscheiden. Gerade die Besonderheiten der jeweils aktuellen Situation spiegeln sich aber noch nicht in den geschätzten Prognosegleichungen wider.

Juni 2008 in ihrer Prognose für die Jahre 2008 und 2009 ein eher hohes Expansionstempo.⁴⁴⁾ Sechs Monate später wurde für das Jahr 2009 ein in der Grundtendenz flaches BIP-Verlaufsprofil in Aussicht gestellt.⁴⁵⁾ Gemäß des aktuellen Datenstandes gab die deutsche Wirtschaftsleistung im Zuge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise aber bereits ab dem Frühjahr 2008 spürbar nach und brach im Jahresverlauf 2009 um 3,3 % ein. Auch der Internationale Währungsfonds sah in den vergangenen 30 Jahren in den veröffentlichten Projektionen kaum einen BIP-Rückgang voraus. Selbst in Krisenzeiten waren die Einschätzungen für das jeweils laufende Jahr noch in etwa der Hälfte der Fälle zu rosig. Ähnlich schlecht schnitten in der Vergangenheit auch andere nationale und internationale Organisationen sowie Analysten aus der Privatwirtschaft ab.⁴⁶⁾

Für diese insgesamt dürftige Bilanz werden verschiedene Erklärungsansätze diskutiert. Manche legen nahe, dass Menschen im Allgemeinen dazu tendieren, an einmal gefassten Einschätzungen festzuhalten und neuen Informationen, die diese infrage stellen, zunächst nicht die er-

Erklärungsansätze

Nicht alle Rezessionen vorhersehbar

Auch professionelle Konjunkturbeobachter häufig von Krisen überrascht

Ein Blick auf die Treffgenauigkeit der Urteile von Fachleuten bestätigt, wie herausfordernd die Antizipation konjunktureller Abschwünge ist. So erwartete etwa auch die Bundesbank noch im

⁴⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2008a).

⁴⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2008b).

⁴⁶ Vgl. hierzu: Loungani (2001) sowie An et al. (2018).

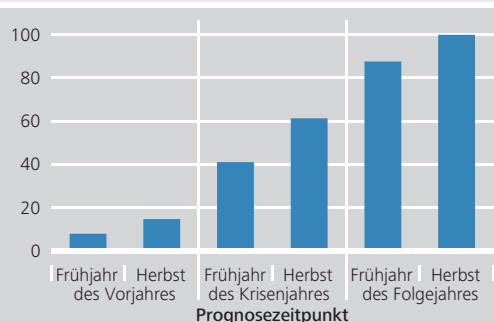
forderliche Bedeutung beizumessen.⁴⁷⁾ Es kann auch vorkommen, dass eine Rezession – insbesondere bei einem milderen Verlauf – in den vorläufigen Datenständen der Konjunkturindikatoren zunächst nur schwer zu identifizieren ist. Gesamtwirtschaftliche Prognosen würden daher trotz Anzeichen für eine Verschlechterung der Lage zu langsam angepasst. Andere Erklärungen setzen an den Anreizen für Konjunkturforscher an. So dürften diese etwa vor der Vorhersage einer Rezession zurückschrecken, wenn sie im Falle eines Fehlurteils große Kosten, etwa in Form von Reputations- einbußen, zu befürchten hätten.⁴⁸⁾ Bei den Projektionen internationaler Organisationen könnten zudem politische Motive oder die Sorge, eine pessimistische Prognose könnte sich „selbst erfüllen“, bedeutsam sein.⁴⁹⁾ Zu guter Letzt besteht aber auch die Möglichkeit, dass das Bild dadurch getrübt wird, dass in manchen Fällen drohende Abschwünge frühzeitig erkannt und durch vorausschauende Wirtschaftspolitik unterbunden wurden. Solche verhinderten Rezessionen würden nicht in die Statistik einfließen.

*Prognose-
modelle wich-
tiges Hilfsmittel
zur Identifikation
von Anfällig-
keiten*

Auch wenn diese Faktoren sicher eine gewisse Rolle spielen, spricht am Ende doch vieles dafür, dass einige Abschwünge schlichtweg nicht vorhersehbar sind. Hinreichend große Schocks können auch Volkswirtschaften in Rezessionen stürzen, die zuvor wenig anfällig schienen. Die jüngste globale Wirtschaftskrise infolge der Coronavirus-Pandemie unterstreicht dies noch einmal. Ausgebliebene Warnungen seitens der

Treffsicherheit der Rezessionsprognosen des IWF⁴⁷⁾

Anteile der korrekt vorhergesehenen BIP-Rückgänge in %



Quelle: IWF und eigene Berechnungen. * Sämtliche Projektionen aus den Frühjahrs- und Herbstausgaben des World Economic Outlook für alle Länder und Ländergruppen seit 1991 berücksichtigt. Herbstausgabe des Folgejahres für Einordnung der BIP-Entwicklung maßgeblich.

Deutsche Bundesbank

Wirtschaftsforschung vor einem unmittelbar bevorstehenden Konjunktumschwung sind in solchen Situationen daher auch nicht als ein Versagen der Wissenschaft einzuordnen. Die Konjunkturforschung kann aber auf Fehlentwicklungen oder mögliche Übertreibungen und ein in der Folge gestiegenes Rezessionsrisiko hinweisen. Quantitative Methoden sind hierbei ein wichtiges Hilfsmittel.

⁴⁷ Dieses Argument wurde erstmals von Nordhaus (1987) formuliert.

⁴⁸ Vgl.: Zellner (1986).

⁴⁹ So wurde in einer unabhängigen Überprüfung der IWF-Prognosen, die im Umfeld großer Unterstützungsprogramme veröffentlicht worden waren, eine systematisch zu optimistische Einschätzung der Wirtschaftsperspektiven festgestellt. Vgl.: Independent Evaluation Office of the International Monetary Fund (2014).

■ Literaturverzeichnis

An, Z., J.T. Jalles und P. Loungani (2018), How well do economists forecast recessions?, *International Finance*, Vol. 21 (2), S. 100–121.

Andersson, M. und A. D’Agostino (2008), Are sectoral stock prices useful for predicting euro area GDP?, *ECB Working Paper Series*, Nr. 876.

Bauer, M.D. und T.M. Mertens (2018), Economic Forecasts with the Yield Curve, *FRBSF Economic Letter*, Nr. 7.

Baxter, M. und M.A. Kouparitsas (2005), Determinants of business cycle comovement: A robust analysis, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 52 (1), S. 113–157.

Boissay, F., F. Collard und F. Smets (2016), Booms and Banking Crises, *Journal of Political Economy*, Vol. 124 (2), S. 489–538.

Borio, C., M. Drehmann und D. Xia (2019), Predicting recessions: financial cycle versus term spread, *BIS Working Paper*, Nr. 818.

Brock, W.A. und L.J. Mirman (1972), Optimal Economic Growth And Uncertainty: The Discounted Case, *Journal of Economic Theory*, Vol. 4 (3), S. 479–513.

Bry, G. und C. Boschan (1971), *Cyclical Analysis of Time Series: Selected Procedures and Computer Programs*, National Bureau of Economic Research, New York.

Burns, A.F. und W.C. Mitchell (1946), *Measuring Business Cycles*, National Bureau of Economic Research, New York.

Burnside, C. (1998), Detrending and business cycle facts: A comment, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 41 (3), S. 513–532.

Bussiere, M. und M. Fratzscher (2006), Towards a new early warning system of financial crises, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 25 (6), S. 953–973.

Canova, F. (1998), Detrending and business cycle facts, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 41 (3), S. 475–512.

Carare, A. und A. Mody (2012), Spillovers of Domestic Shocks: Will They Counteract the 'Great Moderation'?, *International Finance*, Vol. 15 (1), S. 69–97.

Carstensen, K., M. Heinrich, M. Reif und M.H. Wolters (2020), Predicting ordinary and severe recessions with a three-state Markov-switching dynamic factor model: An application to the German business cycle, *International Journal of Forecasting*, Vol. 36 (3), S. 829–850.

Castro, V. (2010), The duration of economic expansions and recessions: More than duration dependence, *Journal of Macroeconomics*, Vol. 32 (1), S. 347–365.

Centre for Economic Policy Research (2020), *Chronology of Euro Area Business Cycles*, <https://eabcn.org/dc/chronology-euro-area-business-cycles>, abgerufen am 10. August 2020.

Centre for Economic Policy Research (2012), *Euro Area Business Cycle Dating Committee: Methodological note*, <https://cepr.org/Data/Dating/Dating-Methodology-Nov-2012.pdf>, abgerufen am 19. Oktober 2020.

Centre for Economic Policy Research (2003), *Dating Committee Findings 22 September 2003*, <https://cepr.org/PRESS/Dating-Committee-Findings-22-September-2003.pdf>, abgerufen am 12. Oktober 2020.

Cleves, M., W. Gould, R. Gutierrez und Y. Marchenko (2008), *An Introduction to Survival Analysis using Stata*, 2. Ausgabe, Stata Press, College Station, TX.

Deutsche Bundesbank (2014), *Realwirtschaftliche Anpassungsprozesse und Reformmaßnahmen*, Monatsbericht, Januar 2014, S. 21–40.

Deutsche Bundesbank (2010), *Zur Konstruktion eines neuen Frühindikators für die Weltwirtschaft*, Monatsbericht, Mai 2010, S. 18–19.

Deutsche Bundesbank (2008a), *Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2008 und 2009*, Monatsbericht, Juni 2008, S. 17–30.

Deutsche Bundesbank (2008b), *Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010*, Monatsbericht, Dezember 2008, S. 17–30.

Diebold, F.X. und G.D. Rudebusch (1990), *A Nonparametric Investigation of Duration Dependence in the American Business Cycle*, *Journal of Political Economy*, Vol. 98 (3), S. 596–616.

Enders, W. und C.W.J. Granger (1998), *Unit-Root Tests and Asymmetric Adjustment With an Example Using the Term Structure of Interest Rates*, *Journal of Business & Economic Statistics*, Vol. 16 (3), S. 304–311.

Eraslan, S. und M. Nöller (2020). *Recession probabilities falling from the STARs*, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 08/2020.

Estrella, A. und F.S. Mishkin (1998), *Predicting U.S. Recessions: Financial Variables as Leading Indicators*, *The Review of Economics and Statistics*, Vol. 80 (1), S. 45–61.

Estrella, A. und F.S. Mishkin (1997), *The predictive power of the term structure of interest rates in Europe and the United States: Implications for the European Central Bank*, *European Economic Review*, Vol. 41 (7), S. 1375–1401.

Europäische Zentralbank (2019), *Die gesamtwirtschaftliche Expansion in Industrieländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets – aktueller Stand und künftige Entwicklung*, *Wirtschaftsbericht*, Ausgabe 2/2019, S. 43–47.

Fagan, G., J. Henry und R. Mestre (2005), *An area-wide model for the euro area*, *Economic Modelling*, Vol. 22 (1), S. 39–59.

Fornari, F. und W. Lemke (2010), *Predicting recession probabilities with financial variables over multiple horizons*, ECB Working Paper Series, Nr. 1255.

Frisch, R. (1933), *Propagation problems and impulse problems in dynamic economics*, in *Economic Essays in Honour of Gustav Cassel*, Allen & Unwin, London.

Goodfriend, M. und R.G. King, (2005), *The incredible Volcker disinflation*, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 52 (5), S. 981–1015.

Gorton, G. und G. Ordoñez (2014), Collateral Crises, *American Economic Review*, Vol. 104 (2), S. 343–378.

Grigoraș, V. und I. E. Stanciu (2016), New evidence on the (de)synchronisation of business cycles: Reshaping the European business cycle, *International Economics*, Vol. 147, S. 27–52.

Hamilton, J. D. (2018), Why You Should Never Use the Hodrick-Prescott Filter, *The Review of Economics and Statistics*, Vol. 100 (5), S. 831–843.

Hamilton, J. D. (2011), Calling recessions in real time, *International Journal of Forecasting*, Vol. 27 (4), S. 1006–1026.

Harding, D. und A. Pagan (2002), Dissecting the cycle: a methodological investigation, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 49 (2), S. 365–381.

Heimberger, P. (2017), Did fiscal consolidation cause the double-dip recession in the euro area?, *Review of Keynesian Economics*, Vol. 5 (3), S. 439–458.

Hodrick, R. J. (2020), An Exploration of Trend-Cycle Decomposition Methodologies in Simulated Data, NBER Working Paper, Nr. 26750.

Hodrick, R. J. und E. C. Prescott (1997), Postwar U. S. Business Cycles: An Empirical Investigation, *Journal of Money, Credit and Banking*, 29 (1), S. 1–16.

Hoffmann, M., M. Kliem, M. Krause, S. Moyen und R. Sauer (2020), Rebalancing the euro area: Is wage adjustment in Germany the answer?, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 17/2020.

Independent Evaluation Office of the International Monetary Fund (2014), *IMF Forecasts: Process, Quality, and Country Perspectives*, Evaluation Report.

Kilian, L. und R. J. Vigfusson (2017), The Role of Oil Price Shocks in Causing U. S. Recessions, *Journal of Money, Credit and Banking*, Vol. 49 (8), S. 1747–1776.

Kose, M. A., C. Otrok und C. H. Whiteman (2008), Understanding the evolution of world business cycles, *Journal of International Economics*, Vol. 75 (1), S. 110–130.

Kose, M. A., C. Otrok und C. H. Whiteman (2003), International Business Cycles: World, Region, and Country-Specific Factors, *American Economic Review*, Vol. 93 (4), S. 1216–1239.

Kydland, F. E. und E. C. Prescott (1982), Time to Build and Aggregate Fluctuations, *Econometrica*, Vol. 50 (6), S. 1345–1370.

Lancaster, T. (1992), *The Econometric Analysis of Transition Data*, *Econometric Society Monographs*, Nr. 17, Cambridge University Press.

Loungani, P. (2001), How accurate are private sector forecasts? Cross-country evidence from consensus forecasts of output growth, *International Journal of Forecasting*, Vol. 17 (3), S. 419–432.

Lucas, R. E. (1972), Expectations and the Neutrality of Money, *Journal of Economic Theory*, Vol. 4 (2), S. 103–124.

Mills, L. (1988), Can Stock Prices Reliably Predict Recessions?, *Business Review*, Federal Reserve Bank of Philadelphia, S. 3–14.

National Bureau of Economic Research (2020a), The NBER's Recession Dating Procedure, <https://www.nber.org/cycles/recessions.pdf>, abgerufen am 15. September 2020.

National Bureau of Economic Research (2020b), US Business Cycle Expansions and Contractions, <https://www.nber.org/cycles.html>, abgerufen am 10. August 2020.

Ng, E. C. Y. (2010), Production fragmentation and business-cycle comovement, *Journal of International Economics*, Vol. 82 (1), S. 1–14.

Nilsson, R. und G. Gyomai (2011), Cycle Extraction: A Comparison of the Phase-Average Trend Method, the Hodrick-Prescott and Christiano-Fitzgerald Filters, *OECD Statistics Working Papers*, Nr. 2011/04.

Nordhaus, W. (1987), Forecasting Efficiency: Concepts and Applications, *The Review of Economics and Statistics*, Vol. 69 (4), S. 667–674.

OECD (2020), *OECD Economic Outlook*, Vol. 2020 (1), OECD Publishing, Paris.

Orphanides, A. und S. van Norden (2002), The Unreliability of Output-Gap Estimates in Real Time, *The Review of Economics and Statistics*, Vol. 84 (4), S. 569–583.

Paul, P. (2020), A macroeconomic model with occasional financial crises, *Journal of Economic Dynamics and Control*, Vol. 112, S. 1–21.

Rudebusch, G. D. (2016), Will the Economic Recovery Die of Old Age?, *FRBSF Economic Letter*, Nr. 2016-03.

Rudebusch, G. D. und J. C. Williams (2009), Forecasting Recessions: The Puzzle of the Enduring Power of the Yield Curve, *Journal of Business & Economic Statistics*, Vol. 27 (4), S. 492–503.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2017), *Konjunkturzyklen der deutschen Volkswirtschaft, Jahrgutachten 2017/18: Für eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik*, November 2017, S. 134–135.

Slutzky, E. (1937), The Summation of Random Causes as the Source of Cyclic Processes, *Econometrica*, Vol. 5 (2), S. 105–146.

Stock, J. H. und M. W. Watson (2014), Estimating turning points using large data sets, *Journal of Econometrics*, Vol. 178 (2), S. 368–381.

Stock, J. H. und M. W. Watson (2010), Indicators for Dating Business Cycles: Cross-History Selection and Comparisons, *American Economic Review*, Vol. 100 (2), S. 16–19.

Stock, J. H. und M. W. Watson (2005), Understanding Changes in International Business Cycle Dynamics, *Journal of the European Economic Association*, Vol. 3 (5), S. 968–1006.

Teräsvirta, T. (1994), Specification, Estimation, and Evaluation of Smooth Transition Autoregressive Models, *Journal of the American Statistical Association*, Vol. 89 (425), S. 208–218.

Teräsvirta, T. und H. M. Anderson (1992), Characterizing Nonlinearities in Business Cycles Using Smooth Transition Autoregressive Models, *Journal of Applied Econometrics*, Vol. 7 (1), S. 119–136.

Tian, R. und G. Shen (2019), Predictive power of Markovian models: Evidence from US recession forecasting, *Journal of Forecasting*, Vol. 38 (6), S. 525–551.

Zarnowitz, V. und A. Ozyildirim (2006), Time series decomposition and measurement of business cycles, trends and growth cycles, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 53 (7), S. 1717–1739.

Zellner, A. (1986), Biased predictors, rationality and the evaluation of forecasts, *Economics Letters*, Vol. 21 (1), S. 45–48.

**Regressionstabelle zur Prognose von Hochpunkten über verschiedene Zeithorizonte
 (alle Hochpunkte berücksichtigt) ^{o)}**

| Position | (1) HP in $t+1$ | (2) HP in $t+2$ ⁵⁾ | (3) HP in $t+3$ ⁵⁾ | (4) HP in $t+4$ ⁵⁾ | (5) HP in $t+1$ bis $t+4$ |
|---|----------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|
| Länge | 0,094** (0,046) | 0,100** (0,042) | 0,095** (0,038) | 0,093** (0,041) | 0,096** (0,047) |
| Zinsspread _t ¹⁾ | -0,405*** (0,113) | -0,213* (0,128) | -0,127 (0,165) | -0,135 (0,165) | -0,269* (0,143) |
| Aktienpreisindex _t ²⁾ | -0,044 (0,032) | -0,014 (0,023) | 0,013 (0,028) | 0,013 (0,035) | -0,009 (0,012) |
| Industriestimmung _t | 0,069*** (0,018) | 0,032 (0,034) | 0,002 (0,032) | 0,024 (0,033) | 0,036** (0,014) |
| Industriestimmung _{t-1} | -0,031** (0,015) | -0,003 (0,036) | 0,021 (0,033) | -0,001 (0,030) | -0,006 (0,014) |
| Konsumentenstimmung _t | -0,082* (0,045) | -0,058 (0,047) | -0,030 (0,026) | 0,084** (0,042) | -0,013 (0,036) |
| Konsumentenstimmung _{t-1} | 0,083** (0,038) | 0,086*** (0,031) | 0,079*** (0,026) | -0,036 (0,036) | 0,044* (0,025) |
| BIP-Deflator _t ²⁾ | -0,183 (0,175) | -0,231 (0,329) | -0,282 (0,236) | 0,136 (0,361) | -0,107 (0,256) |
| BIP-Deflator _{t-1} ²⁾ | -0,275 (0,323) | -0,155 (0,222) | 0,205 (0,327) | 0,132 (0,162) | 0,043 (0,211) |
| Kredite/BIP _t ³⁾ | 0,045*** (0,014) | 0,052*** (0,010) | 0,054*** (0,009) | 0,052*** (0,010) | 0,063*** (0,012) |
| Immobilienpreisindex _t ⁴⁾ | -0,021*** (0,005) | -0,022*** (0,005) | -0,021*** (0,005) | -0,022*** (0,006) | -0,027*** (0,006) |
| Konstante | -3,320*** (0,900) | -3,443*** (0,875) | -3,438*** (0,809) | -3,577*** (0,840) | -1,741** (0,848) |
| Länder | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| Länderdummies | Ja | Ja | Ja | Ja | Ja |
| Beobachtungen | 736 | 734 | 732 | 729 | 736 |
| McFaddens adjustiertes R^2 | 0,042 | 0,011 | 0,009 | 0,009 | 0,099 |

^{o)} Robuste und geclusterte Standardfehler in Klammern *** p<0,01; ** p<0,05; * p<0,1. **1** Differenz zwischen lang- und kurzfristigem Zins. **2** Veränderungsrate gegenüber Vorquartal. **3** Abweichung von linearem Trend. **4** Abweichung von log-linearem Trend. **5** Unter Annahme eines bis dahin anhaltenden Aufschwungs.

**Regressionstabelle zur Prognose von Hochpunkten über verschiedene Zeithorizonte
 (nur Hochpunkte, die von Rezessionen gefolgt sind) ^{o)}**

| Position | (1) HP in $t+1$ | (2) HP in $t+2$ ⁵⁾ | (3) HP in $t+3$ ⁵⁾ | (4) HP in $t+4$ ⁵⁾ | (5) HP in $t+1$ bis $t+4$ |
|---|-----------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|
| Länge | 0,042** (0,017) | 0,036** (0,017) | 0,020 (0,016) | 0,024 (0,016) | 0,029* (0,015) |
| Zinsspread _t ¹⁾ | -1,614*** (0,450) | -1,438*** (0,349) | 0,054 (0,346) | -0,427 (0,371) | -0,767*** (0,104) |
| Zinsspread _{t-1} ¹⁾ | 0,521*** (0,198) | 1,199*** (0,363) | -0,668 (0,579) | -0,274 (0,873) | 0,124 (0,183) |
| Zinsspread _{t-2} ¹⁾ | 0,339 (0,415) | -0,296 (0,453) | 0,332 (0,308) | 0,374 (0,755) | 0,134 (0,279) |
| BIP-Deflator _t ²⁾ | 0,673* (0,353) | 1,166** (0,500) | 0,432 (0,360) | 0,244 (0,223) | 0,564** (0,276) |
| BIP-Deflator _{t-1} ²⁾ | 0,856* (0,497) | 0,198 (0,431) | 0,385** (0,176) | 0,061 (0,362) | 0,331 (0,232) |
| BIP-Deflator _{t-2} ²⁾ | 0,207 (0,290) | 0,114 (0,187) | -0,032 (0,286) | 0,579*** (0,154) | 0,350 (0,216) |
| Immobilienpreisindex _t ³⁾ | -0,070 (0,072) | 0,179 (0,138) | -0,025 (0,113) | 0,198*** (0,073) | 0,050 (0,050) |
| Immobilienpreisindex _{t-1} ³⁾ | 0,222* (0,119) | -0,254 (0,247) | 0,212 (0,199) | -0,206 (0,133) | 0,026 (0,051) |
| Immobilienpreisindex _{t-2} ³⁾ | -0,112 (0,104) | 0,110 (0,130) | -0,160* (0,091) | 0,034 (0,070) | -0,047 (0,034) |
| Kredite/BIP _t ⁴⁾ | 0,031 (0,138) | 0,498*** (0,124) | 0,083 (0,076) | 0,016 (0,095) | 0,169** (0,082) |
| Kredite/BIP _{t-1} ⁴⁾ | 0,561*** (0,162) | -0,584** (0,232) | 0,031 (0,084) | 0,119 (0,151) | 0,005 (0,063) |
| Kredite/BIP _{t-2} ⁴⁾ | -0,688*** (0,241) | 0,007 (0,177) | -0,183* (0,101) | -0,200*** (0,073) | -0,242*** (0,069) |
| Aktienpreisindex _t ³⁾ | -5,505 (4,591) | -5,040* (2,728) | 2,849 (3,228) | 2,221 (4,995) | -0,357 (1,727) |
| Aktienpreisindex _{t-1} ³⁾ | 2,039 (8,054) | 5,930 (4,794) | -1,492 (5,548) | 0,803 (7,835) | 0,807 (1,250) |
| Aktienpreisindex _{t-2} ³⁾ | 6,084 (4,068) | 1,870 (4,054) | 1,346 (4,543) | -0,153 (3,208) | 2,311 (1,505) |
| Ölpreis _t ³⁾ | 0,038*** (0,009) | 0,012 (0,016) | 0,001 (0,010) | 0,006 (0,019) | 0,012*** (0,004) |
| Ölpreis _{t-1} ³⁾ | -0,014 (0,018) | 0,000 (0,013) | 0,006 (0,018) | -0,006 (0,015) | -0,005 (0,006) |
| Ölpreis _{t-2} ³⁾ | 0,029** (0,014) | 0,001 (0,024) | -0,016 (0,020) | 0,014 (0,012) | 0,002 (0,010) |
| Konstante | -11,329*** (2,973) | -9,899*** (2,539) | -7,382*** (2,062) | -8,016*** (2,036) | -7,232*** (2,013) |
| Länder | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| Länderdummies | Ja | Ja | Ja | Ja | Ja |
| Beobachtungen | 1 192 | 1 187 | 1 182 | 1 147 | 1 192 |
| McFaddens adjustiertes R^2 | 0,195 | 0,101 | -0,044 | -0,029 | 0,227 |

^{o)} Robuste und geclusterte Standardfehler in Klammern *** p<0,01; ** p<0,05; * p<0,1. **1** Differenz zwischen lang- und kurzfristigem Zins. **2** Veränderungsrate gegenüber Vorquartal. **3** Abweichung von log-linearem Trend. **4** Abweichung von linearem Trend. **5** Unter Annahme eines bis dahin anhaltenden Aufschwungs.

Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren

Der Konjunkturaufschwung der deutschen Wirtschaft im Zeitraum von 2010 bis zum Wirtschaftseinbruch aufgrund der Coronavirus-Pandemie ging einher mit stetigen Preiszuwächsen bei Wohnimmobilien. Angesichts der in vielen Regionen erreichten beträchtlichen Preisniveaus warf bereits die konjunkturelle Abkühlung im vergangenen Jahr Fragen nach den Ausstrahleffekten auf den Wohnimmobilienmarkt auf. Der pandemiebedingte historische Einbruch der Wirtschaftsleistung in diesem Jahr machte diese Fragen noch relevanter. Die weitere kurz- und längerfristige Entwicklung am Wohnimmobilienmarkt unterliegt gegenwärtig erhöhter Unsicherheit. In diesem Aufsatz werden die ökonomischen Wirkungszusammenhänge, die zwischen der Preisentwicklung bei Wohnimmobilien in Deutschland und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestehen, mithilfe ökonometrischer Modelle des Wohnimmobilienmarkts analysiert. Damit lässt sich auch einschätzen, wie groß das Korrekturpotenzial bei den Wohnimmobilienpreisen ist, das vom bisherigen Preisboom ausgeht.

Gesamtwirtschaftlich betrachtet war der Preisaufschwung am Wohnimmobilienmarkt der vergangenen Jahre größtenteils Ausdruck der Entwicklung von Wohnraumangebot und -nachfrage. Die Preiswirkungen des kräftigen Nachfrageschubs regten zusätzliche Wohnbautätigkeit an, wodurch sich auch Bauleistungen kräftig verteuerten. Stärker noch legten die Grundstückspreise zu, deren Beitrag zur Verteuerung von Wohnimmobilien in den zurückliegenden Jahren deutlich zunahm. Da sich tendenziell vor allem darin der Vermögenswert einer Immobilie widerspiegelt, erhöhte sich auch das Risiko von Preisübertreibungen bei Wohnimmobilien. Vor allem in städtischen Regionen bauten sich Überbewertungen auf, und zuletzt deuteten Bewertungsmaße auch auf gesamtwirtschaftlicher Ebene auf gewisse Preisabweichungen nach oben hin. Diese Ergebnisse hängen allerdings vom Rechenansatz ab und sind zudem sehr stark beeinflusst von den zugrunde liegenden Annahmen hinsichtlich des natürlichen Kreditzinsniveaus. Weitergehende Analysen liefern kaum Belege für die Hypothese, dass sich hinter diesen Überbewertungen maßgeblich destabilisierende spekulative Nachfragemotive verbergen.

Insgesamt ist das Preisgefüge am deutschen Wohnimmobilienmarkt des vergangenen Jahres als robust gegenüber ausgeprägten Änderungen des gesamtwirtschaftlichen Umfelds einzuschätzen. Dieser Befund wird dadurch gestützt, dass die Pandemie bislang kaum Spuren am Wohnimmobilienmarkt hinterließ. Allerdings ist das makroökonomische Umfeld inzwischen weitaus fragiler als zuvor. Eine abrupte Korrektur der Wohnimmobilienpreise zeichnet sich indes – sofern es zu keiner gravierenden Störung der laufenden gesamtwirtschaftlichen Erholung kommt – nicht ab.

Regional breit angelegter Preisauftrieb bei Wohnimmobilien

*Lang gedehnter
 Konjunktur-
 aufschwung
 mit kräftiger
 Preiswirkung
 am Wohnimmo-
 bilienmarkt*

Der lang gedehnte Konjunkturaufschwung der deutschen Wirtschaft seit dem Jahr 2010, der mit dem Ausbruch der Coronavirus-Pandemie abrupt zu Ende ging, erfasste auch den Wohnimmobilienmarkt. Dies geschah allerdings graduell und mit regionalen Unterschieden. Die kräftige Verteuerung von Wohnraum konzentrierte sich in der ersten Hälfte des Aufschwungs mehr oder weniger auf die Ballungsräume. In den ländlichen Regionen zogen die Preise zunächst hingegen kaum an. Erst nach und nach nahm der Immobilienpreisboom auch in den Regionen außerhalb der Städte Fahrt auf. Etwa seit dem Jahr 2015 war der kräftige Preisauftrieb bei Wohnimmobilien regional breit angelegt. Die Immobilienpreise in Deutschland insgesamt stiegen nach Berechnungen der Bundesbank auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG im Mittel dieses Zeitraums jährlich um 7¾%, während sie in der ersten Hälfte des Aufschwungs um lediglich 4¼% pro Jahr zugelegt hatten. Im Jahr 2019 bestanden kaum noch Unterschiede in der Preisdynamik zwischen den städtischen und ländlichen Gegenden (siehe Ausführungen auf S. 69 ff.).¹⁾ Auch im Mietsegment wies die Teuerung im vergangenen Jahr kaum noch regionale Abweichungen auf. Aller-

dings übertraf das Ausmaß der Preiszuwächse dasjenige der Mietenanhebungen bei Neuverträgen deutlich.

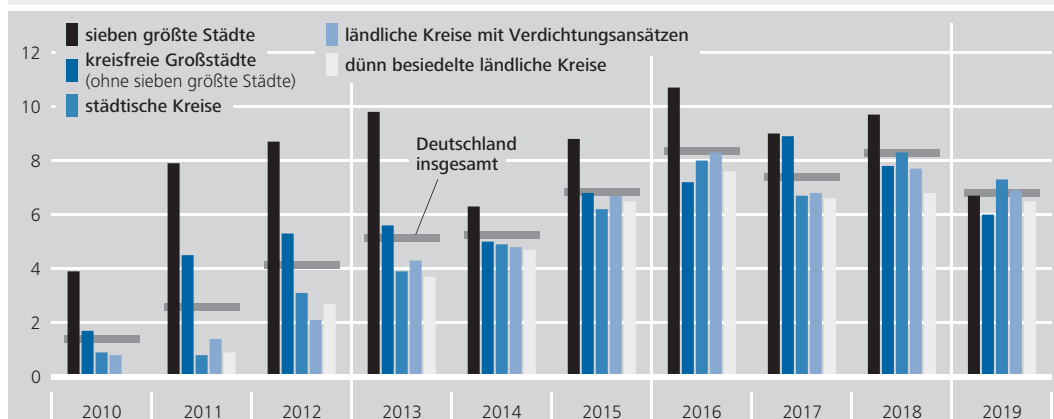
Die Neubauaktivität zog im Einklang mit den positiven Preisimpulsen im jüngsten Aufschwung – nach Jahren der Konsolidierung im Bausektor – wieder an. Dabei kam die Bauaktivität zwar erst mit einiger zeitlicher Verzögerung in Schwung. Im Jahr 2019 übertraf die Zahl der Fertigstellungen jedoch ihren Stand des Jahres 2010 um gut 80%. Überdurchschnittlich legte das zusätzliche Wohnungsangebot dabei in den sieben größten Städten zu. Aber auch die Angebotsausweitung in den Regionen außerhalb der Städte blieb nicht hinter der durchschnittlichen Entwicklung zurück. Lediglich die Zahl neuer Wohnungen im Bereich kleinerer und mittlerer Städte stieg vergleichsweise wenig an. Etwa ab dem Jahr 2017 pendelte sich die Neubauaktivität in den meisten Regionen auf ihrem erhöhten Niveau ein. Die Wohnungsbauinvestitionen, zu denen auch Modernisierungs-, Um- oder Ausbaumaßnahmen in bestehenden Wohngebäuden zählen, legten indes weiter kräftig zu.

*Ausweitung
 der Bauaktivität*

¹⁾ Die Angleichung der Preisdynamik vollzog sich sowohl in ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen als auch in dünn besiedelten ländlichen Kreisen. Sie ging damit über die stadtnahen Gegenden hinaus.

Preise für Wohnimmobilien nach siedlungsstrukturellen Kreistypen^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



* Transaktionsgewichtet. Eigene Berechnungen auf Basis von Preisangaben der bulwiengesa AG. Raumbgliederung in Anlehnung an die Klassifikation „Siedlungsstrukturelle Kreistypen“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

Zum Angebot regionaler Preisindizes für Wohnimmobilien durch die amtliche Statistik

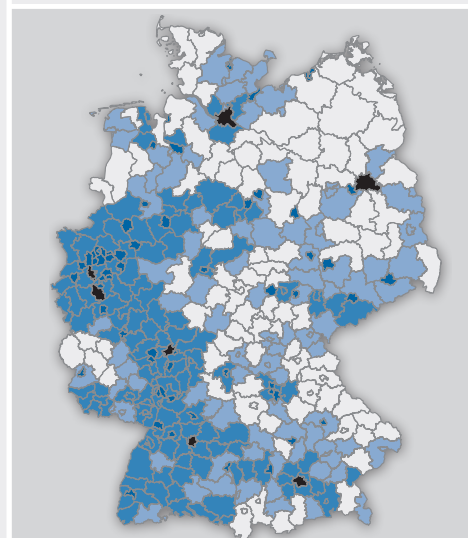
Wohnimmobilienmärkte sind durch eine große regionale Heterogenität geprägt. Um regionale Tendenzen zu untersuchen, bedarf es geeigneter Datenquellen. Während die amtliche Statistik beispielsweise seit vielen Jahren regional sehr tief gegliederte Angaben zum Immobilienbestand und zur Bautätigkeit veröffentlicht, bietet sie entsprechende Preisindizes erst seit Mitte 2019 und in einer vergleichsweise groben räumlichen Untergliederung an. In Ergänzung des Häuserpreisindex für Deutschland insgesamt berichtet das Statistische Bundesamt über die Preisentwicklung von Eigentumswohnungen und Häusern beginnend ab dem vierten Quartal 2015 für fünf Raumaggregate, die auf der Klassifikation der siedlungsstrukturellen Kreistypen (SSKT) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) basieren.¹⁾

Gemäß dieser Klassifikation werden die Landkreise und kreisfreien Städte anhand von Kriterien wie der Einwohnerdichte und dem Bevölkerungsanteil in Städten in vier Gruppen untergliedert: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen und dünn besiedelte ländliche Kreise.²⁾ Unter den Großstädten sind die sieben größten deutschen Städte³⁾ gesondert gruppiert. Dies trägt unter anderem der Tatsache Rechnung, dass diesem Städteaggregat in der Immobilienmarktanalyse eine besondere Bedeutung zukommt. Auch die Bundesbank und die vdpResearch GmbH publizieren seit genau

mer Zeit Preisindizes für die Gruppe der sieben größten Städte.

Der Bundesbank stehen seit vielen Jahren Preisangaben der bulwiengesa AG auf Kreisebene zur Verfügung.⁴⁾ Diese erlauben es, für analytische Zwecke recht flexibel Regionalaggregate zu bilden. So ist es beispielsweise möglich, auch regionale Preisindikatoren in Anlehnung an die Klassifikation nach den SSKT zu berechnen. Diese beginnen im Jahr 2004 und bilden somit einen deutlich längeren Zeitraum ab als der regionalisierte Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes, auch wenn sie damit lediglich vor allem die Phase des jüngsten Aufschwungs abdecken. Zudem können die Daten für Häuser und Wohnungen zu einem Gesamt-aggregat verdichtet werden, was derzeit bei den amtlichen Angaben nicht erfolgt. Die regionalen Indizes der Bundesbank auf Basis der Preisangaben der bulwiengesa AG lie-

Siedlungsstrukturelle Kreistypen^{*)}



- sieben größte Städte
- kreisfreie Großstädte (ohne sieben größte Städte)
- städtische Kreise
- ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen
- dünn besiedelte ländliche Kreise

* In Anlehnung an die Kategorisierung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Stand: 2016.

Deutsche Bundesbank

1 <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html?nn=2544954>.

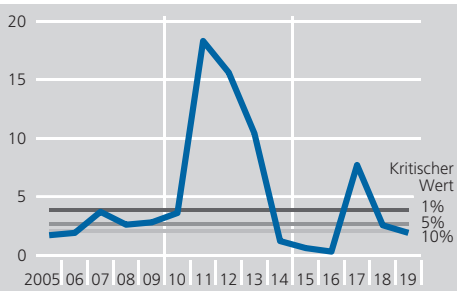
2 Die überwiegend demografischen Kriterien, die der Definition siedlungsstruktureller Kreistypen zugrunde liegen, ermöglichen eine zumindest kurz- bis mittelfristig stabile Kategorisierung. Diese dürfte weitgehend unabhängig vom Geschehen auf den Immobilienmärkten sein und insbesondere eine Wechselwirkung zwischen der Preisentwicklung eines Kreises und seiner Klassenzuordnung vermeiden.

3 Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

Test auf Gleichheit der mittleren jährlichen Preisveränderung zwischen den siedlungsstrukturellen Kreistypen

ANOVA F-Statistik¹⁾



1 Test der Nullhypothese, dass sich die mittleren jährlichen Preisveränderungen nicht zwischen den siedlungsstrukturellen Kreistypen unterscheiden. Ergebnisse der Teststatistik oberhalb der kritischen Werte signalisieren Ablehnung der Nullhypothese.

Deutsche Bundesbank

gen jedoch nur jährlich vor, während der regionalisierte Häuserpreisindex eine vierteljährliche Frequenz aufweist. Auch die Art der zugrunde liegenden Daten unterscheidet sich zwischen den Anbietern. Das Statistische Bundesamt zieht Transaktionsdaten der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte heran. Die Preisangaben der bulwiengesa AG basieren primär auf fundierten Experteneinschätzungen.

Transaktionsdaten sind die bevorzugte Quelle für die Berechnung von Immobilienpreisindizes. Allerdings stellen sie im Hinblick auf die statistische Behandlung hohe Anforderungen. So führt eine Qualitätsbereinigung, die auf hedonischen Verfahren beruht, in der Regel nur dann zu zufriedenstellenden Ergebnissen, wenn bei ausgeprägter Heterogenität eine große Zahl an Beobachtungen zur Verfügung steht. Die Begrenzung der räumlichen Untergliederung auf lediglich fünf Teilgruppen dürfte die Abwägung widerspiegeln, bei der gegenwärtig verfügbaren Datenlage Ergebnisse mit analytischer Aussagekraft von hinreichend guter statistischer Qualität zu produzieren.

Die Wohnimmobilienpreise in den siedlungsstrukturellen Kreistypen können unterschiedliche Tendenzen aufweisen. Unter Rückgriff auf die seit 2004 vorliegenden Preisreihen auf Basis der Angaben der bulwiengesa AG lässt sich mit statistischen

Tests belegen, dass sich die jährlichen Veränderungsraten zwischen den fünf Klassen über weite Strecken des Betrachtungszeitraums systematisch unterschieden haben. Das Stadt-Land-Gefälle war beispielsweise in der Frühphase der Aufwärtsbewegung an den Immobilienmärkten in Deutschland in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts besonders ausgeprägt.

Dass derzeit Rohdaten für den amtlichen Häuserpreisindex teilweise unvollständig und verzögert bereitgestellt werden, scheint insbesondere die Berechnung robuster Ergebnisse für den ländlichen Raum zu erschweren. Hierauf deutet die hohe Revisionsanfälligkeit der Angaben für diesen Kreistyp hin.⁵⁾ Für die übrigen Kreistypen hingegen sind die Korrekturen der amtlichen Ergebnisse nicht auffällig.

Der Häuserpreisindex wird etwa 85 Tage nach dem Ende eines Berichtsquartals veröffentlicht. Dieser Publikationstermin hängt maßgeblich von der Datenbereitstellung der Gutachterausschüsse ab. Diese liefern innerhalb von 60 Tagen nach Berichtsquartalsende Angaben zu den notariell beglaubigten Kaufverträgen an die amtliche Statistik.⁶⁾ Die Revisionen machen deutlich, dass es zu einem Nachlauf von Informationen in einem relevanten Umfang kommt.⁷⁾ Aber nicht nur die zeitliche Verfügbarkeit, sondern auch der Umfang der Bereitstellung schränkt die Verwertbarkeit vieler Angaben für die Häuserpreisstatistiken gegenwärtig ein. Laut Statistischem Bundesamt können 45 % der übermittelten Datensätze nicht für die Indexberechnung verwertet werden, da zentrale preisbestimmende Merkmale, die für die Qualitätsbereinigung benötigt werden, nicht zur Verfügung stehen.⁸⁾ Dabei spielt

⁵ Die Revisionspraxis beim Häuserpreisindex sieht vor, dass mit der Veröffentlichung des Ergebnisses für das aktuelle Quartal die Ergebnisse des Vorquartals revidiert werden. Des Weiteren wird mit der Publikation des ersten Quartals eines Jahres das Vorjahresergebnis revidiert. Vgl.: Statistisches Bundesamt (2018), S. 8. Die Revisionen des regionalisierten Index thematisiert u.a. Statistisches Bundesamt (2020a).

⁶ Vgl.: Statistisches Bundesamt (2018), S. 3.

⁷ Vgl.: Schöneich und Teske (2020), S. 41.

⁸ Vgl.: Schöneich und Teske (2020), S. 38.

eine maßgebliche Rolle, dass die Gutachterausschüsse wichtige Informationen zu den Immobilientransaktionen oftmals erst durch nachgelagerte postalische Käuferbefragungen gewinnen.

Verbesserungspotenziale für die amtlichen Immobilienpreisstatistiken liegen vor allem darin, die Voraussetzungen für eine frühzeitige und vollständige Datenübermittlung von preisbestimmenden Merkmalen zu schaffen und dabei bereits an der Datenquelle anzusetzen.⁹⁾ Dieses Ziel könnte im Rahmen der Umsetzung des Projekts „eNoVA“ (Elektronischer Notariat-Verwaltungs-Austausch) in den Blick genommen werden.¹⁰⁾ Nach dessen Konzept sollen mit der Einrichtung eines IT-Portals Verwaltungsvorgänge beim Vollzug von Grundstücksgeschäften digitalisiert werden. Dies käme auch der statistischen Verwertbarkeit der Informationen aus Immobilienkaufverträgen zugute, wenn in diesem Zusammenhang ein entsprechender Ordnungsrahmen etabliert würde, der die flächendeckende Erfassung und Bereitstellung von statistisch relevanten Merkmalen sicherstellt.

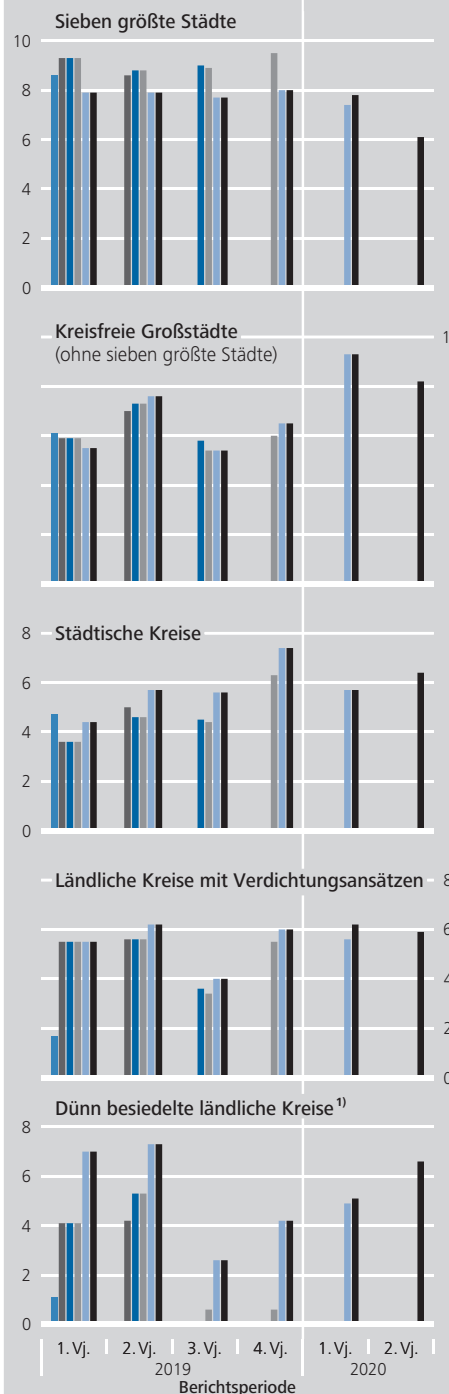
Die Regionalisierung des amtlichen Häuserpreisindex hat das Datenangebot für die Beobachtung des Geschehens auf den Wohnimmobilienmärkten erweitert. Die teilweise erhebliche Revisionsanfälligkeit minderte allerdings bislang die Nutzbarkeit der Indizes für die Analyse. Gesicherte empirische Befunde lassen sich nach wie vor am besten aus der gemeinsamen Betrachtung der zur Verfügung stehenden Preisindikatoren unterschiedlicher Quellen und sachlicher Abdeckung ziehen. Dabei gibt die erhöhte statistische Unsicherheit in diesem Bereich Anlass für eine generelle Vorsicht bei der Interpretation der Ergebnisse.

⁹ Darüber hinaus könnten grundsätzlich auch für Gewerbeimmobilien, für die es bislang keine amtlichen Preisindizes gibt, Daten gewonnen und die Erstellung eines Preisindex vorangetrieben werden. Auf den Bedarf an Kennzahlen für den Gewerbeimmobilienmarkt weisen auch Empfehlungen des European Systemic Risk Board (2016) sowie der G20 Data Gaps Initiative hin.
¹⁰ Vgl.: Statistisches Bundesamt (2019a).

Regionalisierter Häuserpreisindex nach Veröffentlichungszeitpunkt¹⁾

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

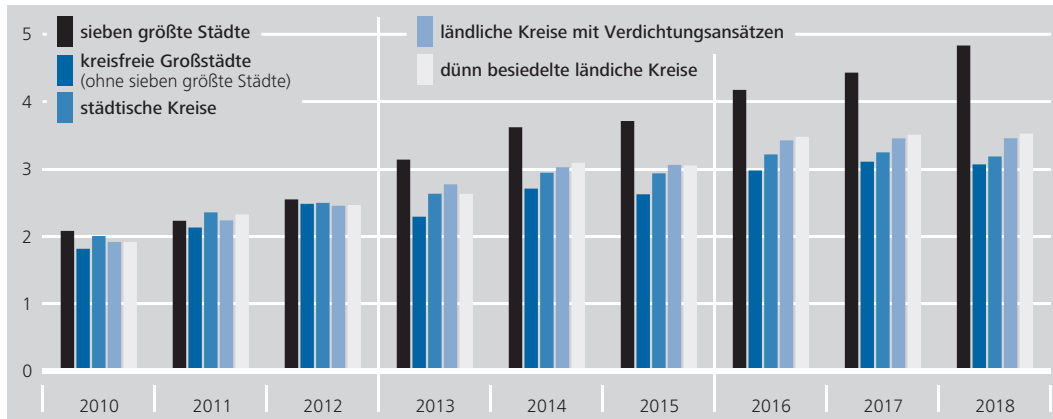
Veröffentlichung
 ■ 26. Juni 2019 ■ 24. Sept. 2019 ■ 30. Dez. 2019
 ■ 26. März 2020 ■ 25. Juni 2020 ■ 24. Sept. 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt. * Eigentumswohnungen. Regionale Gliederung in Anlehnung an die Siedlungsstrukturellen Kreistypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. ¹ Veröffentlichung am 30. Dezember 2019 enthält keine Angaben für das 3. Vj. 2019.

Baufertigstellungen nach siedlungsstrukturellen Kreistypen^{*)}

Wohnungen je Tausend Einwohner/innen



* Eigene Berechnungen auf Basis von Angaben des Statistischen Bundesamtes. Raumgliederung in Anlehnung an die Klassifikation „Siedlungsstrukturelle Kreistypen“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung.
 Deutsche Bundesbank

Modellanalysen zur Begutachtung der strukturellen Verfassung des Wohnimmobilienmarkts

Bereits im vergangenen Jahr wurde angesichts der in vielen Regionen beträchtlichen Preisniveaus bei Wohnimmobilien auch die Frage nach den Folgen der sichtbaren konjunkturellen Abkühlung für den Immobilienmarkt aufgeworfen. Die diesjährige Pandemie und der damit einhergehende historische Einbruch der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr hat diese Frage nochmals dringlicher gemacht. Zweifellos stieg in diesem Jahr die Unsicherheit über die weitere kurz- und längerfristige Entwicklung am Wohnimmobilienmarkt. Einschätzungen zur strukturellen Verfassung des Wohnimmobilienmarkts haben daher stark an Bedeutung gewonnen. Dabei geht es zum einen um diejenigen Faktoren, über die der Wohnimmobilienmarkt von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängt. Sie geben Aufschluss darüber, inwieweit die Preisentwicklung bei Wohnimmobilien im Einklang mit ökonomischen Wirkungszusammenhängen steht. Zum anderen ist das Ausmaß des Korrekturpotenzials einzuschätzen, das vom bisherigen Preisboom bei Wohnimmobilien ausgeht. Aus analytischer Sicht stehen für beide Aspekte ökonometrische Modelle zur Verfügung (siehe Ausführungen auf S. 73 ff.).

Einflussfaktoren des Preis- aufschwungs bei Wohn- immobilien aus Sicht eines makroökonomischen Modellansatzes

Die Kombination deutlicher Preisanstiege und der Ausweitung des Wohnungsangebots spricht dafür, dass die Preisentwicklung bei Wohnimmobilien vor allem Ausdruck der im Zuge des außergewöhnlich langen wirtschaftlichen Aufschwungs kräftig gestiegenen Wohnraumnachfrage war. Die Situation eines nachfragebedingten Preisschubs bei Wohnimmobilien lässt sich gut im Rahmen einer Modellklasse abbilden, der zufolge sich der Preis von Wohnimmobilien im Bestandgleichgewicht von Angebot und Nachfrage ergibt. Kernbestandteil des Fehlerkorrekturansatzes ist eine langfristige Beziehung zwischen den Wohnimmobilienpreisen und den laufenden sowie erwarteten Einkommen der privaten Haushalte und der Zinsentwicklung für Hypothekarkredite. Unter Berücksichtigung auch kurzfristiger Einflüsse auf die Preisdynamik lassen sich aus dem Modell typische Reaktionen der Wohnimmobilienpreise sowie der Wohnungsbauinvestitionen, die in diesem Modellrahmen das Wohnungsangebot in Form des Bestandes erhöhen, auf Änderungen des gesamtwirtschaftlichen Umfelds abgreifen.

Ökonometrisches Modell der Preisentwicklung bei Wohnimmobilien

Zwei Schätzmodelle für die Preise von Wohnimmobilien in Deutschland

Zum Instrumentarium der Analyse des Wohnimmobilienmarkts gehören Fehlerkorrekturmodelle, die aus einer Spezifikation des langfristigen Preistrends sowie einer oder mehrerer Gleichungen, die die kurzfristige Preisdynamik beschreiben, bestehen.¹⁾ Den theoretischen Unterbau dieses Ansatzes bildet unter anderem das Modell des Bestandsgleichgewichts am Immobilienmarkt.²⁾ Die wesentlichen konzeptionellen Zusammenhänge lassen sich in einem vereinfachten Fehlerkorrekturmodell veranschaulichen.

Die langfristige Gleichgewichtsbeziehung setzt die Wohnimmobilienpreise (p_t) in Verbindung mit den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (y_t) und der Zinsentwicklung für Hypothekarkredite (r_t) sowie

weiteren nachfrageseitigen Einflussfaktoren, wie den längerfristigen BIP-Wachstums-erwartungen (g_t^{exp}).³⁾ Hinzu kommen Einflussgrößen auf der Angebotsseite, beispielsweise die Produktivität im Bausektor (y_t^{constr}). Der Fehlerterm (ε_t) erfasst vorübergehende Preisabweichungen von der Langfristbeziehung.

$$p_t = \beta_0 + \beta_1 y_t + \beta_2 r_t + \beta_3 g_t^{exp} + \beta_4 y_t^{constr} + \varepsilon_t$$

Der Bestand an Wohnraum ergibt sich aus den kumulierten Angebotsänderungen aufgrund von Wohnungsbauaktivität und Wohnungsabgängen.⁴⁾ In der ersten Kurzfristgleichung wird unterstellt, dass es nach Preissteigerungen (Δp_t) tendenziell zu erhöhten Wohnungsbauinvestitionen (i_t) kommt, die das Angebot an Wohnraum ausweiten.⁵⁾

$$i_t = \beta_5 \Delta p_{t-1} + \beta_6 \Delta cc_{t-1} + \zeta_t$$

Beispielsweise würden Nachfragesanstiege aufgrund von Einkommenszuwächsen zu

1 Vgl.: Kajuth (2020), Leung (2014), Malpezzi (1999) sowie Steiner (2010). Für eine Anwendung zur Fortschreibung der Immobilienpreise vgl.: Deutsche Bundesbank (2017).

2 Vgl.: DiPasquale und Wheaton (1994) sowie McCarthy und Peach (2004).

3 Niveaugrößen unterliegen in der Spezifikation einer logarithmischen Umrechnung. Die Wohnimmobilienpreise und das Einkommensmaß fließen bereinigt um das allgemeine Preisniveau gemessen am Deflator des privaten Konsums in die Schätzungen ein. Die Produktivitätsgröße bezieht sich auf die reale Stundenproduktivität im Bausektor. Eine Ausnahme bilden die Wohnimmobilienkreditzinsen, die um die umfragebasierten Angaben von Consensus Economics für längerfristige Inflationserwartungen korrigiert wurden. Die umfragebasierten Angaben zum längerfristigen realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) stammen von Consensus Economics. Zudem wurden die Mengenvariablen in den Rechnungen ins Verhältnis zur Zahl der Privathaushalte gesetzt.

4 Leerstände werden in dem einfachen Modellrahmen nicht berücksichtigt.

5 Die realen Wohnungsbauinvestitionen wurden ins Verhältnis zum realen Vermögensbestand in Wohnbauten gesetzt; die Verhältniszahl fließt logarithmiert in die Schätzung ein. Die vollständigen Spezifikationen der Kurzfristgleichungen in der Schätzung des Fehlerkorrekturmodells beinhalten darüber hinaus Veränderungs-raten der übrigen Einflussfaktoren in der Langfristbeziehung, verzögerte Werte der abhängigen und der erklärenden Größen, sowie teilweise Konstanten oder Dummy-Variablen.

Schätzergebnisse des Fehlerkorrekturmodells^{o)}

| Einflussgrößen der Langfristbeziehung ¹⁾ | (Semi-)Elastizitäten |
|---|----------------------|
| Verfügbares Haushaltseinkommen | 0,6 (0,2) |
| Erwartetes BIP-Wachstum ²⁾ | 5,2 (1,0) |
| Hypothekenzinssatz | - 0,8 (0,4) |
| Anpassungskoeffizient des Fehlerkorrekturterms | - 0,2* (0,1) |

^{o)} Langfristschätzgleichung beinhaltet für die Jahre ab 2015 Jahresdummies. Schätzzeitraum: 4. Quartal 1993 bis 4. Quartal 2019. * Signifikant auf dem 5%-Niveau.
¹⁾ Werte für verfügbares Einkommen logarithmiert, erwartetes BIP-Wachstum und Hypothekenzinsen in %. Standardfehler in Klammern. ²⁾ Bezogen auf das jahresdurchschnittliche reale BIP-Wachstum über die folgenden zehn Kalenderjahre.

Deutsche Bundesbank

Schätzergebnisse des Panelmodells ⁶⁾

| Einflussgröße ¹⁾ | (Semi-)Elastizitäten |
|---------------------------------------|----------------------|
| Immobilienbestand je Einwohner | - 0,9** (0,1) |
| Verfügbares Pro-Kopf-Einkommen | 1,0** (0,1) |
| Bevölkerungsdichte | 2,1** (0,1) |
| Hypothekenzinssatz | - 3,5** (0,2) |
| Erwartetes BIP-Wachstum ²⁾ | 17,1** (1,1) |

○ Schätzzeitraum: 2004 bis 2019. ** Signifikant auf dem 1%-Niveau. ¹ Einflussgrößen logarithmiert, außer BIP-Wachstumserwartungen und Hypothekenzinsen (jeweils in %). Standardfehler in Klammern. ² Bezogen auf das jahresdurchschnittliche reale BIP-Wachstum über die folgenden zehn Kalenderjahre.

Deutsche Bundesbank

Preissteigerungen führen, die stimulierend auf die Wohnungsbauinvestitionen wirken und den Wohnungsbestand erhöhen, bis sich verfügbarer Bestand und Nachfrage ausgleichen. Kostensteigerungen bei Bauleistungen (Δcc_t) würden indes für sich genommen der Wohnbauaktivität entgegenwirken und zusätzlichen Preisdruck erzeugen; zudem können zufällige Störeinflüsse (ζ_t) auftreten. Vermehrte – durch Produktivitätssteigerungen oder Lockerungen von Vorschriften ausgelöste – Wohnungsbauinvestitionen wirken dem theoretischen Ansatz zufolge für sich genommen dämpfend auf die Preisdynamik, wobei es auch zu Störungen (η_t) kommen kann. Dies stellt die zweite Kurzfristgleichung dar.

$$\Delta p_t = \beta_7 \hat{\varepsilon}_{t-1} + \beta_8 i_{t-1} + \eta_t$$

Der Fehlerkorrekturmechanismus spiegelt sich in derjenigen kurzfristigen Preisanpassung wider, die vorangegangene Abweichungen der Wohnimmobilienpreise von ihrem Langfristtrend ($\hat{\varepsilon}_{t-1}$) auslösen. Die Koeffizienten dieser Spezifikationen, in denen sich die erklärenden Größen erst mit zeitlicher Verzögerung auf die abhängigen Variablen auswirken, lassen sich im Rahmen einer gewöhnlichen OLS-Schätzung ermitteln.

Im Unterschied zur Analyse der tatsächlichen Preisdynamik, bei der es darum geht, die Preisänderungen möglichst gut mit bestimmten Einflussfaktoren zu erklären, steht bei Fragen nach Überbewertungen das Ausmaß der Preisabweichungen von einem fundamental gerechtfertigten Niveau im Mittelpunkt. Hierfür kann die Langfristbeziehung im Rahmen des Fehlerkorrekturmodells ohne die Kurzfristgleichungen verwendet werden. In diesem Fall beruht die Einschätzung der Preisentwicklung auf ihrer Abweichung von einem Trendpfad, der durch die nachhaltigen Werte der gesamtwirtschaftlichen Größen bestimmt wird.⁶⁾ Ein weiterer Ansatz zur Schätzung des Fundamentalpreises nimmt den Zusammenhang zwischen den Immobilienpreisen und ihren Einflussfaktoren im Quervergleich zwischen den 401 deutschen Kreisen und kreisfreien Städten mit in den Blick. Ein ökonometrisches Panelmodell setzt den Preis für Wohnimmobilien in Kreis i in Verbindung mit kreisspezifischen Größen, nämlich dem Wohnungsbestand je Einwohner zu Beginn des Jahres (s_{it}), dem verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen (y_{it}) sowie der Bevölkerungsdichte (d_{it}).⁷⁾ Zudem fließen gesamtwirtschaftliche Angaben zu den Hypothekenzinssätzen (r_t) und umfragebasierten längerfristigen BIP-Wachstumserwartungen (g_t^{exp}) ein.⁸⁾

⁶ Die Preisabweichung ist dabei nicht notwendigerweise mit dem Fehlerkorrekturterm gleichzusetzen, u. a. weil die Einflussfaktoren anhaltend von ihrem fundamental gerechtfertigten Niveau abweichen können.
⁷ Vgl.: Kajuth et al. (2016).

⁸ In diesem Fall wurden nominale Größen mithilfe regionaler Angaben zum Verbraucherpreisindex um das allgemeine Preisniveau bereinigt; die Wohnimmobilienkreditzinsen wurden um die umfragebasierten Angaben von Consensus Economics für längerfristige Inflationserwartungen korrigiert. Die umfragebasierten Angaben zum längerfristigen realen BIP-Wachstum von Consensus Economics wurden mithilfe von Angaben zur Bevölkerungsentwicklung auf Basis der 14. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes in Pro-Kopf-Werte umgerechnet. Ein Einfluss weiterer verfügbarer kreisspezifischer Einflussfaktoren konnte nicht nachgewiesen werden.

$$p_{it} = \alpha_0 + \alpha_1 s_{it} + \alpha_2 y_{it} + \alpha_3 d_{it} + \alpha_4 r_t + \alpha_5 g_t^{exp} + c_i + \tau_{it}$$

Des Weiteren bezeichnet c_i einen unbeobachteten zeitinvarianten kreisspezifischen Effekt, und τ_{it} stellt einen Störterm dar. Die Schätzung der Koeffizienten von Größen, die mit dem unbeobachteten Effekt korreliert sein könnten, erfolgt im Rahmen eines Panelmodells mit zufälligen Effekten („random effects“) unter Nutzung des Instrumentenschätzverfahrens.⁹⁾ Auf Basis dieses ökonomischen Ansatzes können die Immobilienpreise mit ihren kreisspezifischen geschätzten fundamentalen Gleichgewichtsniveaus verglichen werden. Das Überbewertungsmaß beruht auf den kreisspezifischen Residuen der Schätzgleichung, die unter Verwendung der Bevölkerungsanteile zu verschiedenen regionalen Teilaggregaten sowie einer gesamtwirtschaftlichen Größe verdichtet werden.

⁹ Hierfür wurden die Abweichungen der auf Kreisebene verfügbaren Einflussgrößen von ihrem kreisspezifischen Mittelwert verwendet. Vgl.: Hausman und Taylor (1981). Angaben zu einigen erklärenden Variablen liegen aufgrund der üblichen Dauer des Veröffentlichungsprozesses derzeit erst bis einschl. des Jahres 2018 bzw. 2017 vor. Vorerst fehlende Werte für diese kreisspezifischen Größen wurden mithilfe der Veränderungsrate ihres Anteils am gesamtwirtschaftlichen Wert im Vorjahr fortgeschrieben.

Möglichst weit zurückreichender Datensatz

Für die gesamtwirtschaftlichen Größen, die in die Modellspezifikation für Deutschland einfließen, liegen Angaben für den Zeitraum ab dem Jahr 1991 vor. Der Preisindex für Wohnimmobilien in Deutschland, der die längste verfügbare Zeitspanne abdeckt, bezieht sich auf den Preisindex für selbstgenutztes Wohneigentum des Verbands deutscher Pfandbriefbanken (vdp); dieser beginnt indes erst im Jahr 2003. Die Güte der Schätzung langfristiger Zusammenhänge beruht unter anderem darauf, dass das Datenmaterial zyklische Phasen möglichst ausgewogen abdeckt. Um daher eine möglichst weit zurückreichende Stichprobe zu erreichen, wurde der vdp-Preisindex mit einem neu konstruierten Preisindikator für Wohnimmobilien in Deutschland auf Basis von Angaben der amtlichen Statistik bis ins Jahr 1993 näherungsweise zurückgerechnet (siehe Ausführungen auf S. 77 f.).

Die Preise für Wohnimmobilien stehen den Schätzergebnissen zufolge recht eng mit der

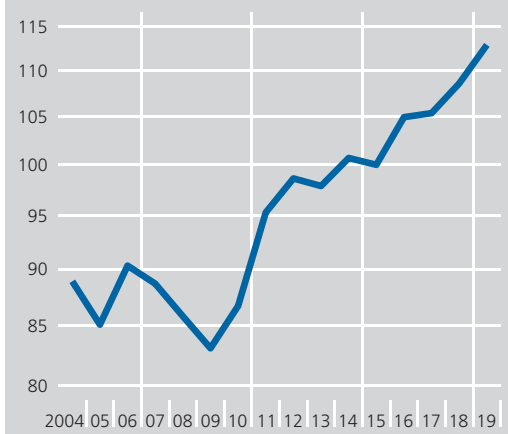
längerfristigen Einkommensentwicklung und den Zinsen für Hypothekarkredite in Verbindung. Hinzu kam der Einfluss des erwarteten zukünftigen BIP-Wachstums, das als Indikator für die erwarteten Zuwächse beim Einkommen der privaten Haushalte angesehen wird. Zusammengekommen beeinflussen diese Größen die Erschwinglichkeit von Wohneigentum, die sich beispielsweise anhand der Zinsbelastung des verfügbaren Einkommens im Fall kreditfinanzierten Erwerbs von Wohneigentum messen lässt. Sie verbesserte sich im Zeitraum der Jahre 2010 bis 2016 sehr stark und war auch im Jahr 2019 deutlich vorteilhafter als zu Beginn des Immobilienmarktaufschwungs.²⁾ Dabei hatten die Hypothekarkreditzinsen, die sich im Einklang mit dem allgemeinen Zinsumfeld im Euroraum vor allem im Zeitraum der Jahre 2010 bis 2016 außerordentlich stark ermäßigten, laut den

Empirisch plausibler langfristiger Zusammenhang der Immobilienpreise mit gesamtwirtschaftlichen Größen

² Vgl. auch: Indikatorensystem der Deutschen Bundesbank zum deutschen Wohnimmobilienmarkt, abrufbar unter: <http://www.bundesbank.de/wohnmobilien>. Tilgungsbeiträge spielen in dieser Rechnung keine Rolle.

Reale Wohnungsbauinvestitionen

2015 = 100, log Maßstab



Quelle: Statistisches Bundesamt.
 Deutsche Bundesbank

Analyseergebnissen einen etwas größeren Einfluss auf die Immobilienpreissteigerungen als die Zuwächse bei den laufenden Einkommen.³⁾ Auf der Angebotsseite übte der Produktivitätsfortschritt im Baugewerbe den Ergebnissen zufolge indes keinen substantziellen Einfluss auf den Preistrend bei Wohnimmobilien aus. Des Weiteren gibt es keine Hinweise darauf, dass gelockerte bankseitige Vergabestandards für Hypothekarkredite eine Rolle für die Preiszuwächse bei Wohnimmobilien spielten.⁴⁾

Erhöhungen der Wohnraumnachfrage, die beispielsweise von Einkommenszuwächsen bei den privaten Haushalten ausgehen, können sich sowohl in Preissteigerungen als auch mittelbar in vermehrter Bautätigkeit niederschlagen. Der Schätzansatz bietet die Möglichkeit, die Verläufe von Preisen und Wohnungsbauinvestitionen nachzuzeichnen, die von jeweils isolierten Änderungen bei den gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen ausgelöst wurden. Die Analysen zeigen zum einen, dass stimulierende Preissignale eine deutliche Wirkung auf die Wohnungsbauinvestitionen entfalteten.⁵⁾ Im Quervergleich gehört Deutschland laut OECD-Angaben gleichwohl zu den Ländern, die eine eher träge Reagibilität des Wohnungsangebots aufweisen.⁶⁾ Zu den Gründen, die einer stärkeren Angebotsausweitung im Weg stehen könnten, zählen unter anderem die mangelnde Verfügbarkeit

Investitionsanreize ausgehend von Preisimpulsen intakt

von geeignetem Wohnbauland und das Ausmaß an Mietmarktregulierung.⁷⁾ Je stärker sie ausgeprägt sind, umso schwieriger oder weniger attraktiv sind Investitionen in Neubauwohnungen im Fall deutlicher Preissteigerungen.

Zum anderen ergibt die Begutachtung des Wirkungskanals in umgekehrter Richtung, nämlich ausgehend von Angebotsausweitungen, dass zusätzliche Wohnungsbauinvestitionen – kurzfristig und sofern sie nicht selbst auf Preisimpulse zurückgehen – die Teuerung bei Wohnraum kaum dämpften. Die bestandserhöhenden Wohnungsbauinvestitionen führten für sich genommen – entgegen dem erwarteten Effekt – in gewissem Umfang sogar zu Preiserhöhungen. Die graduell zunehmende Kapazitätsauslastung am Bau erreichte im vergangenen Jahr einen überaus hohen Stand und sorgte für kostenseitigen Preisdruck. Zudem wurde vor allem in den attraktiven, städtischen Regionen das verfügbare Bauland recht schnell knapp, so dass zusätzliche Wohnungen mehr und mehr ohne Erweiterung des zugrunde liegenden Wohnbaulands entstanden.⁸⁾

Immobilienpreise beinhalten die Kosten für Bauleistungen und die Kosten des Grundstücks. Von Interesse ist damit, welcher dieser Faktoren den größten Teil der steigenden Wohnimmobilienpreise in den zurückliegenden Jahren erklären kann. Die Preisdynamik lässt sich hierzu ausgehend vom Wert des Bestandes an Wohnimmobilien in die Beiträge der Preisentwicklung

Kurzfristig kaum preisdämpfender Effekt von Wohnungsbauinvestitionen

Zerlegung der Preisdynamik in Bau- und Grundstückspreisbeiträge

³ Die Einkommensgrößen spiegeln dabei auch die Nachfragewirkung der kräftigen arbeitsmarktorientierten Zuwanderung im Zeitraum der Jahre 2011 bis 2019 wider.

⁴ Vgl.: Geiger et al. (2016). Darüber hinaus kann mangels statistischer Angaben nicht ermittelt werden, inwieweit bürokratische Hemmnisse, festgefügte Flächennutzungspläne oder Widerstand von Interessensgruppen der Ausweitung von Wohnbauland entgegenstanden.

⁵ Dies lässt sich an den Impuls-Antwort-Folgen der Wohnungsbauinvestitionen nach exogenen Preisanstiegen bei Wohnimmobilien ablesen.

⁶ Vgl.: Cavalleri et al. (2019).

⁷ Hierbei kann auch die notwendige gesellschaftliche Auseinandersetzung über den Nutzungszweck von Flächen eine Rolle spielen. Im Fall der Mietmarktregulierung bergen vor allem pauschale Mietobergrenzen die Gefahr, Investitionsanreize zu mindern.

⁸ Dies konnte bspw. durch Verdichtung oder Aufstockung von Gebäuden geschehen.

Ein Preisindikator für Wohnimmobilien in Deutschland ab dem Jahr 1993

Indikatoren, welche die Preisentwicklung bei Wohnimmobilien in Deutschland insgesamt abbilden und zudem eine hinreichende Datenqualität aufweisen, liegen für den Zeitraum ab dem Jahr 2003 vor.¹⁾ Damit deckt das Datenmaterial vor allem die Phase des lang gedehnten Aufschwungs ab. Um einen weiter zurückreichenden Blick auf die Immobilienpreisentwicklung in Deutschland zu werfen, kann in Anlehnung an ein Verfahren, das bisher für die USA zum Einsatz kam, ein weiterer Preisindikator für Wohnimmobilien gewonnen werden.²⁾ Er reicht zurück bis ins Jahr 1993 und umfasst damit eine erheblich längere Periode als bislang verfügbare Immobilienpreisdaten für Deutschland insgesamt.

Ausgangspunkt für die Ermittlung dieses Indikators ist die Definition des Wohnimmobilienvermögens ($p_t^h h_t$), das den zu aktuellen Preisen (p_t^h) bewerteten Kapitalstock in Wohnbauten (h_t) darstellt. Seine zeitliche Entwicklung spiegelt die Kombinationen aus

reinen Preisänderungen des Immobilienbestandes und dem Wert der Bestandsänderungen wider.

$$p_{t+1}^h h_{t+1} = \frac{p_{t+1}^h}{p_t^h} p_t^h h_t + p_{t+1}^h \Delta h_{t+1}$$

Um die Preisänderungen abzugrenzen, muss also derjenige Beitrag von den Vermögensänderungen abgezogen werden, der vom Wert der Bestandsänderungen ausgeht. Das Wohnimmobilienvermögen besteht dabei definitionsgemäß aus dem Gebäudewert ($p_t^s s_t$) und der Grundstückswertkomponente ($p_t^l l_t$).

$$p_t^h h_t = p_t^s s_t + p_t^l l_t$$

Für diese Komponenten stehen Angaben in den sektoralen und gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen zur Verfügung.³⁾ Der Wert der Immobilienbestandsänderung setzt sich demnach zusammen aus den Nettoinvestitionen in Wohnbauten und dem Wert des Zuwachses an Wohnbauland.⁴⁾ Dieser kann mithilfe kreispezifischer Angaben zu Änderungen bei der Wohnbaufläche

1 Der qualitätsbereinigte, transaktionsbasierte Preisindex für selbstgenutztes Wohneigentum des vdp liegt ab dem Jahr 2003 vor. Der Bundesbank-Indikator für die Preise von Wohnimmobilien in Deutschland auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG reicht zurück ins Jahr 2004. Für zeitliche Vergleiche nutzbare Angaben zum Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes stehen ab dem Jahr 2014 zur Verfügung. Vgl.: Statistisches Bundesamt (2018).

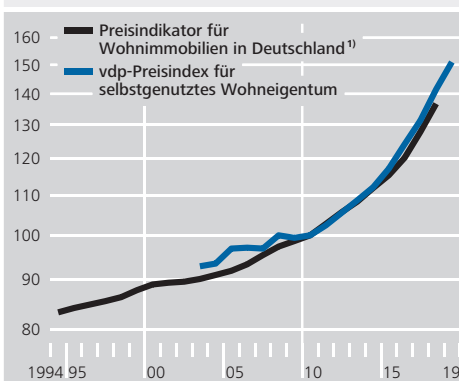
2 Vgl.: Davis und Heathcote (2007) sowie Kajuth (2020).

3 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2012, 2019b). Die Rechnungen beziehen sich, mit Ausnahme der Angaben zum Wert des Zuwachses an Bauland, auf die Gesamtwirtschaft ohne Staat. Die Vermögensangaben zur Wohnbaufläche wurden gemäß dem für Wohnen genutzten Flächenanteil an der für Wohnen, Gewerbe oder Industrie genutzten Bodenfläche abgeleitet.

4 Zur Ermittlung des Anteils der Abschreibungen auf Wohnbauten, der auf den Privatsektor entfällt, wurde unterstellt, dass er demjenigen der Wohnbauinvestitionen des Privatsektors entspricht. Von den Nettobauinvestitionen, die auch den Beitrag der nicht abzugsfähigen Umsatzsteuer enthalten, sind die Baunebenkosten abzuziehen. Dazu gehören Gebühren, Provisionen, Honorare, der Grunderwerbsteuerbetrag und der Wert von Hausanschlüssen und Außenanlagen.

Preise für Wohnimmobilien in Deutschland

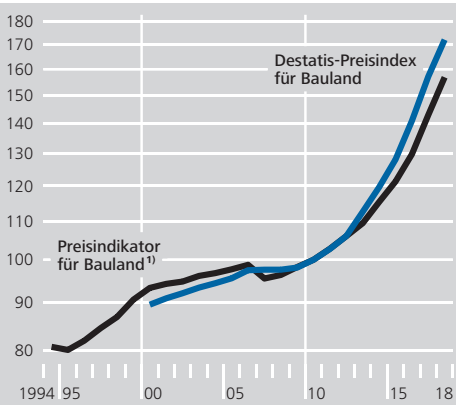
2010 = 100, log Maßstab



1 Eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Baulandpreise

2010=100, log Maßstab



1 Eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

in Kombination mit den durchschnittlichen Quadratmeterpreisen für baureifes Land ermittelt werden.⁵⁾

Für fast alle erforderlichen Größen liegen statistische Daten für den Zeitraum ab dem Jahr 1991 vor. Die kreisspezifischen Angaben zur Wohnbaufläche reichen indes nur bis zum Jahr 1996 zurück. Im Abschnitt davor sind lediglich Daten für Deutschland insgesamt für das Jahr 1992 verfügbar. Deshalb wurden die Angaben für die Jahre 1993 bis 1995 linear interpoliert. Dies legt mit Blick auf den Zuwachs an Wohnbauland den Beginn des Preisindikators für Wohnimmobilien in Deutschland auf das Jahr 1993 fest.

Einschränkend ist zu erwähnen, dass der Preisindikator nicht auf Transaktionsdaten basiert und auch nicht qualitätsbereinigt ist. Aktualisierte Ergebnisse können erst mit einiger zeitlicher Verzögerung berechnet werden. Zudem liegen lediglich Jahresangaben – für die 1990er Jahre teilweise interpoliert – vor. Dies schränkt die Aussagekraft des Indikators vor allem für den Zeitraum der 1990er Jahre ein. Gleichwohl deckt sich der Preistrend bei Wohnimmobilien laut dem Indikator im überlappenden Zeitraum im Großen und Ganzen mit demjenigen ge-

mäß dem transaktionsbasierten, qualitätsbereinigten vdp-Preisindex für selbstgenutztes Wohneigentum. Laut dem Indikator legten die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre eher moderat zu, während sie in einigen Jahren der ersten Hälfte der 2000er Jahre mehr oder weniger stagnierten. Erst ab dem Jahr 2010 gewannen sie deutlich an Schwung.

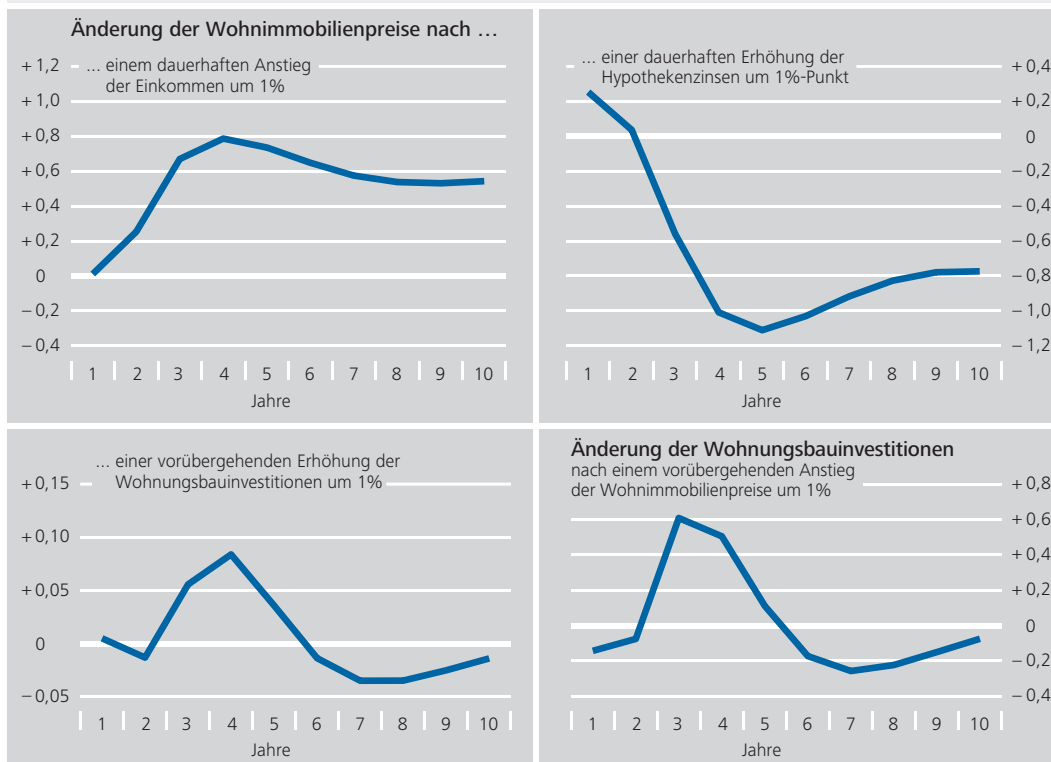
Diesen Überlegungen zufolge kann der Preiszuwachs bei Wohnimmobilien näherungsweise als gewichtetes Mittel der Preissteigerungen bei Wohngebäuden und Wohnbauland angesehen werden, wobei sich die Gewichte auf die Wertanteile der jeweiligen Komponente am Wohnimmobilienvermögen insgesamt beziehen.⁶⁾ Auf diese Weise kann auch ein Preisindikator für Wohnbauland zurück bis zum Jahr 1993 abgeleitet werden. Diesem Teilindikator zufolge erhöhten sich die Baulandpreise in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre moderat, während sie im anschließenden Zeitraum bis etwa zum Jahr 2010 kaum stiegen. Im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts zogen sie kräftig an. Der Indikator für Baulandpreise weist ein dem transaktionsbasierten, qualitätsangepassten Baulandpreisindex des Statistischen Bundesamtes ähnliches Profil auf, der für den Zeitraum ab dem Jahr 2000 vorliegt. Dies spricht für die Plausibilität des neuen Preisindikators für Wohnimmobilien in Deutschland.

⁵ Die Rechnung auf Kreisebene bietet gegenüber der aggregierten Betrachtungsweise den Vorteil, dass sie den Einfluss zeitlicher Schwankungen bei den regionalen Anteilen der Flächentransaktionen auf den aggregierten Preis von Wohnbauland begrenzt. Für einige Jahre fehlende regionale Angaben zu den durchschnittlichen Kaufpreisen für Bauland wurden mithilfe von Angaben der bulwiengesa AG oder der Landesbausparkassen zu den Kaufpreisen für Wohnbaugrundstücke ergänzt bzw. statistisch fortgeschrieben. Dies gilt auch für die in den Zeiträumen der Jahre 1997 bis 1999 und 2001 bis 2003 fehlenden Angaben für die Wohnbaufläche, die linear interpoliert wurden.

⁶ Die Näherung gilt für hinreichend kleine Änderungen beim Wohnraumbestand und bei der Wohnbaulandfläche.

Geschätzte Wirkungszusammenhänge am Wohnimmobilienmarkt

Abweichungen von der Basislinie in %



Deutsche Bundesbank

von Bauleistungen und Bauland zerlegen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Beschleunigung der Preise für Baugrundstücke ausschlaggebend für die kräftigen Immobilienpreissteigerungen der vergangenen zehn Jahre war. Sie stiegen insbesondere in der zweiten Hälfte des Zeitraums stärker als die der Bauleistungen.

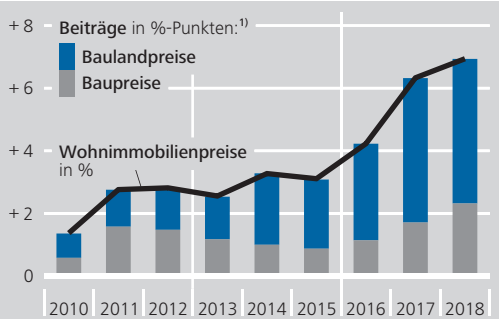
Die bisherige Analyse der gesamtwirtschaftlichen Einflussfaktoren der Preise für Wohnimmobilien insgesamt lässt sich auch separat für die beiden Preiskomponenten Baukosten und Grundstückspreise durchführen. Um die Effekte der preisbestimmenden Größen den beiden Komponenten zuzuordnen, können die Schätzungen, die für die Preise von Wohnimmobilien angewandt wurden, jeweils für die Bau- und für die Grundstückspreise wiederholt werden. Die getrennte Analyse zeigt, dass sowohl die Einkommens- als auch Zinsentwicklung zum Großteil über ihren Einfluss auf die Grundstückskomponente wirkten. Da der Beitrag der Grund-

stückskomponente in der jüngeren Vergangenheit wuchs, nahm die Wirkungsmacht von Einkommenszuwächsen oder der rückläufigen Zinsen tendenziell zu. Diese disaggregierte Schätzung wirft auch Licht auf den Befund, dass höhere Wohnungsbauinvestitionen keinen dämpfenden Effekt auf die Immobilienpreise ausübten. Dies ist auf den Preisdruck bei Bauleistungen, der mit der erhöhten Bauaktivität einherging, zurückzuführen. Vermehrte Wohnungsbauinvestitionen führten demnach zu Preissteigerungen bei Bauleistungen, die zur Preisdynamik bei Wohnimmobilien beitrugen. Dies ist angesichts der seit einiger Zeit überaus hohen Kapazitätsauslastung im Baugewerbe plausibel. Preisdämpfende Effekte lassen sich den Modellergebnissen zufolge eher über die Ausweisung zusätzlicher Baugrundstücke erreichen. Zusätzliches Wohnbauland würde dem Preisdruck der anziehenden Bauaktivität demnach entgegenwirken.

Wirkungskanäle
 über Bau- und
 Grundstücks-
 preise

Komponenten der Preisdynamik bei Wohnimmobilien

Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Angaben des Statistischen Bundesamtes. ¹Veränderungsraten der Preise für Bauleistungen und Wohnbauland, gewichtet mit den Wertanteilen von Wohngebäuden beziehungsweise Wohnbauland am Wohnimmobilienvermögen insgesamt.

Deutsche Bundesbank

Im Großen und Ganzen nachvollziehbare Wirkungsmechanismen

Zusammengenommen ergeben die Befunde, dass die Preisbewegungen in den vergangenen Jahren aus gesamtwirtschaftlicher Sicht im Großen und Ganzen Ausdruck ökonomisch nachvollziehbarer Wirkungsmechanismen waren. Aufgrund der zunehmenden Knappheit an Wohnbauland konnte der Zuwachs der Wohnraumnachfrage eine recht kräftige Preiswirkung entfalten. Zudem wirkten die durch die zusätzliche Bauaktivität ausgelösten Preissteigerungen bei Bauleistungen dem preisdämpfenden Effekt zusätzlicher Baugrundstücke entgegen. Gleichwohl entfernten sich die Preise im betrachteten Zeitraum teilweise merklich von derjenigen

Dynamik, die gesamtwirtschaftliche Größen nahelegen. Dies lässt sich zum einen – statistisch gesehen – unter anderem mit mangelnder Datenverfügbarkeit, beispielsweise für die Kosten der Ausweisung von Bauland, erklären; zum anderen könnten sich darin auch temporäre Preisüberreibungen widerspiegeln.

Ansätze zur gesamtwirtschaftlichen Bewertung der Preisentwicklung bei Wohnimmobilien

Die Bewertung der Preisentwicklung bei Wohnimmobilien beruht üblicherweise auf dem Vergleich des tatsächlichen Preisniveaus mit einer Norm, die den nachhaltigen Preispfad widerspiegelt. Da es sich bei diesem Referenzwert um eine unbeobachtete Größe handelt, deren Berechnung mit erheblicher Unsicherheit behaftet ist, erfolgt die Bewertung der Preisentwicklung bei Wohnimmobilien vorzugsweise auf Basis verschiedener Ansätze.

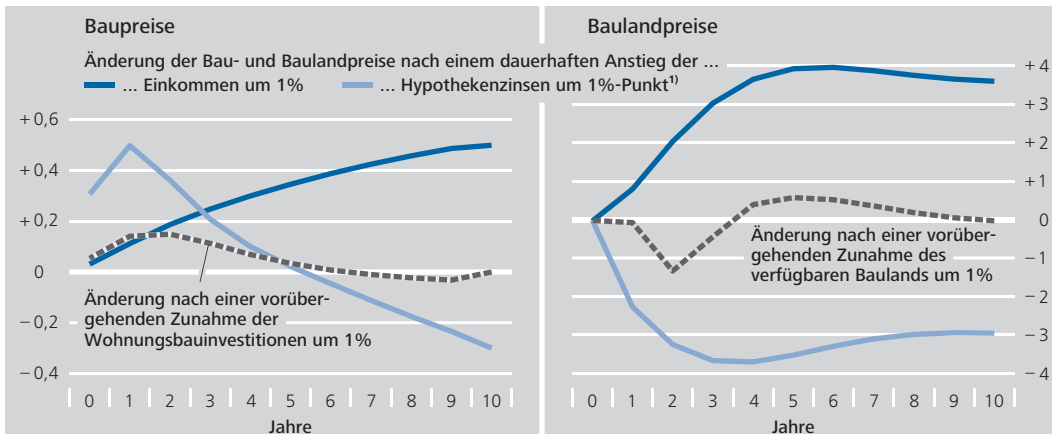
Bewertung erfordert Referenzwert

Zu den Standardindikatoren für die Preisbewertung zählen das Preis-Miete- und das Preis-Einkommen-Verhältnis, bei denen das Referenzmaß dem langfristigen Mittelwert des Indikators entspricht. Dieses Maß unterstellt, dass die Preisentwicklung bei Wohnimmobilien langfris-

Laut Standardindikatoren erhöhtes Bewertungsniveau

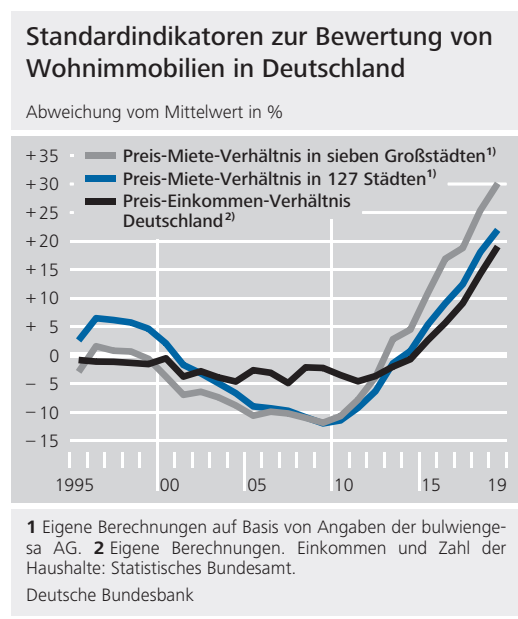
Geschätzte Wirkungszusammenhänge bei den Preisen für den Wohnungsbau

Abweichungen von der Basislinie in %



¹ Reaktion der Baupreise nicht signifikant auf dem 10%-Niveau.
 Deutsche Bundesbank

tig in einem festen Verhältnis zum Trend bei den Mieten oder den Einkommen steht. Es ist einerseits leicht zu konstruieren und zu interpretieren; andererseits lässt es unter anderem keine Veränderung des Referenzmaßes im Zeitverlauf zu und bietet auch keinen Raum für weitere Einflussfaktoren. Zudem hängt die Aussagekraft dieser Indikatoren stark von dem Zeitraum ab, über den sich die Mittelwertberechnung erstreckt. Gemäß diesem Ansatz waren Wohnungen in den deutschen Städten im vergangenen Jahr überaus hoch bewertet. Dort lag die Abweichung des Preis-Miete-Verhältnisses bei Wohnungen zwischen 20 % und 25 %, in den sieben Großstädten bei etwa 30 % über dem jeweiligen langfristigen Mittelwert seit dem Jahr 1990.⁹⁾ Mit Blick auf Deutschland insgesamt lagen die Preise für Wohnungen gemessen an der Entwicklung der Neuvertragsmieten im vergangenen Jahr etwa 20 % über dem Referenzwert. Auch bei Wohnimmobilien insgesamt reichten die gesamtwirtschaftlichen Preisabweichungen im Jahr 2019 den einkommensbasierten Indikatoren zufolge an die Marke von 20 % heran.



zung einer Spanne zurückgegriffen. Dies geschieht mithilfe zweier hypothetischer Annahmen. Zum einen wird unterstellt, dass der natürliche Realzins für Wohnungsbaukreditzinsen seinem Wert des Jahres 2009 – also vor Beginn des mehrjährigen Zinsrückgangs – entspricht. Gemäß dieser Annahme wäre der seitdem eingetretene merkliche Rückgang des realen Kreditzinses ein vorübergehendes Phänomen. So deutet zwar einiges darauf hin, dass der natürliche Zinssatz in fortgeschrittenen Volkswirtschaften im Zeitablauf gesunken ist. Jedoch gibt es auch Anzeichen dafür, dass die Rendite auf Sachkapital nicht in gleichem Maß wie der risikolose Zinssatz abnahm.¹⁰⁾ Zudem lag der tatsächliche Realzins in Deutschland im Jahr 2009 Schätzungen zufolge lediglich geringfügig unterhalb des natürlichen Realzinses.¹¹⁾ Ab etwa diesem Zeitpunkt standen die rückläufigen Zinsen für Wohnungsbaukredite in Deutschland zu einem großen Teil im Zusammenhang mit der Krisenbewältigungspolitik im Euroraum. Aus diesem Blickwinkel stellt das Zinsniveau aus dem Jahr 2009 eine Annäherung an den nachhaltigen Hypothekenzinssatz in Deutschland

Zeitvariabler Referenzwert

Ein zeitvariabler Referenzwert lässt sich beispielsweise ausgehend von der Langfristbeziehung des Fehlerkorrekturmodells ermitteln. Aus ökonomischer Sicht kann die Spezifikation der Langfristbeziehung als ein um den Zinseffekt korrigiertes, gleichgewichtiges Preis-Einkommen-Verhältnis interpretiert werden. Diesem Ansatz liegt die Vorstellung zugrunde, dass die tragfähige Finanzierung des Erwerbs von Wohnimmobilien langfristig im Einklang mit der Einkommensentwicklung stehen sollte.

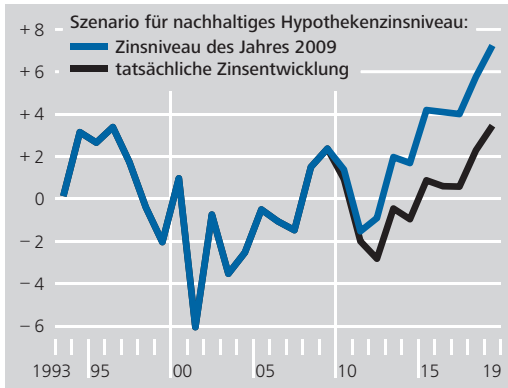
Szenariorechnungen zur Bestimmung des nachhaltigen Wertes für die Hypothekenzinsen

Insbesondere mit Blick auf die seit einiger Zeit überaus niedrigen Hypothekenzinsen für Wohnimmobilien ergibt sich im Rahmen dieses Ansatzes die Frage, inwieweit sie einen Rückgang ihrer nachhaltigen Komponente widerspiegeln und in welchem Ausmaß der Zinsrückgang konjunkturell bedingt ist. Angesichts der hohen Unsicherheit, der die Schätzergebnisse für den langfristig gleichgewichtigen Zinssatz in Deutschland unterliegen, wird auf die Abgren-

9 Zu den sieben Großstädten zählen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.
10 Bspw. könnte die Risikoprämie trendmäßig zugenommen haben. Vgl.: Brand et al. (2018).
11 Vgl.: Arena et al. (2020).

Preisabweichungen von der geschätzten Langfristbeziehung mit Einkommen und Hypothekenzinsen

in %



Deutsche Bundesbank

dar. Zum anderen wird hypothetisch unterstellt, dass der natürliche Zins seit dem Jahr 2009 stets dem tatsächlichen Zins entspricht. Damit wäre das aktuelle Hypothekenzinsniveau annehmegemäß ausschließlich strukturell bedingt. Die beiden Setzungen sind Extremfälle und bilden die Ränder einer Spanne, die mögliche Pfade des nachhaltigen Hypothekenzinses – und damit auch, gegeben die übrigen Faktoren, des fundamentalen Immobilienpreises – umfasst.

Laut langfristiger Gleichgewichtsbeziehung gesamtwirtschaftliche Überbewertungen gering

Legt man das tatsächliche, niedrige Zinsniveau zugrunde, um den Fundamentalpreis zu ermitteln, bestanden im Jahr 2019 keine substanziellen Überbewertungen. Geht man von dem höheren Wert – aus dem Jahr 2009 – für die fundamentale Komponente des Hypothekenzinssatzes aus, betragen die gesamtwirtschaftlichen Preisabweichungen von ihrem fundamental gerechtfertigten Niveau weniger als 10 %. Sie liegen damit erkennbar unter dem Wert gemäß den einfachen statistischen Indikatoren.

Gemäß regional differenziertem Panelmodell Überbewertungen vor allem in Städten

Ein dritter Ansatz nimmt zusätzlich in den Blick, dass auch regionalspezifische Trendentwicklungen bei den fundamentalen Einflussfaktoren eine Rolle spielen können. Mithilfe eines Panelmodells wird ein fundamentaler Immobilienpreis auf Ebene der deutschen Kreise und kreis-

freien Städte ermittelt. Auch in diesem Fall dienen Szenariorechnungen dazu, den Beitrag der Hypothekenzinsen zum fundamentalen Immobilienpreis mittels einer Spanne einzugrenzen. Unter der Annahme, dass die nachhaltige Komponente des Zinses bei seinem vergleichsweise hohen Wert des Jahres 2009 liegt, lagen die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland insgesamt den Berechnungen zufolge gut 20 % über dem Niveau, das durch die längerfristigen wirtschaftlichen und demografischen Einflussfaktoren gerechtfertigt erscheint. Wird das aktuelle, niedrige Zinsniveau zugrunde gelegt, lag das Preisniveau in Deutschland im Jahr 2019 insgesamt gut 10 % über seinem fundamental gerechtfertigten Wert. In den sieben Großstädten bestanden im Jahr 2019 unter der Annahme eines höheren fundamentalen Zinssatzes Überbewertungen von rund 30 %, unter Annahme eines niedrigeren fundamentalen Zinssatzes von knapp 20 %. Wohnimmobilien in den städtischen Gebieten insgesamt waren dem Ansatz zufolge – abhängig vom zugrunde liegenden fundamentalen Zinsniveau – zwischen 15 % und 30 % überbewertet. Die Ergebnisse bestätigen damit weitgehend die Befunde der einfachen statistischen Indikatoren; sie liegen indes oberhalb der Ergebnisse auf Basis der geschätzten aggregierten Langfristgleichung.

In der Gesamtschau der Indikatorenergebnisse und unter Berücksichtigung der erheblichen Unsicherheit, der die Bewertungsansätze unterliegen, waren Wohnimmobilien im bundesweiten Durchschnitt im Jahr 2019 um bis zu 20 % überbewertet. In urbanen Regionen war die Überbewertung größer. Diese Ergebnisse hängen allerdings vom Rechenansatz ab und sind zudem sehr stark von den zugrunde liegenden Annahmen hinsichtlich des natürlichen Kreditzinssniveaus beeinflusst. Interpretiert man den Zinsrückgang im Zeitraum seit dem Jahr 2010 als überwiegend anhaltendes Phänomen – also den jeweiligen aktuellen Zins nah am Gleichgewichtszins –, ergäben sich gesamtwirtschaftlich geringere Preisabweichungen.

Bewertungsniveau insgesamt hoch

Umfragebasierte Einschätzung der Preiserwartungen am Wohnimmobilienmarkt

Analyse von Erwartungen privater Haushalte zur Einschätzung spekulativer Elemente

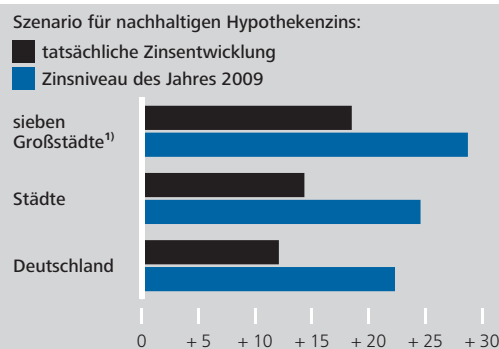
Die ermittelten Preisabweichungen bei Wohnimmobilien von ihrem fundamental gerechtfertigten Niveau umfassen konstruktionsbedingt auch Beiträge von Einflussgrößen, die nicht in der Schätzgleichung erfasst sind. Aus Stabilitätsperspektive kommt darunter spekulativen Motiven beim Erwerb von Wohneigentum besondere Bedeutung zu.¹²⁾ Sie können destabilisierend wirken, wenn sie zu Preisbewegungen führen, die ausschließlich auf der Erwartung weiter steigender Preise – ohne Bezug zu Fundamentaldaten – basieren. Mithilfe von Angaben in der im Jahr 2019 durchgeführten Umfrage „Bundesbank Online Panel – Haushalte“ kann ausgelotet werden, inwieweit Hinweise auf destabilisierende spekulative Motive vorliegen.¹³⁾ Anhaltspunkte dafür liegen definitionsgemäß dann vor, wenn in einer Region, in der die Preise ihre fundamental gerechtfertigten Werte bereits übertreffen, weiter zunehmende Überbewertungen erwartet werden.¹⁴⁾ Die von den Haushalten erwartete zukünftige Bewertung von Wohnimmobilien lässt sich anhand ihrer Angaben zum erwarteten Preis-Miete-Verhältnis von Wohnimmobilien in ihrer näheren Umgebung fassen.¹⁵⁾ Diese Daten können mit den Ergebnissen für die regionalen Überbewertungen kombiniert werden.

Keine Hinweise auf breit gestreute spekulative Elemente

Den Ergebnissen deskriptiver Auswertungen zufolge erwarteten die befragten Haushalte in den Gegenden mit Überbewertungen – ebenso wie diejenigen in Regionen ohne Überbewertungen – tendenziell abnehmende Preis-Miete-Verhältnisse. Sie gingen also von einem Abbau der Überbewertungen aus. Dies gilt sowohl für Deutschland insgesamt als auch für die Gruppe der Städte. Unterzieht man die Einzelangaben in den Umfragedaten zur erwarteten Entwicklung des Preis-Miete-Verhältnisses zusätzlich Regressionsanalysen, lässt sich beziffern, wie hoch die Wahrscheinlichkeit übermäßig starker Preisentwicklung in dem Fall ist, dass die Wohnimmobilienpreise bereits ihre Norm überschrit-

Preisabweichungen bei Wohnimmobilien im Jahr 2019 laut regional differenziertem Panelmodell

Abweichung vom geschätzten Fundamentalpreis in %



¹ Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

Deutsche Bundesbank

ten haben.¹⁶⁾ Die Ergebnisse können als Wahrscheinlichkeit für destabilisierende Preistendenzen interpretiert werden. Den Auswertungen zufolge sind die geschätzten Wahrscheinlichkeiten rein erwartungsbasierter Preisentwicklungen im Großen und Ganzen gering und ändern sich mit zunehmenden Überbewertungen nur wenig. Insgesamt liefern die Auswertungen weder für Deutschland insgesamt noch für das Aggregat der Städte Hinweise auf destabilisie-

¹² Weitere, weniger problematische Beiträge könnten bspw. von regionalspezifischen Wachstumsperspektiven oder vorweggenommenen Grenzen beim verfügbaren Bauland herrühren. Vgl.: Nathanson und Zwick (2018).

¹³ Informationen zur Pilotstudie der Bundesbank zu Erwartungen privater Haushalte in Deutschland abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/de/bundesbank/forschung/erwartungsstudie>.

¹⁴ Im anderen Fall – der Normalfall ohne selbstverstärkende Preisabweichungen – würde sich in den umfragebasierten Erwartungen ein Abbau des hohen Bewertungsniveaus zeigen.

¹⁵ Weitere Auswertungen der Umfragedaten zeigen, dass die Bewertungsangaben der Befragten positiv und statistisch signifikant mit den Experteneinschätzungen des Preis-Miete-Verhältnisses in ihrer Region sowie den regionalen Preisabweichungen laut Panelmodell korreliert sind.

¹⁶ Die Logit-Schätzungen basieren auf der Regression der umfragebasierten Angaben zum erwarteten Anstieg des Preis-Miete-Verhältnisses in den kommenden 12 Monaten auf die im Rahmen des Panelregressionsmodells geschätzten regionalen Überbewertungen. Die abhängige Größe nimmt dabei die Werte 0 (keine Erhöhung des Preis-Miete-Verhältnisses erwartet) oder 1 (Erhöhung des Preis-Miete-Verhältnisses erwartet) an. Der Einfluss der erklärenden Größen wird zudem mittels einer logistischen Funktion transformiert, sodass die geschätzten Werte der binären abhängigen Größe im Bereich zwischen 0 und 1 liegen. Zudem wird der Einfluss von Kontrollvariablen berücksichtigt.



rende Preistendenzen bei Wohnimmobilien. Die Wahrscheinlichkeit, dass es mit zunehmendem Ausmaß der Überbewertungen zukünftig zu weiter steigenden Preis-Miete-Verhältnissen kommt, reicht lediglich in einzelnen bislang überaus hoch bewerteten Gegenden an die Marke von 50% heran. Allenfalls in einzelnen Großstädten besteht den Rechnungen zufolge ein gewisses Risiko, dass spekulative Preiskomponenten im vergangenen Jahr wirkten.

Spuren der Covid-19-Krise am Wohnimmobilienmarkt

Die Preisentwicklung bei Wohnimmobilien verlief in der Coronavirus-Krise bislang robust. Insbesondere weist sie bisher keine Bremsspuren auf. Im zweiten Vierteljahr 2020 stiegen die Preise für Wohnimmobilien gemäß Angaben des vdp um 6,8% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum und damit nicht schwächer als im Vorjahr, als die Preisdynamik auf dem Wohnimmobilienmarkt erwartungsgemäß etwas nachgelassen hatte. In den sieben Großstädten zog die Rate im zweiten Vierteljahr mit 4,6% gegenüber dem Vorjahresquartal laut Angaben des vdp etwas an, lag aber – wie im Jahresdurchschnitt 2019 – im Vergleich zu den Jahren davor auf einem bereits deutlich ermäßigten Niveau. Gemäß dem Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes fiel der Preisanstieg bei Wohnimmobilien im zweiten Vierteljahr mit 6,6% etwas stärker als im Vorjahr aus.

Preisentwicklung bei Wohnimmobilien im bisherigen Jahresverlauf robust

Auf der Angebotsseite blieben größere Störungen bislang aus. Die Zahl der Baugenehmigungen stagnierte zwar mehr oder weniger zu Beginn der Pandemie in Deutschland. Bereits im Mai war jedoch wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, und im Zeitraum von März bis einschließlich August übertraf die Zahl der Baugenehmigungen ihren Stand des Vorjahreszeitraums.¹⁷⁾ Die Auftragseingänge im Wohnungsbau reichten zuletzt nach ihrem pandemiebedingten Einbruch in den Monaten März und April wieder an ihr Vorkrisenniveau heran.

Angebotsausweitung bislang ohne Störung

Die Erschwinglichkeit des kreditfinanzierten Erwerbs von Wohneigentum dürfte sich – angesichts des anhaltenden Preisauftriebs – trotz der nach wie vor überaus günstigen Finanzierungsbedingungen im Durchschnitt verschlechtert haben. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte stagnierten im zweiten Vierteljahr, und die allgemeine Unsicherheit ist hoch. Daher

Anzeichen für abgeschwächte Wohnraumnachfrage

¹⁷ Dabei gerieten vermutlich auch Genehmigungsprozesse aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen ins Stocken, die nach den Lockerungen abgearbeitet wurden. Vgl.: Statistisches Bundesamt (2020b).

könnte sich die Wohnraumnachfrage – zumindest zeitweilig – ermäßigen.¹⁸⁾ Sofern die abgeschwächte Einkommensentwicklung von Kaufinteressenten als vorübergehend eingeschätzt wird, dürfte sie die Wohnraumnachfrage gleichwohl nur geringfügig dämpfen. Auch dürften Wohnimmobilien im Niedrigzinsumfeld eine attraktive Anlagealternative bleiben.

■ Fazit

Preisaufschwung in Deutschland auf Entwicklung von Angebot und Nachfrage zurückzuführen

Gesamtwirtschaftlich betrachtet dürfte der Preisaufschwung am Wohnimmobilienmarkt der vergangenen Jahre größtenteils Ausdruck der Entwicklung von Wohnraumangebot und -nachfrage gewesen sein. Dem nachfragebedingten Preisauftrieb wirkte die zusätzliche Wohnbautätigkeit kaum entgegen, auch weil sich durch sie Bauleistungen kräftig verteuerten. Stärker noch legten die Grundstückspreise zu, deren Beitrag zur Verteuerung von Wohnimmobilien in den zurückliegenden Jahren deutlich zunahm. Da sich tendenziell vor allem darin der Vermögenswert einer Immobilie widerspiegelt, erhöhte sich auch das Risiko von Preisüberreibungen bei Wohnimmobilien. Insbesondere in städtischen Regionen bauten sich beträchtliche Überbewertungen auf, während es auch auf gesamtwirtschaftlicher Ebene zu gewissen Preisabweichungen nach oben kam. Weitere

Rechnungen liefern gleichwohl kaum Hinweise darauf, dass die Preisentwicklung bei Wohnimmobilien – insgesamt und in den Städten – zu einem bedeutenden Teil auf destabilisierenden, rein spekulativen Motiven beruhte.

Insgesamt ist das Preisgefüge am deutschen Wohnimmobilienmarkt des Jahres 2019 daher als robust gegenüber ausgeprägten Änderungen des gesamtwirtschaftlichen Umfelds einzuschätzen. Dies steht im Einklang damit, dass die Pandemie bislang kaum Spuren am Wohnimmobilienmarkt hinterließ. Allerdings ist das makroökonomische Umfeld inzwischen weitaus fragiler als zuvor. Insbesondere angesichts der Kombination einer vorerst unverminderten Ausweitung des Wohnungsangebots und schwächerer Nachfrage könnte sich die Preisdynamik bei zusätzlichen Turbulenzen schneller und stärker ermäßigen als bisher angelegt. Eine abrupte Korrektur der Wohnimmobilienpreise zeichnet sich indes – sofern es zu keiner gravierenden Störung der laufenden gesamtwirtschaftlichen Erholung kommt – nicht ab.

Bislang keine pandemiebedingten Auswirkungen auf Preise für Wohnimmobilien

¹⁸ Die im Vergleich dazu robuste Preisentwicklung im zweiten Vierteljahr könnte auch damit zu tun haben, dass sie vom tatsächlichen Transaktionsgeschehen abgeleitet wird, was derzeit verstärkt Kauffälle umfassen könnte, die kaum von pandemiebedingten Einkommenseinbußen beeinflusst sind.

■ Literaturverzeichnis

Arena, M., G. Di Bella, A. Cuevas, B. Gracia, V. Nguyen und A. Pienkowski (2020), It is only natural: Europe's low interest rates (Trajectory and drivers), IMF Working Paper, WP/20/116.

Brand, C., M. Bielecki und A. Penalver (2018), The natural rate of interest: estimates, drivers, and challenges to monetary policy, ECB Occasional Paper Series, No. 217.

Cavalleri, M., B. Cournède und E. Özsögüt (2019), How responsive are housing markets in the OECD? National level estimates, OECD Economics Department Working Papers, No. 1589.

Davis, M. und J. Heathcote (2007), The price and quantity of residential land in the United States, Journal of Monetary Economics, 54, S. 2595–2620.

Deutsche Bundesbank (2020), Qualitätsbericht zu den Preisindizes für Wohnimmobilien auf Grundlage der Preisangaben der bulwiengesa AG vom 17. Februar 2020, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/615492/31f33765dff13b557d0b7cfe767195f2/mL/methodenbericht-wohnmobilienpreise-data.pdf>.

Deutsche Bundesbank (2017), Ein Modell der Preisentwicklung bei Wohnimmobilien in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 24–26.

DiPasquale, D. und W. Wheaton (1994), Housing Market Dynamics and the Future of House Prices, *Journal of Urban Economics*, 35, S. 1–27.

European Systemic Risk Board (2016), Recommendation of the European Systemic Risk Board on closing real estate data gaps (ESRB/2016/14), 31. Oktober 2016 („ESRB Recommendation“).

Geiger, F., J. Muellbauer und M. Rupperecht (2016), The housing market, household portfolios and the German consumer, *European Central Bank Working Paper*, No. 1904.

Hausman, J. und W. Taylor (1981), Panel data and unobservable individual effects, *Econometrica*, 49 (6), S. 1377–1398.

Kajuth, F. (2020), The German housing market cycle: Answers to FAQs, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 20/2020.

Kajuth, F., T. Knetsch und N. Pinkwart (2016), Assessing House Prices in Germany: Evidence from a Regional Dataset, *Journal of European Real Estate Research*, 9 (3), S. 286–307.

Leung, C. (2014), Error Correction Dynamics of House Prices: An Equilibrium Benchmark, *Journal of Housing Economics*, 25, S. 75–95.

Malpezzi, S. (1999), A Simple Error Correction Model of House Prices, *Journal of Housing Economics*, 8, S. 27–62.

McCarthy, J. und R. Peach (2004), Are home prices the next „bubble“?, *Federal Reserve Bank of New York, Economic Review*, Dezember 2004, S. 1–17.

Nathanson, C. und E. Zwick (2018), Arrested Development: Theory and Evidence of Supply-Side Speculation in the Housing Market, *Journal of Finance*, 73 (6), S. 2587–2633.

Schöneich, C. und M. Teske (2020), Regionalisierung des Häuserpreisindex, *Wirtschaft und Statistik*, 1/2020.

Statistisches Bundesamt (2020a), Preise für Wohnimmobilien im 1. Quartal 2020: + 6,8 % zum Vorjahresquartal, *Pressemitteilung Nr. 232* vom 25. Juni 2020.

Statistisches Bundesamt (2020b), *Pressemitteilung Nr. 313* vom 18. August 2020.

Statistisches Bundesamt (2019a), *Digitale Abwicklung von Immobilienkaufverträgen*, *Projektbericht* vom Dezember 2019.

Statistisches Bundesamt (2019b), Sektorale und gesamtwirtschaftliche Vermögensbilanzen 1999–2018.

Statistisches Bundesamt (2018), Qualitätsbericht Häuserpreisindex, 1. Februar 2018.

Statistisches Bundesamt (2012), Sektorale und gesamtwirtschaftliche Vermögensbilanzen 1991–2012.

Steiner, E. (2010), Estimating a stock-flow model for the Swiss housing market, *Swiss Journal of Economics and Statistics*, 146 (3), S. 601–627.

■ Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019

Die Staatshaushalte werden im laufenden Jahr stark durch die Coronakrise belastet. Dies gilt auch für die Finanzen der Länder. Diese aktivieren deshalb wie der Bund die Ausnahmeklausel ihrer Schuldenbremsen, sodass zunächst keine Konsolidierung nötig ist. Die Länder können damit zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Es ist derzeit noch nicht verlässlich abzuschätzen, welcher haushaltspolitische Handlungsbedarf bestehen wird, wenn die Krise abklingt.

Im Herbst berichtet die Bundesbank regelmäßig detailliert über die Vorjahresergebnisse der Länderfinanzen. Für ein umfassenderes Bild werden dabei die Gemeinden und Extrahaushalte einbezogen. Die Daten werden speziell aufbereitet, um sie möglichst gut interpretierbar und zwischen den Ländern vergleichbar zu machen. Diesmal wird das Vorkrisenjahr 2019 betrachtet.

Der Rückblick zeigt eine insgesamt sehr günstige Finanzlage und damit eine gute Ausgangsbasis, um die Krise zu bewältigen. Die Länder erzielten in ihren Kernhaushalten einen Überschuss von insgesamt 10 Mrd €. Einschließlich der Extrahaushalte und Gemeinden erreichte der (u. a. um Konjunkturfälle bereinigte) strukturelle Überschuss 17 Mrd €.

Dabei verzeichnete jedes Land einen strukturellen Überschuss. Die Heterogenität war zwar immer noch erheblich. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Spannweite aber etwas. Dies resultierte unter anderem aus den Zinsausgaben: Die großen Unterschiede bei den Schuldenständen schlugen weniger stark zu Buche, weil die Durchschnittszinsen erneut sanken.

Die Länder nutzten ihre Überschüsse auch, um Reserven aufzustocken. Unter anderem sollen künftig aus teils gut gefüllten Sondervermögen Investitionen finanziert werden. Ein verstärkter Einsatz von Reserven bietet sich an, wenn die Ausnahmeklauseln nicht mehr aktiv sind und die Schuldenbremsen den Abbau verbliebener Haushaltslücken erfordern: Die Konsolidierung lässt sich dann strecken. Dass die Länder ihre Schuldenbremsen zum Teil sehr unterschiedlich ausgestaltet haben, kann auch auf künftige Konsolidierungsanforderungen ausstrahlen – wenn etwa eine konjunkturbedingte Neuverschuldung weitgehend oder gar vollständig ausgeschlossen ist.

Auf Basis der finanzstatistischen Daten sind aussagekräftige Analysen der Länderfinanzen und Ländervergleiche weiterhin nur eingeschränkt möglich. Zudem fehlen Übersichten über die jeweiligen Anforderungen der Schuldenbremsen. Dies beeinträchtigt die Transparenz und erschwert die innerstaatliche Haushaltsüberwachung, für die in Deutschland der Stabilitätsrat verantwortlich ist. Er bleibt gefordert, auf geeignete statistische Angaben und Informationen zu Planungen und Schuldenbremsen hinzuwirken. Wichtig wären daneben zeitnahe Informationen nicht nur zu den Kern-, sondern auch zu den gewichtigen Extrahaushalten. Eine solide Datenbasis wird dabei künftig noch wichtiger: Die Haushaltsüberwachung dürfte deutlich herausfordernder werden als in den fiskalisch sehr guten vergangenen Jahren.

Regelmäßiger
 umfassender
 Rückblick auf
 Finanzen der
 Länder

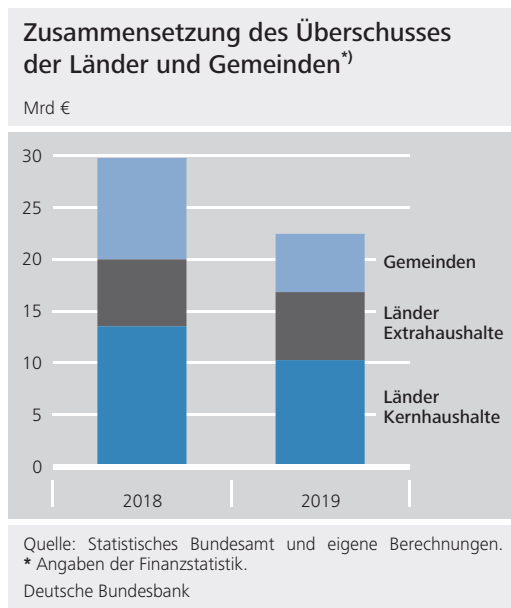
Länderhaushaltsdaten

Die Bundesbank kommentiert die Entwicklung der Kernhaushalte der Länder quartalsweise in ihren Monatsberichten (im Februar, Mai, August und November). Jeweils im Februar wird das vorläufige Ergebnis des Vorjahres erläutert. Zu diesem Zeitpunkt fehlen aber noch wichtige Daten. Insbesondere liegen Angaben zu Abschlussbuchungen sowie Extrahaushalten und Gemeinden, die letztlich den einzelnen Ländern zuzurechnen sind, erst später vor. Seit zwei Jahren werden daher von der Bundesbank die Finanzentwicklungen im Herbst zusätzlich aufbereitet und vergleichend dargestellt. Der Sta-

bilitätsrat, der in Deutschland für die Haushaltsüberwachung zuständig ist, beschränkt sich bei seinen Ländervergleichen auf deutlich enger abgegrenzte Daten.

Die Finanzlage der Länder wird sich im laufenden Jahr durch die Coronakrise drastisch verschlechtern. Der hier vorgenommene Blick zurück bebildert die gute Ausgangslage im vergangenen Jahr, weist aber auch auf schon damals bestehende Herausforderungen hin.

Gute Haushaltslage vor Coronakrise



Ländergesamtheit

Die Länderhaushalte schlossen im vergangenen Jahr einschließlich ihrer Extrahaushalte und Gemeinden mit einem hohen Überschuss von gut 22 Mrd € (0,6 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP)) ab. 2018 war der Überschuss sogar noch gut 7 Mrd € höher ausgefallen (siehe nebenstehend Tabelle, Ziffer 1, und Schaubild).¹⁾ Die Kernhaushalte allein wiesen 2019 nach den Abschlussbuchungen ein Plus von 10 Mrd € aus. Weitere knapp 7 Mrd € entfielen auf die Extrahaushalte und knapp 6 Mrd € auf die Gemeinden.²⁾

Hoher Überschuss – jedoch unter Vorjahresniveau

Der strukturelle Überschuss, der die grundlegende Haushaltsposition anzeigt, betrug 17 Mrd €. Er war geringer als der unbereinigte Saldo, da ein positiver Konjunkturlauf von 11 Mrd € herausgerechnet wurde (siehe Tabel-

Struktureller Saldo geringer als unbereinigter Saldo

Haushaltskennzahlen der Länder (einschl. Gemeinden) insgesamt

in Mrd €

| Position | 2018 | 2019 |
|--|------|------|
| Ableitung korrigierter struktureller Salden | | |
| Finanzierungssaldo (1) | 29,7 | 22,3 |
| Saldo finanzieller Transaktionen (2) | -9,8 | -6,5 |
| Abrechnung Länderfinanzausgleich (3) | 0,0 | -0,4 |
| Korrigierter Saldo (4)=(1)-(2)+(3) | 39,5 | 28,4 |
| Konjunkturkomponente ¹⁾ (5) | 14,3 | 11,5 |
| Sondereffekte (6) | 1,8 | 0,0 |
| Korrigierter struktureller Saldo (7)=(4)-(5)-(6) | 23,5 | 16,9 |
| Netto-Zinslast ²⁾ (8) | 12,2 | 10,6 |
| Korrigierter struktureller Primärsaldo (9)=(7)+(8) | 35,6 | 27,5 |

Quelle: Statistisches Bundesamt (Finanzstatistik) und eigene Berechnungen. 1 Angaben gemäß dem Konjunkturbereinigungsverfahren der Bundesbank, Datenstand der Frühjahrsprojektion 2020. 2 Zinsausgaben abzgl. Zinseinnahmen.
 Deutsche Bundesbank

1 Der Aufbau der nebenstehenden Tabelle zum Ergebnis der Ländergesamtheit entspricht dem oberen Teil der nachfolgenden Tabellen zu den Ergebnissen der einzelnen Länder (S. 94 f. und S. 98 f.). Die Tabellenangaben für die einzelnen Länder sind – soweit nicht anders ausgewiesen – auf die Bevölkerungszahlen bezogen, um die Werte besser vergleichen zu können.

2 Hintergrundinformation: Gegenüber den Angaben der Finanzstatistik sind je ein dort noch nicht erfasster Extrahaushalt in Brandenburg und Niedersachsen zugesetzt: Brandenburg gründete Ende 2019 ein Sondervermögen und führte diesem 1 Mrd € aus dem Kernhaushalt zu (kreditfinanzierte Vorfinanzierung vor Inkrafttreten der Schuldenbremse). In Niedersachsen flossen insbesondere für die Kapitaleinlage in die NordLB kreditfinanzierte Mittel in Höhe von 1½ Mrd € aus einem neuen Extrahaushalt ab. Damit fällt der Überschuss der Extrahaushalte um ½ Mrd € niedriger aus als in der Finanzstatistik.

Aufbereitung der Länderdaten und verbleibende Datenlücken

Zur Vorgehensweise und Methodik¹⁾

Als Datengrundlage dienen Angaben der Finanzstatistik; die für die europäische Haushaltsüberwachung maßgeblichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) weisen keine Daten zu einzelnen Ländern aus. Einbezogen sind neben den Kernhaushalten der Länder auch ihre Extrahaushalte und ihre Gemeinden. Damit kann ein deutlich aussagekräftigeres Bild gezeichnet werden:

- Die Extrahaushalte zählen zum Staatssektor der VGR. Sie spielen teils eine gewichtige Rolle.
- Die Gemeinden sind nicht nur staatsrechtlich Teil der Länder: Die Aufgabenverteilung auf die Landes- und kommunale Ebene ist zwischen den Ländern unterschiedlich ausgestaltet. Die Gemeinden einzubeziehen, erhöht insofern die Vergleichbarkeit. Zudem können die Flächenländer so besser mit den Stadtstaaten verglichen werden. Letztere bilden die kommunale Ebene immer mit ab. Da den Stadtstaaten auch im Finanzausgleich ein deutlich höherer Finanzbedarf zugestanden wird, bleibt die Vergleichbarkeit einwohnerbezogener Größen gleichwohl eingeschränkt.

Um die Kennzahlen sowohl zwischen den Ländern als auch im Zeitverlauf besser vergleichen zu können, wird das Datenmaterial weiter aufbereitet. Dadurch können die strukturellen Haushaltsergebnisse besser abgebildet werden:

- In der Finanzstatistik saldenwirksam erfasste finanzielle Transaktionen werden ausgeklammert. Solche Transaktionen beeinflussen häufig die finanzstatis-

tischen Finanzierungssalden stark, schichten im Prinzip aber nur Finanzvermögen um. Beispielsweise steigen bei einer Darlehensvergabe die Forderungen in Höhe der entsprechenden Ausgaben an, sodass sich das Netto-Finanzvermögen nicht verändert. Die Finanzstatistik weist aber ein Defizit aus, weil sie den Vermögenserwerb nicht berücksichtigt, sondern nur den ausgabenseitigen Zahlungsstrom. Die hier gewählte Vorgehensweise (Ausblenden der finanziellen Transaktionen) folgt insoweit dem Grundansatz der VGR.

- Um den Länderfinanzausgleich periodengerecht abzubilden, werden verzögerte Abrechnungen berücksichtigt: Für das Berichtsjahr werden dabei die Kassenzahlen um die vorläufigen Abrechnungen des Vorjahres und des Berichtsjahres korrigiert. Diese betreffen die Länder untereinander, aber auch Zahlungen zwischen Bund und Ländern.
- Vorübergehende konjunkturelle Einflüsse überlagern die grundlegende Position und werden deshalb herausgerechnet. Hierzu wird das Konjunkturbereinigungsverfahren der Bundesbank für die staatlichen Haushalte eingesetzt. Die Ergebnisse basieren auf der im Juni dieses Jahres publizierten Projektion.
- Schließlich werden die Ergebnisse um größere Einmaleffekte bereinigt. Diesbezügliche Angaben für die Kernhaushalte der Länder sind der monatlichen Länderkassenstatistik des Bundesfinanzministeriums entnommen.

¹⁾ Die Anpassungen werden ausführlicher beschrieben in: Deutsche Bundesbank (2019a), S. 42 f.

Ergänzende Hintergrundinformationen zu technischen Einzelheiten finden sich in Fußnoten des Haupttextes.

Verbleibende Schwächen der Datenbasis und Verbesserungsmöglichkeiten

Insgesamt ist festzuhalten, dass auch nach dieser Aufbereitung das Datenmaterial teils schwer zu interpretieren ist. Die Lage ist im Verlauf der letzten Jahre zunehmend schwieriger einzuschätzen, insbesondere weil teils umfangreiche Reserven gebildet wurden. Das Ausmaß, in dem etwaige Haushaltslücken damit künftig geschlossen werden können, ist den finanzstatistischen Angaben nicht zu entnehmen. Bei der unterjährigen Beobachtung schlägt erschwerend zu Buche, dass Angaben zu wichtigen Einheiten wie den neuen Sondervermögen, die Corona-Lasten bündeln, erst mit größerer Verspätung vorliegen. Hier wären monatliche Angaben wünschenswert. Die Aussagekraft der Jahresdaten ließe sich deutlich steigern, wenn Zahlungen zwischen Einheiten des Staates unmittelbar bei der jeweiligen Kategorie herausgerechnet würden. Anderenfalls verlieren etwa Angaben zu Gebühreneinnahmen und Leistungskäufen bei zunehmender Zahl von Extrahaushalten deutlich an Aussagekraft. Vielfach werden zudem staatliche Aufgaben von nichtstaatlichen Einrichtungen mit eigenen Einnahmequellen wahrgenommen. Dann umfassen die Einnahmen und Ausgaben nur einen Teil der vom Staat beauftragten Tätigkeiten, und statt Personal- und Sachausgaben weist die Finanzstatistik Zuschüsse aus. Zeitnah verfügbare Angaben von Ländern, Gemeinden und Extrahaushalten zu den Einnahmen- und Ausgabenkategorien nach Aufgabebereichen könnten hier wichtigen Informationsbedarf decken. Solche Angaben wurden neu ins Veröffentlichungsprogramm des Statistischen Bundesamtes aufgenommen.

Die Angaben reichen derzeit aber nur bis ins Jahr 2012.

Der Finanzstatistik als abgestimmtes Berichtswesen zu den staatlichen Haushalten bleiben auch mit solchen Anpassungen und Zusatzinformationen Grenzen gesteckt. So erlauben Finanzdaten keine unmittelbaren Rückschlüsse auf die damit bewirkten Leistungen. Wünschenswert wäre, bei wichtigen Sachzielen geeignete Indikatoren abzustimmen, die länderweise Entwicklungen stärker vergleichbar machen. Hier bieten sich verschiedene Aufgabebereiche an. Werte aussagekräftiger Indikatoren zu Bildungsergebnissen ebenso wie zur bedarfsgerechten Verfügbarkeit und Qualität von Kinderbetreuungsplätzen sollten zu geeigneten Stichtagen erhoben und veröffentlicht werden. Auch Kennzahlen zur Verkehrs- und zur digitalen Infrastruktur können hilfreiche Erkenntnisse liefern. Die Vorteile des Föderalismus könnten dann besser zum Tragen kommen, wenn über die jeweiligen Erfahrungen transparent berichtet wird und daraus zielgerichtet gelernt werden kann. Dies würde es erleichtern, die begrenzten staatlichen Mittel möglichst wirkungsvoll zu verwenden.

lenziffer 5).³⁾ Der gegenläufige Effekt insbesondere aus der Bereinigung um finanzielle Transaktionen⁴⁾ (siehe Tabellenziffern 2 bis 4) war deutlich geringer.⁵⁾

Haushaltskurs
 spürbar
 gelockert

Die Finanzlage der Länder war somit immer noch sehr günstig. Der Haushaltskurs wurde aber bereits im vergangenen Jahr deutlich gelockert: Dies zeigt sich daran, dass der strukturelle Primärüberschuss (der um Netto-Zinsausgaben bereinigte strukturelle Saldo) um 8 Mrd € sank (siehe Tabellenziffern 7 bis 9).

Einzelne Länder

Im Folgenden werden Ergebnisse der einzelnen Länder dargestellt. Dabei zeigt sich, dass im

3 Hintergrundinformation: Im Vergleich zum vorigen Bericht wird der Konjunktoreinfluss der letzten Jahre nun günstiger eingeschätzt (und die strukturelle Lage entsprechend ungünstiger). Grund ist die Coronakrise, da der mit einem Filterverfahren auch für die Vergangenheit neu berechnete Trend des BIP-Pfads dadurch deutlich nach unten revidiert wurde. Somit liegt auch das BIP 2018 nun stärker über dem Trend, was (beim genutzten Konjunkturbereinigungsverfahren) einen höheren positiven Konjunktoreinfluss anzeigt.

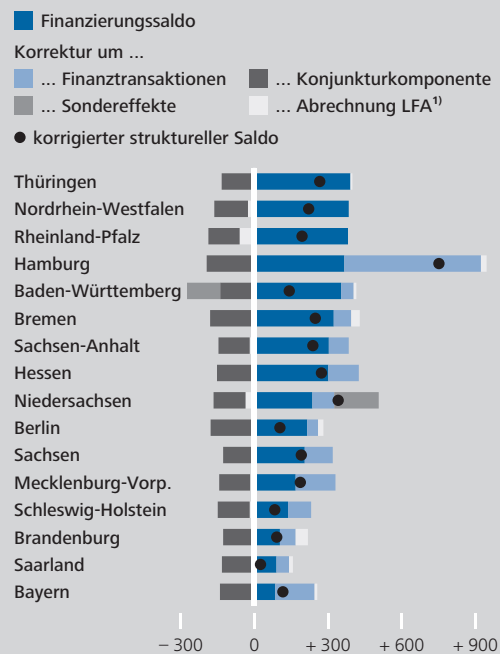
4 Hintergrundinformation: Ab 2019 erfasst die Finanzstatistik die Inanspruchnahmen aus Garantien nicht mehr als Darlehensvergaben, sondern als Zuschüsse. Sie werden damit nicht mehr als finanzielle Transaktion klassifiziert und herausgerechnet, sodass der korrigierte Saldo insoweit ungünstiger ausfällt als vor 2019. Dieser Bruch beeinflusst die Interpretation der strukturellen Veränderungen gegenüber 2018 aber vermutlich nicht wesentlich. Zumindest wäre die umfangreiche diesbezügliche Zahlung an die HSH Nordbank 2018 bei dem hier gewählten Vorgehen ebenfalls nicht im strukturellen Saldo enthalten, weil sie zwar nicht als finanzielle Transaktion, aber als Einmaleffekt herausgerechnet worden wäre. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2019a), S. 46.

5 Hintergrundinformation: Das Herausrechnen von Einmaleffekten veränderte das Ergebnis der Ländergesamtheit per saldo nicht. Einerseits vereinnahmte Baden-Württemberg von Automobilherstellern im Zusammenhang mit dem Dieselskandal Geldbußen von zusammen 1½ Mrd €. Andererseits leistete Niedersachsen Kapitaleinlagen im Zuge der Rettung der NordLB von 1½ Mrd €. Die statistische Verbuchung bei dem noch nicht in der Finanzstatistik erfassten Extrahaushalt ist nicht bekannt. Der Vorgang wurde hier als Einmaleffekt herausgerechnet. Im Vorjahr hatten Bayern und Niedersachsen zusammen ähnlich hohe Einmaleinnahmen wie Baden-Württemberg im Jahr 2019 aus vergleichbaren Geldbußen erhalten.

6 Hintergrundinformation: Sowohl im Saarland als auch in Bremen wäre der strukturelle Saldo ohne die 2019 letztmalig in voller Höhe gezahlten bundesstaatlichen Konsolidierungshilfen deutlich negativ ausgefallen. Die ab 2020 an die beiden Länder fließenden neuen Sanierungshilfen werden in den kommenden Jahren aber sogar noch etwas höher ausfallen.

Herleitung des korrigierten strukturellen Saldos der Länder und Gemeinden 2019^{*)}

€ je Einwohner/in



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 *) Angaben der Finanzstatistik. **1** Länderfinanzausgleich.
 Deutsche Bundesbank

letzten Jahr nicht nur die Ländergesamtheit, sondern nahezu alle Länder deutliche strukturelle Überschüsse verzeichneten. Im Saarland fiel der strukturelle Saldo nur leicht positiv aus.⁶⁾ Wie bereits im Vorjahr erzielte Hamburg mit großem Abstand den höchsten Überschuss.

Unterschiedliche
 Ergebnisse
 zwischen den
 Ländern, ...

Dabei ist zu begrüßen, dass sich die einwohnerbezogene Spannweite der strukturellen Haushaltspositionen im vergangenen Jahr verringert hat: Sie betrug noch etwas mehr als 700 € (2018: 1 100 €). Während die strukturellen Überschüsse in den meisten Ländern sanken, stiegen sie insbesondere in Ländern mit einer zuvor relativ ungünstigen Position. Dies gilt etwa für Bremen, das im Jahr zuvor noch das schlechteste Ergebnis erzielt hatte, aber auch für Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Hamburg wies wie im Vorjahr den höchsten strukturellen Überschuss aus – er ging aber auch am deutlichsten zurück (siehe Tabelle auf S. 98 f., Ziffer 7).

... Spannweite
 aber verringert

Haushaltskennzahlen der Länder (einschl. Gemeinden) 2019^{*)}

| Position | BW | BY | BB | HE | MV | NI | NW | RP |
|---|----------------------|-------------|------------|--------------|------------|--------------|--------------|--------------|
| Ableitung korrigierter struktureller Salden | in € je Einwohner/in | | | | | | | |
| Finanzierungssaldo (1) nachrichtlich: in Mio € | 353 3 917 | 85 1 110 | 104 263 | 301 1 888 | 168 270 | 236 1 889 | 384 6 879 | 381 1 558 |
| Saldo finanzielle Transaktionen (2) | - 51 | - 160 | - 64 | - 124 | - 162 | - 89 | 11 | 10 |
| Abrechnung Länderfinanzausgleich (3) | 11 | 11 | 50 | - 10 | - 17 | - 36 | - 15 | - 50 |
| Korrigierter Saldo (4)=(1)-(2)+(3) | 415 | 256 | 219 | 415 | 313 | 289 | 357 | 321 |
| Konjunkturkomponente ¹⁾ (5) | 139 | 140 | 127 | 142 | 126 | 130 | 137 | 127 |
| Sondereffekte (6) | 135 | | | | | - 181 | | |
| Korrigierter struktureller Saldo (7)=(4)-(5)-(6) nachrichtlich: nach Abzug der Konsolidierungshilfen | 142 | 116 | 91 | 273 | 187 | 341 | 221 | 194 |
| Netto-Zinslast ²⁾ (8) | 119 | - 16 | 113 | 195 | 109 | 119 | 142 | 181 |
| Korrigierter struktureller Primärsaldo (9)=(7)+(8) | 261 | 100 | 205 | 468 | 297 | 460 | 363 | 376 |
| Ausgaben, Einnahmen und Schulden | in € je Einwohner/in | | | | | | | |
| Gesamtausgaben (10) | 6 728 | 7 622 | 6 965 | 7 543 | 6 743 | 6 434 | 7 037 | 6 108 |
| darunter: | | | | | | | | |
| Personalausgaben ³⁾ (11) | 2 884 | 2 726 | 2 772 | 2 938 | 2 639 | 2 750 | 2 774 | 2 774 |
| davon: Ausgaben für aktives Personal (11a) | 2 179 | 2 050 | 2 368 | 2 274 | 2 188 | 2 081 | 2 066 | 2 083 |
| Versorgung ⁴⁾ (11b) | 706 | 676 | 404 | 663 | 452 | 669 | 708 | 690 |
| Laufender Sachaufwand (12) | 1 136 | 1 241 | 1 295 | 1 538 | 1 327 | 1 100 | 1 561 | 1 245 |
| Zinsausgaben (13) | 139 | 62 | 130 | 221 | 155 | 174 | 203 | 202 |
| Transfers an private Haushalte (14) | 663 | 784 | 817 | 995 | 886 | 962 | 1 070 | 802 |
| Sachinvestitionen (15) | 723 | 924 | 504 | 522 | 688 | 463 | 402 | 451 |
| Korrigierte Gesamtausgaben ⁵⁾ (16) | 6 409 | 6 736 | 6 730 | 7 017 | 6 130 | 6 309 | 6 863 | 6 066 |
| abzgl. Zinsausgaben (16a) | 6 270 | 6 674 | 6 601 | 6 796 | 5 974 | 6 135 | 6 660 | 5 863 |
| abzgl. Zinsausgaben und Gebühren (16b) | 5 688 | 6 199 | 5 964 | 6 013 | 5 425 | 5 697 | 5 688 | 5 355 |
| Gesamteinnahmen (17) | 7 077 | 7 706 | 7 067 | 7 846 | 6 911 | 6 668 | 7 421 | 6 489 |
| darunter: | | | | | | | | |
| Steuerliche Einnahmen ⁶⁾ (18) | 5 005 | 5 058 | 4 668 | 5 251 | 4 627 | 4 769 | 4 992 | 4 705 |
| Gebühren (19) | 582 | 475 | 637 | 782 | 550 | 438 | 972 | 509 |
| Zuweisungen vom Bund ⁷⁾ (20) | 504 | 525 | 955 | 633 | 1 037 | 577 | 581 | 562 |
| Korrigierte Gesamteinnahmen ⁵⁾ (21) | 6 547 | 6 852 | 6 820 | 7 292 | 6 317 | 6 648 | 7 084 | 6 260 |
| abzgl. Gebühren (21a) | 5 964 | 6 377 | 6 183 | 6 510 | 5 768 | 6 210 | 6 112 | 5 751 |
| Schulden am Jahresende (22) | 5 094 | 2 108 | 7 743 | 9 033 | 7 445 | 9 488 | 12 840 | 11 949 |
| Rechnerische Durchschnittsverzinsung (in %) ⁸⁾ (23) | 2,69 | 2,83 | 1,73 | 2,38 | 2,14 | 1,82 | 1,60 | 1,61 |
| Steuer- beziehungsweise Hebesätze | | | | | | | | |
| Grunderwerbsteuer (in %) (24) | 5,0 | 3,5 | 6,5 | 6,0 | 6,0 | 5,0 | 6,5 | 5,0 |
| Grundsteuer B (in %) ⁹⁾ (25) | 391 | 394 | 409 | 490 | 428 | 435 | 577 | 403 |
| Gewerbesteuer (in %) ⁹⁾ (26) | 366 | 376 | 316 | 414 | 382 | 408 | 453 | 381 |
| Sonstige Kennzahlen | | | | | | | | |
| Personal (VZÄ je 1 000 Einw.) ¹⁰⁾ (27) | 34,7 | 31,5 | 36,1 | 35,0 | 31,6 | 33,5 | 33,2 | 33,7 |
| Versorgungsempfangende (je 1 000 Einw.) ¹¹⁾ (28) | 13,8 | 12,9 | 4,8 | 14,2 | 4,6 | 14,2 | 14,0 | 13,7 |
| A 13 – Jahresbruttobesoldung (in 1 000 €) ¹²⁾ (29) | 62,5 | 65,5 | 61,5 | 60,8 | 62,1 | 62,0 | 60,7 | 60,5 |

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. * Kern- und Extrahaushalte. Abkürzungen: BW – Baden-Württemberg, BY – Bayern, BB – Brandenburg, HE – Hessen, MV – Mecklenburg-Vorpommern, NI – Niedersachsen, NW – Nordrhein-Westfalen, RP – Rheinland-Pfalz, SL – Saarland, SN – Sachsen, ST – Sachsen-Anhalt, SH – Schleswig-Holstein, TH – Thüringen, BE – Berlin, HB – Bremen, HH – Hamburg. **1** Angaben gemäß dem Konjunkturbereinigungsverfahren der Bundesbank, Datenstand der Früh-

jahrsprojektion 2020. **2** Zinsausgaben abzgl. Zinseinnahmen. **3** Einschl. Erstattungen an den Bund für Altansprüche auf Versorgungsleistungen im Beitrittsgebiet (AAÜG). **4** Einschl. Beihilfen und AAÜG-Zahlungen. **5** Ohne einnahmen- bzw. ausgabenseitige finanzielle Transaktionen und ohne Länderfinanzausgleichszahlungen der Zahlerländer. Die zeitversetzte Abrechnung des Länderfinanzausgleichs (saldenwirksame Korrektur) ist auf der Einnahmenseite umgesetzt. **6** Steuern und Kompensation für die Kraftfahrzeugsteuer; Länderfinanzausgleich und allgemeine

| SL | SN | ST | SH | TH | BE | HB | HH | Ins- gesamt | Position |
|----------------------|-------|--------|--------|-------|--------|--------|--------|----------------|--|
| in € je Einwohner/in | | | | | | | | | Ableitung korrigierter struktureller Salden |
| 90 | 205 | 303 | 137 | 391 | 215 | 323 | 366 | 268 | Finanzierungssaldo (1) |
| 89 | 835 | 666 | 397 | 835 | 785 | 221 | 674 | 22 277 | nachrichtlich: in Mio € |
| - 51 | - 114 | - 81 | - 94 | 6 | - 44 | - 71 | - 556 | - 79 | Saldo finanzielle Transaktionen (2) |
| 16 | - 2 | - 19 | - 19 | 8 | 22 | 35 | 23 | - 5 | Abrechnung Länderfinanzausgleich (3) |
| 157 | 317 | 365 | 213 | 393 | 282 | 429 | 945 | 342 | Korrigierter Saldo (4)=(1)-(2)+(3) |
| 132 | 125 | 127 | 130 | 127 | 178 | 180 | 194 | 138 | Konjunkturkomponente 1) (5) |
| | | | | | | | | 1 | Sondereffekte (6) |
| 25 | 191 | 238 | 83 | 266 | 104 | 248 | 751 | 203 | Korrigierter struktureller Saldo (7)=(4)-(5)-(6) |
| - 238 | . | 202 | 56 | . | 82 | - 191 | . | . | nachrichtlich: nach Abzug der Konsolidierungshilfen |
| 381 | - 13 | 110 | 155 | 127 | 303 | 802 | 342 | 128 | Netto-Zinslast ²⁾ (8) |
| 406 | 178 | 349 | 238 | 392 | 407 | 1 051 | 1 093 | 331 | Korrigierter struktureller Primärsaldo (9)=(7)+(8) |
| in € je Einwohner/in | | | | | | | | | Ausgaben, Einnahmen und Schulden |
| 6 700 | 6 626 | 7 018 | 6 941 | 6 323 | 8 541 | 9 701 | 11 080 | 6 997 | Gesamtausgaben (10) |
| | | | | | | | | | darunter: |
| 2 950 | 2 727 | 2 715 | 2 588 | 2 651 | 3 193 | 3 536 | 3 695 | 2 822 | Personalausgaben ³⁾ (11) |
| 2 176 | 2 359 | 2 290 | 1 941 | 2 245 | 2 456 | 2 602 | 2 659 | 2 165 | davon: Ausgaben für aktives Personal (11a) |
| 773 | 368 | 424 | 647 | 406 | 737 | 934 | 1 036 | 658 | Versorgung ⁴⁾ (11b) |
| 1 487 | 1 209 | 1 635 | 1 113 | 1 102 | 2 590 | 2 379 | 3 535 | 1 432 | Laufender Sachaufwand (12) |
| 392 | 43 | 173 | 189 | 173 | 314 | 1 042 | 447 | 177 | Zinsausgaben (13) |
| 604 | 744 | 613 | 929 | 726 | 816 | 1 101 | 846 | 867 | Transfers an private Haushalte (14) |
| 388 | 697 | 556 | 632 | 614 | 452 | 371 | 663 | 593 | Sachinvestitionen (15) |
| 6 603 | 6 417 | 6 906 | 6 783 | 6 289 | 8 396 | 9 515 | 10 324 | 6 794 | Korrigierte Gesamtausgaben ⁵⁾ (16) |
| 6 211 | 6 373 | 6 732 | 6 594 | 6 116 | 8 083 | 8 473 | 9 877 | 6 617 | abzgl. Zinsausgaben (16a) |
| 5 760 | 5 901 | 6 215 | 6 073 | 5 672 | 7 472 | 7 612 | 7 634 | 5 943 | abzgl. Zinsausgaben und Gebühren (16b) |
| 6 790 | 6 831 | 7 322 | 7 078 | 6 714 | 8 755 | 10 022 | 11 446 | 7 265 | Gesamteinnahmen (17) |
| | | | | | | | | | darunter: |
| 4 716 | 4 583 | 4 592 | 4 792 | 4 608 | 6 430 | 6 480 | 7 034 | 5 041 | Steuerliche Einnahmen ⁶⁾ (18) |
| 451 | 472 | 518 | 521 | 444 | 610 | 862 | 2 244 | 674 | Gebühren (19) |
| 878 | 799 | 1 258 | 735 | 861 | 942 | 1 272 | 816 | 656 | Zuweisungen vom Bund ⁷⁾ (20) |
| 6 628 | 6 608 | 7 145 | 6 866 | 6 555 | 8 499 | 9 762 | 11 075 | 6 997 | Korrigierte Gesamteinnahmen ⁵⁾ (21) |
| 6 177 | 6 136 | 6 627 | 6 345 | 6 111 | 7 889 | 8 900 | 8 832 | 6 323 | abzgl. Gebühren (21a) |
| 18 023 | 2 321 | 11 089 | 12 902 | 8 595 | 15 795 | 48 437 | 20 642 | 9 190 | Schulden am Jahresende (22) |
| 2,18 | 1,69 | 1,65 | 1,44 | 2,02 | 1,92 | 2,99 | 2,12 | 1,94 | Rechnerische Durchschnittsverzinsung (in %) ⁸⁾ (23) |
| | | | | | | | | | Steuer- beziehungsweise Hebesätze |
| 6,5 | 3,5 | 5,0 | 6,5 | 6,5 | 6,0 | 5,0 | 4,5 | 5,4 | Grunderwerbsteuer (in %) (24) |
| 444 | 498 | 420 | 399 | 435 | 810 | 687 | 540 | 475 | Grundsteuer B (in %) ⁹⁾ (25) |
| 446 | 422 | 376 | 378 | 407 | 410 | 469 | 470 | 403 | Gewerbesteuer (in %) ⁹⁾ (26) |
| | | | | | | | | | Sonstige Kennzahlen |
| 32,8 | 35,7 | 36,1 | 31,3 | 35,2 | 41,4 | 43,0 | 38,3 | 34,1 | Personal (VZÄ je 1 000 Einw.) ¹⁰⁾ (27) |
| 17,2 | 3,1 | 5,4 | 13,7 | 5,4 | 17,2 | 22,4 | 19,8 | 12,7 | Versorgungsempfangende (je 1 000 Einw.) ¹¹⁾ (28) |
| 60,7 | 64,1 | 62,5 | 59,8 | 62,4 | 60,6 | 61,2 | 61,7 | 61,8 | A 13 – Jahresbruttobesoldung (in 1 000 €) ¹²⁾ (29) |

Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) gemäß vorläufiger Abrechnung. **7** Ohne allgemeine BEZ und Kompensation für die Kraftfahrzeugsteuer. **8** Zinsausgaben in Prozent des Schuldenstands zum Ende des Vorjahres. **9** Aufkommensgewichtete kommunale Durchschnittshebesätze 2019. **10** Personal im öffentlichen Dienst im Landes- und Kommunalbereich in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) am 30. Juni 2019. Herausgerechnet sind die Einsatzbereiche, in denen im Regelfall nicht zum Staatssektor zählende Unternehmen tätig sind (Hochschulkliniken, Krankenhäuser, Er-

nährung usw., Energie- und Wasserwirtschaft, Verkehr, Finanzwirtschaft). **11** Versorgungsempfangende im Landes- und Kommunalbereich am 1. Januar 2019. **12** Summe aus jährl. Grundgehalt in der Endstufe, allg. Stellen-/Strukturzulage, Sonderzahlungen, bei Annahme einer 40-Stunden-Woche. Spalte insgesamt hier ungewichteter Mittelwert. Die Besoldungsstufe A 13 betrifft insbesondere zahlreiche Lehrkräfte an Schulen. Quelle: DGB Besoldungsreport, März 2019.

Schulden der Länder und Gemeinden 2019^{*)}

Tausend € je Einwohner/in



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 *) Angaben der Finanzstatistik. Schulden beim nicht öffentlichen sowie öffentlichen Bereich (nicht konsolidiert). ¹⁾ Einwohnergewichteter Mittelwert aller Länder und Gemeinden.

Deutsche Bundesbank

Exemplarisch: Hamburg mit kräftigem Ausgabenanstieg und Bremen mit hohem Einnahmewachstum

Die unterschiedliche Entwicklung lässt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. Beispielsweise stiegen in Hamburg die korrigierten⁷⁾ Gesamtausgaben kräftig (siehe Tabelle auf S. 98 f., Ziffer 16). Insbesondere die Personalausgaben und der laufende Sachaufwand trugen hierzu bei (siehe Tabelle auf S. 98 f., Ziffern 11 und 12). Dabei nahm der Personalbestand in Hamburg am stärksten zu (siehe Tabelle auf S. 98 f., Ziffer 27), und es wurde offenbar auch wegen des Tarifabschlusses ergänzende Vorsorge getroffen. Gleichzeitig wuchsen die korrigierten Gesamteinnahmen unterdurchschnittlich, obwohl die steuerlichen Einnahmen einen relativ kräftigen Zuwachs verzeichneten (siehe Tabelle auf S. 98 f., Ziffern 18 und 21). In Bremen stiegen dagegen die korrigierten Gesamteinnahmen noch etwas stärker als die korrigierten Gesamtausgaben.

Zinslasten

Vor Inkrafttreten der Schuldenbremse konnten die einzelnen Länder investitionsbezogene Nettokreditaufnahmen beschließen. Dabei konnten sie diese Grenze ohne Tilgungspflichten relativ leicht überschreiten. Im Ergebnis sind die (einwohnerbezogenen) Schuldenstände sehr unterschiedlich – ungeachtet umfangreicher langjähriger Sonderzuweisungen im Zusammenhang mit besonders hohen Schulden. So überstieg die Verschuldung von Bremen zum Jahresende 2019 den einwohnergewichteten Länderdurchschnitt um gut das Vierfache (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 22, und nebenstehendes Schaubild). Deutlich überdurchschnittliche Werte wiesen auch Hamburg und das Saarland auf, während Bayern und Sachsen am unteren Rand lagen. Die aus den Schulden resultierenden Zinsausgaben (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 13) variierten zwischen den Ländern weitgehend im Gleichklang mit den Schulden.

Hohe Spanne bei den Schuldenständen

Die Schulden gingen 2019 in den meisten Ländern zurück (siehe Tabelle auf S. 98 f., Ziffer 22). In einzelnen Ländern stiegen sie aber teils deutlich. Ausgesprochen auffällig ist dies in Bremen. Der Stadtstaat hatte wohl in der Vergangenheit Termingeschäfte abgeschlossen, um seine Zinskonditionen abzusichern. In diesem Zusammenhang waren nun Sicherheiten zu stellen, die zu

In den meisten Ländern sinkende Schulden, vereinzelt aber auch starke Anstiege

⁷⁾ Hintergrundinformation: Dabei werden die Gesamteinnahmen und -ausgaben im Folgenden um finanzielle Transaktionen sowie Einmaleffekte und Zahlungen in den Länderfinanzausgleich korrigiert. Periodenfremde Länderfinanzausgleichszahlungen und Konjunkturreffekte werden auf der Einnahmenseite neutralisiert (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffern 16 und 21).

finanzieren waren.⁸⁾ Der Schuldenanstieg in Sachsen-Anhalt resultierte teils aus der Finanzierung einer Kapitaleinlage in die NordLB. In Brandenburg wurden Kredite aufgenommen, um ein Sondervermögen zu befüllen.⁹⁾

Durchschnittsverzinsung in fast allen Ländern gesunken, aber teils deutliche Unterschiede

Trotz unterschiedlich hoher Schuldenstände variieren die Risikoaufschläge bei der Kreditaufnahme der einzelnen Länder nicht stark. Die Kapitalmärkte unterstellen offensichtlich generell eine hohe Bonität und im Zweifel wohl Hilfen der bundesstaatlichen Gemeinschaft. Gleichwohl unterscheiden sich die rechnerischen Durchschnittszinsen, die die Länder für ihre Schulden zahlen (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 23). Ursächlich hierfür ist letztlich insbesondere die Schuldenstruktur. So gibt es etwa Unterschiede bei den Zinsbindungen und dem Teil der Schulden, der noch in Jahren mit höheren Zinsen aufgenommen wurde. Auch Zinssicherungsgeschäfte dürften zur Varianz beitragen. Die höchsten durchschnittlichen Zinssätze fielen mit 3 % in Bremen an. Am anderen Ende lag Schleswig-Holstein mit 1½ %. 2019 sank die Durchschnittsverzinsung bundesweit immerhin noch einmal um gut 0,1 Prozentpunkte.¹⁰⁾ Niedrige Zinsen sollten die Ausgaben insbesondere für die hoch verschuldeten Länder weiterhin deutlich dämpfen.

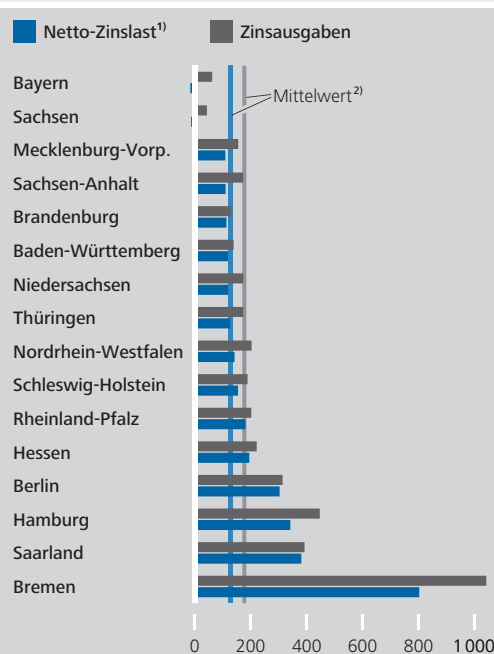
Zinsausgaben stehen teils umfangreiche Zinseinnahmen gegenüber

Bei einer umfassenderen Beurteilung sind neben den Zinsausgaben für die Schulden auch die Zinserträge aus Finanzvermögen einzubeziehen. Werden beide Positionen saldiert (Nettozinsen) geht die Spannweite pro Kopf zwischen den Ländern von 1 000 € auf 820 € zurück (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 8, und nebenstehendes Schaubild). So war die Netto-Zinslast in Bayern und Sachsen leicht negativ. Die Zinseinnahmen waren also etwas größer als die Zinsausgaben. Dagegen war in Bremen trotz hoher Erträge die Netto-Zinslast am höchsten, mit deutlichem Abstand gefolgt vom Saarland und Hamburg.

Die Kennzahl struktureller Primärsaldo stellt den Saldo ohne die Vorbelastung durch (Netto-)Schulden dar (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 9, und Schaubild auf S. 100). Hier wies Hamburg

Zinsbelastung der Länder und Gemeinden 2019^{*)}

€ je Einwohner/in



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 *) Angaben der Finanzstatistik. **1** Zinsausgaben abzgl. Zinseinnahmen. **2** Einwohnergewichteter Mittelwert aller Länder und Gemeinden.
 Deutsche Bundesbank

den höchsten Überschuss auf, dicht gefolgt von Bremen. Offenbar auch in Reaktion auf ihre hohen Zinslasten richteten Hamburg und Bremen ihren übrigen Haushalt ambitionierter aus.

Länder mit höchsten Zinslasten kompensieren dies teils mit ambitionierterer Ausrichtung an anderer Stelle

8 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2020). Hintergrundinformation: Bei Termingeschäften sind im Regelfall Sicherheiten zu stellen, um die aus den Kontrakten resultierenden Ansprüche abzusichern. Das Stellen oder die Entgegennahme von Sicherheiten wird aber nicht als haushaltswirksame Ausgabe bzw. Einnahme ausgewiesen. Wenn die aktuellen Zinssätze von den vereinbarten abweichen und sich dadurch der Marktwert des Derivats verändert, passen sich die Sicherheitsanforderungen entsprechend an. Der Schuldenanstieg in Bremen resultierte aus höheren Kassenkrediten. Kassenkredite können solche Sicherheiten anzeigen, die gestellt oder angenommen wurden. Empfangene Sicherheiten erhöhen das Kassenguthaben. Da sie aber rückzahlbar sind, wird in entsprechender Höhe ebenfalls ein Kassenkredit erfasst. Zu stellende Sicherheiten werden oftmals über Kassenkreditaufnahmen finanziert. Damit geht jedoch eine Forderung gegenüber dem Sicherungsnehmer in Höhe der gestellten Sicherheit einher. So können Sicherheiten im Zusammenhang mit Termingeschäften Schuldenentwicklung und Haushaltsdefizit entkoppeln.

9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020), S. 67.

10 Die Verbuchung von (Dis-)Agien kann mitunter bei Jahresvergleichen der rechnerischen Durchschnittszinsen auch eine Rolle spielen. Aufschläge reduzieren hierbei die zugrunde liegenden Zinsausgaben, wohingegen Abschläge erhöhend wirken.

Haushaltskennzahlen der Länder (einschl. Gemeinden): Veränderung 2019 gegenüber 2018^{*)}

| Position | BW | BY | BB | HE | MV | NI | NW | RP |
|---|--------|---------|-------|-------|--------|---------|--------|--------|
| Ableitung korrigierter struktureller Salden | | | | | | | | |
| in € je Einwohner/in | | | | | | | | |
| Finanzierungssaldo (1) | - 45 | - 418 | - 290 | 42 | - 335 | - 231 | 98 | 25 |
| nachrichtlich: in Mio € | - 488 | - 5 448 | - 726 | 268 | - 539 | - 1 836 | 1 769 | 105 |
| Saldo finanzielle Transaktionen (2) | - 18 | - 87 | - 50 | - 26 | - 33 | - 18 | 68 | 4 |
| Abrechnung Länderfinanzausgleich (3) | - 10 | 21 | 104 | - 40 | - 40 | - 42 | - 1 | - 164 |
| Korrigierter Saldo (4)=(1)-(2)+(3) | - 38 | - 310 | - 137 | 27 | - 342 | - 255 | 30 | - 144 |
| Konjunkturkomponente ¹⁾ (5) | - 33 | - 32 | - 32 | - 37 | - 32 | - 30 | - 35 | - 37 |
| Sondereffekte (6) | 135 | - 61 | | | | - 307 | | |
| Korrigierter struktureller Saldo (7)=(4)-(5)-(6) | - 139 | - 217 | - 105 | 64 | - 310 | 82 | 64 | - 106 |
| Netto-Zinslast ²⁾ (8) | - 21 | - 9 | - 4 | - 10 | - 4 | - 18 | - 33 | - 32 |
| Korrigierter struktureller Primärsaldo (9)=(7)+(8) | - 160 | - 226 | - 109 | 54 | - 313 | 63 | 32 | - 138 |
| Ausgaben, Einnahmen und Schulden | | | | | | | | |
| in € je Einwohner/in | | | | | | | | |
| Gesamtausgaben (10) | 233 | 667 | 436 | 247 | 594 | 452 | 229 | 235 |
| darunter: | | | | | | | | |
| Personalausgaben ³⁾ (11) | 153 | 122 | 119 | 124 | 108 | 132 | 123 | 144 |
| davon: Ausgaben für aktives Personal (11a) | 166 | 123 | 119 | 139 | 95 | 127 | 118 | 120 |
| Versorgung ⁴⁾ (11b) | - 14 | - 1 | 0 | - 15 | 13 | 5 | 4 | 24 |
| Laufender Sachaufwand (12) | 78 | 82 | 65 | 128 | 77 | 36 | 81 | 7 |
| Zinsausgaben (13) | - 23 | - 8 | - 4 | - 10 | - 5 | - 12 | - 27 | - 37 |
| Transfers an private Haushalte (14) | 14 | 41 | 14 | 5 | 7 | 3 | 29 | - 5 |
| Sachinvestitionen (15) | 66 | 107 | 78 | 52 | 80 | 77 | 42 | 66 |
| Korrigierte Gesamtausgaben ⁵⁾ (16) | 283 | 424 | 329 | 241 | 498 | 438 | 194 | 243 |
| abzgl. Zinsausgaben (16a) | 306 | 431 | 333 | 251 | 503 | 450 | 221 | 280 |
| abzgl. Zinsausgaben und Gebühren (16b) | 177 | 419 | 328 | 230 | 440 | 439 | 197 | 324 |
| Gesamteinnahmen (17) | 186 | 249 | 145 | 289 | 259 | 217 | 327 | 259 |
| darunter: | | | | | | | | |
| Steuerliche Einnahmen ⁶⁾ (18) | - 7 | - 2 | 113 | 106 | 50 | 68 | 87 | - 11 |
| Gebühren (19) | 129 | 12 | 5 | 21 | 63 | 12 | 24 | - 44 |
| Zuweisungen vom Bund ⁷⁾ (20) | 121 | 150 | 62 | 105 | 97 | 142 | 105 | 138 |
| Korrigierte Gesamteinnahmen ⁵⁾ (21) | 143 | 207 | 223 | 305 | 188 | 516 | 258 | 137 |
| abzgl. Gebühren (21a) | 14 | 194 | 218 | 284 | 125 | 504 | 234 | 181 |
| Schulden am Jahresende (22) | - 95 | - 102 | 214 | - 322 | 197 | - 82 | 135 | - 632 |
| Rechnerische Durchschnittsverzinsung (in PP) ⁸⁾ (23) | - 0,33 | - 0,05 | 0,01 | 0,05 | - 0,08 | - 0,13 | - 0,15 | - 0,26 |
| Steuer- beziehungsweise Hebesätze | | | | | | | | |
| Grundsteuer B (in PP) ⁹⁾ (24) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Grundsteuer B (in PP) ⁹⁾ (25) | - 6,2 | 0,1 | 0,5 | 17,3 | 1,2 | 3,9 | 6,4 | 1,4 |
| Gewerbesteuer (in PP) ⁹⁾ (26) | - 0,8 | 0,9 | - 3,2 | 1,0 | 1,2 | 1,2 | 1,8 | 3,8 |
| Sonstige Kennzahlen | | | | | | | | |
| Personal (VZÄ je 1 000 Einw.) ¹⁰⁾ (27) | 0,6 | 0,4 | 0,4 | 0,6 | 0,5 | 0,8 | 0,5 | 0,5 |
| Versorgungsempfangende (je 1 000 Einw.) ¹¹⁾ (28) | 0,4 | 0,3 | 0,5 | 0,2 | 0,3 | 0,3 | 0,3 | 0,2 |

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. * Kern- und Extrahaushalte. Abkürzungen: BW – Baden-Württemberg, BY – Bayern, BB – Brandenburg, HE – Hessen, MV – Mecklenburg-Vorpommern, NI – Niedersachsen, NW – Nordrhein-Westfalen, RP – Rheinland-Pfalz, SL – Saarland, SN – Sachsen, ST – Sachsen-Anhalt, SH – Schleswig-Holstein, TH – Thüringen, BE – Berlin, HB – Bremen, HH – Hamburg. 1 Angaben gemäß Deutsche Bundesbank

dem Konjunkturbereinigungsverfahren der Bundesbank, Datenstand der Frühjahrsprojektion 2020. 2 Zinsausgaben abzgl. Zinseinnahmen. 3 Einschl. Erstattungen an den Bund für Altansprüche auf Versorgungsleistungen im Beitrittsgebiet (AAÜG). 4 Einschl. Beihilfen und AAÜG-Zahlungen. 5 Ohne einnahmen- bzw. ausgabenseitige finanzielle Transaktionen und ohne Länderfinanzausgleichszahlungen der Zahlerländer. Die zeitversetzte Abrechnung des Länderfinanzausgleichs

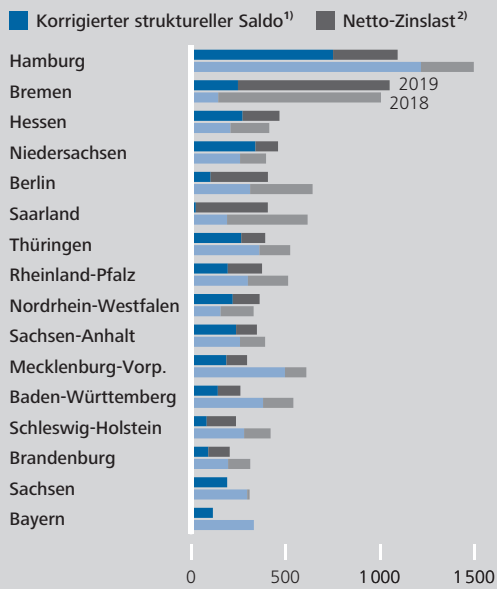
| SL | SN | ST | SH | TH | BE | HB | HH | Ins- gesamt | Position |
|----------------------|---------|--------|--------|--------|---------|--------|--------|----------------|---|
| in € je Einwohner/in | | | | | | | | | Ableitung korrigierter struktureller Salden |
| - 286 | - 470 | - 47 | 723 | - 134 | - 364 | 71 | 666 | - 90 | Finanzierungssaldo (1) |
| - 284 | - 1 916 | - 108 | 2 093 | - 290 | - 1 315 | 49 | 1 224 | - 7 442 | nachrichtlich: in Mio € |
| - 58 | - 338 | - 25 | 1 008 | 3 | 31 | 49 | 1 237 | 39 | Saldo finanzielle Transaktionen (2) |
| 32 | - 8 | - 27 | - 48 | 10 | 147 | 40 | 63 | - 5 | Abrechnung Länderfinanzausgleich (3) |
| - 196 | - 139 | - 49 | - 333 | - 127 | - 248 | 62 | - 508 | - 135 | Korrigierter Saldo (4)=(1)-(2)+(3) |
| - 30 | - 34 | - 28 | - 35 | - 31 | - 39 | - 43 | - 43 | - 34 | Konjunkturkomponente 1) (5) |
| | | | | | | | | - 21 | Sondereffekte (6) |
| - 165 | - 106 | - 21 | - 298 | - 96 | - 209 | 104 | - 465 | - 80 | Korrigierter struktureller Saldo (7)=(4)-(5)-(6) |
| - 45 | - 26 | - 23 | - 5 | - 36 | - 27 | - 59 | 62 | - 19 | Netto-Zinslast ²⁾ (8) |
| - 210 | - 132 | - 43 | - 303 | - 132 | - 236 | 46 | - 403 | - 99 | Korrigierter struktureller Primärsaldo (9)=(7)+(8) |
| in € je Einwohner/in | | | | | | | | | Ausgaben, Einnahmen und Schulden |
| 763 | 583 | 288 | - 377 | 408 | 432 | 360 | - 537 | 342 | Gesamtausgaben (10) |
| | | | | | | | | | darunter: |
| 118 | 107 | 100 | 110 | 133 | 142 | 284 | 184 | 130 | Personalausgaben ³⁾ (11) |
| 129 | 112 | 101 | 113 | 122 | 134 | 238 | 139 | 129 | davon: Ausgaben für aktives Personal (11a) |
| - 11 | - 5 | - 1 | - 2 | 11 | 8 | 46 | 45 | 1 | Versorgung ⁴⁾ (11b) |
| 226 | 75 | 35 | 77 | 151 | 108 | 189 | 290 | 85 | Laufender Sachaufwand (12) |
| - 47 | - 10 | - 10 | - 24 | - 16 | - 26 | 5 | - 2 | - 18 | Zinsausgaben (13) |
| - 23 | 11 | 2 | 17 | 2 | - 13 | 48 | 6 | 17 | Transfers an private Haushalte (14) |
| 103 | 67 | 81 | 107 | 100 | 107 | 39 | - 72 | 70 | Sachinvestitionen (15) |
| 771 | 553 | 261 | 606 | 413 | 444 | 429 | 626 | 347 | Korrigierte Gesamtausgaben ⁵⁾ (16) |
| 818 | 563 | 272 | 630 | 429 | 470 | 424 | 628 | 365 | abzgl. Zinsausgaben (16a) |
| 800 | 575 | 274 | 595 | 322 | 559 | 339 | 565 | 337 | abzgl. Zinsausgaben und Gebühren (16b) |
| 476 | 119 | 240 | 346 | 274 | 67 | 428 | 128 | 251 | Gesamteinnahmen (17) |
| | | | | | | | | | darunter: |
| - 28 | 53 | 60 | 73 | 29 | 155 | 59 | 131 | 54 | Steuerliche Einnahmen ⁶⁾ (18) |
| 18 | - 13 | - 2 | 34 | 107 | - 90 | 85 | 62 | 28 | Gebühren (19) |
| 157 | 56 | 90 | 144 | 58 | 36 | 154 | 172 | 115 | Zuweisungen vom Bund ⁷⁾ (20) |
| 606 | 453 | 240 | 308 | 317 | 234 | 530 | 161 | 267 | Korrigierte Gesamteinnahmen ⁵⁾ (21) |
| 588 | 465 | 242 | 274 | 210 | 324 | 445 | 98 | 239 | abzgl. Gebühren (21a) |
| 120 | - 252 | 661 | - 271 | 72 | - 673 | 13 413 | - 539 | 14 | Schulden am Jahresende (22) |
| - 0,23 | - 0,21 | - 0,04 | - 0,31 | - 0,07 | - 0,13 | - 0,07 | - 0,15 | - 0,15 | Rechnerische Durchschnittsverzinsung (in PP) ⁸⁾ (23) |
| | | | | | | | | | Steuer- beziehungsweise Hebesätze |
| 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | Grunderwerbsteuer (in PP) (24) |
| 5,2 | 0,8 | 0,5 | 6,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 2,7 | Grundsteuer B (in PP) ⁹⁾ (25) |
| 0,8 | 0,7 | 12,6 | - 2,3 | - 0,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,9 | Gewerbsteuer (in PP) ⁹⁾ (26) |
| | | | | | | | | | Sonstige Kennzahlen |
| 0,4 | 0,5 | 0,3 | 0,7 | 0,5 | 0,5 | 1,0 | 1,3 | 0,6 | Personal (VZÄ je 1 000 Einw.) ¹⁰⁾ (27) |
| 0,4 | 0,3 | 0,4 | 0,3 | 0,7 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | Versorgungsempfangende (je 1 000 Einw.) ¹¹⁾ (28) |

(saldenwirksame Korrektur) ist auf der Einnahmenseite umgesetzt. **6** Steuern und Kompensation für die Kraftfahrzeugsteuer; Länderfinanzausgleich und allgemeine Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) gemäß vorläufiger Abrechnung. **7** Ohne allgemeine BEZ und Kompensation für die Kraftfahrzeugsteuer. **8** Zinsausgaben in % des Schuldenstands zum Ende des Vorjahres. **9** Aufkommensgewichtete kommunale Durchschnittshebesätze. **10** Personal im öffentlichen Dienst im Landes-

und Kommunalbereich in Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Herausgerechnet sind die Einsatzbereiche, in denen im Regelfall nicht zum Staatssektor zählende Unternehmen tätig sind (Hochschulkliniken, Krankenhäuser, Ernährung usw., Energie- und Wasserwirtschaft, Verkehr, Finanzwirtschaft). **11** Versorgungsempfangende im Landes- und Kommunalbereich.

Korrigierter struktureller Primärsaldo der Länder und Gemeinden¹⁾

€ je Einwohner/in



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 * Angaben der Finanzstatistik. Der korrigierte strukturelle Primärsaldo ist die Summe aus dem korrigierten strukturellen Saldo und der Netto-Zinslast. **1** Finanzierungssaldo korrigiert um finanzielle Transaktionen, Abrechnung des Länderfinanzausgleichs, Konjunktur- und Sondereffekte. **2** Zinsausgaben abzgl. Zinseinnahmen.

Deutsche Bundesbank

Das Gegenteil galt für die Länder mit geringen Zinslasten: Bayern und Sachsen nutzten die niedrigen Zinsausgaben, um ihren Haushalt an anderer Stelle großzügiger aufzustellen (niedrige strukturelle Primärüberschüsse).

Kreditaufnahmen zur Krisenbewältigung ohne wesentliche Zinsbelastung

Die sehr niedrigen Zinsen werden auch die Bewältigung der aktuellen Krise erleichtern. Die zu erwartende hohe Kreditaufnahme kann vermutlich zunächst ohne wesentliche Zinsbelastung finanziert werden. Zwar zeichnet sich eine kurzfristige Kehrtwende bei den Zinsen nicht ab, und die Durchschnittsverzinsung dürfte zunächst noch weiter sinken. Dennoch sollte nicht auf einen dauerhaften Fortbestand der aktuell extrem niedrigen Zinsen gesetzt werden.

Informationen über Schuldenstruktur erforderlich, um Zinsbelastung einzuschätzen

Wie unterschiedliche Zinspfade auf die Länderfinanzen wirken – als Risiken oder weitere Entlastungspotenziale – lässt sich mit den vorhandenen Informationen nur eingeschränkt bewerten. Deshalb wäre es wünschenswert, dass ergänzende Angaben zur Schuldenstruktur von

den einzelnen Ländern zur Verfügung gestellt würden. Neben den Restlaufzeiten der ausstehenden Schuldenbeträge wären Informationen darüber erforderlich, welchen Durchschnittszins die in einem Jahr fälligen Schulden haben und wie sie gegebenenfalls über Derivate abgesichert sind. Insbesondere derivative Zinssicherungsgeschäfte erschweren dabei auch die Interpretation der Schuldenstatistik (vgl. zu möglichen Effekten die Ausführungen in Fußnote 8). Der Kassenkreditbestand lässt sich dann ohne Erläuterung kaum interpretieren. Eine Abgrenzung zu konventionellen Kassenkrediten, mit denen Ausgaben kurzfristig finanziert werden, wäre für die Haushaltsanalyse hilfreich.

Ausgewählte übrige Ausgabenkategorien

In allen Ländern sind die Personalausgaben (siehe Schaubild auf S. 101 und Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 11) die größte Ausgabenkategorie. In den Flächenländern streuten die Ausgaben für aktives Personal (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 11a) mit einer Spannweite von fast 430 € zwischen dem Höchstwert in Brandenburg und dem niedrigsten in Schleswig-Holstein. Neben dem Personalbestand (siehe Schaubild auf S. 102 und Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 27) spielen landesspezifische Gehälter (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 29) eine wichtige Rolle für die Differenzen. Die Stadtstaaten wiesen deutlich höhere Personalbestände und in der Folge höhere Personalausgaben aus.¹¹⁾ Bei der Interpretation der Zahlen ist aber Vorsicht geboten. So zeigt etwa ein geringer Personalbestand nicht unbedingt eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung an. Dieselben Leistungen könnten anstatt mit staatlichem Personal über nichtstaatliche Einrichtungen bereitgestellt werden, die dann gegebenenfalls Zuschüsse vom Staat erhalten. In diesem Fall sind im Staatssektor weniger Personal- und Sachausgaben erfasst, und

Deutliche Unterschiede bei Ausgaben für aktives Personal ...

11 Im Zuge des Finanzausgleichs wird auch der Finanzbedarf der Stadtstaaten über die deutliche Höhergewichtung der Einwohnerzahl größer veranschlagt als bei den Flächenländern.

einnahmenseitig können auch Benutzungsentgelte direkt von den nichtstaatlichen Einrichtungen erhoben werden (siehe weiter unten zu Gebühreneinnahmen).

... und für Pensionen

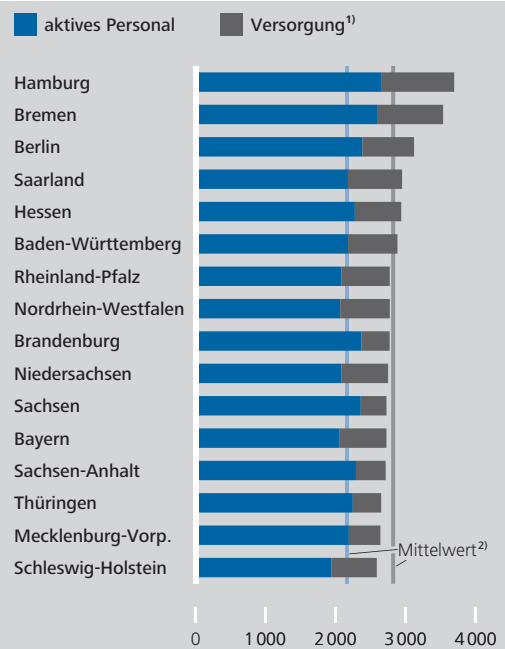
Die Versorgungsausgaben wiesen zwischen den Flächenländern eine ähnliche Spannweite auf wie die Ausgaben für das aktive Personal (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 11b). Die neuen Länder haben kein verbeamtetes eigenes Personal aus der Zeit vor der deutschen Einheit und damit deutlich weniger Versorgungsempfänger (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 28, und Schaubild auf S. 102). Sie haben aber auch danach vergleichsweise stärker auf Tarifbeschäftigung gesetzt. Dies geht mit weniger Versorgungslasten einher.¹²⁾ Die geringsten Ausgaben verzeichnete Sachsen. Unter den westdeutschen Flächenländern wies das Saarland den Höchstwert auf. Hier schlug sich nicht zuletzt eine über viele Jahre rückläufige Bevölkerungsentwicklung nieder. Unter Einbezug der Stadtstaaten lagen die Versorgungsausgaben in Hamburg mit Abstand am höchsten.

Transfers an private Haushalte mit hoher Spannweite, teilweise bedingt durch Besonderheiten bei Verbuchung

Die Transfers an private Haushalte (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 14) bestehen insbesondere aus Sozialleistungen. Sie variierten ebenfalls stark zwischen den Ländern. Am geringsten waren die Ausgaben im Saarland und in Sachsen-Anhalt. Hier spielten Besonderheiten bei der Verbuchung eine Rolle.¹³⁾ Auch ohne diese Länder bleibt die Spannweite aber erheblich: Die Ausgaben pro Kopf lagen in Nordrhein-Westfalen 400 € über denen in Baden-Württemberg. Allerdings ist auch hier bei der Interpretation Vorsicht geboten, da die Daten nicht die Nettobelastung der Länder abbilden: So kompensiert der Bund die Länder (bzw. mittelbaren Gemeinden) teilweise für verschiedene Sozialleistungen wie etwa die Unterkunftskosten für Personen, die Arbeitslosengeld II beziehen. Hier sind die Erstattungssätze länderspezifisch unterschiedlich, da der Bund spezifische Entlastungsniveaus absichern wollte, als die Arbeitslosenhilfe im Jahr 2005 abgeschafft wurde. Bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erstattet der Bund sogar die

Personalausgaben der Länder und Gemeinden 2019^{*)}

€ je Einwohner/in



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 *) Angaben der Finanzstatistik. **1** Einschl. der Erstattungen nach dem Anspruchs- und Anwartschaftsüberführungsgesetz. **2** Einwohnergewichteter Mittelwert aller Länder und Gemeinden.
 Deutsche Bundesbank

gesamten Transferleistungen. Somit hängt die Nettobelastung eines Landes nicht zuletzt von der Struktur der jeweiligen Transfers ab.

Besonders ausgeprägte Unterschiede bestehen bei den Sachinvestitionen (siehe Schaubild auf S. 102 und Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 15). Die mit Abstand höchsten Werte wurden für Bayern gemeldet, die niedrigsten unter den Flächenländern für das Saarland und Nordrhein-Westfalen. Trotz hoher Mehreinnahmen aus dem Länder-

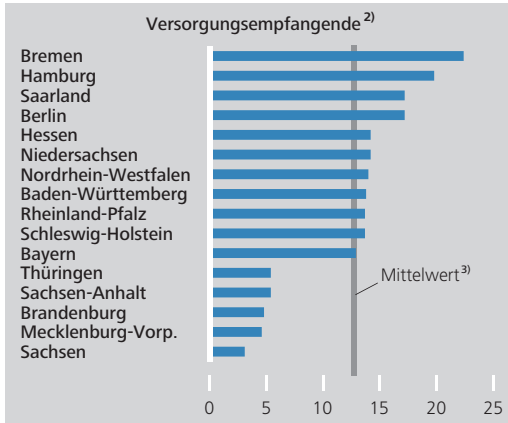
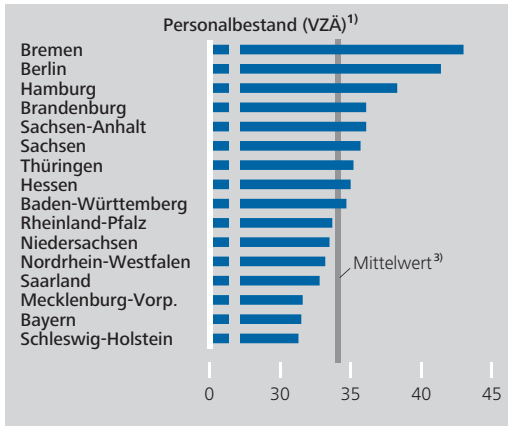
Große Unterschiede bei den Sachinvestitionen

12 Hintergrundinformation: Die ausgewiesenen Versorgungslasten in den neuen Ländern und Berlin (für den östlichen Teil) enthalten auch die dortigen Landeszahlungen von etwa 200 € pro Kopf an den Bund für Sonder- und Zusatzversorgungsleistungen für staatliche Beschäftigte bis 1990.

13 Hintergrundinformation: So werden in Sachsen-Anhalt (und offenbar auch im Saarland) einige Sozialleistungen als laufender Sachaufwand erfasst. Entsprechend erreichte dieser dort auch den höchsten Wert unter den Flächenländern Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2019a), S. 56. Auch beim laufenden Sachaufwand gab es große Unterschiede bei den Ausgaben der Flächenländer. Hier erschweren zudem wohl auch nicht konsolidierte innerstaatliche Leistungskäufe den Vergleich beträchtlich.

Personalbestand und Zahl der Versorgungsempfängenden der Länder und Gemeinden 2019

je 1 000 Einwohner/innen

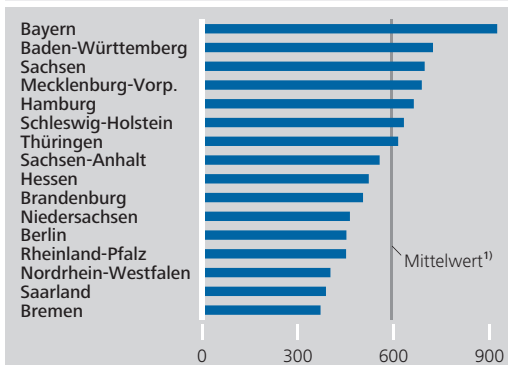


Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Personal im öffentlichen Dienst im Landes- und Kommunalbereich (in Vollzeitäquivalenten) am 30. Juni 2019. Herausgerechnet sind die Einsatzbereiche, in denen im Regelfall nicht zum Staatssektor zählende Unternehmen tätig sind. **2** Versorgungsempfängende im Landes- und Kommunalbereich am 1. Januar 2019. **3** Einwohnergewichteter Mittelwert aller Länder und Gemeinden.

Deutsche Bundesbank

Sachinvestitionen der Länder und Gemeinden 2019^{*)}

€ je Einwohner/in



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. ^{*} Angaben der Finanzstatistik. **1** Einwohnergewichteter Mittelwert aller Länder und Gemeinden.

Deutsche Bundesbank

finanzausgleich blieben auch die Sachinvestitionen in den Stadtstaaten Berlin und besonders Bremen erheblich unter dem bundesweiten Vergleichswert. Die unterschiedlich ausgeprägte Ausgliederung auf nichtstaatliche Einheiten schränkt allerdings auch in dieser Kategorie die Aussagekraft ein. So übertrug etwa Berlin einem landeseigenen Wohnungsbaubetrieb Schulbaumaßnahmen. Die entsprechenden Investitionen werden seither nicht mehr beim Land ausgewiesen.¹⁴⁾ Letztlich ist ohnehin nicht die Höhe der Investitionsausgaben ausschlaggebend. Sondern es ist zu beurteilen, ob die öffentliche Infrastruktur den gegenwärtigen sowie den absehbaren künftigen Bedarf gut deckt und damit die Standortentwicklung nicht beeinträchtigt. Hierzu liegen aber keine belastbaren länderweise aggregierten Angaben vor.

Ausgewählte Einnahmekategorien

Der bundesstaatliche Finanzausgleich soll Unterschiede zwischen den Ländern bei den Steuereinnahmen begrenzen.¹⁵⁾ Entsprechend wird unter den Flächenländern die Spanne der steuerlichen Einnahmen (vor der Umsatzsteuer-Verteilung) durch den Finanzausgleich um rund drei Fünftel reduziert. Gleichwohl bleiben deutliche Unterschiede bei den letztlich erzielten steuerlichen Einnahmen¹⁶⁾ (Spannweite von 670 € unter den Flächenländern und 2 450 € einschl. Stadtstaaten, siehe auch Tabelle auf S. 94f., Ziffer 18, und Schaubild auf S. 103). Hessen übertraf den Vergleichswert der Flä-

Steuerliche Einnahmen durch Finanzausgleich stark ange-nähert

14 Hintergrundinformation: Neben dem Ziel, die Investitionen zu beschleunigen, spielten dabei offensichtlich auch Möglichkeiten einer Kreditfinanzierung nach Inkrafttreten der Schuldenbremse eine Rolle. Vgl.: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (2016), S. 71.

15 Hintergrundinformation: Dabei werden die Steuereinnahmen der Gemeindeebene zu knapp zwei Dritteln einbezogen, wobei – ähnlich wie bei der Grunderwerbsteuer – um unterschiedliche Hebesätze bereinigt wird. Die Stadtstaaten werden zudem durch die Einwohnerveredelung begünstigt. Vgl. zu den Angaben für den Länderfinanzausgleich: Bundesministerium der Finanzen (2020).

16 Hintergrundinformation: Die Einnahmen der Zahrländer sind in dieser Darstellung um die Zahlungen im Länderfinanzausgleich gekürzt.

chenländer um 6½ %, wobei dies teilweise auf einen überdurchschnittlichen Grunderwerbsteuersatz und die hohen Hebesätze der Gemeindesteuern zurückging. In der Abgrenzung des Finanzausgleichs (die dies herausrechnet) lag der entsprechende Wert bei 4½ %. So berechnet übertraf Bayern den hessischen Wert noch um 2 Prozentpunkte. In Sachsen blieben die tatsächlich erzielten steuerlichen Einnahmen 7 % unter dem Vergleichswert der Flächenländer.¹⁷⁾ In der Abgrenzung des Finanzausgleichs (d. h. insbesondere bereinigt um den niedrigen sächsischen Grunderwerbsteuersatz) betrug der Rückstand dagegen nur 1½ %.

Gebühreneinnahmen mit großer Spannweite, aber nur eingeschränkt vergleichbar

Die Gebühreneinnahmen (siehe Tabelle auf S. 94 f., Ziffer 19) unterschieden sich zwischen den Ländern noch weit stärker. Dies lag an dem extrem hohen Wert in Hamburg. Er fiel mehr als dreimal so hoch aus wie der bundesweite Vergleichswert.¹⁸⁾ Dabei sind höhere Gebühreneinnahmen unabhängig davon nicht zwingend ein Beleg für eine stärkere Belastung der Bevölkerung. So können gebührenpflichtige öffentliche Leistungen in unterschiedlichem Umfang aus dem Staatssektor ausgelagert sein. Ein Beispiel stellen Kinderbetreuungseinrichtungen in freier und privater Trägerschaft dar. Die entsprechenden Einnahmen sind dann ebenso wenig Teil der finanzstatistischen Angaben wie die mit den Angeboten einhergehenden Personal- und Sachausgaben. Staatliche Zuschüsse zum Ausgleich von Kostenunterdeckungen werden dann als Transfers verbucht. Die Auswirkungen von Ausgliederungen auf die einzelnen Kategorien lassen sich dabei nicht verlässlich abschätzen.

■ Schlussbemerkungen

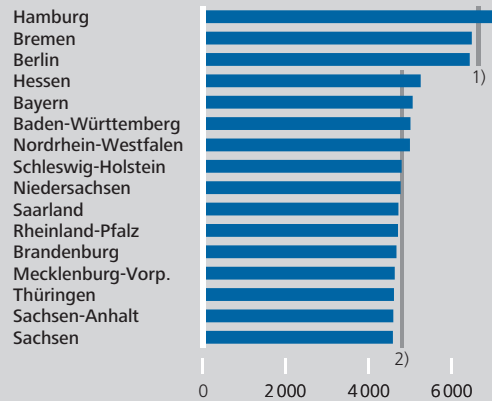
Länder in der Coronakrise mit eigenen Stützungsbeiträgen

Im Zentrum der Finanzpolitik steht derzeit die Bewältigung der Coronakrise. Wie der Bund streben auch alle Länder ein Aussetzen der Kreditgrenze der Schuldenbremse an. Dazu aktivieren sie die landesrechtlichen Ausnahmeklauseln, was angesichts der Pandemie und ihrer Folgen gerechtfertigt erscheint. So können die Länder nicht nur pandemiebedingte Belastun-

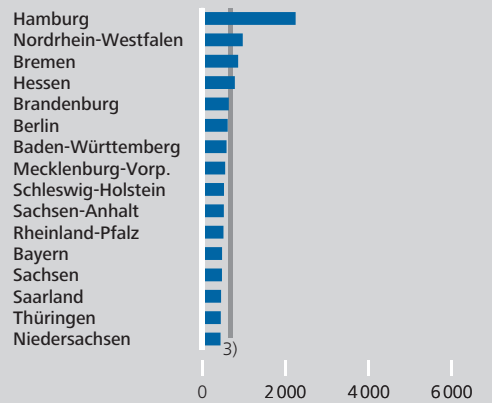
Steuerliche Einnahmen und Gebühreneinnahmen der Länder und Gemeinden 2019^{*)}

€ je Einwohner/in

Steuerliche Einnahmen



Gebühreneinnahmen



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. * Angaben der Finanzstatistik. **1** Einwohnergewichteter Mittelwert aller Stadtstaaten. **2** Einwohnergewichteter Mittelwert aller Flächenländer. **3** Einwohnergewichteter Mittelwert aller Länder und Gemeinden.

Deutsche Bundesbank

gen auf die Haushalte durchschlagen lassen, sondern auch Stützungsmaßnahmen über neue Schulden finanzieren. Beispielsweise sind sie an verschiedenen Steuerentlastungen beteiligt, leisten vielfach eigene Transfers für Unterneh-

17 Hintergrundinformation: In die steuerlichen Einnahmen sowie die Finanzkraftmesszahl fließen in dieser Abgrenzung nur die allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen ein. Die Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen, von welchen Sachsen stark profitierte, bleiben unberücksichtigt. Die Werte gemäß der Abgrenzung des Finanzausgleichs sind in Relation zur Finanzkraftmesszahl angegeben. Dabei bleiben die Bundeszuweisungen im Nenner ausgeblendet.
18 Hintergrundinformation: So wurden in Hamburg allein etwa 300 € pro Kopf aus innerstaatlichen Zahlungen für die Gebäudenutzung eingerechnet, die in anderen Ländern entgeltfrei bleibt.

Zu den künftigen Anforderungen der landesspezifischen Schuldenbremsen an die Länderhaushalte

Rückgriff auf Ausnahmeklauseln der Schuldenbremsen 2020

Ab dem Jahr 2020 gilt die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse für die Länder vollumfänglich. Damit ist ihnen im Prinzip eine strukturelle Nettokreditaufnahme untersagt. Allerdings planen alle Länder wegen der Coronakrise, Ausnahmeklauseln in ihren landesspezifischen Schuldenbremsen zu nutzen. Ebenso wie der Bund zielen zahlreiche Länder auch für das kommende Jahr noch auf einen so erweiterten Kreditspielraum.

Unterschiedliche künftige Herausforderungen

Wenn die Ausnahmeklauseln im weiteren Verlauf nicht mehr greifen, stehen die Länder vor unterschiedlichen Anforderungen. Dies beruht insbesondere auf folgenden Faktoren:

- Die strukturellen Haushaltslagen der Länder wiesen schon vor der Krise starke Unterschiede auf. Dies wirkt sich auch auf den künftigen Handlungsbedarf aus.
- In den Vorjahren in unterschiedlichem Maße gebildete Vorsorgepositionen (z. B. Rücklagen) ermöglichen es, die künftige Konsolidierung zeitlich zu strecken.
- Die Schuldenbremsen gestatten in der Regel, vorübergehende konjunkturelle Belastungen über neue Schulden zu finanzieren. Die dabei eingesetzten Konjunkturbereinigungsverfahren und die daraus abgeleiteten Verschuldungsmöglichkeiten unterscheiden sich teils erheblich.
- Die Regeln weichen auch über die Konjunkturbereinigung hinaus teils deutlich

voneinander ab. Dies betrifft etwa die Berücksichtigung finanzieller Transaktionen. Zudem kann in unterschiedlicher Weise im Haushaltsvollzug von den regulären Grenzen abgewichen werden. Kreditspielräume im Haushaltsvollzug (insbesondere in Nachtragshaushalten) erlauben, im Haushalt weniger Puffer einzuplanen und damit einen entsprechend lockereren Kurs zu fahren.

- Unterschiedlich hohe Neuverschuldungen aufgrund der Ausnahmeklausel verursachen nach der Krise verschieden hohe Tilgungslasten. Dabei sind unterschiedlich lange Tilgungszeiträume geplant.

Ausgewählte Aspekte werden im Folgenden näher beleuchtet.

Verschiedene Konjunkturbereinigungsverfahren

Die Länder dürfen im Rahmen der Schuldenbremse konjunkturelle Einflüsse auf ihre Haushalte ausklammern. Das ermöglicht Kreditaufnahmen in schlechten Zeiten; gute Zeiten erfordern dann entsprechende Tilgungen. Die von den Ländern gewählten Verfahren zur Bereinigung um konjunkturelle Einflüsse sind sehr verschieden und teilweise komplex ausgestaltet.¹⁾

Die Konjunkturreffekte betreffen bei den Ländern im Wesentlichen die steuerlichen Einnahmen.²⁾ Die Verfahren unterteilen sich

¹ Vgl. ausführlich: Deutsche Bundesbank (2017).

² Das zu berücksichtigende Einnahmenaggregat besteht meistens aus den steuerlichen Einnahmen nach Länderfinanzausgleich und aus den allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen. Länderspezifische Konjunkturreffekte werden somit weitgehend eingeebnet.

dabei in drei Grundtypen (wobei innerhalb der Gruppen Variationen vorkommen):

- Einige Verfahren beziehen sich auf die von der Bundesregierung erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zum geschätzten Produktionspotenzial („Potenzialverfahren“). Sie leiten den konjunkturellen Einfluss auf die Steuern aus der so bestimmten konjunkturellen Über- oder Unterauslastung ab. Neueinschätzungen sind bei den Haushaltsaufstellungen und damit vielfach zeitnah zu berücksichtigen.
- Andere Verfahren errechnen Abweichungen der Steuereinnahmen von ihrem fortgeschriebenen Trend der vergangenen Jahre („Steuertrendverfahren“). Die finanziellen Auswirkungen von Rechtsände-

rungen lassen sich dabei ausblenden. Diese Verfahren erlauben in der Regel eine zeitlich gestreckte Anpassung bei Steuerausfällen.

- Weitere Verfahren knüpfen an das Niveau (und nicht den Trend) der Steuereinnahmen der vergangenen Jahre an. Sie erlauben nur selten eine spürbare Neuverschuldung („Steuerniveauverfahren“).

Der Blick auf das Jahr 2019 verdeutlicht exemplarisch, wie groß die Spannweite der Ergebnisse der Konjunkturbereinigungsverfahren sein kann (siehe unten stehende Tabelle, Spalte 5): So wäre (jeweils pro Kopf) in Bremen eine konjunkturbedingte Neuverschuldung von 10 € regelkonform gewesen, während in Sachsen die Steuern um 430 € und in Baden-Württemberg um 310 € über

Bestand an Reserven zum Jahresende 2019¹⁾

in € je Einwohner/in

| Bundesland | Konjunkturausgleichsrücklage | Haushalts-sicherungs-rücklage | Allgemeine Rücklage | Vorfinanzierte Sondervermögen für Investitionen | Nachrichtlich: Konjunkturkomponente gemäß Landesverfahren | Nachrichtlich: Ausnahmeklauseln der Schuldenbremse 2020 | | | |
|------------|------------------------------|-------------------------------|---------------------|---|---|---|-----------------------------|-----------------|------|
| | | | | | | Kredit-ermäch-tigung ¹⁾ | Tilgungs-zeitraum in Jahren | Tilgungs-beginn | |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | |
| BW | . | . | 230 | 34 | 307 | 649 | 25 | 2024 | |
| BY | . | 788 | . | . | . | 3 054 | 30 | 2024 | |
| BB | . | . | 692 | 397 | . | 795 | 30 | 2022 | |
| HE | 159 | . | . | . | 101 | 1912 | 30 | 2021 | |
| MV | 311 | . | 965 | . | 2) | 1 771 | 20 | 2025 | |
| NI | . | . | 316 | 249 | . | 921 | 25 | 2024 | |
| NW | . | . | 114 | . | . | 1 394 | 50 | 2024 | |
| RP | . | 257 | . | 12 | 91 | 294 | 20 | 2024 | |
| SL | 48 | 40 | 43 | 91 | 23 | 1 417 | 30 | 2025 | |
| SN | . | 610 | . | 944 | 426 | 1 473 | 8 | 2023 | |
| ST | 239 | . | 93 | . | 47 | 118 | 3 | 2022 | |
| SH | . | . | . | 399 | 40 | 2) | 1 897 | 40 | 2024 |
| TH | . | 866 | . | 96 | 0 | 2) | 466 | 5 | 2022 |
| BE | 90 | 192 | . | 999 | 141 | 1 643 | 27 | 2023 | |
| HB | . | 490 | 210 | 96 | -13 | 1 756 | 30 | 2024 | |
| HH | . | . | . | 90 | 248 | 543 | 20 | 2025 | |

* Quelle: Finanzministerien der Länder. Abkürzungen: BW – Baden-Württemberg, BY – Bayern, BB – Brandenburg, HE – Hessen, MV – Mecklenburg-Vorpommern, NI – Niedersachsen, NW – Nordrhein-Westfalen, RP – Rheinland-Pfalz, SL – Saarland, SN – Sachsen, ST – Sachsen-Anhalt, SH – Schleswig-Holstein, TH – Thüringen, BE – Berlin, HB – Bremen, HH – Hamburg.
¹ Kreditermächtigungen in den Kernhaushalten für 2020; Kreditermächtigungen zur Finanzierung von Sondervermögen gesamt. ² Beinhaltet zum Stichtag 22. Oktober noch Gesetzentwurf.

dem errechneten „Normalwert“ lagen. Bayern verzichtet ganz auf die Option, konjunkturelle Einflüsse zu berücksichtigen. Hier sind selbst in einem stärkeren konjunkturellen Abschwung keine Nettokreditaufnahmen gestattet (und somit keine entsprechenden Überschüsse zur Tilgung in guten Zeiten nötig).

Aus diesen Werten für 2019 lässt sich zwar nicht auf die künftigen fiskalischen Herausforderungen der einzelnen Länder nach Auslaufen der Ausnahmeklausel schließen. Es wird aber deutlich, dass sich je nach Konjunkturbereinigungsverfahren sehr unterschiedliche Anforderungen zur Einhaltung der Schuldenbremse ergeben können. Steuertrendverfahren können etwaige Konsolidierungsanforderungen tendenziell länger strecken und zunächst größere Nettokreditaufnahmen zulassen. Hierbei besteht jedoch die Gefahr eines anhaltenden Schuldenaufbaus. Auch bei den Potenzialverfahren wäre aus heutiger Sicht in der mittleren Frist eine (bis 2024 auslaufende) konjunkturbedingte Verschuldung zulässig. Hier werden allerdings laufend Neueinschätzungen über die Entwicklung der strukturellen Einnahmen vorgenommen. Steuerniveauperfahren dürften hingegen eher geringe konjunkturbedingte Verschuldungsspielräume zulassen.

Verfügbare Vorsorge aus besseren Zeiten

Wenn nach Auslaufen der Ausnahmeklausel die Tilgungsverpflichtungen greifen oder strukturelle Haushaltslücken nicht sofort geschlossen werden sollen, können hier – so weit vorhanden – Reserven eingesetzt werden. Die Länder haben in den vergangenen fiskalisch guten Zeiten teils umfangreiche Vorsorge getroffen. Länder ohne oder mit nur geringen Neuverschuldungsmöglichkeiten aus der Konjunkturbereinigung könnten

solche Reserven in den nächsten Jahren in größerem Umfang benötigen.

Diese Vorsorge kann unterschiedlich ausgestaltet sein. Einige Länder bildeten Rücklagen etwa aus ungenutzten Kreditermächtigungen und Überschüssen der vergangenen Jahre (in denen die Schuldenbremse noch nicht vollumfänglich in Kraft getreten war). Die als Rücklagen gebuchten Beträge unterscheiden sich dabei stark (siehe Übersichtstabelle auf S. 105, Spalten 2 und 3). So reichte die Spannweite der zum Haushaltsausgleich verfügbaren gemeldeten Rücklagen (pro Kopf) von gut 80 € im Saarland bis zu gut 960 € in Mecklenburg-Vorpommern (zum Vergleich: die allgemeine Rücklage des Bundes umfasste Ende 2019 etwa 580 € pro Kopf). Das entspricht zwischen etwa 2 % und 20 % der im letzten Jahr erzielten steuerlichen Einnahmen dieser Länder (einschl. ihrer Gemeinden).

Des Weiteren wurden vielfach Sondervermögen dotiert, aus denen künftig vor allem Investitionen finanziert werden sollen.³⁾ Zur Befüllung wurden ebenfalls bestehende Kreditspielräume der alten Schuldengrenzen ausgenutzt. So verabschiedete Brandenburg Ende 2019 noch einen Nachtragshaushalt mit einer Kreditaufnahme von etwa 400 € pro Kopf, um eine Investitionsreserve in einem Sondervermögen anzulegen. Auch das Saarland und Bremen, die umfangreiche Konsolidierungshilfen erhielten, füllten solche Töpfe. So wurden temporäre Spielräume geschaffen, um unter der Schuldenbremse auch bei angespannter Haushaltslage Investitionsvorhaben umzusetzen und damit insgesamt den Haushalt zu entlasten. Die investitionsorientierte Vorsorge unterscheidet sich zwischen den Ländern deutlich

³⁾ Die Pensionsrücklagen und Pensionsfonds sind vergleichbare Sondervermögen. Sie werden wegen ihres grundsätzlich über viele Jahre geplanten Einsatzes hier aber nicht betrachtet.

(siehe Tabelle auf S. 105, Spalte 4): In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz blieb sie ausweislich der Meldungen eng begrenzt. Besonders umfangreich fiel sie dagegen in Berlin und Sachsen aus. Das Land Berlin hatte dabei über viele Jahre nur relativ wenig investiert.

Tilgungspfade

Wie hoch die Verschuldung der Länder im Zuge der Ausnahmeklausel letztlich ausfallen wird, lässt sich derzeit noch nicht verlässlich abschätzen. Die Kreditermächtigungen aus dem laufenden Jahr⁴) erreichen eine Größenordnung von 120 Mrd € (über 1 400 € pro Kopf). Wie beim Bund ist für die vorgesehenen außerordentlichen Schulden ein Tilgungsplan aufzustellen. Die Mittel dafür sind innerhalb der regulären Schuldenbremsengrenze zu erwirtschaften.

Das Spektrum der bislang verabschiedeten Tilgungspläne ist breit. In Hessen ist ein Tilgungsbeginn bereits ab 2021 vorgesehen. Die meisten Länder wollen dagegen erst mit etwas mehr zeitlichem Abstand zur aktuellen Coronakrise mit den Tilgungen beginnen. In einigen Ländern sind die Tilgungsfristen dann auf wenige Jahre und damit recht eng begrenzt. So sieht Sachsen-Anhalt bei einer relativ eng begrenzten Kreditermächtigung lediglich drei Jahre für die Tilgung vor. Andere Länder strecken den Tilgungszeitraum hingegen erheblich. Die im Ländervergleich längste Tilgungsphase mit einer Dauer von 50 Jahren wurde in Nordrhein-Westfalen beschlossen. Der ungewichtete Länderdurchschnitt liegt bei beinahe 25 Jahren und damit über dem Tilgungshorizont des Bundes.

Der weitgehende Verzicht auf Neuverschuldung in den Länderhaushalten ist eine recht strikte Vorgabe. Wenn die Schulden im Zuge der Ausnahmeklausel gleichmäßig und ver-

lässlich abgebaut werden, erscheinen auch längere Zeiträume für ihre Rückführung unbedenklich. Allerdings bestehen dann besonders große Unsicherheiten, und es könnte der Eindruck entstehen, Lasten einfach aufschieben zu wollen. Insoweit könnte ein sehr langer Tilgungszeitraum dem ursprünglichen Regelungsziel widersprechen.

Erst Stabilisierung, dann Konsolidierung

Solange die Coronakrise noch nicht spürbar abgeklungen ist, erscheint es angemessen, auf die Ausnahmeklausel zurückzugreifen. So können auch die Länder weiter zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Finanzpolitische Maßnahmen – etwa im steuerlichen Bereich oder bei der Stützung von Kommunen – stehen dabei im Fokus. Zusätzliche Maßnahmen können im weiteren Verlauf sinnvoll sein. Diese sollten dann aber temporär ausgestaltet sein, um zu vermeiden, dass die Haushalte nach der Krise strukturell belastet werden.

Wichtig wäre es, regelmäßig die erwartete künftige Entwicklung der Länderfinanzen transparent darzulegen. Aktualisierte Vorausschauen sollten dem Stabilitätsrat vorliegen, wenn dieser (in der Regel zweimal jährlich) die gesamtstaatliche Haushaltsentwicklung bewertet. Diese Vorausschauen sollten die Kernhaushalte beinhalten und auf den jüngsten Erwartungen basieren (etwa auf der jüngsten offiziellen Steuerschätzung und aktualisierten Ausgabenplänen). Ergänzend sollte angegeben werden, welche Anforderungen aus den landesspezifischen (teils recht komplizierten) Schuldenbremsen resultieren. Hierzu müsste nachvollziehbar abgebildet werden, welcher Neuverschuldungsspielraum voraussichtlich

⁴ Berücksichtigt werden Kreditermächtigungen in den Kernhaushalten für 2020. Kreditermächtigungen zur Finanzierung von Sondervermögen fließen für alle Jahre ein.

besteht, ob daran gemessen Haushaltslücken zu erwarten sind und welche Haushaltsvorsorge vorhanden ist, um diese (vorübergehend) schließen zu können. Zu einem vollständigen Bild gehören dabei insbesondere auch Angaben zu den erwarteten Entwicklungen bei den Extrahaushalten, den geplanten finanziellen Transaktionen und den veranschlagten Globaltiteln bei Einnahmen und Ausgaben (etwa globale Minder Ausgaben).⁵⁾

Die Unsicherheit über den Verlauf der Pandemie und über die damit einhergehenden wirtschaftlichen Einschränkungen ist weiterhin hoch. Es zeichnet sich zwar ab, dass die Steuereinnahmen auch strukturell geringer ausfallen werden, als es vor der Krise erwartet wurde. Die Schuldenbremsen dürften daher im weiteren Verlauf Anpassungsmaßnahmen erfordern, um Haushaltslücken zu schließen. Es erscheint aber ratsam, zu-

nächst noch keine Konsolidierungsmaßnahmen für die mittlere Frist zu beschließen, sondern die weitere Entwicklung abzuwarten. Das Aufstellen von Doppelhaushalten, mit denen der Kurs für zwei Jahre festgelegt wird, ist damit in der aktuell unsicheren Lage nicht empfehlenswert. Zunächst wäre wichtig, die pandemiebedingte Belastung des Produktionspotenzials eng zu begrenzen und den Wiederaufschwung sowie notwendige Strukturanpassungen zu unterstützen. Konkrete Konsolidierungsmaßnahmen stehen erst an, wenn ein Haushaltsentwurf ohne Rückgriff auf die Ausnahmeklausel zu beschließen ist.

⁵ Zu weiteren Anforderungen vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

men, gleichen Entgeltausfälle nach dem Infektionsschutzgesetz aus und kaufen Schutzausrüstungen. Zudem stabilisieren die Länder über die Ausnahmeklausel vielfach die Haushalte ihrer Gemeinden. Somit wird es diesen unter anderem erleichtert, ihre Investitionstätigkeit zu verstetigen. Insgesamt leisten die Länder im laufenden Jahr einen gewichtigen gesamtwirtschaftlichen Stabilisierungsbeitrag.

*Länder mit guter
fiskalischer Aus-
gangssituation*

Dieser Aufsatz blickt als Teil der regelmäßigen Berichterstattung auf die Ausgangslage der Länderfinanzen vor der Krise zurück. Diese war insgesamt sehr günstig: Zusammen mit ihren Extrahaushalten und Gemeinden erzielten die Länder 2019 einen beträchtlichen Haushaltsüberschuss – und zwar auch nach Abzug des positiven konjunkturellen Einflusses. Zudem hatten sich alle Länder auf die Schuldenbremse im Grundgesetz vorbereitet, die im laufenden Jahr für sie in Kraft trat: Sie bauten nicht nur ihre strukturellen Defizite ab, sondern trafen teils auch umfangreiche Vorsorge für schlech-

tere Zeiten. Im Ergebnis bestanden am Jahresende 2019 auf der Landesebene teils hohe Rücklagen: Nach den Meldungen der Länder (siehe Tabelle auf S. 105, Spalten 2 und 3) reichten die Rücklagen in Relation zu den Gesamtausgaben des Kernhaushalts von 2 % im Saarland und in Sachsen-Anhalt bis 18 % in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Reserven werden derzeit vielfach geschont, weil die Ausnahmeklauseln temporäre Kreditfinanzierungen erlauben. Da absehbar ist, dass die Krise im kommenden Jahr noch nicht überwunden sein wird, ist es sinnvoll, die Klauseln ein weiteres Mal zu nutzen. Außerdem könnten im weiteren Verlauf noch zusätzliche Maßnahmen zur Krisenbewältigung angezeigt sein. Diese sollten dann zeitlich begrenzt werden, um zusätzliche strukturelle Lasten für die Zeit nach der Krise zu vermeiden.

Wenn die Krise abklingt und die Ausnahmeklauseln auslaufen, können Konsolidierungsmaß-

*Aktivierung der
Ausnahmeklauseln auch
2021 sinnvoll,
Stabilisierungs-
maßnahmen
dabei temporär
ausgestalten*

*Nach der Krise
Konsolidierungs-
bedarf wahr-
scheinlich*

nahmen nötig werden, um die Schuldenbremse einzuhalten. Nicht zuletzt deutet die aktuelle Steuerschätzung darauf hin, dass die Corona-Krise nicht nur temporäre, sondern auch strukturelle Lücken aufgerissen hat. Solche strukturellen Lücken wären im weiteren Verlauf zu schließen, wobei der Anpassungspfad durch vorhandene Reserven zeitlich gestreckt werden kann.

*Zügig Trans-
parenz über sehr
unterschiedliche
länderspezifische
Anforderungen
schaffen*

Aktuell geht es allerdings noch nicht darum, konkrete Konsolidierungsmaßnahmen aufzuzeigen: Hierfür kann abgewartet werden, bis sich die weitere Entwicklung klarer abzeichnet und die Krise abklingt. Es sollte aber Transparenz hinsichtlich der derzeit erwarteten Herausforderungen geschaffen werden. Denn die Lage ist durch komplexe länderspezifische Regelwerke

und unterschiedliche Reservetöpfe sehr unübersichtlich. Im Ergebnis können die nach der Krise anstehenden Konsolidierungsbedarfe und Anpassungspfade stark variieren (vgl. ausführlicher S. 104 ff.). Ohne geeignete Übersichten zu laufenden Entwicklungen und Länderplanungen mit Ausweis von Handlungsbedarfen zum Wahren der jeweiligen Regeln scheint eine effektive Haushaltsüberwachung kaum möglich. Das vorgelegte Datenmaterial zu den Länderergebnissen und Planungen müsste hierfür aussagekräftiger sein. Der Stabilitätsrat als zentrale Institution der Haushaltsüberwachung in Deutschland sollte zügig auf eine stringente und aussagekräftige Datengrundlage hinwirken.¹⁹⁾

¹⁹ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2019b) und Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2019).

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2020), Zusammenfassung der Abrechnungsergebnisse für die Jahre ab 2005, abgerufen unter: https://bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche_Finzen/Foederale_Finanzbeziehungen/Laenderfinanzausgleich/Zusammenfassung-Abrechnungsergebnisse-ab2005.pdf?__blob=publicationFile&v=7.

Deutsche Bundesbank (2020), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2020, S. 67.

Deutsche Bundesbank (2019a), Länderhaushalte: Analyse detaillierter Ergebnisse des Jahres 2018, Monatsbericht, September 2019, S. 41–58.

Deutsche Bundesbank (2019b), Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat, Monatsbericht, April 2019, S. 95–102.

Deutsche Bundesbank (2018), Haushaltsüberwachung: gute Informationsbasis entscheidend, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 34–37.

Deutsche Bundesbank (2017), Zur Konjunkturbereinigung der Länder im Rahmen der Schuldenbremse, Monatsbericht, März 2017, S. 35–58.

Deutscher Gewerkschaftsbund (2019), Besoldungsreport 2019, abgerufen unter: www.dgb.de.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (2016), Berlin gemeinsam gestalten, Koalitionsvereinbarung 2016–2021, Berlin, Dezember 2016.

Statistisches Bundesamt (2020), Pressemitteilung Nr. 370 vom 24. September 2020.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2019), Elfte Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 HGrG, abrufbar unter: www.stabilitaetsrat.de.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

| | |
|--|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze..... | 5* |
| 2. Außenwirtschaft..... | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren..... | 6* |

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

| | |
|---|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang..... | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs)..... | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems..... | 14* |

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

| | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 16* |
| 2. Passiva..... | 18* |

■ IV. Banken

| | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland..... | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen.. | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland..... | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland..... | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)..... | 30* |
| 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche..... | 32* |
| 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)..... | 34* |
| 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck..... | 36* |
| 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen..... | 36* |
| 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland..... | 38* |
| 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland..... | 38* |
| 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland..... | 39* |
| 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs). | 40* |

■ V. Mindestreserven

| | |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

| | |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... | 43• |
| 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)..... | 43• |
| 3. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

| | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

| | |
|---|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland..... | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten..... | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere..... | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland..... | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

| | |
|--|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte..... | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

| | |
|---|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung..... | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden..... | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |
| 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten..... | 60• |

| | |
|---|-----|
| 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern..... | 61* |
| 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen | 61* |
| 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung..... | 62* |
| 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung | 62* |
| 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung | 63* |
| 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme | 63* |
| 13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern..... | 63* |
| 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten | 64* |
| 15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten..... | 65* |

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

| | |
|--|-----|
| 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens.. | 66* |
| 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe..... | 67* |
| 3. Auftragseingang in der Industrie | 68* |
| 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe..... | 69* |
| 5. Umsätze des Einzelhandels | 69* |
| 6. Arbeitsmarkt..... | 70* |
| 7. Preise | 71* |
| 8. Einkommen der privaten Haushalte | 72* |
| 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft | 72* |
| 10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen..... | 73* |
| 11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen | 74* |

■ XII. Außenwirtschaft

| | |
|---|-----|
| 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum | 75* |
| 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland..... | 76* |
| 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern..... | 77* |
| 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland | 78* |
| 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland | 78* |
| 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland | 78* |
| 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland | 79* |
| 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank | 80* |
| 9. Auslandspositionen der Unternehmen | 81* |
| 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen | 82* |
| 11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion | 82* |
| 12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft | 83* |

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

| Zeit | Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2) | | | | Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1) | | | | Zinssätze | | |
|------------------------------------|---|------|-------|-----------------------------------|--|---|-----------------------|-------------|------------------------|--|--|
| | M1 | M2 | M3 3) | | MFI-Kredite insgesamt | MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen | Geldkapitalbildung 4) | EONIA 5) 7) | 3-Monats-EURIBOR 6) 7) | Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8) | |
| | | | M3 | gleitender Dreimonatsdurchschnitt | | | | | | | |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | % p. a. im Monatsdurchschnitt | | | | | | | | | | |
| 2019 Jan. | 6,2 | 4,1 | 3,8 | 4,1 | 2,7 | 2,9 | 0,9 | -0,37 | -0,31 | 1,0 | |
| Febr. | 6,7 | 4,5 | 4,3 | 4,3 | 3,0 | 3,2 | 1,4 | -0,37 | -0,31 | 0,9 | |
| März | 7,5 | 5,2 | 4,7 | 4,6 | 2,7 | 3,0 | 1,4 | -0,37 | -0,31 | 0,8 | |
| April | 7,4 | 5,3 | 4,8 | 4,8 | 2,7 | 3,2 | 1,2 | -0,37 | -0,31 | 0,7 | |
| Mai | 7,1 | 5,2 | 4,8 | 4,8 | 2,2 | 2,8 | 1,4 | -0,37 | -0,31 | 0,7 | |
| Juni | 7,2 | 5,0 | 4,6 | 4,9 | 2,2 | 3,1 | 2,2 | -0,36 | -0,33 | 0,4 | |
| Juli | 7,8 | 5,5 | 5,2 | 5,2 | 2,1 | 3,0 | 2,0 | -0,37 | -0,36 | 0,2 | |
| Aug. | 8,4 | 6,2 | 5,8 | 5,6 | 2,3 | 3,3 | 1,7 | -0,36 | -0,41 | -0,1 | |
| Sept. | 7,9 | 5,9 | 5,7 | 5,7 | 2,2 | 3,3 | 1,8 | -0,40 | -0,42 | -0,1 | |
| Okt. | 8,4 | 6,1 | 5,7 | 5,7 | 2,4 | 3,7 | 1,6 | -0,46 | -0,41 | -0,0 | |
| Nov. | 8,3 | 5,9 | 5,6 | 5,4 | 2,1 | 3,4 | 1,8 | -0,45 | -0,40 | 0,1 | |
| Dez. | 8,0 | 5,7 | 4,9 | 5,2 | 2,0 | 3,3 | 1,6 | -0,46 | -0,40 | 0,2 | |
| 2020 Jan. | 7,9 | 5,5 | 5,2 | 5,2 | 1,9 | 3,2 | 1,2 | -0,45 | -0,39 | 0,2 | |
| Febr. | 8,1 | 5,6 | 5,5 | 6,0 | 1,9 | 3,2 | 0,8 | -0,45 | -0,41 | -0,0 | |
| März | 10,4 | 7,4 | 7,5 | 7,1 | 3,5 | 4,2 | 0,2 | -0,45 | -0,42 | 0,2 | |
| April | 11,9 | 8,3 | 8,2 | 8,2 | 4,7 | 4,2 | 0,0 | -0,45 | -0,25 | 0,3 | |
| Mai | 12,5 | 9,1 | 9,0 | 8,8 | 6,1 | 4,8 | 0,1 | -0,46 | -0,27 | 0,2 | |
| Juni | 12,6 | 9,2 | 9,2 | 9,5 | 6,8 | 4,5 | -0,5 | -0,46 | -0,38 | 0,2 | |
| Juli | 13,5 | 10,1 | 10,1 | 9,6 | 7,4 | 4,7 | -0,6 | -0,46 | -0,44 | 0,0 | |
| Aug. | 13,2 | 9,6 | 9,5 | ... | 7,7 | 4,7 | -0,1 | -0,47 | -0,48 | -0,0 | |
| Sept. | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | -0,47 | -0,49 | -0,1 | |

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

| Zeit | Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums 1) | | | | | | | | Wechselkurse des Euro 1) | | |
|-----------|--|-----------------------|----------|---------------------|-------------------|-------------------|------------------------|------------------|--------------------------|---------------------------|---------|
| | Leistungsbilanz | | | | Kapitalbilanz | | | | Dollarkurs | effektiver Wechselkurs 3) | |
| | Saldo | darunter: Warenhandel | Saldo | Direktinvestitionen | Wertpapieranlagen | Finanzderivate 2) | Übriger Kapitalverkehr | Währungsreserven | | nominal | real 4) |
| Mio € | | | | | | | | | 1 EUR = ... USD | 1. Vj. 1999 = 100 | |
| 2019 Jan. | + 9 434 | + 8 547 | + 6 135 | + 14 959 | - 15 673 | - 644 | + 10 054 | - 2 561 | 1,1416 | 98,8 | 94,3 |
| Febr. | + 18 391 | + 25 407 | + 38 | + 46 506 | - 36 458 | - 10 197 | - 98 | + 285 | 1,1351 | 98,4 | 93,8 |
| März | + 37 329 | + 31 733 | + 60 669 | + 23 068 | - 29 129 | - 1 359 | + 63 016 | + 5 073 | 1,1302 | 97,9 | 93,2 |
| April | + 10 362 | + 24 320 | - 20 679 | + 6 100 | - 44 956 | + 8 031 | + 6 908 | + 3 237 | 1,1238 | 97,7 | 93,0 |
| Mai | - 2 377 | + 26 746 | - 2 612 | - 27 565 | - 48 475 | + 3 715 | + 67 868 | + 1 845 | 1,1185 | 98,2 | 93,4 |
| Juni | + 10 969 | + 26 595 | + 10 298 | - 66 020 | + 26 400 | + 4 979 | + 47 208 | - 2 269 | 1,1293 | 98,8 | 93,9 |
| Juli | + 32 110 | + 34 419 | + 28 091 | - 17 130 | - 23 962 | + 8 841 | + 54 894 | + 5 449 | 1,1218 | 98,4 | 93,4 |
| Aug. | + 32 133 | + 22 750 | + 20 711 | + 36 187 | - 8 524 | - 5 340 | - 2 242 | + 629 | 1,1126 | 98,9 | 94,0 |
| Sept. | + 38 197 | + 28 258 | + 41 622 | + 10 051 | - 12 393 | - 5 574 | + 55 477 | - 5 939 | 1,1004 | 98,2 | 93,1 |
| Okt. | + 29 033 | + 36 805 | + 39 138 | + 20 540 | + 34 604 | + 6 354 | - 23 255 | + 894 | 1,1053 | 98,1 | 92,9 |
| Nov. | + 23 336 | + 29 961 | + 39 821 | + 37 157 | + 43 063 | + 328 | + 37 457 | - 3 870 | 1,1051 | 97,5 | 92,2 |
| Dez. | + 33 940 | + 31 597 | + 3 140 | - 65 501 | + 65 880 | - 11 943 | + 14 246 | + 458 | 1,1113 | 97,4 | 92,1 |
| 2020 Jan. | - 8 588 | + 9 479 | - 8 534 | + 7 975 | - 44 784 | + 7 381 | + 19 911 | + 983 | 1,1100 | 97,0 | 91,4 |
| Febr. | + 16 209 | + 29 178 | + 18 764 | + 24 919 | - 26 943 | + 6 850 | + 15 046 | - 1 108 | 1,0905 | 96,3 | 90,7 |
| März | + 25 012 | + 38 328 | + 1 382 | - 5 836 | - 114 770 | - 1 999 | + 120 437 | + 3 550 | 1,1063 | 99,0 | 93,1 |
| April | + 11 437 | + 11 180 | - 26 734 | - 31 570 | + 163 322 | + 10 552 | - 170 741 | + 1 703 | 1,0862 | 98,2 | 92,6 |
| Mai | - 404 | + 16 571 | - 8 701 | - 57 858 | + 45 464 | + 9 339 | - 7 318 | + 1 672 | 1,0902 | 98,4 | 92,8 |
| Juni | + 19 909 | + 27 979 | + 41 429 | - 43 515 | - 14 381 | + 17 563 | + 81 852 | - 90 | 1,1255 | 99,8 | 94,0 |
| Juli | + 25 538 | + 35 642 | - 5 176 | + 21 902 | - 20 749 | + 8 328 | - 14 140 | - 516 | 1,1463 | 100,5 | p) 94,6 |
| Aug. | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 1,1828 | 101,6 | p) 95,2 |
| Sept. | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 1,1792 | 101,6 | p) 95,0 |

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch

Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

| Zeit | Euroraum | Belgien | Deutschland | Estland | Finnland | Frankreich | Griechenland | Irland | Italien | Lettland |
|--|----------|---------|-------------|---------|----------|------------|--------------|--------|---------|----------|
| Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| 2017 | 2,6 | 1,6 | 2,6 | 5,5 | 3,3 | 2,3 | 1,3 | 9,1 | 1,7 | 3,3 |
| 2018 | 1,9 | 1,8 | 1,3 | 4,4 | 1,5 | 1,8 | 1,6 | 8,5 | 1,0 | 4,0 |
| 2019 | 1,3 | 1,7 | 0,6 | 5,0 | 1,2 | 1,5 | 1,9 | 5,6 | 0,3 | 2,1 |
| 2019 1.Vj. | 1,5 | 1,4 | 1,0 | 5,1 | 0,4 | 1,4 | 0,8 | 4,4 | 0,2 | 3,4 |
| 2.Vj. | 1,3 | 1,3 | - 0,3 | 3,3 | 1,3 | 1,9 | 3,0 | 5,6 | 0,2 | 1,7 |
| 3.Vj. | 1,4 | 1,6 | 1,2 | 6,3 | 2,0 | 2,0 | 3,0 | 6,3 | 0,8 | 2,6 |
| 4.Vj. | 1,0 | 1,3 | 0,2 | 5,3 | 0,8 | 0,7 | 0,6 | 5,9 | 0,1 | 0,8 |
| 2020 1.Vj. | - 3,3 | - 2,3 | - 1,8 | - 0,7 | - 2,0 | - 5,3 | - 1,0 | 5,7 | - 5,7 | - 1,0 |
| 2.Vj. | - 14,8 | - 14,5 | - 11,3 | - 6,9 | - 6,6 | - 19,2 | - 15,3 | - 3,0 | - 18,3 | - 8,9 |
| Industrieproduktion ²⁾ | | | | | | | | | | |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| 2017 | 3,0 | 2,9 | 3,4 | 4,3 | 3,4 | 2,4 | 4,1 | - 2,2 | 3,6 | 8,6 |
| 2018 | 0,7 | 1,2 | 1,0 | 4,8 | 3,4 | 0,4 | 1,8 | - 5,0 | 0,7 | 2,0 |
| 2019 | - 1,3 | 4,8 | - 4,3 | 0,1 | 1,9 | 0,4 | - 0,7 | 2,8 | - 1,1 | 0,8 |
| 2019 1.Vj. | - 0,3 | 3,1 | - 2,2 | 5,4 | 0,4 | 1,1 | 1,7 | 0,9 | - 0,1 | - 0,8 |
| 2.Vj. | - 1,3 | 5,9 | - 5,0 | 2,0 | 2,8 | 1,6 | 0,6 | 0,4 | - 0,8 | 1,4 |
| 3.Vj. | - 1,6 | 4,3 | - 4,9 | - 1,5 | 3,3 | - 0,2 | - 0,2 | 4,7 | - 1,3 | 2,5 |
| 4.Vj. | - 2,0 | 5,9 | - 5,1 | - 5,1 | 1,2 | - 0,7 | - 5,0 | 4,7 | - 2,1 | 0,0 |
| 2020 1.Vj. | - 6,1 | - 0,3 | - 6,7 | - 4,7 | - 0,2 | - 7,6 | - 1,3 | 6,8 | - 11,4 | - 2,3 |
| 2.Vj. | - 20,2 | - 11,7 | p) - 22,0 | - 13,3 | - 5,3 | - 23,5 | - 8,1 | - 1,6 | - 25,4 | - 5,1 |
| Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ | | | | | | | | | | |
| in % der Vollausslastung | | | | | | | | | | |
| 2017 | 82,9 | 81,8 | 86,6 | 74,9 | 82,3 | 84,7 | 70,0 | 79,5 | 76,8 | 74,5 |
| 2018 | 83,8 | 81,0 | 87,7 | 74,4 | 84,1 | 85,9 | 70,8 | 76,2 | 78,1 | 76,4 |
| 2019 | 82,3 | 81,2 | 84,5 | 72,8 | 81,1 | 84,5 | 71,5 | 77,3 | 77,4 | 76,3 |
| 2019 2.Vj. | 82,7 | 81,3 | 85,3 | 73,5 | 80,8 | 85,1 | 71,7 | 76,9 | 77,5 | 76,9 |
| 3.Vj. | 81,8 | 81,2 | 83,9 | 72,5 | 81,6 | 84,3 | 71,8 | 74,1 | 77,0 | 75,9 |
| 4.Vj. | 81,0 | 80,7 | 82,6 | 69,9 | 78,6 | 83,4 | 72,1 | 78,0 | 76,8 | 75,5 |
| 2020 1.Vj. | 80,8 | 79,7 | 82,9 | 70,7 | 78,4 | 82,6 | 72,3 | 75,5 | 76,5 | 74,7 |
| 2.Vj. | 68,3 | 72,8 | 71,4 | 63,3 | 77,2 | 62,4 | 67,3 | 56,7 | - | 69,1 |
| 3.Vj. | 72,1 | 73,4 | 74,4 | 66,0 | 76,0 | 72,8 | 70,3 | 69,6 | 64,5 | 70,8 |
| Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| in % der zivilen Erwerbspersonen | | | | | | | | | | |
| 2017 | 9,0 | 7,1 | 3,8 | 5,8 | 8,6 | 9,1 | 21,5 | 6,8 | 11,3 | 8,7 |
| 2018 | 8,2 | 6,0 | 3,4 | 5,4 | 7,4 | 8,7 | 19,3 | 5,8 | 10,6 | 7,5 |
| 2019 | 7,5 | 5,4 | 3,2 | 4,5 | 6,7 | 8,2 | 17,3 | 5,0 | 10,0 | 6,3 |
| 2020 April | 7,4 | 5,1 | s) 4,2 | 6,0 | 7,3 | 7,8 | 15,9 | 4,8 | 7,4 | 8,2 |
| Mai | 7,6 | 5,0 | s) 4,5 | 7,0 | 7,5 | 6,9 | 17,1 | 4,8 | 8,7 | 8,7 |
| Juni | 7,8 | 5,0 | s) 4,5 | 8,0 | 7,8 | 6,6 | 18,0 | 5,0 | 9,4 | 8,9 |
| Juli | 8,0 | 5,0 | s) 4,5 | 7,8 | 8,0 | 7,1 | 16,8 | 5,2 | 9,8 | 9,0 |
| Aug. | 8,1 | 5,1 | s) 4,5 | ... | 8,1 | 7,5 | ... | 5,2 | 9,7 | 8,8 |
| Sept. | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 5,4 | ... | ... |
| Harmonisierter Verbraucherpreisindex | | | | | | | | | | |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| 2017 | 1,5 | 2,2 | 1,7 | 3,7 | 0,8 | 1,2 | 1,1 | 0,3 | 1,3 | 2,9 |
| 2018 | 1,8 | 2,3 | 1,9 | 3,4 | 1,2 | 2,1 | 0,8 | 0,7 | 1,2 | 2,6 |
| 2019 | 1,2 | 1,2 | 1,4 | 2,3 | 1,1 | 1,3 | 0,5 | 0,9 | 0,6 | 2,7 |
| 2020 April | 0,3 | 0,0 | 0,8 | - 0,9 | - 0,3 | 0,4 | - 0,9 | - 0,3 | 0,1 | - 0,1 |
| Mai | 0,1 | - 0,2 | 0,5 | - 1,8 | - 0,1 | 0,4 | - 0,7 | - 0,8 | - 0,3 | - 0,9 |
| Juni | 0,3 | 0,2 | 0,8 | - 1,6 | 0,1 | 0,2 | - 1,9 | - 0,6 | - 0,4 | - 1,1 |
| Juli | 0,4 | 1,7 | 5) 0,0 | - 1,3 | 0,7 | 0,9 | - 1,9 | - 0,6 | 0,8 | 0,1 |
| Aug. | - 0,2 | - 0,9 | 5) - 0,1 | - 1,3 | 0,3 | 0,2 | - 2,3 | - 1,1 | - 0,5 | - 0,5 |
| Sept. | - 0,3 | 0,5 | 5) - 0,4 | - 1,3 | 0,3 | 0,0 | - 2,3 | - 1,2 | - 1,0 | - 0,4 |
| Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| in % des Bruttoinlandsprodukts | | | | | | | | | | |
| 2017 | - 1,0 | - 0,7 | 1,4 | - 0,8 | - 0,7 | - 2,9 | 0,7 | - 0,3 | - 2,4 | - 0,8 |
| 2018 | - 0,5 | - 0,8 | 1,8 | - 0,6 | - 0,9 | - 2,3 | 1,0 | 0,1 | - 2,2 | - 0,8 |
| 2019 | - 0,6 | - 1,9 | 1,5 | - 0,3 | - 1,1 | - 3,0 | 1,5 | 0,4 | - 1,6 | - 0,2 |
| Staatliche Verschuldung ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| in % des Bruttoinlandsprodukts | | | | | | | | | | |
| 2017 | 87,8 | 101,7 | 65,1 | 9,3 | 61,3 | 98,3 | 176,2 | 67,7 | 134,1 | 39,3 |
| 2018 | 85,8 | 99,8 | 61,8 | 8,4 | 59,6 | 98,1 | 181,2 | 63,5 | 134,8 | 37,2 |
| 2019 | 84,1 | 98,6 | 59,6 | 8,4 | 59,4 | 98,1 | 176,6 | 58,8 | 134,8 | 36,9 |

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt. **3** Ver-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

| Litauen | Luxemburg | Malta | Niederlande | Österreich | Portugal | Slowakei | Slowenien | Spanien | Zypern | Zeit |
|--|-----------|--------|-------------|------------|----------|----------|-----------|---------|--------|------------|
| Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| 4,3 | 1,8 | 8,0 | 2,9 | 2,4 | 3,5 | 3,0 | 4,8 | 3,0 | 5,1 | 2017 |
| 3,9 | 3,1 | 5,2 | 2,4 | 2,6 | 2,9 | 3,8 | 4,4 | 2,4 | 5,2 | 2018 |
| 4,3 | 2,3 | 4,9 | 1,7 | 1,4 | 2,2 | 2,3 | 3,2 | 2,0 | 3,1 | 2019 |
| 4,6 | 0,2 | 6,7 | 1,6 | 2,2 | 2,4 | 3,7 | 4,4 | 2,6 | 3,1 | 2019 1.Vj. |
| 4,2 | 3,1 | 4,6 | 1,7 | 1,4 | 1,9 | 2,4 | 3,3 | 1,9 | 2,8 | 2.Vj. |
| 4,4 | 3,1 | 3,6 | 1,8 | 1,7 | 2,2 | 1,5 | 3,1 | 1,8 | 2,8 | 3.Vj. |
| 4,2 | 2,8 | 5,0 | 1,6 | 0,4 | 2,4 | 2,1 | 2,0 | 1,6 | 3,6 | 4.Vj. |
| 2,4 | 1,5 | 1,4 | 0,2 | 3,4 | 2,2 | 3,7 | 2,4 | 3,8 | 1,1 | 2020 1.Vj. |
| - 4,6 | - 7,7 | - 16,3 | - 9,4 | - 14,3 | - 16,6 | - 12,1 | - 13,1 | - 21,5 | - 12,2 | 2.Vj. |
| Industrieproduktion ²⁾ | | | | | | | | | | |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| 6,8 | 3,7 | 8,8 | 1,3 | 5,8 | 3,5 | 3,3 | 8,1 | 3,3 | 8,0 | 2017 |
| 5,2 | 1,1 | 1,3 | 0,6 | 4,9 | 0,1 | 4,3 | 5,3 | 0,4 | 6,9 | 2018 |
| 3,5 | 3,1 | 1,1 | 0,9 | 0,2 | 2,2 | 0,5 | 2,8 | 0,5 | 4,0 | 2019 |
| 4,7 | 0,9 | 1,9 | 1,4 | 5,7 | 3,9 | 6,8 | 3,7 | 0,2 | 6,3 | 2019 1.Vj. |
| 5,5 | 0,8 | 0,5 | 1,4 | 0,0 | 1,7 | 3,0 | 3,3 | 1,4 | 2,4 | 2.Vj. |
| 4,1 | 1,9 | 3,7 | 0,1 | 0,3 | 3,5 | 2,8 | 2,5 | 0,7 | 4,6 | 3.Vj. |
| - 0,1 | 8,7 | 2,1 | 0,9 | 4,2 | 0,5 | 4,7 | 1,7 | 0,3 | 2,9 | 4.Vj. |
| - 2,2 | 10,2 | 10,6 | 1,2 | 6,0 | 1,3 | 7,4 | 2,7 | 6,6 | 1,3 | 2020 1.Vj. |
| - 7,0 | 23,1 | 7,2 | 8,6 | 16,8 | 23,8 | 28,1 | 17,4 | 24,6 | 19,7 | 2.Vj. |
| Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ | | | | | | | | | | |
| in % der Vollausslastung | | | | | | | | | | |
| 77,2 | 81,5 | 80,3 | 82,5 | 86,7 | 80,4 | 85,3 | 85,1 | 78,7 | 59,1 | 2017 |
| 77,5 | 81,2 | 80,3 | 84,0 | 88,7 | 81,6 | 85,4 | 85,3 | 79,5 | 61,4 | 2018 |
| 77,3 | 79,8 | 77,3 | 84,2 | 86,6 | 78,7 | 87,7 | 84,4 | 80,3 | 63,8 | 2019 |
| 76,9 | 79,7 | 78,2 | 84,3 | 87,2 | 79,4 | 89,1 | 84,8 | 80,4 | 66,0 | 2019 1.Vj. |
| 77,5 | 80,3 | 75,9 | 84,1 | 86,7 | 80,1 | 89,4 | 83,6 | 80,8 | 64,2 | 3.Vj. |
| 77,2 | 79,0 | 78,0 | 84,0 | 85,3 | 77,4 | 84,1 | 83,8 | 79,3 | 63,6 | 4.Vj. |
| 76,4 | 83,4 | 78,8 | 83,2 | 84,8 | 80,6 | 82,2 | 83,0 | 80,0 | 63,3 | 2020 1.Vj. |
| 70,0 | 53,8 | 61,1 | 75,2 | 73,9 | 71,7 | 77,1 | 71,9 | 70,9 | 47,4 | 2.Vj. |
| 71,9 | 76,3 | 68,0 | 76,3 | 77,2 | 71,9 | 78,3 | 76,1 | 71,5 | 49,2 | 3.Vj. |
| Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| in % der zivilen Erwerbspersonen | | | | | | | | | | |
| 7,1 | 5,5 | 4,0 | 4,9 | 5,6 | 9,0 | 8,1 | 6,6 | 17,3 | 11,1 | 2017 |
| 6,2 | 5,6 | 3,7 | 3,9 | 4,9 | 7,1 | 6,6 | 5,1 | 15,3 | 8,4 | 2018 |
| 6,3 | 5,6 | 3,6 | 3,4 | 4,5 | 6,5 | 5,8 | 4,5 | 14,1 | 7,1 | 2019 |
| 7,8 | 7,4 | 4,5 | 3,4 | 4,7 | 6,3 | 6,7 | 5,4 | 15,3 | 7,7 | 2020 April |
| 8,5 | 7,6 | 4,5 | 3,6 | 5,5 | 5,9 | 6,8 | 5,5 | 15,4 | 8,1 | Mai |
| 8,8 | 7,6 | 4,3 | 4,3 | 5,4 | 7,3 | 6,7 | 5,3 | 15,8 | 7,4 | Juni |
| 9,0 | 7,2 | 4,2 | 4,5 | 5,2 | 7,9 | 6,7 | 4,8 | 15,9 | 6,9 | Juli |
| 9,6 | 6,8 | 4,1 | 4,6 | 5,0 | 8,1 | 6,8 | 4,7 | 16,2 | 7,4 | Aug. |
| ... | ... | ... | 4,4 | ... | ... | ... | ... | ... | ... | Sept. |
| Harmonisierter Verbraucherpreisindex | | | | | | | | | | |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| 3,7 | 2,1 | 1,3 | 1,3 | 2,2 | 1,6 | 1,4 | 1,6 | 2,0 | 0,7 | 2017 |
| 2,5 | 2,0 | 1,7 | 1,6 | 2,1 | 1,2 | 2,5 | 1,9 | 1,7 | 0,8 | 2018 |
| 2,2 | 1,6 | 1,5 | 2,7 | 1,5 | 0,3 | 2,8 | 1,7 | 0,8 | 0,5 | 2019 |
| 0,9 | 0,8 | 1,1 | 1,0 | 1,5 | 0,1 | 2,1 | 1,3 | 0,7 | 1,2 | 2020 April |
| 0,2 | 1,6 | 0,9 | 1,1 | 0,6 | 0,6 | 2,1 | 1,4 | 0,9 | 1,4 | Mai |
| 0,9 | 0,4 | 1,0 | 1,7 | 1,1 | 0,2 | 1,8 | 0,8 | 0,3 | 2,2 | Juni |
| 0,9 | 0,1 | 0,7 | 1,6 | 1,8 | 0,1 | 1,8 | 0,3 | 0,7 | 2,0 | Juli |
| 1,2 | 0,2 | 0,7 | 0,3 | 1,4 | 0,2 | 1,4 | 0,7 | 0,6 | 2,9 | Aug. |
| 0,6 | 0,3 | 0,5 | 1,0 | 1,3 | 0,8 | 1,4 | 0,7 | 0,6 | 1,9 | Sept. |
| Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| in % des Bruttoinlandsprodukts | | | | | | | | | | |
| 0,5 | 1,3 | 3,3 | 1,3 | 0,8 | 3,0 | 1,0 | 0,0 | 3,0 | 2,0 | 2017 |
| 0,6 | 3,1 | 1,9 | 1,4 | 0,2 | 0,4 | 1,0 | 0,7 | 2,5 | 3,7 | 2018 |
| 0,3 | 2,2 | 0,5 | 1,7 | 0,7 | 0,2 | 1,3 | 0,5 | 2,8 | 1,7 | 2019 |
| Staatliche Verschuldung ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| in % des Bruttoinlandsprodukts | | | | | | | | | | |
| 39,1 | 22,3 | 50,3 | 56,9 | 78,3 | 126,1 | 51,3 | 74,1 | 98,6 | 93,9 | 2017 |
| 33,8 | 21,0 | 45,6 | 52,4 | 74,0 | 122,0 | 49,4 | 70,4 | 97,6 | 100,6 | 2018 |
| 36,3 | 22,1 | 43,1 | 48,6 | 70,4 | 117,7 | 48,0 | 66,1 | 95,5 | 95,5 | 2019 |

arbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene Berechnung

auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ¹⁾ a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

| Zeit | I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | | | III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | |
|-----------|---|--------------------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|--|--|---|--|--|--|--|-------------------------------------|
| | insgesamt | Unternehmen und Privatpersonen | | öffentliche Haushalte | | insgesamt | Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet | Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | insgesamt | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten | Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾ | Kapital und Rücklagen ³⁾ |
| | | zusammen | darunter Wertpapiere | zusammen | darunter Wertpapiere | | | | | | | | |
| 2019 Jan. | 124,8 | 69,5 | 14,5 | 55,3 | 43,7 | 1,9 | 189,2 | 187,3 | 19,8 | - 8,8 | 0,1 | 26,2 | 2,3 |
| Febr. | 53,9 | 42,8 | 17,6 | 11,2 | 24,8 | 27,4 | - 26,0 | - 53,4 | 20,4 | 0,3 | - 0,1 | 25,8 | - 5,5 |
| März | 15,0 | 41,0 | 1,4 | - 26,0 | - 26,1 | 74,7 | 0,4 | - 74,3 | 9,0 | - 2,4 | 0,0 | - 4,2 | 15,5 |
| April | 69,1 | 90,1 | 27,1 | - 21,0 | - 20,5 | - 15,7 | 107,8 | 123,5 | - 16,1 | - 5,0 | 0,2 | - 10,2 | - 1,2 |
| Mai | 39,0 | 36,7 | 12,7 | 2,4 | 3,2 | 63,5 | 69,9 | 6,3 | 11,0 | - 2,9 | 0,6 | 7,6 | 5,7 |
| Juni | - 0,4 | 23,0 | - 13,5 | - 23,4 | - 22,6 | 78,1 | - 15,3 | - 93,4 | 41,8 | 19,9 | 1,1 | 6,2 | 14,7 |
| Juli | 49,7 | 61,3 | - 1,4 | - 11,6 | - 14,3 | 35,0 | 165,1 | 130,1 | 0,7 | - 21,9 | 0,4 | 5,0 | 17,1 |
| Aug. | 25,2 | 19,2 | - 7,9 | 5,9 | 5,7 | - 3,9 | 26,6 | 30,5 | - 16,2 | - 15,5 | - 0,4 | - 7,3 | 7,0 |
| Sept. | 6,6 | 26,5 | 25,9 | - 19,9 | - 13,7 | 41,8 | - 45,7 | - 87,5 | 36,1 | 25,1 | - 1,1 | - 1,4 | 13,5 |
| Okt. | 43,7 | 63,3 | - 9,2 | - 19,6 | - 25,7 | 17,3 | 16,2 | - 1,1 | - 11,5 | - 1,9 | - 1,8 | - 19,8 | 12,1 |
| Nov. | 54,4 | 54,9 | 30,9 | - 0,5 | 3,3 | 10,4 | - 21,5 | - 31,9 | 19,0 | 0,8 | - 0,8 | 4,7 | 14,3 |
| Dez. | - 118,4 | - 79,5 | - 24,9 | - 38,9 | - 20,6 | - 21,8 | - 299,1 | - 277,3 | - 7,3 | 7,2 | - 1,4 | - 5,9 | - 7,2 |
| 2020 Jan. | 101,6 | 51,4 | 1,4 | 50,2 | 28,1 | 24,6 | 295,6 | 271,0 | - 5,5 | - 6,2 | - 1,0 | 13,0 | - 11,3 |
| Febr. | 60,7 | 50,0 | 20,1 | 10,7 | 22,1 | 41,5 | 92,7 | 51,2 | - 2,8 | - 3,0 | - 0,7 | - 3,3 | 4,2 |
| März | 318,8 | 176,2 | - 21,5 | 142,6 | 128,3 | - 3,6 | 101,7 | 105,3 | - 33,3 | 0,8 | - 1,0 | - 43,2 | 10,2 |
| April | 292,9 | 101,7 | 54,9 | 191,2 | 180,2 | - 100,8 | 14,4 | 115,3 | - 33,2 | - 8,9 | - 1,1 | - 3,6 | - 19,7 |
| Mai | 291,4 | 119,4 | 30,1 | 172,1 | 176,8 | 8,7 | - 42,6 | - 51,2 | 19,4 | 3,9 | - 0,8 | - 1,1 | 17,4 |
| Juni | 136,2 | - 16,1 | 16,2 | 152,3 | 160,5 | 68,8 | - 146,3 | - 215,1 | - 0,9 | - 7,1 | - 1,1 | - 7,9 | 15,2 |
| Juli | 154,9 | 80,3 | 33,2 | 74,6 | 74,0 | - 46,5 | 78,4 | 124,9 | - 2,4 | 2,5 | - 0,1 | - 12,5 | 7,7 |
| Aug. | 85,2 | 25,4 | 16,8 | 59,9 | 67,6 | 17,1 | - 2,6 | - 19,6 | 13,8 | 10,5 | - 0,4 | - 12,5 | 16,3 |

b) Deutscher Beitrag

| Zeit | I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | | | III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | |
|-----------|---|--------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--|--|---|--|--|--|--|-------------------------------------|
| | insgesamt | Unternehmen und Privatpersonen | | öffentliche Haushalte | | insgesamt | Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet | Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | insgesamt | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten | Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾ | Kapital und Rücklagen ³⁾ |
| | | zusammen | darunter: Wertpapiere | zusammen | darunter: Wertpapiere | | | | | | | | |
| 2019 Jan. | 16,3 | 15,0 | 0,3 | 1,3 | - 1,3 | 67,9 | 21,1 | - 46,8 | 2,1 | - 5,7 | - 0,5 | 14,0 | - 5,7 |
| Febr. | 12,5 | 16,4 | - 0,3 | - 3,9 | - 1,4 | 24,3 | - 15,4 | - 39,6 | 6,6 | - 0,8 | 0,1 | 12,6 | - 5,2 |
| März | 9,7 | 17,2 | 0,1 | - 7,5 | - 4,8 | - 32,1 | 13,9 | 46,1 | - 4,0 | - 3,2 | 0,2 | - 4,4 | 3,4 |
| April | 7,6 | 12,7 | - 0,5 | - 5,1 | - 6,1 | 19,2 | 14,8 | - 4,5 | - 6,6 | - 2,7 | 0,2 | - 4,0 | 0,0 |
| Mai | 19,3 | 19,8 | 0,5 | - 0,5 | 1,4 | 11,8 | 2,4 | - 9,3 | 9,1 | - 1,7 | 0,6 | 7,5 | 2,6 |
| Juni | 25,7 | 26,4 | 4,3 | - 0,7 | 1,2 | - 8,0 | 10,3 | 18,3 | 11,5 | 1,5 | 0,6 | 2,4 | 7,1 |
| Juli | 9,5 | 7,8 | 0,0 | 1,6 | - 0,8 | 42,6 | 6,3 | - 36,4 | 0,8 | - 2,2 | - 0,3 | - 1,1 | 4,4 |
| Aug. | 25,2 | 19,9 | 1,0 | 5,2 | 5,5 | - 13,6 | 2,4 | 16,0 | - 6,2 | - 4,4 | - 0,3 | - 3,7 | 2,3 |
| Sept. | 5,7 | 11,8 | - 0,8 | - 6,1 | - 1,3 | - 2,8 | - 24,3 | - 21,5 | 4,3 | - 0,7 | - 0,6 | 0,0 | 5,6 |
| Okt. | 10,2 | 11,0 | 1,2 | - 0,8 | - 4,2 | 56,3 | 2,4 | - 53,9 | - 2,6 | - 0,7 | - 0,8 | - 3,6 | 2,5 |
| Nov. | 25,3 | 20,4 | 5,2 | 4,9 | 3,9 | - 23,5 | - 17,6 | 5,9 | 3,0 | - 1,9 | - 0,9 | 1,6 | 4,2 |
| Dez. | - 4,4 | 1,5 | 0,8 | - 5,9 | - 1,1 | - 38,9 | - 47,5 | - 8,6 | - 4,4 | - 0,3 | - 1,1 | - 5,8 | 2,7 |
| 2020 Jan. | 16,3 | 9,5 | 1,9 | 6,8 | 2,6 | 74,7 | 37,7 | - 37,0 | - 9,0 | - 2,6 | - 1,5 | 3,8 | - 8,6 |
| Febr. | 24,5 | 25,4 | 4,3 | - 0,9 | 1,2 | - 4,3 | 14,1 | 18,4 | - 4,6 | - 1,2 | - 0,6 | 4,8 | - 7,6 |
| März | 47,3 | 31,4 | - 6,1 | 15,9 | 14,3 | - 34,3 | 18,5 | 52,8 | - 8,3 | - 3,7 | - 0,7 | - 8,2 | 4,3 |
| April | 33,0 | 16,0 | 1,3 | 16,9 | 14,8 | - 28,8 | 8,9 | 37,6 | - 23,8 | - 5,1 | - 0,8 | - 2,1 | - 15,8 |
| Mai | 58,3 | 27,1 | 10,0 | 31,2 | 32,7 | 11,7 | - 22,1 | - 33,8 | 2,3 | - 1,5 | - 0,4 | - 1,2 | 5,4 |
| Juni | 26,4 | 2,6 | 3,5 | 23,7 | 25,9 | - 45,6 | - 20,9 | 24,7 | - 7,9 | - 7,1 | - 1,0 | - 7,9 | 8,1 |
| Juli | 25,9 | 13,8 | 0,3 | 12,2 | 10,3 | 9,4 | - 9,7 | - 19,1 | - 3,0 | - 6,9 | - 0,6 | 1,2 | 3,3 |
| Aug. | 9,4 | 7,5 | 1,9 | 1,8 | 7,9 | 5,3 | - 8,2 | - 13,4 | - 5,2 | - 2,2 | - 0,4 | - 4,4 | 1,8 |

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

| IV. Einlagen von Zentralstaaten | V. Sonstige Einflüsse | | VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) | | | | | | | | | | | Zeit | | |
|---------------------------------|-----------------------|---|--|--------------|--------------|----------|----------------|-----------------------------|----------|---|--|----------------|---|------|---|----------------|
| | insgesamt 4) | darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten | insgesamt | Geldmenge M2 | | | | | | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5) | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6) | Repo-geschäfte | Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8) | | Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7) | |
| | | | | zusammen | Geldmenge M1 | | | täglich fällige Einlagen 5) | zusammen | | | | | | | Bargeld-umlauf |
| | | | | | zusammen | zusammen | Bargeld-umlauf | | | | | | | | | |
| 66,8 | 60,6 | - | - 20,4 | - 22,4 | - 39,9 | - 13,1 | - 26,8 | 3,3 | 14,2 | 15,6 | 5,4 | - 7,1 | 2019 Jan. | | | |
| 18,6 | 3,2 | - | 39,2 | 46,4 | 40,2 | 3,2 | 37,0 | - 0,4 | 6,6 | 0,2 | - 8,3 | - 0,0 | Febr. | | | |
| - 21,7 | - 20,4 | - | 122,7 | 139,8 | 133,5 | 6,2 | 127,3 | - 6,5 | 12,8 | - 7,3 | 0,7 | - 19,0 | März | | | |
| - 33,1 | 28,9 | - | 73,8 | 55,4 | 46,2 | 7,4 | 38,9 | 2,5 | 6,7 | 22,3 | 14,3 | - 0,4 | April | | | |
| 17,8 | - 7,4 | - | 81,1 | 88,6 | 87,6 | 5,1 | 82,5 | - 12,4 | 13,4 | - 7,7 | - 9,7 | - 5,8 | Mai | | | |
| 33,6 | - 71,2 | - | 73,5 | 87,2 | 98,3 | 7,5 | 90,8 | - 14,5 | 3,4 | - 20,7 | - 11,9 | - 2,0 | Juni | | | |
| - 13,0 | 47,0 | - | 50,0 | 31,1 | 25,7 | 9,0 | 16,7 | 1,4 | 4,0 | 17,9 | 21,1 | - 5,2 | Juli | | | |
| 6,3 | - 81,9 | - | 113,1 | 110,1 | 86,1 | 1,3 | 84,7 | 19,1 | 4,9 | 4,7 | 18,0 | - 13,5 | Aug. | | | |
| 5,8 | 42,9 | - | - 36,5 | - 18,4 | - 1,1 | 3,3 | - 4,4 | - 15,6 | - | 1,7 | - 17,9 | - 0,4 | Sept. | | | |
| - 37,7 | 51,8 | - | 58,3 | 45,6 | 60,1 | 2,8 | 57,3 | - 10,1 | - 4,5 | 42,1 | 1,4 | 6,5 | Okt. | | | |
| - 1,1 | - 53,7 | - | 100,6 | 103,3 | 122,4 | 6,9 | 115,5 | - 17,6 | - 1,5 | - 14,7 | 3,1 | - 0,7 | Nov. | | | |
| - 66,5 | - 26,2 | - | - 40,1 | 1,5 | 7,2 | 16,3 | - 9,2 | - 9,3 | 3,6 | - 33,6 | - 22,5 | - 18,3 | Dez. | | | |
| 84,6 | 41,9 | - | 5,2 | - 44,3 | - 52,0 | - 7,3 | - 44,7 | 0,2 | 7,6 | - 7,1 | 34,8 | 14,0 | 2020 Jan. | | | |
| 43,7 | - 34,5 | - | 95,8 | 82,6 | 84,1 | 5,2 | 79,0 | - 1,2 | - 0,3 | 19,7 | - 4,7 | 4,9 | Febr. | | | |
| 4,7 | - 6,8 | - | 350,5 | 320,8 | 300,1 | 23,8 | 276,3 | 16,2 | 4,5 | 30,0 | - 19,4 | 24,9 | März | | | |
| 72,1 | - 18,6 | - | 171,8 | 174,8 | 175,1 | 20,4 | 154,8 | - 15,0 | 14,7 | - 4,6 | 24,0 | - 18,4 | April | | | |
| 100,9 | - 38,2 | - | 218,0 | 226,2 | 189,5 | 20,1 | 169,4 | 16,8 | 19,9 | 9,6 | 0,1 | - 9,0 | Mai | | | |
| 123,4 | - 1,5 | - | 84,0 | 79,3 | 88,9 | 13,1 | 75,8 | - 20,6 | 11,0 | - 42,7 | 14,5 | - 5,2 | Juni | | | |
| - 4,6 | - 68,4 | - | 183,8 | 149,2 | 123,6 | 14,3 | 109,3 | 19,9 | 5,7 | 18,1 | 31,0 | - 10,5 | Juli | | | |
| 40,5 | 28,6 | - | 19,4 | 35,6 | 45,2 | 5,9 | 39,3 | - 18,6 | 9,1 | - 4,8 | - 0,1 | - 4,1 | Aug. | | | |

b) Deutscher Beitrag

| IV. Einlagen von Zentralstaaten | V. Sonstige Einflüsse | | VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10) | | | | | | | | | | | Zeit |
|---------------------------------|-----------------------|--|---|---------------------------|--|---|--|----------|----------|----------------|--------------------------------------|---|-----------|------|
| | insgesamt | darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11) | insgesamt | Komponenten der Geldmenge | | | | | | Repo-geschäfte | Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8) | Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) 7) | | |
| | | | | täglich fällige Einlagen | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6) | Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten) | zusammen | zusammen | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | zusammen | |
| - 18,5 | 103,9 | - 9,6 | 7,5 | - 3,4 | - 14,3 | 9,6 | 0,3 | 0,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 2019 Jan. | |
| - 2,7 | 20,3 | 2,9 | 0,4 | 12,5 | 8,3 | 3,6 | 1,0 | 0,3 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,7 | 0,7 | Febr. | |
| 17,7 | - 58,0 | 2,5 | 1,2 | 21,8 | 20,9 | - 1,5 | 2,2 | 0,0 | - 0,2 | - 0,2 | 0,3 | 0,3 | März | |
| - 15,2 | 33,9 | 3,9 | 2,1 | 14,7 | 17,9 | - 3,7 | 0,0 | 1,1 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,6 | 0,6 | April | |
| 19,0 | - 20,1 | 4,0 | 0,8 | 23,0 | 23,8 | 0,4 | - 0,3 | - 1,3 | 0,1 | 0,1 | 0,4 | 0,4 | Mai | |
| 3,7 | - 7,7 | 3,0 | 2,1 | 10,3 | 10,3 | - 1,4 | - 0,4 | 1,7 | - 0,0 | - 0,0 | 0,2 | 0,2 | Juni | |
| - 27,1 | 74,0 | 3,6 | 3,2 | 4,4 | 7,2 | - 3,3 | - 0,6 | 1,0 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | Juli | |
| 10,7 | - 26,8 | 5,8 | 0,7 | 33,9 | 26,1 | 5,7 | - 1,2 | 3,1 | 0,0 | 3,1 | 0,0 | 0,3 | Aug. | |
| 9,9 | - 6,6 | 4,9 | 0,8 | - 4,7 | 0,1 | - 4,8 | - 0,7 | - 1,1 | 0,1 | - 1,1 | 1,7 | 1,7 | Sept. | |
| - 19,8 | 74,2 | 4,3 | 0,2 | 14,7 | 18,7 | - 0,4 | - 1,0 | - 0,3 | - 0,1 | - 0,1 | - 2,3 | 2,3 | Okt. | |
| 8,2 | - 29,5 | 4,5 | 0,7 | 20,0 | 24,1 | - 3,4 | - 0,7 | 0,4 | - 0,2 | 0,4 | - 0,2 | 0,2 | Nov. | |
| - 2,0 | - 32,4 | 4,9 | 3,4 | - 4,5 | - 0,4 | - 6,6 | 0,6 | 1,8 | - 0,1 | 1,8 | - 0,1 | 0,0 | Dez. | |
| - 5,6 | 108,0 | 2,1 | - 0,6 | - 2,5 | - 7,8 | 5,9 | - 3,0 | - 1,0 | - 0,1 | - 1,0 | 3,4 | 3,4 | 2020 Jan. | |
| 24,4 | - 14,0 | 4,9 | 0,1 | 14,5 | 17,7 | 1,2 | - 1,7 | - 0,6 | 0,1 | - 0,6 | 2,2 | 2,2 | Febr. | |
| 7,5 | - 71,9 | 12,2 | 0,9 | 85,7 | 93,3 | - 0,4 | - 3,4 | - 0,3 | 0,4 | - 0,3 | - 3,8 | 3,8 | März | |
| 17,9 | 8,6 | 3,2 | 4,3 | 1,5 | 9,9 | - 8,1 | 0,1 | 1,7 | - 0,1 | 1,7 | - 1,9 | 1,9 | April | |
| 28,6 | - 9,3 | 0,3 | 5,3 | 48,4 | 43,4 | 6,2 | 0,3 | - 1,0 | - 0,1 | - 1,0 | - 0,4 | 0,4 | Mai | |
| 57,8 | - 69,3 | - 0,4 | 4,7 | 0,1 | 9,9 | - 7,7 | - 0,1 | - 1,6 | - 0,2 | - 1,6 | - 0,3 | 0,3 | Juni | |
| 14,2 | - 11,1 | 2,4 | 3,9 | 35,2 | 27,4 | 8,6 | - 1,1 | 1,3 | - 0,2 | 1,3 | - 0,8 | 0,8 | Juli | |
| 21,0 | - 14,2 | 3,8 | 0,9 | 13,0 | 18,6 | - 4,9 | 0,2 | - 0,4 | 0,3 | - 0,4 | - 0,6 | 0,6 | Aug. | |

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

| Stand am Monatsende | Aktiva | | | | | | | | | | | Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | sonstige Aktivpositionen |
|----------------------------------|--|--------------------------------|-------------|--------------------------|-------------------------------------|-----------------------|-------------|--------------------------|---------|------------------|---------|--|--------------------------|
| | Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | | | |
| | Aktiva / Passiva insgesamt | Unternehmen und Privatpersonen | | | | öffentliche Haushalte | | | | Aktiva insgesamt | | | |
| insgesamt | | zusammen | Buchkredite | Schuldverschreibungen 2) | Aktien und sonstige Dividendenwerte | zusammen | Buchkredite | Schuldverschreibungen 3) | | | | | |
| Euroraum (Mrd €) 1) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Juli | 26 770,5 | 18 156,1 | 13 547,1 | 11 235,8 | 1 523,9 | 787,3 | 4 609,0 | 1 012,7 | 3 596,3 | 5 455,3 | 3 159,0 | | |
| Aug. | 26 807,8 | 18 127,6 | 13 530,9 | 11 227,3 | 1 524,1 | 779,5 | 4 596,7 | 1 001,7 | 3 595,0 | 5 477,5 | 3 202,7 | | |
| Sept. | 26 763,1 | 18 146,6 | 13 538,6 | 11 248,0 | 1 508,3 | 782,3 | 4 608,1 | 1 000,7 | 3 607,4 | 5 457,8 | 3 158,6 | | |
| Okt. | 27 077,1 | 18 151,7 | 13 555,3 | 11 266,2 | 1 510,9 | 778,1 | 4 596,4 | 1 002,6 | 3 593,8 | 5 667,4 | 3 258,0 | | |
| Nov. | 27 216,6 | 18 243,5 | 13 638,0 | 11 337,8 | 1 516,2 | 784,1 | 4 605,5 | 1 001,0 | 3 604,5 | 5 694,7 | 3 278,5 | | |
| Dez. | 26 990,0 | 18 173,2 | 13 568,7 | 11 295,5 | 1 502,0 | 771,2 | 4 604,5 | 1 002,8 | 3 601,8 | 5 557,1 | 3 259,8 | | |
| 2019 Jan. | 27 392,5 | 18 309,1 | 13 637,4 | 11 345,0 | 1 517,2 | 775,3 | 4 671,7 | 1 015,9 | 3 655,8 | 5 770,3 | 3 313,0 | | |
| Febr. | 27 436,5 | 18 354,8 | 13 683,9 | 11 368,3 | 1 528,3 | 787,3 | 4 670,9 | 1 001,2 | 3 669,7 | 5 763,8 | 3 317,9 | | |
| März | 27 733,7 | 18 397,2 | 13 735,5 | 11 413,7 | 1 526,2 | 795,7 | 4 661,7 | 1 001,4 | 3 660,3 | 5 841,6 | 3 494,9 | | |
| April | 27 886,9 | 18 468,4 | 13 828,8 | 11 472,8 | 1 529,8 | 826,1 | 4 639,6 | 1 001,1 | 3 638,6 | 5 942,4 | 3 476,2 | | |
| Mai | 28 185,6 | 18 497,0 | 13 854,0 | 11 494,6 | 1 549,1 | 810,4 | 4 643,0 | 1 000,3 | 3 642,7 | 6 027,7 | 3 660,8 | | |
| Juni | 28 305,8 | 18 522,0 | 13 874,9 | 11 521,2 | 1 552,5 | 801,2 | 4 647,1 | 1 000,0 | 3 647,1 | 5 991,6 | 3 792,1 | | |
| Juli | 28 772,3 | 18 601,9 | 13 939,3 | 11 583,7 | 1 550,8 | 804,7 | 4 662,6 | 1 002,8 | 3 659,8 | 6 208,8 | 3 961,6 | | |
| Aug. | 29 374,0 | 18 658,9 | 13 961,4 | 11 612,7 | 1 549,4 | 799,3 | 4 697,5 | 1 003,1 | 3 694,4 | 6 311,5 | 4 403,7 | | |
| Sept. | 29 193,7 | 18 651,6 | 13 971,2 | 11 595,9 | 1 566,6 | 808,7 | 4 680,4 | 996,7 | 3 683,7 | 6 300,2 | 4 241,9 | | |
| Okt. | 28 966,1 | 18 689,3 | 14 042,6 | 11 660,4 | 1 550,6 | 831,5 | 4 646,8 | 1 002,5 | 3 644,3 | 6 259,5 | 4 017,3 | | |
| Nov. | 29 017,9 | 18 729,5 | 14 099,4 | 11 684,4 | 1 569,3 | 845,7 | 4 630,0 | 998,6 | 3 631,4 | 6 270,8 | 4 017,6 | | |
| Dez. | 28 328,2 | 18 591,7 | 14 008,8 | 11 617,1 | 1 544,1 | 847,6 | 4 582,8 | 981,0 | 3 601,8 | 5 930,8 | 3 805,7 | | |
| 2020 Jan. | 29 020,8 | 18 722,4 | 14 062,6 | 11 668,9 | 1 542,7 | 851,0 | 4 659,8 | 1 003,4 | 3 656,4 | 6 302,2 | 3 996,2 | | |
| Febr. | 29 486,3 | 18 767,3 | 14 101,8 | 11 697,4 | 1 563,0 | 841,4 | 4 665,5 | 992,2 | 3 673,3 | 6 414,4 | 4 304,6 | | |
| März | 30 019,6 | 19 013,9 | 14 239,2 | 11 884,9 | 1 557,1 | 797,2 | 4 774,7 | 1 006,7 | 3 768,0 | 6 486,5 | 4 519,2 | | |
| April | 30 447,3 | 19 307,8 | 14 348,6 | 11 933,2 | 1 613,0 | 802,4 | 4 959,2 | 1 018,0 | 3 941,3 | 6 584,9 | 4 554,5 | | |
| Mai | 30 496,3 | 19 607,5 | 14 466,3 | 12 020,4 | 1 643,2 | 802,7 | 5 141,2 | 1 013,7 | 4 127,5 | 6 465,2 | 4 423,6 | | |
| Juni | 30 401,7 | 19 757,8 | 14 448,0 | 11 980,9 | 1 651,1 | 816,0 | 5 309,8 | 1 005,3 | 4 304,5 | 6 297,5 | 4 346,4 | | |
| Juli | 30 604,7 | 19 911,1 | 14 334,0 | 12 012,5 | 1 507,0 | 814,5 | 5 577,1 | 1 006,0 | 4 571,1 | 6 276,7 | 4 417,0 | | |
| Aug. | 30 457,7 | 19 985,2 | 14 360,1 | 12 018,2 | 1 525,4 | 816,5 | 5 625,1 | 998,2 | 4 626,9 | 6 243,6 | 4 228,9 | | |
| Deutscher Beitrag (Mrd €) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Juli | 6 089,3 | 4 274,2 | 3 307,9 | 2 849,4 | 187,0 | 271,5 | 966,3 | 304,9 | 661,4 | 1 194,2 | 620,9 | | |
| Aug. | 6 121,9 | 4 279,7 | 3 313,6 | 2 863,9 | 183,8 | 265,9 | 966,0 | 300,5 | 665,5 | 1 189,8 | 652,4 | | |
| Sept. | 6 119,7 | 4 295,4 | 3 331,0 | 2 880,3 | 184,8 | 265,9 | 964,4 | 297,5 | 666,9 | 1 194,5 | 629,8 | | |
| Okt. | 6 154,2 | 4 303,6 | 3 339,1 | 2 888,2 | 185,3 | 265,6 | 964,5 | 300,8 | 663,7 | 1 208,1 | 642,4 | | |
| Nov. | 6 177,4 | 4 323,4 | 3 356,8 | 2 905,6 | 188,1 | 263,0 | 966,7 | 299,8 | 666,9 | 1 202,7 | 651,3 | | |
| Dez. | 6 194,1 | 4 317,4 | 3 353,6 | 2 903,7 | 187,8 | 262,2 | 963,7 | 296,4 | 667,3 | 1 208,5 | 668,2 | | |
| 2019 Jan. | 6 252,9 | 4 333,5 | 3 366,6 | 2 917,4 | 188,8 | 260,4 | 966,9 | 299,2 | 667,7 | 1 232,6 | 686,9 | | |
| Febr. | 6 243,9 | 4 343,3 | 3 382,0 | 2 932,6 | 189,2 | 260,2 | 961,3 | 296,6 | 664,7 | 1 221,0 | 679,6 | | |
| März | 6 392,0 | 4 373,9 | 3 414,7 | 2 963,7 | 189,7 | 261,3 | 959,2 | 293,9 | 665,3 | 1 265,4 | 752,8 | | |
| April | 6 408,7 | 4 379,3 | 3 427,3 | 2 976,4 | 189,1 | 261,9 | 951,9 | 294,8 | 657,1 | 1 278,2 | 751,2 | | |
| Mai | 6 524,8 | 4 402,6 | 3 446,8 | 2 995,6 | 190,0 | 261,1 | 955,8 | 293,1 | 662,8 | 1 284,5 | 837,7 | | |
| Juni | 6 619,8 | 4 431,8 | 3 473,1 | 3 017,0 | 194,4 | 261,7 | 958,6 | 291,2 | 667,5 | 1 294,2 | 893,7 | | |
| Juli | 6 698,2 | 4 445,3 | 3 481,1 | 3 024,8 | 194,0 | 262,3 | 964,2 | 293,7 | 670,5 | 1 312,3 | 940,7 | | |
| Aug. | 6 973,5 | 4 478,6 | 3 501,8 | 3 044,3 | 196,5 | 261,0 | 976,8 | 293,5 | 683,3 | 1 330,9 | 1 163,9 | | |
| Sept. | 6 872,6 | 4 462,9 | 3 497,0 | 3 040,4 | 196,0 | 260,5 | 965,9 | 288,3 | 677,6 | 1 311,9 | 1 097,8 | | |
| Okt. | 6 769,9 | 4 466,0 | 3 506,4 | 3 049,0 | 195,9 | 261,4 | 959,5 | 291,6 | 667,9 | 1 303,7 | 1 000,3 | | |
| Nov. | 6 785,4 | 4 490,1 | 3 527,4 | 3 064,8 | 199,7 | 262,9 | 962,6 | 292,6 | 670,0 | 1 289,6 | 1 005,8 | | |
| Dez. | 6 716,1 | 4 480,4 | 3 527,3 | 3 064,0 | 197,9 | 265,4 | 953,1 | 288,5 | 664,6 | 1 236,4 | 999,3 | | |
| 2020 Jan. | 6 847,7 | 4 503,3 | 3 537,5 | 3 071,5 | 198,2 | 267,8 | 965,8 | 292,8 | 673,0 | 1 290,1 | 1 054,4 | | |
| Febr. | 7 028,5 | 4 531,0 | 3 562,2 | 3 092,6 | 203,2 | 266,4 | 968,8 | 290,8 | 678,0 | 1 306,1 | 1 191,4 | | |
| März | 7 148,1 | 4 567,1 | 3 589,0 | 3 128,9 | 202,1 | 258,0 | 978,1 | 292,4 | 685,7 | 1 321,3 | 1 259,6 | | |
| April | 7 258,0 | 4 605,2 | 3 606,5 | 3 143,8 | 206,5 | 256,1 | 998,7 | 294,8 | 703,9 | 1 346,6 | 1 306,2 | | |
| Mai | 7 230,4 | 4 666,4 | 3 640,1 | 3 167,2 | 215,9 | 257,1 | 1 026,2 | 293,8 | 732,5 | 1 326,0 | 1 238,1 | | |
| Juni | 7 225,3 | 4 692,6 | 3 641,6 | 3 164,7 | 220,4 | 256,6 | 1 051,0 | 291,5 | 759,6 | 1 304,2 | 1 228,5 | | |
| Juli | 7 267,6 | 4 718,8 | 3 634,9 | 3 175,5 | 202,7 | 256,7 | 1 083,9 | 293,4 | 790,5 | 1 282,9 | 1 265,8 | | |
| Aug. | 7 167,3 | 4 723,0 | 3 642,2 | 3 180,7 | 202,9 | 258,6 | 1 080,8 | 287,4 | 793,3 | 1 268,8 | 1 175,5 | | |

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

| Passiva | | | | | | | | | | | Stand am Monatsende |
|--|-----------|--------------------------|--------------------------------|-------------------|------------------------------|--|--------------------------|--|---------------------------|-----------|---------------------|
| Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | | |
| Bargeld- umlauf 4) | insgesamt | darunter: auf Euro 5) | Unternehmen und Privatpersonen | | | | | | | | |
| | | | zusammen | täglich fällig | mit vereinbarter Laufzeit | | | mit vereinbarter Kündigungsfrist 6) | | | |
| | | | | | bis zu 1 Jahr | von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren | von mehr als 2 Jahren | bis zu 3 Monaten | von mehr als 3 Monaten | | |
| | | | | | | | | | | | |
| Euroraum (Mrd €) 1) | | | | | | | | | | | |
| 1 145,3 | 12 605,9 | 11 760,3 | 11 825,5 | 6 603,4 | 817,0 | 212,1 | 1 900,1 | 2 239,8 | 53,1 | 2018 Juli | |
| 1 148,3 | 12 595,3 | 11 752,9 | 11 802,7 | 6 593,5 | 812,0 | 208,9 | 1 890,6 | 2 245,0 | 52,7 | Aug. | |
| 1 150,4 | 12 662,2 | 11 780,0 | 11 831,5 | 6 656,7 | 796,3 | 205,9 | 1 878,0 | 2 242,3 | 52,3 | Sept. | |
| 1 152,2 | 12 639,5 | 11 788,3 | 11 848,3 | 6 668,8 | 812,8 | 203,6 | 1 872,0 | 2 239,0 | 52,1 | Okt. | |
| 1 157,5 | 12 719,4 | 11 861,8 | 11 912,4 | 6 750,6 | 801,6 | 200,7 | 1 866,9 | 2 241,2 | 51,3 | Nov. | |
| 1 175,4 | 12 713,3 | 11 926,3 | 11 989,2 | 6 799,1 | 800,5 | 200,7 | 1 888,7 | 2 248,7 | 51,5 | Dez. | |
| 1 162,4 | 12 768,0 | 11 911,1 | 11 976,6 | 6 777,8 | 798,0 | 199,4 | 1 888,0 | 2 262,2 | 51,3 | 2019 Jan. | |
| 1 165,6 | 12 833,0 | 11 959,7 | 12 005,4 | 6 806,3 | 795,2 | 196,8 | 1 887,9 | 2 268,0 | 51,2 | Febr. | |
| 1 171,7 | 12 947,7 | 12 078,5 | 12 135,0 | 6 931,6 | 785,8 | 199,5 | 1 886,3 | 2 280,5 | 51,3 | März | |
| 1 179,1 | 12 958,0 | 12 120,9 | 12 180,6 | 6 970,5 | 788,5 | 201,8 | 1 880,4 | 2 287,8 | 51,5 | April | |
| 1 184,2 | 13 059,3 | 12 198,6 | 12 257,0 | 7 049,7 | 775,7 | 201,4 | 1 876,7 | 2 301,5 | 52,1 | Mai | |
| 1 191,7 | 13 181,6 | 12 288,1 | 12 335,7 | 7 122,9 | 762,3 | 198,3 | 1 894,2 | 2 304,7 | 53,2 | Juni | |
| 1 200,7 | 13 178,8 | 12 300,1 | 12 350,5 | 7 148,0 | 767,3 | 198,9 | 1 873,6 | 2 309,0 | 53,7 | Juli | |
| 1 202,0 | 13 283,3 | 12 388,8 | 12 438,4 | 7 227,7 | 782,1 | 201,0 | 1 860,5 | 2 313,8 | 53,4 | Aug. | |
| 1 205,4 | 13 298,4 | 12 383,2 | 12 446,2 | 7 222,9 | 768,9 | 200,8 | 1 886,9 | 2 313,7 | 53,0 | Sept. | |
| 1 208,2 | 13 292,6 | 12 422,5 | 12 487,1 | 7 284,6 | 758,3 | 201,3 | 1 883,1 | 2 310,5 | 49,4 | Okt. | |
| 1 215,1 | 13 388,9 | 12 520,7 | 12 572,4 | 7 387,7 | 740,7 | 200,6 | 1 885,1 | 2 309,7 | 48,6 | Nov. | |
| 1 231,5 | 13 311,3 | 12 508,3 | 12 583,4 | 7 391,8 | 738,5 | 200,2 | 1 892,5 | 2 314,2 | 46,2 | Dez. | |
| 1 224,1 | 13 359,5 | 12 460,6 | 12 555,5 | 7 362,9 | 734,6 | 200,1 | 1 890,8 | 2 322,3 | 44,7 | 2020 Jan. | |
| 1 229,3 | 13 477,0 | 12 477,0 | 12 615,5 | 7 430,7 | 731,7 | 198,6 | 1 888,4 | 2 322,0 | 44,1 | Febr. | |
| 1 253,1 | 13 774,3 | 12 781,8 | 12 902,7 | 7 697,8 | 759,6 | 192,1 | 1 882,6 | 2 327,5 | 43,1 | März | |
| 1 273,5 | 13 995,4 | 12 952,4 | 13 064,6 | 7 852,0 | 762,5 | 188,2 | 1 876,4 | 2 343,3 | 42,1 | April | |
| 1 293,5 | 14 300,6 | 13 161,8 | 13 262,7 | 8 009,3 | 779,9 | 188,4 | 1 880,1 | 2 363,6 | 41,4 | Mai | |
| 1 306,6 | 14 475,7 | 13 206,2 | 13 308,1 | 8 066,4 | 763,6 | 186,8 | 1 875,1 | 2 375,6 | 40,6 | Juni | |
| 1 320,9 | 14 591,0 | 13 272,4 | 13 361,6 | 8 090,0 | 783,0 | 186,4 | 1 880,8 | 2 381,1 | 40,4 | Juli | |
| 1 326,8 | 14 667,6 | 13 301,7 | 13 390,5 | 8 117,3 | 767,3 | 184,6 | 1 891,3 | 2 389,9 | 40,0 | Aug. | |
| Deutscher Beitrag (Mrd €) | | | | | | | | | | | |
| 256,0 | 3 694,1 | 3 571,0 | 3 429,7 | 2 053,1 | 161,2 | 32,2 | 605,8 | 538,0 | 39,4 | 2018 Juli | |
| 256,4 | 3 703,1 | 3 568,1 | 3 417,3 | 2 051,8 | 153,7 | 34,0 | 601,1 | 537,7 | 38,9 | Aug. | |
| 256,1 | 3 737,2 | 3 588,3 | 3 437,1 | 2 076,9 | 153,2 | 33,2 | 597,4 | 537,8 | 38,6 | Sept. | |
| 256,3 | 3 730,6 | 3 595,8 | 3 453,9 | 2 092,2 | 155,1 | 33,6 | 596,9 | 538,0 | 38,1 | Okt. | |
| 257,2 | 3 774,2 | 3 632,0 | 3 482,3 | 2 127,4 | 149,8 | 33,2 | 595,9 | 538,5 | 37,4 | Nov. | |
| 260,0 | 3 766,4 | 3 629,3 | 3 481,1 | 2 120,4 | 152,5 | 33,7 | 596,7 | 540,6 | 37,2 | Dez. | |
| 267,6 | 3 737,2 | 3 622,2 | 3 471,2 | 2 113,7 | 154,3 | 33,5 | 592,1 | 540,9 | 36,7 | 2019 Jan. | |
| 268,0 | 3 747,2 | 3 634,2 | 3 474,2 | 2 117,5 | 153,9 | 33,2 | 591,0 | 541,8 | 36,7 | Febr. | |
| 269,1 | 3 785,8 | 3 652,3 | 3 490,2 | 2 136,2 | 152,2 | 33,0 | 587,7 | 544,0 | 37,1 | März | |
| 271,3 | 3 782,3 | 3 667,4 | 3 506,4 | 2 156,4 | 151,2 | 32,8 | 584,8 | 544,1 | 37,2 | April | |
| 272,1 | 3 824,2 | 3 689,1 | 3 523,2 | 2 176,6 | 149,4 | 32,7 | 582,9 | 543,7 | 37,9 | Mai | |
| 274,2 | 3 837,7 | 3 697,8 | 3 528,6 | 2 183,2 | 147,8 | 32,3 | 583,5 | 543,3 | 38,4 | Juni | |
| 277,3 | 3 812,4 | 3 701,4 | 3 532,6 | 2 191,7 | 147,0 | 31,6 | 581,4 | 542,7 | 38,1 | Juli | |
| 276,6 | 3 849,7 | 3 730,3 | 3 550,9 | 2 213,2 | 149,7 | 31,7 | 576,9 | 541,5 | 37,8 | Aug. | |
| 277,4 | 3 853,5 | 3 722,1 | 3 546,0 | 2 213,9 | 146,4 | 31,5 | 576,1 | 540,8 | 37,2 | Sept. | |
| 277,6 | 3 848,5 | 3 734,8 | 3 571,5 | 2 240,3 | 148,6 | 31,2 | 575,2 | 539,9 | 36,4 | Okt. | |
| 278,4 | 3 874,7 | 3 753,7 | 3 580,0 | 2 257,7 | 143,0 | 30,8 | 573,7 | 539,2 | 35,6 | Nov. | |
| 281,8 | 3 863,9 | 3 744,4 | 3 574,3 | 2 250,5 | 144,8 | 31,0 | 573,5 | 540,0 | 34,5 | Dez. | |
| 281,2 | 3 850,4 | 3 733,8 | 3 572,3 | 2 255,2 | 145,3 | 31,0 | 570,6 | 537,2 | 33,0 | 2020 Jan. | |
| 281,3 | 3 890,4 | 3 750,4 | 3 576,3 | 2 265,3 | 142,0 | 31,3 | 569,8 | 535,4 | 32,5 | Febr. | |
| 282,2 | 3 982,8 | 3 830,4 | 3 655,2 | 2 346,4 | 147,3 | 30,5 | 567,2 | 532,0 | 31,8 | März | |
| 286,5 | 3 997,3 | 3 828,9 | 3 665,7 | 2 359,6 | 149,2 | 30,0 | 563,6 | 532,2 | 31,1 | April | |
| 291,8 | 4 080,7 | 3 885,8 | 3 710,9 | 2 396,9 | 158,3 | 29,0 | 563,6 | 532,5 | 30,7 | Mai | |
| 296,5 | 4 132,2 | 3 873,6 | 3 711,6 | 2 408,7 | 152,1 | 29,6 | 559,0 | 532,6 | 29,7 | Juni | |
| 300,4 | 4 170,7 | 3 880,3 | 3 716,8 | 2 409,9 | 163,5 | 30,0 | 552,8 | 531,5 | 29,2 | Juli | |
| 301,3 | 4 202,4 | 3 889,9 | 3 720,2 | 2 419,2 | 159,3 | 30,1 | 551,3 | 531,6 | 28,8 | Aug. | |

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotennummernlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

| noch: Passiva | | | | | | | | | | | | | |
|--|--------------------------------|----------|----------------|---------------------------|---------------------------------|-----------------------|-------------------------------------|------------------------|--|--|------------------------------------|-----------|--------------------|
| noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | | | | |
| öffentliche Haushalte | | | | | | | | | | | | | |
| Stand am Monatsende | sonstige öffentliche Haushalte | | | | | | | | Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet | | Begebene Schuld- | | |
| | Zentralstaaten | zusammen | täglich fällig | mit vereinbarter Laufzeit | | | mit vereinbarter Kündigungsfrist 2) | | insgesamt | darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen | Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3) | insgesamt | darunter: auf Euro |
| | | | | bis zu 1 Jahr | von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren | von mehr als 2 Jahren | bis zu 3 Monaten | von mehr als 3 Monaten | | | | | |
| Euroraum (Mrd €) 1) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Juli | 374,6 | 405,8 | 203,3 | 88,4 | 30,9 | 52,8 | 25,7 | 4,7 | 254,0 | 253,5 | 509,0 | 2 077,8 | 1 432,3 |
| Aug. | 377,4 | 415,1 | 208,7 | 90,6 | 31,0 | 54,4 | 25,9 | 4,6 | 257,8 | 257,3 | 507,3 | 2 084,9 | 1 439,1 |
| Sept. | 414,4 | 416,3 | 211,2 | 87,8 | 32,4 | 54,8 | 25,5 | 4,6 | 247,2 | 246,7 | 486,2 | 2 109,6 | 1 457,3 |
| Okt. | 375,6 | 415,5 | 213,2 | 84,0 | 32,3 | 55,7 | 25,8 | 4,5 | 237,4 | 236,9 | 511,5 | 2 165,4 | 1 474,6 |
| Nov. | 383,1 | 423,9 | 218,9 | 85,1 | 33,6 | 56,3 | 25,7 | 4,3 | 268,8 | 268,4 | 511,8 | 2 162,9 | 1 469,0 |
| Dez. | 322,5 | 401,6 | 203,7 | 78,7 | 34,2 | 56,9 | 23,8 | 4,3 | 254,5 | 254,2 | 513,3 | 2 158,0 | 1 471,8 |
| 2019 Jan. | 389,2 | 402,2 | 196,8 | 86,0 | 34,9 | 55,8 | 24,2 | 4,5 | 270,1 | 269,6 | 524,5 | 2 176,2 | 1 484,6 |
| Febr. | 407,9 | 419,6 | 207,3 | 92,2 | 34,2 | 56,3 | 25,1 | 4,5 | 270,5 | 269,7 | 516,3 | 2 205,0 | 1 506,2 |
| März | 386,0 | 426,7 | 212,1 | 92,6 | 35,4 | 56,7 | 25,5 | 4,4 | 272,7 | 272,3 | 520,2 | 2 185,7 | 1 489,6 |
| April | 352,9 | 424,6 | 212,2 | 91,4 | 34,5 | 56,9 | 25,3 | 4,4 | 295,0 | 294,6 | 532,3 | 2 174,9 | 1 488,0 |
| Mai | 370,7 | 431,6 | 216,9 | 94,9 | 33,4 | 57,0 | 25,1 | 4,3 | 287,4 | 287,0 | 522,6 | 2 191,0 | 1 497,2 |
| Juni | 404,2 | 441,8 | 224,4 | 94,6 | 35,1 | 58,1 | 25,2 | 4,4 | 266,0 | 265,7 | 510,6 | 2 182,2 | 1 493,8 |
| Juli | 391,2 | 437,1 | 221,5 | 93,8 | 34,1 | 58,2 | 25,2 | 4,4 | 284,1 | 283,8 | 533,0 | 2 189,1 | 1 492,7 |
| Aug. | 397,4 | 447,4 | 228,3 | 97,2 | 34,1 | 58,3 | 25,3 | 4,3 | 289,0 | 288,5 | 550,9 | 2 173,6 | 1 484,1 |
| Sept. | 402,9 | 449,3 | 231,4 | 98,0 | 31,7 | 58,9 | 25,0 | 4,2 | 257,0 | 256,5 | 537,1 | 2 181,1 | 1 484,7 |
| Okt. | 365,0 | 440,5 | 224,5 | 95,5 | 32,3 | 59,1 | 25,2 | 3,9 | 298,8 | 298,3 | 538,6 | 2 174,6 | 1 488,4 |
| Nov. | 363,9 | 452,6 | 235,7 | 95,5 | 33,8 | 59,1 | 24,8 | 3,8 | 284,3 | 283,7 | 541,6 | 2 187,8 | 1 493,0 |
| Dez. | 297,4 | 430,4 | 224,7 | 85,9 | 33,7 | 59,1 | 23,6 | 3,6 | 250,3 | 249,8 | 520,3 | 2 154,0 | 1 486,9 |
| 2020 Jan. | 381,8 | 422,3 | 209,6 | 92,6 | 33,2 | 59,5 | 23,2 | 4,1 | 243,4 | 242,9 | 555,2 | 2 187,8 | 1 500,3 |
| Febr. | 425,5 | 436,0 | 219,8 | 96,8 | 32,8 | 59,2 | 23,3 | 4,0 | 263,2 | 262,7 | 550,5 | 2 191,5 | 1 497,9 |
| März | 430,2 | 441,4 | 232,8 | 93,3 | 31,0 | 58,2 | 22,3 | 3,9 | 293,2 | 292,6 | 531,0 | 2 177,2 | 1 484,2 |
| April | 502,3 | 428,6 | 233,8 | 84,0 | 29,4 | 56,4 | 21,1 | 3,8 | 289,0 | 288,6 | 554,9 | 2 160,0 | 1 472,9 |
| Mai | 603,1 | 434,7 | 245,8 | 81,7 | 28,4 | 54,7 | 20,3 | 3,8 | 297,8 | 297,5 | 555,0 | 2 134,7 | 1 470,7 |
| Juni | 726,5 | 441,1 | 259,4 | 82,4 | 24,6 | 51,8 | 19,4 | 3,4 | 254,8 | 254,6 | 569,5 | 2 107,4 | 1 454,8 |
| Juli | 788,0 | 441,3 | 264,1 | 80,1 | 23,2 | 51,0 | 19,4 | 3,5 | 271,8 | 271,6 | 600,5 | 2 057,5 | 1 436,0 |
| Aug. | 828,6 | 448,5 | 273,5 | 79,5 | 22,1 | 50,3 | 19,6 | 3,5 | 266,9 | 266,7 | 600,3 | 2 038,0 | 1 426,1 |
| Deutscher Beitrag (Mrd €) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Juli | 48,1 | 216,4 | 63,4 | 76,6 | 26,5 | 46,2 | 3,1 | 0,6 | 1,8 | 1,8 | 1,9 | 526,6 | 277,0 |
| Aug. | 61,7 | 224,1 | 67,3 | 78,9 | 26,4 | 47,7 | 3,1 | 0,6 | 1,2 | 1,2 | 1,9 | 527,7 | 282,0 |
| Sept. | 73,9 | 226,2 | 69,6 | 76,9 | 27,8 | 48,3 | 3,1 | 0,6 | 1,3 | 1,3 | 1,9 | 536,3 | 287,6 |
| Okt. | 56,1 | 220,6 | 66,1 | 73,9 | 28,0 | 48,9 | 3,1 | 0,6 | 2,4 | 2,4 | 1,9 | 544,5 | 286,9 |
| Nov. | 65,7 | 226,3 | 69,4 | 74,8 | 28,7 | 49,7 | 3,1 | 0,7 | 1,3 | 1,3 | 2,2 | 544,9 | 290,3 |
| Dez. | 60,3 | 225,0 | 74,6 | 67,5 | 29,3 | 49,9 | 3,0 | 0,6 | 0,8 | 0,8 | 2,2 | 532,5 | 283,4 |
| 2019 Jan. | 41,8 | 224,2 | 67,1 | 74,8 | 30,0 | 48,7 | 3,0 | 0,6 | 1,7 | 1,7 | 2,2 | 546,6 | 294,1 |
| Febr. | 38,8 | 234,3 | 71,8 | 80,3 | 29,3 | 49,1 | 3,1 | 0,6 | 2,0 | 2,0 | 2,2 | 560,4 | 302,9 |
| März | 56,4 | 239,2 | 75,9 | 80,0 | 30,3 | 49,4 | 3,1 | 0,6 | 11,4 | 11,4 | 2,0 | 557,3 | 298,2 |
| April | 41,2 | 234,7 | 73,6 | 78,4 | 29,4 | 49,6 | 3,1 | 0,6 | 12,5 | 12,5 | 1,9 | 552,8 | 293,5 |
| Mai | 60,3 | 240,7 | 77,4 | 81,7 | 28,3 | 49,6 | 3,2 | 0,5 | 11,2 | 11,2 | 2,0 | 560,1 | 300,1 |
| Juni | 64,0 | 245,1 | 80,4 | 81,5 | 29,0 | 50,6 | 3,1 | 0,5 | 12,9 | 12,9 | 2,0 | 558,0 | 301,8 |
| Juli | 36,9 | 242,9 | 79,6 | 80,7 | 28,2 | 50,8 | 3,1 | 0,5 | 13,9 | 13,9 | 2,0 | 559,4 | 296,9 |
| Aug. | 47,6 | 251,2 | 84,7 | 83,8 | 28,1 | 50,9 | 3,2 | 0,5 | 16,9 | 16,7 | 2,0 | 557,3 | 295,0 |
| Sept. | 57,3 | 250,3 | 84,6 | 85,0 | 25,8 | 51,1 | 3,1 | 0,5 | 1,5 | 1,3 | 2,2 | 563,5 | 297,7 |
| Okt. | 37,4 | 239,6 | 76,3 | 82,4 | 26,1 | 51,3 | 3,1 | 0,5 | 1,2 | 1,0 | 2,1 | 555,2 | 299,2 |
| Nov. | 45,4 | 249,3 | 83,4 | 83,9 | 27,4 | 51,1 | 3,1 | 0,5 | 1,7 | 1,5 | 1,9 | 560,4 | 302,2 |
| Dez. | 43,4 | 246,2 | 89,5 | 75,4 | 27,0 | 51,0 | 2,9 | 0,4 | 3,5 | 3,4 | 1,8 | 551,4 | 301,6 |
| 2020 Jan. | 37,8 | 240,2 | 77,8 | 81,4 | 26,6 | 51,3 | 2,7 | 0,4 | 2,5 | 2,4 | 1,8 | 560,9 | 306,5 |
| Febr. | 62,2 | 251,9 | 85,5 | 86,0 | 26,3 | 50,9 | 2,8 | 0,4 | 2,0 | 1,8 | 1,8 | 563,9 | 310,3 |
| März | 69,7 | 257,9 | 97,6 | 82,5 | 24,7 | 49,8 | 2,8 | 0,4 | 1,7 | 1,6 | 2,2 | 553,0 | 310,7 |
| April | 87,5 | 244,0 | 94,7 | 74,4 | 23,7 | 48,3 | 2,7 | 0,4 | 3,4 | 3,3 | 2,1 | 550,6 | 306,2 |
| Mai | 116,2 | 253,6 | 108,0 | 72,9 | 22,9 | 46,7 | 2,8 | 0,3 | 2,4 | 2,3 | 1,9 | 543,1 | 305,4 |
| Juni | 174,0 | 246,5 | 106,1 | 74,1 | 19,5 | 44,0 | 2,5 | 0,3 | 0,9 | 0,7 | 1,8 | 532,8 | 297,2 |
| Juli | 208,5 | 245,3 | 109,6 | 71,4 | 18,3 | 43,2 | 2,5 | 0,3 | 2,1 | 2,0 | 1,6 | 523,3 | 293,3 |
| Aug. | 229,5 | 252,8 | 118,7 | 71,3 | 17,4 | 42,4 | 2,6 | 0,3 | 1,7 | 1,5 | 1,9 | 517,7 | 291,1 |

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

| verschreibungen (netto) ³⁾ | | | | | | sonstige Passivpositionen | | Nachrichtlich | | | Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾ | Stand am Monatsende | |
|---------------------------------------|---------------------------------|-----------------------|---|-------------------------------------|--|---------------------------|---|--|-------------------|-------------------|--|---------------------|-----------------------------------|
| mit Laufzeit | | | Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾ | Kapital und Rücklagen ⁶⁾ | Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten | insgesamt ⁸⁾ | darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾ | Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf) | | | | | |
| bis zu 1 Jahr ⁴⁾ | von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren | von mehr als 2 Jahren | | | | | | M1 ¹⁰⁾ | M2 ¹¹⁾ | M3 ¹²⁾ | | | Geldkapitalbildung ¹³⁾ |
| | | | | | | | | | | | | | |
| Euroraum (Mrd €) ¹⁾ | | | | | | | | | | | | | |
| 37,8 | 24,1 | 2 015,9 | 4 612,7 | 2 667,5 | 7,1 | 2 891,1 | – | 8 080,6 | 11 518,5 | 12 159,0 | 6 693,9 | 152,4 | 2018 Juli |
| 39,8 | 24,1 | 2 020,9 | 4 649,3 | 2 663,2 | 17,7 | 2 884,1 | – | 8 082,1 | 11 519,2 | 12 166,7 | 6 686,5 | 155,5 | Aug. |
| 40,6 | 22,1 | 2 046,9 | 4 574,8 | 2 663,2 | 23,4 | 2 846,0 | – | 8 152,5 | 11 566,5 | 12 185,1 | 6 699,8 | 157,9 | Sept. |
| 39,6 | 23,7 | 2 102,1 | 4 704,7 | 2 709,2 | – 14,4 | 2 971,7 | – | 8 160,1 | 11 581,4 | 12 226,4 | 6 795,6 | 149,7 | 2018 Okt. |
| 38,9 | 21,7 | 2 102,3 | 4 659,6 | 2 711,2 | 6,6 | 3 018,8 | – | 8 256,6 | 11 668,3 | 12 313,3 | 6 792,3 | 153,3 | Nov. |
| 47,5 | 20,7 | 2 089,8 | 4 503,3 | 2 727,3 | 8,7 | 2 936,1 | – | 8 302,9 | 11 714,7 | 12 363,6 | 6 818,5 | 149,8 | Dez. |
| 36,3 | 23,9 | 2 116,1 | 4 696,6 | 2 752,7 | 10,8 | 3 031,2 | – | 8 264,1 | 11 693,2 | 12 349,0 | 6 868,4 | 151,7 | 2019 Jan. |
| 33,2 | 26,1 | 2 145,8 | 4 661,2 | 2 740,5 | 15,1 | 3 029,3 | – | 8 305,1 | 11 741,1 | 12 389,0 | 6 886,1 | 150,4 | Febr. |
| 16,0 | 22,5 | 2 147,2 | 4 647,4 | 2 766,8 | 23,2 | 3 198,4 | – | 8 442,9 | 11 886,7 | 12 519,2 | 6 912,7 | 151,9 | März |
| 17,0 | 21,4 | 2 136,5 | 4 770,1 | 2 761,0 | 14,1 | 3 202,5 | – | 8 488,9 | 11 942,4 | 12 591,3 | 6 890,6 | 151,5 | April |
| 23,4 | 22,1 | 2 145,4 | 4 776,2 | 2 774,6 | 26,3 | 3 364,1 | – | 8 576,2 | 12 032,4 | 12 675,1 | 6 910,2 | 149,7 | Mai |
| 20,0 | 21,6 | 2 140,6 | 4 640,6 | 2 830,3 | 33,7 | 3 469,1 | – | 8 670,3 | 12 114,5 | 12 741,2 | 6 980,8 | 155,2 | Juni |
| 16,1 | 21,3 | 2 151,6 | 4 796,8 | 2 878,9 | 25,7 | 3 685,2 | – | 8 699,0 | 12 150,2 | 12 798,2 | 7 020,3 | 151,7 | Juli |
| 2,7 | 20,7 | 2 150,1 | 4 854,7 | 2 940,4 | – 2,9 | 4 083,0 | – | 8 787,9 | 12 264,2 | 12 915,0 | 7 067,0 | 152,7 | Aug. |
| 3,2 | 19,0 | 2 158,9 | 4 803,5 | 2 942,8 | 25,4 | 3 943,0 | – | 8 790,0 | 12 251,2 | 12 883,4 | 7 104,7 | 153,4 | Sept. |
| 7,5 | 19,8 | 2 147,2 | 4 768,1 | 2 935,0 | 34,3 | 3 716,0 | – | 8 847,2 | 12 293,3 | 12 936,6 | 7 077,6 | 152,9 | Okt. |
| 6,8 | 19,5 | 2 161,5 | 4 770,3 | 2 922,8 | 31,2 | 3 675,8 | – | 8 972,8 | 12 401,5 | 13 041,9 | 7 080,9 | 157,9 | Nov. |
| – 11,3 | 19,2 | 2 146,1 | 4 452,2 | 2 913,9 | 25,2 | 3 469,5 | – | 8 975,4 | 12 396,0 | 12 995,6 | 7 061,4 | 152,0 | Dez. |
| – 0,4 | 21,9 | 2 166,3 | 4 759,3 | 2 951,2 | 24,4 | 3 715,8 | – | 8 927,5 | 12 357,7 | 13 006,7 | 7 116,6 | 154,9 | 2020 Jan. |
| 3,6 | 23,4 | 2 164,5 | 4 817,2 | 2 967,9 | 26,5 | 3 963,1 | – | 9 012,8 | 12 442,0 | 13 104,8 | 7 128,2 | 156,9 | Febr. |
| 32,0 | 21,6 | 2 123,6 | 4 906,1 | 2 930,7 | 12,6 | 4 141,3 | – | 9 312,2 | 12 761,8 | 13 456,0 | 7 042,2 | 152,5 | März |
| 13,4 | 21,5 | 2 125,1 | 5 048,2 | 2 947,0 | – 25,3 | 4 204,6 | – | 9 490,2 | 12 940,8 | 13 632,0 | 7 050,8 | 153,0 | April |
| 4,4 | 22,3 | 2 108,0 | 4 946,1 | 2 952,8 | – 33,2 | 4 049,0 | – | 9 681,5 | 13 165,8 | 13 848,8 | 7 040,7 | 154,7 | Mai |
| 0,7 | 21,1 | 2 085,6 | 4 710,6 | 2 977,9 | – 4,8 | 4 004,1 | – | 9 768,8 | 13 242,8 | 13 930,6 | 7 034,5 | 158,0 | Juni |
| – 10,9 | 20,1 | 2 048,3 | 4 731,5 | 3 019,7 | – 52,7 | 4 064,5 | – | 9 812,8 | 13 307,6 | 14 026,7 | 7 043,7 | 159,4 | Juli |
| – 14,5 | 19,2 | 2 033,4 | 4 697,8 | 3 017,2 | – 38,0 | 3 880,9 | – | 9 856,2 | 13 340,7 | 14 042,8 | 7 035,7 | 160,0 | Aug. |
| Deutscher Beitrag (Mrd €) | | | | | | | | | | | | | |
| 16,7 | 11,9 | 498,0 | 967,9 | 665,4 | – 1 019,3 | 1 250,8 | 381,6 | 2 116,5 | 2 954,1 | 2 986,4 | 1 855,4 | – | 2018 Juli |
| 18,3 | 12,0 | 497,4 | 966,5 | 672,6 | – 1 024,8 | 1 273,6 | 386,9 | 2 119,1 | 2 953,0 | 2 986,4 | 1 858,4 | – | Aug. |
| 17,8 | 11,0 | 507,4 | 979,8 | 670,9 | – 1 059,4 | 1 251,7 | 390,8 | 2 146,5 | 2 978,4 | 3 010,4 | 1 863,3 | – | Sept. |
| 20,2 | 11,0 | 513,2 | 952,8 | 676,1 | – 1 031,2 | 1 277,1 | 394,6 | 2 158,3 | 2 990,0 | 3 025,5 | 1 873,8 | – | Okt. |
| 19,4 | 10,3 | 515,2 | 932,7 | 675,8 | – 1 041,8 | 1 288,0 | 397,1 | 2 196,8 | 3 024,9 | 3 058,2 | 1 874,7 | – | Nov. |
| 17,7 | 10,1 | 504,6 | 967,9 | 689,9 | – 1 063,4 | 1 297,9 | 401,1 | 2 195,0 | 3 021,7 | 3 052,5 | 1 879,0 | – | Dez. |
| 18,2 | 9,6 | 518,7 | 920,7 | 690,0 | – 971,6 | 1 326,1 | 391,5 | 2 180,7 | 3 017,3 | 3 049,1 | 1 886,9 | – | 2019 Jan. |
| 19,1 | 8,2 | 533,2 | 882,8 | 684,4 | – 966,0 | 1 330,9 | 394,4 | 2 189,4 | 3 030,9 | 3 062,3 | 1 895,1 | – | Febr. |
| 19,2 | 8,3 | 529,8 | 958,7 | 695,9 | – 1 031,3 | 1 412,2 | 396,9 | 2 212,1 | 3 054,7 | 3 095,5 | 1 900,4 | – | März |
| 18,6 | 8,2 | 525,9 | 953,9 | 692,7 | – 985,8 | 1 398,5 | 400,8 | 2 230,0 | 3 069,0 | 3 110,2 | 1 890,7 | – | April |
| 18,9 | 8,4 | 532,9 | 944,9 | 702,5 | – 1 016,3 | 1 496,1 | 404,8 | 2 254,0 | 3 093,0 | 3 133,5 | 1 906,3 | – | Mai |
| 19,7 | 7,6 | 530,7 | 957,2 | 722,3 | – 1 013,1 | 1 542,9 | 407,8 | 2 263,6 | 3 100,7 | 3 142,8 | 1 926,0 | – | Juni |
| 19,7 | 7,9 | 531,9 | 925,0 | 735,6 | – 950,3 | 1 600,3 | 411,4 | 2 271,3 | 3 104,7 | 3 148,2 | 1 938,3 | – | Juli |
| 20,3 | 7,6 | 529,4 | 944,3 | 757,0 | – 980,7 | 1 826,9 | 417,2 | 2 297,9 | 3 135,9 | 3 182,8 | 1 952,6 | – | Aug. |
| 22,3 | 7,4 | 533,8 | 927,2 | 755,6 | – 992,1 | 1 761,2 | 422,1 | 2 298,5 | 3 131,2 | 3 164,7 | 1 954,3 | – | Sept. |
| 20,7 | 6,7 | 527,8 | 867,4 | 750,0 | – 918,5 | 1 664,0 | 426,3 | 2 316,5 | 3 147,7 | 3 178,4 | 1 941,3 | – | Okt. |
| 21,4 | 5,8 | 533,1 | 877,7 | 749,1 | – 951,9 | 1 671,9 | 430,8 | 2 341,2 | 3 168,5 | 3 199,3 | 1 943,1 | – | Nov. |
| 21,0 | 6,1 | 524,3 | 863,5 | 750,1 | – 999,8 | 1 681,4 | 435,8 | 2 340,1 | 3 161,1 | 3 193,6 | 1 933,9 | – | Dez. |
| 23,9 | 6,7 | 530,2 | 831,0 | 757,2 | – 900,5 | 1 744,6 | 437,9 | 2 333,0 | 3 157,1 | 3 192,1 | 1 942,8 | – | 2020 Jan. |
| 21,7 | 6,8 | 535,4 | 850,2 | 764,8 | – 912,0 | 1 867,4 | 442,7 | 2 350,9 | 3 174,6 | 3 207,0 | 1 953,8 | – | Febr. |
| 18,4 | 6,3 | 528,3 | 901,4 | 757,6 | – 990,7 | 1 940,1 | 455,0 | 2 444,0 | 3 263,9 | 3 292,5 | 1 935,1 | – | März |
| 15,9 | 6,9 | 527,8 | 942,0 | 759,1 | – 1 003,6 | 2 007,1 | 458,2 | 2 454,3 | 3 266,4 | 3 294,7 | 1 930,3 | – | April |
| 14,9 | 7,3 | 520,8 | 917,3 | 756,1 | – 1 003,8 | 1 932,8 | 458,5 | 2 505,0 | 3 323,2 | 3 349,8 | 1 918,3 | – | Mai |
| 14,8 | 7,1 | 510,9 | 939,7 | 769,1 | – 1 074,1 | 1 923,1 | 458,1 | 2 514,8 | 3 325,2 | 3 349,7 | 1 913,0 | – | Juni |
| 12,8 | 6,7 | 503,7 | 907,0 | 784,6 | – 1 089,1 | 1 967,5 | 460,5 | 2 519,5 | 3 336,8 | 3 360,1 | 1 913,6 | – | Juli |
| 11,8 | 7,1 | 498,7 | 891,5 | 778,4 | – 1 114,7 | 1 888,5 | 464,3 | 2 537,9 | 3 350,2 | 3 372,6 | 1 899,9 | – | Aug. |

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

| Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1) | Liquiditätszuführende Faktoren | | | | | Liquiditätsabschöpfende Faktoren | | | | | Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7) | Basisgeld 8) |
|---|--|--|---|--|--|----------------------------------|---|------------------------------|---|-----------------------------------|--|--------------|
| | Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems | | | | | Einlage- fazilität | Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4) | Bank- noten- umlauf 5) | Einlagen von Zentral- regierungen | Sonstige Faktoren (netto)6) | | |
| | Nettoaktiva in Gold und Devisen | Haupt- refinan- zierungs- geschäfte | Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte | Spitzen- refinan- zierungs- fazilität | Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3) | | | | | | | |
| Eurosystem 2) | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Okt. | 625,2 | 6,9 | 727,8 | 0,1 | 2 622,8 | 631,8 | 0,0 | 1 194,3 | 283,1 | 504,4 | 1 369,0 | 3 195,1 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 625,1 | 6,8 | 726,4 | 0,1 | 2 642,3 | 635,9 | 0,0 | 1 202,4 | 240,2 | 542,9 | 1 379,4 | 3 217,7 |
| 2019 Jan. | 655,8 | 7,9 | 723,8 | 0,1 | 2 652,8 | 640,0 | 0,0 | 1 218,8 | 231,3 | 618,2 | 1 332,1 | 3 190,9 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 665,5 | 6,0 | 723,1 | 0,1 | 2 645,8 | 637,6 | 0,0 | 1 209,2 | 257,3 | 571,4 | 1 364,8 | 3 211,7 |
| April | 678,6 | 5,7 | 720,3 | 0,1 | 2 635,9 | 619,6 | 0,0 | 1 215,8 | 270,5 | 555,6 | 1 379,0 | 3 214,4 |
| Mai | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 689,7 | 5,5 | 718,6 | 0,4 | 2 630,6 | 601,9 | 0,0 | 1 228,2 | 248,2 | 561,9 | 1 404,6 | 3 234,7 |
| Juli | 710,3 | 4,6 | 700,1 | 0,0 | 2 620,4 | 570,8 | 0,0 | 1 240,8 | 295,9 | 592,2 | 1 335,7 | 3 147,4 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 720,2 | 3,0 | 692,5 | 0,0 | 2 612,4 | 555,7 | 0,0 | 1 251,1 | 268,5 | 621,2 | 1 331,5 | 3 138,3 |
| Okt. | 758,5 | 2,0 | 668,5 | 0,0 | 2 608,7 | 456,6 | 0,0 | 1 252,7 | 298,6 | 641,3 | 1 388,5 | 3 097,8 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 773,3 | 1,8 | 663,7 | 0,0 | 2 618,8 | 257,9 | 0,0 | 1 262,9 | 226,6 | 648,1 | 1 662,1 | 3 182,9 |
| 2020 Jan. | 768,6 | 2,9 | 616,1 | 0,0 | 2 639,1 | 254,6 | 0,0 | 1 282,2 | 211,8 | 654,3 | 1 623,7 | 3 160,6 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 767,1 | 1,4 | 615,9 | 0,0 | 2 666,7 | 244,6 | 0,0 | 1 277,1 | 268,6 | 618,4 | 1 642,3 | 3 164,1 |
| April | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | 926,3 | 0,6 | 865,7 | 0,0 | 2 784,2 | 271,8 | 0,0 | 1 321,9 | 374,4 | 788,6 | 1 820,2 | 3 413,8 |
| Juni | 950,4 | 0,3 | 984,2 | 0,0 | 2 986,9 | 299,9 | 0,0 | 1 347,9 | 477,1 | 830,5 | 1 966,5 | 3 614,4 |
| Juli | 871,3 | 0,8 | 1 401,5 | 0,0 | 3 168,2 | 356,0 | 0,0 | 1 365,7 | 671,2 | 703,1 | 2 345,9 | 4 067,5 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 865,9 | 1,3 | 1 593,2 | 0,0 | 3 323,6 | 413,2 | 0,0 | 1 381,2 | 712,9 | 651,0 | 2 625,7 | 4 420,1 |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Okt. | 148,1 | 0,5 | 88,5 | 0,0 | 563,5 | 160,0 | 0,0 | 282,6 | 81,3 | - 183,4 | 460,0 | 902,6 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 146,9 | 0,6 | 88,1 | 0,0 | 570,0 | 148,0 | 0,0 | 283,6 | 69,6 | - 185,2 | 489,5 | 921,2 |
| 2019 Jan. | 155,8 | 1,7 | 87,6 | 0,1 | 570,4 | 153,1 | 0,0 | 293,4 | 60,5 | - 144,9 | 453,7 | 900,1 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 158,3 | 0,6 | 87,6 | 0,0 | 569,5 | 163,3 | 0,0 | 294,3 | 49,3 | - 157,0 | 466,0 | 923,7 |
| April | 160,8 | 0,6 | 86,7 | 0,0 | 563,7 | 172,5 | 0,0 | 296,1 | 61,2 | - 199,4 | 481,6 | 950,1 |
| Mai | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 163,6 | 0,6 | 86,1 | 0,0 | 565,2 | 166,3 | 0,0 | 299,6 | 58,0 | - 213,6 | 505,3 | 971,1 |
| Juli | 169,4 | 0,7 | 85,3 | 0,0 | 563,1 | 150,1 | 0,0 | 303,0 | 65,7 | - 175,0 | 474,5 | 927,7 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 172,5 | 0,5 | 84,9 | 0,0 | 562,7 | 150,1 | 0,0 | 305,6 | 57,6 | - 157,6 | 464,9 | 920,6 |
| Okt. | 182,8 | 0,4 | 82,8 | 0,0 | 560,0 | 151,5 | 0,0 | 306,5 | 70,8 | - 159,4 | 456,6 | 914,7 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 186,9 | 0,4 | 82,4 | 0,0 | 566,1 | 82,2 | 0,0 | 307,6 | 55,9 | - 135,3 | 525,4 | 915,3 |
| 2020 Jan. | 186,0 | 0,9 | 74,0 | 0,0 | 567,9 | 73,6 | 0,0 | 311,7 | 52,7 | - 95,7 | 486,5 | 871,8 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 185,0 | 0,4 | 74,0 | 0,0 | 573,7 | 65,4 | 0,0 | 311,2 | 64,4 | - 125,0 | 517,1 | 893,7 |
| April | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | 238,0 | 0,2 | 106,8 | 0,0 | 585,3 | 76,3 | 0,0 | 324,1 | 102,0 | - 174,5 | 602,8 | 1 003,2 |
| Juni | 248,7 | 0,1 | 122,5 | 0,0 | 623,1 | 85,0 | 0,0 | 326,4 | 137,6 | - 172,6 | 618,1 | 1 029,5 |
| Juli | 222,1 | 0,5 | 235,2 | 0,0 | 655,9 | 108,2 | 0,0 | 331,5 | 205,0 | - 238,1 | 707,1 | 1 146,8 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 212,1 | 0,8 | 284,0 | 0,0 | 692,0 | 136,0 | 0,0 | 336,4 | 239,6 | - 298,0 | 774,8 | 1 247,3 |

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

| Liquiditätszuführende Faktoren | | | | | Liquiditätsabschöpfende Faktoren | | | | | Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7) | Basisgeld 8) | Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode 1) |
|---------------------------------|--|--|----------------------------------|--|----------------------------------|--|---------------------|----------------------------------|------------------------------|---|--------------|---|
| Nettoaktiva in Gold und Devisen | Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems | | | | Einlagefazilität | Sonstige liquiditätsab-schöpfende Geschäfte 4) | Banknoten-umlauf 5) | Einlagen von Zentral-regierungen | Sonstige Faktoren (netto) 6) | | | |
| | Hauptrefinanzierungs-geschäfte | Längerfristige Refinanzierungs-geschäfte | Spitzenrefinanzierungs-fazilität | Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3) | | | | | | | | |
| Eurosystem 2) | | | | | | | | | | | | |
| - 12,3 | + 3,9 | - 12,1 | ± 0,0 | + 33,1 | - 39,4 | ± 0,0 | + 2,1 | + 44,0 | - 14,7 | + 20,3 | - 16,9 | 2018 Okt. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Nov. |
| - 0,1 | - 0,1 | - 1,4 | ± 0,0 | + 19,5 | + 4,1 | ± 0,0 | + 8,1 | - 42,9 | + 38,5 | + 10,4 | + 22,6 | Dez. |
| + 30,7 | + 1,1 | - 2,6 | ± 0,0 | + 10,5 | + 4,1 | ± 0,0 | + 16,4 | - 8,9 | + 75,3 | - 47,3 | - 26,8 | 2019 Jan. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Febr. |
| + 9,7 | - 1,9 | - 0,7 | ± 0,0 | - 7,0 | - 2,4 | ± 0,0 | - 9,6 | + 26,0 | - 46,8 | + 32,7 | + 20,8 | März |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | April |
| + 13,1 | - 0,3 | - 2,8 | ± 0,0 | - 9,9 | - 18,0 | ± 0,0 | + 6,6 | + 13,2 | - 15,8 | + 14,2 | + 2,7 | Mai |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Juni |
| + 11,1 | - 0,2 | - 1,7 | + 0,3 | - 5,3 | - 17,7 | ± 0,0 | + 12,4 | - 22,3 | + 6,3 | + 25,6 | + 20,3 | Juli |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Aug. |
| + 20,6 | - 0,9 | - 18,5 | - 0,4 | - 10,2 | - 31,1 | ± 0,0 | + 12,6 | + 47,7 | + 30,3 | - 68,9 | - 87,3 | Sept. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2020 Jan. |
| + 9,9 | - 1,6 | - 7,6 | ± 0,0 | - 8,0 | - 15,1 | ± 0,0 | + 10,3 | - 27,4 | + 29,0 | - 4,2 | - 9,1 | Febr. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | März |
| + 38,3 | - 1,0 | - 24,0 | ± 0,0 | - 3,7 | - 99,1 | ± 0,0 | + 1,6 | + 30,1 | + 20,1 | + 57,0 | - 40,5 | April |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Mai |
| + 14,8 | - 0,2 | - 4,8 | ± 0,0 | + 10,1 | -198,7 | ± 0,0 | + 10,2 | - 72,0 | + 6,8 | + 273,6 | + 85,1 | 2020 Juni |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Febr. |
| - 4,7 | + 1,1 | - 47,6 | ± 0,0 | + 20,3 | - 3,3 | ± 0,0 | + 19,3 | - 14,8 | + 6,2 | - 38,4 | - 22,3 | März |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | April |
| - 1,5 | - 1,5 | - 0,2 | ± 0,0 | + 27,6 | - 10,0 | ± 0,0 | - 5,1 | + 56,8 | - 35,9 | + 18,6 | + 3,5 | Mai |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Juni |
| + 159,2 | - 0,8 | + 249,8 | ± 0,0 | + 117,5 | + 27,2 | ± 0,0 | + 44,8 | + 105,8 | +170,2 | + 177,9 | + 249,7 | Juli |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Aug. |
| + 24,1 | - 0,3 | + 118,5 | ± 0,0 | + 202,7 | + 28,1 | ± 0,0 | + 26,0 | + 102,7 | + 41,9 | + 146,3 | + 200,6 | Sept. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2020 Jan. |
| - 79,1 | + 0,5 | + 417,3 | ± 0,0 | + 181,3 | + 56,1 | ± 0,0 | + 17,8 | + 194,1 | -127,4 | + 379,4 | + 453,1 | Febr. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | März |
| - 5,4 | + 0,5 | + 191,7 | ± 0,0 | + 155,4 | + 57,2 | ± 0,0 | + 15,5 | + 41,7 | - 52,1 | + 279,8 | + 352,6 | April |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Mai |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | | | |
| - 4,0 | + 0,0 | - 3,0 | + 0,0 | + 7,3 | - 32,9 | ± 0,0 | + 0,6 | + 16,1 | - 4,5 | + 21,1 | - 11,2 | 2018 Okt. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Nov. |
| - 1,1 | + 0,1 | - 0,5 | + 0,0 | + 6,6 | - 12,0 | ± 0,0 | + 1,1 | - 11,7 | - 1,8 | + 29,5 | + 18,5 | Dez. |
| + 8,8 | + 1,2 | - 0,4 | + 0,0 | + 0,4 | + 5,0 | ± 0,0 | + 9,7 | - 9,2 | + 40,2 | - 35,9 | - 21,1 | 2019 Jan. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Febr. |
| + 2,5 | - 1,1 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,9 | + 10,3 | ± 0,0 | + 1,0 | - 11,2 | - 12,0 | + 12,3 | + 23,6 | März |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | April |
| + 2,6 | - 0,0 | - 0,9 | + 0,0 | - 5,8 | + 9,1 | ± 0,0 | + 1,8 | + 12,0 | - 42,5 | + 15,6 | + 26,5 | Mai |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Juni |
| + 2,8 | + 0,0 | - 0,6 | - 0,0 | + 1,4 | - 6,2 | ± 0,0 | + 3,5 | - 3,2 | - 14,2 | + 23,7 | + 21,0 | Juli |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Aug. |
| + 5,7 | + 0,0 | - 0,9 | + 0,0 | - 2,1 | - 16,2 | ± 0,0 | + 3,5 | + 7,6 | + 38,6 | - 30,7 | - 43,5 | Sept. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2020 Jan. |
| + 3,2 | - 0,2 | - 0,4 | - 0,0 | - 0,4 | + 0,0 | ± 0,0 | + 2,5 | - 8,1 | + 17,4 | - 9,6 | - 7,1 | Febr. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | März |
| + 10,3 | - 0,1 | - 2,1 | + 0,0 | - 2,7 | + 1,4 | ± 0,0 | + 1,0 | + 13,2 | - 1,8 | - 8,3 | - 5,9 | April |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Mai |
| + 4,1 | + 0,0 | - 0,4 | + 0,0 | + 6,1 | - 69,3 | ± 0,0 | + 1,1 | - 14,9 | + 24,1 | + 68,8 | + 0,6 | 2020 Juni |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Febr. |
| - 0,9 | + 0,4 | - 8,5 | + 0,0 | + 1,8 | - 8,6 | ± 0,0 | + 4,1 | - 3,2 | + 39,6 | - 38,9 | - 43,5 | März |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | April |
| - 1,0 | - 0,5 | + 0,0 | - 0,0 | + 5,8 | - 8,2 | ± 0,0 | - 0,5 | + 11,7 | - 29,3 | + 30,7 | + 21,9 | Mai |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Juni |
| + 53,0 | - 0,2 | + 32,9 | - 0,0 | + 11,6 | + 10,9 | ± 0,0 | + 12,9 | + 37,6 | - 49,6 | + 85,6 | + 109,5 | Juli |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | Aug. |
| + 10,7 | - 0,1 | + 15,7 | + 0,0 | + 37,8 | + 8,7 | ± 0,0 | + 2,3 | + 35,6 | + 2,0 | + 15,3 | + 26,3 | Sept. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2020 Jan. |
| - 26,6 | + 0,4 | + 112,6 | - 0,0 | + 32,8 | + 23,2 | ± 0,0 | + 5,1 | + 67,5 | - 65,5 | + 89,0 | + 117,3 | Febr. |
| . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | März |
| - 10,0 | + 0,3 | + 48,9 | + 0,0 | + 36,1 | + 27,9 | ± 0,0 | + 5,0 | + 34,6 | - 59,9 | + 67,6 | + 100,5 | April |

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

| Stand am Ausweisstichtag | Aktiva insgesamt | Gold und Goldforderungen | Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets | | | Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet | Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets | | | |
|---------------------------------|------------------|--------------------------|--|------------------------|---|--|---|--|---|--|
| | | | insgesamt | Forderungen an den IWF | Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva | | insgesamt | Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite | Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II | |
| Eurosystem ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| 2020 März 20. | 4 927,3 | 470,7 | 349,3 | 80,0 | 269,3 | 124,4 | 13,9 | 13,9 | – | |
| 27. | 5 062,7 | 470,6 | 349,9 | 80,0 | 269,9 | 139,3 | 13,9 | 13,9 | – | |
| April 3. | 5 199,8 | 509,9 | 357,2 | 80,9 | 276,3 | 148,3 | 13,2 | 13,2 | – | |
| 10. | 5 257,5 | 509,9 | 358,3 | 82,4 | 275,9 | 148,8 | 13,0 | 13,0 | – | |
| 17. | 5 282,9 | 509,8 | 358,2 | 83,0 | 275,2 | 148,6 | 12,5 | 12,5 | – | |
| 24. | 5 347,0 | 509,8 | 360,4 | 83,6 | 276,7 | 150,1 | 13,7 | 13,7 | – | |
| Mai 1. | 5 395,2 | 509,8 | 359,7 | 83,6 | 276,1 | 151,6 | 12,9 | 12,9 | – | |
| 8. | 5 451,0 | 509,8 | 359,0 | 83,6 | 275,4 | 153,8 | 13,8 | 13,8 | – | |
| 15. | 5 505,5 | 509,8 | 360,3 | 84,5 | 275,8 | 153,1 | 12,7 | 12,7 | – | |
| 22. | 5 555,3 | 509,8 | 361,3 | 84,5 | 276,8 | 152,7 | 13,3 | 13,3 | – | |
| 29. | 5 596,1 | 509,8 | 362,0 | 84,6 | 277,4 | 153,2 | 13,4 | 13,4 | – | |
| Juni 5. | 5 655,4 | 509,8 | 362,5 | 84,6 | 277,9 | 153,3 | 14,6 | 14,6 | – | |
| 12. | 5 630,3 | 509,8 | 362,2 | 85,0 | 277,1 | 86,1 | 13,1 | 13,1 | – | |
| 19. | 5 636,4 | 509,8 | 361,3 | 85,1 | 276,2 | 63,8 | 12,6 | 12,6 | – | |
| 26. | 6 236,1 | 509,8 | 361,0 | 85,1 | 276,0 | 50,7 | 13,3 | 13,3 | – | |
| Juli 3. | 6 289,0 | 548,8 | 358,0 | 84,3 | 273,7 | 37,5 | 13,3 | 13,3 | – | |
| 10. | 6 309,2 | 548,8 | 356,9 | 84,3 | 272,6 | 35,7 | 13,6 | 13,6 | – | |
| 17. | 6 322,6 | 548,8 | 356,3 | 84,3 | 272,0 | 35,4 | 13,3 | 13,3 | – | |
| 24. | 6 351,4 | 548,7 | 357,1 | 84,3 | 272,8 | 32,9 | 12,9 | 12,9 | – | |
| 31. | 6 360,8 | 548,7 | 357,0 | 85,9 | 271,1 | 32,4 | 13,6 | 13,6 | – | |
| Aug. 7. | 6 385,3 | 548,7 | 357,1 | 85,8 | 271,3 | 29,9 | 12,7 | 12,7 | – | |
| 14. | 6 404,7 | 548,7 | 357,1 | 85,8 | 271,3 | 29,7 | 12,8 | 12,8 | – | |
| 21. | 6 424,0 | 548,7 | 357,9 | 85,8 | 272,0 | 28,5 | 12,7 | 12,7 | – | |
| 28. | 6 440,2 | 548,8 | 358,6 | 85,8 | 272,8 | 27,8 | 11,5 | 11,5 | – | |
| Sept. 4. | 6 458,9 | 548,8 | 359,5 | 85,8 | 273,7 | 27,5 | 13,8 | 13,8 | – | |
| 11. | 6 474,6 | 548,8 | 359,3 | 85,8 | 273,5 | 25,5 | 12,0 | 12,0 | – | |
| 18. | 6 502,4 | 548,8 | 360,4 | 85,8 | 274,6 | 24,1 | 11,7 | 11,7 | – | |
| 25. | 6 534,8 | 548,8 | 360,5 | 86,6 | 273,9 | 24,6 | 12,5 | 12,5 | – | |
| Okt. 2. | 6 705,1 | 559,3 | 351,3 | 84,7 | 266,6 | 22,2 | 12,4 | 12,4 | – | |
| 9. | 6 725,7 | 559,3 | 350,8 | 84,7 | 266,0 | 23,0 | 12,6 | 12,6 | – | |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | |
| 2020 März 20. | 1 843,9 | 146,6 | 52,7 | 20,6 | 32,1 | 39,0 | 1,0 | 1,0 | – | |
| 27. | 1 864,1 | 146,5 | 52,9 | 20,6 | 32,3 | 37,5 | 1,5 | 1,5 | – | |
| April 3. | 1 916,4 | 158,7 | 54,9 | 20,8 | 34,1 | 43,8 | 1,1 | 1,1 | – | |
| 10. | 1 923,4 | 158,7 | 55,3 | 21,1 | 34,2 | 45,3 | 1,0 | 1,0 | – | |
| 17. | 1 905,4 | 158,7 | 55,5 | 21,3 | 34,2 | 46,0 | 0,7 | 0,7 | – | |
| 24. | 1 909,6 | 158,7 | 55,9 | 21,6 | 34,3 | 47,4 | 1,0 | 1,0 | – | |
| Mai 1. | 1 938,0 | 158,7 | 56,0 | 21,6 | 34,4 | 47,8 | 0,2 | 0,2 | – | |
| 8. | 1 963,2 | 158,7 | 56,4 | 21,6 | 34,8 | 48,7 | 0,8 | 0,8 | – | |
| 15. | 1 995,5 | 158,7 | 56,5 | 21,7 | 34,8 | 49,2 | 0,3 | 0,3 | – | |
| 22. | 1 996,4 | 158,7 | 56,2 | 21,7 | 34,5 | 49,7 | 0,5 | 0,5 | – | |
| 29. | 1 979,8 | 158,7 | 56,0 | 21,7 | 34,3 | 49,8 | 0,5 | 0,5 | – | |
| Juni 5. | 2 001,7 | 158,7 | 56,5 | 21,7 | 34,8 | 49,9 | 2,0 | 2,0 | – | |
| 12. | 2 003,6 | 158,6 | 56,1 | 21,7 | 34,4 | 32,4 | 0,9 | 0,9 | – | |
| 19. | 2 047,0 | 158,6 | 55,4 | 21,7 | 33,7 | 23,7 | 0,4 | 0,4 | – | |
| 26. | 2 197,3 | 158,6 | 55,3 | 21,7 | 33,6 | 19,1 | 1,3 | 1,3 | – | |
| Juli 3. | 2 215,8 | 170,7 | 54,9 | 21,6 | 33,3 | 9,3 | 1,3 | 1,3 | – | |
| 10. | 2 199,9 | 170,7 | 55,1 | 21,6 | 33,5 | 7,8 | 1,1 | 1,1 | – | |
| 17. | 2 230,8 | 170,7 | 54,7 | 21,6 | 33,1 | 6,5 | 1,3 | 1,3 | – | |
| 24. | 2 217,8 | 170,7 | 54,7 | 21,6 | 33,2 | 5,1 | 1,0 | 1,0 | – | |
| 31. | 2 257,3 | 170,7 | 54,8 | 22,3 | 32,5 | 3,8 | 1,7 | 1,7 | – | |
| Aug. 7. | 2 271,2 | 170,7 | 54,7 | 22,3 | 32,4 | 1,6 | 1,0 | 1,0 | – | |
| 14. | 2 277,4 | 170,7 | 54,3 | 22,3 | 32,1 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | – | |
| 21. | 2 274,8 | 170,7 | 54,7 | 22,3 | 32,4 | 1,1 | 1,3 | 1,3 | – | |
| 28. | 2 293,3 | 170,7 | 54,5 | 22,3 | 32,3 | 1,0 | 0,4 | 0,4 | – | |
| Sept. 4. | 2 306,2 | 170,7 | 54,1 | 22,3 | 31,8 | 0,9 | 2,5 | 2,5 | – | |
| 11. | 2 299,5 | 170,7 | 54,0 | 22,3 | 31,7 | 0,7 | 0,5 | 0,5 | – | |
| 18. | 2 310,9 | 170,7 | 54,0 | 22,3 | 31,7 | 0,5 | 0,2 | 0,2 | – | |
| 25. | 2 325,1 | 170,7 | 54,1 | 22,4 | 31,7 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | – | |
| Okt. 2. | 2 383,8 | 174,0 | 53,2 | 21,9 | 31,2 | 0,1 | 1,2 | 1,2 | – | |
| 9. | 2 379,0 | 174,0 | 53,1 | 21,9 | 31,2 | 0,1 | 1,4 | 1,4 | – | |

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

| Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets | Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet | | | Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund | Sonstige Aktiva | Stand am Ausweisstichtag |
|---|-----------------------------|---|------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|--|---|---------------------------------------|----------------------|---|-----------------|--------------------------|
| insgesamt | Hauptfinanzierungsgeschäfte | Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte | Feinsteueroptionsoperationen | Strukturelle befristete Operationen | Spitzenfinanzierungsfazität | Forderungen aus dem Margenausgleich | | insgesamt | Wertpapiere für geldpolitische Zwecke | sonstige Wertpapiere | | | |
| Eurosystem 1) | | | | | | | | | | | | | |
| 726,1 | 1,5 | 724,6 | - | - | 0,0 | - | 37,6 | 2 899,6 | 2 697,4 | 202,2 | 23,3 | 282,3 | 2020 März 20. |
| 826,1 | 1,1 | 825,0 | - | - | 0,0 | - | 32,3 | 2 925,7 | 2 721,0 | 204,7 | 23,3 | 281,5 | 27. |
| 869,2 | 0,4 | 868,7 | - | - | - | - | 32,1 | 2 959,7 | 2 755,0 | 204,7 | 23,3 | 287,1 | April 3. |
| 888,6 | 0,3 | 888,2 | - | - | 0,0 | - | 35,4 | 2 997,4 | 2 791,8 | 205,6 | 23,3 | 282,9 | 10. |
| 893,1 | 0,2 | 892,9 | - | - | - | - | 39,7 | 3 017,2 | 2 812,3 | 204,9 | 23,3 | 280,5 | 17. |
| 911,9 | 0,2 | 911,8 | - | - | 0,0 | - | 40,1 | 3 052,4 | 2 846,8 | 205,6 | 23,3 | 285,3 | 24. |
| 948,9 | 0,3 | 948,6 | - | - | - | - | 34,4 | 3 067,9 | 2 865,9 | 202,0 | 23,3 | 286,7 | Mai 1. |
| 963,2 | 0,3 | 962,8 | - | - | - | - | 31,0 | 3 113,4 | 2 910,8 | 202,7 | 23,3 | 283,6 | 8. |
| 969,9 | 0,3 | 969,7 | - | - | - | - | 37,3 | 3 156,5 | 2 954,1 | 202,4 | 23,3 | 282,7 | 15. |
| 979,4 | 0,2 | 979,2 | - | - | 0,0 | - | 35,7 | 3 197,9 | 2 995,5 | 202,4 | 23,3 | 281,8 | 22. |
| 998,0 | 0,5 | 997,5 | - | - | 0,1 | - | 34,4 | 3 222,6 | 3 019,9 | 202,7 | 23,3 | 279,2 | 29. |
| 1 012,4 | 0,4 | 1 012,0 | - | - | 0,0 | - | 36,1 | 3 262,1 | 3 058,8 | 203,3 | 23,3 | 281,3 | Juni 5. |
| 1 026,2 | 0,4 | 1 025,8 | - | - | 0,0 | - | 30,7 | 3 297,9 | 3 094,9 | 203,0 | 23,3 | 280,9 | 12. |
| 1 026,3 | 0,5 | 1 025,8 | - | - | 0,0 | - | 34,9 | 3 325,9 | 3 123,2 | 202,7 | 23,3 | 278,6 | 19. |
| 1 590,1 | 0,7 | 1 589,4 | - | - | 0,0 | - | 39,3 | 3 365,1 | 3 162,5 | 202,7 | 23,3 | 283,4 | 26. |
| 1 590,8 | 1,4 | 1 589,4 | - | - | - | - | 37,3 | 3 391,9 | 3 188,4 | 203,5 | 22,8 | 288,7 | Juli 3. |
| 1 590,5 | 1,1 | 1 589,4 | - | - | - | - | 33,3 | 3 416,2 | 3 213,5 | 202,8 | 22,8 | 291,3 | 10. |
| 1 590,5 | 1,0 | 1 589,4 | - | - | 0,0 | - | 33,1 | 3 435,2 | 3 232,5 | 202,7 | 22,8 | 287,3 | 17. |
| 1 590,6 | 1,1 | 1 589,4 | - | - | 0,0 | - | 37,7 | 3 462,8 | 3 259,7 | 203,2 | 22,8 | 285,9 | 24. |
| 1 590,0 | 1,1 | 1 588,9 | - | - | - | - | 34,0 | 3 477,5 | 3 274,7 | 202,8 | 22,8 | 284,7 | 31. |
| 1 595,5 | 1,0 | 1 594,6 | - | - | - | - | 34,9 | 3 499,3 | 3 296,2 | 203,2 | 22,8 | 284,3 | Aug. 7. |
| 1 595,6 | 1,0 | 1 594,6 | - | - | - | - | 32,0 | 3 518,1 | 3 316,1 | 202,1 | 22,8 | 287,8 | 14. |
| 1 595,9 | 1,3 | 1 594,6 | - | - | - | - | 33,3 | 3 537,7 | 3 335,3 | 202,4 | 22,8 | 286,6 | 21. |
| 1 595,9 | 1,6 | 1 594,3 | - | - | 0,0 | - | 32,0 | 3 554,3 | 3 351,2 | 203,1 | 22,8 | 288,5 | 28. |
| 1 596,6 | 1,6 | 1 595,0 | - | - | 0,0 | - | 35,2 | 3 567,9 | 3 366,2 | 201,8 | 22,8 | 286,7 | Sept. 4. |
| 1 596,7 | 1,7 | 1 595,0 | - | - | - | - | 35,7 | 3 589,3 | 3 388,2 | 201,1 | 22,8 | 284,4 | 11. |
| 1 596,7 | 1,7 | 1 595,0 | - | - | - | - | 37,5 | 3 613,8 | 3 413,0 | 200,8 | 22,8 | 286,7 | 18. |
| 1 596,9 | 1,9 | 1 595,0 | - | - | - | - | 36,7 | 3 643,3 | 3 442,5 | 200,8 | 22,8 | 288,7 | 25. |
| 1 753,3 | 1,2 | 1 752,1 | - | - | - | - | 34,6 | 3 654,3 | 3 454,5 | 199,8 | 22,7 | 294,9 | Oktober 2. |
| 1 754,3 | 1,2 | 1 753,1 | - | - | - | - | 29,2 | 3 678,4 | 3 478,6 | 199,7 | 22,7 | 295,6 | 9. |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | | | | |
| 86,7 | 0,5 | 86,3 | - | - | 0,0 | - | 8,4 | 574,8 | 574,8 | - | 4,4 | 930,2 | 2020 März 20. |
| 100,7 | 0,7 | 100,0 | - | - | 0,0 | - | 7,2 | 577,3 | 577,3 | - | 4,4 | 936,1 | 27. |
| 108,4 | 0,2 | 108,2 | - | - | 0,0 | - | 9,3 | 582,7 | 582,7 | - | 4,4 | 953,1 | April 3. |
| 110,7 | 0,1 | 110,6 | - | - | 0,0 | - | 7,1 | 588,7 | 588,7 | - | 4,4 | 952,2 | 10. |
| 111,7 | 0,1 | 111,7 | - | - | - | - | 7,3 | 583,7 | 583,7 | - | 4,4 | 937,5 | 17. |
| 114,8 | 0,0 | 114,8 | - | - | 0,0 | - | 7,7 | 590,9 | 590,9 | - | 4,4 | 928,9 | 24. |
| 116,3 | 0,0 | 116,3 | - | - | - | - | 7,7 | 596,7 | 596,7 | - | 4,4 | 950,1 | Mai 1. |
| 119,4 | 0,0 | 119,4 | - | - | 0,0 | - | 6,9 | 605,6 | 605,6 | - | 4,4 | 962,2 | 8. |
| 120,9 | 0,1 | 120,8 | - | - | 0,0 | - | 7,3 | 614,7 | 614,7 | - | 4,4 | 983,4 | 15. |
| 122,1 | 0,0 | 122,1 | - | - | 0,0 | - | 6,4 | 625,9 | 625,9 | - | 4,4 | 972,5 | 22. |
| 125,0 | 0,3 | 124,7 | - | - | 0,1 | - | 5,8 | 632,0 | 632,0 | - | 4,4 | 947,6 | 29. |
| 126,1 | 0,3 | 125,8 | - | - | 0,0 | - | 11,5 | 638,5 | 638,5 | - | 4,4 | 954,2 | Juni 5. |
| 138,3 | 0,3 | 138,0 | - | - | 0,0 | - | 6,6 | 641,8 | 641,8 | - | 4,4 | 964,4 | 12. |
| 138,2 | 0,1 | 138,0 | - | - | 0,0 | - | 6,8 | 647,1 | 647,1 | - | 4,4 | 1 012,4 | 19. |
| 284,0 | 0,2 | 283,8 | - | - | 0,0 | - | 5,9 | 655,0 | 655,0 | - | 4,4 | 1 013,7 | 26. |
| 284,8 | 1,0 | 283,8 | - | - | - | - | 7,2 | 660,6 | 660,6 | - | 4,4 | 1 022,6 | Juli 3. |
| 284,6 | 0,8 | 283,8 | - | - | 0,0 | - | 5,4 | 662,5 | 662,5 | - | 4,4 | 1 008,5 | 10. |
| 284,5 | 0,7 | 283,8 | - | - | 0,0 | - | 5,3 | 669,4 | 669,4 | - | 4,4 | 1 034,0 | 17. |
| 284,7 | 1,0 | 283,8 | - | - | 0,0 | - | 5,6 | 676,1 | 676,1 | - | 4,4 | 1 015,4 | 24. |
| 284,7 | 0,9 | 283,8 | - | - | 0,0 | - | 5,1 | 682,1 | 682,1 | - | 4,4 | 1 049,9 | 31. |
| 284,7 | 0,6 | 284,0 | - | - | 0,0 | - | 5,6 | 685,6 | 685,6 | - | 4,4 | 1 062,9 | Aug. 7. |
| 284,7 | 0,6 | 284,0 | - | - | 0,0 | - | 5,7 | 690,3 | 690,3 | - | 4,4 | 1 064,9 | 14. |
| 284,9 | 0,8 | 284,0 | - | - | 0,0 | - | 5,2 | 694,8 | 694,8 | - | 4,4 | 1 057,7 | 21. |
| 285,0 | 0,9 | 284,1 | - | - | 0,0 | - | 5,2 | 699,5 | 699,5 | - | 4,4 | 1 072,3 | 28. |
| 285,1 | 0,8 | 284,3 | - | - | 0,0 | - | 8,1 | 701,8 | 701,8 | - | 4,4 | 1 078,6 | Sept. 4. |
| 285,1 | 0,8 | 284,3 | - | - | 0,0 | - | 4,5 | 703,4 | 703,4 | - | 4,4 | 1 076,1 | 11. |
| 285,0 | 0,7 | 284,3 | - | - | 0,0 | - | 5,6 | 710,4 | 710,4 | - | 4,4 | 1 080,0 | 18. |
| 285,1 | 0,8 | 284,3 | - | - | - | - | 5,9 | 718,2 | 718,2 | - | 4,4 | 1 085,6 | 25. |
| 333,8 | 0,7 | 333,1 | - | - | - | - | 6,0 | 723,5 | 723,5 | - | 4,4 | 1 087,5 | Oktober 2. |
| 334,5 | 0,8 | 333,8 | - | - | 0,0 | - | 4,8 | 730,5 | 730,5 | - | 4,4 | 1 076,1 | 9. |

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

| Stand am Ausweisstichtag | Passiva insgesamt | Banknoten- lauf 1) | Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet | | | | | Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets | Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen | Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet | | | |
|----------------------------|-------------------|-----------------------|---|---|------------------|-----------------|--|--|--|---|-----------|--------------------------------------|----------------------------|
| | | | insgesamt | Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben) | Einlagefazilität | Termin-einlagen | Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung | | | Einlagen aus dem Margenausgleich | insgesamt | Einlagen von öffentlichen Haushalten | Sonstige Verbindlichkeiten |
| Eurosystem 3) | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 März 20. | 4 927,3 | 1 304,8 | 1 913,4 | 1 712,9 | 200,4 | – | – | 0,0 | 8,3 | – | 462,8 | 329,4 | 133,4 |
| 27. | 5 062,7 | 1 313,1 | 2 021,5 | 1 809,0 | 212,5 | – | – | – | 8,0 | – | 480,8 | 349,5 | 131,3 |
| April 3. | 5 199,8 | 1 319,5 | 2 116,4 | 1 865,6 | 250,9 | – | – | – | 9,1 | – | 479,6 | 348,5 | 131,2 |
| 10. | 5 257,5 | 1 327,1 | 2 129,5 | 1 867,2 | 262,4 | – | – | – | 8,2 | – | 505,4 | 377,3 | 128,1 |
| 17. | 5 282,9 | 1 326,9 | 2 133,8 | 1 861,8 | 272,0 | – | – | – | 7,9 | – | 519,3 | 391,1 | 128,2 |
| 24. | 5 347,0 | 1 329,7 | 2 133,2 | 1 801,5 | 331,6 | – | – | 0,0 | 9,4 | – | 563,9 | 435,3 | 128,6 |
| Mai 1. | 5 395,2 | 1 334,1 | 2 188,7 | 1 826,9 | 361,8 | – | – | 0,0 | 9,3 | – | 534,9 | 403,8 | 131,0 |
| 8. | 5 451,0 | 1 339,2 | 2 262,3 | 2 007,9 | 254,3 | – | – | – | 8,1 | – | 508,9 | 382,4 | 126,5 |
| 15. | 5 505,5 | 1 344,0 | 2 237,4 | 1 968,4 | 269,0 | – | – | – | 8,4 | – | 576,0 | 455,0 | 121,0 |
| 22. | 5 555,3 | 1 348,2 | 2 245,0 | 1 945,4 | 299,6 | – | – | – | 9,6 | – | 630,5 | 505,1 | 125,5 |
| 29. | 5 596,1 | 1 353,3 | 2 274,3 | 1 952,0 | 322,4 | – | – | – | 8,2 | – | 646,2 | 518,4 | 127,8 |
| Juni 5. | 5 655,4 | 1 356,8 | 2 323,2 | 1 961,2 | 362,0 | – | – | 0,0 | 12,5 | – | 653,0 | 524,3 | 128,7 |
| 12. | 5 630,3 | 1 359,2 | 2 327,1 | 2 080,5 | 246,5 | – | – | 0,0 | 9,3 | – | 701,4 | 569,7 | 131,7 |
| 19. | 5 636,4 | 1 360,7 | 2 253,3 | 1 985,7 | 267,6 | – | – | – | 7,2 | – | 799,2 | 668,9 | 130,4 |
| 26. | 6 236,1 | 1 363,2 | 2 830,2 | 2 531,0 | 299,2 | – | – | – | 7,9 | – | 828,3 | 699,3 | 128,9 |
| Juli 3. | 6 289,0 | 1 368,2 | 2 919,4 | 2 500,4 | 418,9 | – | – | – | 9,2 | – | 764,1 | 702,8 | 61,3 |
| 10. | 6 309,2 | 1 372,0 | 2 957,8 | 2 498,1 | 459,7 | – | – | – | 8,2 | – | 741,9 | 674,8 | 67,1 |
| 17. | 6 322,6 | 1 372,7 | 2 916,1 | 2 463,7 | 452,4 | – | – | – | 6,9 | – | 792,6 | 724,7 | 67,9 |
| 24. | 6 351,4 | 1 374,6 | 2 928,6 | 2 638,8 | 289,8 | – | – | 0,0 | 6,8 | – | 816,0 | 750,9 | 65,1 |
| 31. | 6 360,8 | 1 377,8 | 2 997,8 | 2 650,4 | 347,4 | – | – | – | 6,0 | – | 760,8 | 697,7 | 63,1 |
| Aug. 7. | 6 385,3 | 1 381,6 | 3 051,0 | 2 674,8 | 376,2 | – | – | – | 6,3 | – | 728,0 | 665,3 | 62,7 |
| 14. | 6 404,7 | 1 382,9 | 3 035,7 | 2 583,9 | 451,7 | – | – | – | 5,6 | – | 772,1 | 712,6 | 59,6 |
| 21. | 6 424,0 | 1 382,3 | 3 045,9 | 2 600,4 | 445,4 | – | – | – | 5,9 | – | 781,9 | 725,0 | 57,0 |
| 28. | 6 440,2 | 1 383,1 | 3 025,6 | 2 549,4 | 476,2 | – | – | – | 6,1 | – | 822,2 | 763,7 | 58,5 |
| Sept. 4. | 6 458,9 | 1 384,5 | 3 115,1 | 2 621,9 | 493,2 | – | – | – | 9,6 | – | 737,8 | 679,2 | 58,5 |
| 11. | 6 474,6 | 1 385,7 | 3 123,2 | 2 623,1 | 500,1 | – | – | – | 6,2 | – | 747,1 | 690,4 | 56,7 |
| 18. | 6 502,4 | 1 385,7 | 3 060,9 | 2 732,1 | 328,8 | – | – | – | 7,4 | – | 836,1 | 784,4 | 51,7 |
| 25. | 6 534,8 | 1 386,1 | 3 056,1 | 2 722,2 | 333,8 | – | – | – | 7,4 | – | 862,4 | 810,1 | 52,3 |
| Oktober 2. | 6 705,1 | 1 387,9 | 3 303,1 | 2 807,7 | 495,4 | – | – | – | 7,4 | – | 787,8 | 732,8 | 55,1 |
| 9. | 6 725,7 | 1 390,2 | 3 338,2 | 2 787,6 | 550,6 | – | – | – | 7,1 | – | 771,4 | 714,8 | 56,6 |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 März 20. | 1 843,9 | 323,9 | 635,0 | 570,0 | 65,0 | – | – | 0,0 | 1,6 | – | 149,5 | 104,3 | 45,2 |
| 27. | 1 864,1 | 330,2 | 646,7 | 584,4 | 62,3 | – | – | – | 2,9 | – | 156,3 | 111,5 | 44,7 |
| April 3. | 1 916,4 | 321,2 | 708,0 | 645,3 | 62,7 | – | – | – | 4,9 | – | 137,2 | 95,5 | 41,6 |
| 10. | 1 923,4 | 324,5 | 695,8 | 633,1 | 62,8 | – | – | – | 3,6 | – | 143,3 | 101,8 | 41,5 |
| 17. | 1 905,4 | 323,7 | 696,3 | 625,3 | 71,0 | – | – | – | 3,4 | – | 119,6 | 92,4 | 27,1 |
| 24. | 1 909,6 | 324,7 | 679,7 | 575,5 | 104,2 | – | – | – | 3,5 | – | 129,4 | 104,3 | 25,1 |
| Mai 1. | 1 938,0 | 323,6 | 696,9 | 585,2 | 111,7 | – | – | – | 3,6 | – | 124,7 | 101,0 | 23,7 |
| 8. | 1 963,2 | 324,5 | 712,6 | 650,0 | 62,6 | – | – | – | 3,1 | – | 128,2 | 105,2 | 23,0 |
| 15. | 1 995,5 | 325,4 | 701,8 | 637,2 | 64,6 | – | – | – | 2,8 | – | 166,7 | 136,3 | 30,4 |
| 22. | 1 996,4 | 326,3 | 695,4 | 595,7 | 99,8 | – | – | – | 3,7 | – | 185,7 | 154,6 | 31,2 |
| 29. | 1 979,8 | 328,2 | 701,7 | 594,6 | 107,1 | – | – | – | 2,8 | – | 167,5 | 136,1 | 31,4 |
| Juni 5. | 2 001,7 | 328,6 | 706,4 | 600,1 | 106,2 | – | – | – | 6,6 | – | 181,5 | 152,4 | 29,1 |
| 12. | 2 003,6 | 329,4 | 708,6 | 647,6 | 61,0 | – | – | – | 3,7 | – | 190,2 | 165,0 | 25,3 |
| 19. | 2 047,0 | 329,3 | 707,6 | 646,2 | 61,4 | – | – | – | 2,1 | – | 235,9 | 207,7 | 28,2 |
| 26. | 2 197,3 | 330,2 | 836,6 | 761,1 | 75,5 | – | – | – | 3,1 | – | 264,0 | 236,0 | 27,9 |
| Juli 3. | 2 215,8 | 332,5 | 874,1 | 733,5 | 140,7 | – | – | – | 4,2 | – | 228,7 | 221,2 | 7,5 |
| 10. | 2 199,9 | 334,0 | 884,5 | 734,8 | 149,8 | – | – | – | 3,0 | – | 200,3 | 192,8 | 7,5 |
| 17. | 2 230,8 | 334,4 | 879,8 | 718,7 | 161,1 | – | – | – | 2,2 | – | 231,0 | 223,5 | 7,4 |
| 24. | 2 217,8 | 334,6 | 874,0 | 786,5 | 87,4 | – | – | – | 1,8 | – | 228,1 | 220,8 | 7,3 |
| 31. | 2 257,3 | 334,2 | 908,2 | 812,3 | 95,9 | – | – | – | 1,4 | – | 233,6 | 226,6 | 7,0 |
| Aug. 7. | 2 271,2 | 336,5 | 921,4 | 813,2 | 108,2 | – | – | – | 2,0 | – | 231,0 | 223,9 | 7,2 |
| 14. | 2 277,4 | 337,3 | 904,2 | 749,3 | 155,0 | – | – | – | 1,8 | – | 259,0 | 252,0 | 7,1 |
| 21. | 2 274,8 | 337,6 | 903,3 | 751,9 | 151,4 | – | – | – | 1,4 | – | 258,2 | 251,1 | 7,2 |
| 28. | 2 293,3 | 339,0 | 904,0 | 748,2 | 155,9 | – | – | – | 2,3 | – | 276,9 | 269,3 | 7,6 |
| Sept. 4. | 2 306,2 | 336,4 | 947,4 | 773,9 | 173,5 | – | – | – | 5,5 | – | 238,6 | 231,4 | 7,2 |
| 11. | 2 299,5 | 337,4 | 934,1 | 760,5 | 173,6 | – | – | – | 2,3 | – | 246,8 | 239,7 | 7,1 |
| 18. | 2 310,9 | 337,8 | 905,4 | 810,9 | 94,6 | – | – | – | 2,9 | – | 286,3 | 279,0 | 7,3 |
| 25. | 2 325,1 | 338,3 | 908,3 | 812,5 | 95,8 | – | – | – | 2,9 | – | 286,3 | 278,9 | 7,3 |
| Oktober 2. | 2 383,8 | 337,0 | 1 000,3 | 870,0 | 130,3 | – | – | – | 3,0 | – | 252,3 | 245,0 | 7,3 |
| 9. | 2 379,0 | 338,2 | 996,6 | 812,7 | 183,9 | – | – | – | 2,5 | – | 247,4 | 240,2 | 7,2 |

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZB) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

| Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets | Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet | Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets | | | Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte | Sonstige Passiva ²⁾ | Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾ | Neubewertungskonten | Grundkapital und Rücklage | Stand am Ausweisstichtag |
|---|---|---|---|--|--|--------------------------------|--|---------------------|---------------------------|--------------------------|
| | | insgesamt | Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten | Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II | | | | | | |
| Eurosystem ³⁾ | | | | | | | | | | |
| 308,8 | 7,2 | 6,0 | 6,0 | – | 57,4 | 284,2 | – | 466,6 | 107,9 | 2020 März 20. |
| 316,1 | 7,2 | 5,8 | 5,8 | – | 57,4 | 277,4 | – | 466,6 | 108,8 | 27. |
| 321,0 | 7,3 | 6,0 | 6,0 | – | 57,9 | 267,1 | – | 507,1 | 108,9 | April 3. |
| 331,2 | 7,3 | 5,8 | 5,8 | – | 57,9 | 268,9 | – | 507,1 | 108,9 | 10. |
| 334,2 | 6,9 | 6,3 | 6,3 | – | 57,9 | 273,7 | – | 507,1 | 108,9 | 17. |
| 343,4 | 7,5 | 6,8 | 6,8 | – | 57,9 | 279,1 | – | 507,1 | 109,1 | 24. |
| 360,2 | 7,5 | 6,7 | 6,7 | – | 57,9 | 279,7 | – | 507,1 | 109,1 | Mai 1. |
| 364,9 | 8,1 | 7,0 | 7,0 | – | 57,9 | 278,6 | – | 507,1 | 108,9 | 8. |
| 369,6 | 7,9 | 7,1 | 7,1 | – | 57,9 | 281,2 | – | 507,1 | 108,9 | 15. |
| 352,6 | 8,7 | 7,0 | 7,0 | – | 57,9 | 279,7 | – | 507,1 | 108,9 | 22. |
| 348,3 | 9,0 | 6,9 | 6,9 | – | 57,9 | 275,9 | – | 507,1 | 108,9 | 29. |
| 346,2 | 8,1 | 7,5 | 7,5 | – | 57,9 | 274,1 | – | 507,1 | 108,9 | Juni 5. |
| 270,0 | 7,7 | 8,5 | 8,5 | – | 57,9 | 273,2 | – | 507,1 | 108,9 | 12. |
| 251,0 | 7,8 | 8,1 | 8,1 | – | 57,9 | 275,2 | – | 507,1 | 108,9 | 19. |
| 238,1 | 7,4 | 8,1 | 8,1 | – | 57,9 | 278,9 | – | 507,1 | 109,0 | 26. |
| 230,0 | 6,9 | 7,4 | 7,4 | – | 57,1 | 274,7 | – | 542,9 | 109,0 | Juli 3. |
| 228,9 | 6,1 | 7,7 | 7,7 | – | 57,1 | 277,5 | – | 542,9 | 109,0 | 10. |
| 237,0 | 6,0 | 7,5 | 7,5 | – | 57,1 | 274,6 | – | 542,9 | 109,0 | 17. |
| 227,2 | 5,6 | 7,9 | 7,9 | – | 57,1 | 275,6 | – | 542,9 | 109,0 | 24. |
| 224,2 | 5,7 | 7,4 | 7,4 | – | 57,1 | 272,1 | – | 542,9 | 109,0 | 31. |
| 220,3 | 5,6 | 7,5 | 7,5 | – | 57,1 | 275,8 | – | 542,9 | 109,0 | Aug. 7. |
| 210,6 | 5,9 | 7,5 | 7,5 | – | 57,1 | 275,3 | – | 542,9 | 109,0 | 14. |
| 209,6 | 5,6 | 7,7 | 7,7 | – | 57,1 | 276,1 | – | 542,9 | 109,0 | 21. |
| 204,2 | 5,4 | 7,4 | 7,4 | – | 57,1 | 277,2 | – | 542,9 | 109,0 | 28. |
| 209,9 | 5,7 | 7,2 | 7,2 | – | 57,1 | 280,2 | – | 542,9 | 108,9 | Sept. 4. |
| 209,4 | 5,7 | 7,2 | 7,2 | – | 57,1 | 281,2 | – | 542,9 | 108,9 | 11. |
| 206,0 | 5,8 | 6,9 | 6,9 | – | 57,1 | 284,6 | – | 542,9 | 108,9 | 18. |
| 216,2 | 5,9 | 6,9 | 6,9 | – | 57,1 | 284,9 | – | 542,9 | 108,9 | 25. |
| 219,0 | 5,8 | 6,6 | 6,6 | – | 55,9 | 279,1 | – | 543,5 | 108,9 | Okt. 2. |
| 220,6 | 5,8 | 6,4 | 6,4 | – | 55,9 | 277,8 | – | 543,5 | 108,9 | 9. |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | |
| 96,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | – | 14,9 | 29,7 | 442,7 | 144,2 | 5,7 | 2020 März 20. |
| 90,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | – | 14,9 | 29,6 | 442,7 | 144,2 | 5,7 | 27. |
| 82,6 | 0,0 | – | – | – | 15,0 | 29,1 | 455,0 | 157,8 | 5,7 | April 3. |
| 93,6 | – | – | – | – | 15,0 | 29,1 | 455,0 | 157,8 | 5,7 | 10. |
| 99,7 | 0,0 | – | – | – | 15,0 | 29,3 | 455,0 | 157,8 | 5,7 | 17. |
| 109,2 | 0,0 | 0,2 | 0,2 | – | 15,0 | 29,5 | 455,0 | 157,8 | 5,7 | 24. |
| 122,9 | – | 0,2 | 0,2 | – | 15,0 | 29,5 | 458,2 | 157,8 | 5,7 | Mai 1. |
| 127,8 | 0,0 | 0,6 | 0,6 | – | 15,0 | 29,7 | 458,2 | 157,8 | 5,7 | 8. |
| 131,6 | 0,0 | 0,7 | 0,7 | – | 15,0 | 29,8 | 458,2 | 157,8 | 5,7 | 15. |
| 118,2 | 0,0 | 0,4 | 0,4 | – | 15,0 | 29,9 | 458,2 | 157,8 | 5,7 | 22. |
| 112,2 | 0,0 | 0,3 | 0,3 | – | 15,0 | 30,1 | 458,5 | 157,8 | 5,7 | 29. |
| 110,8 | 0,0 | 0,8 | 0,8 | – | 15,0 | 30,1 | 458,5 | 157,8 | 5,7 | Juni 5. |
| 103,2 | 0,0 | 0,9 | 0,9 | – | 15,0 | 30,4 | 458,5 | 157,8 | 5,7 | 12. |
| 104,2 | 0,0 | 0,7 | 0,7 | – | 15,0 | 30,3 | 458,5 | 157,8 | 5,7 | 19. |
| 96,1 | 0,0 | 0,7 | 0,7 | – | 15,0 | 29,7 | 458,5 | 157,8 | 5,7 | 26. |
| 99,1 | 0,0 | 0,4 | 0,4 | – | 14,8 | 29,3 | 458,1 | 168,8 | 5,7 | Juli 3. |
| 99,7 | 0,0 | 0,7 | 0,7 | – | 14,8 | 30,2 | 458,1 | 168,8 | 5,7 | 10. |
| 105,3 | 0,0 | 0,4 | 0,4 | – | 14,8 | 30,4 | 458,1 | 168,8 | 5,7 | 17. |
| 100,7 | 0,0 | 0,6 | 0,6 | – | 14,8 | 30,6 | 458,1 | 168,8 | 5,7 | 24. |
| 99,3 | 0,0 | 0,2 | 0,2 | – | 14,8 | 30,6 | 460,5 | 168,8 | 5,7 | 31. |
| 99,6 | 0,0 | 0,2 | 0,2 | – | 14,8 | 30,6 | 460,5 | 168,8 | 5,7 | Aug. 7. |
| 94,4 | 0,0 | 0,2 | 0,2 | – | 14,8 | 30,6 | 460,5 | 168,8 | 5,7 | 14. |
| 93,0 | 0,0 | 0,7 | 0,7 | – | 14,8 | 30,7 | 460,5 | 168,8 | 5,7 | 21. |
| 89,9 | 0,0 | 0,5 | 0,5 | – | 14,8 | 30,9 | 460,5 | 168,8 | 5,7 | 28. |
| 93,2 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | – | 14,8 | 31,3 | 464,3 | 168,8 | 5,7 | Sept. 4. |
| 93,8 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | – | 14,8 | 31,4 | 464,3 | 168,8 | 5,7 | 11. |
| 93,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | – | 14,8 | 31,8 | 464,3 | 168,8 | 5,7 | 18. |
| 103,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | – | 14,8 | 31,8 | 464,3 | 168,8 | 5,7 | 25. |
| 102,9 | 0,0 | – | – | – | 14,5 | 30,6 | 467,0 | 170,4 | 5,7 | Okt. 2. |
| 106,0 | 0,0 | – | – | – | 14,5 | 30,8 | 467,0 | 170,4 | 5,7 | 9. |

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

| Zeit | Bilanz- summe 1) | Kassen- bestand | Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im | | | | |
|---|---------------------|--------------------|---|---------------|------------------|-----------------------------------|---------------------------------------|------------------|--|------------------|---------------|-----------------------------------|---------|
| | | | an Banken im Inland | | | | an Banken in anderen Mitgliedsländern | | an Nichtbanken im Inland | | | | |
| | | | insgesamt | zu- sammen | Buch- kredite | Wert- papiere von Banken | zu- sammen | Buch- kredite | Wert- papiere von Banken | insgesamt | zu- sammen | Unternehmen und Privatpersonen | |
| | zu- sammen | Buch- kredite | Wert- papiere von Banken | zu- sammen | Buch- kredite | Wert- papiere von Banken | insgesamt | zu- sammen | zu- sammen | Buch- kredite | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | | | | | | | | | | | | | |
| 2010 | 8 304,8 | 16,5 | 2 361,6 | 1 787,8 | 1 276,9 | 510,9 | 573,9 | 372,8 | 201,0 | 3 724,5 | 3 303,0 | 2 669,2 | 2 354,7 |
| 2011 | 8 393,3 | 16,4 | 2 394,4 | 1 844,5 | 1 362,2 | 482,2 | 550,0 | 362,3 | 187,7 | 3 673,5 | 3 270,5 | 2 709,4 | 2 415,1 |
| 2012 | 8 226,6 | 19,2 | 2 309,0 | 1 813,2 | 1 363,8 | 449,4 | 495,9 | 322,2 | 173,7 | 3 688,6 | 3 289,4 | 2 695,5 | 2 435,7 |
| 2013 | 7 528,9 | 18,7 | 2 145,0 | 1 654,8 | 1 239,1 | 415,7 | 490,2 | 324,6 | 165,6 | 3 594,3 | 3 202,1 | 2 616,3 | 2 354,0 |
| 2014 | 7 802,3 | 19,2 | 2 022,8 | 1 530,5 | 1 147,2 | 383,3 | 492,3 | 333,9 | 158,4 | 3 654,5 | 3 239,4 | 2 661,2 | 2 384,8 |
| 2015 | 7 665,2 | 19,5 | 2 013,6 | 1 523,8 | 1 218,0 | 305,8 | 489,8 | 344,9 | 144,9 | 3 719,9 | 3 302,5 | 2 727,4 | 2 440,0 |
| 2016 | 7 792,6 | 26,0 | 2 101,4 | 1 670,9 | 1 384,2 | 286,7 | 430,5 | 295,0 | 135,5 | 3 762,9 | 3 344,5 | 2 805,6 | 2 512,0 |
| 2017 | 7 710,8 | 32,1 | 2 216,3 | 1 821,1 | 1 556,3 | 264,8 | 395,2 | 270,1 | 125,2 | 3 801,7 | 3 400,7 | 2 918,8 | 2 610,1 |
| 2018 | 7 776,0 | 40,6 | 2 188,0 | 1 768,3 | 1 500,7 | 267,5 | 419,7 | 284,8 | 134,9 | 3 864,0 | 3 458,2 | 3 024,3 | 2 727,0 |
| 2019 | 8 311,0 | 43,4 | 2 230,1 | 1 759,8 | 1 493,5 | 266,3 | 470,4 | 327,6 | 142,8 | 4 020,1 | 3 584,9 | 3 168,7 | 2 864,9 |
| 2018 Nov. | 7 881,2 | 36,8 | 2 303,5 | 1 872,8 | 1 605,2 | 267,6 | 430,8 | 295,9 | 134,8 | 3 874,4 | 3 460,7 | 3 023,7 | 2 727,7 |
| 2018 Dez. | 7 776,0 | 40,6 | 2 188,0 | 1 768,3 | 1 500,7 | 267,5 | 419,7 | 284,8 | 134,9 | 3 864,0 | 3 458,2 | 3 024,3 | 2 727,0 |
| 2019 Jan. | 7 902,3 | 36,7 | 2 267,3 | 1 827,4 | 1 559,5 | 267,8 | 439,9 | 304,8 | 135,1 | 3 878,8 | 3 468,7 | 3 032,2 | 2 737,6 |
| 2019 Febr. | 7 935,7 | 36,9 | 2 304,8 | 1 862,5 | 1 591,5 | 271,1 | 442,3 | 304,8 | 137,5 | 3 893,1 | 3 477,0 | 3 044,8 | 2 751,0 |
| 2019 März | 8 121,3 | 37,0 | 2 343,5 | 1 885,9 | 1 614,7 | 271,2 | 457,6 | 319,3 | 138,4 | 3 921,0 | 3 488,4 | 3 059,8 | 2 765,7 |
| 2019 April | 8 154,6 | 38,2 | 2 354,4 | 1 893,6 | 1 625,2 | 268,5 | 460,8 | 321,6 | 139,1 | 3 928,3 | 3 492,4 | 3 068,0 | 2 774,1 |
| 2019 Mai | 8 280,9 | 37,9 | 2 376,8 | 1 919,0 | 1 648,5 | 270,5 | 457,8 | 317,9 | 139,9 | 3 944,5 | 3 509,1 | 3 085,5 | 2 790,5 |
| 2019 Juni | 8 321,9 | 37,9 | 2 332,5 | 1 869,9 | 1 600,4 | 269,6 | 462,6 | 321,6 | 141,0 | 3 972,1 | 3 530,5 | 3 108,0 | 2 809,6 |
| 2019 Juli | 8 372,1 | 37,4 | 2 311,4 | 1 845,2 | 1 575,0 | 270,2 | 466,2 | 324,2 | 142,0 | 3 984,9 | 3 539,6 | 3 114,5 | 2 815,1 |
| 2019 Aug. | 8 645,5 | 38,3 | 2 327,7 | 1 857,2 | 1 589,6 | 267,6 | 470,5 | 327,6 | 142,9 | 4 009,7 | 3 554,6 | 3 127,0 | 2 827,3 |
| 2019 Sept. | 8 550,4 | 38,0 | 2 323,6 | 1 835,8 | 1 569,4 | 266,4 | 487,8 | 344,3 | 143,5 | 4 001,0 | 3 562,6 | 3 139,5 | 2 839,7 |
| 2019 Okt. | 8 445,6 | 39,3 | 2 312,0 | 1 810,4 | 1 543,9 | 266,5 | 501,6 | 358,5 | 143,1 | 4 008,1 | 3 569,7 | 3 149,2 | 2 847,6 |
| 2019 Nov. | 8 509,2 | 40,1 | 2 361,5 | 1 860,2 | 1 590,2 | 270,5 | 501,3 | 358,1 | 143,2 | 4 027,4 | 3 586,5 | 3 166,8 | 2 863,7 |
| 2019 Dez. | 8 311,0 | 43,4 | 2 230,1 | 1 759,8 | 1 493,5 | 266,3 | 470,4 | 327,6 | 142,8 | 4 020,1 | 3 584,9 | 3 168,7 | 2 864,9 |
| 2020 Jan. | 8 482,2 | 39,4 | 2 293,1 | 1 800,7 | 1 531,5 | 269,2 | 492,4 | 348,1 | 144,3 | 4 033,9 | 3 591,5 | 3 173,1 | 2 867,5 |
| 2020 Febr. | 8 666,7 | 40,3 | 2 308,1 | 1 815,4 | 1 545,5 | 269,9 | 492,7 | 348,9 | 143,8 | 4 055,3 | 3 606,4 | 3 190,1 | 2 885,8 |
| 2020 März | 8 912,6 | 48,1 | 2 421,0 | 1 920,7 | 1 651,9 | 268,8 | 500,4 | 357,5 | 142,8 | 4 096,9 | 3 641,9 | 3 215,5 | 2 915,9 |
| 2020 April | 9 014,6 | 48,6 | 2 442,9 | 1 943,2 | 1 674,0 | 269,2 | 499,7 | 355,0 | 144,8 | 4 115,5 | 3 656,4 | 3 225,2 | 2 926,3 |
| 2020 Mai | 8 915,3 | 48,1 | 2 395,2 | 1 896,4 | 1 631,8 | 264,6 | 498,8 | 355,2 | 143,6 | 4 149,8 | 3 682,9 | 3 247,5 | 2 946,1 |
| 2020 Juni | 9 026,9 | 46,0 | 2 542,6 | 2 056,2 | 1 788,0 | 268,2 | 486,4 | 343,6 | 142,8 | 4 153,0 | 3 683,1 | 3 249,8 | 2 949,1 |
| 2020 Juli | 9 069,0 | 45,5 | 2 574,4 | 2 099,6 | 1 830,7 | 268,9 | 474,8 | 333,3 | 141,5 | 4 153,7 | 3 688,0 | 3 258,4 | 2 958,3 |
| 2020 Aug. | 8 985,5 | 46,0 | 2 595,5 | 2 127,6 | 1 858,5 | 269,1 | 467,9 | 328,0 | 139,9 | 4 148,3 | 3 691,8 | 3 266,7 | 2 966,0 |
| Veränderungen 3) | | | | | | | | | | | | | |
| 2011 | 54,1 | - 0,1 | 32,6 | 58,7 | 91,7 | - 33,0 | - 26,0 | - 12,1 | - 13,9 | - 51,8 | - 35,3 | 38,7 | 56,7 |
| 2012 | - 129,2 | 2,9 | - 81,9 | - 28,4 | 3,0 | - 31,4 | - 53,5 | - 39,7 | - 13,8 | 27,5 | 27,7 | 17,0 | 28,8 |
| 2013 | - 703,6 | - 0,5 | - 257,1 | - 249,2 | - 216,5 | - 32,7 | - 7,9 | 1,6 | - 9,5 | 13,6 | 16,6 | 23,6 | 21,6 |
| 2014 | 206,8 | 0,4 | - 126,2 | - 128,6 | - 95,3 | - 33,4 | 2,4 | 7,2 | - 4,8 | 55,1 | 40,0 | 52,3 | 36,8 |
| 2015 | - 191,4 | 0,3 | - 18,2 | - 12,1 | 66,1 | - 78,2 | - 6,1 | 6,6 | - 12,8 | 64,8 | 64,1 | 68,1 | 56,6 |
| 2016 | 184,3 | 6,5 | 120,3 | 178,4 | 195,3 | - 16,8 | - 58,1 | - 49,2 | - 8,8 | 57,5 | 53,4 | 88,8 | 81,0 |
| 2017 | 8,0 | 6,1 | 135,9 | 165,0 | 182,6 | - 17,6 | - 29,1 | - 19,6 | - 9,5 | 51,3 | 63,5 | 114,8 | 101,1 |
| 2018 | 101,8 | 8,5 | - 29,2 | - 49,7 | - 53,4 | 3,7 | 20,6 | 13,0 | 7,6 | 78,7 | 71,9 | 118,1 | 127,8 |
| 2019 | 483,4 | 2,8 | 20,7 | - 3,8 | - 2,3 | - 1,5 | 24,5 | 16,9 | 7,5 | 161,8 | 130,5 | 148,2 | 140,9 |
| 2018 Dez. | - 100,0 | 3,8 | - 114,6 | - 104,0 | - 104,3 | 0,2 | - 10,6 | - 10,9 | 0,3 | - 8,8 | - 1,5 | 1,6 | - 0,1 |
| 2019 Jan. | 128,9 | - 3,9 | 79,5 | 59,2 | 58,8 | 0,5 | 20,3 | 20,0 | 0,3 | 17,0 | 12,6 | 10,0 | 11,4 |
| 2019 Febr. | 31,1 | 0,1 | 36,8 | 34,8 | 31,7 | 3,0 | 2,1 | 0,4 | 2,5 | 15,5 | 9,5 | 13,7 | 14,5 |
| 2019 März | 124,6 | 0,2 | 32,4 | 25,5 | 26,3 | - 0,8 | 6,9 | 6,5 | 0,4 | 12,4 | 10,7 | 14,4 | 14,6 |
| 2019 April | 33,9 | 1,2 | 10,8 | 7,7 | 10,5 | - 2,8 | 3,1 | 2,4 | 0,7 | 7,6 | 4,4 | 8,4 | 8,9 |
| 2019 Mai | 124,6 | - 0,3 | 22,1 | 25,4 | 23,2 | 2,1 | - 3,2 | 3,9 | 0,7 | 16,3 | 16,3 | 17,4 | 16,2 |
| 2019 Juni | 50,5 | 0,0 | - 42,3 | - 48,3 | - 47,7 | - 0,6 | 6,0 | 4,8 | 1,2 | 27,8 | 21,7 | 22,9 | 19,4 |
| 2019 Juli | 49,8 | - 0,5 | - 23,0 | - 25,4 | - 26,0 | 0,6 | 2,4 | 1,5 | 0,9 | 12,1 | 9,1 | 6,8 | 5,6 |
| 2019 Aug. | 265,9 | 0,8 | 14,8 | 11,4 | 14,2 | - 2,8 | 3,4 | 2,7 | 0,7 | 23,9 | 14,6 | 12,3 | 11,9 |
| 2019 Sept. | - 100,4 | - 0,3 | - 19,8 | - 19,0 | - 18,0 | - 1,0 | - 0,7 | - 1,3 | 0,6 | 7,9 | 8,2 | 12,1 | 12,1 |
| 2019 Okt. | - 93,5 | 1,2 | - 9,8 | - 24,8 | - 25,0 | 0,2 | 15,0 | 15,3 | - 0,3 | 8,8 | 8,1 | 10,5 | 8,8 |
| 2019 Nov. | 55,4 | 0,8 | 48,2 | 49,3 | 45,9 | 3,3 | - 1,1 | 1,2 | 0,1 | 18,6 | 16,6 | 17,3 | 15,8 |
| 2019 Dez. | - 187,4 | 3,3 | - 129,3 | - 99,6 | - 96,3 | - 3,3 | - 29,7 | - 29,4 | - 0,3 | - 6,1 | - 1,2 | 2,2 | 1,6 |
| 2020 Jan. | 162,1 | - 4,0 | 61,4 | 40,5 | 37,7 | 2,8 | 21,0 | 19,6 | 1,4 | 13,0 | 6,8 | 4,7 | 3,1 |
| 2020 Febr. | 193,8 | 0,8 | 20,5 | 18,6 | 13,8 | 4,8 | 1,9 | 0,5 | 1,3 | 21,8 | 15,0 | 17,2 | 18,3 |
| 2020 März | 251,0 | 7,9 | 113,4 | 105,3 | 106,1 | - 0,9 | 8,2 | 8,8 | - 0,6 | 44,3 | 36,8 | 26,5 | 31,0 |
| 2020 April | 96,1 | 0,5 | 20,8 | 21,8 | 21,5 | 0,3 | - 1,1 | - 3,0 | - 1,9 | 18,2 | 14,2 | 9,8 | 10,5 |
| 2020 Mai | - 40,6 | - 0,6 | 22,6 | 22,4 | 19,3 | 3,1 | 0,2 | 1,3 | - 1,1 | 27,3 | 24,9 | 20,5 | 18,0 |
| 2020 Juni | 118,6 | - 2,1 | 149,4 | 161,5 | 157,8 | 3,7 | - 12,1 | - 11,2 | - 0,9 | 5,0 | 1,7 | 3,6 | 4,3 |
| 2020 Juli | 67,5 | - 0,5 | 36,5 | 45,1 | 44,3 | 0,8 | - 8,6 | - 7,5 | - 1,1 | 3,1 | 6,6 | 10,2 | 10,8 |
| 2020 Aug. | - 83,0 | 0,5 | 21,2 | 28,0 | 27,9 | 0,1 | - 6,8 | - 5,3 | - 1,5 | - 5,1 | 4,1 | 8,6 | 7,9 |

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bauparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

| Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | | Sonstige Aktivpositionen 1) | Zeit |
|--|----------|-------------|----------------|----------|--------------------------------|----------|----------------------|-----------------------|-------------|--|----------------------|-----------------------------|-----------|
| an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern | | | | | | | | | | insgesamt | darunter Buchkredite | | |
| öffentliche Haushalte | | | | zusammen | Unternehmen und Privatpersonen | | | öffentliche Haushalte | | | | | |
| Wertpapiere | zusammen | Buchkredite | Wertpapiere 2) | | zusammen | zusammen | darunter Buchkredite | zusammen | Buchkredite | Wertpapiere | insgesamt | darunter Buchkredite | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | | | | | | | | | | | | | |
| 314,5 | 633,8 | 418,4 | 215,3 | 421,6 | 289,2 | 164,2 | 132,4 | 24,8 | 107,6 | 1 021,0 | 792,7 | 1 181,1 | 2010 |
| 294,3 | 561,1 | 359,8 | 201,2 | 403,1 | 276,9 | 161,2 | 126,2 | 32,6 | 93,6 | 995,1 | 770,9 | 1 313,8 | 2011 |
| 259,8 | 594,0 | 350,3 | 243,7 | 399,2 | 275,1 | 158,1 | 124,1 | 30,4 | 93,7 | 970,3 | 745,0 | 1 239,4 | 2012 |
| 262,3 | 585,8 | 339,2 | 246,6 | 392,3 | 267,6 | 144,6 | 124,6 | 27,8 | 96,9 | 921,2 | 690,5 | 849,7 | 2013 |
| 276,4 | 578,2 | 327,9 | 250,4 | 415,0 | 270,0 | 142,7 | 145,0 | 31,9 | 113,2 | 1 050,1 | 805,0 | 1 055,8 | 2014 |
| 287,4 | 575,1 | 324,5 | 250,6 | 417,5 | 276,0 | 146,4 | 141,5 | 29,4 | 112,1 | 1 006,5 | 746,3 | 905,6 | 2015 |
| 293,6 | 538,9 | 312,2 | 226,7 | 418,4 | 281,7 | 159,5 | 136,7 | 28,5 | 108,2 | 1 058,2 | 802,3 | 844,1 | 2016 |
| 308,7 | 481,9 | 284,3 | 197,6 | 401,0 | 271,8 | 158,3 | 129,1 | 29,8 | 99,3 | 991,9 | 745,3 | 668,9 | 2017 |
| 297,2 | 433,9 | 263,4 | 170,5 | 405,8 | 286,7 | 176,5 | 119,2 | 28,6 | 90,6 | 1 033,2 | 778,5 | 650,2 | 2018 |
| 303,8 | 416,2 | 254,7 | 161,6 | 435,2 | 312,6 | 199,0 | 122,6 | 29,4 | 93,2 | 1 035,8 | 777,5 | 981,5 | 2019 |
| 296,0 | 437,0 | 264,5 | 172,5 | 413,7 | 290,8 | 177,8 | 122,9 | 30,9 | 92,1 | 1 032,1 | 777,3 | 634,5 | 2018 Nov. |
| 297,2 | 433,9 | 263,4 | 170,5 | 405,8 | 286,7 | 176,5 | 119,2 | 28,6 | 90,6 | 1 033,2 | 778,5 | 650,2 | Dez. |
| 294,6 | 436,5 | 265,9 | 170,6 | 410,1 | 291,8 | 179,6 | 118,3 | 28,9 | 89,5 | 1 049,5 | 794,1 | 670,0 | 2019 Jan. |
| 293,8 | 432,2 | 263,3 | 168,9 | 416,1 | 294,1 | 181,5 | 122,0 | 28,8 | 93,1 | 1 037,8 | 781,6 | 663,2 | Febr. |
| 294,1 | 428,5 | 260,6 | 168,0 | 432,6 | 311,4 | 197,8 | 121,2 | 28,9 | 92,4 | 1 084,1 | 826,7 | 735,7 | März |
| 293,8 | 424,5 | 260,8 | 163,7 | 435,9 | 315,7 | 202,0 | 120,2 | 29,6 | 90,5 | 1 099,5 | 840,3 | 734,2 | April |
| 295,0 | 423,6 | 259,2 | 164,4 | 435,5 | 317,7 | 205,0 | 117,8 | 29,4 | 88,4 | 1 101,0 | 839,1 | 820,6 | Mai |
| 298,5 | 422,5 | 257,7 | 164,7 | 441,6 | 320,9 | 207,2 | 120,7 | 29,0 | 91,7 | 1 103,8 | 841,8 | 875,6 | Juni |
| 299,4 | 425,0 | 260,2 | 164,8 | 445,3 | 322,2 | 209,5 | 123,1 | 29,0 | 94,1 | 1 114,6 | 851,7 | 923,8 | Juli |
| 299,7 | 427,6 | 260,2 | 167,4 | 455,1 | 330,1 | 216,8 | 125,0 | 28,9 | 96,1 | 1 122,3 | 857,7 | 1 147,5 | Aug. |
| 299,8 | 423,2 | 255,1 | 168,1 | 438,3 | 313,4 | 200,6 | 124,9 | 28,8 | 96,1 | 1 106,8 | 841,9 | 1 081,1 | Sept. |
| 301,6 | 420,5 | 257,1 | 163,4 | 438,4 | 313,1 | 201,3 | 125,3 | 30,1 | 95,2 | 1 102,8 | 842,5 | 983,5 | Okt. |
| 303,1 | 419,8 | 257,7 | 162,0 | 440,8 | 315,2 | 201,0 | 125,6 | 30,5 | 95,1 | 1 091,3 | 828,7 | 989,0 | Nov. |
| 303,8 | 416,2 | 254,7 | 161,6 | 435,2 | 312,6 | 199,0 | 122,6 | 29,4 | 93,2 | 1 035,8 | 777,5 | 981,5 | Dez. |
| 305,6 | 418,3 | 258,6 | 159,8 | 442,4 | 316,4 | 203,8 | 126,0 | 29,8 | 96,2 | 1 078,6 | 819,6 | 1 037,1 | 2020 Jan. |
| 304,3 | 416,3 | 256,5 | 159,8 | 448,9 | 322,8 | 206,6 | 126,2 | 29,9 | 96,3 | 1 088,6 | 829,3 | 1 174,5 | Febr. |
| 299,6 | 426,4 | 258,5 | 167,9 | 455,0 | 325,2 | 212,8 | 129,8 | 29,5 | 100,3 | 1 104,4 | 838,8 | 1 242,1 | März |
| 298,8 | 431,2 | 259,2 | 172,0 | 459,1 | 329,0 | 217,4 | 130,2 | 31,1 | 99,1 | 1 119,2 | 852,3 | 1 288,4 | April |
| 301,4 | 435,4 | 258,3 | 177,1 | 466,9 | 334,5 | 220,6 | 132,3 | 31,0 | 101,3 | 1 122,1 | 840,8 | 1 220,2 | Mai |
| 300,7 | 433,3 | 257,8 | 175,5 | 469,9 | 331,1 | 215,4 | 138,8 | 29,2 | 109,6 | 1 075,8 | 816,4 | 1 209,5 | Juni |
| 300,1 | 429,6 | 259,1 | 170,5 | 465,7 | 313,2 | 217,1 | 152,5 | 29,9 | 122,6 | 1 047,3 | 792,5 | 1 248,1 | Juli |
| 300,7 | 425,2 | 253,8 | 171,4 | 456,5 | 311,1 | 214,5 | 145,4 | 29,2 | 116,1 | 1 037,5 | 784,0 | 1 158,3 | Aug. |
| Veränderungen 3) | | | | | | | | | | | | | |
| - 18,0 | - 74,0 | - 59,1 | - 14,9 | - 16,6 | - 13,8 | - 5,5 | - 2,7 | - 8,0 | - 10,7 | - 39,5 | - 34,9 | - 112,9 | 2011 |
| - 11,8 | - 10,7 | - 10,5 | 21,2 | - 0,2 | - 0,7 | - 1,5 | 0,5 | - 2,2 | 2,7 | - 15,5 | - 17,7 | - 62,2 | 2012 |
| 2,0 | - 7,0 | - 10,9 | 3,9 | - 3,0 | - 3,4 | - 9,3 | 0,5 | - 2,6 | 3,1 | - 38,8 | - 47,2 | - 420,8 | 2013 |
| 15,5 | - 12,3 | - 15,1 | 2,9 | 15,1 | 0,4 | - 4,0 | 14,6 | 0,9 | 13,8 | 83,6 | 72,0 | 194,0 | 2014 |
| 11,5 | - 3,9 | - 4,2 | 0,3 | 0,7 | 4,4 | 1,8 | - 3,7 | - 1,0 | - 2,8 | - 88,3 | - 101,0 | - 150,1 | 2015 |
| 7,8 | - 35,4 | - 12,1 | - 23,3 | 4,0 | 8,2 | 14,6 | - 4,2 | - 0,9 | - 3,3 | 51,4 | 55,0 | - 51,4 | 2016 |
| 13,7 | - 51,3 | - 22,8 | - 28,5 | - 12,2 | - 3,4 | 4,0 | - 8,7 | 0,1 | - 8,9 | - 12,3 | - 6,7 | - 173,1 | 2017 |
| - 9,8 | - 46,2 | - 19,1 | - 27,0 | 6,8 | 18,2 | 18,6 | - 11,4 | - 1,5 | - 9,9 | 29,0 | 18,9 | 14,8 | 2018 |
| 7,3 | - 17,7 | - 8,6 | - 9,1 | 31,3 | 29,5 | 26,9 | 1,7 | 0,0 | 1,7 | - 32,1 | - 33,3 | 330,3 | 2019 |
| 1,7 | - 3,1 | - 1,1 | - 2,0 | - 7,3 | - 3,5 | - 1,1 | - 3,8 | - 2,3 | - 1,5 | 3,5 | 3,5 | 16,1 | 2018 Dez. |
| - 1,4 | - 2,6 | 2,4 | 0,2 | 4,4 | 5,1 | 3,2 | - 0,8 | 0,3 | - 1,0 | 16,5 | 15,8 | 19,8 | 2019 Jan. |
| - 0,8 | - 4,2 | - 2,6 | - 1,7 | 6,0 | 2,4 | 2,2 | 3,7 | - 0,0 | 3,7 | - 14,5 | - 15,1 | - 6,9 | Febr. |
| - 0,2 | - 3,7 | - 2,8 | - 1,0 | 1,7 | 3,0 | 2,5 | - 1,2 | 0,0 | - 1,2 | 16,1 | 17,2 | 63,6 | März |
| - 0,4 | - 4,0 | 0,2 | - 4,2 | 3,1 | 4,2 | 4,3 | - 1,1 | 0,7 | - 1,8 | 15,8 | 14,1 | - 1,5 | April |
| 1,2 | - 1,0 | - 1,7 | 0,7 | - 0,1 | 2,3 | 3,1 | - 2,4 | - 0,2 | - 2,2 | 0,0 | - 2,8 | 86,5 | Mai |
| 3,5 | - 1,2 | - 1,5 | 0,3 | 6,1 | 3,4 | 2,7 | 2,6 | - 0,4 | 3,1 | 10,5 | 9,9 | 54,5 | Juni |
| 1,2 | 2,2 | 2,5 | - 0,2 | 3,0 | 1,3 | 2,1 | 1,7 | - 0,0 | 1,8 | 4,4 | 4,1 | 56,8 | Juli |
| 0,4 | 2,3 | - 0,2 | 2,5 | 9,3 | 7,5 | 7,0 | 1,8 | - 0,1 | 1,9 | 2,6 | 1,2 | 223,7 | Aug. |
| 0,0 | - 4,0 | - 4,7 | 0,8 | - 0,3 | - 0,1 | 0,5 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,0 | - 21,9 | - 21,7 | - 66,4 | Sept. |
| 1,7 | - 2,4 | 2,1 | - 4,6 | 0,8 | 0,2 | 1,0 | 0,5 | 1,3 | - 0,8 | 3,9 | 7,7 | - 97,7 | Okt. |
| 1,5 | - 0,8 | 0,6 | - 1,4 | 2,1 | 1,7 | 0,7 | 0,4 | 0,4 | 0,0 | - 17,6 | - 19,3 | 5,3 | Nov. |
| 0,7 | - 3,4 | - 3,0 | - 0,4 | - 4,9 | - 1,4 | - 0,9 | - 3,5 | - 1,8 | - 1,7 | - 47,9 | - 44,3 | - 7,5 | Dez. |
| - 1,6 | - 2,1 | - 3,9 | - 1,8 | 6,2 | 3,2 | 4,5 | 3,0 | 0,4 | - 2,6 | 36,0 | 35,9 | 55,6 | 2020 Jan. |
| - 1,1 | - 2,2 | - 2,1 | - 0,1 | 6,8 | 6,7 | 2,8 | 0,1 | 0,1 | - 0,0 | 13,5 | 12,5 | 137,3 | Febr. |
| - 4,5 | 10,2 | 2,0 | 8,3 | 7,5 | 3,3 | 6,5 | 4,2 | - 0,4 | 4,6 | 17,8 | 11,2 | 67,6 | März |
| - 0,7 | 4,5 | 0,6 | 3,9 | 4,0 | 3,7 | 4,3 | 0,3 | 1,6 | - 1,3 | 10,4 | 9,3 | 46,3 | April |
| 2,5 | 4,4 | - 0,9 | 5,3 | 2,5 | 0,8 | - 1,2 | 1,6 | - 0,6 | 2,2 | - 23,0 | - 18,2 | - 67,0 | Mai |
| - 0,7 | - 1,9 | - 0,3 | - 1,6 | 3,3 | - 3,2 | - 4,9 | 6,4 | - 1,8 | 8,2 | - 22,9 | - 21,2 | - 10,8 | Juni |
| - 0,6 | - 3,6 | - 1,3 | - 4,9 | - 3,5 | - 1,6 | - 2,7 | - 5,1 | - 0,6 | - 5,7 | - 10,3 | - 7,1 | - 38,7 | Juli |
| 0,6 | - 4,4 | - 5,4 | 0,9 | - 9,2 | - 2,4 | - 2,5 | - 6,9 | - 0,7 | - 6,2 | - 9,7 | - 8,5 | - 89,8 | Aug. |

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

| Zeit | Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | |
|---|--|------------|-----------|-------------------------------------|--|------------------------------------|----------------|------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|----------|----------------|
| | Bilanz- summe 1) | von Banken | | | insgesamt | Einlagen von Nichtbanken im Inland | | | | Einlagen von Nicht- | | | |
| | | insgesamt | im Inland | in anderen Mitglieds- ländern | | zusammen | täglich fällig | mit vereinbarter Laufzeit | | mit vereinbarter Kündigungsfrist | | zusammen | täglich fällig |
| | | | | | | | | zusammen | darunter bis zu 2 Jahren | zusammen | darunter bis zu 3 Monaten | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | | | | | | | | | | | | | |
| 2010 | 8 304,8 | 1 495,8 | 1 240,1 | 255,7 | 2 925,8 | 2 817,6 | 1 089,1 | 1 110,3 | 304,6 | 618,2 | 512,5 | 68,4 | 19,3 |
| 2011 | 8 393,3 | 1 444,8 | 1 210,3 | 234,5 | 3 033,4 | 2 915,1 | 1 143,3 | 1 155,8 | 362,6 | 616,1 | 515,3 | 78,8 | 25,9 |
| 2012 | 8 226,6 | 1 371,0 | 1 135,9 | 235,1 | 3 091,4 | 2 985,2 | 1 294,9 | 1 072,8 | 320,0 | 617,6 | 528,4 | 77,3 | 31,2 |
| 2013 | 7 528,9 | 1 345,4 | 1 140,3 | 205,1 | 3 130,5 | 3 031,5 | 1 405,3 | 1 016,2 | 293,7 | 610,1 | 532,4 | 81,3 | 33,8 |
| 2014 | 7 802,3 | 1 324,0 | 1 112,3 | 211,7 | 3 197,7 | 3 107,4 | 1 514,3 | 985,4 | 298,1 | 607,7 | 531,3 | 79,7 | 34,4 |
| 2015 | 7 665,2 | 1 267,8 | 1 065,9 | 201,9 | 3 307,1 | 3 215,1 | 1 670,2 | 948,4 | 291,5 | 596,4 | 534,5 | 80,8 | 35,3 |
| 2016 | 7 792,6 | 1 205,2 | 1 033,2 | 172,0 | 3 411,3 | 3 318,5 | 1 794,8 | 935,3 | 291,2 | 588,5 | 537,0 | 84,2 | 37,2 |
| 2017 | 7 710,8 | 1 233,6 | 1 048,6 | 184,9 | 3 529,1 | 3 411,1 | 1 936,6 | 891,7 | 274,2 | 582,8 | 541,0 | 108,6 | 42,5 |
| 2018 | 7 776,0 | 1 213,8 | 1 021,8 | 192,0 | 3 642,8 | 3 527,0 | 2 075,5 | 872,9 | 267,2 | 578,6 | 541,1 | 104,5 | 45,0 |
| 2019 | 8 311,0 | 1 242,8 | 1 010,4 | 232,4 | 3 778,1 | 3 649,8 | 2 230,9 | 843,7 | 261,7 | 575,1 | 540,5 | 116,3 | 54,6 |
| 2018 Nov. | 7 881,2 | 1 244,5 | 1 046,8 | 197,7 | 3 646,1 | 3 527,4 | 2 074,8 | 875,8 | 271,5 | 576,8 | 539,1 | 106,2 | 47,1 |
| 2018 Dez. | 7 776,0 | 1 213,8 | 1 021,8 | 192,0 | 3 642,8 | 3 527,0 | 2 075,5 | 872,9 | 267,2 | 578,6 | 541,1 | 104,5 | 45,0 |
| 2019 Jan. | 7 902,3 | 1 238,4 | 1 040,5 | 197,9 | 3 646,4 | 3 530,1 | 2 074,3 | 877,3 | 277,3 | 578,4 | 541,4 | 104,9 | 45,9 |
| 2019 Febr. | 7 935,7 | 1 258,4 | 1 046,6 | 211,8 | 3 658,9 | 3 544,0 | 2 083,6 | 880,9 | 281,8 | 579,5 | 542,4 | 103,3 | 44,6 |
| 2019 März | 8 121,3 | 1 281,9 | 1 050,1 | 231,8 | 3 676,8 | 3 554,7 | 2 095,7 | 877,1 | 280,6 | 582,0 | 544,7 | 109,9 | 51,7 |
| 2019 April | 8 154,6 | 1 298,3 | 1 061,2 | 237,0 | 3 689,3 | 3 569,8 | 2 117,1 | 870,5 | 276,7 | 582,2 | 544,7 | 105,8 | 47,5 |
| 2019 Mai | 8 280,9 | 1 291,2 | 1 057,1 | 234,1 | 3 721,9 | 3 599,3 | 2 147,3 | 869,5 | 277,3 | 582,5 | 544,4 | 108,1 | 50,1 |
| 2019 Juni | 8 321,9 | 1 292,1 | 1 048,3 | 243,8 | 3 728,4 | 3 595,5 | 2 144,7 | 868,1 | 274,5 | 582,6 | 544,0 | 116,0 | 56,6 |
| 2019 Juli | 8 372,1 | 1 291,9 | 1 055,1 | 236,8 | 3 728,8 | 3 605,7 | 2 160,6 | 863,3 | 271,9 | 581,8 | 543,4 | 110,3 | 51,1 |
| 2019 Aug. | 8 645,5 | 1 306,3 | 1 062,2 | 244,1 | 3 754,1 | 3 626,8 | 2 182,9 | 863,7 | 276,0 | 580,2 | 542,2 | 114,6 | 54,3 |
| 2019 Sept. | 8 550,4 | 1 299,7 | 1 038,3 | 261,4 | 3 745,4 | 3 618,0 | 2 179,8 | 859,2 | 273,5 | 579,0 | 541,5 | 115,2 | 55,7 |
| 2019 Okt. | 8 445,6 | 1 313,5 | 1 050,3 | 263,2 | 3 761,4 | 3 633,5 | 2 201,7 | 854,6 | 270,4 | 577,2 | 540,6 | 114,1 | 51,4 |
| 2019 Nov. | 8 509,2 | 1 326,4 | 1 057,3 | 269,1 | 3 791,3 | 3 663,8 | 2 238,9 | 849,3 | 266,7 | 575,6 | 539,9 | 115,8 | 52,6 |
| 2019 Dez. | 8 311,0 | 1 242,8 | 1 010,4 | 232,4 | 3 778,1 | 3 649,8 | 2 230,9 | 843,7 | 261,7 | 575,1 | 540,5 | 116,3 | 54,6 |
| 2020 Jan. | 8 482,2 | 1 293,2 | 1 033,0 | 260,2 | 3 775,6 | 3 647,0 | 2 229,5 | 846,8 | 267,2 | 570,7 | 537,5 | 116,3 | 54,3 |
| 2020 Febr. | 8 666,7 | 1 313,5 | 1 047,8 | 265,7 | 3 794,5 | 3 664,6 | 2 249,1 | 847,1 | 270,3 | 568,4 | 535,8 | 117,0 | 55,2 |
| 2020 März | 8 912,6 | 1 418,4 | 1 135,8 | 282,6 | 3 853,2 | 3 705,0 | 2 299,1 | 841,5 | 268,6 | 564,4 | 532,5 | 135,5 | 72,3 |
| 2020 April | 9 014,6 | 1 426,3 | 1 156,6 | 269,6 | 3 872,7 | 3 729,4 | 2 339,0 | 829,9 | 259,6 | 563,8 | 532,6 | 130,3 | 65,2 |
| 2020 Mai | 8 915,3 | 1 386,1 | 1 112,0 | 274,0 | 3 913,5 | 3 764,4 | 2 370,9 | 829,9 | 266,6 | 563,6 | 532,9 | 136,6 | 70,6 |
| 2020 Juni | 9 026,9 | 1 503,5 | 1 230,4 | 273,1 | 3 906,1 | 3 754,5 | 2 379,1 | 812,8 | 256,1 | 562,5 | 532,8 | 139,2 | 71,1 |
| 2020 Juli | 9 069,0 | 1 488,7 | 1 209,5 | 279,2 | 3 937,1 | 3 783,3 | 2 408,1 | 814,3 | 263,0 | 560,9 | 531,7 | 132,9 | 65,5 |
| 2020 Aug. | 8 985,5 | 1 489,8 | 1 213,2 | 276,6 | 3 951,0 | 3 790,7 | 2 421,8 | 808,3 | 258,8 | 560,6 | 531,8 | 129,7 | 63,6 |
| Veränderungen 4) | | | | | | | | | | | | | |
| 2011 | 54,1 | - 48,4 | - 28,8 | - 19,6 | 102,1 | 97,4 | 52,4 | - 47,6 | 58,8 | - 2,6 | 1,3 | 4,8 | 6,5 |
| 2012 | - 129,2 | - 68,7 | - 70,0 | 1,3 | 57,8 | 67,1 | 156,1 | - 90,4 | - 50,2 | 1,5 | 14,1 | - 1,4 | 5,4 |
| 2013 | - 703,6 | - 106,2 | - 73,9 | - 32,3 | 39,1 | 47,8 | 111,5 | - 56,3 | - 26,6 | - 7,3 | 4,0 | 2,6 | 3,3 |
| 2014 | 206,8 | - 28,4 | - 32,2 | 3,9 | 62,7 | 71,6 | 106,0 | - 32,1 | 3,1 | - 2,4 | - 2,4 | - 2,5 | - 0,0 |
| 2015 | - 191,4 | - 62,1 | - 50,3 | - 11,9 | 104,1 | 104,8 | 153,2 | - 37,0 | - 10,1 | - 11,3 | 4,2 | - 0,4 | - 0,3 |
| 2016 | 184,3 | - 31,6 | - 2,2 | - 29,4 | 105,7 | 105,2 | 124,3 | - 11,1 | 1,4 | - 8,0 | 2,4 | 2,7 | 1,9 |
| 2017 | 8,0 | - 30,6 | 14,8 | 15,8 | 124,2 | 107,7 | 145,8 | - 32,5 | - 15,3 | - 5,6 | 1,5 | 16,4 | 5,8 |
| 2018 | 101,8 | - 20,1 | - 25,7 | 5,6 | 112,4 | 114,7 | 137,7 | - 18,8 | - 6,5 | - 4,3 | 1,2 | - 4,3 | 2,3 |
| 2019 | 483,4 | 12,6 | - 10,0 | 22,6 | 132,1 | 120,0 | 154,1 | - 30,6 | - 6,6 | - 3,4 | - 0,6 | 10,6 | 8,7 |
| 2018 Dez. | - 100,0 | - 30,3 | - 24,8 | - 5,5 | - 2,9 | - 0,1 | 1,3 | - 3,1 | - 4,2 | 1,7 | 2,0 | - 1,7 | - 2,1 |
| 2019 Jan. | 128,9 | 24,8 | 18,9 | 6,0 | 3,6 | 3,0 | - 1,2 | 4,4 | 10,1 | - 0,2 | 0,3 | 0,4 | 1,0 |
| 2019 Febr. | 31,1 | 19,6 | 5,6 | 13,9 | 12,0 | 13,3 | 9,0 | 3,2 | 4,1 | 1,1 | 1,0 | - 1,7 | - 1,4 |
| 2019 März | 124,6 | 19,3 | 2,7 | 16,6 | 15,7 | 9,5 | 11,1 | - 4,1 | - 1,4 | 2,5 | 2,2 | 5,7 | 6,3 |
| 2019 April | 33,9 | 16,4 | 11,2 | 5,2 | 12,6 | 15,1 | 21,4 | - 6,6 | - 3,9 | 0,2 | 0,1 | - 4,1 | - 4,3 |
| 2019 Mai | 124,6 | - 7,3 | - 4,2 | - 3,1 | 32,4 | 29,5 | 30,1 | - 0,9 | 0,6 | 0,3 | - 0,3 | 2,3 | 2,7 |
| 2019 Juni | 50,5 | 2,1 | - 8,2 | 10,3 | 7,3 | - 3,2 | - 2,0 | - 1,3 | - 2,8 | 0,2 | - 0,4 | 7,9 | 6,6 |
| 2019 Juli | 49,8 | - 1,3 | 6,3 | - 7,6 | - 0,7 | 9,3 | 15,4 | - 5,2 | - 2,8 | - 0,9 | - 0,6 | - 5,8 | - 5,6 |
| 2019 Aug. | 265,9 | 13,7 | 6,8 | 6,9 | 24,7 | 20,5 | 21,9 | 0,2 | 4,0 | - 1,5 | - 1,2 | 4,2 | 3,1 |
| 2019 Sept. | - 100,4 | - 19,2 | - 21,7 | 2,5 | - 9,5 | - 9,5 | - 3,5 | - 4,7 | - 2,7 | - 1,2 | - 0,7 | 0,5 | 1,3 |
| 2019 Okt. | - 93,5 | 15,0 | 12,5 | 2,5 | 17,1 | 16,2 | 22,5 | - 4,5 | - 3,1 | - 1,8 | - 1,0 | - 0,9 | - 4,2 |
| 2019 Nov. | 55,4 | 11,9 | 6,6 | 5,3 | 29,1 | 29,5 | 36,7 | - 5,7 | - 3,8 | - 1,6 | - 0,7 | 1,5 | 1,1 |
| 2019 Dez. | - 187,4 | - 82,4 | - 46,4 | - 36,0 | - 12,2 | - 13,2 | - 7,3 | - 5,4 | - 4,9 | - 0,5 | 0,6 | 0,7 | 2,2 |
| 2020 Jan. | 162,1 | 49,3 | 22,2 | 27,2 | - 3,4 | - 3,5 | - 2,0 | 2,9 | 5,3 | - 4,5 | - 3,0 | - 0,1 | - 0,4 |
| 2020 Febr. | 193,8 | 20,0 | 14,6 | 5,4 | 18,5 | 17,3 | 19,4 | 0,2 | 3,0 | - 2,2 | - 1,7 | 0,6 | 0,9 |
| 2020 März | 251,0 | 104,6 | 87,7 | 16,9 | 58,9 | 40,4 | 50,1 | - 5,6 | - 1,7 | - 4,0 | - 3,4 | 18,5 | 17,1 |
| 2020 April | 96,1 | 7,0 | 20,3 | - 13,3 | 18,8 | 24,0 | 39,6 | - 15,0 | - 9,2 | - 0,7 | 0,1 | - 5,3 | - 7,1 |
| 2020 Mai | - 40,6 | 22,0 | 16,8 | 5,2 | 34,0 | 33,3 | 29,9 | 3,6 | 7,3 | - 0,2 | 0,3 | 1,2 | 0,1 |
| 2020 Juni | 118,6 | 118,2 | 118,9 | - 0,7 | - 7,0 | - 9,6 | 8,3 | - 16,8 | - 10,5 | - 1,1 | - 0,1 | 2,6 | 0,6 |
| 2020 Juli | 67,5 | - 11,0 | - 19,0 | - 8,1 | 34,1 | 31,5 | 31,0 | - 2,1 | - 7,4 | - 1,6 | - 1,1 | - 5,7 | - 5,4 |
| 2020 Aug. | - 83,0 | 1,2 | 3,8 | - 2,6 | 13,9 | 7,4 | 13,5 | - 6,0 | - 4,2 | - 0,2 | 0,2 | - 3,2 | - 1,9 |

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

IV. Banken

| banken in anderen Mitgliedsländern 2) | | | | Einlagen von Zentralstaaten | | Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet | Geldmarkt-fonds-anteile 3) | Begebene Schuld-verschreibungen 3) | | Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet | Kapital und Rücklagen | Sonstige Passivposi-tionen 1) | Zeit |
|---|--------------------------|----------------------------------|---------------------------|-----------------------------|--------------------------------------|---|----------------------------|------------------------------------|--|--|-----------------------|-------------------------------|-----------|
| mit vereinbarter Laufzeit | | mit vereinbarter Kündigungsfrist | | insgesamt | darunter inländische Zentral-staaten | | | insgesamt | darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3) | | | | |
| zusammen | darunter bis zu 2 Jahren | zusammen | darunter bis zu 3 Monaten | | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | | | | | | | | | | | | | |
| 46,4 | 16,1 | 2,8 | 2,2 | 39,8 | 38,7 | 86,7 | 9,8 | 1 407,8 | 82,3 | 636,0 | 452,6 | 1 290,2 | 2010 |
| 49,6 | 18,4 | 3,3 | 2,5 | 39,5 | 37,9 | 97,1 | 6,2 | 1 345,7 | 75,7 | 561,5 | 468,1 | 1 436,6 | 2011 |
| 42,3 | 14,7 | 3,8 | 2,8 | 28,9 | 25,9 | 80,4 | 7,3 | 1 233,1 | 56,9 | 611,4 | 487,3 | 1 344,7 | 2012 |
| 44,0 | 16,9 | 3,5 | 2,7 | 17,6 | 16,0 | 6,7 | 4,1 | 1 115,2 | 39,0 | 479,5 | 503,0 | 944,5 | 2013 |
| 42,0 | 15,9 | 3,3 | 2,7 | 10,6 | 10,5 | 3,4 | 3,5 | 1 077,6 | 39,6 | 535,3 | 535,4 | 1 125,6 | 2014 |
| 42,2 | 16,0 | 3,3 | 2,8 | 11,3 | 9,6 | 2,5 | 3,5 | 1 017,7 | 48,3 | 526,2 | 569,3 | 971,1 | 2015 |
| 43,9 | 15,8 | 3,1 | 2,6 | 8,6 | 7,9 | 2,2 | 2,4 | 1 030,3 | 47,2 | 643,4 | 591,5 | 906,3 | 2016 |
| 63,2 | 19,7 | 2,9 | 2,6 | 9,4 | 8,7 | 3,3 | 2,1 | 994,5 | 37,8 | 603,4 | 686,0 | 658,8 | 2017 |
| 56,7 | 15,8 | 2,8 | 2,5 | 11,3 | 10,5 | 0,8 | 2,4 | 1 034,0 | 31,9 | 575,9 | 695,6 | 610,7 | 2018 |
| 59,0 | 16,5 | 2,7 | 2,4 | 12,0 | 11,2 | 1,5 | 1,9 | 1 063,2 | 32,3 | 559,4 | 728,6 | 935,6 | 2019 |
| 56,3 | 15,0 | 2,8 | 2,5 | 12,5 | 10,0 | 1,3 | 2,4 | 1 048,3 | 34,6 | 643,3 | 688,1 | 607,3 | 2018 Nov. |
| 56,7 | 15,8 | 2,8 | 2,5 | 11,3 | 10,5 | 0,8 | 2,4 | 1 034,0 | 31,9 | 575,9 | 695,6 | 610,7 | Dez. |
| 56,2 | 15,3 | 2,8 | 2,5 | 11,5 | 10,1 | 1,7 | 2,4 | 1 048,1 | 32,1 | 636,9 | 688,3 | 640,1 | 2019 Jan. |
| 55,9 | 14,9 | 2,8 | 2,5 | 11,7 | 10,0 | 2,0 | 2,3 | 1 067,9 | 32,2 | 621,9 | 684,9 | 639,5 | Febr. |
| 55,4 | 14,9 | 2,8 | 2,5 | 12,1 | 10,5 | 11,4 | 2,1 | 1 065,3 | 32,7 | 666,8 | 699,3 | 717,8 | März |
| 55,5 | 15,0 | 2,8 | 2,5 | 13,7 | 11,2 | 12,5 | 2,0 | 1 060,0 | 32,1 | 698,4 | 696,3 | 697,8 | April |
| 55,2 | 14,8 | 2,8 | 2,5 | 14,4 | 12,0 | 11,2 | 2,0 | 1 071,8 | 32,4 | 688,6 | 703,5 | 790,6 | Mai |
| 56,6 | 16,1 | 2,8 | 2,5 | 17,0 | 14,0 | 12,9 | 2,0 | 1 071,1 | 33,1 | 676,3 | 706,6 | 832,5 | Juni |
| 56,4 | 15,6 | 2,8 | 2,5 | 12,8 | 11,2 | 13,9 | 2,1 | 1 075,3 | 33,4 | 667,9 | 709,9 | 882,4 | Juli |
| 57,5 | 17,4 | 2,8 | 2,5 | 12,8 | 11,2 | 16,9 | 2,2 | 1 072,7 | 33,9 | 676,2 | 713,0 | 1 103,9 | Aug. |
| 56,8 | 15,2 | 2,7 | 2,4 | 12,2 | 10,9 | 1,5 | 2,3 | 1 077,8 | 35,7 | 671,4 | 719,2 | 1 033,2 | Sept. |
| 60,1 | 17,8 | 2,7 | 2,4 | 13,8 | 10,6 | 1,2 | 2,2 | 1 067,5 | 33,4 | 657,4 | 711,0 | 931,3 | Okt. |
| 60,6 | 18,3 | 2,7 | 2,4 | 11,7 | 10,6 | 1,7 | 2,0 | 1 076,7 | 33,7 | 653,6 | 723,6 | 933,9 | Nov. |
| 59,0 | 16,5 | 2,7 | 2,4 | 12,0 | 11,2 | 1,5 | 1,9 | 1 063,2 | 32,3 | 559,4 | 728,6 | 935,6 | Dez. |
| 59,4 | 17,1 | 2,7 | 2,4 | 12,3 | 10,8 | 2,5 | 1,8 | 1 078,0 | 36,0 | 622,5 | 712,5 | 996,0 | 2020 Jan. |
| 59,2 | 15,3 | 2,6 | 2,4 | 12,9 | 11,2 | 2,0 | 1,9 | 1 087,4 | 34,6 | 638,8 | 714,0 | 1 114,6 | Febr. |
| 60,6 | 16,5 | 2,6 | 2,4 | 12,8 | 11,2 | 1,7 | 2,5 | 1 074,1 | 30,8 | 674,1 | 713,4 | 1 175,2 | März |
| 62,4 | 17,6 | 2,6 | 2,4 | 13,0 | 11,1 | 3,4 | 2,4 | 1 078,1 | 29,6 | 704,0 | 693,5 | 1 234,2 | April |
| 63,4 | 16,4 | 2,6 | 2,4 | 12,5 | 10,8 | 2,2 | 2,2 | 1 076,9 | 28,8 | 693,7 | 686,4 | 1 154,4 | Mai |
| 65,4 | 19,2 | 2,6 | 2,4 | 12,5 | 11,8 | 0,9 | 2,1 | 1 074,0 | 28,6 | 696,8 | 702,1 | 1 141,4 | Juni |
| 64,8 | 20,2 | 2,6 | 2,3 | 20,8 | 20,1 | 2,1 | 1,9 | 1 067,4 | 25,9 | 698,3 | 694,7 | 1 178,9 | Juli |
| 63,6 | 19,3 | 2,6 | 2,3 | 30,6 | 29,8 | 1,7 | 1,9 | 1 063,6 | 25,2 | 682,1 | 700,2 | 1 095,2 | Aug. |
| Veränderungen 4) | | | | | | | | | | | | | |
| - 2,2 | - 1,7 | 0,5 | 0,3 | - 0,1 | - 0,7 | - 10,0 | - 3,7 | - 76,9 | - 6,6 | - 80,5 | 13,7 | - 137,8 | 2011 |
| - 7,2 | - 3,6 | 0,5 | 0,3 | - 7,9 | - 9,2 | - 19,6 | - 1,2 | - 107,0 | - 18,6 | - 54,2 | 21,0 | - 68,5 | 2012 |
| - 0,5 | 2,2 | - 0,3 | - 0,1 | - 11,3 | - 10,0 | 4,1 | - 3,2 | - 104,9 | - 17,6 | - 134,1 | 18,9 | - 417,1 | 2013 |
| - 2,3 | - 1,2 | - 0,2 | - 0,1 | - 6,4 | - 4,8 | - 3,4 | - 0,6 | - 63,7 | - 0,2 | 35,9 | 26,1 | - 178,3 | 2014 |
| - 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | - 0,4 | - 1,9 | - 1,0 | - 0,0 | - 86,8 | - 7,7 | - 30,3 | 28,0 | - 143,2 | 2015 |
| 1,1 | 0,0 | - 0,3 | - 0,1 | - 2,2 | - 1,2 | - 0,3 | - 1,1 | 8,6 | - 1,3 | 116,1 | 26,4 | - 39,5 | 2016 |
| 10,8 | 4,2 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | 1,1 | - 0,3 | - 3,3 | - 8,5 | - 16,1 | 34,1 | - 162,3 | 2017 |
| - 6,4 | - 4,1 | - 0,1 | - 0,1 | 2,1 | 2,1 | - 2,6 | 0,3 | 30,0 | - 5,9 | - 36,0 | 7,4 | 10,3 | 2018 |
| 2,0 | 0,6 | - 0,1 | - 0,1 | 1,4 | 1,4 | 5,6 | - 0,5 | 22,3 | 0,1 | - 47,9 | 30,0 | 329,1 | 2019 |
| 0,5 | 0,9 | - 0,0 | - 0,0 | - 1,2 | 0,5 | - 0,6 | 0,0 | - 12,7 | - 2,6 | - 66,2 | 8,0 | 4,7 | 2018 Dez. |
| - 0,6 | - 0,5 | - 0,0 | - 0,0 | 0,2 | - 0,4 | 0,9 | 0,0 | 13,9 | 0,2 | 61,2 | - 7,3 | 31,7 | 2019 Jan. |
| - 0,3 | - 0,4 | - 0,0 | - 0,0 | 0,5 | 0,2 | 0,3 | - 0,1 | 17,8 | - 0,0 | - 16,4 | - 4,0 | 1,9 | Febr. |
| - 0,5 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | 0,5 | 0,6 | 0,0 | - 0,3 | - 6,0 | 0,4 | 15,8 | 11,6 | 68,4 | März |
| 0,1 | 0,1 | 0,0 | - 0,0 | 1,7 | 0,8 | 1,1 | - 0,0 | - 5,3 | - 0,5 | 31,6 | - 3,0 | - 19,4 | April |
| - 0,4 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,0 | 0,6 | 0,6 | - 1,3 | 0,0 | 11,8 | 0,2 | - 10,4 | 7,2 | 92,3 | Mai |
| 1,4 | 1,3 | - 0,0 | - 0,0 | 2,5 | 2,0 | 1,7 | 0,0 | 3,4 | 0,9 | - 8,2 | 4,8 | 39,5 | Juni |
| - 0,3 | - 0,5 | - 0,0 | - 0,0 | - 4,2 | - 2,8 | 1,0 | 0,1 | 1,0 | 0,2 | - 11,7 | 2,2 | 59,2 | Juli |
| 1,1 | 1,7 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | 3,1 | 0,1 | - 5,4 | 0,4 | 5,8 | 2,3 | 221,7 | Aug. |
| - 0,8 | - 2,2 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,5 | - 0,2 | - 1,1 | 0,1 | 1,3 | 1,7 | - 8,3 | 5,3 | - 69,0 | Sept. |
| 3,4 | 2,7 | - 0,0 | - 0,0 | - 1,8 | - 0,1 | - 0,3 | - 0,1 | - 6,5 | - 2,1 | - 9,7 | - 6,9 | - 102,1 | Okt. |
| 0,4 | 0,4 | - 0,0 | - 0,0 | - 2,0 | 0,2 | 0,4 | - 0,2 | 5,6 | 0,2 | - 7,2 | 11,5 | 4,2 | Nov. |
| - 1,5 | - 1,7 | - 0,0 | - 0,0 | 0,3 | 0,6 | - 0,2 | - 0,1 | - 9,2 | - 1,3 | - 90,5 | 6,4 | 0,7 | Dez. |
| 0,3 | 0,5 | - 0,0 | - 0,0 | 0,3 | - 0,5 | 1,1 | - 0,1 | 11,0 | - 3,5 | 59,9 | - 17,2 | 61,4 | 2020 Jan. |
| - 0,3 | - 1,8 | - 0,0 | - 0,0 | 0,6 | 0,4 | - 0,6 | 0,1 | 8,6 | - 1,4 | 15,5 | 1,3 | 130,4 | Febr. |
| 1,4 | 1,2 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,3 | 0,6 | - 11,9 | - 3,8 | 36,2 | - 0,3 | 63,2 | März |
| 1,8 | 1,1 | - 0,0 | - 0,0 | 0,1 | - 0,1 | 1,7 | - 0,1 | 1,6 | - 1,3 | 27,6 | - 20,7 | 60,3 | April |
| 1,1 | - 1,1 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,5 | - 0,3 | - 1,2 | - 0,1 | 5,1 | - 0,6 | - 21,9 | 3,5 | - 82,0 | Mai |
| 2,0 | 2,8 | - 0,0 | 0,0 | 0,0 | 1,0 | - 1,3 | - 0,2 | - 1,3 | - 0,1 | 4,6 | 16,4 | - 10,8 | Juni |
| - 0,3 | - 1,2 | - 0,0 | - 0,0 | 8,3 | 8,3 | - 1,3 | - 0,2 | - 3,3 | - 1,2 | - 10,9 | - 4,3 | - 33,3 | Juli |
| - 1,3 | - 0,8 | - 0,0 | - 0,0 | 9,8 | 9,8 | - 0,4 | 0,0 | - 4,2 | - 1,1 | - 16,2 | 6,0 | - 83,3 | Aug. |

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

| Stand am Monatsende | Anzahl der berichtenden Institute | Bilanzsumme 1) | Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken | Kredite an Banken (MFIs) | | | Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | Beteiligungen | Sonstige Aktivpositionen 1) | |
|---|-----------------------------------|----------------|---|--------------------------|--------------------------|------------------------|-------------------------------------|---------------------|-------------|---------|---------------|-----------------------------|-----------------------------|
| | | | | insgesamt | darunter: | | insgesamt | darunter: | | Wechsel | | | Wertpapiere von Nichtbanken |
| | | | | | Guthaben und Buchkredite | Wertpapiere von Banken | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | | | |
| Alle Bankengruppen | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 März | 1 533 | 8 963,4 | 675,5 | 2 418,4 | 1 919,2 | 495,1 | 4 414,1 | 418,6 | 3 298,5 | 0,4 | 679,8 | 105,5 | 1 349,9 |
| April | 1 531 | 9 064,2 | 635,2 | 2 490,7 | 1 990,1 | 496,6 | 4 437,5 | 420,0 | 3 317,7 | 0,3 | 680,8 | 105,7 | 1 395,1 |
| Mai | 1 530 | 8 968,3 | 638,6 | 2 431,2 | 1 929,3 | 497,4 | 4 470,6 | 427,6 | 3 335,7 | 0,3 | 684,9 | 98,0 | 1 329,9 |
| Juni | 1 530 | 9 082,2 | 819,6 | 2 384,2 | 1 880,4 | 498,9 | 4 459,5 | 405,3 | 3 339,4 | 0,3 | 690,7 | 98,1 | 1 320,8 |
| Juli | 1 527 | 9 126,2 | 859,0 | 2 353,6 | 1 853,2 | 495,7 | 4 454,7 | 405,3 | 3 348,1 | 0,3 | 678,0 | 98,5 | 1 360,4 |
| Aug. | 1 526 | 9 043,3 | 810,5 | 2 414,9 | 1 917,9 | 492,4 | 4 449,5 | 389,7 | 3 361,1 | 0,3 | 673,5 | 98,4 | 1 269,9 |
| Kreditbanken 6) | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 258 | 3 907,5 | 459,4 | 954,7 | 871,0 | 83,0 | 1 401,9 | 247,5 | 934,6 | 0,2 | 204,9 | 36,8 | 1 054,7 |
| Aug. | 258 | 3 832,2 | 459,8 | 965,8 | 883,9 | 81,1 | 1 392,1 | 241,2 | 935,2 | 0,2 | 200,7 | 36,8 | 977,8 |
| Großbanken 7) | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 3 | 2 351,5 | 159,9 | 523,7 | 489,8 | 33,9 | 659,5 | 126,6 | 417,9 | 0,1 | 104,3 | 30,7 | 977,7 |
| Aug. | 3 | 2 286,4 | 168,2 | 528,5 | 495,3 | 33,2 | 656,1 | 126,3 | 418,3 | 0,1 | 100,9 | 30,7 | 902,9 |
| Regionalbanken und sonstige Kreditbanken | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 146 | 1 116,7 | 177,1 | 245,3 | 197,5 | 47,5 | 618,6 | 79,4 | 441,6 | 0,1 | 94,1 | 5,4 | 70,3 |
| Aug. | 146 | 1 111,2 | 172,5 | 249,8 | 203,2 | 46,4 | 614,8 | 75,6 | 442,1 | 0,1 | 93,4 | 5,4 | 68,8 |
| Zweigstellen ausländischer Banken | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 109 | 439,3 | 122,4 | 185,7 | 183,7 | 1,5 | 123,7 | 41,5 | 75,1 | 0,0 | 6,5 | 0,7 | 6,7 |
| Aug. | 109 | 434,6 | 119,1 | 187,4 | 185,4 | 1,5 | 121,3 | 39,4 | 74,8 | 0,1 | 6,4 | 0,7 | 6,1 |
| Landesbanken | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 6 | 879,6 | 89,7 | 244,7 | 183,5 | 60,6 | 409,6 | 47,9 | 314,1 | 0,0 | 43,2 | 8,7 | 126,9 |
| Aug. | 6 | 864,5 | 82,0 | 250,1 | 190,8 | 58,8 | 405,3 | 43,1 | 314,6 | 0,0 | 43,1 | 8,6 | 118,6 |
| Sparkassen | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 377 | 1 416,1 | 117,4 | 176,8 | 58,2 | 118,4 | 1 085,5 | 48,1 | 865,5 | 0,0 | 171,0 | 14,8 | 21,6 |
| Aug. | 377 | 1 420,6 | 116,9 | 178,0 | 59,4 | 118,5 | 1 089,0 | 47,4 | 869,8 | 0,0 | 171,0 | 14,8 | 22,0 |
| Kreditgenossenschaften | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 840 | 1 037,3 | 45,4 | 187,6 | 73,7 | 113,7 | 763,6 | 34,6 | 611,2 | 0,0 | 117,7 | 17,8 | 22,9 |
| Aug. | 839 | 1 042,3 | 45,1 | 188,8 | 74,7 | 113,8 | 767,7 | 33,2 | 616,4 | 0,0 | 118,0 | 17,8 | 22,9 |
| Realkreditinstitute | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 10 | 238,9 | 8,1 | 23,2 | 13,5 | 9,5 | 198,9 | 3,4 | 176,1 | - | 19,5 | 0,2 | 8,6 |
| Aug. | 10 | 238,4 | 8,1 | 22,7 | 12,9 | 9,6 | 199,1 | 3,4 | 176,4 | - | 19,3 | 0,2 | 8,5 |
| Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 18 | 241,1 | 1,4 | 46,8 | 30,5 | 16,3 | 188,5 | 1,0 | 161,7 | . | 25,8 | 0,3 | 4,0 |
| Aug. | 18 | 241,2 | 1,6 | 46,1 | 29,7 | 16,4 | 189,2 | 1,0 | 162,5 | . | 25,7 | 0,3 | 4,1 |
| Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 18 | 1 405,7 | 137,6 | 719,8 | 622,7 | 94,3 | 406,7 | 22,7 | 284,9 | 0,0 | 95,9 | 19,9 | 121,7 |
| Aug. | 18 | 1 404,0 | 97,1 | 763,6 | 666,6 | 94,2 | 407,2 | 20,3 | 286,3 | 0,0 | 95,7 | 19,9 | 116,2 |
| Nachrichtlich: Auslandsbanken 8) | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 143 | 1 372,1 | 241,1 | 407,4 | 368,4 | 38,3 | 566,1 | 110,1 | 359,1 | 0,1 | 92,3 | 3,7 | 153,8 |
| Aug. | 143 | 1 355,0 | 227,0 | 422,8 | 385,1 | 37,1 | 558,9 | 103,7 | 358,2 | 0,2 | 92,2 | 3,7 | 142,6 |
| darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9) | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juli | 34 | 932,8 | 118,7 | 221,7 | 184,7 | 36,8 | 442,4 | 68,6 | 284,0 | 0,1 | 85,9 | 3,0 | 147,1 |
| Aug. | 34 | 920,4 | 107,9 | 235,3 | 199,6 | 35,5 | 437,7 | 64,3 | 283,4 | 0,1 | 85,7 | 3,0 | 136,5 |

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

| Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) | | | Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | | | | | Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5) | Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken | Sonstige Passivpositionen 1) | Stand am Monatsende |
|---|---------------|-----------------|--|---------------|------------------------------------|-------|---|-----------------|--|------------|---------|---|---|------------------------------|---------------------|
| insgesamt | darunter: | | insgesamt | Sichteinlagen | Termineinlagen mit Befristung 2) | | Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3) | Spareinlagen 4) | | Sparbriefe | | | | | |
| | Sichteinlagen | Termin-einlagen | | | bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2) | | | insgesamt | darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist | | | | | | |
| Alle Bankengruppen | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 961,6 | 610,8 | 1 350,8 | 3 985,6 | 2 451,1 | 269,7 | 659,5 | 32,3 | 570,9 | 538,3 | 34,4 | 1 177,3 | 556,2 | 1 282,7 | 2020 März | |
| 1 990,2 | 579,8 | 1 410,3 | 4 015,9 | 2 488,4 | 270,1 | 653,6 | 41,2 | 570,2 | 538,4 | 33,7 | 1 177,6 | 539,2 | 1 341,3 | April | |
| 1 939,0 | 590,8 | 1 348,1 | 4 056,2 | 2 527,2 | 276,2 | 650,2 | 40,0 | 570,0 | 538,7 | 32,6 | 1 172,9 | 533,3 | 1 266,9 | Mai | |
| 2 065,1 | 603,9 | 1 461,1 | 4 042,0 | 2 530,5 | 270,4 | 640,1 | 36,8 | 569,0 | 538,6 | 32,1 | 1 179,5 | 539,1 | 1 256,6 | Juni | |
| 2 051,8 | 614,3 | 1 437,5 | 4 074,1 | 2 553,4 | 282,3 | 639,4 | 41,9 | 567,3 | 537,5 | 31,8 | 1 162,0 | 540,2 | 1 298,1 | Juli | |
| 2 040,4 | 601,0 | 1 439,3 | 4 084,0 | 2 562,5 | 279,1 | 643,9 | 40,8 | 567,0 | 537,6 | 31,5 | 1 162,2 | 540,0 | 1 216,6 | Aug. | |
| Kreditbanken 6) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 016,1 | 446,9 | 569,1 | 1 611,3 | 1 087,7 | 173,1 | 239,9 | 39,6 | 97,9 | 93,0 | 12,7 | 167,0 | 176,4 | 936,6 | 2020 Juli | |
| 1 010,9 | 442,5 | 568,4 | 1 611,5 | 1 088,7 | 174,8 | 237,4 | 38,2 | 98,0 | 93,2 | 12,6 | 166,0 | 176,1 | 867,6 | Aug. | |
| Großbanken 7) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 491,8 | 198,0 | 293,8 | 783,5 | 506,8 | 100,6 | 91,9 | 39,5 | 82,6 | 78,5 | 1,5 | 124,1 | 82,7 | 869,5 | 2020 Juli | |
| 491,7 | 196,6 | 295,2 | 786,8 | 510,5 | 101,8 | 90,2 | 37,8 | 82,7 | 78,8 | 1,5 | 123,4 | 82,7 | 801,8 | Aug. | |
| Regionalbanken und sonstige Kreditbanken | | | | | | | | | | | | | | | |
| 272,3 | 106,2 | 166,1 | 660,4 | 463,7 | 44,1 | 126,4 | 0,1 | 15,0 | 14,1 | 11,1 | 42,6 | 83,9 | 57,6 | 2020 Juli | |
| 271,1 | 102,1 | 168,9 | 657,4 | 462,3 | 43,4 | 125,8 | 0,3 | 14,9 | 14,1 | 11,0 | 42,2 | 83,4 | 57,2 | Aug. | |
| Zweigstellen ausländischer Banken | | | | | | | | | | | | | | | |
| 252,0 | 142,7 | 109,2 | 167,5 | 117,2 | 28,4 | 21,6 | - | 0,3 | 0,3 | 0,1 | 0,4 | 9,8 | 9,6 | 2020 Juli | |
| 248,1 | 143,8 | 104,3 | 167,4 | 115,9 | 29,7 | 21,4 | - | 0,3 | 0,3 | 0,1 | 0,4 | 10,0 | 8,6 | Aug. | |
| Landesbanken | | | | | | | | | | | | | | | |
| 266,1 | 57,6 | 208,5 | 263,6 | 131,6 | 47,8 | 77,8 | 2,2 | 6,2 | 6,1 | 0,2 | 182,8 | 42,9 | 124,2 | 2020 Juli | |
| 265,3 | 51,9 | 213,4 | 258,7 | 132,9 | 42,0 | 77,4 | 2,6 | 6,2 | 6,1 | 0,2 | 181,3 | 42,9 | 116,4 | Aug. | |
| Sparkassen | | | | | | | | | | | | | | | |
| 161,0 | 6,9 | 154,1 | 1 064,1 | 743,9 | 14,0 | 14,2 | - | 278,8 | 259,9 | 13,2 | 18,0 | 127,7 | 45,2 | 2020 Juli | |
| 161,4 | 7,3 | 154,1 | 1 067,9 | 749,4 | 13,0 | 14,0 | - | 278,5 | 259,8 | 13,0 | 17,7 | 127,7 | 45,8 | Aug. | |
| Kreditgenossenschaften | | | | | | | | | | | | | | | |
| 142,8 | 2,3 | 140,6 | 763,9 | 533,8 | 29,2 | 12,8 | - | 184,0 | 178,0 | 4,1 | 10,6 | 88,0 | 32,0 | 2020 Juli | |
| 143,3 | 2,0 | 141,3 | 767,8 | 537,3 | 29,4 | 13,2 | - | 183,8 | 178,0 | 4,1 | 10,6 | 88,1 | 32,5 | Aug. | |
| Realkreditinstitute | | | | | | | | | | | | | | | |
| 60,6 | 3,2 | 57,4 | 65,1 | 2,0 | 3,5 | 59,6 | - | - | - | - | 96,1 | 10,7 | 6,5 | 2020 Juli | |
| 60,2 | 2,9 | 57,2 | 65,4 | 2,4 | 3,6 | 59,3 | - | - | - | - | 95,5 | 10,7 | 6,7 | Aug. | |
| Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | |
| 27,9 | 2,7 | 25,3 | 188,0 | 3,4 | 1,2 | 182,9 | - | 0,4 | 0,4 | 0,1 | 1,7 | 12,3 | 11,2 | 2020 Juli | |
| 27,9 | 2,9 | 25,1 | 188,1 | 3,2 | 1,2 | 183,1 | - | 0,4 | 0,4 | 0,1 | 1,7 | 12,3 | 11,2 | Aug. | |
| Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben | | | | | | | | | | | | | | | |
| 377,3 | 94,6 | 282,7 | 118,0 | 50,9 | 13,6 | 52,0 | 0,1 | - | - | - | 685,8 | 82,1 | 142,4 | 2020 Juli | |
| 371,4 | 91,6 | 279,8 | 124,6 | 48,5 | 15,1 | 59,4 | 0,1 | - | - | - | 689,3 | 82,1 | 136,6 | Aug. | |
| Nachrichtlich: Auslandsbanken 8) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 525,5 | 264,4 | 261,0 | 602,8 | 447,4 | 58,6 | 73,5 | 3,7 | 19,1 | 18,7 | 4,2 | 35,5 | 64,5 | 143,9 | 2020 Juli | |
| 521,9 | 265,6 | 256,3 | 600,6 | 447,1 | 57,7 | 72,7 | 3,4 | 19,1 | 18,7 | 4,0 | 35,4 | 64,7 | 132,4 | Aug. | |
| darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 273,5 | 121,7 | 151,8 | 435,2 | 330,3 | 30,2 | 51,9 | 3,7 | 18,7 | 18,4 | 4,1 | 35,1 | 54,7 | 134,3 | 2020 Juli | |
| 273,8 | 121,8 | 151,9 | 433,2 | 331,2 | 28,1 | 51,3 | 3,4 | 18,7 | 18,4 | 4,0 | 35,0 | 54,7 | 123,8 | Aug. | |

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

| Zeit | Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen | Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | Kredite an inländische Banken (MFIs) | | | | | | Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | |
|--|--|---------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------|---------|--|------------------------|--------------------------------|---|-------------|---------|---|--------------------------------|
| | | | insgesamt | Guthaben und Buchkredite | Wechsel | börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken | Wertpapiere von Banken | Nachrichtlich: Treuhandkredite | insgesamt | Buchkredite | Wechsel | Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken | Wertpapiere von Nichtbanken 1) |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2010 | 16,0 | 79,6 | 1 686,3 | 1 195,4 | – | 7,5 | 483,5 | 1,8 | 3 220,9 | 2 770,4 | 0,8 | 27,9 | 421,8 |
| 2011 | 15,8 | 93,8 | 1 725,6 | 1 267,9 | – | 7,1 | 450,7 | 2,1 | 3 197,8 | 2 774,6 | 0,8 | 6,4 | 415,9 |
| 2012 | 18,5 | 134,3 | 1 655,0 | 1 229,1 | – | 2,4 | 423,5 | 2,4 | 3 220,4 | 2 785,5 | 0,6 | 2,2 | 432,1 |
| 2013 | 18,5 | 85,6 | 1 545,6 | 1 153,1 | 0,0 | 1,7 | 390,8 | 2,2 | 3 131,6 | 2 692,6 | 0,5 | 1,2 | 437,2 |
| 2014 | 18,9 | 81,3 | 1 425,9 | 1 065,6 | 0,0 | 2,1 | 358,2 | 1,7 | 3 167,3 | 2 712,2 | 0,4 | 0,7 | 454,0 |
| 2015 | 19,2 | 155,0 | 1 346,6 | 1 062,6 | 0,0 | 1,7 | 282,2 | 1,7 | 3 233,9 | 2 764,0 | 0,4 | 0,4 | 469,0 |
| 2016 | 25,8 | 284,0 | 1 364,9 | 1 099,8 | 0,0 | 0,8 | 264,3 | 2,0 | 3 274,3 | 2 823,8 | 0,3 | 0,4 | 449,8 |
| 2017 | 31,9 | 392,5 | 1 407,5 | 1 163,4 | 0,0 | 0,7 | 243,4 | 1,9 | 3 332,6 | 2 894,0 | 0,4 | 0,7 | 437,5 |
| 2018 | 40,4 | 416,1 | 1 323,5 | 1 083,8 | 0,0 | 0,8 | 239,0 | 5,9 | 3 394,5 | 2 990,2 | 0,2 | 0,2 | 403,9 |
| 2019 | 43,2 | 476,6 | 1 254,7 | 1 016,2 | 0,0 | 0,7 | 237,9 | 4,5 | 3 521,5 | 3 119,2 | 0,3 | 3,3 | 398,7 |
| 2019 März | 36,8 | 476,4 | 1 380,3 | 1 137,3 | 0,0 | 1,0 | 242,0 | 6,0 | 3 425,0 | 3 026,0 | 0,3 | 1,0 | 397,7 |
| April | 38,0 | 501,2 | 1 363,8 | 1 123,2 | 0,0 | 0,8 | 239,8 | 6,0 | 3 428,9 | 3 034,7 | 0,2 | 1,1 | 393,0 |
| Mai | 37,7 | 517,6 | 1 371,8 | 1 129,7 | 0,0 | 0,8 | 241,3 | 5,5 | 3 445,6 | 3 049,5 | 0,2 | 1,5 | 394,4 |
| Juni | 37,7 | 477,9 | 1 362,5 | 1 121,2 | 0,0 | 1,0 | 240,3 | 5,2 | 3 467,1 | 3 067,0 | 0,2 | 1,3 | 398,5 |
| Juli | 37,2 | 460,1 | 1 355,5 | 1 113,6 | 0,0 | 0,9 | 241,0 | 5,1 | 3 476,1 | 3 075,1 | 0,2 | 2,3 | 398,6 |
| Aug. | 38,0 | 462,1 | 1 365,8 | 1 126,4 | 0,0 | 0,9 | 238,4 | 4,8 | 3 491,7 | 3 087,2 | 0,2 | 2,9 | 401,4 |
| Sept. | 37,8 | 452,7 | 1 354,1 | 1 115,7 | 0,0 | 0,8 | 237,6 | 4,7 | 3 499,8 | 3 094,5 | 0,2 | 3,8 | 401,3 |
| Okt. | 39,0 | 529,1 | 1 252,1 | 1 013,6 | 0,0 | 0,9 | 237,6 | 4,6 | 3 506,7 | 3 104,5 | 0,2 | 3,4 | 398,6 |
| Nov. | 39,9 | 529,6 | 1 301,7 | 1 059,6 | 0,0 | 1,1 | 241,0 | 4,6 | 3 523,5 | 3 121,1 | 0,2 | 3,3 | 398,9 |
| Dez. | 43,2 | 476,6 | 1 254,7 | 1 016,2 | 0,0 | 0,7 | 237,9 | 4,5 | 3 521,5 | 3 119,2 | 0,3 | 3,3 | 398,7 |
| 2020 Jan. | 39,2 | 515,2 | 1 256,9 | 1 015,4 | 0,0 | 0,8 | 240,7 | 4,6 | 3 528,4 | 3 125,8 | 0,3 | 3,3 | 399,1 |
| Febr. | 40,0 | 509,4 | 1 280,0 | 1 035,2 | 0,0 | 0,9 | 243,8 | 5,0 | 3 544,7 | 3 141,9 | 0,3 | 4,6 | 397,8 |
| März | 47,9 | 621,7 | 1 273,0 | 1 029,4 | 0,0 | 1,0 | 242,6 | 5,1 | 3 580,0 | 3 174,1 | 0,2 | 5,1 | 400,6 |
| April | 48,4 | 582,3 | 1 334,6 | 1 090,6 | 0,0 | 1,2 | 242,8 | 5,0 | 3 594,3 | 3 185,3 | 0,2 | 7,2 | 401,6 |
| Mai | 47,8 | 586,2 | 1 291,8 | 1 044,7 | 0,0 | 1,1 | 246,0 | 6,0 | 3 620,9 | 3 204,2 | 0,1 | 10,1 | 406,4 |
| Juni | 45,7 | 676,6 | 1 270,4 | 1 019,6 | 0,0 | 1,1 | 249,6 | 6,9 | 3 621,1 | 3 206,6 | 0,2 | 8,0 | 406,2 |
| Juli | 45,2 | 810,5 | 1 270,5 | 1 019,2 | 0,0 | 1,2 | 250,0 | 7,5 | 3 625,7 | 3 217,2 | 0,2 | 8,0 | 400,3 |
| Aug. | 45,7 | 760,8 | 1 348,1 | 1 096,7 | 0,0 | 1,1 | 250,3 | 7,8 | 3 629,6 | 3 219,5 | 0,2 | 9,4 | 400,5 |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2011 | – 0,2 | + 14,2 | + 47,3 | + 80,5 | – | – 0,4 | – 32,8 | – 0,1 | – 30,6 | – 3,2 | + 0,0 | – 21,5 | – 5,9 |
| 2012 | + 2,7 | + 40,5 | – 68,6 | – 37,5 | – | – 4,6 | – 26,5 | + 0,1 | + 21,0 | + 9,8 | – 0,2 | – 4,3 | + 15,7 |
| 2013 | + 0,0 | – 48,8 | – 204,1 | – 170,6 | + 0,0 | – 0,7 | – 32,7 | – 0,2 | + 4,4 | + 0,3 | – 0,1 | – 0,6 | + 4,8 |
| 2014 | + 0,4 | – 4,3 | – 119,3 | – 87,1 | + 0,0 | + 0,4 | – 32,6 | + 0,1 | + 36,7 | + 20,6 | – 0,1 | – 0,6 | + 16,8 |
| 2015 | + 0,3 | + 73,7 | – 80,7 | – 4,3 | – 0,0 | – 0,4 | – 75,9 | – 0,1 | + 68,9 | + 54,1 | – 0,0 | – 0,3 | + 15,1 |
| 2016 | + 6,5 | +129,1 | + 48,1 | + 66,9 | – | – 0,9 | – 17,9 | + 0,4 | + 43,7 | + 62,8 | – 0,1 | – 0,1 | – 18,9 |
| 2017 | + 6,1 | +108,4 | + 50,3 | + 70,4 | – 0,0 | + 0,0 | – 20,1 | – 0,1 | + 57,0 | + 70,2 | + 0,0 | + 0,4 | – 13,6 |
| 2018 | + 8,5 | + 24,0 | – 81,0 | – 76,6 | + 0,0 | + 0,1 | – 4,4 | + 3,8 | + 71,5 | + 105,4 | – 0,1 | – 0,5 | – 33,2 |
| 2019 | + 2,8 | + 59,7 | – 63,0 | – 61,1 | – 0,0 | – 0,2 | – 1,6 | – 1,4 | + 126,7 | + 129,1 | + 0,1 | + 3,1 | – 5,5 |
| 2019 März | + 0,2 | + 3,8 | + 22,0 | + 22,7 | – | + 0,1 | – 0,8 | – 0,0 | + 10,9 | + 12,0 | + 0,1 | + 0,7 | – 1,8 |
| April | + 1,2 | + 24,8 | – 16,6 | – 14,1 | + 0,0 | – 0,2 | – 2,2 | + 0,0 | + 3,8 | + 8,5 | – 0,0 | + 0,1 | – 4,7 |
| Mai | – 0,3 | + 16,4 | + 8,0 | + 6,5 | – | – 0,0 | + 1,5 | – 0,5 | + 16,7 | + 14,8 | – 0,0 | + 0,4 | + 1,5 |
| Juni | – 0,0 | – 39,7 | – 9,2 | – 8,4 | – | + 0,2 | – 0,9 | – 0,3 | + 21,5 | + 17,5 | + 0,1 | – 0,1 | + 4,1 |
| Juli | – 0,5 | – 17,7 | – 7,2 | – 7,8 | + 0,0 | – 0,1 | + 0,7 | – 0,1 | + 9,2 | + 8,3 | – 0,1 | + 0,9 | + 0,0 |
| Aug. | + 0,8 | + 1,9 | + 10,3 | + 12,9 | + 0,0 | + 0,0 | – 2,6 | – 0,2 | + 15,6 | + 12,1 | + 0,0 | + 0,6 | + 2,8 |
| Sept. | – 0,2 | – 9,4 | – 9,2 | – 8,2 | – 0,0 | – 0,1 | – 0,8 | – 0,1 | + 8,1 | + 7,3 | – 0,1 | + 0,9 | – 0,1 |
| Okt. | + 1,2 | + 76,4 | – 102,1 | – 102,2 | – | + 0,1 | – 0,0 | – 0,1 | + 6,9 | + 10,0 | – 0,0 | – 0,3 | – 2,8 |
| Nov. | + 0,9 | + 0,4 | + 49,6 | + 46,0 | – 0,0 | + 0,1 | + 3,4 | + 0,0 | + 16,8 | + 16,6 | + 0,0 | – 0,2 | + 0,3 |
| Dez. | + 3,3 | – 53,0 | – 46,9 | – 43,5 | – 0,0 | – 0,4 | – 3,1 | – 0,1 | – 1,9 | – 1,9 | + 0,1 | + 0,0 | – 0,1 |
| 2020 Jan. | – 4,0 | + 38,6 | + 2,3 | – 0,7 | – 0,0 | + 0,1 | + 2,9 | + 0,1 | + 6,8 | + 6,5 | – 0,1 | – 0,0 | + 0,4 |
| Febr. | + 0,8 | – 5,9 | + 23,1 | + 19,8 | – 0,0 | + 0,1 | + 3,1 | + 0,4 | + 16,3 | + 16,2 | + 0,1 | + 1,4 | – 1,3 |
| März | + 7,8 | +112,4 | – 7,0 | – 5,9 | – | + 0,1 | – 1,3 | + 0,0 | + 35,3 | + 32,1 | – 0,1 | + 0,4 | + 2,8 |
| April | + 0,5 | – 39,4 | + 61,6 | + 61,2 | + 0,0 | + 0,2 | + 0,2 | – 0,0 | + 14,4 | + 11,2 | – 0,1 | + 2,2 | + 1,0 |
| Mai | – 0,6 | + 3,9 | + 16,9 | + 13,7 | – | – 0,1 | + 3,2 | + 0,9 | + 24,1 | + 16,4 | – 0,0 | + 2,9 | + 4,8 |
| Juni | – 2,1 | +181,4 | – 21,4 | – 25,0 | – | – 0,0 | + 3,6 | + 0,9 | + 0,2 | + 2,4 | + 0,0 | – 2,1 | – 0,2 |
| Juli | – 0,5 | + 42,9 | + 0,1 | – 0,4 | – | + 0,1 | + 0,4 | + 0,6 | + 4,6 | + 10,5 | – 0,0 | + 0,0 | – 5,9 |
| Aug. | + 0,5 | – 49,7 | + 77,6 | + 77,5 | – 0,0 | – 0,2 | + 0,3 | + 0,3 | + 3,9 | + 2,3 | + 0,0 | + 1,4 | + 0,2 |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namens-

IV. Banken

| Ausgleichs- forderungen 2) | Nach- richtlich: Treuhand- kredite | Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen | Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) | | | | | Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | Nach- richtlich: Treuhand- kredite | Zeit |
|--|---|---|--|--------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|---|--|-------------------------|--------------------------------|---------------------------|--------------------|---|-----------|
| | | | insgesamt | Sicht- einlagen 4) | Termin- ein- lagen 4) | weiter- gegebene Wechsel 5) | Nach- richtlich: Treuhand- kredite | insgesamt | Sicht- ein- lagen | Termin- ein- lagen 6) | Spar- ein- lagen 7) | Spar- briefe 8) | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | |
| - | 33,7 | 96,8 | 1 238,3 | 135,3 | 1 102,6 | 0,0 | 13,8 | 2 935,2 | 1 104,4 | 1 117,1 | 618,2 | 95,4 | 37,5 | 2010 |
| - | 36,3 | 94,6 | 1 210,5 | 114,8 | 1 095,3 | 0,0 | 36,1 | 3 045,5 | 1 168,3 | 1 156,2 | 616,1 | 104,8 | 36,5 | 2011 |
| - | 34,8 | 90,0 | 1 135,5 | 132,9 | 1 002,6 | 0,0 | 36,3 | 3 090,2 | 1 306,5 | 1 072,5 | 617,6 | 93,6 | 34,9 | 2012 |
| - | 31,6 | 92,3 | 1 140,3 | 125,6 | 1 014,7 | 0,0 | 33,2 | 3 048,7 | 1 409,9 | 952,0 | 610,1 | 76,6 | 32,9 | 2013 |
| - | 26,5 | 94,3 | 1 111,9 | 127,8 | 984,0 | 0,0 | 11,7 | 3 118,2 | 1 517,8 | 926,7 | 607,8 | 66,0 | 30,9 | 2014 |
| - | 20,4 | 89,6 | 1 065,6 | 131,1 | 934,5 | 0,0 | 6,1 | 3 224,7 | 1 673,7 | 898,4 | 596,5 | 56,1 | 29,3 | 2015 |
| - | 19,1 | 91,0 | 1 032,9 | 129,5 | 903,3 | 0,1 | 5,6 | 3 326,7 | 1 798,2 | 889,6 | 588,5 | 50,4 | 28,8 | 2016 |
| - | 19,1 | 88,1 | 1 048,2 | 110,7 | 937,4 | 0,0 | 5,1 | 3 420,9 | 1 941,0 | 853,2 | 582,9 | 43,7 | 30,0 | 2017 |
| - | 18,0 | 90,9 | 1 020,9 | 105,5 | 915,4 | 0,0 | 4,7 | 3 537,6 | 2 080,1 | 841,5 | 578,6 | 37,3 | 33,9 | 2018 |
| - | 17,3 | 90,4 | 1 010,2 | 107,2 | 902,9 | 0,0 | 4,4 | 3 661,0 | 2 236,3 | 816,2 | 575,2 | 33,2 | 32,5 | 2019 |
| - | 17,6 | 90,9 | 1 049,4 | 122,3 | 927,1 | 0,0 | 4,7 | 3 565,3 | 2 101,1 | 846,4 | 582,0 | 35,8 | 33,9 | 2019 März |
| - | 17,5 | 90,7 | 1 060,8 | 131,5 | 929,3 | 0,0 | 4,6 | 3 582,0 | 2 122,7 | 841,6 | 582,3 | 35,4 | 33,9 | April |
| - | 17,5 | 91,2 | 1 056,4 | 121,5 | 934,9 | 0,0 | 4,6 | 3 611,4 | 2 152,7 | 841,0 | 582,5 | 35,2 | 33,7 | Mai |
| - | 17,5 | 90,9 | 1 047,1 | 122,5 | 924,6 | 0,0 | 4,6 | 3 609,5 | 2 150,7 | 841,2 | 582,7 | 34,9 | 33,4 | Juni |
| - | 17,1 | 91,0 | 1 053,9 | 123,2 | 930,6 | 0,0 | 4,5 | 3 616,9 | 2 166,5 | 833,9 | 581,8 | 34,8 | 32,9 | Juli |
| - | 17,1 | 90,3 | 1 061,4 | 127,7 | 933,7 | 0,0 | 4,5 | 3 638,4 | 2 189,1 | 834,4 | 580,3 | 34,7 | 32,7 | Aug. |
| - | 17,0 | 90,0 | 1 037,5 | 121,4 | 916,1 | 0,0 | 4,5 | 3 629,1 | 2 185,4 | 830,3 | 579,0 | 34,4 | 32,6 | Sept. |
| - | 17,1 | 90,1 | 1 049,3 | 129,3 | 920,0 | 0,0 | 4,5 | 3 644,4 | 2 207,1 | 826,0 | 577,2 | 34,1 | 32,5 | Oktober |
| - | 17,1 | 90,2 | 1 055,9 | 126,6 | 929,4 | 0,0 | 4,5 | 3 674,8 | 2 244,5 | 820,9 | 575,7 | 33,8 | 32,5 | Nov. |
| - | 17,3 | 90,4 | 1 010,2 | 107,2 | 902,9 | 0,0 | 4,4 | 3 661,0 | 2 236,3 | 816,2 | 575,2 | 33,2 | 32,5 | Dez. |
| - | 16,9 | 90,0 | 1 031,4 | 125,4 | 906,0 | 0,0 | 4,4 | 3 658,2 | 2 235,1 | 819,7 | 570,7 | 32,6 | 32,3 | 2020 Jan. |
| - | 16,9 | 86,1 | 1 046,8 | 133,2 | 913,6 | 0,0 | 4,4 | 3 675,9 | 2 254,4 | 820,8 | 568,5 | 32,2 | 32,8 | Febr. |
| - | 16,9 | 86,3 | 1 134,7 | 147,5 | 987,2 | 0,0 | 4,3 | 3 716,6 | 2 304,9 | 815,5 | 564,5 | 31,8 | 32,5 | März |
| - | 17,1 | 86,4 | 1 154,9 | 141,2 | 1 013,6 | 0,0 | 4,3 | 3 741,9 | 2 345,4 | 801,6 | 563,8 | 31,1 | 32,8 | April |
| - | 19,4 | 78,8 | 1 110,9 | 131,6 | 979,3 | 0,0 | 7,1 | 3 775,3 | 2 376,3 | 804,7 | 563,6 | 30,7 | 33,3 | Mai |
| - | 20,8 | 78,8 | 1 229,5 | 131,4 | 1 098,1 | 0,0 | 9,4 | 3 766,3 | 2 385,3 | 788,2 | 562,6 | 30,3 | 33,4 | Juni |
| - | 22,2 | 79,3 | 1 207,9 | 125,0 | 1 082,8 | 0,0 | 11,1 | 3 803,4 | 2 414,0 | 798,6 | 560,9 | 29,9 | 33,8 | Juli |
| - | 22,5 | 79,2 | 1 211,5 | 126,2 | 1 085,3 | 0,0 | 11,5 | 3 820,8 | 2 427,7 | 802,9 | 560,6 | 29,6 | 34,0 | Aug. |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | |
| - | - 1,1 | - 2,2 | - 25,0 | - 20,0 | - 5,1 | - 0,0 | + 0,1 | + 111,2 | + 63,7 | + 40,9 | - 2,6 | + 9,3 | - 1,1 | 2011 |
| - | - 1,3 | - 4,1 | - 70,8 | + 21,5 | - 91,9 | - 0,0 | + 0,2 | + 42,2 | + 138,7 | - 86,7 | + 1,5 | - 11,2 | - 1,6 | 2012 |
| - | - 3,3 | + 2,4 | - 79,4 | - 24,1 | - 55,3 | + 0,0 | - 3,4 | + 40,2 | + 118,4 | - 53,9 | - 7,4 | - 17,0 | - 1,7 | 2013 |
| - | - 1,9 | + 2,0 | - 29,0 | + 2,2 | - 31,2 | - 0,0 | - 0,6 | + 69,7 | + 107,9 | - 25,3 | - 2,4 | - 10,6 | - 2,0 | 2014 |
| - | - 2,1 | - 4,3 | - 46,6 | + 3,3 | - 50,0 | + 0,0 | - 1,3 | + 106,5 | + 156,2 | - 28,3 | - 11,3 | - 10,1 | - 1,6 | 2015 |
| - | - 1,3 | + 1,5 | - 1,7 | + 0,3 | - 2,0 | + 0,0 | - 0,5 | + 104,7 | + 124,5 | - 6,9 | - 7,9 | - 5,0 | - 0,5 | 2016 |
| - | - 0,0 | - 1,6 | + 11,0 | - 18,4 | + 29,4 | - 0,0 | - 0,5 | + 103,1 | + 142,8 | - 27,5 | - 5,6 | - 6,7 | + 0,4 | 2017 |
| - | - 1,0 | + 3,1 | - 25,0 | - 3,1 | - 21,9 | + 0,0 | - 0,4 | + 117,7 | + 139,3 | - 10,8 | - 4,3 | - 6,5 | + 3,9 | 2018 |
| - | - 0,7 | + 0,1 | - 8,6 | + 1,6 | - 10,2 | + 0,0 | - 0,3 | + 122,5 | + 155,8 | - 25,7 | - 3,5 | - 4,1 | - 1,4 | 2019 |
| - | - 0,2 | + 0,1 | + 3,5 | + 3,8 | - 0,3 | - 0,0 | - 0,1 | + 10,4 | + 12,0 | - 3,8 | + 2,5 | - 0,3 | - 0,0 | 2019 März |
| - | - 0,1 | - 0,2 | + 11,3 | + 9,2 | + 2,2 | + 0,0 | - 0,0 | + 16,7 | + 21,6 | - 4,7 | + 0,2 | - 0,3 | + 0,0 | April |
| - | + 0,0 | + 0,5 | - 4,3 | - 10,0 | + 5,7 | - | + 0,0 | + 29,4 | + 30,0 | - 0,6 | + 0,3 | - 0,3 | - 0,2 | Mai |
| - | - 0,1 | - 0,1 | - 9,2 | + 1,2 | - 10,4 | - 0,0 | - 0,1 | - 2,0 | - 1,9 | + 0,1 | + 0,2 | - 0,3 | - 0,3 | Juni |
| - | - 0,4 | + 0,0 | + 6,8 | + 0,7 | + 6,0 | + 0,0 | - 0,0 | + 7,2 | + 15,7 | - 7,6 | - 0,9 | - 0,1 | - 0,5 | Juli |
| - | + 0,0 | - 0,6 | + 7,6 | + 4,5 | + 3,1 | + 0,0 | - | + 21,4 | + 22,6 | + 0,5 | - 1,5 | - 0,1 | - 0,2 | Aug. |
| - | - 0,1 | + 0,1 | - 21,4 | - 6,3 | - 15,2 | - 0,0 | - 0,0 | - 9,3 | - 3,7 | - 4,1 | - 1,3 | - 0,3 | - 0,2 | Sept. |
| - | + 0,1 | + 0,2 | + 11,8 | + 7,8 | + 3,9 | + 0,0 | - 0,0 | + 15,3 | + 21,7 | - 4,3 | - 1,8 | - 0,3 | - 0,0 | Oktober |
| - | - 0,0 | + 0,1 | + 6,7 | - 2,7 | + 9,4 | - | + 0,0 | + 30,4 | + 37,4 | - 5,1 | - 1,6 | - 0,3 | - 0,0 | Nov. |
| - | + 0,1 | + 0,2 | - 45,8 | - 19,3 | - 26,4 | + 0,0 | - 0,1 | - 13,8 | - 8,2 | - 4,6 | - 0,5 | - 0,5 | - 0,0 | Dez. |
| - | - 0,3 | - 0,4 | + 21,2 | + 18,2 | + 3,1 | - 0,0 | - 0,0 | - 2,8 | - 1,3 | + 3,5 | - 4,5 | - 0,6 | - 0,1 | 2020 Jan. |
| - | - 0,0 | - 3,9 | + 15,4 | + 7,8 | + 7,6 | - 0,0 | + 0,0 | + 17,7 | + 19,3 | + 1,1 | - 2,2 | - 0,4 | + 0,4 | Febr. |
| - | - 0,1 | + 0,2 | + 87,9 | + 14,3 | + 73,7 | + 0,0 | - 0,0 | + 40,7 | + 50,5 | - 5,3 | - 4,0 | - 0,4 | - 0,2 | März |
| - | + 0,3 | + 0,1 | + 20,2 | - 6,2 | + 26,4 | + 0,0 | + 0,0 | + 25,3 | + 40,7 | - 14,0 | - 0,7 | - 0,7 | + 0,2 | April |
| - | + 2,2 | - 0,2 | + 15,6 | - 4,6 | + 20,3 | - 0,0 | + 2,7 | + 30,5 | + 27,9 | + 3,2 | - 0,2 | - 0,4 | + 0,6 | Mai |
| - | + 1,5 | + 0,0 | + 118,6 | - 0,2 | + 118,8 | - 0,0 | + 2,3 | - 9,0 | + 8,8 | - 16,4 | - 1,1 | - 0,4 | + 0,1 | Juni |
| - | + 0,9 | + 0,5 | - 21,7 | - 6,4 | - 15,2 | - 0,0 | + 1,2 | + 37,1 | + 28,7 | + 10,5 | - 1,6 | - 0,4 | + 0,4 | Juli |
| - | + 0,3 | - 0,1 | + 3,7 | + 1,2 | + 2,4 | + 0,0 | + 0,4 | + 17,4 | + 13,6 | + 4,3 | - 0,2 | - 0,3 | + 0,2 | Aug. |

geldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im

Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

| Zeit | Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen | Kredite an ausländische Banken (MFIs) | | | | | | | Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | |
|--|--|---------------------------------------|-----------------------------------|--------------|--------------------------|--|------------------------|--------------------------------|--|----------------------|--------------|--------------------------|---|-----------------------------|
| | | insgesamt | Guthaben und Buchkredite, Wechsel | | | börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken | Wertpapiere von Banken | Nachrichtlich: Treuhandkredite | insgesamt | Buchkredite, Wechsel | | | Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken | Wertpapiere von Nichtbanken |
| | | | zu-sammen | kurz-fristig | mittel- und lang-fristig | | | | | zu-sammen | kurz-fristig | mittel- und lang-fristig | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2010 | 0,5 | 1 154,1 | 892,7 | 607,7 | 285,1 | 2,1 | 259,3 | 1,8 | 773,8 | 461,4 | 112,6 | 348,8 | 10,1 | 302,3 |
| 2011 | 0,6 | 1 117,6 | 871,0 | 566,3 | 304,8 | 4,6 | 241,9 | 2,6 | 744,4 | 455,8 | 102,0 | 353,8 | 8,5 | 280,1 |
| 2012 | 0,8 | 1 046,0 | 813,5 | 545,5 | 268,1 | 5,4 | 227,0 | 2,6 | 729,0 | 442,2 | 105,1 | 337,1 | 9,0 | 277,8 |
| 2013 | 0,2 | 1 019,7 | 782,4 | 546,6 | 235,8 | 7,2 | 230,1 | 2,5 | 701,0 | 404,9 | 100,3 | 304,6 | 8,2 | 287,8 |
| 2014 | 0,2 | 1 125,2 | 884,8 | 618,7 | 266,1 | 7,9 | 232,5 | 1,1 | 735,1 | 415,2 | 94,4 | 320,8 | 6,5 | 313,5 |
| 2015 | 0,3 | 1 066,9 | 830,7 | 555,9 | 274,7 | 1,2 | 235,0 | 1,0 | 751,5 | 424,3 | 83,8 | 340,5 | 7,5 | 319,7 |
| 2016 | 0,3 | 1 055,9 | 820,6 | 519,8 | 300,7 | 0,5 | 234,9 | 1,0 | 756,2 | 451,6 | 90,1 | 361,4 | 5,0 | 299,6 |
| 2017 | 0,3 | 963,8 | 738,2 | 441,0 | 297,2 | 0,7 | 225,0 | 2,3 | 723,9 | 442,2 | 93,3 | 348,9 | 4,2 | 277,5 |
| 2018 | 0,2 | 1 014,1 | 771,9 | 503,8 | 268,1 | 1,0 | 241,3 | 3,0 | 762,0 | 489,6 | 99,9 | 389,7 | 4,3 | 268,1 |
| 2019 | 0,2 | 1 064,2 | 814,0 | 532,7 | 281,3 | 1,8 | 248,5 | 3,7 | 795,3 | 513,1 | 111,0 | 402,1 | 7,7 | 274,5 |
| 2019 März | 0,2 | 1 092,9 | 845,1 | 565,9 | 279,2 | 2,0 | 245,8 | 3,2 | 799,2 | 519,8 | 122,8 | 397,0 | 7,8 | 271,6 |
| April | 0,2 | 1 106,2 | 858,3 | 579,0 | 279,3 | 2,8 | 245,2 | 3,3 | 807,9 | 529,0 | 130,3 | 398,7 | 6,6 | 272,2 |
| Mai | 0,2 | 1 090,6 | 840,9 | 564,1 | 276,8 | 2,8 | 246,8 | 3,6 | 820,1 | 542,9 | 140,2 | 402,7 | 6,4 | 270,8 |
| Juni | 0,2 | 1 109,3 | 857,3 | 578,3 | 279,0 | 3,1 | 248,9 | 3,8 | 816,2 | 535,9 | 135,8 | 400,1 | 6,6 | 273,6 |
| Juli | 0,2 | 1 099,0 | 844,6 | 563,6 | 281,0 | 3,3 | 251,1 | 3,8 | 829,3 | 548,2 | 143,9 | 404,3 | 8,6 | 272,5 |
| Aug. | 0,2 | 1 099,5 | 844,9 | 562,8 | 282,1 | 3,4 | 251,1 | 3,9 | 850,7 | 564,8 | 158,0 | 406,8 | 9,4 | 276,4 |
| Sept. | 0,2 | 1 120,8 | 867,0 | 583,4 | 283,5 | 3,9 | 249,9 | 3,9 | 826,7 | 539,6 | 131,1 | 408,5 | 8,6 | 278,5 |
| Okt. | 0,2 | 1 132,8 | 880,2 | 590,3 | 289,9 | 3,8 | 248,8 | 3,9 | 826,5 | 544,3 | 140,7 | 403,7 | 9,2 | 273,0 |
| Nov. | 0,2 | 1 122,8 | 870,5 | 585,6 | 284,9 | 3,4 | 248,9 | 3,8 | 828,1 | 541,1 | 136,8 | 404,3 | 9,9 | 277,1 |
| Dez. | 0,2 | 1 064,2 | 814,0 | 532,7 | 281,3 | 1,8 | 248,5 | 3,7 | 795,3 | 513,1 | 111,0 | 402,1 | 7,7 | 274,5 |
| 2020 Jan. | 0,2 | 1 111,1 | 859,7 | 578,2 | 281,5 | 2,7 | 248,7 | 3,8 | 821,5 | 536,9 | 133,0 | 403,8 | 7,7 | 277,0 |
| Febr. | 0,2 | 1 119,0 | 865,9 | 590,7 | 275,2 | 2,9 | 250,2 | 3,8 | 832,3 | 543,7 | 136,8 | 406,9 | 8,6 | 279,9 |
| März | 0,3 | 1 145,4 | 889,8 | 615,5 | 274,4 | 3,0 | 252,5 | 3,5 | 834,1 | 543,2 | 135,7 | 407,5 | 11,7 | 279,2 |
| April | 0,3 | 1 156,2 | 899,6 | 626,2 | 273,4 | 2,8 | 253,8 | 3,5 | 843,1 | 552,5 | 142,6 | 410,0 | 11,4 | 279,2 |
| Mai | 0,3 | 1 139,4 | 884,7 | 613,2 | 271,5 | 3,3 | 251,4 | 3,7 | 849,7 | 559,2 | 152,6 | 406,5 | 12,1 | 278,4 |
| Juni | 0,3 | 1 113,8 | 860,8 | 592,4 | 268,5 | 3,7 | 249,3 | 3,8 | 838,4 | 538,2 | 134,7 | 403,5 | 15,8 | 284,5 |
| Juli | 0,3 | 1 083,1 | 834,0 | 574,4 | 259,6 | 3,4 | 245,7 | 3,9 | 829,1 | 536,3 | 138,8 | 397,5 | 15,1 | 277,6 |
| Aug. | 0,3 | 1 066,8 | 821,2 | 563,3 | 257,9 | 3,5 | 242,1 | 4,1 | 819,9 | 531,3 | 133,7 | 397,6 | 15,6 | 272,9 |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2011 | + 0,1 | - 48,4 | - 32,6 | - 45,3 | + 12,7 | + 2,5 | - 18,4 | + 0,0 | - 38,9 | - 13,6 | - 12,8 | - 0,9 | - 1,6 | - 23,6 |
| 2012 | + 0,1 | - 70,1 | - 56,8 | - 23,1 | - 33,7 | + 0,9 | - 14,1 | - 0,1 | - 9,4 | - 7,5 | + 8,3 | - 15,9 | + 0,6 | - 2,5 |
| 2013 | - 0,5 | - 22,7 | - 26,9 | - 1,3 | - 25,6 | + 1,8 | + 2,4 | - 0,0 | - 21,2 | - 33,1 | - 5,8 | - 27,2 | - 0,7 | + 12,6 |
| 2014 | - 0,0 | + 86,1 | + 80,1 | + 63,2 | + 16,8 | + 0,7 | + 5,3 | - 0,6 | + 5,7 | - 10,2 | - 12,8 | + 2,7 | - 1,8 | + 17,7 |
| 2015 | + 0,1 | - 91,8 | - 86,0 | - 82,2 | - 3,8 | - 6,7 | + 0,8 | - 0,1 | - 6,1 | - 9,2 | - 6,5 | - 2,7 | + 1,1 | + 2,0 |
| 2016 | + 0,0 | - 25,5 | - 14,5 | - 38,2 | + 23,7 | - 0,7 | - 10,3 | - 0,0 | + 17,4 | + 28,9 | + 10,1 | + 18,8 | - 3,0 | - 8,5 |
| 2017 | + 0,0 | - 57,2 | - 48,7 | - 61,5 | + 12,8 | + 0,0 | - 8,5 | + 0,6 | - 4,7 | + 13,0 | + 8,6 | + 4,4 | + 0,7 | - 18,4 |
| 2018 | + 0,0 | + 49,6 | + 34,0 | + 57,7 | - 23,7 | + 0,2 | + 15,3 | + 0,7 | + 18,3 | + 28,3 | + 3,2 | + 25,2 | - 0,4 | - 9,7 |
| 2019 | - 0,0 | - 4,1 | - 11,3 | - 21,9 | + 10,7 | + 0,8 | + 6,3 | + 0,7 | + 26,8 | + 19,9 | + 12,7 | + 7,3 | + 3,0 | + 3,8 |
| 2019 März | + 0,0 | + 28,2 | + 27,8 | + 24,7 | + 3,1 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,0 | - 3,0 | - 2,5 | - 3,4 | + 0,8 | + 1,5 | - 2,0 |
| April | + 0,0 | + 13,7 | + 13,5 | + 13,5 | - 0,0 | + 0,8 | - 0,5 | + 0,1 | + 9,1 | + 9,6 | + 7,7 | + 1,9 | - 1,1 | + 0,7 |
| Mai | - 0,0 | - 17,6 | - 19,4 | - 16,4 | - 3,0 | + 0,0 | + 1,7 | + 0,3 | + 12,1 | + 13,9 | + 10,0 | + 3,9 | - 0,2 | - 1,6 |
| Juni | + 0,0 | + 23,8 | + 21,3 | + 15,8 | + 5,5 | + 0,3 | + 2,2 | + 0,2 | - 0,1 | - 3,7 | - 3,2 | - 0,5 | + 0,2 | + 3,4 |
| Juli | - 0,0 | - 15,1 | - 17,4 | - 17,3 | - 0,1 | + 0,2 | + 2,1 | + 0,0 | + 10,2 | + 9,9 | + 7,7 | + 2,2 | + 2,0 | - 1,6 |
| Aug. | + 0,0 | - 3,6 | - 3,5 | - 3,1 | - 0,3 | + 0,1 | - 0,2 | + 0,0 | + 19,0 | + 14,5 | + 13,9 | + 0,6 | + 0,8 | + 3,7 |
| Sept. | - 0,0 | - 0,2 | + 0,7 | + 1,2 | - 0,5 | + 0,4 | - 1,4 | + 0,0 | - 10,5 | - 11,3 | - 10,7 | - 0,5 | - 0,9 | + 1,6 |
| Okt. | + 0,0 | + 18,1 | + 18,9 | + 9,8 | + 9,1 | - 0,1 | - 0,8 | - 0,1 | + 2,9 | + 7,5 | + 10,1 | - 2,6 | + 0,7 | - 5,2 |
| Nov. | - 0,0 | - 14,2 | - 13,8 | - 6,7 | - 7,1 | - 0,4 | - 0,0 | - 0,1 | - 1,7 | - 6,1 | - 4,7 | - 1,4 | + 0,7 | + 3,7 |
| Dez. | + 0,0 | - 53,1 | - 51,2 | - 50,3 | - 0,9 | - 1,5 | - 0,4 | - 0,1 | - 29,1 | - 24,9 | - 24,9 | - 0,0 | - 2,3 | - 1,9 |
| 2020 Jan. | - 0,0 | + 42,2 | + 41,2 | + 43,2 | - 1,9 | + 0,9 | + 0,1 | + 0,1 | + 23,1 | + 21,1 | + 21,4 | - 0,3 | + 0,0 | + 1,9 |
| Febr. | + 0,0 | + 6,5 | + 4,7 | + 11,5 | - 6,8 | + 0,3 | + 1,5 | - 0,0 | + 10,1 | + 6,4 | + 3,7 | + 2,7 | + 0,9 | + 2,8 |
| März | + 0,0 | + 27,5 | + 24,9 | + 25,3 | - 0,4 | + 0,1 | + 2,5 | - 0,3 | + 3,6 | + 1,1 | - 0,7 | + 1,7 | + 3,1 | - 0,6 |
| April | + 0,0 | + 7,4 | + 6,5 | + 5,5 | + 1,0 | - 0,2 | + 1,1 | - 0,0 | + 6,5 | + 7,2 | + 6,3 | + 0,9 | - 0,3 | - 0,4 |
| Mai | - 0,0 | - 22,7 | - 21,4 | - 22,6 | + 1,2 | + 0,5 | - 1,8 | + 0,2 | + 3,2 | + 2,4 | + 2,5 | - 0,1 | + 0,7 | + 0,1 |
| Juni | + 0,0 | - 23,5 | - 21,8 | - 19,6 | - 2,2 | + 0,3 | - 2,0 | + 0,1 | - 9,8 | - 19,7 | - 17,5 | - 2,2 | + 3,7 | + 6,2 |
| Juli | - 0,0 | - 17,9 | - 14,4 | - 11,2 | - 3,2 | - 0,2 | - 3,3 | + 0,1 | - 0,9 | + 5,3 | + 5,9 | - 0,6 | - 0,7 | - 5,4 |
| Aug. | - 0,0 | - 14,4 | - 11,1 | - 10,0 | - 1,1 | + 0,1 | - 3,4 | + 0,1 | - 8,4 | - 4,2 | - 4,8 | + 0,6 | + 0,5 | - 4,7 |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

| Nachrichtlich: Treuhandkredite | Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen | Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) | | | | | | | Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | | | Nachrichtlich: Treuhandkredite | Zeit |
|--|---|---|---------------|--------------------------------------|-------------|-------------------------|--------------------------------|-----------|--|--------------------------------------|-------------|-------------------------|--------------------------------|-----------|--|--------------------------------|------|
| | | insgesamt | Sichteinlagen | Termineinlagen (einschl. Sparbriefe) | | | Nachrichtlich: Treuhandkredite | insgesamt | Sichteinlagen | Termineinlagen (einschl. Sparbriefe) | | | Nachrichtlich: Treuhandkredite | | | | |
| | | | | zusammen | kurzfristig | mittel- und langfristig | | | | zusammen | kurzfristig | mittel- und langfristig | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 15,6 | 48,8 | 741,7 | 258,7 | 483,0 | 349,3 | 133,6 | 0,1 | 227,6 | 84,8 | 142,7 | 76,7 | 66,0 | 1,5 | 2010 | | | |
| 32,9 | 45,0 | 655,7 | 242,6 | 413,1 | 289,4 | 123,7 | 0,1 | 225,9 | 92,3 | 133,6 | 66,9 | 66,6 | 1,3 | 2011 | | | |
| 32,6 | 46,4 | 691,1 | 289,4 | 401,7 | 284,6 | 117,0 | 0,1 | 237,6 | 107,2 | 130,3 | 69,1 | 61,2 | 1,2 | 2012 | | | |
| 30,8 | 39,0 | 515,7 | 222,6 | 293,2 | 196,0 | 97,2 | 0,1 | 257,8 | 118,1 | 139,7 | 76,8 | 62,9 | 1,0 | 2013 | | | |
| 14,0 | 35,6 | 609,2 | 277,1 | 332,1 | 242,7 | 89,4 | 0,1 | 221,0 | 113,0 | 107,9 | 47,8 | 60,1 | 0,7 | 2014 | | | |
| 13,1 | 30,5 | 611,9 | 323,4 | 288,5 | 203,8 | 84,7 | 0,1 | 201,1 | 102,6 | 98,5 | 49,3 | 49,2 | 0,7 | 2015 | | | |
| 13,1 | 28,7 | 696,1 | 374,4 | 321,6 | 234,2 | 87,5 | 0,0 | 206,2 | 100,3 | 105,9 | 55,2 | 50,8 | 0,7 | 2016 | | | |
| 12,1 | 24,3 | 659,0 | 389,6 | 269,4 | 182,4 | 87,0 | 0,0 | 241,2 | 109,4 | 131,8 | 68,1 | 63,8 | 0,3 | 2017 | | | |
| 11,8 | 22,1 | 643,1 | 370,6 | 272,5 | 185,6 | 86,8 | 0,0 | 231,5 | 110,2 | 121,3 | 63,7 | 57,6 | 0,1 | 2018 | | | |
| 11,5 | 21,3 | 680,6 | 339,3 | 341,2 | 243,2 | 98,0 | – | 229,8 | 112,3 | 117,4 | 60,5 | 57,0 | 0,1 | 2019 | | | |
| 13,0 | 21,5 | 762,8 | 464,1 | 298,7 | 209,1 | 89,6 | 1,3 | 259,1 | 113,8 | 145,3 | 87,7 | 57,6 | 0,1 | 2019 März | | | |
| 13,0 | 22,3 | 787,1 | 441,7 | 345,4 | 255,0 | 90,4 | 1,3 | 268,4 | 124,2 | 144,2 | 86,9 | 57,3 | 0,1 | April | | | |
| 13,0 | 22,3 | 783,6 | 482,4 | 301,2 | 210,0 | 91,2 | 1,3 | 261,3 | 120,7 | 140,6 | 83,6 | 57,0 | 0,1 | Mai | | | |
| 12,8 | 22,3 | 787,2 | 471,3 | 315,9 | 225,1 | 90,7 | 1,3 | 265,6 | 126,9 | 138,8 | 81,8 | 56,9 | 0,1 | Juni | | | |
| 12,8 | 22,0 | 768,5 | 460,7 | 307,8 | 214,3 | 93,5 | 1,3 | 262,9 | 126,2 | 136,7 | 79,5 | 57,2 | 0,1 | Juli | | | |
| 12,8 | 22,0 | 779,4 | 436,0 | 343,4 | 247,8 | 95,6 | 1,3 | 274,2 | 127,1 | 147,1 | 90,2 | 56,9 | 0,1 | Aug. | | | |
| 12,8 | 22,2 | 806,6 | 440,4 | 366,2 | 269,8 | 96,4 | 1,3 | 244,6 | 123,1 | 121,5 | 63,1 | 58,4 | 0,1 | Sept. | | | |
| 12,6 | 21,8 | 787,8 | 430,9 | 356,9 | 259,3 | 97,6 | 1,1 | 251,8 | 119,9 | 131,9 | 73,3 | 58,6 | 0,1 | Okt. | | | |
| 12,6 | 21,6 | 790,4 | 452,4 | 338,0 | 239,5 | 98,5 | 1,1 | 251,6 | 120,5 | 131,1 | 72,4 | 58,7 | 0,1 | Nov. | | | |
| 11,5 | 21,3 | 680,6 | 339,3 | 341,2 | 243,2 | 98,0 | – | 229,8 | 112,3 | 117,4 | 60,5 | 57,0 | 0,1 | Dez. | | | |
| 11,4 | 21,4 | 756,2 | 433,4 | 322,8 | 223,1 | 99,8 | – | 247,8 | 121,8 | 126,0 | 68,1 | 57,8 | 0,1 | 2020 Jan. | | | |
| 11,4 | 19,0 | 770,5 | 433,8 | 336,7 | 230,1 | 106,6 | – | 255,3 | 129,1 | 126,2 | 66,5 | 59,6 | 0,1 | Febr. | | | |
| 11,4 | 19,0 | 826,9 | 463,3 | 363,6 | 250,9 | 112,6 | – | 269,0 | 146,3 | 122,7 | 62,8 | 60,0 | 0,1 | März | | | |
| 11,4 | 19,0 | 835,3 | 438,6 | 396,7 | 288,0 | 108,7 | – | 274,1 | 143,0 | 131,1 | 69,9 | 61,2 | 0,1 | April | | | |
| 11,4 | 19,0 | 828,1 | 459,2 | 368,9 | 260,8 | 108,0 | – | 280,8 | 150,9 | 129,9 | 67,9 | 62,0 | 0,1 | Mai | | | |
| 11,3 | 19,1 | 835,5 | 472,5 | 363,0 | 247,2 | 115,9 | – | 275,7 | 145,2 | 130,5 | 69,5 | 61,1 | 0,1 | Juni | | | |
| 11,2 | 19,0 | 843,9 | 489,3 | 354,7 | 238,8 | 115,8 | – | 270,6 | 139,4 | 131,3 | 72,5 | 58,8 | 0,1 | Juli | | | |
| 11,2 | 19,0 | 828,9 | 474,8 | 354,1 | 238,8 | 115,2 | – | 263,2 | 134,8 | 128,3 | 69,9 | 58,5 | 0,1 | Aug. | | | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| – 0,1 | – 3,9 | – 88,8 | – 13,8 | – 75,0 | – 61,8 | – 13,1 | – 0,0 | – 9,3 | + 6,4 | – 15,7 | – 10,4 | – 5,3 | – 0,2 | 2011 | | | |
| – 0,3 | + 1,5 | + 38,2 | + 51,7 | – 13,5 | – 7,5 | – 6,0 | – 0,0 | + 12,6 | + 15,2 | – 2,6 | + 2,5 | – 5,1 | – 0,1 | 2012 | | | |
| – 1,8 | – 7,2 | – 174,0 | – 75,6 | – 98,4 | – 83,1 | – 15,4 | – 0,0 | + 13,5 | + 9,6 | + 3,9 | + 6,9 | – 3,0 | – 0,2 | 2013 | | | |
| + 0,1 | – 3,8 | + 76,3 | + 47,8 | + 28,5 | + 39,0 | – 10,5 | – 0,0 | – 43,6 | – 8,3 | – 35,3 | – 30,7 | – 4,6 | + 0,2 | 2014 | | | |
| – 0,6 | – 6,1 | – 15,4 | + 40,6 | – 56,0 | – 48,6 | – 7,4 | – 0,0 | – 26,5 | – 13,9 | – 12,6 | + 0,3 | – 13,0 | – 0,0 | 2015 | | | |
| – 0,1 | – 1,5 | + 82,7 | + 51,0 | + 31,7 | + 27,0 | + 4,7 | – 0,0 | + 3,5 | – 3,1 | + 6,7 | + 5,9 | + 0,8 | – 0,0 | 2016 | | | |
| – 1,0 | – 4,1 | – 15,5 | + 25,3 | – 40,8 | – 43,2 | + 2,4 | ± 0,0 | + 31,8 | + 11,0 | + 20,8 | + 15,6 | + 5,2 | – 0,4 | 2017 | | | |
| – 0,2 | – 2,2 | – 23,9 | – 23,4 | – 0,4 | + 2,1 | – 2,6 | – 0,0 | – 11,9 | – 0,2 | – 11,8 | – 5,7 | – 6,0 | – 0,2 | 2018 | | | |
| – 0,3 | – 0,9 | – 9,5 | – 49,4 | + 39,8 | + 28,0 | + 11,8 | – 0,0 | – 0,8 | + 2,1 | – 2,9 | – 1,8 | – 1,1 | – 0,0 | 2019 | | | |
| + 1,3 | – 0,2 | + 32,9 | + 22,7 | + 10,2 | + 9,0 | + 1,3 | + 1,3 | + 5,1 | + 1,6 | + 3,5 | + 4,0 | – 0,5 | – 0,0 | 2019 März | | | |
| – 0,0 | + 0,8 | + 24,4 | – 22,2 | + 46,6 | + 45,9 | + 0,7 | – 0,0 | + 9,3 | + 10,4 | – 1,1 | – 0,8 | – 0,3 | – | April | | | |
| – 0,0 | – 0,0 | – 4,2 | + 40,4 | – 44,6 | – 45,3 | + 0,8 | + 0,0 | – 7,2 | – 7,9 | + 0,6 | + 1,0 | – 0,3 | + 0,0 | Mai | | | |
| – 0,2 | + 0,0 | + 7,2 | – 9,6 | + 16,8 | + 14,6 | + 2,2 | – | + 5,4 | + 6,6 | – 1,2 | – 1,2 | – 0,0 | – 0,0 | Juni | | | |
| – 0,0 | – 0,4 | – 22,0 | – 12,0 | – 10,0 | – 12,4 | + 2,4 | + 0,0 | – 3,6 | – 1,2 | – 2,4 | – 2,5 | + 0,1 | + 0,0 | Juli | | | |
| + 0,0 | + 0,0 | + 8,4 | – 25,9 | + 34,3 | + 32,8 | + 1,5 | + 0,0 | + 10,5 | + 0,6 | + 10,0 | + 10,3 | – 0,4 | – | Aug. | | | |
| – 0,0 | + 0,1 | + 9,8 | – 3,1 | + 12,9 | + 12,5 | + 0,4 | + 0,0 | – 16,3 | + 2,3 | – 18,6 | – 20,0 | + 1,4 | + 0,0 | Sept. | | | |
| – 0,2 | – 0,3 | – 14,6 | – 8,1 | – 6,5 | – 8,2 | + 1,7 | – 0,2 | + 8,3 | – 2,7 | + 10,9 | + 10,6 | + 0,3 | – 0,0 | Okt. | | | |
| + 0,0 | – 0,3 | – 0,6 | + 20,3 | – 20,9 | – 21,4 | + 0,5 | + 0,0 | – 1,2 | + 0,2 | – 1,4 | – 1,4 | – 0,0 | + 0,0 | Nov. | | | |
| – 1,1 | – 0,2 | – 106,0 | – 111,5 | + 5,5 | + 5,5 | + 0,1 | – 1,1 | – 20,7 | – 7,7 | – 12,9 | – 11,4 | – 1,6 | – 0,0 | Dez. | | | |
| – 0,1 | + 0,0 | + 73,0 | + 92,9 | – 19,8 | – 21,6 | + 1,7 | – | + 16,7 | + 9,2 | + 7,6 | + 7,4 | + 0,2 | + 0,0 | 2020 Jan. | | | |
| – 0,0 | – 2,4 | + 13,3 | + 5,0 | + 8,4 | + 5,9 | + 2,5 | – | + 7,3 | + 7,2 | + 0,1 | – 1,7 | + 1,8 | – 0,0 | Febr. | | | |
| + 0,0 | – 0,0 | + 57,2 | + 29,9 | + 27,3 | + 21,1 | + 6,2 | – | + 14,2 | + 17,4 | – 3,2 | – 3,5 | + 0,4 | + 0,0 | März | | | |
| – 0,0 | + 0,0 | + 6,0 | – 25,9 | + 31,9 | + 33,0 | – 1,1 | – | + 4,4 | – 3,7 | + 8,1 | + 6,9 | + 1,2 | – 0,0 | April | | | |
| – 0,0 | + 0,0 | – 15,3 | + 9,3 | – 24,6 | – 24,6 | + 0,0 | – | – 1,0 | – 0,7 | – 0,3 | – 1,3 | + 1,0 | + 0,0 | Mai | | | |
| – 0,2 | + 0,1 | + 8,8 | + 13,9 | – 5,1 | – 13,1 | + 8,0 | – | – 4,7 | – 5,6 | + 0,9 | + 1,8 | – 0,9 | – 0,0 | Juni | | | |
| – 0,1 | + 0,0 | + 17,6 | + 20,7 | – 3,1 | – 4,1 | + 1,0 | – | – 2,7 | – 4,7 | + 2,0 | + 4,0 | – 2,0 | + 0,0 | Juli | | | |
| + 0,0 | – 0,0 | – 13,9 | – 13,8 | – 0,0 | + 0,5 | – 0,5 | – | – 7,2 | – 4,4 | – 2,7 | – 2,5 | – 0,2 | – 0,0 | Aug. | | | |

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

| Zeit | Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt | | Kurzfristige Kredite | | | | | | | Mittel- und langfristige | |
|--|---|--|----------------------|-----------------------------------|-------------------------|----------------------------------|--------------------------|--------------|----------------|--------------------------|-----------|
| | | | insgesamt | an Unternehmen und Privatpersonen | | | an öffentliche Haushalte | | | insgesamt | an Unter- |
| | | | | zusammen | Buchkredite und Wechsel | börsen-fähige Geld-markt-papiere | zusammen | Buch-kredite | Schatz-wechsel | | |
| | mit börsen-fähige(n) Geld-markt-papiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen | ohne börsen-fähige(n) Geld-markt-papiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | |
| 2010 | 3 220,9 | 2 771,3 | 428,0 | 283,0 | 282,8 | 0,2 | 145,0 | 117,2 | 27,7 | 2 793,0 | 2 305,6 |
| 2011 | 3 197,8 | 2 775,4 | 383,3 | 316,5 | 316,1 | 0,4 | 66,8 | 60,7 | 6,0 | 2 814,5 | 2 321,9 |
| 2012 | 3 220,4 | 2 786,1 | 376,1 | 316,8 | 316,3 | 0,5 | 59,3 | 57,6 | 1,7 | 2 844,3 | 2 310,9 |
| 2013 | 3 131,6 | 2 693,2 | 269,1 | 217,7 | 217,0 | 0,6 | 51,4 | 50,8 | 0,6 | 2 862,6 | 2 328,6 |
| 2014 | 3 167,3 | 2 712,6 | 257,5 | 212,7 | 212,1 | 0,6 | 44,8 | 44,7 | 0,1 | 2 909,8 | 2 376,8 |
| 2015 | 3 233,9 | 2 764,4 | 255,5 | 207,8 | 207,6 | 0,2 | 47,8 | 47,5 | 0,2 | 2 978,3 | 2 451,4 |
| 2016 | 3 274,3 | 2 824,2 | 248,6 | 205,7 | 205,4 | 0,3 | 42,9 | 42,8 | 0,1 | 3 025,8 | 2 530,0 |
| 2017 | 3 332,6 | 2 894,4 | 241,7 | 210,9 | 210,6 | 0,3 | 30,7 | 30,3 | 0,4 | 3 090,9 | 2 640,0 |
| 2018 | 3 394,5 | 2 990,4 | 249,5 | 228,0 | 227,6 | 0,4 | 21,5 | 21,7 | - 0,2 | 3 145,0 | 2 732,8 |
| 2019 | 3 521,5 | 3 119,5 | 260,4 | 238,8 | 238,4 | 0,4 | 21,6 | 18,7 | 2,9 | 3 261,1 | 2 866,9 |
| 2019 März | 3 425,0 | 3 026,3 | 261,6 | 241,0 | 240,4 | 0,6 | 20,6 | 20,2 | 0,4 | 3 163,4 | 2 755,8 |
| April | 3 428,9 | 3 034,9 | 256,3 | 235,0 | 234,3 | 0,7 | 21,4 | 21,0 | 0,4 | 3 172,6 | 2 769,9 |
| Mai | 3 445,6 | 3 049,7 | 257,3 | 236,6 | 235,7 | 0,9 | 20,7 | 20,1 | 0,6 | 3 188,3 | 2 785,8 |
| Juni | 3 467,1 | 3 067,2 | 271,3 | 249,8 | 249,2 | 0,6 | 21,5 | 20,8 | 0,7 | 3 195,8 | 2 795,2 |
| Juli | 3 476,1 | 3 075,3 | 270,3 | 243,8 | 243,2 | 0,6 | 26,5 | 24,9 | 1,6 | 3 205,9 | 2 807,7 |
| Aug. | 3 491,7 | 3 087,4 | 266,2 | 238,8 | 238,3 | 0,5 | 27,4 | 25,0 | 2,4 | 3 225,5 | 2 825,7 |
| Sept. | 3 499,8 | 3 094,7 | 269,2 | 246,1 | 245,6 | 0,6 | 23,1 | 19,9 | 3,2 | 3 230,6 | 2 831,0 |
| Okt. | 3 506,7 | 3 104,7 | 261,6 | 237,1 | 236,5 | 0,6 | 24,5 | 21,6 | 2,8 | 3 245,1 | 2 849,5 |
| Nov. | 3 523,5 | 3 121,3 | 262,6 | 239,8 | 239,2 | 0,6 | 22,8 | 20,1 | 2,7 | 3 260,9 | 2 864,3 |
| Dez. | 3 521,5 | 3 119,5 | 260,4 | 238,8 | 238,4 | 0,4 | 21,6 | 18,7 | 2,9 | 3 261,1 | 2 866,9 |
| 2020 Jan. | 3 528,4 | 3 126,0 | 261,5 | 236,3 | 235,7 | 0,6 | 25,2 | 22,6 | 2,6 | 3 266,9 | 2 874,2 |
| Febr. | 3 544,7 | 3 142,3 | 264,8 | 240,0 | 239,3 | 0,7 | 24,8 | 20,8 | 4,0 | 3 279,9 | 2 888,9 |
| März | 3 580,0 | 3 174,3 | 288,4 | 261,9 | 261,1 | 0,8 | 26,4 | 22,2 | 4,2 | 3 291,6 | 2 892,2 |
| April | 3 594,3 | 3 185,5 | 285,0 | 255,6 | 254,9 | 0,7 | 29,4 | 22,9 | 6,5 | 3 309,3 | 2 908,0 |
| Mai | 3 620,9 | 3 204,4 | 285,3 | 254,3 | 253,2 | 1,1 | 31,1 | 22,0 | 9,1 | 3 335,6 | 2 931,7 |
| Juni | 3 621,1 | 3 206,8 | 278,9 | 248,5 | 247,6 | 0,8 | 30,4 | 23,3 | 7,2 | 3 342,2 | 2 939,8 |
| Juli | 3 625,7 | 3 217,4 | 274,8 | 243,4 | 242,6 | 0,8 | 31,5 | 24,2 | 7,3 | 3 350,9 | 2 953,2 |
| Aug. | 3 629,6 | 3 219,7 | 265,6 | 237,7 | 236,9 | 0,8 | 28,0 | 19,4 | 8,6 | 3 364,0 | 2 967,3 |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | |
| 2011 | - 30,6 | - 3,2 | - 45,2 | + 33,6 | + 33,3 | + 0,2 | - 78,7 | - 57,0 | - 21,7 | + 14,6 | + 9,4 |
| 2012 | + 21,0 | + 9,6 | - 9,7 | - 1,6 | - 1,7 | + 0,1 | - 8,2 | - 3,8 | - 4,3 | + 30,7 | + 10,9 |
| 2013 | + 4,4 | + 0,1 | - 13,8 | - 5,8 | - 6,3 | + 0,5 | - 8,0 | - 7,0 | - 1,1 | + 18,2 | + 17,6 |
| 2014 | + 36,7 | + 20,5 | - 11,6 | - 4,5 | - 4,5 | - 0,0 | - 7,1 | - 6,5 | - 0,6 | + 48,3 | + 52,5 |
| 2015 | + 68,9 | + 54,1 | + 1,6 | - 1,3 | - 0,9 | - 0,4 | + 2,9 | + 2,8 | + 0,1 | + 67,2 | + 73,9 |
| 2016 | + 43,7 | + 62,7 | - 5,2 | - 0,3 | - 0,4 | + 0,1 | - 4,9 | - 4,8 | - 0,2 | + 48,9 | + 79,8 |
| 2017 | + 57,0 | + 70,2 | - 6,5 | + 5,6 | + 5,6 | + 0,0 | - 12,1 | - 12,4 | + 0,3 | + 63,5 | + 103,4 |
| 2018 | + 71,5 | + 105,3 | + 6,6 | + 15,8 | + 15,7 | + 0,1 | - 9,2 | - 8,6 | - 0,6 | + 65,0 | + 102,0 |
| 2019 | + 126,7 | + 129,1 | + 11,7 | + 11,6 | + 11,6 | + 0,0 | + 0,1 | - 3,0 | + 3,1 | + 115,0 | + 132,8 |
| 2019 März | + 10,9 | + 12,0 | + 4,1 | + 5,7 | + 5,7 | + 0,1 | - 1,7 | - 2,3 | + 0,6 | + 6,9 | + 8,8 |
| April | + 3,8 | + 8,5 | - 4,7 | - 5,5 | - 5,6 | + 0,1 | + 0,8 | + 0,8 | + 0,0 | + 8,6 | + 13,4 |
| Mai | + 16,7 | + 14,8 | + 1,0 | + 1,6 | + 1,4 | + 0,2 | - 0,7 | - 0,9 | + 0,2 | + 15,7 | + 16,0 |
| Juni | + 21,5 | + 17,6 | + 14,0 | + 13,2 | + 13,5 | - 0,3 | + 0,8 | + 0,7 | + 0,1 | + 7,5 | + 9,4 |
| Juli | + 9,2 | + 8,2 | - 1,0 | - 6,1 | - 6,0 | - 0,0 | + 5,0 | + 4,1 | + 0,9 | + 10,2 | + 12,9 |
| Aug. | + 15,6 | + 12,1 | - 4,2 | - 5,1 | - 5,0 | - 0,1 | + 0,9 | + 0,1 | + 0,8 | + 19,8 | + 18,2 |
| Sept. | + 8,1 | + 7,3 | + 3,1 | + 7,4 | + 7,3 | + 0,1 | - 4,3 | - 5,1 | + 0,8 | + 5,1 | + 4,8 |
| Okt. | + 6,9 | + 10,0 | - 7,4 | - 8,8 | - 8,8 | + 0,0 | + 1,4 | + 1,7 | - 0,4 | + 14,4 | + 18,4 |
| Nov. | + 16,8 | + 16,7 | + 0,9 | + 2,6 | + 2,6 | - 0,0 | - 1,7 | - 1,5 | - 0,2 | + 15,9 | + 14,9 |
| Dez. | - 1,9 | - 1,8 | - 2,0 | - 0,8 | - 0,7 | - 0,2 | - 1,2 | - 1,4 | + 0,2 | + 0,1 | + 2,5 |
| 2020 Jan. | + 6,8 | + 6,5 | + 1,1 | - 2,5 | - 2,7 | + 0,2 | + 3,6 | + 3,8 | - 0,2 | + 5,7 | + 7,2 |
| Febr. | + 16,3 | + 16,2 | + 3,3 | + 3,7 | + 3,6 | + 0,1 | - 0,4 | - 1,7 | + 1,3 | + 13,0 | + 14,7 |
| März | + 35,3 | + 32,1 | + 23,6 | + 21,9 | + 21,8 | + 0,2 | + 1,7 | + 1,4 | + 0,3 | + 11,7 | + 3,3 |
| April | + 14,4 | + 11,2 | - 3,3 | - 6,3 | - 6,2 | - 0,1 | + 3,0 | + 0,7 | + 2,3 | + 17,7 | + 15,9 |
| Mai | + 24,1 | + 16,4 | - 2,2 | - 3,9 | - 4,2 | + 0,4 | + 1,7 | - 0,9 | + 2,5 | + 26,3 | + 23,7 |
| Juni | + 0,2 | + 2,5 | - 6,4 | - 5,8 | - 5,6 | - 0,2 | + 0,6 | + 1,3 | - 1,9 | + 6,6 | + 7,9 |
| Juli | + 4,6 | + 10,5 | - 5,9 | - 6,9 | - 6,8 | - 0,1 | + 1,0 | + 0,9 | + 0,1 | + 10,5 | + 15,2 |
| Aug. | + 3,9 | + 2,4 | - 7,5 | - 4,1 | - 4,1 | - 0,0 | - 3,5 | - 4,9 | + 1,4 | + 11,5 | + 12,5 |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

| Kredite | | | | | | | | | | | | Zeit |
|--|--------------------|------------------|------------------|---|--------------------------|---------------|--------------------|------------------|---------------------|---|---|-----------|
| nehmen und Privatpersonen | | | | | an öffentliche Haushalte | | | | | | | |
| Buchkredite | | | Wert- papiere | Nach- richtlich: Treuhand- kredite | zu- sammen | Buchkredite | | | Wert- papiere 1) | Aus- gleichs- forde- rungen 2) | Nach- richtlich: Treuhand- kredite | |
| zu- sammen | mittel- fristig | lang- fristig | | | | zu- sammen | mittel- fristig | lang- fristig | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | |
| 2 070,0 | 238,1 | 1 831,8 | 235,7 | 30,7 | 487,3 | 301,2 | 36,1 | 265,1 | 186,1 | – | 3,1 | 2010 |
| 2 099,5 | 247,9 | 1 851,7 | 222,4 | 32,7 | 492,6 | 299,1 | 41,1 | 258,0 | 193,5 | – | 3,6 | 2011 |
| 2 119,5 | 249,7 | 1 869,8 | 191,4 | 31,4 | 533,4 | 292,7 | 39,4 | 253,3 | 240,7 | – | 3,5 | 2012 |
| 2 136,9 | 248,0 | 1 888,9 | 191,7 | 28,9 | 534,0 | 288,4 | 38,8 | 249,7 | 245,6 | – | 2,7 | 2013 |
| 2 172,7 | 251,7 | 1 921,0 | 204,2 | 24,4 | 532,9 | 283,1 | 33,5 | 249,6 | 249,8 | – | 2,1 | 2014 |
| 2 232,4 | 256,0 | 1 976,3 | 219,0 | 18,3 | 527,0 | 277,0 | 27,9 | 249,0 | 250,0 | – | 2,1 | 2015 |
| 2 306,5 | 264,1 | 2 042,4 | 223,4 | 17,3 | 495,8 | 269,4 | 23,9 | 245,5 | 226,4 | – | 1,8 | 2016 |
| 2 399,5 | 273,5 | 2 125,9 | 240,6 | 17,4 | 450,9 | 254,0 | 22,5 | 231,5 | 196,9 | – | 1,7 | 2017 |
| 2 499,4 | 282,6 | 2 216,8 | 233,4 | 16,5 | 412,1 | 241,7 | 19,7 | 222,0 | 170,4 | – | 1,4 | 2018 |
| 2 626,4 | 301,3 | 2 325,1 | 240,5 | 15,7 | 394,2 | 235,9 | 17,2 | 218,8 | 158,2 | – | 1,5 | 2019 |
| 2 525,3 | 286,6 | 2 238,7 | 230,5 | 16,3 | 407,6 | 240,4 | 18,7 | 221,7 | 167,2 | – | 1,3 | 2019 März |
| 2 539,8 | 291,3 | 2 248,5 | 230,0 | 16,2 | 402,7 | 239,8 | 18,4 | 221,4 | 162,9 | – | 1,3 | April |
| 2 554,8 | 293,7 | 2 261,1 | 231,0 | 16,3 | 402,5 | 239,1 | 18,2 | 220,9 | 163,4 | – | 1,3 | Mai |
| 2 560,3 | 294,3 | 2 266,1 | 234,9 | 16,2 | 400,6 | 237,0 | 17,9 | 219,0 | 163,7 | – | 1,3 | Juni |
| 2 571,9 | 295,2 | 2 276,8 | 235,8 | 15,8 | 398,2 | 235,4 | 17,4 | 218,0 | 162,8 | – | 1,2 | Juli |
| 2 588,9 | 298,3 | 2 290,5 | 236,8 | 15,9 | 399,7 | 235,2 | 17,4 | 217,8 | 164,5 | – | 1,2 | Aug. |
| 2 594,1 | 297,2 | 2 296,8 | 236,9 | 15,8 | 399,6 | 235,2 | 17,0 | 218,2 | 164,4 | – | 1,2 | Sept. |
| 2 611,0 | 299,7 | 2 311,3 | 238,5 | 15,9 | 395,6 | 235,5 | 16,9 | 218,6 | 160,1 | – | 1,2 | Okt. |
| 2 624,4 | 301,6 | 2 322,8 | 240,0 | 15,9 | 396,5 | 237,6 | 17,6 | 220,0 | 158,9 | – | 1,2 | Nov. |
| 2 626,4 | 301,3 | 2 325,1 | 240,5 | 15,7 | 394,2 | 235,9 | 17,2 | 218,8 | 158,2 | – | 1,5 | Dez. |
| 2 631,8 | 300,0 | 2 331,8 | 242,4 | 15,7 | 392,7 | 236,0 | 17,0 | 219,0 | 156,7 | – | 1,2 | 2020 Jan. |
| 2 646,4 | 302,5 | 2 344,0 | 242,5 | 15,7 | 391,0 | 235,7 | 17,2 | 218,5 | 155,3 | – | 1,2 | Febr. |
| 2 654,8 | 304,5 | 2 350,2 | 237,5 | 15,6 | 399,4 | 236,3 | 17,2 | 219,1 | 163,1 | – | 1,2 | März |
| 2 671,3 | 307,2 | 2 364,1 | 236,7 | 15,9 | 401,3 | 236,4 | 17,3 | 219,1 | 164,9 | – | 1,3 | April |
| 2 692,9 | 310,7 | 2 382,2 | 238,9 | 18,1 | 403,9 | 236,3 | 17,4 | 218,9 | 167,6 | – | 1,3 | Mai |
| 2 701,4 | 310,8 | 2 390,6 | 238,4 | 19,6 | 402,4 | 234,5 | 17,1 | 217,4 | 167,9 | – | 1,2 | Juni |
| 2 715,7 | 312,5 | 2 403,2 | 237,5 | 21,0 | 397,7 | 234,9 | 16,7 | 218,1 | 162,8 | – | 1,2 | Juli |
| 2 729,1 | 313,1 | 2 416,0 | 238,2 | 21,3 | 396,7 | 234,4 | 16,7 | 217,7 | 162,3 | – | 1,2 | Aug. |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | |
| + 22,6 | + 2,2 | + 20,4 | – 13,2 | – 1,0 | + 5,2 | – 2,1 | + 4,9 | – 7,0 | + 7,3 | – | – 0,2 | 2011 |
| + 21,6 | + 1,5 | + 20,1 | – 10,7 | – 1,1 | + 19,8 | – 6,6 | – 1,9 | – 4,7 | + 26,4 | – | – 0,2 | 2012 |
| + 17,7 | – 0,1 | + 17,8 | – 0,1 | – 2,5 | + 0,6 | – 4,3 | – 0,7 | – 3,6 | + 4,9 | – | – 0,8 | 2013 |
| + 39,9 | + 5,6 | + 34,3 | + 12,5 | – 1,8 | – 4,1 | – 8,5 | – 5,1 | – 3,4 | + 4,3 | – | – 0,2 | 2014 |
| + 59,0 | + 4,5 | + 54,6 | + 14,8 | – 2,1 | – 6,6 | – 6,9 | – 4,8 | – 2,0 | + 0,2 | – | + 0,0 | 2015 |
| + 75,1 | + 9,7 | + 65,4 | + 4,7 | – 0,9 | – 30,9 | – 7,3 | – 4,0 | – 3,3 | – 23,6 | – | – 0,4 | 2016 |
| + 87,6 | + 9,4 | + 78,2 | + 15,8 | + 0,1 | – 39,9 | – 10,6 | – 1,3 | – 9,3 | – 29,4 | – | – 0,1 | 2017 |
| + 108,7 | + 19,3 | + 89,4 | – 6,7 | – 0,9 | – 37,1 | – 10,5 | – 2,7 | – 7,8 | – 26,6 | – | – 0,0 | 2018 |
| + 126,0 | + 18,9 | + 107,2 | + 6,8 | – 0,8 | – 17,8 | – 5,5 | – 2,6 | – 2,9 | – 12,3 | – | + 0,1 | 2019 |
| + 9,1 | + 2,1 | + 6,9 | – 0,3 | – 0,2 | – 1,9 | – 0,4 | – 0,3 | – 0,2 | – 1,5 | – | + 0,0 | 2019 März |
| + 13,9 | + 4,5 | + 9,4 | – 0,5 | – 0,1 | – 4,8 | – 0,6 | – 0,2 | – 0,3 | – 4,3 | – | – 0,0 | April |
| + 15,0 | + 2,4 | + 12,7 | + 0,9 | + 0,0 | – 0,3 | – 0,8 | – 0,2 | – 0,6 | + 0,5 | – | – 0,0 | Mai |
| + 5,6 | + 0,6 | + 5,0 | + 3,9 | – 0,0 | – 1,9 | – 2,2 | – 0,3 | – 1,9 | + 0,2 | – | – 0,0 | Juni |
| + 11,7 | + 1,0 | + 10,7 | + 1,2 | – 0,4 | – 2,7 | – 1,6 | – 0,5 | – 1,0 | – 1,1 | – | – 0,0 | Juli |
| + 17,1 | + 3,3 | + 13,8 | + 1,1 | + 0,0 | + 1,6 | – 0,2 | – 0,0 | – 0,2 | + 1,8 | – | + 0,0 | Aug. |
| + 4,7 | – 0,7 | + 5,5 | + 0,1 | – 0,1 | + 0,3 | + 0,4 | – 0,4 | + 0,7 | – 0,1 | – | – 0,0 | Sept. |
| + 16,8 | + 2,4 | + 14,4 | + 1,6 | + 0,1 | – 4,0 | + 0,3 | – 0,1 | + 0,4 | – 4,3 | – | – 0,0 | Okt. |
| + 13,4 | + 1,9 | + 11,6 | + 1,5 | + 0,0 | + 0,9 | + 2,1 | + 0,7 | + 1,4 | – 1,2 | – | – 0,0 | Nov. |
| + 1,9 | – 0,2 | + 2,1 | + 0,5 | – 0,2 | – 2,4 | – 1,7 | – 0,5 | – 1,2 | – 0,7 | – | + 0,3 | Dez. |
| + 5,3 | – 1,4 | + 6,7 | + 1,9 | – 0,0 | – 1,5 | + 0,1 | – 0,1 | + 0,2 | – 1,6 | – | – 0,3 | 2020 Jan. |
| + 14,6 | + 2,4 | + 12,2 | + 0,0 | – 0,0 | – 1,7 | – 0,3 | + 0,1 | – 0,5 | – 1,3 | – | + 0,0 | Febr. |
| + 8,3 | + 2,1 | + 6,3 | – 5,0 | – 0,1 | + 8,4 | + 0,6 | + 0,0 | + 0,6 | + 7,8 | – | – 0,0 | März |
| + 16,7 | + 2,7 | + 14,0 | – 0,8 | + 0,2 | + 1,8 | – 0,0 | + 0,1 | – 0,1 | + 1,8 | – | + 0,0 | April |
| + 21,5 | + 3,5 | + 18,0 | + 2,2 | + 2,2 | + 2,6 | – 0,0 | + 0,2 | – 0,2 | + 2,7 | – | + 0,0 | Mai |
| + 8,4 | + 0,0 | + 8,4 | – 0,5 | + 1,5 | – 1,3 | – 1,6 | – 0,3 | – 1,3 | + 0,3 | – | – 0,1 | Juni |
| + 16,1 | + 1,6 | + 14,5 | – 0,9 | + 0,9 | – 4,7 | + 0,3 | – 0,4 | + 0,7 | – 5,1 | – | + 0,0 | Juli |
| + 11,8 | + 0,6 | + 11,2 | + 0,7 | + 0,3 | – 1,0 | – 0,6 | – 0,1 | – 0,5 | – 0,5 | – | – 0,0 | Aug. |

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

| Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1) | | | | | | | | | | | | | | |
|---|-----------------------------|-----------------------------|----------|---------------------------------------|---|----------|--------------------------------------|------------------------|--|------------|--|---|--|---|
| Zeit | darunter: | | | | Kredite an Unternehmen und Selbständige | | | | | | | | | |
| | Kredite für den Wohnungsbau | | | | | | | | | | | | | |
| | insgesamt | Hypothekarkredite insgesamt | zusammen | Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke | sonstige Kredite für den Wohnungsbau | zusammen | darunter Kredite für den Wohnungsbau | Verarbeitendes Gewerbe | Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | Baugewerbe | Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur | Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung | Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen |
| Kredite insgesamt | | | | | | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | 2 727,0 | 1 382,2 | 1 391,2 | 1 116,4 | 274,8 | 1 483,6 | 392,7 | 139,3 | 116,5 | 71,9 | 138,7 | 53,2 | 50,6 | 157,3 |
| 2019 Juni | 2 809,5 | 1 469,6 | 1 427,8 | 1 182,8 | 244,9 | 1 539,7 | 405,2 | 150,3 | 120,5 | 76,2 | 140,5 | 54,4 | 50,5 | 161,5 |
| 2019 Sept. | 2 839,6 | 1 487,2 | 1 450,4 | 1 197,0 | 253,4 | 1 551,7 | 411,6 | 150,1 | 118,6 | 77,4 | 139,9 | 54,8 | 50,1 | 166,2 |
| 2019 Dez. | 2 864,8 | 1 512,1 | 1 470,4 | 1 213,0 | 257,4 | 1 560,5 | 416,1 | 146,6 | 119,0 | 77,1 | 141,6 | 54,2 | 50,3 | 168,2 |
| 2020 März | 2 915,9 | 1 533,2 | 1 488,6 | 1 225,8 | 262,8 | 1 598,9 | 421,9 | 155,8 | 120,1 | 79,4 | 143,5 | 54,5 | 52,5 | 176,4 |
| 2020 Juni | 2 949,0 | 1 558,5 | 1 510,6 | 1 246,6 | 263,9 | 1 613,5 | 423,2 | 164,5 | 120,6 | 80,8 | 138,1 | 55,4 | 56,6 | 175,2 |
| Kurzfristige Kredite | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | 227,6 | – | 7,2 | – | 7,2 | 195,9 | 4,1 | 35,5 | 4,9 | 14,7 | 48,3 | 3,7 | 4,9 | 28,0 |
| 2019 Juni | 249,2 | – | 8,0 | – | 8,0 | 217,3 | 4,6 | 42,9 | 7,2 | 16,5 | 48,6 | 4,7 | 5,2 | 29,3 |
| 2019 Sept. | 245,6 | – | 8,4 | – | 8,4 | 213,6 | 5,0 | 41,1 | 5,3 | 16,7 | 48,0 | 4,4 | 4,5 | 30,1 |
| 2019 Dez. | 238,4 | – | 8,1 | – | 8,1 | 206,2 | 4,7 | 35,9 | 5,6 | 15,7 | 48,6 | 3,8 | 4,6 | 27,0 |
| 2020 März | 261,1 | – | 8,3 | – | 8,3 | 230,3 | 4,9 | 43,4 | 6,7 | 17,1 | 49,5 | 4,1 | 6,1 | 34,6 |
| 2020 Juni | 247,6 | – | 8,2 | – | 8,2 | 217,9 | 4,7 | 44,5 | 6,1 | 16,9 | 41,8 | 4,2 | 5,4 | 33,4 |
| Mittelfristige Kredite | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | 282,6 | – | 35,4 | – | 35,4 | 202,5 | 15,4 | 24,9 | 4,5 | 12,5 | 19,0 | 4,5 | 10,6 | 49,0 |
| 2019 Juni | 294,3 | – | 36,0 | – | 36,0 | 212,6 | 16,1 | 26,1 | 5,2 | 13,5 | 19,5 | 4,5 | 10,4 | 49,0 |
| 2019 Sept. | 297,1 | – | 36,4 | – | 36,4 | 215,4 | 16,5 | 27,3 | 4,9 | 13,7 | 19,6 | 4,7 | 10,0 | 50,1 |
| 2019 Dez. | 301,3 | – | 36,6 | – | 36,6 | 219,5 | 16,6 | 28,5 | 4,9 | 13,9 | 19,7 | 4,6 | 10,2 | 52,0 |
| 2020 März | 304,5 | – | 36,9 | – | 36,9 | 222,8 | 17,0 | 29,7 | 5,1 | 13,9 | 20,4 | 4,5 | 10,4 | 51,3 |
| 2020 Juni | 310,8 | – | 37,7 | – | 37,7 | 229,8 | 17,6 | 33,6 | 5,2 | 14,2 | 19,6 | 4,5 | 13,4 | 50,2 |
| Langfristige Kredite | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | 2 216,8 | 1 382,2 | 1 348,6 | 1 116,4 | 232,2 | 1 085,2 | 373,2 | 78,9 | 107,2 | 44,7 | 71,4 | 45,0 | 35,1 | 80,3 |
| 2019 Juni | 2 266,1 | 1 469,6 | 1 383,8 | 1 182,8 | 200,9 | 1 109,8 | 384,5 | 81,3 | 108,1 | 46,2 | 72,4 | 45,3 | 34,9 | 83,2 |
| 2019 Sept. | 2 296,8 | 1 487,2 | 1 405,6 | 1 197,0 | 208,6 | 1 122,7 | 390,2 | 81,8 | 108,5 | 46,9 | 72,3 | 45,7 | 35,6 | 85,9 |
| 2019 Dez. | 2 325,1 | 1 512,1 | 1 425,7 | 1 213,0 | 212,7 | 1 134,9 | 394,8 | 82,2 | 108,6 | 47,6 | 73,3 | 45,8 | 35,5 | 89,2 |
| 2020 März | 2 350,2 | 1 533,2 | 1 443,4 | 1 225,8 | 217,6 | 1 145,7 | 400,0 | 82,7 | 108,4 | 48,4 | 73,6 | 45,9 | 36,0 | 90,6 |
| 2020 Juni | 2 390,6 | 1 558,5 | 1 464,7 | 1 246,6 | 218,1 | 1 165,8 | 400,8 | 86,4 | 109,3 | 49,7 | 76,7 | 46,6 | 37,8 | 91,6 |
| Kredite insgesamt | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderungen im Vierteljahr *) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2019 2.Vj. | + 43,8 | + 16,3 | + 20,1 | + 13,5 | + 6,7 | + 26,8 | + 6,9 | + 5,8 | + 1,7 | + 2,2 | – 0,7 | + 0,9 | + 0,4 | + 1,0 |
| 2019 3.Vj. | + 29,8 | + 18,0 | + 22,4 | + 15,4 | + 7,0 | + 12,0 | + 6,1 | – 0,2 | – 2,2 | + 1,3 | – 0,6 | + 0,3 | – 0,4 | + 4,8 |
| 2019 4.Vj. | + 25,3 | + 20,1 | + 20,0 | + 13,9 | + 6,1 | + 9,2 | + 4,6 | – 3,5 | + 0,5 | – 0,3 | + 1,7 | – 0,6 | + 0,2 | + 2,0 |
| 2020 1.Vj. | + 51,0 | + 15,6 | + 17,8 | + 12,4 | + 5,4 | + 38,2 | + 5,4 | + 9,2 | + 1,1 | + 2,3 | + 1,9 | + 0,3 | + 2,2 | + 8,2 |
| 2020 2.Vj. | + 30,6 | + 17,8 | + 21,0 | + 13,7 | + 7,3 | + 17,1 | + 5,2 | + 8,8 | + 0,3 | + 1,4 | – 4,4 | + 0,9 | + 4,1 | – 4,0 |
| Kurzfristige Kredite | | | | | | | | | | | | | | |
| 2019 2.Vj. | + 9,3 | – | + 0,3 | – | + 0,3 | + 7,7 | + 0,2 | + 3,3 | + 1,0 | + 0,8 | – 1,2 | + 0,6 | + 0,1 | – 0,4 |
| 2019 3.Vj. | – 3,6 | – | + 0,3 | – | + 0,3 | – 3,8 | + 0,3 | – 1,8 | – 2,0 | + 0,2 | – 0,8 | – 0,2 | – 0,6 | + 0,8 |
| 2019 4.Vj. | – 7,0 | – | – 0,3 | – | – 0,3 | – 7,5 | – 0,2 | – 5,2 | + 0,3 | – 1,0 | + 0,6 | – 0,6 | + 0,1 | – 3,2 |
| 2020 1.Vj. | + 22,7 | – | + 0,3 | – | + 0,3 | + 24,2 | + 0,2 | + 7,5 | + 1,1 | + 1,4 | + 0,9 | + 0,3 | + 1,4 | + 7,6 |
| 2020 2.Vj. | – 16,0 | – | – 0,2 | – | – 0,2 | – 14,9 | – 0,1 | + 1,2 | – 0,7 | – 0,1 | – 7,1 | + 0,1 | – 0,7 | – 4,2 |
| Mittelfristige Kredite | | | | | | | | | | | | | | |
| 2019 2.Vj. | + 7,4 | – | + 0,9 | – | + 0,9 | + 6,4 | + 0,6 | + 0,8 | + 0,7 | + 0,5 | + 0,2 | + 0,0 | – 0,0 | – 0,0 |
| 2019 3.Vj. | + 3,5 | – | + 0,8 | – | + 0,8 | + 3,1 | + 0,5 | + 1,1 | – 0,4 | + 0,3 | + 0,1 | + 0,2 | – 0,4 | + 1,3 |
| 2019 4.Vj. | + 4,2 | – | + 0,2 | – | + 0,2 | + 4,1 | + 0,2 | + 1,3 | + 0,0 | + 0,1 | + 0,2 | – 0,1 | + 0,2 | + 1,9 |
| 2020 1.Vj. | + 3,1 | – | + 0,2 | – | + 0,2 | + 3,3 | + 0,4 | + 1,2 | + 0,2 | + 0,0 | + 0,7 | – 0,1 | + 0,3 | – 0,7 |
| 2020 2.Vj. | + 6,2 | – | + 0,7 | – | + 0,7 | + 7,4 | + 0,7 | + 3,9 | + 0,2 | + 0,3 | – 0,8 | + 0,0 | + 2,9 | – 1,0 |
| Langfristige Kredite | | | | | | | | | | | | | | |
| 2019 2.Vj. | + 27,0 | + 16,3 | + 18,9 | + 13,5 | + 5,5 | + 12,7 | + 6,1 | + 1,8 | – 0,0 | + 0,9 | + 0,4 | + 0,2 | + 0,4 | + 1,5 |
| 2019 3.Vj. | + 30,0 | + 18,0 | + 21,3 | + 15,4 | + 5,9 | + 12,7 | + 5,3 | + 0,5 | + 0,1 | + 0,7 | + 0,0 | + 0,4 | + 0,6 | + 2,7 |
| 2019 4.Vj. | + 28,1 | + 20,1 | + 20,1 | + 13,9 | + 6,2 | + 12,6 | + 4,6 | + 0,4 | + 0,2 | + 0,6 | + 1,0 | + 0,1 | – 0,1 | + 3,3 |
| 2020 1.Vj. | + 25,1 | + 15,6 | + 17,3 | + 12,4 | + 4,9 | + 10,7 | + 4,9 | + 0,5 | – 0,2 | + 0,9 | + 0,3 | + 0,1 | + 0,5 | + 1,4 |
| 2020 2.Vj. | + 40,4 | + 17,8 | + 20,4 | + 13,7 | + 6,8 | + 24,6 | + 4,6 | + 3,7 | + 0,8 | + 1,3 | + 3,5 | + 0,7 | + 1,8 | + 1,2 |

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

| Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) | | | | | | Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen | | | | | | Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck | | Zeit | |
|---|---------------------|----------------------------|-----------------------------|------------------------------|-------------------------|--|-----------------------------|------------------|-----------------|-----------|----------|---|---|------|--|
| darunter: | | | | nachrichtlich: | | zusammen | Kredite für den Wohnungsbau | sonstige Kredite | | | zusammen | darunter Kredite für den Wohnungsbau | | | |
| zusammen | Wohnungsunternehmen | Beteiligungsgesellschaften | Sonstiges Grundstücks-wesen | Kredite an Selbstständige 2) | Kredite an das Handwerk | | | zusammen | Ratenkredite 3) | darunter: | | | Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten | | |
| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *) | | | | | | | | | | | | | Kredite insgesamt | | |
| 756,0 | 237,0 | 47,3 | 196,9 | 432,6 | 48,0 | 1 228,4 | 994,8 | 233,7 | 172,9 | 8,3 | 15,0 | 3,7 | 2018 | | |
| 785,8 | 247,4 | 51,6 | 199,3 | 441,1 | 48,6 | 1 254,6 | 1 018,8 | 235,9 | 175,6 | 8,0 | 15,2 | 3,8 | 2019 Juni | | |
| 794,7 | 252,9 | 50,9 | 200,6 | 444,7 | 48,3 | 1 272,5 | 1 035,0 | 237,5 | 176,4 | 8,5 | 15,4 | 3,8 | 2019 Sept. | | |
| 803,6 | 264,5 | 51,1 | 193,9 | 447,5 | 47,6 | 1 288,4 | 1 050,4 | 238,0 | 176,5 | 7,9 | 15,9 | 3,9 | 2019 Dez. | | |
| 816,6 | 273,2 | 54,2 | 196,6 | 450,6 | 48,0 | 1 301,0 | 1 062,8 | 238,2 | 178,0 | 7,9 | 16,0 | 3,9 | 2020 März | | |
| 822,2 | 277,8 | 55,9 | 198,5 | 447,1 | 48,1 | 1 319,4 | 1 083,5 | 235,9 | 176,9 | 7,3 | 16,2 | 3,9 | 2020 Juni | | |
| | | | | | | | | | | | | | Kurzfristige Kredite | | |
| 55,9 | 12,0 | 8,1 | 10,4 | 24,0 | 5,2 | 31,2 | 3,1 | 28,2 | 1,5 | 8,3 | 0,5 | - | 2018 | | |
| 63,0 | 12,5 | 10,2 | 10,6 | 24,6 | 5,6 | 31,3 | 3,4 | 28,0 | 1,9 | 8,0 | 0,5 | 0,0 | 2019 Juni | | |
| 63,5 | 13,5 | 9,5 | 10,7 | 24,3 | 5,4 | 31,5 | 3,4 | 28,1 | 1,6 | 8,5 | 0,5 | 0,0 | 2019 Sept. | | |
| 65,0 | 14,4 | 9,7 | 10,2 | 23,9 | 4,9 | 31,6 | 3,3 | 28,2 | 1,3 | 7,9 | 0,7 | 0,0 | 2019 Dez. | | |
| 69,0 | 14,8 | 12,2 | 11,1 | 23,8 | 5,2 | 30,0 | 3,4 | 26,6 | 1,4 | 7,9 | 0,7 | 0,0 | 2020 März | | |
| 65,5 | 14,8 | 11,9 | 11,4 | 21,8 | 4,7 | 29,0 | 3,4 | 25,6 | 1,4 | 7,3 | 0,7 | 0,0 | 2020 Juni | | |
| | | | | | | | | | | | | | Mittelfristige Kredite | | |
| 77,5 | 14,8 | 9,9 | 21,3 | 31,5 | 3,5 | 79,6 | 19,9 | 59,7 | 56,4 | - | 0,5 | 0,1 | 2018 | | |
| 84,4 | 16,6 | 11,0 | 22,4 | 32,2 | 3,6 | 81,2 | 19,9 | 61,4 | 58,0 | - | 0,5 | 0,0 | 2019 Juni | | |
| 85,1 | 17,5 | 11,2 | 22,6 | 32,0 | 3,7 | 81,3 | 19,9 | 61,4 | 58,0 | - | 0,5 | 0,0 | 2019 Sept. | | |
| 85,7 | 18,1 | 11,0 | 22,9 | 31,9 | 3,5 | 81,4 | 19,9 | 61,4 | 58,0 | - | 0,5 | 0,0 | 2019 Dez. | | |
| 87,4 | 19,1 | 11,6 | 23,3 | 31,9 | 3,6 | 81,2 | 19,8 | 61,4 | 58,0 | - | 0,5 | 0,0 | 2020 März | | |
| 89,0 | 19,7 | 12,6 | 23,5 | 31,6 | 3,5 | 80,4 | 20,0 | 60,4 | 56,9 | - | 0,6 | 0,0 | 2020 Juni | | |
| | | | | | | | | | | | | | Langfristige Kredite | | |
| 622,6 | 210,2 | 29,2 | 165,3 | 377,2 | 39,3 | 1 117,6 | 971,8 | 145,8 | 115,0 | - | 14,0 | 3,7 | 2018 | | |
| 638,5 | 218,3 | 30,3 | 166,3 | 384,3 | 39,4 | 1 142,0 | 995,5 | 146,5 | 115,8 | - | 14,2 | 3,8 | 2019 Juni | | |
| 646,1 | 222,0 | 30,3 | 167,3 | 388,4 | 39,2 | 1 159,7 | 1 011,7 | 147,9 | 116,7 | - | 14,4 | 3,7 | 2019 Sept. | | |
| 652,9 | 232,0 | 30,4 | 160,9 | 391,7 | 39,1 | 1 175,5 | 1 027,1 | 148,3 | 117,1 | - | 14,7 | 3,8 | 2019 Dez. | | |
| 660,2 | 239,3 | 30,5 | 162,3 | 394,9 | 39,3 | 1 189,8 | 1 039,5 | 150,2 | 118,6 | - | 14,8 | 3,8 | 2020 März | | |
| 667,7 | 243,3 | 31,4 | 163,6 | 393,7 | 39,9 | 1 210,0 | 1 060,1 | 149,9 | 118,5 | - | 14,9 | 3,8 | 2020 Juni | | |
| Veränderungen im Vierteljahr *) | | | | | | | | | | | | | Kredite insgesamt | | |
| + 15,5 | + 4,5 | + 2,8 | + 1,7 | + 4,3 | - 0,1 | + 16,9 | + 13,2 | + 3,7 | + 2,9 | - 0,0 | + 0,1 | + 0,0 | 2019 2.Vj. | | |
| + 9,0 | + 5,6 | - 0,7 | + 1,2 | + 3,6 | - 0,3 | + 17,9 | + 16,3 | + 1,6 | + 1,2 | + 0,5 | - 0,1 | - 0,0 | 2019 3.Vj. | | |
| + 9,1 | + 4,2 | + 0,2 | + 0,8 | + 2,8 | - 0,6 | + 15,9 | + 15,5 | + 0,4 | + 0,1 | - 0,6 | + 0,3 | - 0,0 | 2019 4.Vj. | | |
| + 13,0 | + 4,9 | + 3,1 | + 1,9 | + 3,0 | + 0,5 | + 12,6 | + 12,3 | + 0,2 | + 1,8 | + 0,0 | + 0,2 | + 0,0 | 2020 1.Vj. | | |
| + 10,0 | + 4,6 | + 1,7 | + 2,1 | + 3,5 | + 0,1 | + 13,4 | + 15,8 | - 2,4 | - 1,0 | - 0,6 | + 0,1 | + 0,0 | 2020 2.Vj. | | |
| | | | | | | | | | | | | | Kurzfristige Kredite | | |
| + 3,5 | + 0,5 | + 0,9 | + 0,3 | + 0,2 | - 0,2 | + 1,6 | + 0,2 | + 1,4 | + 0,4 | - 0,0 | + 0,0 | + 0,0 | 2019 2.Vj. | | |
| + 0,5 | + 1,0 | - 0,8 | + 0,1 | - 0,2 | - 0,1 | + 0,1 | - 0,0 | + 0,2 | - 0,2 | + 0,5 | + 0,0 | - 0,0 | 2019 3.Vj. | | |
| + 1,7 | + 0,8 | + 0,3 | - 0,3 | - 0,5 | - 0,5 | + 0,3 | - 0,0 | + 0,4 | - 0,2 | - 0,6 | + 0,1 | + 0,0 | 2019 4.Vj. | | |
| + 4,0 | + 0,3 | + 2,5 | + 0,9 | - 0,1 | + 0,2 | - 1,6 | + 0,1 | - 1,7 | + 0,1 | + 0,0 | + 0,1 | - 0,0 | 2020 1.Vj. | | |
| - 3,5 | - 0,1 | - 0,3 | + 0,3 | - 2,0 | - 0,5 | - 1,0 | - 0,0 | - 1,0 | + 0,1 | - 0,6 | + 0,0 | - | 2020 2.Vj. | | |
| | | | | | | | | | | | | | Mittelfristige Kredite | | |
| + 4,3 | + 1,2 | + 1,4 | + 0,6 | + 0,4 | + 0,1 | + 1,1 | + 0,3 | + 0,8 | + 0,8 | - | - 0,0 | - 0,0 | 2019 2.Vj. | | |
| + 0,9 | + 0,9 | + 0,1 | + 0,2 | - 0,1 | + 0,0 | + 0,4 | + 0,3 | + 0,1 | + 0,0 | - | - 0,0 | - 0,0 | 2019 3.Vj. | | |
| + 0,5 | + 0,6 | - 0,2 | + 0,3 | - 0,1 | - 0,1 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,0 | + 0,0 | - | + 0,0 | + 0,0 | 2019 4.Vj. | | |
| + 1,8 | + 0,8 | + 0,6 | + 0,3 | - 0,1 | + 0,0 | - 0,2 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,1 | - | + 0,0 | - 0,0 | 2020 1.Vj. | | |
| + 1,8 | + 0,6 | + 1,0 | + 0,3 | - 0,1 | - 0,0 | - 1,3 | + 0,0 | - 1,3 | - 1,3 | - | + 0,0 | - 0,0 | 2020 2.Vj. | | |
| | | | | | | | | | | | | | Langfristige Kredite | | |
| + 7,7 | + 2,9 | + 0,5 | + 0,8 | + 3,7 | + 0,0 | + 14,2 | + 12,8 | + 1,5 | + 1,7 | - | + 0,1 | + 0,0 | 2019 2.Vj. | | |
| + 7,6 | + 3,7 | - 0,0 | + 0,9 | + 3,9 | - 0,2 | + 17,4 | + 16,0 | + 1,4 | + 1,5 | - | - 0,1 | - 0,0 | 2019 3.Vj. | | |
| + 7,0 | + 2,7 | + 0,1 | + 0,9 | + 3,4 | - 0,0 | + 15,5 | + 15,4 | + 0,0 | + 0,2 | - | + 0,1 | - 0,0 | 2019 4.Vj. | | |
| + 7,3 | + 3,8 | + 0,1 | + 0,7 | + 3,2 | + 0,2 | + 14,3 | + 12,4 | + 1,9 | + 1,8 | - | + 0,1 | + 0,0 | 2020 1.Vj. | | |
| + 11,6 | + 4,1 | + 0,9 | + 1,5 | + 5,7 | + 0,6 | + 15,7 | + 15,8 | - 0,2 | + 0,2 | - | + 0,1 | + 0,0 | 2020 2.Vj. | | |

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

| Zeit | Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt | Sichteinlagen | Termineinlagen 1) 2) | | | | | Spareinlagen 3) | Sparbriefe 4) | Nachrichtlich: | | | | | |
|--|---|---------------|----------------------|------------------------------------|-----------------------------------|----------------------|--------------|-----------------|---------------|-----------------|---|-----------------------------|--|--|--|
| | | | insgesamt | mit Befristung bis 1 Jahr einschl. | mit Befristung von über 1 Jahr 2) | | | | | Treuhandkredite | Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) | Verbindlichkeiten aus Repos | | | |
| | | | | | zusammen | bis 2 Jahre einschl. | über 2 Jahre | | | | | | | | |
| Inländische Nichtbanken insgesamt | | | | | | | | | | | | | | Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | |
| 2017 | 3 420,9 | 1 941,0 | 853,2 | 207,6 | 645,6 | 57,3 | 588,3 | 582,9 | 43,7 | 30,0 | 16,3 | 1,6 | | | |
| 2018 | 3 537,6 | 2 080,1 | 841,5 | 203,4 | 638,2 | 56,8 | 581,4 | 578,6 | 37,3 | 33,9 | 14,9 | 0,5 | | | |
| 2019 | 3 661,0 | 2 236,3 | 816,2 | 202,7 | 613,5 | 52,7 | 560,8 | 575,2 | 33,2 | 32,5 | 14,7 | 0,2 | | | |
| 2019 Sept. | 3 629,1 | 2 185,4 | 830,3 | 214,8 | 615,5 | 51,8 | 563,7 | 579,0 | 34,4 | 32,6 | 15,2 | 0,3 | | | |
| Okt. | 3 644,4 | 2 207,1 | 826,0 | 211,7 | 614,3 | 51,8 | 562,6 | 577,2 | 34,1 | 32,5 | 15,1 | 0,5 | | | |
| Nov. | 3 674,8 | 2 244,5 | 820,9 | 207,5 | 613,4 | 52,4 | 561,0 | 575,7 | 33,8 | 32,5 | 14,9 | 0,5 | | | |
| Dez. | 3 661,0 | 2 236,3 | 816,2 | 202,7 | 613,5 | 52,7 | 560,8 | 575,2 | 33,2 | 32,5 | 14,7 | 0,2 | | | |
| 2020 Jan. | 3 658,2 | 2 235,1 | 819,7 | 208,4 | 611,3 | 52,4 | 558,9 | 570,7 | 32,6 | 32,3 | 14,8 | 0,5 | | | |
| Febr. | 3 675,9 | 2 254,4 | 820,8 | 212,2 | 608,6 | 52,2 | 556,4 | 568,5 | 32,2 | 32,8 | 14,6 | 0,3 | | | |
| März | 3 716,6 | 2 304,9 | 815,5 | 212,7 | 602,8 | 50,1 | 552,7 | 564,5 | 31,8 | 32,5 | 14,6 | 0,6 | | | |
| April | 3 741,9 | 2 345,4 | 801,6 | 206,0 | 595,6 | 48,5 | 547,1 | 563,8 | 31,1 | 32,8 | 14,4 | 1,5 | | | |
| Mai | 3 775,3 | 2 376,3 | 804,7 | 214,1 | 590,6 | 47,1 | 543,5 | 563,6 | 30,7 | 33,3 | 14,4 | 0,3 | | | |
| Juni | 3 766,3 | 2 385,3 | 788,2 | 206,7 | 581,5 | 44,3 | 537,2 | 562,6 | 30,3 | 33,4 | 14,3 | 0,2 | | | |
| Juli | 3 803,4 | 2 414,0 | 798,6 | 215,6 | 583,1 | 46,6 | 536,5 | 560,9 | 29,9 | 33,8 | 14,3 | 0,2 | | | |
| Aug. | 3 820,8 | 2 427,7 | 802,9 | 215,0 | 587,9 | 45,8 | 542,0 | 560,6 | 29,6 | 34,0 | 14,4 | 0,5 | | | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | + 117,7 | + 139,3 | - 10,8 | - 3,5 | - 7,3 | - 0,1 | - 7,2 | - 4,3 | - 6,5 | + 3,9 | - 1,4 | - 1,2 | | | |
| 2019 | + 122,5 | + 155,8 | - 25,7 | - 0,8 | - 24,9 | - 4,1 | - 20,7 | - 3,5 | - 4,1 | - 1,4 | + 0,9 | - 0,3 | | | |
| 2019 Sept. | - 9,3 | - 3,7 | - 4,1 | + 0,0 | - 4,2 | - 2,4 | - 1,8 | - 1,3 | - 0,3 | - 0,2 | + 0,2 | - 0,3 | | | |
| Okt. | + 15,3 | + 21,7 | - 4,3 | - 3,1 | - 1,2 | + 0,0 | - 1,2 | - 1,8 | - 0,3 | - 0,0 | - 0,0 | + 0,2 | | | |
| Nov. | + 30,4 | + 37,4 | - 5,1 | - 4,2 | - 1,0 | + 0,6 | - 1,5 | - 1,6 | - 0,3 | - 0,0 | - 0,2 | + 0,0 | | | |
| Dez. | - 13,8 | - 8,2 | - 4,6 | - 4,8 | + 0,2 | + 0,3 | - 0,2 | - 0,5 | - 0,5 | - 0,0 | - 0,2 | - 0,4 | | | |
| 2020 Jan. | - 2,8 | - 1,3 | + 3,5 | + 5,7 | - 2,2 | - 0,3 | - 1,9 | - 4,5 | - 0,6 | - 0,1 | + 0,0 | + 0,4 | | | |
| Febr. | + 17,7 | + 19,3 | + 1,1 | + 3,8 | - 2,7 | - 0,2 | - 2,5 | - 2,2 | - 0,4 | + 0,4 | - 0,2 | - 0,2 | | | |
| März | + 40,7 | + 50,5 | - 5,3 | + 0,5 | - 5,9 | - 2,1 | - 3,7 | - 4,0 | - 0,4 | - 0,2 | - 0,0 | + 0,3 | | | |
| April | + 25,3 | + 40,7 | - 14,0 | - 6,8 | - 7,2 | - 1,6 | - 5,6 | - 0,7 | - 0,7 | + 0,2 | - 0,2 | + 0,9 | | | |
| Mai | + 30,5 | + 27,9 | + 3,2 | + 8,1 | - 4,9 | - 1,3 | - 3,6 | - 0,2 | - 0,4 | + 0,6 | + 0,0 | - 1,2 | | | |
| Juni | - 9,0 | + 8,8 | - 16,4 | - 7,4 | - 9,0 | - 2,8 | - 6,1 | - 1,1 | - 0,4 | + 0,1 | - 0,1 | - 0,1 | | | |
| Juli | + 37,1 | + 28,7 | + 10,5 | + 8,9 | + 1,6 | + 2,3 | - 0,7 | - 1,6 | - 0,4 | + 0,4 | - 0,0 | - 0,0 | | | |
| Aug. | + 17,4 | + 13,6 | + 4,3 | - 0,6 | + 4,9 | - 0,7 | + 5,6 | - 0,2 | - 0,3 | + 0,2 | + 0,1 | + 0,2 | | | |
| Inländische öffentliche Haushalte | | | | | | | | | | | | | | Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | |
| 2017 | 201,7 | 58,9 | 134,7 | 65,8 | 69,0 | 27,4 | 41,5 | 3,6 | 4,4 | 25,7 | 2,3 | - | | | |
| 2018 | 218,9 | 62,7 | 148,2 | 67,9 | 80,3 | 28,5 | 51,8 | 3,7 | 4,2 | 25,3 | 2,2 | - | | | |
| 2019 | 237,1 | 74,7 | 154,9 | 76,0 | 78,9 | 26,1 | 52,8 | 3,4 | 4,1 | 24,7 | 2,2 | 0,2 | | | |
| 2019 Sept. | 242,8 | 72,0 | 162,9 | 85,1 | 77,9 | 25,0 | 52,9 | 3,7 | 4,2 | 24,7 | 2,2 | 0,2 | | | |
| Okt. | 234,5 | 66,0 | 160,7 | 82,5 | 78,2 | 25,2 | 53,0 | 3,6 | 4,2 | 24,7 | 2,3 | 0,2 | | | |
| Nov. | 245,6 | 74,7 | 163,2 | 83,9 | 79,3 | 26,4 | 52,8 | 3,6 | 4,2 | 24,7 | 2,2 | 0,2 | | | |
| Dez. | 237,1 | 74,7 | 154,9 | 76,0 | 78,9 | 26,1 | 52,8 | 3,4 | 4,1 | 24,7 | 2,2 | 0,2 | | | |
| 2020 Jan. | 236,9 | 69,1 | 160,5 | 81,6 | 78,9 | 25,7 | 53,2 | 3,2 | 4,1 | 24,4 | 2,2 | 0,2 | | | |
| Febr. | 247,0 | 74,8 | 164,8 | 86,7 | 78,1 | 25,4 | 52,7 | 3,3 | 4,1 | 25,0 | 2,2 | 0,2 | | | |
| März | 238,6 | 72,7 | 158,6 | 83,1 | 75,5 | 23,8 | 51,7 | 3,2 | 4,1 | 25,0 | 2,1 | 0,2 | | | |
| April | 228,7 | 73,9 | 147,8 | 75,1 | 72,7 | 22,8 | 50,0 | 3,1 | 4,0 | 25,3 | 2,1 | 0,2 | | | |
| Mai | 232,1 | 81,1 | 143,9 | 73,5 | 70,4 | 22,0 | 48,4 | 3,1 | 4,0 | 26,0 | 2,1 | 0,2 | | | |
| Juni | 221,4 | 75,4 | 139,1 | 75,0 | 64,1 | 18,5 | 45,5 | 2,9 | 3,9 | 25,8 | 2,1 | 0,2 | | | |
| Juli | 226,5 | 76,7 | 143,0 | 73,4 | 69,6 | 20,3 | 49,3 | 2,8 | 3,9 | 25,9 | 2,1 | 0,2 | | | |
| Aug. | 237,6 | 79,4 | 151,3 | 76,1 | 75,2 | 19,4 | 55,8 | 2,9 | 3,9 | 26,0 | 2,1 | 0,2 | | | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | + 16,9 | + 3,6 | + 13,5 | + 2,0 | + 11,5 | + 1,1 | + 10,3 | + 0,1 | - 0,2 | - 0,2 | - 0,1 | ± 0,0 | | | |
| 2019 | + 17,1 | + 11,8 | + 5,8 | + 7,8 | - 2,0 | - 2,6 | + 0,6 | - 0,4 | - 0,1 | - 0,6 | - 0,0 | + 0,2 | | | |
| 2019 Sept. | - 2,8 | - 1,5 | - 1,3 | + 1,1 | - 2,3 | - 2,4 | + 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | - | | | |
| Okt. | - 8,3 | - 6,0 | - 2,3 | - 2,6 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,1 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | + 0,0 | + 0,0 | | | |
| Nov. | + 11,1 | + 8,7 | + 2,5 | + 1,5 | + 1,1 | + 1,2 | - 0,2 | - 0,1 | - 0,0 | + 0,0 | - 0,1 | - 0,0 | | | |
| Dez. | - 8,5 | + 0,0 | - 8,3 | - 7,9 | - 0,4 | - 0,3 | - 0,0 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | - | | | |
| 2020 Jan. | - 0,2 | - 5,6 | + 5,6 | + 5,6 | + 0,0 | - 0,3 | + 0,4 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,3 | + 0,0 | - | | | |
| Febr. | + 10,1 | + 5,7 | + 4,3 | + 5,1 | - 0,8 | - 0,3 | - 0,5 | + 0,1 | - 0,0 | + 0,6 | - | - | | | |
| März | - 8,4 | - 2,1 | - 6,3 | - 3,6 | - 2,7 | - 1,6 | - 1,1 | - 0,0 | + 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | - | | | |
| April | - 9,9 | + 1,2 | - 10,8 | - 8,0 | - 2,8 | - 1,1 | - 1,7 | - 0,1 | - 0,2 | + 0,3 | - 0,0 | - | | | |
| Mai | + 3,3 | + 7,2 | - 3,9 | - 1,6 | - 2,4 | - 0,8 | - 1,6 | + 0,0 | + 0,0 | + 0,6 | + 0,0 | - | | | |
| Juni | - 10,7 | - 5,7 | - 4,8 | + 1,5 | - 6,3 | - 3,4 | - 2,9 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,1 | - 0,0 | - | | | |
| Juli | + 5,1 | + 1,3 | + 3,9 | - 1,6 | + 5,5 | + 1,8 | + 3,7 | - 0,1 | - 0,0 | + 0,1 | + 0,0 | - | | | |
| Aug. | + 11,1 | + 2,8 | + 8,3 | + 2,7 | + 5,6 | - 0,9 | + 6,5 | + 0,0 | - 0,0 | + 0,1 | - 0,0 | - | | | |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
 von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

| Zeit | Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt | Sichteinlagen | Termineinlagen 1) 2) | | | | | Spareinlagen 3) | Sparbriefe 4) | Nachrichtlich: | | | | |
|---|---|---------------|----------------------|------------------------------------|-----------------------------------|----------------------|--------------|-----------------|---------------|-------------------|---|-----------------------------|--|--|
| | | | insgesamt | mit Befristung bis 1 Jahr einschl. | mit Befristung von über 1 Jahr 2) | | | | | Treuhänderkredite | Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) | Verbindlichkeiten aus Repos | | |
| | | | | | zusammen | bis 2 Jahre einschl. | über 2 Jahre | | | | | | | |
| Inländische Unternehmen und Privatpersonen | | | | | | | | | | | | | Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | |
| 2017 | 3 219,2 | 1 882,1 | 718,5 | 141,9 | 576,6 | 29,9 | 546,8 | 579,3 | 39,3 | 4,3 | 14,0 | 1,6 | | |
| 2018 | 3 318,7 | 2 017,4 | 693,3 | 135,4 | 557,9 | 28,3 | 529,6 | 574,9 | 33,1 | 8,6 | 12,7 | 0,5 | | |
| 2019 | 3 423,9 | 2 161,6 | 661,4 | 126,7 | 534,7 | 26,6 | 508,0 | 571,8 | 29,1 | 7,8 | 12,6 | 0,0 | | |
| 2019 Sept. | 3 386,3 | 2 113,4 | 667,3 | 129,7 | 537,6 | 26,8 | 510,9 | 575,3 | 30,2 | 7,9 | 12,9 | 0,2 | | |
| Okt. | 3 409,9 | 2 141,1 | 665,4 | 129,2 | 536,1 | 26,6 | 509,5 | 573,6 | 29,9 | 7,9 | 12,9 | 0,3 | | |
| Nov. | 3 429,2 | 2 169,8 | 657,7 | 123,6 | 534,1 | 25,9 | 508,2 | 572,1 | 29,6 | 7,8 | 12,8 | 0,4 | | |
| Dez. | 3 423,9 | 2 161,6 | 661,4 | 126,7 | 534,7 | 26,6 | 508,0 | 571,8 | 29,1 | 7,8 | 12,6 | 0,0 | | |
| 2020 Jan. | 3 421,2 | 2 166,0 | 659,2 | 126,8 | 532,4 | 26,7 | 505,7 | 567,5 | 28,5 | 7,9 | 12,6 | 0,4 | | |
| Febr. | 3 428,9 | 2 179,6 | 656,0 | 125,5 | 530,5 | 26,8 | 503,7 | 565,2 | 28,1 | 7,7 | 12,4 | 0,2 | | |
| März | 3 477,9 | 2 232,2 | 656,9 | 129,6 | 527,3 | 26,2 | 501,0 | 561,2 | 27,6 | 7,5 | 12,4 | 0,5 | | |
| April | 3 513,1 | 2 271,6 | 653,8 | 130,9 | 522,8 | 25,7 | 497,1 | 560,7 | 27,1 | 7,4 | 12,3 | 1,4 | | |
| Mai | 3 543,3 | 2 295,2 | 660,9 | 140,6 | 520,2 | 25,2 | 495,1 | 560,5 | 26,7 | 7,4 | 12,3 | 0,2 | | |
| Juni | 3 545,0 | 2 309,9 | 649,1 | 131,7 | 517,4 | 25,8 | 491,6 | 559,7 | 26,3 | 7,5 | 12,3 | 0,1 | | |
| Juli | 3 577,0 | 2 337,3 | 655,6 | 142,1 | 513,5 | 26,3 | 487,2 | 558,1 | 26,0 | 7,9 | 12,2 | 0,1 | | |
| Aug. | 3 583,2 | 2 348,2 | 651,6 | 138,8 | 512,7 | 26,4 | 486,3 | 557,8 | 25,7 | 8,0 | 12,3 | 0,3 | | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | + 100,8 | + 135,7 | - 24,3 | - 5,5 | - 18,8 | - 1,3 | - 17,5 | - 4,3 | - 6,3 | + 4,1 | - 1,3 | - 1,2 | | |
| 2019 | + 105,4 | + 144,0 | - 31,5 | - 8,6 | - 22,9 | - 1,5 | - 21,4 | - 3,1 | - 4,0 | - 0,8 | + 1,0 | - 0,4 | | |
| 2019 Sept. | - 6,5 | - 2,2 | - 2,8 | - 1,0 | - 1,8 | - 0,0 | - 1,8 | - 1,2 | - 0,3 | - 0,1 | + 0,2 | - 0,3 | | |
| Okt. | + 23,7 | + 27,7 | - 2,0 | - 0,5 | - 1,5 | - 0,2 | - 1,3 | - 1,7 | - 0,3 | - 0,0 | - 0,0 | + 0,2 | | |
| Nov. | + 19,3 | + 28,7 | - 7,7 | - 5,7 | - 2,0 | - 0,7 | - 1,4 | - 1,5 | - 0,3 | - 0,1 | - 0,1 | + 0,1 | | |
| Dez. | - 5,3 | - 8,2 | + 3,7 | + 3,1 | + 0,6 | + 0,7 | - 0,1 | - 0,3 | - 0,5 | - 0,0 | - 0,2 | - 0,4 | | |
| 2020 Jan. | - 2,7 | + 4,3 | - 2,2 | + 0,1 | - 2,3 | + 0,0 | - 2,3 | - 4,3 | - 0,6 | + 0,1 | + 0,0 | + 0,4 | | |
| Febr. | + 7,7 | + 13,6 | - 3,2 | - 1,3 | - 1,9 | + 0,1 | - 2,0 | - 2,3 | - 0,4 | - 0,2 | - 0,2 | - 0,2 | | |
| März | + 49,0 | + 52,6 | + 0,9 | + 4,1 | - 3,2 | - 0,6 | - 2,6 | - 4,0 | - 0,5 | - 0,2 | - 0,0 | + 0,3 | | |
| April | + 35,2 | + 39,5 | - 3,2 | + 1,2 | - 4,4 | - 0,5 | - 3,9 | - 0,5 | - 0,5 | - 0,1 | - 0,1 | + 0,9 | | |
| Mai | + 27,1 | + 20,6 | + 7,1 | + 9,7 | - 2,6 | - 0,5 | - 2,0 | - 0,2 | - 0,4 | - 0,1 | + 0,0 | - 1,2 | | |
| Juni | + 1,7 | + 14,5 | - 11,6 | - 8,9 | - 2,6 | + 0,6 | - 3,3 | - 0,9 | - 0,4 | + 0,2 | - 0,1 | - 0,1 | | |
| Juli | + 32,0 | + 27,4 | + 6,5 | + 10,4 | - 3,9 | + 0,5 | - 4,4 | - 1,6 | - 0,4 | + 0,3 | - 0,0 | - 0,0 | | |
| Aug. | + 6,3 | + 10,8 | - 4,0 | - 3,3 | - 0,7 | + 0,2 | - 0,9 | - 0,2 | - 0,3 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,2 | | |
| darunter: inländische Unternehmen | | | | | | | | | | | | | Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | |
| 2017 | 1 039,6 | 558,9 | 461,0 | 92,9 | 368,2 | 17,2 | 351,0 | 6,8 | 12,8 | 2,7 | 11,6 | 1,6 | | |
| 2018 | 1 035,4 | 584,0 | 432,9 | 86,0 | 346,9 | 17,2 | 329,7 | 7,0 | 11,4 | 2,8 | 10,3 | 0,5 | | |
| 2019 | 1 031,5 | 614,4 | 399,7 | 81,1 | 318,6 | 15,5 | 303,1 | 6,7 | 10,7 | 2,4 | 10,1 | 0,0 | | |
| 2019 Sept. | 1 033,6 | 608,9 | 406,4 | 82,3 | 324,1 | 15,8 | 308,3 | 7,2 | 11,1 | 2,2 | 10,4 | 0,2 | | |
| Okt. | 1 045,5 | 622,3 | 405,2 | 82,8 | 322,4 | 15,5 | 306,9 | 7,0 | 11,0 | 2,4 | 10,4 | 0,3 | | |
| Nov. | 1 036,2 | 620,2 | 398,2 | 77,9 | 320,3 | 14,9 | 305,4 | 6,9 | 10,9 | 2,4 | 10,3 | 0,4 | | |
| Dez. | 1 031,5 | 614,4 | 399,7 | 81,1 | 318,6 | 15,5 | 303,1 | 6,7 | 10,7 | 2,4 | 10,1 | 0,0 | | |
| 2020 Jan. | 1 030,8 | 616,3 | 397,5 | 81,7 | 315,8 | 15,4 | 300,3 | 6,6 | 10,5 | 2,4 | 10,2 | 0,4 | | |
| Febr. | 1 020,4 | 608,8 | 394,7 | 81,2 | 313,5 | 15,6 | 297,9 | 6,5 | 10,4 | 2,4 | 10,0 | 0,2 | | |
| März | 1 080,3 | 665,3 | 398,2 | 87,3 | 310,9 | 15,4 | 295,5 | 6,5 | 10,3 | 2,3 | 10,0 | 0,5 | | |
| April | 1 087,9 | 674,4 | 397,0 | 89,9 | 307,2 | 15,1 | 292,0 | 6,2 | 10,2 | 2,3 | 9,8 | 1,4 | | |
| Mai | 1 095,7 | 676,0 | 403,5 | 99,2 | 304,2 | 14,5 | 289,7 | 6,2 | 10,1 | 2,4 | 9,9 | 0,2 | | |
| Juni | 1 090,9 | 683,7 | 391,2 | 90,0 | 301,2 | 14,5 | 286,6 | 6,2 | 9,9 | 2,4 | 9,8 | 0,1 | | |
| Juli | 1 108,0 | 694,4 | 397,6 | 100,6 | 297,1 | 14,5 | 282,6 | 6,1 | 9,8 | 2,4 | 9,8 | 0,1 | | |
| Aug. | 1 108,0 | 698,2 | 393,8 | 97,5 | 296,3 | 14,6 | 281,6 | 6,1 | 9,9 | 2,3 | 9,8 | 0,3 | | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | - 3,2 | + 25,1 | - 27,2 | - 5,9 | - 21,3 | + 0,3 | - 21,7 | + 0,2 | - 1,3 | + 0,1 | - 1,3 | - 1,2 | | |
| 2019 | - 3,4 | + 30,4 | - 32,8 | - 4,8 | - 28,0 | - 1,6 | - 26,4 | - 0,3 | - 0,7 | - 0,4 | + 0,9 | - 0,4 | | |
| 2019 Sept. | - 2,5 | + 0,4 | - 2,9 | - 0,5 | - 2,4 | - 0,0 | - 2,3 | + 0,1 | - 0,1 | + 0,0 | + 0,3 | - 0,3 | | |
| Okt. | + 12,1 | + 13,5 | - 1,2 | + 0,6 | - 1,7 | - 0,3 | - 1,5 | - 0,1 | - 0,1 | + 0,1 | - 0,0 | + 0,2 | | |
| Nov. | - 9,4 | - 2,2 | - 7,0 | - 4,9 | - 2,1 | - 0,6 | - 1,5 | - 0,1 | - 0,1 | + 0,0 | - 0,1 | + 0,1 | | |
| Dez. | - 4,7 | - 5,8 | + 1,5 | + 3,2 | - 1,7 | + 0,6 | - 2,3 | - 0,2 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,2 | - 0,4 | | |
| 2020 Jan. | - 0,7 | + 1,9 | - 2,2 | + 0,6 | - 2,8 | - 0,0 | - 2,8 | - 0,1 | - 0,2 | + 0,0 | + 0,0 | + 0,4 | | |
| Febr. | - 10,5 | - 7,6 | - 2,8 | - 0,5 | - 2,3 | + 0,2 | - 2,5 | - 0,0 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,2 | - 0,2 | | |
| März | + 60,0 | + 56,6 | + 3,5 | + 6,1 | - 2,5 | - 0,2 | - 2,4 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | + 0,3 | | |
| April | + 7,6 | + 9,2 | - 1,2 | + 2,5 | - 3,7 | - 0,3 | - 3,4 | - 0,2 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,1 | + 0,9 | | |
| Mai | + 4,8 | + 1,4 | + 6,4 | + 9,4 | - 2,9 | - 0,6 | - 2,3 | - 0,0 | - 0,2 | + 0,0 | + 0,0 | - 1,2 | | |
| Juni | - 4,8 | + 7,5 | - 12,1 | - 9,2 | - 2,9 | - 0,0 | - 2,9 | - 0,0 | - 0,2 | + 0,0 | - 0,1 | - 0,1 | | |
| Juli | + 17,0 | + 10,7 | + 6,4 | + 10,5 | - 4,1 | - 0,0 | - 4,1 | - 0,0 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,1 | - 0,0 | | |
| Aug. | - 1,7 | + 2,1 | - 3,9 | - 3,0 | - 0,8 | + 0,1 | - 0,9 | - 0,0 | + 0,0 | - 0,1 | + 0,1 | + 0,2 | | |

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

| Zeit | Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt | Sichteinlagen | | | | | Termineinlagen ^{1) 2)} | | | | | | |
|--|--|---------------|----------------------------|----------------|---------------------------------|-------------------------|---------------------------------|--|----------------|---------------------------------|-------------------------|-------|--|
| | | insgesamt | nach Gläubigergruppen | | | | insgesamt | nach Gläubigergruppen | | | | | |
| | | | inländische Privatpersonen | | | | | inländische Organisationen ohne Erwerbszweck | | | | | |
| | | | zusammen | Selbstständige | wirtschaftlich Unselbstständige | sonstige Privatpersonen | | zusammen | Selbstständige | wirtschaftlich Unselbstständige | sonstige Privatpersonen | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 | 2 179,7 | 1 323,1 | 1 286,6 | 223,4 | 907,6 | 155,7 | 36,5 | 257,5 | 243,5 | 23,4 | 182,9 | 37,1 | |
| 2018 | 2 283,4 | 1 433,5 | 1 396,1 | 248,4 | 991,3 | 156,4 | 37,4 | 260,4 | 246,7 | 21,3 | 188,6 | 36,7 | |
| 2019 | 2 392,4 | 1 547,2 | 1 507,9 | 266,3 | 1 081,6 | 160,1 | 39,3 | 261,7 | 248,3 | 20,8 | 190,2 | 37,3 | |
| 2020 März | 2 397,6 | 1 566,8 | 1 526,8 | 266,9 | 1 098,7 | 161,2 | 40,0 | 258,7 | 245,5 | 19,8 | 189,8 | 35,9 | |
| April | 2 425,3 | 1 597,1 | 1 556,7 | 275,9 | 1 117,7 | 163,0 | 40,5 | 256,7 | 243,9 | 19,2 | 188,9 | 35,8 | |
| Mai | 2 447,6 | 1 619,2 | 1 578,5 | 279,0 | 1 134,8 | 164,6 | 40,7 | 257,4 | 244,2 | 19,4 | 189,0 | 35,8 | |
| Juni | 2 454,0 | 1 626,2 | 1 585,3 | 275,2 | 1 143,8 | 166,3 | 40,9 | 257,9 | 244,6 | 19,9 | 189,2 | 35,5 | |
| Juli | 2 469,0 | 1 642,9 | 1 602,0 | 282,4 | 1 154,4 | 165,2 | 40,9 | 258,0 | 244,5 | 19,9 | 189,2 | 35,4 | |
| Aug. | 2 475,2 | 1 650,0 | 1 608,8 | 284,2 | 1 160,2 | 164,5 | 41,1 | 257,8 | 244,2 | 19,7 | 190,3 | 34,2 | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | + 104,0 | + 110,5 | + 109,7 | + 20,3 | + 83,1 | + 6,2 | + 0,9 | + 3,0 | + 3,2 | - 2,3 | + 5,8 | - 0,3 | |
| 2019 | + 108,8 | + 113,6 | + 111,8 | + 18,5 | + 88,7 | + 4,6 | + 1,8 | + 1,2 | + 1,7 | - 0,6 | + 1,6 | + 0,7 | |
| 2020 März | - 10,9 | - 4,0 | - 4,8 | - 5,2 | + 0,5 | - 0,1 | + 0,8 | - 2,6 | - 2,4 | - 0,7 | - 1,3 | - 0,4 | |
| April | + 27,6 | + 30,3 | + 29,9 | + 9,0 | + 19,0 | + 1,9 | + 0,4 | - 2,0 | - 1,6 | - 0,6 | - 0,9 | - 0,1 | |
| Mai | + 22,3 | + 22,0 | + 21,8 | + 3,1 | + 17,1 | + 1,6 | + 0,3 | + 0,7 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,2 | - 0,0 | |
| Juni | + 6,5 | + 7,0 | + 6,9 | - 1,4 | + 7,6 | + 0,7 | + 0,2 | + 0,5 | + 0,4 | + 0,6 | + 0,2 | - 0,3 | |
| Juli | + 15,0 | + 16,7 | + 16,7 | + 7,2 | + 9,4 | + 0,1 | + 0,0 | + 0,1 | - 0,1 | - 0,0 | + 0,0 | - 0,1 | |
| Aug. | + 8,0 | + 8,7 | + 8,4 | + 1,7 | + 6,6 | + 0,1 | + 0,3 | - 0,2 | - 0,3 | - 0,2 | + 0,1 | - 0,2 | |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

| Zeit | Einlagen und aufgenommene Kredite | | | | | | | | | | | | |
|--|---|---|---------------|---------------------|-------------|---|----------------------------------|----------|----------------|---------------------|-------------|---|----------------------------------|
| | inländische öffentliche Haushalte insgesamt | Bund und seine Sondervermögen ¹⁾ | | | | | | Länder | | | | | |
| | | zusammen | Sichteinlagen | Termineinlagen | | Spar-einlagen und Spar-briefe ²⁾ | Nach-richtlich: Treuhand-kredite | zusammen | Sicht-einlagen | Termineinlagen | | Spar-einlagen und Spar-briefe ²⁾ | Nach-richtlich: Treuhand-kredite |
| | | | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | | | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 | 201,7 | 8,7 | 4,3 | 1,5 | 2,8 | 0,1 | 12,9 | 37,5 | 11,9 | 9,9 | 14,5 | 1,3 | 12,7 |
| 2018 | 218,9 | 10,5 | 4,7 | 1,7 | 4,1 | 0,1 | 12,2 | 39,0 | 13,4 | 11,5 | 13,0 | 1,2 | 13,0 |
| 2019 | 237,1 | 11,2 | 5,4 | 1,5 | 4,2 | 0,1 | 11,6 | 53,8 | 21,1 | 17,1 | 14,5 | 1,0 | 13,1 |
| 2020 März | 238,6 | 11,2 | 5,4 | 1,4 | 4,3 | 0,1 | 11,6 | 67,1 | 23,0 | 28,2 | 15,0 | 0,9 | 13,4 |
| April | 228,7 | 11,1 | 5,5 | 1,4 | 4,2 | 0,1 | 11,6 | 68,4 | 26,1 | 26,4 | 15,1 | 0,9 | 13,7 |
| Mai | 232,1 | 10,8 | 5,4 | 1,3 | 4,1 | 0,1 | 11,6 | 68,7 | 26,8 | 26,0 | 15,0 | 0,9 | 14,4 |
| Juni | 221,4 | 11,8 | 6,2 | 1,5 | 4,1 | 0,1 | 11,4 | 63,8 | 23,1 | 25,2 | 14,7 | 0,9 | 14,4 |
| Juli | 226,5 | 20,1 | 5,9 | 2,5 | 11,6 | 0,1 | 11,3 | 60,7 | 23,8 | 21,6 | 14,5 | 0,8 | 14,6 |
| Aug. | 237,6 | 29,8 | 5,7 | 5,3 | 18,8 | 0,1 | 11,4 | 59,6 | 23,2 | 21,1 | 14,4 | 0,8 | 14,7 |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | + 16,9 | + 2,1 | + 0,4 | + 0,2 | + 1,4 | - 0,0 | - 0,7 | + 1,3 | + 1,3 | + 1,5 | - 1,3 | - 0,1 | + 0,5 |
| 2019 | + 17,1 | + 1,4 | + 0,7 | + 0,2 | + 0,4 | + 0,0 | - 0,6 | + 13,8 | + 7,7 | + 5,2 | + 1,1 | - 0,2 | + 0,0 |
| 2020 März | - 8,4 | - 0,0 | + 0,1 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | + 3,9 | + 3,0 | + 0,8 | + 0,1 | - 0,0 | + 0,0 |
| April | - 9,9 | - 0,1 | + 0,1 | - 0,0 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | + 1,3 | + 3,1 | - 1,8 | + 0,0 | - 0,0 | + 0,3 |
| Mai | + 3,3 | - 0,3 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,0 | - | - 0,0 | + 0,3 | + 0,8 | - 0,4 | - 0,1 | + 0,0 | + 0,7 |
| Juni | - 10,7 | + 1,0 | + 0,8 | + 0,2 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,2 | - 4,9 | - 3,8 | - 0,8 | - 0,3 | - 0,0 | + 0,1 |
| Juli | + 5,1 | + 8,3 | - 0,3 | + 1,1 | + 7,5 | - | - 0,0 | - 3,1 | + 0,8 | - 3,6 | - 0,2 | - 0,0 | + 0,1 |
| Aug. | + 11,1 | + 9,8 | - 0,2 | + 2,8 | + 7,2 | - | + 0,0 | - 1,2 | - 0,6 | - 0,6 | - 0,0 | - 0,0 | + 0,1 |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

| nach Befristung | | | | | Spareinlagen ³⁾ | | | Nachrichtlich: | | | Zeit | |
|---|---------------------|---------------------------|----------------------|-----------|----------------------------|--|--------------------------|-----------------|---|-----------------------------|--------------|-----------|
| inländische Organisationen ohne Erwerbszweck | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr ²⁾ | | insgesamt | inländische Privatpersonen | inländische Organisationen ohne Erwerbszweck | Sparbriefe ⁴⁾ | Treuhandkredite | Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾ | Verbindlichkeiten aus Repos | | |
| | | zusammen | darunter: | | | | | | | | | |
| | | | bis 2 Jahre einschl. | | | | | | | | über 2 Jahre | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)} | | | | | | | | | | | | |
| 14,0 | 49,0 | 208,5 | 12,7 | 195,8 | 572,4 | 564,6 | 7,9 | 26,6 | 1,7 | 2,4 | – | 2017 |
| 13,7 | 49,4 | 211,0 | 11,1 | 199,9 | 567,9 | 560,6 | 7,2 | 21,7 | 5,8 | 2,4 | – | 2018 |
| 13,3 | 45,6 | 216,1 | 11,2 | 204,9 | 565,1 | 558,1 | 7,0 | 18,4 | 5,4 | 2,4 | – | 2019 |
| 13,3 | 42,3 | 216,4 | 10,8 | 205,6 | 554,8 | 547,9 | 6,9 | 17,3 | 5,2 | 2,5 | – | 2020 März |
| 12,8 | 41,1 | 215,7 | 10,6 | 205,1 | 554,5 | 547,7 | 6,8 | 16,9 | 5,1 | 2,4 | – | April |
| 13,2 | 41,4 | 216,0 | 10,6 | 205,4 | 554,3 | 547,6 | 6,7 | 16,6 | 5,0 | 2,4 | – | Mai |
| 13,3 | 41,6 | 216,3 | 11,2 | 205,0 | 553,5 | 546,8 | 6,7 | 16,4 | 5,1 | 2,4 | – | Juni |
| 13,5 | 41,6 | 216,4 | 11,8 | 204,7 | 552,0 | 545,4 | 6,6 | 16,1 | 5,5 | 2,5 | – | Juli |
| 13,6 | 41,3 | 216,5 | 11,8 | 204,6 | 551,7 | 545,1 | 6,6 | 15,8 | 5,7 | 2,5 | – | Aug. |
| Veränderungen ^{*)} | | | | | | | | | | | | |
| – 0,2 | + 0,4 | + 2,6 | – 1,6 | + 4,2 | – 4,5 | – 3,9 | – 0,6 | – 5,0 | + 4,0 | + 0,0 | – | 2018 |
| – 0,4 | – 3,8 | + 5,1 | + 0,1 | + 5,0 | – 2,8 | – 2,5 | – 0,3 | – 3,3 | – 0,4 | + 0,0 | – | 2019 |
| – 0,2 | – 2,0 | – 0,6 | – 0,4 | – 0,2 | – 3,9 | – 3,9 | – 0,0 | – 0,4 | – 0,2 | + 0,0 | – | 2020 März |
| – 0,4 | – 1,3 | – 0,7 | – 0,2 | – 0,5 | – 0,3 | – 0,2 | – 0,1 | – 0,4 | – 0,1 | – 0,0 | – | April |
| + 0,4 | + 0,3 | + 0,4 | + 0,0 | + 0,3 | – 0,2 | – 0,1 | – 0,0 | – 0,3 | – 0,1 | – 0,0 | – | Mai |
| + 0,1 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,6 | – 0,4 | – 0,8 | – 0,8 | – 0,1 | – 0,2 | + 0,2 | + 0,0 | – | Juni |
| + 0,2 | – 0,1 | + 0,2 | + 0,5 | – 0,4 | – 1,5 | – 1,4 | – 0,1 | – 0,3 | + 0,3 | + 0,0 | – | Juli |
| + 0,1 | – 0,2 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,0 | – 0,2 | – 0,2 | + 0,0 | – 0,3 | + 0,2 | + 0,0 | – | Aug. |

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2**. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

| Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände) | | | | | | Sozialversicherung | | | | | | Zeit |
|--|---------------|------------------------------|-------------|--|--------------------------------|--------------------|---------------|---------------------|-------------|---|--------------------------------|-----------|
| zusammen | Sichteinlagen | Termineinlagen ³⁾ | | Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)} | Nachrichtlich: Treuhandkredite | zusammen | Sichteinlagen | Termineinlagen | | Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾ | Nachrichtlich: Treuhandkredite | |
| | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | | | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)} | | | | | | | | | | | | |
| 61,6 | 33,2 | 8,8 | 14,1 | 5,5 | 0,0 | 93,8 | 9,5 | 45,6 | 37,6 | 1,1 | – | 2017 |
| 65,4 | 35,1 | 9,8 | 14,9 | 5,7 | 0,0 | 103,9 | 9,5 | 45,0 | 48,4 | 1,0 | – | 2018 |
| 65,3 | 37,4 | 8,6 | 14,0 | 5,4 | 0,0 | 106,8 | 10,8 | 48,8 | 46,2 | 1,1 | – | 2019 |
| 58,5 | 30,6 | 8,7 | 13,8 | 5,3 | 0,0 | 101,9 | 13,7 | 44,8 | 42,3 | 1,1 | – | 2020 März |
| 57,5 | 30,3 | 8,3 | 13,6 | 5,3 | 0,0 | 91,7 | 12,0 | 39,0 | 39,8 | 0,8 | – | April |
| 62,3 | 34,8 | 8,8 | 13,4 | 5,2 | 0,0 | 90,2 | 14,1 | 37,4 | 37,9 | 0,9 | – | Mai |
| 58,8 | 31,8 | 8,6 | 13,3 | 5,1 | 0,0 | 87,0 | 14,4 | 39,7 | 32,1 | 0,8 | – | Juni |
| 59,4 | 32,8 | 8,4 | 13,1 | 5,1 | 0,0 | 86,2 | 14,1 | 40,8 | 30,5 | 0,8 | – | Juli |
| 62,4 | 35,6 | 8,6 | 13,1 | 5,1 | 0,0 | 85,8 | 14,9 | 41,1 | 28,9 | 0,8 | – | Aug. |
| Veränderungen ^{*)} | | | | | | | | | | | | |
| + 3,6 | + 1,9 | + 1,0 | + 0,6 | + 0,1 | + 0,0 | + 9,9 | – 0,0 | – 0,8 | +10,8 | – 0,1 | – | 2018 |
| – 0,8 | + 2,1 | – 1,4 | – 1,2 | – 0,3 | + 0,0 | + 2,8 | + 1,3 | + 3,7 | – 2,2 | + 0,1 | – | 2019 |
| – 2,6 | – 2,4 | – 0,1 | – 0,2 | + 0,0 | – 0,0 | – 9,6 | – 2,9 | – 4,2 | – 2,5 | – 0,0 | – | 2020 März |
| – 0,9 | – 0,3 | – 0,3 | – 0,2 | – 0,1 | – | – 10,2 | – 1,7 | – 5,8 | – 2,5 | – 0,2 | – | April |
| + 4,7 | + 4,6 | + 0,5 | – 0,2 | – 0,0 | – | – 1,5 | + 2,0 | – 1,6 | – 2,0 | + 0,1 | – | Mai |
| – 3,5 | – 3,0 | – 0,2 | – 0,2 | – 0,1 | – | – 3,2 | + 0,3 | + 2,3 | – 5,8 | – 0,1 | – | Juni |
| + 0,6 | + 1,0 | – 0,2 | – 0,2 | – 0,0 | – | – 0,7 | – 0,2 | + 1,1 | – 1,6 | – 0,0 | – | Juli |
| + 3,0 | + 2,8 | + 0,2 | – 0,0 | + 0,0 | – | – 0,5 | + 0,8 | + 0,3 | – 1,5 | – 0,0 | – | Aug. |

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **3**.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

| Mrd € | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---------------|-----------|-----------------------------------|--------------------------------|--|--------------------------------|----------------|--|-----------|-----------------------------|--|------------------------|---|-----------|---------------------------|
| Spareinlagen 1) | | | | | | | | | | Sparbriefe 3), abgegeben an | | | | | |
| Zeit | von Inländern | | | | | | von Ausländern | | | | Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen | Nicht-banken insgesamt | inländische Nichtbanken | | ausländische Nicht-banken |
| | insgesamt | zu-sammen | mit dreimonatiger Kündigungsfrist | | mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten | | zu-sammen | darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist | zu-sammen | zu-sammen | | | darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren | zu-sammen | |
| | | | zu-sammen | darunter Sonder-spar-formen 2) | zu-sammen | darunter Sonder-spar-formen 2) | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 | 590,3 | 582,9 | 541,0 | 348,3 | 41,9 | 30,3 | 7,4 | 6,5 | 2,7 | 52,0 | 43,7 | 31,4 | 8,2 | | |
| 2018 | 585,6 | 578,6 | 541,1 | 333,4 | 37,5 | 27,2 | 7,0 | 6,2 | 2,3 | 41,2 | 37,3 | 27,9 | 3,9 | | |
| 2019 | 581,8 | 575,2 | 540,5 | 313,2 | 34,7 | 24,7 | 6,6 | 5,9 | 2,0 | 35,9 | 33,2 | 25,1 | 2,6 | | |
| 2020 April | 570,2 | 563,8 | 532,6 | 298,9 | 31,2 | 21,8 | 6,4 | 5,8 | 0,1 | 33,7 | 31,1 | 23,8 | 2,6 | | |
| Mai | 570,0 | 563,6 | 532,9 | 296,2 | 30,8 | 21,3 | 6,4 | 5,8 | 0,1 | 32,6 | 30,7 | 23,6 | 1,9 | | |
| Juni | 569,0 | 562,6 | 532,8 | 295,4 | 29,8 | 20,3 | 6,4 | 5,8 | 0,1 | 32,1 | 30,3 | 23,3 | 1,9 | | |
| Juli | 567,3 | 560,9 | 531,7 | 293,2 | 29,2 | 19,8 | 6,4 | 5,8 | 0,1 | 31,8 | 29,9 | 23,1 | 1,9 | | |
| Aug. | 567,0 | 560,6 | 531,8 | 291,2 | 28,8 | 19,4 | 6,3 | 5,8 | 0,1 | 31,5 | 29,6 | 22,9 | 1,9 | | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | - 4,7 | - 4,3 | + 1,2 | - 15,9 | - 5,5 | - 3,2 | - 0,5 | - 0,3 | . | - 9,1 | - 6,5 | - 3,6 | - 2,6 | | |
| 2019 | - 3,9 | - 3,5 | - 0,6 | - 21,3 | - 2,8 | - 2,5 | - 0,4 | - 0,3 | . | - 5,3 | - 4,1 | - 2,8 | - 1,2 | | |
| 2020 April | - 0,7 | - 0,7 | + 0,1 | - 0,3 | - 0,8 | - 0,6 | - 0,0 | - 0,0 | . | - 0,7 | - 0,7 | - 0,3 | - | | |
| Mai | - 0,2 | - 0,2 | + 0,3 | - 2,8 | - 0,4 | - 0,5 | - 0,0 | - 0,0 | . | - 1,1 | - 0,4 | - 0,2 | - 0,7 | | |
| Juni | - 1,1 | - 1,1 | - 0,1 | - 0,8 | - 1,0 | - 1,0 | - 0,0 | + 0,0 | . | - 0,4 | - 0,4 | - 0,3 | - 0,0 | | |
| Juli | - 1,7 | - 1,6 | - 1,1 | - 2,2 | - 0,6 | - 0,5 | - 0,0 | - 0,0 | . | - 0,4 | - 0,4 | - 0,2 | - 0,0 | | |
| Aug. | - 0,3 | - 0,2 | + 0,2 | - 2,0 | - 0,4 | - 0,4 | - 0,0 | - 0,0 | . | - 0,3 | - 0,3 | - 0,1 | - 0,0 | | |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

| Mrd € | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---|-----------------------------------|---|-----------------------------|-------------------------|---------------------|-------|-------------------------|-------|---|-------------------------------------|------------------------------------|--|-------|
| Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere | | | | | | | | | | Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6) | | Nachrangig begebene | | |
| Zeit | insgesamt | darunter: | | | | | | | | insgesamt | darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre | börsenfähige Schuldverschreibungen | nicht börsenfähige Schuldverschreibungen | |
| | | variabel verzinsliche Anleihen 1) | Null-Kupon-Anleihen 1) 2) | Fremdwährungsanleihen 3) 4) | Certificates of Deposit | mit Laufzeit | | | | | | | | |
| | | | | | | bis 1 Jahr einschl. | | über 1 Jahr bis 2 Jahre | | | | | | |
| zu-sammen | darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5) | zu-sammen | darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5) | über 2 Jahre | | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 | 1 066,5 | 147,2 | 26,0 | 370,4 | 89,8 | 107,4 | 4,1 | 32,9 | 6,4 | 926,2 | 0,4 | 0,2 | 30,5 | 0,5 |
| 2018 | 1 099,7 | 139,4 | 27,5 | 355,9 | 88,3 | 106,2 | 3,1 | 22,0 | 6,1 | 971,5 | 0,6 | 0,1 | 30,6 | 0,4 |
| 2019 | 1 140,7 | 123,5 | 28,6 | 367,7 | 96,7 | 117,7 | 2,6 | 23,6 | 4,2 | 999,4 | 0,9 | 0,7 | 31,5 | 0,4 |
| 2020 April | 1 146,0 | 119,7 | 25,4 | 348,4 | 84,4 | 101,7 | 1,7 | 27,3 | 3,5 | 1 017,0 | 0,7 | 0,7 | 31,6 | 0,4 |
| Mai | 1 141,5 | 121,0 | 24,9 | 337,5 | 80,7 | 97,4 | 1,8 | 27,4 | 3,6 | 1 016,7 | 0,8 | 0,7 | 31,4 | 0,4 |
| Juni | 1 148,1 | 126,1 | 27,7 | 344,5 | 86,5 | 107,0 | 1,7 | 27,1 | 3,4 | 1 014,0 | 0,8 | 0,7 | 31,4 | 0,4 |
| Juli | 1 128,7 | 120,2 | 25,2 | 327,9 | 77,2 | 94,8 | 1,8 | 25,7 | 3,4 | 1 008,2 | 0,9 | 0,7 | 33,3 | 0,4 |
| Aug. | 1 127,8 | 118,8 | 12,5 | 328,6 | 93,6 | 98,2 | 1,8 | 25,6 | 3,3 | 1 003,9 | 1,0 | 0,8 | 34,5 | 0,4 |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | + 33,6 | - 7,8 | + 1,5 | - 14,3 | - 1,6 | - 1,2 | - 1,0 | - 10,5 | - 0,3 | + 45,3 | + 0,3 | - 0,1 | - 0,0 | + 0,0 |
| 2019 | + 40,6 | - 15,9 | + 1,1 | + 11,8 | + 8,4 | + 11,5 | - 0,5 | + 1,6 | - 1,9 | + 27,4 | + 0,3 | + 0,6 | + 0,8 | - 0,3 |
| 2020 April | - 0,9 | - 2,5 | - 1,5 | - 2,5 | - 7,2 | - 8,7 | - 0,2 | + 3,8 | - 0,3 | + 4,0 | + 0,1 | + 0,0 | + 1,2 | - 0,0 |
| Mai | - 4,5 | + 1,3 | - 0,4 | - 10,9 | - 3,7 | - 4,3 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,2 | - 0,2 | + 0,0 | + 0,0 | - 0,2 | - 0,0 |
| Juni | + 6,6 | + 5,1 | + 2,7 | + 6,9 | + 5,8 | + 9,6 | - 0,1 | - 0,3 | - 0,2 | - 2,7 | + 0,0 | + 0,0 | + 0,0 | - 0,0 |
| Juli | - 18,2 | - 4,6 | - 2,5 | - 16,6 | - 9,3 | - 10,9 | + 0,1 | - 1,4 | + 0,0 | - 5,8 | + 0,1 | + 0,0 | + 0,6 | - |
| Aug. | - 1,0 | - 1,4 | + 2,3 | + 0,7 | + 1,3 | + 3,4 | + 0,0 | - 0,1 | - 0,1 | - 4,3 | + 0,1 | + 0,1 | + 1,2 | - |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | Anzahl der Institute | Bilanzsumme 13) | Kredite an Banken (MFIs) | | | Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5) | | Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | Inhaberschuldverreibungen im Umlauf | Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7) | Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8) |
|----------------------------------|----------------------|-----------------|---|----------------|--------------------------------|-------------------------------------|---|---|----------|--|----------|--|-----------------------|-------------------------------------|---|--|
| | | | Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1) | Baudarlehen 2) | Bank-schuldver-schreibungen 3) | Baudarlehen | | Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4) | Einlagen | Sicht- und Termin-gelder | Einlagen | Sicht- und Termin-gelder 6) | | | | |
| | | | | | | Bauspar-darlehen | Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite | | | | | | sonstige Baudar-lehen | | | |
| Alle Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | 20 | 233,4 | 39,4 | 0,0 | 15,7 | 11,9 | 110,2 | 25,7 | 25,8 | 2,8 | 20,4 | 174,3 | 10,0 | 3,3 | 11,7 | 86,6 |
| 2019 | 19 | 237,9 | 34,0 | 0,0 | 16,2 | 11,4 | 117,6 | 28,0 | 25,9 | 2,9 | 21,0 | 179,7 | 9,8 | 1,8 | 12,0 | 88,7 |
| 2020 Juni | 18 | 240,7 | 32,3 | 0,0 | 16,3 | 11,1 | 121,0 | 29,7 | 25,9 | 2,9 | 24,2 | 179,8 | 8,4 | 1,7 | 12,2 | 6,3 |
| Juli | 18 | 241,1 | 32,0 | 0,0 | 16,3 | 11,1 | 121,6 | 30,1 | 25,8 | 2,9 | 25,0 | 179,5 | 8,5 | 1,7 | 12,3 | 6,4 |
| Aug. | 18 | 241,2 | 31,3 | 0,0 | 16,4 | 11,0 | 122,1 | 30,4 | 25,7 | 2,9 | 25,0 | 179,7 | 8,3 | 1,7 | 12,3 | 5,6 |
| Private Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juni | 10 | 166,3 | 16,6 | - | 6,9 | 8,2 | 94,3 | 25,4 | 11,5 | 1,8 | 21,5 | 116,6 | 8,1 | 1,7 | 8,4 | 4,0 |
| Juli | 10 | 166,8 | 16,5 | - | 6,9 | 8,2 | 94,7 | 25,7 | 11,4 | 1,7 | 22,3 | 116,4 | 8,1 | 1,7 | 8,4 | 4,1 |
| Aug. | 10 | 166,6 | 15,8 | - | 6,9 | 8,2 | 95,1 | 25,9 | 11,4 | 1,7 | 22,2 | 116,5 | 8,0 | 1,7 | 8,4 | 3,8 |
| Öffentliche Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juni | 8 | 74,4 | 15,7 | 0,0 | 9,4 | 2,8 | 26,7 | 4,3 | 14,4 | 1,2 | 2,7 | 63,3 | 0,3 | - | 3,8 | 2,3 |
| Juli | 8 | 74,3 | 15,5 | 0,0 | 9,4 | 2,8 | 26,9 | 4,4 | 14,3 | 1,2 | 2,7 | 63,1 | 0,4 | - | 3,8 | 2,3 |
| Aug. | 8 | 74,5 | 15,4 | 0,0 | 9,4 | 2,8 | 27,0 | 4,5 | 14,3 | 1,2 | 2,8 | 63,2 | 0,3 | - | 3,8 | 1,8 |

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

| Zeit | Umsätze im Sparverkehr | | | Kapitalzusagen | | Kapitalauszahlungen | | | | | Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes | | Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10) | | Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12) | |
|----------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|--|----------------|--------------------------------|---------------------|---|--------------------|---|-----------|---|-----------|--|-----------|--|---|
| | eingezahlte Bausparbeiträge 9) | Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen | Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zugeordneten Verträgen | insgesamt | darunter Netto-Zuteilungen 11) | Zuteilungen | | | neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Bauspardarlehen | insgesamt | darunter aus Zuteilungen | insgesamt | darunter Tilgungen im Quartal | | | |
| | | | | | | Bauspäreinlagen | | Bauspardarlehen 9) | | | | | | insgesamt | | darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten |
| | | | | | | zusammen | darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten | zusammen | | | | | | | | |
| Alle Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | 27,0 | 2,1 | 7,4 | 45,2 | 25,1 | 40,2 | 15,9 | 4,3 | 4,8 | 3,7 | 19,5 | 16,6 | 6,8 | 6,6 | 5,5 | 0,2 |
| 2019 | 27,3 | 2,1 | 7,5 | 49,2 | 25,8 | 42,9 | 16,4 | 4,2 | 4,6 | 3,6 | 21,9 | 18,1 | 6,5 | 7,2 | 5,4 | 0,2 |
| 2020 Juni | 2,1 | 0,0 | 0,9 | 4,5 | 2,5 | 4,2 | 1,7 | 0,3 | 0,4 | 0,3 | 2,1 | 18,7 | 6,6 | 0,6 | 1,3 | 0,0 |
| Juli | 2,1 | 0,0 | 0,9 | 4,7 | 2,4 | 4,3 | 1,6 | 0,4 | 0,4 | 0,3 | 2,3 | 18,6 | 6,4 | 0,6 | | 0,0 |
| Aug. | 2,0 | 0,0 | 0,5 | 4,1 | 2,2 | 3,6 | 1,4 | 0,3 | 0,3 | 0,3 | 1,9 | 18,7 | 6,5 | 0,5 | | 0,0 |
| Private Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juni | 1,4 | 0,0 | 0,3 | 3,5 | 1,8 | 3,2 | 1,3 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 1,7 | 14,0 | 3,6 | 0,4 | 1,0 | 0,0 |
| Juli | 1,4 | 0,0 | 0,4 | 3,5 | 1,7 | 3,3 | 1,2 | 0,3 | 0,3 | 0,2 | 1,9 | 14,0 | 3,5 | 0,4 | | 0,0 |
| Aug. | 1,3 | 0,0 | 0,3 | 3,0 | 1,5 | 2,9 | 1,0 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 1,6 | 13,9 | 3,5 | 0,4 | | 0,0 |
| Öffentliche Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2020 Juni | 0,8 | 0,0 | 0,6 | 1,1 | 0,7 | 1,0 | 0,5 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,4 | 4,7 | 3,0 | 0,1 | 0,4 | 0,0 |
| Juli | 0,8 | 0,0 | 0,5 | 1,2 | 0,7 | 1,0 | 0,4 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,5 | 4,7 | 2,9 | 0,1 | | 0,0 |
| Aug. | 0,6 | 0,0 | 0,2 | 1,1 | 0,8 | 0,8 | 0,4 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | 4,8 | 3,0 | 0,1 | | 0,0 |

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2) Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3) Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4) Einschl. Ausgleichsforderungen. 5) Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6) Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7) Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8) Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9) Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10) Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11) Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12) Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13) Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

| Zeit | Anzahl der | | Bilanzsumme 7) | Kredite an Banken (MFIs) | | | | | Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | Sonstige Aktivpositionen 7) | | |
|-------------------------|---|---|----------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|---------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-----------|--|--|--|
| | deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern | Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter | | insgesamt | Guthaben und Buchkredite | | | Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3) | insgesamt | Buchkredite | | | insgesamt | darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands | | |
| | | | | | zusammen | deutsche Banken | ausländische Banken | | | an deutsche Nichtbanken | an ausländische Nichtbanken | Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) | | | | |
| Auslandsfilialen | | | | | | | | | | | | | | | Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | |
| 2017 | 52 | 188 | 1 647,8 | 493,9 | 484,1 | 197,1 | 287,0 | 9,8 | 528,8 | 443,2 | 13,1 | 430,1 | 85,6 | 625,1 | 402,9 | |
| 2018 | 49 | 183 | 1 401,2 | 403,8 | 392,8 | 192,1 | 200,7 | 11,0 | 516,8 | 427,7 | 20,0 | 407,7 | 89,1 | 480,5 | 309,0 | |
| 2019 | 52 | 198 | 1 453,0 | 407,3 | 389,2 | 216,0 | 173,2 | 18,1 | 534,3 | 436,1 | 19,7 | 416,4 | 98,2 | 511,5 | 361,7 | |
| 2019 Okt. | 53 | 200 | 1 634,9 | 451,2 | 433,5 | 230,9 | 202,6 | 17,7 | 573,8 | 471,4 | 19,7 | 451,7 | 102,4 | 609,9 | 432,4 | |
| Nov. | 52 | 199 | 1 582,4 | 418,6 | 403,2 | 219,9 | 183,2 | 15,5 | 581,6 | 481,8 | 20,0 | 461,8 | 99,8 | 582,2 | 417,1 | |
| Dez. | 52 | 198 | 1 453,0 | 407,3 | 389,2 | 216,0 | 173,2 | 18,1 | 534,3 | 436,1 | 19,7 | 416,4 | 98,2 | 511,5 | 361,7 | |
| 2020 Jan. | 52 | 198 | 1 597,9 | 431,9 | 413,6 | 224,2 | 189,4 | 18,3 | 566,2 | 470,8 | 19,9 | 450,8 | 95,4 | 599,8 | 433,8 | |
| Febr. | 52 | 199 | 1 725,2 | 445,3 | 427,1 | 240,5 | 186,6 | 18,2 | 583,5 | 493,8 | 19,5 | 474,3 | 89,7 | 696,4 | 534,6 | |
| März | 52 | 199 | 1 888,5 | 483,7 | 465,3 | 248,9 | 216,4 | 18,4 | 590,4 | 495,8 | 20,5 | 475,3 | 94,6 | 814,4 | 650,7 | |
| April | 52 | 199 | 1 875,4 | 473,2 | 455,1 | 261,5 | 193,7 | 18,0 | 584,5 | 492,6 | 20,5 | 472,1 | 91,9 | 817,8 | 646,0 | |
| Mai | 52 | 198 | 1 823,5 | 442,7 | 425,6 | 248,0 | 177,6 | 17,2 | 571,6 | 475,7 | 19,6 | 456,1 | 95,9 | 809,2 | 632,1 | |
| Juni | 52 | 198 | 1 780,3 | 440,7 | 426,2 | 250,4 | 175,8 | 14,5 | 559,5 | 463,9 | 19,6 | 444,3 | 95,6 | 780,1 | 608,1 | |
| Juli | 51 | 206 | 1 774,6 | 438,1 | 424,1 | 264,7 | 159,4 | 14,0 | 546,4 | 452,9 | 19,7 | 433,3 | 93,5 | 790,1 | 625,7 | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | - 3 | - 5 | - 250,2 | - 101,0 | - 102,0 | - 5,0 | - 97,0 | + 1,0 | - 24,8 | - 27,1 | + 7,0 | - 34,1 | + 2,4 | - 148,2 | - 102,6 | |
| 2019 | + 3 | + 15 | + 51,5 | - 4,7 | - 7,7 | + 23,9 | - 31,6 | + 2,9 | + 12,6 | + 0,9 | - 0,3 | + 1,2 | + 11,7 | + 30,6 | + 49,6 | |
| 2019 Nov. | - 1 | - 1 | - 53,6 | - 34,4 | - 32,1 | - 10,9 | - 21,2 | - 2,3 | + 3,0 | + 6,4 | + 0,3 | + 6,0 | - 3,3 | - 28,8 | - 17,6 | |
| Dez. | - | - 1 | - 127,9 | - 9,2 | - 11,9 | - 3,9 | - 8,0 | + 2,7 | - 41,5 | - 40,8 | - 0,3 | - 40,4 | - 0,7 | - 69,2 | - 52,7 | |
| 2020 Jan. | - | - | + 144,8 | + 24,6 | + 24,4 | + 8,1 | + 16,3 | + 0,2 | + 31,9 | + 34,7 | + 0,3 | + 34,4 | - 2,8 | + 88,3 | + 72,0 | |
| Febr. | - | + 1 | + 126,9 | + 12,9 | + 13,0 | + 16,4 | - 3,4 | - 0,1 | + 16,2 | + 22,0 | - 0,5 | + 22,5 | - 5,9 | + 96,2 | + 100,2 | |
| März | - | - | + 163,4 | + 38,8 | + 38,6 | + 8,4 | + 30,2 | + 0,2 | + 8,6 | + 3,5 | + 1,0 | + 2,5 | + 5,1 | + 118,1 | + 116,4 | |
| April | - | - | - 13,6 | - 12,1 | - 11,7 | + 12,6 | - 24,2 | - 0,5 | - 9,6 | - 6,3 | + 0,1 | - 6,4 | - 3,2 | + 2,8 | - 6,4 | |
| Mai | - | - 1 | - 50,5 | - 27,0 | - 26,4 | - 13,5 | - 12,9 | - 0,6 | - 4,4 | - 9,4 | - 1,0 | - 8,4 | + 5,0 | - 7,1 | - 9,0 | |
| Juni | - | - | - 42,8 | - 1,2 | + 1,4 | + 2,4 | - 1,0 | - 2,7 | - 9,8 | - 9,9 | + 0,0 | - 9,9 | + 0,1 | - 28,7 | - 22,8 | |
| Juli | - 1 | + 9 | - 3,1 | + 2,4 | + 2,6 | + 14,3 | - 11,7 | - 0,2 | + 0,7 | + 0,8 | + 0,1 | + 0,7 | - 0,1 | + 12,6 | + 26,8 | |
| Auslandstöchter | | | | | | | | | | | | | | | Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | |
| 2017 | 20 | 50 | 276,6 | 70,4 | 63,9 | 25,0 | 39,0 | 6,5 | 149,5 | 122,2 | 22,2 | 99,9 | 27,4 | 56,7 | - | |
| 2018 | 17 | 43 | 237,2 | 51,2 | 45,4 | 20,1 | 25,3 | 5,8 | 136,4 | 111,7 | 13,8 | 97,8 | 24,7 | 49,6 | - | |
| 2019 | 15 | 41 | 235,2 | 52,5 | 46,7 | 18,3 | 28,4 | 5,7 | 139,0 | 116,1 | 14,4 | 101,7 | 22,9 | 43,7 | - | |
| 2019 Okt. | 15 | 41 | 238,9 | 53,9 | 48,4 | 18,0 | 30,4 | 5,5 | 138,5 | 114,7 | 14,3 | 100,4 | 23,8 | 46,5 | - | |
| Nov. | 15 | 41 | 237,2 | 54,2 | 48,3 | 18,6 | 29,6 | 5,9 | 136,2 | 113,1 | 14,1 | 99,1 | 23,1 | 46,8 | - | |
| Dez. | 15 | 41 | 235,2 | 52,5 | 46,7 | 18,3 | 28,4 | 5,7 | 139,0 | 116,1 | 14,4 | 101,7 | 22,9 | 43,7 | - | |
| 2020 Jan. | 15 | 40 | 240,2 | 52,4 | 47,0 | 20,1 | 26,9 | 5,5 | 141,0 | 117,5 | 14,0 | 103,4 | 23,6 | 46,8 | - | |
| Febr. | 15 | 40 | 247,0 | 57,7 | 52,0 | 20,3 | 31,7 | 5,7 | 141,4 | 117,6 | 14,0 | 103,5 | 23,9 | 47,8 | - | |
| März | 15 | 40 | 246,2 | 55,7 | 49,3 | 19,5 | 29,9 | 6,4 | 143,9 | 121,7 | 15,1 | 106,7 | 22,1 | 46,7 | - | |
| April | 14 | 39 | 244,4 | 50,8 | 44,2 | 19,7 | 24,5 | 6,6 | 143,9 | 120,6 | 15,4 | 105,3 | 23,3 | 49,6 | - | |
| Mai | 14 | 39 | 245,7 | 52,1 | 45,9 | 19,4 | 26,5 | 6,2 | 142,9 | 119,2 | 15,6 | 103,6 | 23,7 | 50,8 | - | |
| Juni | 13 | 38 | 247,4 | 53,5 | 47,2 | 20,9 | 26,3 | 6,4 | 143,1 | 118,3 | 15,1 | 103,2 | 24,8 | 50,7 | - | |
| Juli | 13 | 37 | 238,4 | 46,0 | 40,3 | 19,9 | 20,4 | 5,7 | 141,2 | 115,8 | 14,8 | 101,1 | 25,4 | 51,2 | - | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 | - 3 | - 7 | - 42,2 | - 20,9 | - 19,9 | - 4,9 | - 15,1 | - 1,0 | - 14,2 | - 11,6 | - 8,4 | - 3,2 | - 2,6 | - 7,0 | - | |
| 2019 | - 2 | - 2 | - 7,2 | + 0,4 | + 0,5 | - 1,8 | + 2,3 | - 0,2 | + 1,6 | + 3,5 | + 0,5 | + 3,0 | - 1,9 | - 9,1 | - | |
| 2019 Nov. | - | - | - 2,6 | - 0,1 | - 0,5 | + 0,6 | - 1,1 | + 0,3 | - 2,7 | - 2,0 | - 0,3 | - 1,7 | - 0,7 | + 0,2 | - | |
| Dez. | - | - | - 1,0 | - 1,2 | - 1,2 | - 0,3 | - 0,9 | - 0,0 | + 3,2 | + 3,4 | + 0,3 | + 3,1 | - 0,2 | - 3,0 | - | |
| 2020 Jan. | - | - 1 | + 4,0 | - 0,6 | - 0,2 | + 1,7 | - 2,0 | - 0,4 | + 1,5 | + 0,8 | - 0,3 | + 1,2 | + 0,7 | + 3,0 | - | |
| Febr. | - | - | + 6,4 | + 5,1 | + 4,9 | + 0,3 | + 4,6 | + 0,2 | + 0,3 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | + 0,3 | + 1,0 | - | |
| März | - | - | - 0,6 | - 2,1 | - 2,7 | - 0,9 | - 1,8 | + 0,7 | + 2,6 | + 4,3 | + 1,1 | + 3,2 | - 1,7 | - 1,1 | - | |
| April | - 1 | - 1 | - 2,5 | - 5,2 | - 5,3 | + 0,2 | - 5,5 | + 0,2 | - 0,3 | - 1,4 | + 0,3 | - 1,7 | + 1,1 | + 3,0 | - | |
| Mai | - | - | + 3,0 | + 2,0 | + 2,3 | + 0,3 | + 2,5 | - 0,3 | - 0,2 | - 0,6 | + 0,2 | - 0,8 | + 0,4 | + 1,1 | - | |
| Juni | - 1 | - 1 | + 2,0 | + 1,6 | + 1,4 | + 1,5 | + 0,1 | + 0,2 | + 0,4 | - 0,7 | - 0,5 | - 0,2 | + 1,2 | + 0,1 | - | |
| Juli | - | - 1 | - 5,8 | - 5,9 | - 5,5 | - 0,9 | - 4,6 | - 0,3 | - 0,5 | - 1,0 | - 0,3 | - 0,7 | + 0,5 | + 0,6 | - | |

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

| Einlagen und aufgenommene Kredite | | | | | | | | | | | | Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)} | | Zeit |
|---|-------------------|-----------------|----------------------|------------------------------|------------------------------------|-------------|-------------------------|----------------------------|--|-------------------------------------|-----------|--|-------------------------|------|
| insgesamt | von Banken (MFIs) | | | von Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf ⁵⁾ | Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital | insgesamt | darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands | | |
| | zusammen | deutsche Banken | aus-ländische Banken | insgesamt | deutsche Nichtbanken ⁴⁾ | | | aus-ländische Nicht-banken | | | | | | |
| | | | | | zusammen | kurzfristig | mittel- und langfristig | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)} | | | | | | | | | | | | | Auslandsfilialen | |
| 1 000,3 | 682,5 | 372,8 | 309,7 | 317,8 | 16,0 | 14,1 | 1,9 | 301,8 | 97,0 | 51,9 | 498,6 | 399,2 | 2017 | |
| 897,1 | 607,2 | 428,8 | 178,4 | 290,0 | 11,4 | 9,7 | 1,8 | 278,5 | 91,2 | 54,0 | 358,9 | 302,6 | 2018 | |
| 894,1 | 613,6 | 453,2 | 160,4 | 280,5 | 12,7 | 10,1 | 2,7 | 267,8 | 94,6 | 53,4 | 410,9 | 361,1 | 2019 | |
| 979,2 | 676,7 | 475,9 | 200,8 | 302,5 | 13,7 | 11,0 | 2,7 | 288,8 | 106,8 | 53,4 | 495,5 | 434,0 | 2019 Okt. | |
| 945,8 | 644,9 | 465,2 | 179,7 | 300,9 | 14,9 | 12,2 | 2,7 | 286,0 | 107,3 | 53,6 | 475,8 | 416,2 | Nov. | |
| 894,1 | 613,6 | 453,2 | 160,4 | 280,5 | 12,7 | 10,1 | 2,7 | 267,8 | 94,6 | 53,4 | 410,9 | 361,1 | Dez. | |
| 955,1 | 659,0 | 468,1 | 190,9 | 296,1 | 13,6 | 10,8 | 2,7 | 282,5 | 106,3 | 54,1 | 482,4 | 432,8 | 2020 Jan. | |
| 975,4 | 660,5 | 471,1 | 189,4 | 314,9 | 13,7 | 10,7 | 3,0 | 301,2 | 110,1 | 54,2 | 585,5 | 533,6 | Febr. | |
| 1 030,8 | 718,6 | 458,6 | 260,0 | 312,3 | 15,1 | 12,0 | 3,1 | 297,2 | 97,2 | 54,7 | 705,7 | 650,4 | März | |
| 1 028,3 | 725,0 | 474,8 | 250,2 | 303,4 | 14,6 | 11,9 | 2,7 | 288,7 | 92,2 | 55,0 | 699,9 | 644,4 | April | |
| 994,0 | 695,4 | 484,1 | 211,3 | 298,7 | 15,3 | 13,1 | 2,2 | 283,3 | 93,5 | 54,7 | 681,2 | 630,2 | Mai | |
| 979,1 | 680,0 | 484,2 | 195,8 | 299,1 | 14,5 | 12,6 | 1,9 | 284,6 | 85,7 | 54,3 | 661,3 | 607,6 | Juni | |
| 959,1 | 661,2 | 468,6 | 192,6 | 297,9 | 17,3 | 15,6 | 1,8 | 280,6 | 80,2 | 53,5 | 681,8 | 624,2 | Juli | |
| Veränderungen ^{*)} | | | | | | | | | | | | | Auslandstöchter | |
| - 113,1 | - 84,7 | + 56,0 | - 140,8 | - 28,3 | - 4,6 | - 4,4 | - 0,2 | - 23,8 | - 9,4 | + 2,0 | - 139,7 | - 105,7 | 2018 | |
| - 7,2 | + 2,4 | + 24,4 | - 22,0 | - 9,6 | + 1,3 | + 0,4 | + 0,9 | - 10,9 | + 3,0 | - 0,6 | + 52,0 | + 58,5 | 2019 | |
| - 35,3 | - 33,5 | - 10,7 | - 22,8 | - 1,7 | + 1,2 | + 1,2 | + 0,1 | - 2,9 | - 0,6 | + 0,2 | - 19,7 | - 17,8 | 2019 Nov. | |
| - 49,6 | - 29,3 | - 12,0 | - 17,2 | - 20,3 | - 2,2 | - 2,1 | - 0,1 | - 18,1 | - 11,2 | - 0,2 | - 64,8 | - 55,1 | Dez. | |
| + 61,0 | + 45,4 | + 14,9 | + 30,5 | + 15,6 | + 0,8 | + 0,8 | + 0,1 | + 14,8 | + 11,6 | + 0,8 | + 71,5 | + 71,7 | 2020 Jan. | |
| + 19,7 | + 0,9 | + 3,0 | - 2,1 | + 18,7 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,2 | + 18,6 | + 3,4 | + 0,1 | + 103,1 | + 100,8 | Febr. | |
| + 56,0 | + 58,5 | - 12,5 | + 71,0 | - 2,5 | + 1,4 | + 1,5 | - 0,1 | - 3,9 | - 12,8 | + 0,5 | + 120,2 | + 116,8 | März | |
| - 4,6 | + 4,5 | + 16,3 | - 11,8 | - 9,0 | - 0,4 | - 0,1 | - 0,4 | - 8,6 | - 5,6 | + 0,3 | - 5,8 | - 6,1 | April | |
| - 29,9 | - 25,4 | + 9,3 | - 34,7 | - 4,5 | + 0,7 | + 1,2 | - 0,4 | - 5,2 | + 2,8 | - 0,3 | - 18,6 | - 14,2 | Mai | |
| - 14,0 | - 14,5 | + 0,1 | - 14,6 | + 0,5 | - 0,9 | - 0,5 | - 0,4 | + 1,4 | - 7,4 | - 0,5 | - 20,0 | - 22,6 | Juni | |
| - 13,9 | - 13,2 | - 15,6 | + 2,4 | - 0,7 | + 2,9 | + 3,0 | - 0,1 | - 3,6 | - 2,8 | - 0,8 | + 20,5 | + 16,6 | Juli | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)} | | | | | | | | | | | | | Auslandstöchter | |
| 207,1 | 96,3 | 49,8 | 46,5 | 110,8 | 12,0 | 6,2 | 5,8 | 98,8 | 13,0 | 24,2 | 32,3 | - | 2017 | |
| 171,5 | 71,6 | 36,1 | 35,5 | 100,0 | 9,1 | 6,4 | 2,7 | 90,8 | 14,3 | 22,4 | 29,0 | - | 2018 | |
| 165,7 | 68,7 | 36,6 | 32,1 | 97,0 | 6,6 | 3,9 | 2,7 | 90,4 | 16,0 | 22,1 | 31,4 | - | 2019 | |
| 168,3 | 70,9 | 36,7 | 34,2 | 97,4 | 7,0 | 4,3 | 2,8 | 90,4 | 16,3 | 22,1 | 32,2 | - | 2019 Okt. | |
| 167,3 | 70,7 | 36,7 | 34,0 | 96,6 | 6,9 | 4,2 | 2,7 | 89,7 | 16,1 | 22,1 | 31,6 | - | Nov. | |
| 165,7 | 68,7 | 36,6 | 32,1 | 97,0 | 6,6 | 3,9 | 2,7 | 90,4 | 16,0 | 22,1 | 31,4 | - | Dez. | |
| 170,1 | 70,5 | 37,3 | 33,2 | 99,6 | 6,4 | 3,6 | 2,7 | 93,2 | 16,5 | 21,7 | 32,0 | - | 2020 Jan. | |
| 176,3 | 73,5 | 38,6 | 35,0 | 102,7 | 6,8 | 4,1 | 2,7 | 95,9 | 16,4 | 21,7 | 32,7 | - | Febr. | |
| 176,1 | 75,1 | 39,8 | 35,3 | 101,0 | 6,7 | 4,1 | 2,6 | 94,3 | 15,6 | 21,3 | 33,3 | - | März | |
| 175,3 | 76,8 | 43,3 | 33,6 | 98,5 | 6,9 | 4,4 | 2,5 | 91,6 | 15,8 | 20,8 | 32,4 | - | April | |
| 177,7 | 76,5 | 42,2 | 34,3 | 101,2 | 7,1 | 4,5 | 2,5 | 94,2 | 15,5 | 20,8 | 31,7 | - | Mai | |
| 178,8 | 74,8 | 41,0 | 33,7 | 104,1 | 6,8 | 4,3 | 2,5 | 97,3 | 16,4 | 20,8 | 31,4 | - | Juni | |
| 171,1 | 67,2 | 38,9 | 28,3 | 103,9 | 7,3 | 4,8 | 2,5 | 96,6 | 16,6 | 20,7 | 30,1 | - | Juli | |
| Veränderungen ^{*)} | | | | | | | | | | | | | Auslandstöchter | |
| - 37,4 | - 25,8 | - 13,7 | - 12,0 | - 11,7 | - 2,8 | + 0,2 | - 3,0 | - 8,8 | + 1,3 | - 1,8 | - 4,3 | - | 2018 | |
| - 6,7 | - 3,2 | + 0,5 | - 3,8 | - 3,5 | - 2,5 | + 2,5 | + 0,0 | - 1,0 | + 1,7 | - 0,4 | - 1,8 | - | 2019 | |
| - 1,6 | - 0,6 | + 0,0 | - 0,6 | - 1,0 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,9 | - 0,2 | + 0,0 | - 0,8 | - | 2019 Nov. | |
| - 0,8 | - 1,5 | - 0,1 | - 1,4 | + 0,8 | - 0,3 | - 0,2 | - 0,0 | + 1,0 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,1 | - | Dez. | |
| + 3,7 | + 1,4 | + 0,7 | + 0,8 | + 2,2 | - 0,3 | - 0,3 | + 0,0 | + 2,5 | + 0,5 | - 0,4 | + 0,2 | - | 2020 Jan. | |
| + 6,0 | + 2,9 | + 1,3 | + 1,6 | + 3,0 | + 0,4 | + 0,5 | - 0,1 | + 2,6 | - 0,1 | - 0,0 | + 0,5 | - | Febr. | |
| - 0,1 | + 1,6 | + 1,2 | + 0,4 | - 1,7 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,1 | - 1,6 | - 0,8 | - 0,4 | + 0,7 | - | März | |
| - 1,1 | + 1,5 | + 3,5 | - 2,0 | - 2,7 | + 0,2 | + 0,3 | - 0,1 | - 2,9 | + 0,2 | - 0,5 | - 1,0 | - | April | |
| + 3,4 | + 0,2 | - 1,1 | + 1,3 | + 3,2 | + 0,2 | + 0,2 | - 0,0 | + 3,0 | - 0,3 | - 0,0 | - 0,2 | - | Mai | |
| + 1,4 | - 1,6 | - 1,1 | - 0,5 | + 3,0 | - 0,2 | - 0,2 | - 0,0 | + 3,2 | + 0,9 | - 0,0 | - 0,2 | - | Juni | |
| - 5,4 | - 6,4 | - 2,1 | - 4,3 | + 1,0 | + 0,5 | + 0,5 | - 0,0 | + 0,5 | + 0,2 | - 0,1 | - 0,5 | - | Juli | |

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

| Reserveperiode beginnend im Monat 1) | Reservebasis 2) | Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3) | Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4) | Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5) | Überschussreserven 6) | Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7) |
|--------------------------------------|-----------------|--|---|---|-----------------------|--|
| 2013 | 10 385,9 | 103,9 | 103,4 | 248,1 | 144,8 | 0,0 |
| 2014 | 10 677,3 | 106,8 | 106,3 | 236,3 | 130,1 | 0,0 |
| 2015 | 11 375,0 | 113,8 | 113,3 | 557,1 | 443,8 | 0,0 |
| 2016 | 11 918,5 | 119,2 | 118,8 | 919,0 | 800,3 | 0,0 |
| 2017 | 12 415,8 | 124,2 | 123,8 | 1 275,2 | 1 151,4 | 0,0 |
| 2018 | 12 775,2 | 127,8 | 127,4 | 1 332,1 | 1 204,8 | 0,0 |
| 2019 | 13 485,4 | 134,9 | 134,5 | 1 623,7 | 1 489,3 | 0,0 |
| 2020 Juli | 14 276,1 | 142,8 | 142,4 | 2 625,7 | 2 483,3 | 0,0 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . |
| Sept. p) | 14 394,3 | 143,9 | 143,6 | ... | ... | ... |

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

| Reserveperiode beginnend im Monat 1) | Reservebasis 2) | Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in % | Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3) | Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4) | Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5) | Überschussreserven 6) | Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7) |
|--------------------------------------|-----------------|--|--|---|---|-----------------------|--|
| 2013 | 2 743 933 | 26,4 | 27 439 | 27 262 | 75 062 | 47 800 | 2 |
| 2014 | 2 876 931 | 26,9 | 28 769 | 28 595 | 75 339 | 46 744 | 4 |
| 2015 | 3 137 353 | 27,6 | 31 374 | 31 202 | 174 361 | 143 159 | 0 |
| 2016 | 3 371 095 | 28,3 | 33 711 | 33 546 | 301 989 | 268 443 | 0 |
| 2017 | 3 456 192 | 27,8 | 34 562 | 34 404 | 424 547 | 390 143 | 2 |
| 2018 | 3 563 306 | 27,9 | 35 633 | 35 479 | 453 686 | 418 206 | 1 |
| 2019 | 3 728 027 | 27,6 | 37 280 | 37 131 | 486 477 | 449 346 | 0 |
| 2020 Juli | 3 932 404 | 27,5 | 39 324 | 39 176 | 774 776 | 735 600 | 0 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. p) | 3 967 784 | 27,6 | 39 678 | 39 530 | ... | ... | ... |

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

| Reserveperiode beginnend im Monat 1) | Großbanken | Regionalbanken und sonstige Kreditbanken | Zweigstellen ausländischer Banken | Landesbanken und Sparkassen | Kreditgenossenschaften | Realkreditinstitute | Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben |
|--------------------------------------|------------|--|-----------------------------------|-----------------------------|------------------------|---------------------|--|
| 2013 | 5 189 | 4 705 | 1 437 | 9 306 | 5 123 | 239 | 1 263 |
| 2014 | 5 593 | 4 966 | 1 507 | 9 626 | 5 375 | 216 | 1 312 |
| 2015 | 6 105 | 5 199 | 2 012 | 10 432 | 5 649 | 226 | 1 578 |
| 2016 | 6 384 | 5 390 | 2 812 | 10 905 | 5 960 | 236 | 1 859 |
| 2017 | 6 366 | 5 678 | 3 110 | 11 163 | 6 256 | 132 | 1 699 |
| 2018 | 7 384 | 4 910 | 3 094 | 11 715 | 6 624 | 95 | 1 658 |
| 2019 | 7 684 | 5 494 | 2 765 | 12 273 | 7 028 | 109 | 1 778 |
| 2020 Juli | 7 904 | 6 091 | 2 959 | 12 756 | 7 323 | 112 | 2 030 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 8 125 | 6 138 | 3 051 | 12 822 | 7 404 | 103 | 1 885 |

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

| Reserveperiode beginnend im Monat 1) | Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. | Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. | Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. | Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl. | Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs |
|--------------------------------------|--|--|---|---|---|
| 2013 | 1 795 844 | 2 213 | 255 006 | 600 702 | 90 159 |
| 2014 | 1 904 200 | 1 795 | 282 843 | 601 390 | 86 740 |
| 2015 | 2 063 317 | 1 879 | 375 891 | 592 110 | 104 146 |
| 2016 | 2 203 100 | 1 595 | 447 524 | 585 099 | 133 776 |
| 2017 | 2 338 161 | 628 | 415 084 | 581 416 | 120 894 |
| 2018 | 2 458 423 | 1 162 | 414 463 | 576 627 | 112 621 |
| 2019 | 2 627 478 | 1 272 | 410 338 | 577 760 | 111 183 |
| 2020 Juli | 2 822 031 | 1 792 | 438 067 | 564 545 | 105 970 |
| Aug. | . | . | . | . | . |
| Sept. | 2 851 123 | 1 763 | 450 584 | 561 901 | 102 410 |

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

| EZB-Zinssätze | | | | | | | | | | Basiszinssätze | | | | |
|---------------|------------------|-------------------------------|---------------------|------|---------------------------------|-----------|------------------|-------------------------------|---------------------|----------------|-----------|----------------------------|-----------|----------------------------|
| Gültig ab | Einlagefazilität | Hauptrefinanzierungsgeschäfte | | | Spitzenrefinanzierungsfazilität | Gültig ab | Einlagefazilität | Hauptrefinanzierungsgeschäfte | | | Gültig ab | Basiszinssatz gemäß BGB 1) | Gültig ab | Basiszinssatz gemäß BGB 1) |
| | | Festsatz | Mindestbietungssatz | | | | | Festsatz | Mindestbietungssatz | | | | | |
| 2005 6. Dez. | 1,25 | - | 2,25 | 3,25 | 2011 13. April | 0,50 | 1,25 | - | 2,00 | 2002 1. Jan. | 2,57 | 2009 1. Jan. | 1,62 | |
| | | | | | 13. Juli | 0,75 | 1,50 | - | 2,25 | 1. Juli | 2,47 | 1. Juli | 0,12 | |
| 2006 8. März | 1,50 | - | 2,50 | 3,50 | 9. Nov. | 0,50 | 1,25 | - | 2,00 | 2003 1. Jan. | 1,97 | 2011 1. Juli | 0,37 | |
| | 1,75 | - | 2,75 | 3,75 | 14. Dez. | 0,25 | 1,00 | - | 1,75 | 1. Juli | 1,22 | 1. Jan. | 0,12 | |
| | 2,00 | - | 3,00 | 4,00 | 2012 11. Juli | 0,00 | 0,75 | - | 1,50 | 2004 1. Jan. | 1,14 | 1. Juli | -0,13 | |
| | 2,25 | - | 3,25 | 4,25 | 2013 8. Mai | 0,00 | 0,50 | - | 1,00 | 1. Juli | 1,13 | 1. Jan. | -0,38 | |
| | 2,50 | - | 3,50 | 4,50 | 13. Nov. | 0,00 | 0,25 | - | 0,75 | 2005 1. Jan. | 1,21 | 1. Juli | -0,63 | |
| 2007 14. März | 2,75 | - | 3,75 | 4,75 | 2014 11. Juni | -0,10 | 0,15 | - | 0,40 | 1. Juli | 1,17 | 1. Jan. | -0,73 | |
| | 3,00 | - | 4,00 | 5,00 | 10. Sept. | -0,20 | 0,05 | - | 0,30 | 2006 1. Jan. | 1,37 | 1. Juli | -0,83 | |
| 2008 9. Juli | 3,25 | - | 4,25 | 5,25 | 2015 9. Dez. | -0,30 | 0,05 | - | 0,30 | 1. Juli | 1,95 | 1. Jan. | -0,88 | |
| | 2,75 | - | 3,75 | 4,75 | 2016 16. März | -0,40 | 0,00 | - | 0,25 | 2007 1. Jan. | 2,70 | 1. Juli | -0,88 | |
| | 3,25 | 3,75 | - | 4,25 | 2019 18. Sept. | -0,50 | 0,00 | - | 0,25 | 1. Juli | 3,19 | | | |
| | 2,75 | 3,25 | - | 3,75 | | | | | | 2008 1. Jan. | 3,32 | | | |
| | 2,00 | 2,50 | - | 3,00 | | | | | | 1. Juli | 3,19 | | | |
| 2009 21. Jan. | 1,00 | 2,00 | - | 3,00 | | | | | | | | | | |
| | 0,50 | 1,50 | - | 2,50 | | | | | | | | | | |
| | 0,25 | 1,25 | - | 2,25 | | | | | | | | | | |
| | 0,25 | 1,00 | - | 1,75 | | | | | | | | | | |

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

| Gutschriftstag | Gebote Betrag | Zuteilung Betrag | Mengtender | | Zinstender | | | Laufzeit |
|--|---------------|------------------|------------|---------------------|--------------------|-------------------------------|--------|----------|
| | | | Festsatz | Mindestbietungssatz | marginaler Satz 1) | gewichteter Durchschnittssatz | | |
| | | | | | | | % p.a. | |
| Hauptrefinanzierungsgeschäfte | | | | | | | | |
| 2020 23. Sep. | | 1 860 | 1 860 | 0,00 | - | - | - | 7 |
| 30. Sep. | | 1 221 | 1 221 | 0,00 | - | - | - | 7 |
| 7. Okt. | | 1 168 | 1 168 | 0,00 | - | - | - | 7 |
| 14. Okt. | | 1 010 | 1 010 | 0,00 | - | - | - | 7 |
| 21. Okt. | | 1 007 | 1 007 | 0,00 | - | - | - | 7 |
| Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte | | | | | | | | |
| 2020 6. Aug. | | 5 684 | 5 684 | 2) ... | - | - | - | 420 |
| 27. Aug. | | 243 | 243 | 2) ... | - | - | - | 91 |
| 3. Sep. | | 794 | 794 | 2) ... | - | - | - | 357 |
| 1. Okt. | | 510 | 510 | 2) ... | - | - | - | 77 |
| 8. Okt. | | 1 008 | 1 008 | 2) ... | - | - | - | 322 |

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

| Durchschnitt im Monat | €STR 1) | EONIA 1) | EURIBOR 2) | | | | |
|-----------------------|---------|----------|------------|------------|----------------|-----------------|-----------------|
| | | | Wochengeld | Monatsgeld | Dreimonatsgeld | Sechsmonatsgeld | Zwölfmonatsgeld |
| 2020 März | -0,534 | -0,45 | -0,51 | -0,48 | -0,42 | -0,37 | -0,27 |
| April | -0,537 | -0,45 | -0,51 | -0,43 | -0,25 | -0,19 | -0,11 |
| Mai | -0,542 | -0,46 | -0,51 | -0,46 | -0,27 | -0,14 | -0,08 |
| Juni | -0,546 | -0,46 | -0,52 | -0,49 | -0,38 | -0,22 | -0,15 |
| Juli | -0,550 | -0,46 | -0,53 | -0,51 | -0,44 | -0,35 | -0,28 |
| Aug. | -0,553 | -0,47 | -0,53 | -0,52 | -0,48 | -0,43 | -0,36 |
| Sept. | -0,554 | -0,47 | -0,54 | -0,52 | -0,49 | -0,46 | -0,41 |

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

| | | Einlagen privater Haushalte | | | | Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften | | | |
|---------------------|--|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|--|---------------------|-------------------------------|---------------------|
| | | mit vereinbarter Laufzeit | | | | | | | |
| | | bis 2 Jahre | | von über 2 Jahren | | bis 2 Jahre | | von über 2 Jahren | |
| Stand am Monatsende | | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| 2019 Aug. | | 0,22 | 60 071 | 1,15 | 217 527 | 0,02 | 66 066 | 0,84 | 27 809 |
| Sept. | | 0,21 | 59 625 | 1,15 | 217 918 | 0,01 | 65 179 | 0,85 | 27 581 |
| Okt. | | 0,21 | 58 785 | 1,14 | 217 872 | -0,01 | 64 731 | 0,85 | 27 684 |
| Nov. | | 0,22 | 57 815 | 1,12 | 217 794 | -0,02 | 63 482 | 0,85 | 27 757 |
| Dez. | | 0,23 | 57 910 | 1,12 | 219 819 | -0,05 | 66 312 | 0,84 | 27 528 |
| 2020 Jan. | | 0,23 | 57 198 | 1,11 | 220 060 | -0,05 | 65 777 | 0,83 | 27 355 |
| Febr. | | 0,23 | 56 142 | 1,10 | 220 286 | -0,05 | 65 820 | 0,84 | 26 651 |
| März | | 0,24 | 54 034 | 1,10 | 219 797 | -0,07 | 68 925 | 0,82 | 26 158 |
| April | | 0,24 | 52 567 | 1,09 | 219 117 | -0,07 | 71 964 | 0,82 | 25 694 |
| Mai | | 0,24 | 53 093 | 1,08 | 219 267 | -0,08 | 80 523 | 0,83 | 24 937 |
| Juni | | 0,25 | 53 752 | 1,07 | 218 668 | -0,05 | 77 282 | 0,85 | 24 172 |
| Juli | | 0,26 | 53 945 | 1,06 | 218 177 | -0,08 | 86 703 | 0,90 | 22 652 |
| Aug. | | 0,26 | 53 971 | 1,03 | 218 020 | -0,08 | 82 164 | 0,89 | 22 508 |

| | | Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾ | | | | | | Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)} | | | | | |
|---------------------|--|---|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|---|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|
| | | mit Ursprungslaufzeit | | | | | | | | | | | |
| | | bis 1 Jahr ⁶⁾ | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | | bis 1 Jahr ⁶⁾ | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| Stand am Monatsende | | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| 2019 Aug. | | 2,16 | 4 658 | 1,76 | 26 765 | 2,29 | 1 243 945 | 7,08 | 49 280 | 3,46 | 87 412 | 3,74 | 316 798 |
| Sept. | | 2,16 | 4 636 | 1,75 | 26 538 | 2,27 | 1 250 520 | 7,23 | 51 134 | 3,46 | 87 317 | 3,71 | 315 907 |
| Okt. | | 2,11 | 4 749 | 1,73 | 26 605 | 2,24 | 1 257 680 | 7,16 | 49 728 | 3,45 | 87 489 | 3,69 | 317 081 |
| Nov. | | 2,07 | 4 787 | 1,71 | 26 726 | 2,22 | 1 265 217 | 7,13 | 48 412 | 3,44 | 87 638 | 3,67 | 318 019 |
| Dez. | | 2,07 | 4 610 | 1,71 | 26 616 | 2,20 | 1 268 612 | 7,12 | 50 916 | 3,44 | 87 320 | 3,65 | 316 610 |
| 2020 Jan. | | 2,05 | 4 755 | 1,69 | 26 351 | 2,18 | 1 271 558 | 7,18 | 49 713 | 3,43 | 87 413 | 3,63 | 317 814 |
| Febr. | | 2,01 | 4 813 | 1,69 | 26 388 | 2,16 | 1 278 149 | 7,18 | 49 016 | 3,43 | 87 594 | 3,62 | 318 931 |
| März | | 2,04 | 4 755 | 1,68 | 26 516 | 2,14 | 1 284 212 | 7,33 | 49 209 | 3,42 | 87 284 | 3,61 | 318 802 |
| April | | 1,99 | 4 673 | 1,66 | 26 483 | 2,12 | 1 291 221 | 7,17 | 45 827 | 3,41 | 86 755 | 3,59 | 319 658 |
| Mai | | 1,97 | 4 752 | 1,66 | 26 603 | 2,10 | 1 299 073 | 7,03 | 44 605 | 3,41 | 86 303 | 3,57 | 320 868 |
| Juni | | 1,98 | 4 628 | 1,65 | 26 702 | 2,09 | 1 303 405 | 7,05 | 46 438 | 3,41 | 86 046 | 3,57 | 319 461 |
| Juli | | 1,99 | 4 720 | 1,65 | 26 707 | 2,06 | 1 312 369 | 7,02 | 45 560 | 3,41 | 86 188 | 3,55 | 321 139 |
| Aug. | | 1,98 | 4 727 | 1,64 | 26 690 | 2,05 | 1 315 489 | 6,98 | 45 609 | 3,40 | 86 214 | 3,53 | 321 768 |

| | | Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit | | | | | |
|---------------------|--|---|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|
| | | bis 1 Jahr ⁶⁾ | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| Stand am Monatsende | | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| 2019 Aug. | | 2,14 | 163 138 | 1,64 | 167 486 | 1,95 | 729 505 |
| Sept. | | 2,18 | 164 445 | 1,64 | 167 202 | 1,92 | 730 591 |
| Okt. | | 2,19 | 160 244 | 1,63 | 169 633 | 1,91 | 735 730 |
| Nov. | | 2,21 | 163 260 | 1,63 | 171 713 | 1,90 | 739 461 |
| Dez. | | 2,24 | 162 074 | 1,64 | 171 388 | 1,88 | 737 455 |
| 2020 Jan. | | 2,20 | 161 563 | 1,64 | 169 238 | 1,86 | 741 004 |
| Febr. | | 2,21 | 163 078 | 1,62 | 171 571 | 1,86 | 745 054 |
| März | | 2,05 | 182 434 | 1,62 | 174 636 | 1,84 | 746 742 |
| April | | 1,98 | 185 780 | 1,63 | 177 975 | 1,83 | 752 025 |
| Mai | | 1,95 | 181 594 | 1,62 | 182 819 | 1,82 | 761 686 |
| Juni | | 2,02 | 172 708 | 1,66 | 184 793 | 1,81 | 766 896 |
| Juli | | 1,96 | 169 944 | 1,66 | 186 433 | 1,80 | 769 953 |
| Aug. | | 1,98 | 165 200 | 1,66 | 187 604 | 1,78 | 779 507 |

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

| Einlagen privater Haushalte | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------------|------------------------------------|---------------------------|------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|
| täglich fällig | | mit vereinbarter Laufzeit | | | | | | mit vereinbarter Kündigungsfrist 8) | | | | |
| | | bis 1 Jahr | | von über 1 Jahr bis 2 Jahre | | von über 2 Jahren | | bis 3 Monate | | von über 3 Monaten | | |
| Erhebungs- zeitraum | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| 2019 Aug. | 0,01 | 1 507 758 | 0,15 | 3 511 | 0,39 | 522 | 0,73 | 907 | 0,12 | 541 175 | 0,26 | 37 798 |
| Sept. | 0,01 | 1 504 996 | 0,14 | 3 322 | 0,50 | 342 | 0,63 | 820 | 0,12 | 540 525 | 0,25 | 37 218 |
| Okt. | 0,01 | 1 519 599 | 0,17 | 2 945 | 0,44 | 404 | 0,99 | 956 | 0,12 | 539 574 | 0,23 | 36 402 |
| Nov. | 0,01 | 1 550 441 | 0,18 | 2 617 | 0,66 | 674 | 0,58 | 999 | 0,12 | 538 889 | 0,23 | 35 551 |
| Dez. | 0,01 | 1 548 036 | 0,08 | 3 590 | 0,49 | 729 | 0,60 | 818 | 0,12 | 539 678 | 0,21 | 34 476 |
| 2020 Jan. | 0,01 | 1 550 487 | 0,14 | 4 181 | 0,44 | 640 | 0,63 | 939 | 0,11 | 536 842 | 0,19 | 32 999 |
| Febr. | 0,00 | 1 571 470 | 0,15 | 3 157 | 0,39 | 388 | 0,58 | 826 | 0,11 | 535 065 | 0,19 | 32 449 |
| März | 0,00 | 1 567 320 | 0,12 | 2 538 | 0,40 | 286 | 0,60 | 658 | 0,11 | 531 723 | 0,18 | 31 794 |
| April | 0,00 | 1 597 323 | 0,14 | 3 086 | 0,49 | 308 | 0,69 | 601 | 0,11 | 531 921 | 0,18 | 31 083 |
| Mai | 0,00 | 1 619 447 | 0,19 | 3 300 | 0,59 | 1 117 | 0,60 | 629 | 0,11 | 532 140 | 0,17 | 30 662 |
| Juni | 0,00 | 1 626 420 | 0,17 | 3 283 | 0,78 | 1 455 | 0,69 | 854 | 0,11 | 532 292 | 0,18 | 29 671 |
| Juli | 0,00 | 1 643 393 | 0,15 | 3 296 | 0,60 | 1 161 | 0,74 | 750 | 0,10 | 531 191 | 0,18 | 29 168 |
| Aug. | 0,00 | 1 650 274 | 0,16 | 2 643 | 0,59 | 563 | 0,64 | 555 | 0,10 | 531 275 | 0,18 | 28 764 |

| Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften | | | | | | | | | |
|--|-------------------------------|---------------------------|-------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|--|
| täglich fällig | | mit vereinbarter Laufzeit | | | | | | | |
| | | bis 1 Jahr | | von über 1 Jahr bis 2 Jahre | | von über 2 Jahren | | | |
| Erhebungs- zeitraum | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | |
| 2019 Aug. | -0,03 | 465 696 | -0,17 | 11 745 | -0,06 | 135 | 0,45 | 212 | |
| Sept. | -0,04 | 468 092 | -0,22 | 11 961 | -0,33 | 1 000 | x) | . | |
| Okt. | -0,04 | 477 961 | -0,20 | 10 900 | -0,06 | 155 | x) | . | |
| Nov. | -0,04 | 476 945 | -0,21 | 11 165 | -0,03 | 389 | 0,32 | 654 | |
| Dez. | -0,05 | 476 493 | -0,22 | 17 148 | 0,04 | 554 | 0,28 | 911 | |
| 2020 Jan. | -0,06 | 468 336 | -0,11 | 18 221 | 0,12 | 278 | 0,34 | 158 | |
| Febr. | -0,06 | 462 673 | -0,25 | 12 289 | -0,04 | 158 | x) | . | |
| März | -0,07 | 482 538 | -0,27 | 20 845 | 0,04 | 235 | x) | . | |
| April | -0,08 | 495 710 | -0,17 | 33 483 | 0,48 | 288 | 0,18 | 78 | |
| Mai | -0,08 | 501 848 | -0,24 | 37 552 | 0,55 | 707 | 0,30 | 259 | |
| Juni | -0,08 | 508 658 | -0,33 | 31 980 | 0,37 | 633 | 0,38 | 313 | |
| Juli | -0,08 | 520 954 | -0,33 | 40 301 | 0,36 | 592 | 0,26 | 208 | |
| Aug. | -0,08 | 528 905 | -0,34 | 35 771 | -0,02 | 170 | 0,20 | 164 | |

| Kredite an private Haushalte | | | | | | | | | | | |
|--|--|------------------------------------|---------------------|-------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|
| Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4) | | | | | | | | | | | |
| insgesamt (einschl. Kosten) | | insgesamt | | darunter neu verhandelte Kredite 9) | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| Erhebungs- zeitraum | effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a. | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € |
| 2019 Aug. | 6,06 | 6,00 | 9 351 | 6,98 | 1 957 | 9,68 | 420 | 4,51 | 3 376 | 6,63 | 5 555 |
| Sept. | 5,92 | 5,87 | 8 928 | 6,72 | 1 837 | 9,41 | 461 | 4,44 | 3 178 | 6,42 | 5 289 |
| Okt. | 5,91 | 5,85 | 9 336 | 6,70 | 1 894 | 9,23 | 528 | 4,39 | 3 350 | 6,42 | 5 459 |
| Nov. | 5,75 | 5,73 | 8 369 | 6,60 | 1 654 | 8,54 | 493 | 4,36 | 3 056 | 6,32 | 4 821 |
| Dez. | 5,74 | 5,75 | 7 033 | 6,47 | 1 288 | 8,59 | 590 | 4,38 | 2 640 | 6,26 | 3 804 |
| 2020 Jan. | 6,07 | 6,03 | 10 080 | 6,85 | 2 379 | 8,94 | 626 | 4,45 | 3 307 | 6,58 | 6 148 |
| Febr. | 5,81 | 5,81 | 9 284 | 6,65 | 1 995 | 8,58 | 538 | 4,41 | 3 155 | 6,34 | 5 591 |
| März | 5,84 | 5,81 | 9 742 | 6,35 | 1 982 | 8,46 | 483 | 4,57 | 3 209 | 6,26 | 6 050 |
| April | 6,31 | 6,21 | 7 843 | 6,08 | 1 482 | 8,11 | 361 | 5,06 | 2 291 | 6,59 | 5 190 |
| Mai | 5,93 | 5,80 | 7 945 | 6,23 | 1 620 | 7,79 | 494 | 4,49 | 2 843 | 6,39 | 4 608 |
| Juni | 5,87 | 5,72 | 8 758 | 6,41 | 1 841 | 8,62 | 401 | 4,39 | 3 258 | 6,34 | 5 099 |
| Juli | 5,74 | 5,63 | 9 986 | 6,52 | 2 114 | 8,75 | 439 | 4,26 | 3 744 | 6,29 | 5 804 |
| Aug. | 5,73 | 5,62 | 8 341 | 6,43 | 1 738 | 8,79 | 391 | 4,33 | 3 050 | 6,18 | 4 900 |

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

| noch: Kredite an private Haushalte | | | | | | | | | | |
|--|------------------------------------|---------------------|--|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|
| Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5) | | | | | | | | | | |
| Erhebungs- zeitraum | insgesamt | | darunter neu verhandelte Kredite 9) | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € |
| Kredite an private Haushalte | | | | | | | | | | |
| 2019 Aug. | 1,79 | 4 740 | 1,71 | 1 047 | 1,76 | 1 855 | 2,53 | 657 | 1,60 | 2 228 |
| Sept. | 1,78 | 4 757 | 1,73 | 1 279 | 1,82 | 2 154 | 2,34 | 630 | 1,55 | 1 973 |
| Okt. | 1,83 | 4 987 | 1,68 | 1 481 | 1,96 | 2 229 | 2,40 | 635 | 1,52 | 2 123 |
| Nov. | 1,63 | 5 178 | 1,58 | 1 046 | 1,61 | 2 022 | 2,28 | 722 | 1,45 | 2 434 |
| Dez. | 1,63 | 6 393 | 1,74 | 1 399 | 1,66 | 2 662 | 2,07 | 1 016 | 1,44 | 2 715 |
| 2020 Jan. | 1,67 | 5 644 | 1,62 | 1 608 | 1,63 | 2 341 | 2,32 | 782 | 1,50 | 2 521 |
| Febr. | 1,77 | 4 739 | 1,57 | 1 108 | 1,79 | 1 860 | 2,52 | 666 | 1,53 | 2 213 |
| März | 1,73 | 5 746 | 1,76 | 1 425 | 1,70 | 2 347 | 2,44 | 821 | 1,53 | 2 578 |
| April | 1,71 | 6 505 | 1,95 | 2 109 | 1,73 | 2 042 | 2,04 | 944 | 1,60 | 3 519 |
| Mai | 1,80 | 6 580 | 1,96 | 2 043 | 1,98 | 2 118 | 2,07 | 833 | 1,63 | 3 629 |
| Juni | 1,83 | 6 513 | 1,95 | 2 438 | 1,82 | 2 252 | 2,43 | 1 070 | 1,63 | 3 191 |
| Juli | 1,78 | 5 293 | 1,61 | 1 536 | 1,84 | 2 241 | 2,32 | 774 | 1,53 | 2 278 |
| Aug. | 1,87 | 4 188 | 1,60 | 1 055 | 1,94 | 1 710 | 2,55 | 773 | 1,49 | 1 705 |
| darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen | | | | | | | | | | |
| 2019 Aug. | 1,91 | 3 192 | . | . | 1,97 | 1 203 | 2,64 | 483 | 1,63 | 1 506 |
| Sept. | 1,79 | 3 219 | . | . | 1,80 | 1 458 | 2,42 | 449 | 1,57 | 1 312 |
| Okt. | 1,78 | 3 572 | . | . | 1,82 | 1 568 | 2,46 | 476 | 1,52 | 1 528 |
| Nov. | 1,74 | 3 478 | . | . | 1,80 | 1 297 | 2,40 | 532 | 1,48 | 1 649 |
| Dez. | 1,79 | 4 258 | . | . | 1,93 | 1 691 | 2,40 | 637 | 1,47 | 1 930 |
| 2020 Jan. | 1,83 | 3 752 | . | . | 1,98 | 1 420 | 2,47 | 559 | 1,51 | 1 773 |
| Febr. | 1,80 | 3 430 | . | . | 1,82 | 1 301 | 2,57 | 518 | 1,53 | 1 611 |
| März | 1,83 | 3 818 | . | . | 1,89 | 1 544 | 2,48 | 636 | 1,52 | 1 638 |
| April | 1,75 | 4 582 | . | . | 1,88 | 1 402 | 2,02 | 752 | 1,60 | 2 428 |
| Mai | 1,81 | 5 056 | . | . | 2,03 | 1 460 | 2,14 | 633 | 1,64 | 2 963 |
| Juni | 1,86 | 4 702 | . | . | 1,83 | 1 501 | 2,46 | 806 | 1,68 | 2 395 |
| Juli | 1,81 | 3 472 | . | . | 1,87 | 1 355 | 2,30 | 600 | 1,57 | 1 517 |
| Aug. | 1,75 | 2 732 | . | . | 1,70 | 1 135 | 2,47 | 462 | 1,52 | 1 135 |

| noch: Kredite an private Haushalte | | | | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------------------|------------------------------------|---------------------|--|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|
| Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3) | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungs- zeitraum | insgesamt (einschl. Kosten) | | | darunter neu verhandelte Kredite 9) | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren bis 10 Jahre | | von über 10 Jahren | |
| | Effektiv- zinssatz 10) % p.a. | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € |
| Kredite insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 2019 Aug. | 1,43 | 1,38 | 22 520 | 1,53 | 3 272 | 1,86 | 2 529 | 1,38 | 1 684 | 1,23 | 6 856 | 1,36 | 11 450 |
| Sept. | 1,34 | 1,28 | 21 803 | 1,45 | 3 348 | 1,88 | 2 182 | 1,38 | 1 613 | 1,14 | 6 714 | 1,24 | 11 294 |
| Okt. | 1,31 | 1,27 | 23 169 | 1,44 | 3 714 | 1,91 | 2 452 | 1,31 | 1 738 | 1,12 | 7 268 | 1,22 | 11 711 |
| Nov. | 1,31 | 1,26 | 22 234 | 1,41 | 3 066 | 1,84 | 2 206 | 1,30 | 1 663 | 1,09 | 6 889 | 1,25 | 11 475 |
| Dez. | 1,34 | 1,29 | 20 048 | 1,48 | 2 938 | 1,81 | 2 396 | 1,37 | 1 553 | 1,14 | 6 622 | 1,27 | 9 477 |
| 2020 Jan. | 1,39 | 1,34 | 21 927 | 1,47 | 3 871 | 1,83 | 2 545 | 1,32 | 1 797 | 1,16 | 7 106 | 1,35 | 10 479 |
| Febr. | 1,33 | 1,28 | 20 546 | 1,36 | 2 902 | 1,82 | 2 019 | 1,33 | 1 499 | 1,13 | 6 555 | 1,26 | 10 474 |
| März | 1,27 | 1,22 | 25 314 | 1,38 | 3 761 | 1,83 | 2 503 | 1,32 | 1 872 | 1,07 | 8 045 | 1,18 | 12 894 |
| April | 1,29 | 1,25 | 24 541 | 1,51 | 5 102 | 1,78 | 2 525 | 1,32 | 1 822 | 1,11 | 7 769 | 1,22 | 12 425 |
| Mai | 1,37 | 1,33 | 22 361 | 1,65 | 5 153 | 1,93 | 3 000 | 1,47 | 1 643 | 1,12 | 6 872 | 1,27 | 10 845 |
| Juni | 1,38 | 1,34 | 22 793 | 1,63 | 5 171 | 1,94 | 2 235 | 1,59 | 1 947 | 1,17 | 7 983 | 1,28 | 10 628 |
| Juli | 1,32 | 1,27 | 24 349 | 1,44 | 4 233 | 1,81 | 2 518 | 1,39 | 1 847 | 1,12 | 8 036 | 1,24 | 11 949 |
| Aug. | 1,28 | 1,23 | 21 279 | 1,41 | 3 135 | 1,80 | 2 209 | 1,44 | 1 500 | 1,07 | 7 031 | 1,20 | 10 539 |
| darunter: besicherte Kredite 11) | | | | | | | | | | | | | |
| 2019 Aug. | . | 1,32 | 9 008 | . | . | 1,90 | 732 | 1,19 | 762 | 1,17 | 2 860 | 1,35 | 4 654 |
| Sept. | . | 1,22 | 8 966 | . | . | 1,89 | 689 | 1,19 | 689 | 1,08 | 2 919 | 1,21 | 4 669 |
| Okt. | . | 1,20 | 9 660 | . | . | 1,82 | 818 | 1,09 | 799 | 1,06 | 3 118 | 1,20 | 4 925 |
| Nov. | . | 1,19 | 9 173 | . | . | 1,75 | 738 | 1,09 | 787 | 1,03 | 2 848 | 1,22 | 4 800 |
| Dez. | . | 1,20 | 8 740 | . | . | 1,79 | 758 | 1,15 | 719 | 1,07 | 2 898 | 1,19 | 4 365 |
| 2020 Jan. | . | 1,26 | 9 963 | . | . | 1,77 | 891 | 1,14 | 888 | 1,07 | 3 130 | 1,30 | 5 054 |
| Febr. | . | 1,18 | 8 867 | . | . | 1,73 | 641 | 1,14 | 702 | 1,04 | 2 785 | 1,19 | 4 739 |
| März | . | 1,13 | 11 461 | . | . | 1,76 | 828 | 1,15 | 925 | 0,98 | 3 673 | 1,13 | 6 035 |
| April | . | 1,16 | 11 495 | . | . | 1,70 | 951 | 1,21 | 939 | 1,03 | 3 594 | 1,14 | 6 011 |
| Mai | . | 1,24 | 10 084 | . | . | 1,86 | 1 046 | 1,31 | 835 | 1,05 | 3 065 | 1,22 | 5 138 |
| Juni | . | 1,26 | 10 090 | . | . | 1,84 | 803 | 1,41 | 935 | 1,10 | 3 656 | 1,25 | 4 696 |
| Juli | . | 1,22 | 10 687 | . | . | 1,76 | 951 | 1,23 | 876 | 1,05 | 3 621 | 1,23 | 5 239 |
| Aug. | . | 1,16 | 9 073 | . | . | 1,77 | 748 | 1,17 | 673 | 0,98 | 3 136 | 1,17 | 4 516 |

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

| Erhebungs- zeitraum | noch: Kredite an private Haushalte | | | | | | Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | | | |
|------------------------|---|---------------------|--|---------------------|------------------------------------|---------------------|---|---------------------|--|---------------------|
| | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14) | | darunter | | | | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14) | | darunter | |
| | | | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) | | Echte Kreditkartenkredite | | | | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) | |
| | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| 2019 Aug. | 7,79 | 40 128 | 7,84 | 31 484 | 14,78 | 4 450 | 2,91 | 81 292 | 2,92 | 80 923 |
| Sept. | 7,91 | 41 961 | 7,91 | 33 243 | 15,08 | 4 561 | 2,97 | 82 771 | 2,99 | 82 352 |
| Okt. | 7,81 | 40 630 | 7,80 | 32 063 | 15,05 | 4 479 | 2,96 | 79 242 | 2,98 | 78 810 |
| Nov. | 7,72 | 39 142 | 7,62 | 30 666 | 15,11 | 4 517 | 2,95 | 81 340 | 2,97 | 80 912 |
| Dez. | 7,62 | 41 902 | 7,69 | 32 556 | 15,11 | 4 576 | 3,05 | 79 862 | 3,07 | 79 476 |
| 2020 Jan. | 7,72 | 40 805 | 7,65 | 32 270 | 15,13 | 4 497 | 2,99 | 80 217 | 3,00 | 79 819 |
| Febr. | 7,72 | 40 187 | 7,63 | 31 840 | 15,14 | 4 456 | 2,94 | 82 171 | 2,95 | 81 754 |
| März | 7,89 | 40 211 | 7,64 | 32 857 | 15,19 | 4 364 | 2,77 | 88 805 | 2,78 | 88 517 |
| April | 7,73 | 36 930 | 7,35 | 30 063 | 15,19 | 4 262 | 2,71 | 85 888 | 2,72 | 85 702 |
| Mai | 7,60 | 35 719 | 7,23 | 28 731 | 15,24 | 4 194 | 2,66 | 83 133 | 2,67 | 82 928 |
| Juni | 7,63 | 37 486 | 7,39 | 30 074 | 15,22 | 4 183 | 2,86 | 81 829 | 2,87 | 81 584 |
| Juli | 7,54 | 36 402 | 7,35 | 28 738 | 15,19 | 4 170 | 2,84 | 77 749 | 2,84 | 77 478 |
| Aug. | 7,51 | 36 716 | 7,31 | 29 015 | 15,08 | 4 204 | 2,77 | 76 919 | 2,78 | 76 658 |

| Erhebungs- zeitraum | noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------|---|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|--|------------------------|------------------------------------|------------------------|---|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|
| | insgesamt | | darunter | | | | Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15) | | | | Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15) | | | | | |
| | | | neu verhandelte Kredite 9) | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € |
| 2019 Aug. | 1,13 | 70 037 | 1,32 | 19 327 | 2,02 | 8 816 | 2,54 | 1 375 | 1,55 | 2 529 | 0,88 | 47 954 | 1,71 | 3 280 | 1,17 | 7 364 |
| Sept. | 1,18 | 81 376 | 1,27 | 23 112 | 1,98 | 10 331 | 2,46 | 1 320 | 1,42 | 2 182 | 1,00 | 55 486 | 1,53 | 2 877 | 1,03 | 10 138 |
| Okt. | 1,22 | 80 549 | 1,31 | 23 322 | 1,93 | 10 875 | 2,41 | 1 503 | 1,43 | 2 452 | 1,06 | 55 298 | 1,32 | 3 647 | 1,08 | 7 913 |
| Nov. | 1,27 | 72 910 | 1,33 | 19 516 | 2,04 | 10 266 | 2,48 | 1 416 | 1,42 | 2 206 | 1,10 | 48 917 | 1,43 | 3 070 | 1,09 | 7 990 |
| Dez. | 1,29 | 102 587 | 1,40 | 27 151 | 2,10 | 10 584 | 2,40 | 1 608 | 1,45 | 2 396 | 1,15 | 73 303 | 1,36 | 4 483 | 1,18 | 11 129 |
| 2020 Jan. | 1,24 | 73 322 | 1,34 | 22 883 | 1,98 | 10 775 | 2,45 | 1 509 | 1,53 | 2 545 | 1,03 | 51 717 | 1,39 | 2 121 | 1,26 | 5 911 |
| Febr. | 1,19 | 65 885 | 1,36 | 17 452 | 1,95 | 9 727 | 2,45 | 1 329 | 1,47 | 2 019 | 0,98 | 43 225 | 1,30 | 3 425 | 1,07 | 7 058 |
| März | 1,20 | 96 389 | 1,44 | 24 539 | 1,88 | 10 920 | 2,34 | 1 666 | 1,47 | 2 503 | 1,06 | 69 385 | 1,31 | 3 884 | 1,14 | 9 067 |
| April | 1,35 | 80 293 | 1,53 | 22 726 | 1,90 | 8 269 | 2,05 | 1 460 | 1,76 | 2 525 | 1,25 | 53 150 | 1,27 | 3 999 | 1,15 | 9 620 |
| Mai | 1,38 | 70 416 | 1,50 | 19 086 | 1,83 | 8 544 | 2,23 | 1 466 | 2,03 | 3 000 | 1,20 | 41 644 | 1,27 | 3 723 | 1,25 | 9 345 |
| Juni | 1,36 | 86 295 | 1,45 | 30 002 | 1,93 | 10 537 | 2,35 | 1 714 | 1,81 | 2 235 | 1,18 | 53 115 | 1,69 | 4 895 | 1,26 | 12 072 |
| Juli | 1,43 | 72 399 | 1,41 | 23 407 | 1,94 | 10 302 | 2,35 | 1 419 | 1,66 | 2 518 | 1,29 | 44 151 | 1,55 | 4 770 | 1,25 | 9 141 |
| Aug. | 1,51 | 55 732 | 1,36 | 16 571 | 1,78 | 8 324 | 2,40 | 1 236 | 1,39 | 2 209 | 1,46 | 35 801 | 1,62 | 3 186 | 1,22 | 5 659 |

Kredite insgesamt

| Erhebungs- zeitraum | darunter: besicherte Kredite 11) | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|
| | insgesamt | | neu verhandelte Kredite 9) | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € |
| | 2019 Aug. | 1,49 | 8 835 | . | . | 1,96 | 474 | 2,53 | 152 | 1,28 | 357 | 1,45 | 4 757 | 2,16 | 957 | 1,15 |
| Sept. | 1,30 | 12 814 | . | . | 1,86 | 487 | 2,80 | 113 | 1,26 | 378 | 1,27 | 7 572 | 1,95 | 1 094 | 1,03 | 3 170 |
| Okt. | 1,28 | 10 710 | . | . | 1,64 | 630 | 2,52 | 140 | 1,24 | 362 | 1,24 | 6 623 | 1,72 | 588 | 1,11 | 2 367 |
| Nov. | 1,35 | 9 204 | . | . | 1,87 | 465 | 2,47 | 129 | 1,19 | 329 | 1,47 | 4 566 | 1,66 | 800 | 0,95 | 2 915 |
| Dez. | 1,38 | 17 816 | . | . | 1,71 | 553 | 2,43 | 174 | 1,28 | 402 | 1,41 | 11 704 | 1,46 | 1 422 | 1,17 | 3 561 |
| 2020 Jan. | 1,23 | 9 108 | . | . | 1,71 | 661 | 2,47 | 147 | 1,43 | 395 | 1,15 | 6 021 | 1,46 | 316 | 1,14 | 1 568 |
| Febr. | 1,48 | 8 690 | . | . | 1,66 | 448 | 2,23 | 96 | 1,25 | 346 | 1,63 | 5 276 | 1,42 | 822 | 0,98 | 1 702 |
| März | x) | x) | . | . | 1,74 | 548 | x) | x) | 1,20 | 411 | 1,29 | 7 469 | 1,88 | 522 | 1,02 | 2 620 |
| April | 1,34 | 9 734 | . | . | 1,72 | 492 | 1,56 | 243 | 1,22 | 556 | 1,39 | 5 375 | 1,44 | 513 | 1,15 | 2 555 |
| Mai | 1,48 | 7 873 | . | . | 2,02 | 471 | 1,73 | 171 | 1,90 | 865 | 1,43 | 4 286 | 1,72 | 336 | 1,16 | 1 744 |
| Juni | 1,39 | 13 750 | . | . | 1,81 | 558 | 2,05 | 224 | 1,71 | 776 | 1,31 | 8 391 | 1,64 | 1 048 | 1,28 | 2 753 |
| Juli | 1,37 | 10 021 | . | . | 1,80 | 504 | 1,96 | 133 | 1,31 | 478 | 1,42 | 5 085 | 1,59 | 1 108 | 1,10 | 2 713 |
| Aug. | 1,47 | 7 031 | . | . | 1,86 | 346 | 2,14 | 123 | 1,26 | 369 | 1,52 | 4 545 | 1,79 | 458 | 1,05 | 1 190 |

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | Insgesamt | Bargeld und Einlagen 1) | Schuldver- schreibungen | Kredite 2) | Aktien und sonstige Anteilsrechte | Investment- fondsanteile | Finanz- derivate | Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen | Nicht- finanzielle Aktiva | Sonstige Aktiva |
|---|-----------|-------------------------------|----------------------------|------------|---|-----------------------------|---------------------|---|---------------------------------|--------------------|
| Versicherungsunternehmen insgesamt | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 2 212,7 | 321,1 | 387,0 | 354,3 | 336,1 | 671,3 | 2,9 | 48,3 | 34,3 | 57,3 |
| 2018 1.Vj. | 2 218,0 | 344,1 | 394,6 | 326,9 | 342,8 | 664,0 | 2,3 | 50,7 | 33,9 | 58,6 |
| 2.Vj. | 2 226,3 | 346,8 | 400,1 | 319,6 | 346,3 | 669,9 | 2,2 | 53,6 | 34,1 | 53,6 |
| 3.Vj. | 2 224,8 | 326,3 | 401,1 | 327,9 | 349,4 | 677,8 | 2,0 | 52,9 | 35,7 | 51,6 |
| 4.Vj. | 2 213,5 | 318,3 | 400,5 | 330,4 | 349,7 | 665,8 | 2,0 | 55,4 | 36,8 | 54,6 |
| 2019 1.Vj. | 2 344,4 | 332,3 | 432,0 | 330,0 | 380,9 | 708,8 | 2,6 | 59,3 | 37,1 | 61,4 |
| 2.Vj. | 2 407,9 | 336,8 | 449,5 | 339,3 | 387,8 | 735,7 | 3,6 | 57,9 | 37,1 | 60,3 |
| 3.Vj. | 2 493,0 | 333,0 | 469,2 | 357,2 | 398,1 | 768,2 | 4,6 | 58,7 | 38,0 | 66,0 |
| 4.Vj. | 2 474,4 | 317,1 | 449,3 | 355,8 | 407,1 | 778,2 | 3,6 | 64,9 | 39,8 | 58,7 |
| 2020 1.Vj. | 2 431,1 | 316,8 | 453,1 | 365,9 | 384,8 | 739,3 | 4,5 | 68,3 | 39,0 | 59,5 |
| 2.Vj. | 2 523,3 | 318,3 | 461,8 | 371,6 | 411,9 | 789,6 | 4,3 | 68,3 | 39,0 | 58,5 |
| Lebensversicherung | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 1 193,2 | 199,2 | 192,4 | 226,1 | 41,4 | 487,8 | 1,8 | 8,6 | 20,0 | 16,0 |
| 2018 1.Vj. | 1 187,6 | 212,5 | 198,8 | 206,7 | 43,1 | 481,8 | 1,2 | 8,5 | 19,4 | 15,5 |
| 2.Vj. | 1 195,2 | 215,3 | 201,6 | 200,5 | 46,3 | 487,9 | 1,1 | 8,8 | 19,5 | 14,2 |
| 3.Vj. | 1 194,1 | 199,7 | 201,6 | 209,0 | 47,3 | 493,9 | 1,0 | 8,8 | 19,3 | 13,4 |
| 4.Vj. | 1 185,3 | 194,5 | 200,1 | 208,4 | 50,4 | 484,7 | 1,0 | 11,6 | 20,3 | 14,3 |
| 2019 1.Vj. | 1 239,7 | 202,9 | 213,7 | 206,1 | 52,8 | 517,7 | 1,6 | 10,4 | 20,3 | 14,1 |
| 2.Vj. | 1 291,9 | 205,8 | 227,6 | 214,1 | 55,4 | 538,9 | 2,4 | 10,0 | 20,3 | 17,4 |
| 3.Vj. | 1 350,0 | 205,3 | 242,5 | 225,2 | 57,9 | 563,6 | 3,1 | 10,4 | 20,9 | 21,0 |
| 4.Vj. | 1 325,0 | 194,5 | 227,6 | 217,8 | 61,0 | 570,4 | 2,4 | 13,7 | 21,1 | 16,5 |
| 2020 1.Vj. | 1 296,5 | 190,6 | 230,6 | 221,4 | 62,0 | 538,8 | 2,2 | 13,7 | 20,7 | 16,4 |
| 2.Vj. | 1 348,0 | 192,9 | 234,1 | 223,3 | 64,2 | 577,8 | 2,8 | 13,6 | 20,7 | 18,6 |
| Nicht-Lebensversicherung | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 606,9 | 111,6 | 108,1 | 82,3 | 70,8 | 165,9 | 0,4 | 31,5 | 9,7 | 26,6 |
| 2018 1.Vj. | 623,2 | 120,2 | 112,7 | 75,1 | 72,1 | 167,0 | 0,3 | 34,6 | 9,8 | 31,5 |
| 2.Vj. | 621,6 | 120,1 | 115,7 | 72,9 | 72,9 | 167,4 | 0,3 | 35,6 | 9,8 | 27,0 |
| 3.Vj. | 617,9 | 116,3 | 116,1 | 72,8 | 73,7 | 168,9 | 0,2 | 34,9 | 9,8 | 25,1 |
| 4.Vj. | 616,2 | 113,8 | 117,4 | 73,7 | 73,8 | 167,4 | 0,2 | 33,5 | 10,8 | 25,6 |
| 2019 1.Vj. | 655,3 | 119,1 | 127,7 | 74,4 | 76,1 | 177,1 | 0,3 | 38,1 | 11,0 | 31,4 |
| 2.Vj. | 665,9 | 119,8 | 131,6 | 76,1 | 78,1 | 182,4 | 0,4 | 37,6 | 11,0 | 29,0 |
| 3.Vj. | 683,1 | 116,9 | 136,0 | 79,9 | 80,6 | 189,3 | 0,4 | 38,8 | 11,3 | 30,0 |
| 4.Vj. | 674,2 | 111,1 | 131,4 | 79,7 | 83,5 | 193,2 | 0,4 | 36,1 | 12,2 | 26,6 |
| 2020 1.Vj. | 673,1 | 110,6 | 132,8 | 80,9 | 81,8 | 187,1 | 0,3 | 38,6 | 11,9 | 29,1 |
| 2.Vj. | 690,4 | 112,6 | 136,0 | 82,5 | 83,7 | 197,1 | 0,4 | 39,4 | 12,0 | 26,6 |
| Rückversicherung 3) | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 412,6 | 10,3 | 86,5 | 45,9 | 224,0 | 17,6 | 0,7 | 8,3 | 4,7 | 14,7 |
| 2018 1.Vj. | 407,2 | 11,4 | 83,1 | 45,1 | 227,6 | 15,3 | 0,8 | 7,6 | 4,8 | 11,6 |
| 2.Vj. | 409,5 | 11,5 | 82,9 | 46,1 | 227,1 | 14,6 | 0,8 | 9,1 | 4,8 | 12,4 |
| 3.Vj. | 412,7 | 10,2 | 83,4 | 46,0 | 228,4 | 15,0 | 0,8 | 9,3 | 6,6 | 13,1 |
| 4.Vj. | 412,0 | 10,1 | 82,9 | 48,2 | 225,5 | 13,7 | 0,7 | 10,3 | 5,7 | 14,8 |
| 2019 1.Vj. | 449,4 | 10,2 | 90,6 | 49,5 | 252,0 | 14,0 | 0,7 | 10,8 | 5,8 | 15,9 |
| 2.Vj. | 450,1 | 11,1 | 90,4 | 49,0 | 254,3 | 14,4 | 0,8 | 10,2 | 5,8 | 13,9 |
| 3.Vj. | 459,9 | 10,8 | 90,7 | 52,1 | 259,6 | 15,3 | 1,0 | 9,6 | 5,9 | 15,0 |
| 4.Vj. | 475,2 | 11,5 | 90,2 | 58,4 | 262,6 | 14,5 | 0,8 | 15,1 | 6,6 | 15,6 |
| 2020 1.Vj. | 461,5 | 15,7 | 89,7 | 63,6 | 241,1 | 13,3 | 1,9 | 15,9 | 6,3 | 14,1 |
| 2.Vj. | 484,8 | 12,8 | 91,7 | 65,8 | 264,0 | 14,6 | 1,1 | 15,2 | 6,3 | 13,3 |
| Pensionseinrichtungen 4) | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 646,8 | 96,7 | 65,1 | 29,7 | 25,0 | 360,4 | - | 7,1 | 41,2 | 21,5 |
| 2018 1.Vj. | 651,2 | 94,5 | 65,3 | 30,0 | 26,2 | 364,6 | - | 7,4 | 41,7 | 21,5 |
| 2.Vj. | 658,7 | 94,8 | 65,7 | 30,4 | 28,1 | 368,2 | - | 7,6 | 42,2 | 21,7 |
| 3.Vj. | 666,0 | 92,1 | 66,3 | 30,5 | 29,6 | 375,1 | - | 7,9 | 42,8 | 21,8 |
| 4.Vj. | 672,2 | 91,5 | 67,5 | 30,7 | 30,6 | 378,0 | - | 8,1 | 43,8 | 22,1 |
| 2019 1.Vj. | 689,2 | 89,4 | 72,0 | 30,7 | 31,5 | 389,8 | - | 8,3 | 44,9 | 22,6 |
| 2.Vj. | 703,0 | 87,4 | 75,6 | 31,3 | 32,1 | 399,3 | - | 8,5 | 45,4 | 23,5 |
| 3.Vj. | 718,3 | 85,3 | 79,2 | 31,5 | 33,1 | 410,9 | - | 8,6 | 45,7 | 23,9 |
| 4.Vj. | 726,8 | 84,9 | 77,8 | 31,9 | 33,4 | 417,2 | - | 8,8 | 47,6 | 25,1 |
| 2020 1.Vj. | 709,2 | 81,1 | 75,2 | 31,7 | 33,2 | 405,1 | - | 8,9 | 48,4 | 25,5 |
| 2.Vj. | 728,5 | 80,0 | 79,4 | 31,9 | 33,3 | 419,8 | - | 8,9 | 48,7 | 26,5 |

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. * Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindar-

lehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | Insgesamt | Schuldver- schreibungen | Kredite ¹⁾ | Aktien und sonstige Anteilsrechte | Versicherungstechnische Rückstellungen | | | Finanz- derivate | Sonstige Passiva | Reinvermögen ⁵⁾ |
|--|-----------|----------------------------|-----------------------|---|--|---|-------------|---------------------|---------------------|----------------------------|
| | | | | | Insgesamt | Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ²⁾ | Nicht-Leben | | | |
| Versicherungsunternehmen insgesamt | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 2 212,7 | 28,3 | 62,6 | 466,0 | 1 523,0 | 1 335,0 | 187,9 | 2,2 | 130,6 | – |
| 2018 1.Vj. | 2 218,0 | 28,0 | 61,9 | 460,2 | 1 539,4 | 1 333,8 | 205,6 | 1,5 | 127,0 | – |
| 2.Vj. | 2 226,3 | 27,7 | 64,0 | 456,8 | 1 553,7 | 1 348,0 | 205,7 | 1,9 | 122,2 | – |
| 3.Vj. | 2 224,8 | 27,5 | 65,1 | 462,3 | 1 545,4 | 1 344,1 | 201,4 | 2,0 | 122,4 | – |
| 4.Vj. | 2 213,5 | 29,3 | 64,6 | 463,1 | 1 530,3 | 1 332,4 | 197,9 | 1,6 | 124,6 | – |
| 2019 1.Vj. | 2 344,4 | 31,6 | 68,3 | 488,3 | 1 625,8 | 1 403,7 | 222,0 | 1,5 | 128,9 | – |
| 2.Vj. | 2 407,9 | 31,9 | 69,4 | 489,6 | 1 687,3 | 1 465,9 | 221,4 | 1,8 | 128,0 | – |
| 3.Vj. | 2 493,0 | 31,7 | 69,3 | 488,4 | 1 769,2 | 1 542,9 | 226,3 | 2,2 | 132,2 | – |
| 4.Vj. | 2 474,4 | 31,7 | 75,8 | 515,2 | 1 714,7 | 1 499,5 | 215,2 | 1,9 | 135,2 | – |
| 2020 1.Vj. | 2 431,1 | 31,8 | 82,4 | 466,7 | 1 721,4 | 1 482,7 | 238,7 | 2,4 | 126,4 | – |
| 2.Vj. | 2 523,3 | 33,1 | 82,2 | 509,2 | 1 767,4 | 1 527,4 | 240,1 | 1,9 | 129,4 | – |
| Lebensversicherung | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 1 193,2 | 4,1 | 12,8 | 121,9 | 1 007,5 | 1 007,5 | – | 1,1 | 45,8 | – |
| 2018 1.Vj. | 1 187,6 | 4,0 | 13,3 | 119,5 | 1 007,4 | 1 007,4 | – | 0,7 | 42,6 | – |
| 2.Vj. | 1 195,2 | 4,1 | 13,0 | 119,3 | 1 017,4 | 1 017,4 | – | 0,8 | 40,6 | – |
| 3.Vj. | 1 194,1 | 4,1 | 12,6 | 121,0 | 1 013,7 | 1 013,7 | – | 0,9 | 41,9 | – |
| 4.Vj. | 1 185,3 | 4,1 | 15,2 | 122,7 | 1 000,7 | 1 000,7 | – | 0,5 | 42,2 | – |
| 2019 1.Vj. | 1 239,7 | 4,1 | 14,4 | 120,9 | 1 058,9 | 1 058,9 | – | 0,4 | 41,1 | – |
| 2.Vj. | 1 291,9 | 4,1 | 14,5 | 121,8 | 1 108,6 | 1 108,6 | – | 0,4 | 42,4 | – |
| 3.Vj. | 1 350,0 | 3,7 | 15,6 | 116,0 | 1 171,8 | 1 171,8 | – | 0,6 | 42,4 | – |
| 4.Vj. | 1 325,0 | 3,6 | 19,1 | 127,6 | 1 129,6 | 1 129,6 | – | 0,5 | 44,6 | – |
| 2020 1.Vj. | 1 296,5 | 3,6 | 19,3 | 114,4 | 1 117,6 | 1 117,6 | – | 0,6 | 41,0 | – |
| 2.Vj. | 1 348,0 | 3,8 | 19,2 | 130,2 | 1 150,3 | 1 150,3 | – | 0,5 | 44,0 | – |
| Nicht-Lebensversicherung | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 606,9 | 1,1 | 6,7 | 141,3 | 405,9 | 309,8 | 96,1 | 0,1 | 51,8 | – |
| 2018 1.Vj. | 623,2 | 1,1 | 7,7 | 141,4 | 423,0 | 311,1 | 111,9 | 0,0 | 50,0 | – |
| 2.Vj. | 621,6 | 1,1 | 8,1 | 140,6 | 424,5 | 314,3 | 110,2 | 0,1 | 47,2 | – |
| 3.Vj. | 617,9 | 1,1 | 8,0 | 141,7 | 420,7 | 314,0 | 106,7 | 0,0 | 46,4 | – |
| 4.Vj. | 616,2 | 1,0 | 8,3 | 140,3 | 416,6 | 315,5 | 101,1 | 0,0 | 50,0 | – |
| 2019 1.Vj. | 655,3 | 1,1 | 9,3 | 144,1 | 448,4 | 328,9 | 119,6 | 0,0 | 52,4 | – |
| 2.Vj. | 665,9 | 1,1 | 8,8 | 146,9 | 459,3 | 341,5 | 117,8 | 0,1 | 49,7 | – |
| 3.Vj. | 683,1 | 1,2 | 9,1 | 149,5 | 471,8 | 354,8 | 117,0 | 0,1 | 51,4 | – |
| 4.Vj. | 674,2 | 1,2 | 9,3 | 153,5 | 457,1 | 349,4 | 107,7 | 0,1 | 53,0 | – |
| 2020 1.Vj. | 673,1 | 1,3 | 9,8 | 144,5 | 468,6 | 344,4 | 124,2 | 0,1 | 48,9 | – |
| 2.Vj. | 690,4 | 1,2 | 9,5 | 153,3 | 478,7 | 355,6 | 123,1 | 0,1 | 47,7 | – |
| Rückversicherung ³⁾ | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 412,6 | 23,1 | 43,1 | 202,8 | 109,6 | 17,7 | 91,9 | 1,0 | 33,1 | – |
| 2018 1.Vj. | 407,2 | 22,9 | 40,8 | 199,3 | 109,0 | 15,4 | 93,7 | 0,8 | 34,4 | – |
| 2.Vj. | 409,5 | 22,5 | 43,0 | 196,9 | 111,7 | 16,2 | 95,5 | 1,1 | 34,3 | – |
| 3.Vj. | 412,7 | 22,4 | 44,4 | 199,7 | 111,0 | 16,4 | 94,7 | 1,1 | 34,1 | – |
| 4.Vj. | 412,0 | 24,1 | 41,2 | 200,1 | 113,0 | 16,2 | 96,8 | 1,1 | 32,5 | – |
| 2019 1.Vj. | 449,4 | 26,5 | 44,6 | 223,4 | 118,4 | 15,9 | 102,5 | 1,1 | 35,5 | – |
| 2.Vj. | 450,1 | 26,6 | 46,1 | 220,8 | 119,4 | 15,8 | 103,6 | 1,3 | 35,9 | – |
| 3.Vj. | 459,9 | 26,8 | 44,7 | 222,8 | 125,6 | 16,3 | 109,3 | 1,5 | 38,5 | – |
| 4.Vj. | 475,2 | 26,9 | 47,4 | 234,0 | 128,0 | 20,6 | 107,5 | 1,3 | 37,7 | – |
| 2020 1.Vj. | 461,5 | 26,9 | 53,3 | 207,8 | 135,3 | 20,8 | 114,5 | 1,7 | 36,5 | – |
| 2.Vj. | 484,8 | 28,1 | 53,5 | 225,8 | 138,5 | 21,5 | 117,0 | 1,3 | 37,7 | – |
| Pensionseinrichtungen ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| 2017 4.Vj. | 646,8 | – | 7,1 | 7,6 | 574,3 | 574,3 | – | – | 2,7 | 55,2 |
| 2018 1.Vj. | 651,2 | – | 7,3 | 7,6 | 580,5 | 580,5 | – | – | 2,7 | 53,0 |
| 2.Vj. | 658,7 | – | 7,5 | 7,7 | 588,1 | 588,1 | – | – | 2,8 | 52,5 |
| 3.Vj. | 666,0 | – | 7,7 | 7,8 | 595,2 | 595,2 | – | – | 2,9 | 52,4 |
| 4.Vj. | 672,2 | – | 7,9 | 8,0 | 605,8 | 605,8 | – | – | 2,8 | 47,6 |
| 2019 1.Vj. | 689,2 | – | 8,1 | 8,1 | 613,9 | 613,9 | – | – | 2,9 | 56,3 |
| 2.Vj. | 703,0 | – | 8,1 | 8,3 | 619,8 | 619,8 | – | – | 2,9 | 64,0 |
| 3.Vj. | 718,3 | – | 8,2 | 8,4 | 626,8 | 626,8 | – | – | 2,9 | 72,1 |
| 4.Vj. | 726,8 | – | 8,4 | 8,6 | 637,5 | 637,5 | – | – | 2,9 | 69,4 |
| 2020 1.Vj. | 709,2 | – | 8,6 | 8,7 | 639,4 | 639,4 | – | – | 3,0 | 49,6 |
| 2.Vj. | 728,5 | – | 8,5 | 8,8 | 645,1 | 645,1 | – | – | 3,0 | 63,1 |

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **3** Ohne das von Erstversi-

cherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **5** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

| Zeit | Schuldverschreibungen | | | | | | | | | | | |
|------------|---------------------------------|--------------------------------------|---|--|--|---|------------------|---|------------------------|-----------------------|-------------------|--|
| | Absatz = Erwerb insgesamt | Absatz | | | | | Erwerb | | | | | |
| | | inländische Schuldverschreibungen 1) | | | | | Inländer | | | | | |
| | | zu- sammen | Bank- schuld- ver- schrei- bungen | Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs) | Anleihen der öffent- lichen Hand | aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3) | zu- sammen 4) | Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5) | Deutsche Bundesbank | übrige Sektoren 6) | Aus- länder 7) | |
| 2008 | 76 490 | 66 139 | - 45 712 | 86 527 | 25 322 | 10 351 | 18 236 | 68 049 | - | 49 813 | 58 254 | |
| 2009 | 70 208 | - 538 | - 114 902 | 22 709 | 91 655 | 70 747 | 90 154 | 12 973 | 8 645 | 68 536 | 19 945 | |
| 2010 | 146 620 | - 1 212 | - 7 621 | 24 044 | - 17 635 | 147 831 | 92 682 | - 103 271 | 22 967 | 172 986 | 53 938 | |
| 2011 | 33 649 | - 13 575 | - 46 796 | 850 | 59 521 | 20 075 | - 23 876 | - 94 793 | 36 805 | 34 112 | 57 525 | |
| 2012 | 51 813 | - 21 419 | - 98 820 | - 8 701 | 86 103 | 73 231 | - 3 767 | - 42 017 | - 3 573 | 41 823 | 55 581 | |
| 2013 | - 15 971 | - 101 616 | - 117 187 | 153 | 15 415 | 85 645 | 16 409 | - 25 778 | - 12 708 | 54 895 | 32 379 | |
| 2014 | 64 775 | - 31 962 | - 47 404 | - 1 330 | 16 776 | 96 737 | 50 408 | - 12 124 | - 11 951 | 74 483 | 14 366 | |
| 2015 | 33 024 | - 36 010 | - 65 778 | 26 762 | 3 006 | 69 034 | 116 493 | - 66 330 | 121 164 | 61 659 | 83 471 | |
| 2016 | 71 380 | 27 429 | 19 177 | 18 265 | - 10 012 | 43 951 | 164 148 | - 58 012 | 187 500 | 34 660 | 92 768 | |
| 2017 | 53 796 | 11 563 | 1 096 | 7 112 | 3 356 | 42 233 | 140 417 | - 71 454 | 161 012 | 50 859 | 86 621 | |
| 2018 | 61 984 | 16 630 | 33 251 | 12 433 | - 29 055 | 45 354 | 99 011 | - 24 417 | 67 328 | 56 100 | 37 028 | |
| 2019 | 125 037 | 68 536 | 29 254 | 32 505 | 6 778 | 56 501 | 85 203 | 8 059 | 2 408 | 74 736 | 39 834 | |
| 2019 Okt. | - 37 327 | - 38 176 | - 17 186 | 3 290 | - 24 280 | 849 | - 11 175 | - 8 976 | 505 | - 2 704 | 26 152 | |
| 2019 Nov. | 45 338 | 38 355 | 13 461 | 6 468 | 18 426 | 6 983 | 28 913 | 5 649 | 7 457 | 15 807 | 16 425 | |
| 2019 Dez. | - 29 741 | - 24 349 | - 4 293 | - 3 847 | - 16 209 | - 5 392 | - 2 131 | - 12 043 | 2 062 | 7 850 | 27 610 | |
| 2020 Jan. | 40 861 | 29 951 | 4 293 | 10 672 | 14 987 | 10 910 | 7 512 | 3 447 | 2 985 | 1 080 | 33 349 | |
| 2020 Febr. | 41 836 | 33 199 | 14 383 | 1 337 | 17 479 | 8 637 | 32 132 | 9 014 | 4 202 | 18 916 | 9 705 | |
| 2020 März | 2 160 | 3 798 | - 4 596 | - 5 516 | 13 910 | - 1 638 | - 10 935 | 17 837 | 4 747 | - 33 519 | 13 095 | |
| 2020 April | 37 012 | 31 119 | 2 401 | 15 964 | 12 755 | 5 893 | 40 472 | 5 669 | 17 982 | 16 821 | 3 460 | |
| 2020 Mai | 81 153 | 79 902 | - 1 777 | 16 851 | 64 828 | 1 251 | 40 102 | 9 749 | 35 151 | - 4 798 | 41 050 | |
| 2020 Juni | 65 725 | 47 036 | 6 695 | 5 329 | 35 013 | 18 689 | 37 147 | 9 099 | 25 469 | 2 579 | 28 578 | |
| 2020 Juli | 48 626 | 49 142 | - 2 041 | 15 549 | 35 635 | - 516 | 18 636 | - 15 536 | 25 721 | 8 451 | 29 990 | |
| 2020 Aug. | 55 948 | 60 363 | 1 681 | 8 739 | 49 943 | - 4 416 | - 337 | - 7 604 | 18 004 | - 10 737 | 56 285 | |

Mio €

| Zeit | Aktien | | | | | | | | | |
|------------|---------------------------------|--------------------------|---------------------------|--------|-------------------|-------------------------|------------------------|---------------|---|--------|
| | Absatz = Erwerb insgesamt | Absatz | | | Erwerb | | | | | |
| | | inländische Aktien 8) | ausländische Aktien 9) | 40 778 | Inländer | | | | | |
| | | | | | zu- sammen 10) | Kredit- institute 5) | übrige Sektoren 11) | Ausländer 12) | | |
| 2008 | - | 29 452 | 11 326 | 40 778 | 2 743 | - | 23 079 | 25 822 | - | 32 195 |
| 2009 | - | 35 980 | 23 962 | 12 018 | 30 496 | - | 8 335 | 38 831 | - | 5 485 |
| 2010 | - | 37 767 | 20 049 | 17 718 | 36 406 | - | 7 340 | 29 066 | - | 1 360 |
| 2011 | - | 25 833 | 21 713 | 4 120 | 40 804 | - | 670 | 40 134 | - | 14 971 |
| 2012 | - | 15 061 | 5 120 | 9 941 | 14 405 | - | 10 259 | 4 146 | - | 656 |
| 2013 | - | 20 187 | 10 106 | 10 081 | 17 336 | - | 11 991 | 5 345 | - | 2 851 |
| 2014 | - | 43 501 | 18 778 | 24 723 | 43 950 | - | 17 203 | 26 747 | - | 449 |
| 2015 | - | 44 165 | 7 668 | 36 497 | 34 437 | - | 5 421 | 39 858 | - | 9 728 |
| 2016 | - | 30 896 | 4 409 | 26 487 | 31 037 | - | 5 143 | 36 180 | - | 141 |
| 2017 | - | 53 024 | 15 570 | 37 454 | 51 372 | - | 7 031 | 44 341 | - | 1 652 |
| 2018 | - | 58 446 | 16 188 | 42 258 | 84 528 | - | 11 184 | 95 712 | - | 26 082 |
| 2019 | - | 45 092 | 9 076 | 36 015 | 29 463 | - | 1 119 | 30 582 | - | 15 629 |
| 2019 Okt. | - | 10 663 | 385 | 10 278 | 10 682 | - | 172 | 10 854 | - | 19 |
| 2019 Nov. | - | 4 230 | 236 | 3 994 | 4 445 | - | 1 801 | 2 644 | - | 215 |
| 2019 Dez. | - | 5 878 | 4 669 | 1 209 | 11 994 | - | 1 453 | 13 447 | - | 17 872 |
| 2020 Jan. | - | 6 836 | 795 | 6 041 | 6 946 | - | 286 | 7 232 | - | 110 |
| 2020 Febr. | - | 2 975 | 416 | 2 559 | 1 000 | - | 947 | 1 947 | - | 1 975 |
| 2020 März | - | 2 200 | 566 | 2 766 | 5 605 | - | 7 442 | 13 047 | - | 7 805 |
| 2020 April | - | 4 869 | 235 | 4 634 | 10 760 | - | 1 266 | 12 026 | - | 5 891 |
| 2020 Mai | - | 7 487 | 1 370 | 6 117 | 9 396 | - | 371 | 9 025 | - | 1 909 |
| 2020 Juni | - | 5 064 | 685 | 4 379 | 6 320 | - | 2 509 | 3 811 | - | 1 256 |
| 2020 Juli | - | 9 101 | 2 144 | 6 957 | 25 177 | - | 676 | 24 501 | - | 16 076 |
| 2020 Aug. | - | 9 278 | 2 900 | 6 378 | 8 570 | - | 1 020 | 7 550 | - | 709 |

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

| Zeit | Insgesamt | Bankschuldverschreibungen 1) | | | | Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2) | Anleihen der öffentlichen Hand | |
|----------------------|-----------|------------------------------|--------------------|-------------------------|---|--|--------------------------------|------------------------------------|
| | | zusammen | Hypothekendarlehen | Öffentliche Pfandbriefe | Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten | | | Sonstige Bankschuldverschreibungen |
| Brutto-Absatz | | | | | | | | |
| 2008 | 1 337 337 | 961 271 | 51 259 | 70 520 | 382 814 | 456 676 | 95 093 | 280 974 |
| 2009 | 1 533 616 | 1 058 815 | 40 421 | 37 615 | 331 566 | 649 215 | 76 379 | 398 421 |
| 2010 | 1 375 138 | 757 754 | 36 226 | 33 539 | 363 828 | 324 160 | 53 653 | 563 730 |
| 2011 | 1 337 772 | 658 781 | 31 431 | 24 295 | 376 876 | 226 180 | 86 614 | 592 375 |
| 2012 | 1 340 568 | 702 781 | 36 593 | 11 413 | 446 153 | 208 623 | 63 258 | 574 530 |
| 2013 | 1 433 628 | 908 107 | 25 775 | 12 963 | 692 611 | 176 758 | 66 630 | 458 892 |
| 2014 | 1 362 056 | 829 864 | 24 202 | 13 016 | 620 409 | 172 236 | 79 873 | 452 321 |
| 2015 | 1 359 422 | 852 045 | 35 840 | 13 376 | 581 410 | 221 417 | 106 675 | 400 701 |
| 2016 3) | 1 206 483 | 717 002 | 29 059 | 7 621 | 511 222 | 169 103 | 73 371 | 416 108 |
| 2017 3) | 1 047 822 | 619 199 | 30 339 | 8 933 | 438 463 | 141 466 | 66 290 | 362 332 |
| 2018 | 1 148 091 | 703 416 | 38 658 | 5 673 | 534 552 | 124 530 | 91 179 | 353 496 |
| 2019 | 1 285 541 | 783 977 | 38 984 | 9 587 | 607 900 | 127 504 | 94 367 | 407 197 |
| 2019 Dez. | 61 994 | 39 959 | 570 | 10 | 33 766 | 5 613 | 4 268 | 17 767 |
| 2020 Jan. 6) | 151 486 | 82 405 | 7 081 | 1 350 | 64 648 | 9 326 | 19 477 | 49 604 |
| Febr. | 124 109 | 69 386 | 3 219 | 200 | 56 112 | 9 855 | 10 143 | 44 580 |
| März | 115 696 | 55 561 | 7 719 | 4 505 | 39 367 | 3 970 | 10 452 | 49 684 |
| April | 175 116 | 69 399 | 4 405 | 4 750 | 51 309 | 8 936 | 23 003 | 82 713 |
| Mai | 170 970 | 56 055 | 9 | 125 | 48 088 | 7 833 | 28 199 | 86 715 |
| Juni | 166 901 | 71 340 | 6 736 | 1 750 | 53 696 | 9 158 | 18 489 | 77 072 |
| Juli | 169 956 | 61 678 | 1 366 | 20 | 55 810 | 4 483 | 21 023 | 87 255 |
| Aug. | 144 793 | 56 949 | 16 | 13 | 53 335 | 3 586 | 8 545 | 79 298 |

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

| | | | | | | | | |
|--------------|---------|---------|--------|--------|---------|--------|--------|---------|
| 2008 | 387 516 | 190 698 | 13 186 | 31 393 | 54 834 | 91 289 | 84 410 | 112 407 |
| 2009 | 361 999 | 185 575 | 20 235 | 20 490 | 59 809 | 85 043 | 55 240 | 121 185 |
| 2010 | 381 687 | 169 174 | 15 469 | 15 139 | 72 796 | 65 769 | 34 649 | 177 863 |
| 2011 | 368 039 | 153 309 | 13 142 | 8 500 | 72 985 | 58 684 | 41 299 | 173 431 |
| 2012 | 421 018 | 177 086 | 23 374 | 6 482 | 74 386 | 72 845 | 44 042 | 199 888 |
| 2013 | 372 805 | 151 797 | 16 482 | 10 007 | 60 662 | 64 646 | 45 244 | 175 765 |
| 2014 | 420 006 | 157 720 | 17 678 | 8 904 | 61 674 | 69 462 | 56 249 | 206 037 |
| 2015 | 414 593 | 179 150 | 25 337 | 9 199 | 62 237 | 82 379 | 68 704 | 166 742 |
| 2016 3) | 375 859 | 173 900 | 24 741 | 5 841 | 78 859 | 64 460 | 47 818 | 154 144 |
| 2017 3) | 357 506 | 170 357 | 22 395 | 6 447 | 94 852 | 46 663 | 44 891 | 142 257 |
| 2018 | 375 906 | 173 995 | 30 934 | 4 460 | 100 539 | 38 061 | 69 150 | 132 760 |
| 2019 | 396 617 | 174 390 | 26 832 | 6 541 | 96 673 | 44 346 | 69 682 | 152 544 |
| 2019 Dez. | 16 946 | 9 899 | 540 | 10 | 6 824 | 2 525 | 2 729 | 4 317 |
| 2020 Jan. 6) | 50 576 | 27 474 | 7 032 | 1 250 | 13 813 | 5 379 | 8 300 | 14 802 |
| Febr. | 31 590 | 16 290 | 2 899 | 50 | 9 994 | 3 348 | 1 619 | 13 681 |
| März | 30 174 | 13 703 | 3 859 | 1 905 | 5 833 | 2 106 | 865 | 15 607 |
| April | 41 373 | 10 274 | 2 165 | 1 300 | 5 943 | 866 | 8 561 | 22 538 |
| Mai | 65 814 | 12 372 | 9 | 125 | 8 134 | 4 104 | 12 419 | 41 024 |
| Juni | 60 991 | 17 946 | 5 561 | 1 500 | 5 198 | 5 686 | 9 125 | 33 920 |
| Juli | 60 086 | 14 074 | 1 366 | 20 | 11 331 | 1 356 | 13 242 | 32 769 |
| Aug. | 42 384 | 6 745 | 16 | 13 | 5 294 | 1 422 | 1 597 | 34 043 |

Netto-Absatz 5)

| | | | | | | | | |
|--------------|---------|---------|--------|--------|--------|--------|--------|---------|
| 2008 | 119 472 | 8 517 | 15 052 | 65 773 | 25 165 | 34 074 | 82 653 | 28 302 |
| 2009 | 76 441 | 75 554 | 858 | 80 646 | 25 579 | 21 345 | 48 508 | 103 482 |
| 2010 | 21 566 | 87 646 | 3 754 | 63 368 | 28 296 | 48 822 | 23 748 | 85 464 |
| 2011 | 22 518 | 54 582 | 1 657 | 44 290 | 32 904 | 44 852 | 3 189 | 80 289 |
| 2012 | 85 298 | 100 198 | 4 177 | 41 660 | 3 259 | 51 099 | 6 401 | 21 298 |
| 2013 | 140 017 | 125 932 | 17 364 | 37 778 | 4 027 | 66 760 | 1 394 | 15 479 |
| 2014 | 34 020 | 56 899 | 6 313 | 23 856 | 862 | 25 869 | 10 497 | 12 383 |
| 2015 | 65 147 | 77 273 | 9 271 | 9 754 | 2 758 | 74 028 | 25 300 | 13 174 |
| 2016 3) | 21 951 | 10 792 | 2 176 | 12 979 | 16 266 | 5 327 | 18 177 | 7 020 |
| 2017 3) | 2 669 | 5 954 | 6 389 | 4 697 | 18 788 | 14 525 | 6 828 | 10 114 |
| 2018 | 2 758 | 26 648 | 19 814 | 6 564 | 18 850 | 5 453 | 9 738 | 33 630 |
| 2019 | 59 719 | 28 750 | 13 098 | 3 728 | 26 263 | 6 885 | 30 449 | 5 519 |
| 2019 Dez. | 30 172 | 9 922 | 1 605 | 816 | 4 406 | 3 096 | 2 804 | 17 445 |
| 2020 Jan. 6) | 19 138 | 3 753 | 3 260 | 135 | 4 112 | 4 470 | 10 748 | 4 638 |
| Febr. | 27 420 | 10 817 | 2 633 | 679 | 9 318 | 455 | 436 | 16 168 |
| März | 10 873 | 2 608 | 5 741 | 3 137 | 134 | 6 136 | 4 187 | 12 452 |
| April | 34 368 | 3 134 | 1 210 | 4 324 | 1 083 | 1 317 | 11 594 | 19 640 |
| Mai | 82 872 | 1 010 | 1 593 | 604 | 4 536 | 1 330 | 14 387 | 67 476 |
| Juni | 47 941 | 10 175 | 3 362 | 1 664 | 5 404 | 255 | 2 856 | 34 910 |
| Juli | 37 510 | 4 679 | 1 443 | 714 | 240 | 2 762 | 12 135 | 30 054 |
| Aug. | 61 250 | 1 717 | 1 512 | 136 | 4 489 | 1 123 | 464 | 59 069 |

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

| Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren | Bankschuldverschreibungen | | | | | | Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) | Anleihen der öffentlichen Hand |
|--|---------------------------|-----------|--------------------|-------------------------|---|------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------|
| | Insgesamt | zusammen | Hypothekendarlehen | Öffentliche Pfandbriefe | Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten | Sonstige Bankschuldverschreibungen | | |
| 2008 | 3 250 195 | 1 876 583 | 150 302 | 377 091 | 490 641 | 858 550 | 178 515 | 1 195 097 |
| 2009 | 3 326 635 | 1 801 029 | 151 160 | 296 445 | 516 221 | 837 203 | 227 024 | 1 298 581 |
| 2010 | 3 348 201 | 1 570 490 | 147 529 | 232 954 | 544 517 | 645 491 | 250 774 | 1 526 937 |
| 2011 | 3 370 721 | 1 515 911 | 149 185 | 188 663 | 577 423 | 600 640 | 247 585 | 1 607 226 |
| 2012 | 3 285 422 | 1 414 349 | 145 007 | 147 070 | 574 163 | 548 109 | 220 456 | 1 650 617 |
| 2013 | 3 145 329 | 1 288 340 | 127 641 | 109 290 | 570 136 | 481 273 | 221 851 | 1 635 138 |
| 2014 | 3 111 308 | 1 231 445 | 121 328 | 85 434 | 569 409 | 455 274 | 232 342 | 1 647 520 |
| 2015 | 3 046 162 | 1 154 173 | 130 598 | 75 679 | 566 811 | 381 085 | 257 612 | 1 634 377 |
| 2016 1) | 3 068 111 | 1 164 965 | 132 775 | 62 701 | 633 578 | 335 910 | 275 789 | 1 627 358 |
| 2017 1) | 3 090 708 | 1 170 920 | 141 273 | 58 004 | 651 211 | 320 432 | 302 543 | 1 617 244 |
| 2018 | 3 091 303 | 1 194 160 | 161 088 | 51 439 | 670 062 | 311 572 | 313 527 | 1 583 616 |
| 2019 | 3 149 373 | 1 222 911 | 174 188 | 47 712 | 696 325 | 304 686 | 342 325 | 1 584 136 |
| 2019 Dez. | 3 149 373 | 1 222 911 | 174 188 | 47 712 | 696 325 | 304 686 | 342 325 | 1 584 136 |
| 2020 Jan. 4) | 3 132 103 | 1 182 330 | 179 415 | 47 491 | 686 211 | 269 213 | 348 115 | 1 601 658 |
| Febr. | 3 160 234 | 1 193 470 | 182 045 | 46 835 | 695 862 | 268 727 | 348 656 | 1 618 108 |
| März | 3 161 739 | 1 191 655 | 187 630 | 49 962 | 692 049 | 262 015 | 339 172 | 1 630 911 |
| April | 3 204 248 | 1 200 654 | 188 949 | 54 307 | 696 203 | 261 194 | 351 258 | 1 652 335 |
| Mai | 3 282 783 | 1 199 035 | 189 074 | 57 391 | 693 994 | 258 576 | 365 185 | 1 718 563 |
| Juni | 3 328 134 | 1 205 292 | 192 323 | 59 050 | 697 628 | 256 290 | 368 001 | 1 754 841 |
| Juli | 3 343 839 | 1 186 873 | 190 611 | 58 228 | 685 891 | 252 143 | 379 558 | 1 777 408 |
| Aug. | 3 402 082 | 1 187 515 | 189 111 | 58 097 | 689 286 | 251 022 | 378 950 | 1 835 616 |

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: August 2020

| | | | | | | | | |
|-----------------|-----------|---------|--------|--------|---------|--------|--------|---------|
| bis unter 2 | 1 127 631 | 434 876 | 51 105 | 16 587 | 286 081 | 81 103 | 71 759 | 620 996 |
| 2 bis unter 4 | 686 183 | 282 004 | 49 909 | 15 372 | 164 017 | 52 706 | 64 836 | 339 343 |
| 4 bis unter 6 | 486 958 | 192 426 | 35 469 | 11 679 | 100 208 | 45 070 | 57 701 | 236 832 |
| 6 bis unter 8 | 363 730 | 132 097 | 29 125 | 6 872 | 63 414 | 32 685 | 41 073 | 190 560 |
| 8 bis unter 10 | 234 894 | 66 653 | 14 624 | 4 418 | 34 917 | 12 694 | 24 838 | 143 403 |
| 10 bis unter 15 | 152 453 | 39 340 | 6 126 | 2 191 | 19 285 | 11 739 | 33 367 | 79 746 |
| 15 bis unter 20 | 107 663 | 19 348 | 1 758 | 856 | 14 610 | 2 124 | 9 069 | 79 247 |
| 20 und darüber | 242 570 | 20 772 | 995 | 123 | 6 755 | 12 899 | 76 308 | 145 490 |

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. **1** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **2** Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. **4** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

| Zeit | Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums | Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum | Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von | | | | | | Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2) | | | | |
|--------------|--|--|---|-----------------------------------|--|--|--|-----------------------------------|---|---------|-----------|-----------|-----------|
| | | | Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1) | Ausgabe von Kapitalberichtsaktien | Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten | Verschmelzung und Vermögensübertragung | Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform | Kapitalherabsetzung und Auflösung | | | | | |
| 2008 | 168 701 | 4 142 | 5 006 | 1 319 | 152 | — | 428 | — | 1 306 | 830 622 | | | |
| 2009 | 175 691 | 6 989 | 12 476 | 398 | 97 | — | 3 741 | — | 974 | 927 256 | | | |
| 2010 | 174 596 | — | 1 096 | 3 265 | 497 | 178 | — | 486 | — | 3 569 | 1 091 220 | | |
| 2011 | 177 167 | — | 2 570 | 6 390 | 552 | 462 | — | 552 | — | 762 | 924 214 | | |
| 2012 | 178 617 | — | 1 449 | 3 046 | 129 | 570 | — | 478 | — | 594 | 1 150 188 | | |
| 2013 | 171 741 | — | 6 879 | 2 971 | 718 | 476 | — | 1 432 | — | 619 | 8 992 | 1 432 658 | |
| 2014 | 177 097 | — | 5 356 | 5 332 | 1 265 | 1 714 | — | 465 | — | 1 044 | — | 1 478 063 | |
| 2015 | 177 416 | — | 319 | 4 634 | 397 | 599 | — | 1 394 | — | 1 385 | — | 2 535 | 1 614 442 |
| 2016 | 176 355 | — | 1 062 | 3 272 | 319 | 337 | — | 953 | — | 2 165 | — | 1 865 | 1 676 397 |
| 2017 | 178 828 | — | 2 471 | 3 894 | 776 | 533 | — | 457 | — | 661 | — | 1 615 | 1 933 733 |
| 2018 | 180 187 | — | 1 357 | 3 670 | 716 | 82 | — | 1 055 | — | 1 111 | — | 946 | 1 634 155 |
| 2019 3) 4) | 183 461 | — | 1 700 | 2 411 | 2 411 | 542 | — | 858 | — | 65 | — | 2 747 | 1 950 224 |
| 2019 Dez. 4) | 183 461 | — | 83 | 284 | 1 | 20 | — | 11 | — | 8 | — | 368 | 1 950 224 |
| 2020 Jan. | 183 341 | — | 120 | 27 | — | — | — | — | — | 29 | — | 118 | 1 928 328 |
| Febr. 4) | 183 247 | — | 33 | 67 | 5 | — | — | 1 | — | 1 | — | 37 | 1 746 035 |
| März | 181 792 | — | 1 455 | 78 | 40 | — | — | — | — | 12 | — | 1 584 | 1 475 909 |
| April | 181 785 | — | 4 | 77 | — | — | — | 22 | — | 1 | — | 58 | 1 657 055 |
| Mai | 181 471 | — | 314 | 163 | 87 | 26 | — | 576 | — | 1 | — | 12 | 1 741 382 |
| Juni | 180 042 | — | 1 430 | 83 | 4 | 1 | — | 1 112 | — | 350 | — | 56 | 1 784 980 |
| Juli | 180 473 | — | 431 | 470 | 19 | — | — | 3 | — | 6 | — | 48 | 1 799 062 |
| Aug. | 180 820 | — | 409 | 434 | 36 | — | — | 23 | — | 22 | — | 61 | 1 887 713 |

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

| Zeit | Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1) | | | | | | | | Indizes 2) 3) | | | |
|------------|---|----------|----------------|---|----------------------------|---|---------------------------------------|------------------------------|--------------------------------|----------------|------------------------------|----------------|
| | Anleihen der öffentlichen Hand | | | | Bank-schuldverschreibungen | | Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) | Renten | | Aktien | | |
| | insgesamt | zusammen | börsennotierte | | zusammen | mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4) | | Deutscher Renten-index (REX) | iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex | CDAX-Kursindex | Deutscher Aktien-index (DAX) | |
| | | | zusammen | mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4) | | | | | | | | |
| | % p.a. | | | | | | | | Tagesdurchschnittskurs | Ende 1998=100 | Ende 1987=100 | Ende 1987=1000 |
| 2008 | 4,2 | 4,0 | 4,0 | 4,0 | 4,5 | 4,7 | 6,3 | 121,68 | 102,06 | 266,33 | 4 810,20 | |
| 2009 | 3,2 | 3,1 | 3,0 | 3,2 | 3,5 | 4,0 | 5,5 | 123,62 | 100,12 | 320,32 | 5 957,43 | |
| 2010 | 2,5 | 2,4 | 2,4 | 2,7 | 2,7 | 3,3 | 4,0 | 124,96 | 102,95 | 368,72 | 6 914,19 | |
| 2011 | 2,6 | 2,4 | 2,4 | 2,6 | 2,9 | 3,5 | 4,3 | 131,48 | 109,53 | 304,60 | 5 898,35 | |
| 2012 | 1,4 | 1,3 | 1,3 | 1,5 | 1,6 | 2,1 | 3,7 | 135,11 | 111,18 | 380,03 | 7 612,39 | |
| 2013 | 1,4 | 1,3 | 1,3 | 1,6 | 1,3 | 2,1 | 3,4 | 132,11 | 105,92 | 466,53 | 9 552,16 | |
| 2014 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,2 | 0,9 | 1,7 | 2,9 | 139,68 | 114,37 | 468,39 | 9 805,55 | |
| 2015 | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 1,2 | 2,4 | 139,52 | 112,42 | 508,80 | 10 743,01 | |
| 2016 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,3 | 1,0 | 2,1 | 142,50 | 112,72 | 526,55 | 11 481,06 | |
| 2017 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 0,4 | 0,9 | 1,7 | 140,53 | 109,03 | 595,45 | 12 917,64 | |
| 2018 | 0,4 | 0,3 | 0,3 | 0,4 | 0,6 | 1,0 | 2,5 | 141,84 | 109,71 | 474,85 | 10 558,96 | |
| 2019 | - | 0,1 | - | 0,3 | 0,1 | 0,3 | 2,5 | 143,72 | 111,32 | 575,80 | 13 249,01 | |
| 2020 April | - | 0,1 | - | 0,3 | - | 0,5 | 0,3 | 144,99 | 114,35 | 471,38 | 10 861,64 | |
| Mai | - | 0,1 | - | 0,4 | - | 0,5 | 0,1 | 144,54 | 112,80 | 502,26 | 11 586,85 | |
| Juni | - | 0,1 | - | 0,3 | - | 0,4 | 0,0 | 145,24 | 113,18 | 525,07 | 12 310,93 | |
| Juli | - | 0,2 | - | 0,4 | - | 0,5 | - | 145,85 | 113,27 | 522,53 | 12 313,36 | |
| Aug. | - | 0,2 | - | 0,4 | - | 0,5 | - | 145,81 | 111,72 | 549,79 | 12 945,38 | |
| Sept. | - | 0,2 | - | 0,4 | - | 0,5 | - | 145,96 | 112,79 | 544,40 | 12 760,73 | |

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

| Zeit | Absatz | | | | | | | | | | Erwerb | | | | |
|------------|---|----------|----------------|-----------------|------------------|---------------|------------------------|----------|---|----------|-------------------------------|----------|---------------|-------------------------------|--|
| | Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen) | | | | | | | | | | Inländer | | | | |
| | Absatz = Erwerb insgesamt | zusammen | Publikumsfonds | | | Spezial-fonds | aus-ländische Fonds 4) | zusammen | Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen | | übrige Sektoren 3) | | Aus-länder 5) | | |
| | | | zusammen | Geldmarkt-fonds | Wertpapier-fonds | | | | Immo-bilien-fonds | zusammen | darunter ausländische Anteile | zusammen | | darunter ausländische Anteile | |
| 2008 | 2 598 | - 7 911 | - 14 409 | - 12 171 | - 11 149 | 799 | 6 498 | 10 509 | 11 315 | - 16 625 | - 9 252 | 27 940 | 19 761 | - 8 717 | |
| 2009 | 49 929 | 43 747 | 10 966 | - 5 047 | 11 749 | 2 686 | 32 780 | 6 182 | 38 132 | - 14 995 | - 8 178 | 53 127 | 14 361 | 11 796 | |
| 2010 | 106 190 | 84 906 | 13 381 | - 148 | 8 683 | 1 897 | 71 345 | 21 284 | 102 591 | - 3 873 | - 6 290 | 98 718 | 14 994 | 3 598 | |
| 2011 | 46 512 | 45 221 | - 1 340 | - 379 | - 2 037 | 1 562 | 46 561 | 1 290 | 39 474 | - 7 576 | - 694 | 47 050 | 1 984 | 7 035 | |
| 2012 | 111 236 | 89 942 | 2 084 | - 1 036 | 97 | 3 450 | 87 859 | 21 293 | 114 676 | - 3 062 | - 1 562 | 117 738 | 22 855 | - 3 437 | |
| 2013 | 123 736 | 91 337 | 9 184 | - 574 | 5 596 | 3 376 | 82 153 | 32 400 | 117 028 | 771 | 100 | 116 257 | 32 300 | 6 710 | |
| 2014 | 140 233 | 97 711 | 3 998 | - 473 | 862 | 1 000 | 93 713 | 42 521 | 144 075 | 819 | - 1 745 | 143 256 | 44 266 | - 3 840 | |
| 2015 | 181 889 | 146 136 | 30 420 | - 318 | 22 345 | 3 636 | 115 716 | 35 753 | 174 018 | 7 362 | 494 | 166 656 | 35 259 | 7 871 | |
| 2016 | 156 985 | 119 369 | 21 301 | - 342 | 11 131 | 7 384 | 98 068 | 37 615 | 163 934 | 2 877 | - 3 172 | 161 057 | 40 787 | - 6 947 | |
| 2017 | 153 484 | 94 921 | 29 560 | - 235 | 21 970 | 4 406 | 65 361 | 58 562 | 156 002 | 4 938 | 1 048 | 151 064 | 57 514 | - 2 520 | |
| 2018 | 131 958 | 103 694 | 15 279 | - 377 | 4 166 | 6 168 | 88 415 | 28 263 | 138 254 | 2 979 | - 2 306 | 135 275 | 30 569 | - 6 298 | |
| 2019 | 175 476 | 122 546 | 17 032 | - 447 | 5 097 | 10 580 | 105 514 | 52 930 | 180 439 | 2 719 | - 812 | 177 720 | 53 742 | - 4 961 | |
| 2020 Febr. | 16 612 | 13 164 | 1 205 | - 83 | 271 | 1 303 | 11 959 | 3 449 | 16 643 | - 773 | 276 | 15 870 | 3 173 | - 31 | |
| März | - 22 365 | 4 783 | - 5 255 | 699 | - 5 862 | 673 | 10 038 | - 27 148 | - 3 270 | - 2 578 | - 18 868 | - 24 570 | - 24 570 | - 228 | |
| April | 3 766 | - 1 760 | 2 799 | - 166 | 2 318 | 294 | - 4 558 | 5 526 | 3 539 | - 656 | - 387 | 4 195 | 5 913 | - 227 | |
| Mai | 9 255 | 3 378 | 2 921 | - 156 | 2 471 | 380 | 457 | 5 877 | 9 666 | 143 | - 164 | 9 523 | 6 041 | - 411 | |
| Juni | 10 087 | 7 065 | 1 789 | - 181 | 1 634 | 471 | 5 276 | 3 022 | 9 668 | - 2 048 | 15 | 11 716 | 3 007 | 419 | |
| Juli | 18 259 | 7 417 | 1 671 | - 195 | 1 460 | 400 | 5 746 | 10 842 | 17 389 | - 143 | - 89 | 17 532 | 10 931 | 870 | |
| Aug. | 16 590 | 6 268 | 2 049 | 12 | 1 759 | 297 | 4 219 | 10 322 | 16 561 | 740 | - 104 | 15 821 | 10 426 | 28 | |

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

| Positionen | 2017 | 2018 | 2019 | 2019 | | | | 2020 | |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | | | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. |
| Geldvermögensbildung | | | | | | | | | |
| Bargeld und Einlagen | 46,39 | 21,80 | 25,89 | - 18,76 | - 9,14 | 37,45 | 16,34 | 8,56 | 46,90 |
| Schuldverschreibungen insgesamt | - 7,53 | 5,24 | - 2,23 | 0,60 | - 1,31 | - 0,59 | - 0,94 | 0,15 | 1,86 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | - 2,97 | 1,42 | - 1,31 | - 0,08 | - 1,26 | 0,33 | - 0,31 | - 0,32 | 0,48 |
| langfristige Schuldverschreibungen | - 4,55 | 3,82 | - 0,91 | 0,68 | - 0,05 | - 0,92 | - 0,63 | 0,47 | 1,38 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | - 3,64 | 0,65 | - 0,47 | 0,54 | - 0,24 | - 0,46 | - 0,31 | - 0,04 | 1,48 |
| Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 0,61 | 0,59 | 0,51 | 0,70 | - 0,25 | 0,31 | - 0,25 | - 0,02 | 0,19 |
| Finanzielle Kapitalgesellschaften | - 0,52 | 1,40 | - 0,56 | - 0,11 | 0,08 | - 0,71 | 0,18 | - 0,16 | 0,39 |
| Staat | - 2,50 | - 1,34 | - 0,41 | - 0,05 | - 0,07 | - 0,05 | - 0,24 | 0,14 | 0,91 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | - 3,88 | 4,60 | - 1,76 | 0,06 | - 1,06 | - 0,13 | - 0,63 | 0,19 | 0,38 |
| Kredite insgesamt | 56,22 | - 25,67 | 2,21 | 12,12 | - 6,79 | - 7,51 | 4,39 | - 1,00 | 9,56 |
| kurzfristige Kredite | 27,83 | - 0,14 | 7,85 | 14,89 | - 7,92 | - 5,41 | 6,29 | - 1,34 | 16,87 |
| langfristige Kredite | 28,39 | - 25,53 | - 5,64 | - 2,77 | 1,13 | - 2,11 | - 1,90 | 0,34 | - 7,31 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite an inländische Sektoren | 24,05 | - 10,63 | - 9,00 | 0,86 | - 5,70 | - 7,02 | 2,86 | - 1,17 | 6,18 |
| Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 15,23 | - 10,03 | - 8,19 | 0,94 | - 6,71 | - 8,09 | 5,67 | - 1,29 | 6,25 |
| Finanzielle Kapitalgesellschaften | 8,42 | - 0,97 | - 1,03 | - 0,13 | 0,96 | 1,01 | - 2,87 | 0,11 | - 0,07 |
| Staat | 0,40 | 0,36 | 0,22 | 0,06 | 0,06 | 0,06 | 0,06 | 0,00 | 0,00 |
| Kredite an das Ausland | 32,17 | - 15,03 | 11,21 | 11,26 | - 1,09 | - 0,50 | 1,54 | 0,17 | 3,38 |
| Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds | 79,82 | 120,60 | 76,61 | 14,29 | 10,76 | 33,88 | 17,68 | 57,65 | - 4,76 |
| Anteilsrechte insgesamt | 71,73 | 118,60 | 67,61 | 11,72 | 9,07 | 30,68 | 16,14 | 56,80 | - 5,67 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | - 3,82 | 18,82 | 6,18 | 1,82 | - 3,35 | 15,19 | - 7,49 | - 1,51 | - 18,72 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 3,76 | 18,27 | 4,62 | 1,84 | - 3,32 | 15,24 | - 9,14 | - 1,32 | - 18,55 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | - 0,06 | 0,55 | 1,55 | - 0,02 | - 0,03 | - 0,05 | 1,65 | - 0,19 | - 0,18 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 6,99 | - 3,84 | 5,55 | 1,06 | 1,14 | 2,80 | 0,55 | 0,72 | - 1,45 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 68,56 | 103,62 | 55,88 | 8,84 | 11,28 | 12,68 | 23,08 | 57,59 | 14,51 |
| Anteile an Investmentfonds | 8,09 | 2,01 | 9,00 | 2,57 | 1,69 | 3,21 | 1,54 | 0,85 | 0,91 |
| Geldmarktfonds | - 0,85 | - 0,53 | 1,78 | - 0,03 | 0,23 | - 0,03 | 1,61 | - 1,80 | 0,98 |
| Sonstige Investmentfonds | 8,94 | 2,54 | 7,22 | 2,60 | 1,46 | 3,24 | - 0,08 | 2,65 | - 0,07 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 1,56 | 0,38 | 1,63 | 0,49 | 0,44 | 0,38 | 0,32 | 0,32 | 0,61 |
| Finanzderivate | - 11,32 | 2,15 | 0,52 | 1,03 | - 7,36 | - 3,73 | 10,57 | - 1,08 | - 10,52 |
| Sonstige Forderungen | 155,71 | 11,07 | - 62,59 | 24,30 | - 40,07 | - 5,66 | - 41,15 | 0,08 | - 57,61 |
| Insgesamt | 320,86 | 135,58 | 42,05 | 34,08 | - 53,47 | 54,23 | 7,21 | 64,68 | - 13,96 |
| Außenfinanzierung | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen insgesamt | 8,56 | 7,08 | 19,19 | 5,77 | 5,87 | 5,00 | 2,55 | 5,75 | 23,51 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 0,60 | 4,08 | 2,74 | 1,23 | 1,75 | 0,46 | - 0,70 | 1,60 | 2,78 |
| langfristige Schuldverschreibungen | 7,95 | 3,00 | 16,45 | 4,54 | 4,12 | 4,54 | 3,25 | 4,15 | 20,73 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 7,09 | 3,94 | 7,03 | 4,05 | 0,17 | 2,67 | 0,14 | 1,32 | 11,06 |
| Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 0,61 | 0,59 | 0,51 | 0,70 | - 0,25 | 0,31 | - 0,25 | - 0,02 | 0,19 |
| Finanzielle Kapitalgesellschaften | 9,16 | 3,35 | 5,72 | 2,46 | 0,91 | 2,38 | - 0,03 | 1,82 | 10,79 |
| Staat | 0,01 | 0,01 | 0,47 | 0,69 | - 0,61 | - 0,04 | 0,42 | - 0,10 | - 0,19 |
| Private Haushalte | - 1,47 | - 0,01 | 0,34 | 0,20 | 0,12 | 0,03 | - 0,01 | - 0,39 | 0,26 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | 1,46 | 3,14 | 12,15 | 1,72 | 5,69 | 2,33 | 2,41 | 4,43 | 12,45 |
| Kredite insgesamt | 99,28 | 126,08 | 76,61 | 22,71 | 38,82 | 10,75 | 4,33 | 26,43 | 20,83 |
| kurzfristige Kredite | 23,11 | 60,22 | 19,68 | 16,28 | 17,70 | - 6,91 | - 7,39 | 6,93 | - 5,86 |
| langfristige Kredite | 76,18 | 65,87 | 56,93 | 6,43 | 21,12 | 17,65 | 11,73 | 19,50 | 26,69 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite von inländischen Sektoren | 51,38 | 70,84 | 49,84 | 19,69 | 18,18 | - 6,60 | 18,57 | 9,62 | 23,81 |
| Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 15,23 | - 10,03 | - 8,19 | 0,94 | - 6,71 | - 8,09 | 5,67 | - 1,29 | 6,25 |
| Finanzielle Kapitalgesellschaften | 37,09 | 79,18 | 57,07 | 22,44 | 24,07 | 1,80 | 8,76 | 15,18 | 1,52 |
| Staat | - 0,95 | 1,68 | 0,96 | - 3,69 | 0,82 | - 0,31 | 4,14 | - 4,27 | 16,04 |
| Kredite aus dem Ausland | 47,91 | 55,25 | 26,78 | 3,02 | 20,64 | 17,35 | - 14,24 | 16,81 | - 2,98 |
| Anteilsrechte insgesamt | 33,18 | 20,63 | 17,97 | 5,12 | 4,19 | 3,82 | 4,83 | 6,51 | 9,69 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 8,46 | 73,23 | - 24,47 | 4,47 | - 34,72 | 15,17 | - 9,39 | 7,19 | - 13,51 |
| Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 3,76 | 18,27 | 4,62 | 1,84 | - 3,32 | 15,24 | - 9,14 | - 1,32 | - 18,55 |
| Finanzielle Kapitalgesellschaften | 11,11 | 46,75 | - 33,11 | - 0,26 | - 32,78 | - 0,68 | 0,60 | 1,64 | 1,45 |
| Staat | 0,51 | 0,53 | - 0,01 | - 0,04 | 0,04 | 0,04 | - 0,05 | 0,20 | 0,09 |
| Private Haushalte | 0,60 | 7,67 | 4,03 | 2,93 | 1,33 | 0,57 | - 0,80 | 6,66 | 3,50 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | - 4,12 | - 31,96 | - 1,61 | - 4,23 | 2,75 | - 14,41 | 14,28 | - 5,94 | 18,38 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 28,84 | - 20,65 | 44,05 | 4,88 | 36,17 | 3,06 | - 0,06 | 5,26 | 4,83 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 6,89 | 6,08 | 2,81 | 0,70 | 0,70 | 0,70 | 0,70 | 0,70 | 0,70 |
| Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen | 1,35 | - 0,49 | - 1,38 | 1,19 | - 2,06 | 2,69 | - 3,21 | 1,94 | - 1,74 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 58,94 | 22,29 | 7,95 | 12,39 | - 18,43 | 16,19 | - 2,20 | - 16,77 | - 48,24 |
| Insgesamt | 208,20 | 181,66 | 123,15 | 47,89 | 29,10 | 39,15 | 7,01 | 24,56 | 4,75 |

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

| Positionen | 2017 | 2018 | 2019 | 2019 | | | | 2020 | |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | | | | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. |
| Geldvermögen | | | | | | | | | |
| Bargeld und Einlagen | 550,8 | 560,2 | 556,8 | 528,2 | 508,7 | 558,4 | 556,8 | 577,2 | 609,6 |
| Schuldverschreibungen insgesamt | 47,0 | 50,8 | 49,6 | 52,2 | 51,0 | 51,1 | 49,6 | 48,2 | 51,8 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 3,5 | 4,9 | 3,7 | 4,8 | 3,6 | 3,9 | 3,7 | 3,4 | 3,8 |
| langfristige Schuldverschreibungen | 43,5 | 45,9 | 45,9 | 47,3 | 47,4 | 47,1 | 45,9 | 44,9 | 47,9 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 21,1 | 21,3 | 21,1 | 22,2 | 22,1 | 21,7 | 21,1 | 20,3 | 22,3 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 4,0 | 4,5 | 5,0 | 5,2 | 5,0 | 5,3 | 5,0 | 4,7 | 5,0 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 12,7 | 13,8 | 13,6 | 14,0 | 14,2 | 13,6 | 13,6 | 12,9 | 13,6 |
| Staat | 4,4 | 3,0 | 2,6 | 3,0 | 2,9 | 2,9 | 2,6 | 2,7 | 3,7 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | 25,8 | 29,5 | 28,4 | 30,0 | 29,0 | 29,3 | 28,4 | 28,0 | 29,5 |
| Kredite insgesamt | 620,9 | 591,4 | 595,3 | 605,1 | 597,4 | 591,8 | 595,3 | 593,9 | 602,8 |
| kurzfristige Kredite | 495,1 | 491,1 | 499,9 | 506,7 | 498,4 | 494,1 | 499,9 | 498,2 | 514,6 |
| langfristige Kredite | 125,8 | 100,3 | 95,4 | 98,3 | 99,0 | 97,8 | 95,4 | 95,7 | 88,2 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite an inländische Sektoren | 402,1 | 391,5 | 382,5 | 392,4 | 386,7 | 379,7 | 382,5 | 381,4 | 387,5 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 297,8 | 287,8 | 279,6 | 288,7 | 282,0 | 273,9 | 279,6 | 278,3 | 284,6 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 97,6 | 96,7 | 95,6 | 96,5 | 97,5 | 98,5 | 95,6 | 95,8 | 95,7 |
| Staat | 6,7 | 7,1 | 7,3 | 7,1 | 7,2 | 7,2 | 7,3 | 7,3 | 7,3 |
| Kredite an das Ausland | 218,8 | 199,9 | 212,8 | 212,7 | 210,7 | 212,2 | 212,8 | 212,6 | 215,3 |
| Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds | 2 153,0 | 2 110,7 | 2 349,8 | 2 207,5 | 2 215,5 | 2 246,2 | 2 349,8 | 2 145,7 | 2 311,9 |
| Anteilsrechte insgesamt | 1 981,3 | 1 944,4 | 2 159,8 | 2 031,2 | 2 035,0 | 2 059,6 | 2 159,8 | 1 969,9 | 2 125,4 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 332,2 | 302,6 | 342,0 | 318,3 | 319,7 | 328,8 | 342,0 | 288,4 | 337,2 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 325,3 | 296,0 | 332,9 | 311,3 | 312,1 | 321,4 | 332,9 | 281,4 | 329,6 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 6,8 | 6,6 | 9,0 | 7,0 | 7,7 | 7,3 | 9,0 | 7,0 | 7,6 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 48,3 | 40,2 | 50,7 | 44,6 | 45,8 | 47,8 | 50,7 | 45,3 | 47,3 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 1 600,8 | 1 601,6 | 1 767,1 | 1 668,4 | 1 669,4 | 1 683,0 | 1 767,1 | 1 636,3 | 1 740,8 |
| Anteile an Investmentfonds | 171,7 | 166,4 | 190,0 | 176,3 | 180,6 | 186,6 | 190,0 | 175,8 | 186,5 |
| Geldmarktfonds | 1,6 | 1,0 | 3,2 | 1,0 | 1,2 | 1,2 | 3,2 | 1,4 | 2,4 |
| Sonstige Investmentfonds | 170,1 | 165,4 | 186,8 | 175,3 | 179,3 | 185,4 | 186,8 | 174,4 | 184,1 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 54,2 | 56,3 | 59,1 | 57,0 | 57,7 | 58,4 | 59,1 | 59,9 | 60,6 |
| Finanzderivate | 34,1 | 33,4 | 31,5 | 31,4 | 32,6 | 32,1 | 31,5 | 44,9 | 34,7 |
| Sonstige Forderungen | 1 122,7 | 1 154,8 | 1 231,4 | 1 200,6 | 1 181,3 | 1 206,3 | 1 231,4 | 1 183,1 | 1 091,6 |
| Insgesamt | 4 582,8 | 4 557,6 | 4 873,6 | 4 681,9 | 4 644,3 | 4 744,3 | 4 873,6 | 4 652,9 | 4 763,0 |
| Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen insgesamt | 210,6 | 187,8 | 214,0 | 196,4 | 205,6 | 217,0 | 214,0 | 229,3 | 245,8 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 3,4 | 6,1 | 8,8 | 7,4 | 9,1 | 9,5 | 8,8 | 14,0 | 16,8 |
| langfristige Schuldverschreibungen | 207,2 | 181,6 | 205,2 | 189,1 | 196,5 | 207,4 | 205,2 | 215,2 | 229,0 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 83,1 | 79,6 | 88,5 | 85,9 | 86,4 | 89,1 | 88,5 | 85,1 | 100,3 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 4,0 | 4,5 | 5,0 | 5,2 | 5,0 | 5,3 | 5,0 | 4,7 | 5,0 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 64,4 | 61,0 | 68,6 | 65,5 | 66,7 | 69,2 | 68,6 | 67,1 | 81,2 |
| Staat | 0,1 | 0,1 | 0,6 | 0,8 | 0,2 | 0,2 | 0,6 | 0,5 | 0,3 |
| Private Haushalte | 14,5 | 14,0 | 14,4 | 14,4 | 14,5 | 14,5 | 14,4 | 12,8 | 13,8 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | 127,4 | 108,2 | 125,5 | 110,5 | 119,2 | 127,8 | 125,5 | 144,2 | 145,5 |
| Kredite insgesamt | 1 631,0 | 1 749,6 | 1 828,6 | 1 775,5 | 1 811,6 | 1 826,3 | 1 828,6 | 1 855,2 | 1 877,3 |
| kurzfristige Kredite | 650,7 | 710,2 | 732,9 | 729,2 | 745,8 | 740,8 | 732,9 | 739,8 | 732,5 |
| langfristige Kredite | 980,3 | 1 039,4 | 1 095,7 | 1 046,3 | 1 065,8 | 1 085,5 | 1 095,7 | 1 115,4 | 1 144,8 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite von inländischen Sektoren | 1 225,2 | 1 281,2 | 1 330,0 | 1 301,4 | 1 318,4 | 1 312,7 | 1 330,0 | 1 339,6 | 1 365,4 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 297,8 | 287,8 | 279,6 | 288,7 | 282,0 | 273,9 | 279,6 | 278,3 | 284,6 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 874,4 | 939,9 | 995,7 | 962,6 | 985,5 | 988,1 | 995,7 | 1 010,3 | 1 013,3 |
| Staat | 53,0 | 53,5 | 54,7 | 50,1 | 50,9 | 50,7 | 54,7 | 51,0 | 67,5 |
| Kredite aus dem Ausland | 405,8 | 468,4 | 498,6 | 474,1 | 493,2 | 513,6 | 498,6 | 515,6 | 511,9 |
| Anteilsrechte insgesamt | 3 078,3 | 2 707,0 | 3 108,1 | 2 806,1 | 2 894,0 | 2 900,3 | 3 108,1 | 2 579,1 | 2 956,5 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 721,3 | 659,3 | 733,5 | 704,8 | 682,4 | 692,4 | 733,5 | 595,2 | 710,9 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 325,3 | 296,0 | 332,9 | 311,3 | 312,1 | 321,4 | 332,9 | 281,4 | 329,6 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 149,6 | 161,9 | 157,4 | 173,7 | 145,9 | 145,7 | 157,4 | 126,2 | 150,1 |
| Staat | 46,0 | 41,6 | 51,8 | 44,3 | 45,0 | 47,9 | 51,8 | 41,8 | 50,5 |
| Private Haushalte | 200,4 | 159,8 | 191,3 | 175,5 | 179,5 | 177,4 | 191,3 | 145,7 | 180,8 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 960,5 | 764,8 | 959,2 | 788,8 | 859,9 | 857,6 | 959,2 | 689,3 | 856,3 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 1 396,5 | 1 282,9 | 1 415,5 | 1 312,5 | 1 351,6 | 1 350,2 | 1 415,5 | 1 294,7 | 1 389,2 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 263,7 | 269,8 | 272,6 | 270,5 | 271,2 | 271,9 | 272,6 | 273,3 | 274,0 |
| Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen | 63,1 | 65,3 | 76,1 | 69,4 | 83,3 | 91,8 | 76,1 | 96,6 | 97,8 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 1 124,9 | 1 174,3 | 1 305,5 | 1 203,3 | 1 202,4 | 1 262,8 | 1 305,5 | 1 259,1 | 1 218,3 |
| Insgesamt | 6 371,5 | 6 153,8 | 6 804,9 | 6 321,1 | 6 468,0 | 6 570,1 | 6 804,9 | 6 292,4 | 6 669,7 |

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

| Positionen | 2017 | 2018 | 2019 | 2019 | | | | 2020 | |
|---|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---------------|
| | | | | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. |
| Geldvermögensbildung | | | | | | | | | |
| Bargeld und Einlagen | 107,93 | 138,24 | 139,78 | 24,80 | 42,34 | 23,63 | 49,02 | 24,14 | 72,49 |
| Bargeld | 21,42 | 30,20 | 32,78 | 3,80 | 8,50 | 10,34 | 10,13 | 19,55 | 16,39 |
| Einlagen insgesamt | 86,51 | 108,04 | 107,01 | 21,00 | 33,83 | 13,29 | 38,89 | 4,59 | 56,10 |
| Sichteinlagen | 99,78 | 109,88 | 111,01 | 17,18 | 34,39 | 17,27 | 42,16 | 18,74 | 58,64 |
| Termineinlagen | - 4,03 | 6,79 | 1,47 | 1,86 | - 0,79 | - 0,30 | 0,70 | - 3,11 | - 0,85 |
| Spareinlagen einschl. Sparbriefe | - 9,24 | - 8,63 | - 5,47 | 1,95 | 0,23 | - 3,68 | - 3,97 | - 11,04 | - 1,70 |
| Schuldverschreibungen insgesamt | - 8,39 | 1,62 | - 1,85 | 0,51 | 0,60 | - 1,35 | - 1,61 | - 1,47 | 0,32 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | - 0,20 | - 0,13 | - 0,53 | - 0,23 | - 0,13 | - 0,19 | 0,02 | - 0,03 | 0,16 |
| langfristige Schuldverschreibungen | - 8,19 | 1,74 | - 1,32 | 0,73 | 0,73 | - 1,16 | - 1,63 | - 1,44 | 0,16 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | - 5,11 | 2,24 | - 2,93 | 0,69 | 0,28 | - 1,52 | - 2,38 | - 0,14 | 0,54 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 1,45 | - 0,10 | 0,21 | 0,21 | 0,08 | - 0,04 | - 0,04 | - 0,32 | 0,19 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | - 2,68 | 2,81 | - 2,22 | 0,57 | 0,27 | - 1,31 | - 1,75 | - 0,35 | 0,46 |
| Staat | - 0,99 | - 0,46 | - 0,92 | - 0,09 | - 0,07 | - 0,18 | - 0,58 | 0,53 | - 0,11 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | - 3,27 | - 0,62 | 1,08 | - 0,18 | 0,32 | 0,18 | 0,77 | - 1,32 | - 0,22 |
| Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds | 55,17 | 38,44 | 49,78 | 10,72 | 10,90 | 11,96 | 16,20 | 19,39 | 28,81 |
| Anteilsrechte insgesamt | 14,88 | 18,84 | 18,94 | 6,83 | 4,29 | 4,40 | 3,43 | 13,62 | 15,57 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 0,85 | 9,44 | 6,61 | 4,31 | 1,43 | 1,11 | - 0,24 | 8,07 | 6,35 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 0,49 | 6,28 | 3,52 | 2,52 | 1,31 | 0,88 | - 1,19 | 6,47 | 3,41 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 0,36 | 3,16 | 3,09 | 1,79 | 0,12 | 0,23 | 0,95 | 1,61 | 2,94 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 9,87 | 4,37 | 7,46 | 0,97 | 1,72 | 2,19 | 2,58 | 3,02 | 6,40 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 4,16 | 5,03 | 4,86 | 1,55 | 1,13 | 1,10 | 1,08 | 2,53 | 2,82 |
| Anteile an Investmentfonds | 40,29 | 19,60 | 30,84 | 3,89 | 6,61 | 7,57 | 12,78 | 5,76 | 13,24 |
| Geldmarktfonds | - 0,30 | - 0,22 | - 0,32 | - 0,12 | - 0,01 | 0,18 | - 0,37 | 0,38 | - 0,14 |
| Sonstige Investmentfonds | 40,59 | 19,81 | 31,16 | 4,01 | 6,62 | 7,39 | 13,14 | 5,38 | 13,39 |
| Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien | 20,23 | 15,80 | 17,93 | 3,44 | 3,45 | 4,46 | 6,57 | 5,29 | 5,62 |
| Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen | 37,42 | 28,18 | 38,28 | 10,90 | 9,24 | 8,62 | 9,52 | 10,62 | 6,44 |
| Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen | 35,52 | 37,28 | 27,51 | 11,20 | 6,59 | 4,98 | 4,75 | 11,53 | 7,90 |
| Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Sonstige Forderungen ²⁾ | - 25,91 | - 9,52 | - 3,60 | 22,06 | - 7,78 | 7,25 | - 25,13 | 20,87 | - 12,41 |
| Insgesamt | 221,96 | 250,03 | 267,83 | 83,61 | 65,34 | 59,56 | 59,32 | 90,36 | 109,17 |
| Außenfinanzierung | | | | | | | | | |
| Kredite insgesamt | 55,38 | 68,41 | 81,16 | 15,88 | 23,84 | 24,85 | 16,59 | 13,08 | 17,62 |
| kurzfristige Kredite | - 2,19 | 2,44 | 0,92 | 0,47 | 0,87 | - 0,62 | 0,20 | - 1,58 | - 2,29 |
| langfristige Kredite | 57,57 | 65,97 | 80,23 | 15,41 | 22,97 | 25,47 | 16,39 | 14,66 | 19,90 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Wohnungsbaukredite | 47,24 | 57,42 | 67,17 | 9,09 | 16,62 | 21,66 | 19,79 | 15,65 | 18,46 |
| Konsumentenkredite | 11,25 | 11,14 | 14,42 | 6,15 | 6,56 | 3,67 | - 1,96 | - 2,67 | - 2,05 |
| Gewerbliche Kredite | - 3,11 | - 0,14 | - 0,43 | 0,65 | 0,66 | - 0,49 | - 1,25 | 0,10 | 1,21 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite von Monetären Finanzinstituten | 49,99 | 61,72 | 73,41 | 12,51 | 21,22 | 21,09 | 18,60 | 15,52 | 17,96 |
| Kredite von sonstigen Finanzinstituten | 5,40 | 6,69 | 7,74 | 3,38 | 2,62 | 3,76 | - 2,01 | - 2,44 | - 0,35 |
| Kredite vom Staat und Ausland | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Finanzderivate | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 0,66 | 0,80 | 0,31 | 0,51 | 0,10 | 0,20 | - 0,50 | - 0,16 | 0,25 |
| Insgesamt | 56,04 | 69,21 | 81,46 | 16,39 | 23,94 | 25,04 | 16,09 | 12,92 | 17,87 |

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

| Positionen | 2017 | 2018 | 2019 | 2019 | | | | 2020 | |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | | | | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. |
| Geldvermögen | | | | | | | | | |
| Bargeld und Einlagen | 2 317,5 | 2 457,4 | 2 597,2 | 2 482,2 | 2 524,6 | 2 548,2 | 2 597,2 | 2 621,4 | 2 693,8 |
| Bargeld | 197,1 | 227,3 | 260,1 | 231,1 | 239,6 | 249,9 | 260,1 | 279,6 | 296,0 |
| Einlagen insgesamt | 2 120,3 | 2 230,1 | 2 337,1 | 2 251,1 | 2 285,0 | 2 298,3 | 2 337,1 | 2 341,7 | 2 397,8 |
| Sichteinlagen | 1 288,4 | 1 398,0 | 1 509,1 | 1 415,2 | 1 449,6 | 1 466,9 | 1 509,1 | 1 527,8 | 1 586,4 |
| Termineinlagen | 245,4 | 252,4 | 253,9 | 254,3 | 253,5 | 253,2 | 253,9 | 250,8 | 249,9 |
| Spareinlagen einschl. Sparbriefe | 586,5 | 579,7 | 574,2 | 581,6 | 581,9 | 578,2 | 574,2 | 563,2 | 561,5 |
| Schuldverschreibungen insgesamt | 122,5 | 117,5 | 121,4 | 121,2 | 123,1 | 122,5 | 121,4 | 108,9 | 114,5 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 2,5 | 2,1 | 1,6 | 2,0 | 1,8 | 1,6 | 1,6 | 1,5 | 1,7 |
| langfristige Schuldverschreibungen | 120,0 | 115,4 | 119,7 | 119,3 | 121,2 | 120,9 | 119,7 | 107,4 | 112,7 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 82,9 | 80,2 | 81,4 | 83,3 | 84,5 | 83,4 | 81,4 | 72,3 | 76,7 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 12,6 | 12,1 | 12,4 | 12,5 | 12,6 | 12,5 | 12,4 | 11,0 | 11,8 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 66,4 | 64,6 | 66,6 | 67,4 | 68,6 | 67,7 | 66,6 | 58,2 | 61,9 |
| Staat | 3,9 | 3,4 | 2,5 | 3,4 | 3,3 | 3,2 | 2,5 | 3,1 | 3,0 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | 39,6 | 37,4 | 39,9 | 37,9 | 38,6 | 39,2 | 39,9 | 36,6 | 37,7 |
| Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds | 1 242,4 | 1 160,2 | 1 381,9 | 1 253,1 | 1 290,1 | 1 319,8 | 1 381,9 | 1 216,0 | 1 369,5 |
| Anteilsrechte insgesamt | 646,5 | 586,8 | 701,7 | 638,4 | 658,9 | 669,8 | 701,7 | 614,1 | 703,7 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 227,9 | 184,1 | 223,9 | 203,7 | 210,1 | 209,3 | 223,9 | 171,7 | 209,2 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 191,5 | 151,9 | 182,3 | 166,9 | 171,0 | 169,3 | 182,3 | 138,7 | 172,3 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 36,4 | 32,2 | 41,6 | 36,8 | 39,1 | 40,0 | 41,6 | 33,0 | 36,9 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 103,1 | 100,1 | 136,1 | 116,4 | 120,0 | 126,1 | 136,1 | 116,8 | 144,5 |
| Übrige Anteilsrechte 1) | 315,4 | 302,7 | 341,6 | 318,3 | 328,8 | 334,5 | 341,6 | 325,7 | 349,9 |
| Anteile an Investmentfonds | 595,9 | 573,4 | 680,2 | 614,7 | 631,2 | 650,0 | 680,2 | 601,9 | 665,8 |
| Geldmarktfonds | 2,7 | 2,4 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,5 | 2,3 | 2,7 | 2,7 |
| Sonstige Investmentfonds | 593,2 | 571,1 | 678,0 | 612,5 | 628,9 | 647,5 | 678,0 | 599,2 | 663,2 |
| Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien | 360,1 | 375,9 | 393,8 | 379,3 | 382,8 | 387,2 | 393,8 | 399,1 | 404,7 |
| Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen | 991,4 | 1 011,1 | 1 069,1 | 1 027,6 | 1 041,6 | 1 054,7 | 1 069,1 | 1 080,2 | 1 087,0 |
| Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen | 846,5 | 883,8 | 911,4 | 889,4 | 894,0 | 899,6 | 911,4 | 922,9 | 930,8 |
| Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Forderungen 2) | 31,1 | 29,6 | 29,6 | 30,6 | 31,5 | 32,3 | 29,6 | 29,0 | 29,6 |
| Insgesamt | 5 911,5 | 6 035,6 | 6 504,5 | 6 183,5 | 6 287,6 | 6 364,3 | 6 504,5 | 6 377,4 | 6 629,9 |
| Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| Kredite insgesamt | 1 711,8 | 1 775,6 | 1 857,8 | 1 791,4 | 1 816,3 | 1 841,1 | 1 857,8 | 1 871,0 | 1 886,6 |
| kurzfristige Kredite | 54,4 | 58,1 | 58,8 | 58,5 | 59,4 | 58,8 | 58,8 | 57,2 | 54,9 |
| langfristige Kredite | 1 657,3 | 1 717,5 | 1 799,0 | 1 732,9 | 1 756,9 | 1 782,4 | 1 799,0 | 1 813,8 | 1 831,6 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Wohnungsbaukredite | 1 247,3 | 1 307,9 | 1 378,6 | 1 316,9 | 1 337,4 | 1 359,0 | 1 378,6 | 1 394,3 | 1 412,5 |
| Konsumentenkredite | 211,8 | 218,1 | 231,4 | 224,1 | 229,7 | 233,3 | 231,4 | 228,8 | 226,0 |
| Gewerbliche Kredite | 252,7 | 249,7 | 247,7 | 250,4 | 249,2 | 248,8 | 247,7 | 247,8 | 248,1 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite von Monetären Finanzinstituten | 1 610,0 | 1 667,2 | 1 741,6 | 1 679,6 | 1 701,8 | 1 722,9 | 1 741,6 | 1 757,2 | 1 773,2 |
| Kredite von sonstigen Finanzinstituten | 101,8 | 108,5 | 116,2 | 111,8 | 114,5 | 118,2 | 116,2 | 113,8 | 113,4 |
| Kredite vom Staat und Ausland | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Finanzderivate | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 17,3 | 18,3 | 19,2 | 20,2 | 20,4 | 20,8 | 19,2 | 20,7 | 21,6 |
| Insgesamt | 1 729,1 | 1 793,9 | 1 877,0 | 1 811,6 | 1 836,7 | 1 862,0 | 1 877,0 | 1 891,7 | 1 908,1 |

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

| Zeit | Mrd € | | | | | in % des BIP | | | | |
|---|-------------|---------|--------|-----------|---------------------------|--------------|-------|--------|-----------|---------------------------|
| | Gesamtstaat | Bund | Länder | Gemeinden | Sozialver- sicherungen | Gesamtstaat | Bund | Länder | Gemeinden | Sozialver- sicherungen |
| Finanzierungssaldo ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| 2014 | + 17,0 | + 15,5 | + 2,0 | - 3,9 | + 3,4 | + 0,6 | + 0,5 | + 0,1 | - 0,1 | + 0,1 |
| 2015 | + 29,1 | + 17,6 | + 4,6 | + 3,7 | + 3,2 | + 1,0 | + 0,6 | + 0,2 | + 0,1 | + 0,1 |
| 2016 | + 36,4 | + 13,7 | + 7,7 | + 6,3 | + 8,7 | + 1,2 | + 0,4 | + 0,2 | + 0,2 | + 0,3 |
| 2017 p) | + 44,4 | + 7,8 | + 13,9 | + 11,4 | + 11,2 | + 1,4 | + 0,2 | + 0,4 | + 0,4 | + 0,3 |
| 2018 p) | + 61,6 | + 20,8 | + 12,1 | + 12,8 | + 16,0 | + 1,8 | + 0,6 | + 0,4 | + 0,4 | + 0,5 |
| 2019 p) | + 52,5 | + 22,7 | + 16,0 | + 5,1 | + 8,7 | + 1,5 | + 0,7 | + 0,5 | + 0,1 | + 0,3 |
| 2018 1.Hj. p) | + 51,3 | + 18,9 | + 15,5 | + 7,7 | + 9,3 | + 3,1 | + 1,1 | + 0,9 | + 0,5 | + 0,6 |
| 2.Hj. p) | + 10,3 | + 1,9 | - 3,4 | + 5,1 | + 6,7 | + 0,6 | + 0,1 | - 0,2 | + 0,3 | + 0,4 |
| 2019 1.Hj. p) | + 46,5 | + 19,0 | + 13,0 | + 6,4 | + 8,1 | + 2,7 | + 1,1 | + 0,8 | + 0,4 | + 0,5 |
| 2.Hj. p) | + 6,0 | + 3,7 | + 3,0 | - 1,3 | + 0,6 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,2 | - 0,1 | + 0,0 |
| 2020 1.Hj. ts) | - 51,6 | - 27,1 | - 10,2 | - 6,4 | - 7,8 | - 3,2 | - 1,7 | - 0,6 | - 0,4 | - 0,5 |
| Schuldenstand ²⁾ | | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | | | | | | | | | | |
| 2014 | 2 213,6 | 1 395,8 | 658,2 | 176,1 | 1,4 | 75,6 | 47,7 | 22,5 | 6,0 | 0,0 |
| 2015 | 2 188,4 | 1 371,6 | 658,2 | 176,3 | 1,4 | 72,3 | 45,3 | 21,8 | 5,8 | 0,0 |
| 2016 | 2 171,6 | 1 365,2 | 640,9 | 178,0 | 1,1 | 69,3 | 43,6 | 20,4 | 5,7 | 0,0 |
| 2017 p) | 2 122,2 | 1 349,7 | 613,6 | 175,2 | 0,8 | 65,1 | 41,4 | 18,8 | 5,4 | 0,0 |
| 2018 p) | 2 073,6 | 1 322,5 | 599,8 | 167,4 | 0,7 | 61,8 | 39,4 | 17,9 | 5,0 | 0,0 |
| 2019 p) | 2 057,2 | 1 299,4 | 609,4 | 165,1 | 0,7 | 59,6 | 37,7 | 17,7 | 4,8 | 0,0 |
| 2018 1.Vj. p) | 2 100,3 | 1 337,1 | 604,1 | 174,0 | 1,0 | 64,0 | 40,7 | 18,4 | 5,3 | 0,0 |
| 2.Vj. p) | 2 085,8 | 1 328,7 | 600,6 | 172,5 | 0,9 | 62,9 | 40,1 | 18,1 | 5,2 | 0,0 |
| 3.Vj. p) | 2 086,2 | 1 334,9 | 599,9 | 167,2 | 0,8 | 62,6 | 40,0 | 18,0 | 5,0 | 0,0 |
| 4.Vj. p) | 2 073,6 | 1 322,5 | 599,8 | 167,4 | 0,7 | 61,8 | 39,4 | 17,9 | 5,0 | 0,0 |
| 2019 1.Vj. p) | 2 083,9 | 1 324,0 | 611,7 | 165,7 | 0,7 | 61,6 | 39,2 | 18,1 | 4,9 | 0,0 |
| 2.Vj. p) | 2 074,3 | 1 319,9 | 609,9 | 164,3 | 0,7 | 61,1 | 38,9 | 18,0 | 4,8 | 0,0 |
| 3.Vj. p) | 2 091,2 | 1 327,6 | 619,9 | 163,7 | 0,6 | 61,0 | 38,7 | 18,1 | 4,8 | 0,0 |
| 4.Vj. p) | 2 057,2 | 1 299,4 | 609,4 | 165,1 | 0,7 | 59,6 | 37,7 | 17,7 | 4,8 | 0,0 |
| 2020 1.Vj. p) | 2 110,1 | 1 327,0 | 631,8 | 165,1 | 0,8 | 61,1 | 38,4 | 18,3 | 4,9 | 0,0 |
| 2.Vj. p) | 2 278,5 | 1 473,2 | 653,0 | 165,2 | 1,0 | 67,4 | 43,6 | 19,3 | 4,8 | 0,0 |

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

| Zeit | Einnahmen | | | | Ausgaben | | | | | | | Finanzierungs- saldo | Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾ |
|--------------------------|-----------|---------|---------------------|----------|-----------|-----------------------|--------------------------------|--------------------|-------------------------------|--------|----------|-------------------------|--|
| | insgesamt | davon: | | | insgesamt | davon: | | | | | | | |
| | | Steuern | Sozial- beiträge | sonstige | | Sozial- leistungen | Arbeit- nehmer- entgelte | Vor- leistungen | Brutto- investi- tionen | Zinsen | sonstige | | |
| Mrd € | | | | | | | | | | | | | |
| 2014 | 1 313,9 | 673,0 | 482,3 | 158,5 | 1 296,9 | 691,3 | 227,5 | 147,1 | 60,5 | 47,1 | 123,4 | + 17,0 | 1 160,0 |
| 2015 | 1 364,9 | 705,1 | 501,2 | 158,6 | 1 335,8 | 721,9 | 233,0 | 153,0 | 64,5 | 42,2 | 121,2 | + 29,1 | 1 213,3 |
| 2016 | 1 426,7 | 739,2 | 524,3 | 163,3 | 1 390,4 | 754,5 | 240,7 | 162,5 | 68,1 | 37,3 | 127,2 | + 36,4 | 1 270,4 |
| 2017 p) | 1 485,2 | 773,1 | 549,5 | 162,5 | 1 440,8 | 783,9 | 250,1 | 168,4 | 71,6 | 33,7 | 133,0 | + 44,4 | 1 329,4 |
| 2018 p) | 1 553,8 | 808,0 | 572,6 | 173,2 | 1 492,2 | 806,0 | 259,6 | 173,4 | 78,7 | 31,1 | 143,5 | + 61,6 | 1 387,6 |
| 2019 p) | 1 610,6 | 834,1 | 597,5 | 179,0 | 1 558,1 | 845,9 | 271,5 | 181,9 | 86,2 | 27,5 | 145,1 | + 52,5 | 1 438,7 |
| in % des BIP | | | | | | | | | | | | | |
| 2014 | 44,9 | 23,0 | 16,5 | 5,4 | 44,3 | 23,6 | 7,8 | 5,0 | 2,1 | 1,6 | 4,2 | + 0,6 | 39,6 |
| 2015 | 45,1 | 23,3 | 16,6 | 5,2 | 44,1 | 23,9 | 7,7 | 5,1 | 2,1 | 1,4 | 4,0 | + 1,0 | 40,1 |
| 2016 | 45,5 | 23,6 | 16,7 | 5,2 | 44,4 | 24,1 | 7,7 | 5,2 | 2,2 | 1,2 | 4,1 | + 1,2 | 40,5 |
| 2017 p) | 45,6 | 23,7 | 16,9 | 5,0 | 44,2 | 24,0 | 7,7 | 5,2 | 2,2 | 1,0 | 4,1 | + 1,4 | 40,8 |
| 2018 p) | 46,3 | 24,1 | 17,1 | 5,2 | 44,5 | 24,0 | 7,7 | 5,2 | 2,3 | 0,9 | 4,3 | + 1,8 | 41,3 |
| 2019 p) | 46,7 | 24,2 | 17,3 | 5,2 | 45,2 | 24,5 | 7,9 | 5,3 | 2,5 | 0,8 | 4,2 | + 1,5 | 41,7 |
| Zuwachsraten in % | | | | | | | | | | | | | |
| 2014 | + 3,9 | + 3,4 | + 3,6 | + 6,9 | + 2,6 | + 3,7 | + 3,2 | + 3,7 | - 0,8 | - 8,4 | + 1,0 | . | + 3,5 |
| 2015 | + 3,9 | + 4,8 | + 3,9 | + 0,0 | + 3,0 | + 4,4 | + 2,4 | + 4,0 | + 6,6 | - 10,5 | - 1,8 | . | + 4,6 |
| 2016 | + 4,5 | + 4,8 | + 4,6 | + 2,9 | + 4,1 | + 4,5 | + 3,3 | + 6,2 | + 5,6 | - 11,7 | + 4,9 | . | + 4,7 |
| 2017 p) | + 4,1 | + 4,6 | + 4,8 | - 0,4 | + 3,6 | + 3,9 | + 3,9 | + 3,6 | + 5,1 | - 9,5 | + 4,6 | . | + 4,6 |
| 2018 p) | + 4,6 | + 4,5 | + 4,2 | + 6,6 | + 3,6 | + 2,8 | + 3,8 | + 3,0 | + 9,8 | - 7,8 | + 7,8 | . | + 4,4 |
| 2019 p) | + 3,6 | + 3,2 | + 4,4 | + 3,3 | + 4,4 | + 4,9 | + 4,6 | + 4,9 | + 9,6 | - 11,6 | + 1,1 | . | + 3,7 |

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

| Zeit | Gebietskörperschaften 1) | | | | | | | | | Sozialversicherungen 2) | | | Öffentliche Haushalte insgesamt | | | |
|---------------|--------------------------|-----------|------------------------------|--------------|-------------------|----------------------|---------------|--------------------|------------------------------|-------------------------|--------------|----------|---------------------------------|-----------|----------|--------|
| | Einnahmen | | | Ausgaben | | | | | | Saldo | Einnahmen 6) | Ausgaben | Saldo | Einnahmen | Ausgaben | Saldo |
| | insgesamt 4) | darunter: | | insgesamt 4) | darunter: 3) | | | | | | | | | | | |
| | | Steuern | Finanzielle Transaktionen 5) | | Personal-ausgaben | Laufen-de Zu-schüsse | Zins-ausgaben | Sach-investitionen | Finanzielle Transaktionen 5) | | | | | | | |
| 2013 p) | 761,8 | 619,7 | 14,7 | 773,6 | 225,3 | 286,9 | 65,7 | 42,8 | 23,5 | - 11,8 | 536,7 | 531,9 | + 4,9 | 1 198,1 | 1 205,0 | - 6,9 |
| 2014 p) | 791,8 | 643,6 | 11,3 | 788,9 | 236,0 | 295,1 | 57,1 | 45,9 | 17,6 | + 2,9 | 554,5 | 551,1 | + 3,5 | 1 245,2 | 1 238,8 | + 6,4 |
| 2015 p) | 829,8 | 673,3 | 10,4 | 804,3 | 244,1 | 302,7 | 49,8 | 46,4 | 12,5 | + 25,5 | 575,0 | 573,1 | + 1,9 | 1 301,1 | 1 273,6 | + 27,4 |
| 2016 p) | 862,3 | 705,8 | 9,0 | 844,5 | 251,3 | 321,6 | 43,4 | 49,0 | 11,8 | + 17,8 | 601,8 | 594,8 | + 7,1 | 1 355,1 | 1 330,2 | + 24,9 |
| 2017 p) | 900,3 | 734,5 | 7,9 | 869,4 | 261,6 | 327,9 | 42,0 | 52,3 | 13,8 | + 30,8 | 631,5 | 622,0 | + 9,5 | 1 417,5 | 1 377,2 | + 40,3 |
| 2018 p) | 951,8 | 776,3 | 6,2 | 905,6 | 272,5 | 338,0 | 39,2 | 55,8 | 16,1 | + 46,2 | 656,2 | 642,5 | + 13,6 | 1 490,7 | 1 430,9 | + 59,8 |
| 2019 p) | 1 010,4 | 799,4 | 11,2 | 975,3 | 285,9 | 349,7 | 33,6 | 62,9 | 16,8 | + 35,0 | 684,7 | 676,0 | + 8,6 | 1 573,8 | 1 530,1 | + 43,7 |
| 2018 1.Vj. p) | 225,7 | 189,1 | 1,1 | 210,0 | 66,0 | 81,7 | 14,6 | 9,1 | 2,5 | + 15,7 | 156,1 | 160,8 | - 4,7 | 352,7 | 341,7 | + 11,0 |
| 2.Vj. p) | 239,9 | 194,7 | 1,0 | 206,2 | 65,9 | 80,9 | 5,8 | 11,4 | 2,1 | + 33,7 | 162,4 | 160,1 | + 2,3 | 373,3 | 337,3 | + 36,1 |
| 3.Vj. p) | 228,8 | 189,0 | 1,8 | 223,6 | 67,0 | 84,6 | 13,4 | 14,4 | 1,9 | + 5,2 | 161,8 | 161,1 | + 0,7 | 361,3 | 355,5 | + 5,9 |
| 4.Vj. p) | 255,2 | 203,9 | 2,2 | 262,1 | 73,1 | 89,7 | 6,2 | 20,3 | 9,6 | - 6,9 | 174,6 | 163,4 | + 11,2 | 400,7 | 396,4 | + 4,3 |
| 2019 1.Vj. p) | 240,9 | 192,7 | 2,5 | 230,4 | 71,0 | 88,5 | 11,5 | 10,2 | 3,3 | + 10,5 | 163,3 | 166,4 | - 3,1 | 374,3 | 366,8 | + 7,5 |
| 2.Vj. p) | 256,3 | 201,7 | 2,0 | 233,4 | 67,5 | 87,0 | 12,2 | 13,0 | 2,6 | + 22,8 | 169,9 | 168,4 | + 1,5 | 396,1 | 371,9 | + 24,3 |
| 3.Vj. p) | 245,3 | 194,7 | 3,4 | 236,7 | 70,9 | 86,2 | 4,5 | 16,4 | 3,1 | + 8,6 | 168,8 | 170,3 | - 1,5 | 384,0 | 376,9 | + 7,1 |
| 4.Vj. p) | 269,3 | 210,6 | 3,2 | 272,1 | 76,1 | 87,5 | 5,1 | 22,5 | 7,7 | - 2,8 | 181,9 | 172,6 | + 9,3 | 420,9 | 414,4 | + 6,5 |
| 2020 1.Vj. p) | 244,8 | 197,4 | 2,5 | 239,1 | 75,6 | 90,5 | 11,9 | 12,0 | 2,6 | + 5,7 | 168,3 | 175,7 | - 7,4 | 380,0 | 381,7 | - 1,7 |

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

| Zeit | Bund | | | Länder 2) 3) | | | Gemeinden 3) | | |
|---------------|--------------|----------|--------|--------------|----------|--------|--------------|----------|--------|
| | Einnahmen 1) | Ausgaben | Saldo | Einnahmen | Ausgaben | Saldo | Einnahmen | Ausgaben | Saldo |
| 2013 p) | 313,2 | 335,6 | - 22,4 | 324,3 | 323,9 | + 0,4 | 207,6 | 206,3 | + 1,3 |
| 2014 p) | 322,9 | 323,3 | - 0,3 | 338,3 | 336,1 | + 2,1 | 218,7 | 218,7 | - 0,1 |
| 2015 p) | 338,3 | 326,5 | + 11,8 | 355,1 | 350,6 | + 4,5 | 232,7 | 229,1 | + 3,6 |
| 2016 p) | 344,7 | 338,4 | + 6,2 | 381,1 | 372,4 | + 8,8 | 248,9 | 243,1 | + 5,8 |
| 2017 p) | 357,8 | 352,8 | + 5,0 | 397,7 | 385,8 | + 11,8 | 260,3 | 249,1 | + 11,2 |
| 2018 p) | 374,4 | 363,5 | + 10,9 | 420,5 | 400,1 | + 20,4 | 271,8 | 261,5 | + 10,2 |
| 2019 p) | 382,5 | 369,2 | + 13,3 | 437,3 | 419,5 | + 17,9 | 284,2 | 278,1 | + 6,1 |
| 2018 1.Vj. p) | 87,9 | 83,9 | + 4,0 | 100,0 | 92,7 | + 7,3 | 54,9 | 60,3 | - 5,3 |
| 2.Vj. p) | 94,5 | 79,8 | + 14,6 | 104,3 | 91,8 | + 12,5 | 68,5 | 62,4 | + 6,1 |
| 3.Vj. p) | 91,7 | 95,9 | - 4,2 | 100,7 | 95,4 | + 5,3 | 66,0 | 64,3 | + 1,7 |
| 4.Vj. p) | 100,4 | 103,9 | - 3,5 | 113,4 | 118,5 | - 5,1 | 80,4 | 73,1 | + 7,3 |
| 2019 1.Vj. p) | 84,7 | 86,1 | - 1,4 | 105,7 | 99,4 | + 6,2 | 58,2 | 63,2 | - 4,9 |
| 2.Vj. p) | 97,7 | 90,3 | + 7,4 | 106,0 | 97,5 | + 8,5 | 70,6 | 65,9 | + 4,7 |
| 3.Vj. p) | 93,2 | 91,3 | + 1,9 | 107,9 | 102,6 | + 5,2 | 69,1 | 69,2 | - 0,1 |
| 4.Vj. p) | 106,9 | 101,5 | + 5,4 | 115,6 | 118,2 | - 2,6 | 84,5 | 78,4 | + 6,0 |
| 2020 1.Vj. p) | 92,3 | 90,4 | + 1,9 | 105,6 | 102,4 | + 3,2 | 57,9 | 67,7 | - 9,8 |
| 2.Vj. p) | 70,8 | 114,8 | - 44,0 | 108,2 | 125,3 | - 17,1 | 69,4 | 69,4 | + 0,1 |

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

| Zeit | Bund, Länder und Europäische Union | | | | | | Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4) | Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5) | |
|------------|------------------------------------|----------|---------|-----------|----------------------|--------------|---|--|--------|
| | Insgesamt | zusammen | Bund 1) | Länder 1) | Europäische Union 2) | Gemeinden 3) | | | |
| 2013 | 619 708 | 535 173 | 287 641 | 216 430 | 31 101 | 84 274 | + | 262 | 27 775 |
| 2014 | 643 624 | 556 008 | 298 518 | 226 504 | 30 986 | 87 418 | + | 198 | 27 772 |
| 2015 | 673 276 | 580 485 | 308 849 | 240 698 | 30 938 | 93 003 | - | 212 | 27 241 |
| 2016 | 705 797 | 606 965 | 316 854 | 260 837 | 29 273 | 98 648 | + | 186 | 27 836 |
| 2017 | 734 540 | 629 458 | 336 730 | 271 046 | 21 682 | 105 158 | - | 76 | 27 368 |
| 2018 | 776 314 | 665 005 | 349 134 | 287 282 | 28 589 | 111 308 | + | 1 | 26 775 |
| 2019 | 799 416 | 684 491 | 355 050 | 298 519 | 30 921 | 114 902 | + | 23 | 25 998 |
| 2018 1.Vj. | 189 457 | 159 974 | 83 370 | 69 413 | 7 191 | 19 173 | + | 10 310 | 6 398 |
| 2.Vj. | 194 715 | 166 191 | 88 450 | 71 995 | 5 745 | 29 064 | - | 540 | 6 592 |
| 3.Vj. | 189 015 | 161 683 | 84 952 | 69 414 | 7 317 | 27 579 | - | 248 | 7 579 |
| 4.Vj. | 203 128 | 177 157 | 92 363 | 76 459 | 8 335 | 35 492 | - | 9 521 | 6 206 |
| 2019 1.Vj. | 193 054 | 162 696 | 79 669 | 71 578 | 11 450 | 19 816 | + | 10 541 | 6 270 |
| 2.Vj. | 202 383 | 172 563 | 90 883 | 75 455 | 6 224 | 29 784 | + | 37 | 6 179 |
| 3.Vj. | 193 918 | 166 676 | 86 117 | 72 677 | 7 882 | 27 569 | - | 327 | 7 402 |
| 4.Vj. | 210 062 | 182 556 | 98 381 | 78 809 | 5 365 | 37 733 | - | 10 227 | 6 146 |
| 2020 1.Vj. | 198 351 | 168 099 | 83 086 | 75 420 | 9 593 | 18 875 | + | 11 377 | 6 855 |
| 2.Vj. | 158 161 | 135 185 | 68 653 | 59 557 | 6 974 | 25 107 | - | 2 131 | 6 997 |
| 2019 Juli | . | 50 036 | 25 537 | 21 917 | 2 582 | . | . | . | 3 001 |
| Aug. | . | 49 231 | 25 597 | 20 974 | 2 660 | . | . | . | 2 201 |
| 2020 Juli | . | 49 759 | 24 835 | 23 238 | 1 686 | . | . | . | 3 113 |
| Aug. | . | 47 982 | 24 645 | 21 908 | 1 429 | . | . | . | 4 546 |

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

| Zeit | Gemeinschaftliche Steuern | | | | | | | | | | Bundessteuern 7) | Ländersteuern 7) | EU-Zölle | Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern | |
|------------|---------------------------|---------------------|---------------|----------------------------|--------------------|------------------------|-----------------------|--------------|---------------------|-------|------------------|------------------|----------|---|-------------------------|
| | Insgesamt 1) | Einkommensteuern 2) | | | | | Steuern vom Umsatz 5) | | | | | | | | Gewerbesteuerumlagen 6) |
| | | zusammen | Lohnsteuer 3) | Veranlagte Einkommensteuer | Körperschaftsteuer | Kapitalertragsteuer 4) | zusammen | Umsatzsteuer | Einfuhrumsatzsteuer | | | | | | |
| 2013 | 570 213 | 245 909 | 158 198 | 42 280 | 19 508 | 25 923 | 196 843 | 148 315 | 48 528 | 7 053 | 100 454 | 15 723 | 4 231 | 35 040 | |
| 2014 | 593 039 | 258 875 | 167 983 | 45 613 | 20 044 | 25 236 | 203 110 | 154 228 | 48 883 | 7 142 | 101 804 | 17 556 | 4 552 | 37 031 | |
| 2015 | 620 287 | 273 258 | 178 891 | 48 580 | 19 583 | 26 204 | 209 921 | 159 015 | 50 905 | 7 407 | 104 204 | 20 339 | 5 159 | 39 802 | |
| 2016 | 648 309 | 291 492 | 184 826 | 53 833 | 27 442 | 25 391 | 217 090 | 165 932 | 51 157 | 7 831 | 104 441 | 22 342 | 5 113 | 41 345 | |
| 2017 | 674 598 | 312 462 | 195 524 | 59 428 | 29 259 | 28 251 | 226 355 | 170 498 | 55 856 | 8 580 | 99 934 | 22 205 | 5 063 | 45 141 | |
| 2018 | 713 576 | 332 141 | 208 231 | 60 415 | 33 425 | 30 069 | 234 800 | 175 437 | 59 363 | 9 078 | 108 586 | 23 913 | 5 057 | 48 571 | |
| 2019 | 735 869 | 344 016 | 219 660 | 63 711 | 32 013 | 28 632 | 243 256 | 183 113 | 60 143 | 8 114 | 109 548 | 25 850 | 5 085 | 51 379 | |
| 2018 1.Vj. | 172 111 | 81 713 | 48 059 | 17 640 | 9 418 | 6 595 | 59 248 | 45 272 | 13 977 | 291 | 23 752 | 5 836 | 1 271 | 12 136 | |
| 2.Vj. | 178 102 | 86 322 | 51 395 | 14 889 | 9 302 | 10 736 | 55 801 | 41 220 | 14 581 | 2 215 | 26 474 | 6 170 | 1 119 | 11 912 | |
| 3.Vj. | 173 202 | 78 105 | 50 368 | 12 683 | 7 192 | 7 862 | 59 169 | 43 951 | 15 218 | 2 315 | 26 424 | 5 797 | 1 391 | 11 519 | |
| 4.Vj. | 190 161 | 86 001 | 58 409 | 15 204 | 7 513 | 4 876 | 60 581 | 44 994 | 15 587 | 4 257 | 31 936 | 6 109 | 1 276 | 13 004 | |
| 2019 1.Vj. | 175 216 | 82 996 | 50 923 | 17 453 | 9 194 | 5 426 | 60 402 | 46 018 | 14 384 | 121 | 23 968 | 6 531 | 1 197 | 12 519 | |
| 2.Vj. | 185 333 | 90 134 | 54 437 | 16 069 | 8 085 | 11 543 | 59 101 | 43 943 | 15 158 | 2 113 | 26 625 | 6 087 | 1 273 | 12 770 | |
| 3.Vj. | 179 020 | 81 267 | 53 668 | 13 614 | 7 607 | 6 379 | 61 057 | 45 976 | 15 081 | 2 221 | 26 654 | 6 485 | 1 336 | 12 344 | |
| 4.Vj. | 196 300 | 89 619 | 60 632 | 16 575 | 7 128 | 5 284 | 62 696 | 47 175 | 15 520 | 3 660 | 32 301 | 6 746 | 1 279 | 13 745 | |
| 2020 1.Vj. | 181 350 | 88 009 | 53 389 | 18 711 | 8 495 | 7 415 | 60 060 | 46 038 | 14 022 | 244 | 24 517 | 7 406 | 1 114 | 13 251 | |
| 2.Vj. | 146 360 | 69 928 | 50 760 | 10 633 | 2 348 | 6 187 | 44 262 | 31 625 | 12 638 | 1 170 | 23 525 | 6 326 | 1 149 | 11 175 | |
| 2019 Juli | 53 498 | 21 403 | 19 068 | - 642 | - 39 | 3 016 | 19 016 | 14 422 | 4 594 | 1 928 | 8 672 | 2 079 | 400 | 3 462 | |
| Aug. | 52 670 | 19 616 | 18 140 | - 488 | 71 | 1 892 | 21 126 | 15 473 | 5 653 | 292 | 8 843 | 2 315 | 479 | 3 439 | |
| 2020 Juli | 53 344 | 21 772 | 18 011 | - 244 | - 262 | 4 268 | 19 945 | 15 847 | 4 097 | 651 | 8 378 | 2 269 | 330 | 3 585 | |
| Aug. | 51 443 | 18 343 | 16 939 | - 265 | 9 | 1 660 | 21 645 | 17 418 | 4 227 | 144 | 8 700 | 2 127 | 483 | 3 461 | |

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2019: 48,9/47,7/3,4. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2019: 24,0/76,0. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

| Zeit | Bundessteuern 1) | | | | | | | Ländersteuern 1) | | | | | Gemeindesteuern | | |
|------------|--------------------|--------------------------------|------------------|------------------------------|------------------------------------|------------------|--------------------|------------------|-----------------------------|---------------------------|---|----------|-----------------|-----------------------|-------------------|
| | Energie- steuer | Soli- daritäts- zuschlag | Tabak- steuer | Versi- cherung- steuer | Kraft- fahr- zeug- steuer | Strom- steuer | Alkohol- steuer | sonstige | Grund- erwerb- steuer | Erb- schaft- steuer | Rennwett- und Lotterie- steuer | sonstige | ins- gesamt | darunter: | |
| | | | | | | | | | | | | | | Gewerbe- steuer 2) | Grund- steuern |
| 2013 | 39 364 | 14 378 | 13 820 | 11 553 | 8 490 | 7 009 | 2 102 | 3 737 | 8 394 | 4 633 | 1 635 | 1 060 | 56 549 | 43 027 | 12 377 |
| 2014 | 39 758 | 15 047 | 14 612 | 12 046 | 8 501 | 6 638 | 2 060 | 3 143 | 9 339 | 5 452 | 1 673 | 1 091 | 57 728 | 43 763 | 12 691 |
| 2015 | 39 594 | 15 930 | 14 921 | 12 419 | 8 805 | 6 593 | 2 070 | 3 872 | 11 249 | 6 290 | 1 712 | 1 088 | 60 396 | 45 752 | 13 215 |
| 2016 | 40 091 | 16 855 | 14 186 | 12 763 | 8 952 | 6 569 | 2 070 | 2 955 | 12 408 | 7 006 | 1 809 | 1 119 | 65 319 | 50 103 | 13 654 |
| 2017 | 41 022 | 17 953 | 14 399 | 13 269 | 8 948 | 6 944 | 2 094 | -4 695 | 13 139 | 6 114 | 1 837 | 1 115 | 68 522 | 52 899 | 13 966 |
| 2018 | 40 882 | 18 927 | 14 339 | 13 779 | 9 047 | 6 858 | 2 133 | 2 622 | 14 083 | 6 813 | 1 894 | 1 122 | 71 817 | 55 904 | 14 203 |
| 2019 | 40 683 | 19 646 | 14 257 | 14 136 | 9 372 | 6 689 | 2 118 | 2 648 | 15 789 | 6 987 | 1 975 | 1 099 | 71 661 | 55 527 | 14 439 |
| 2018 1.Vj. | 4 865 | 4 587 | 2 425 | 6 388 | 2 602 | 1 725 | 591 | 569 | 3 576 | 1 431 | 479 | 350 | 17 638 | 13 880 | 3 291 |
| 2.Vj. | 10 158 | 5 127 | 3 485 | 2 442 | 2 360 | 1 805 | 466 | 631 | 3 270 | 2 166 | 470 | 264 | 18 827 | 14 548 | 3 853 |
| 3.Vj. | 10 423 | 4 353 | 3 886 | 2 752 | 2 128 | 1 677 | 531 | 674 | 3 592 | 1 463 | 464 | 278 | 18 128 | 13 764 | 3 919 |
| 4.Vj. | 15 436 | 4 860 | 4 543 | 2 197 | 1 956 | 1 650 | 545 | 749 | 3 645 | 1 752 | 481 | 231 | 17 224 | 13 713 | 3 140 |
| 2019 1.Vj. | 4 848 | 4 679 | 2 495 | 6 542 | 2 594 | 1 646 | 579 | 586 | 3 976 | 1 705 | 499 | 351 | 17 959 | 14 139 | 3 350 |
| 2.Vj. | 9 937 | 5 257 | 3 588 | 2 543 | 2 491 | 1 659 | 485 | 665 | 3 667 | 1 660 | 513 | 247 | 19 163 | 14 869 | 3 881 |
| 3.Vj. | 10 519 | 4 624 | 3 667 | 2 770 | 2 251 | 1 639 | 515 | 668 | 3 923 | 1 824 | 474 | 264 | 17 118 | 12 659 | 4 019 |
| 4.Vj. | 15 379 | 5 086 | 4 507 | 2 281 | 2 035 | 1 745 | 538 | 730 | 4 223 | 1 798 | 488 | 237 | 17 422 | 13 861 | 3 190 |
| 2020 1.Vj. | 4 966 | 4 930 | 2 413 | 6 766 | 2 634 | 1 708 | 562 | 537 | 4 525 | 1 981 | 542 | 358 | 17 245 | 13 391 | 3 403 |
| 2.Vj. | 8 117 | 4 235 | 3 772 | 2 606 | 2 426 | 1 585 | 455 | 328 | 3 566 | 2 154 | 425 | 181 | 12 971 | 8 842 | 3 895 |
| 2019 Juli | 3 523 | 1 235 | 1 450 | 718 | 810 | 543 | 181 | 212 | 1 276 | 555 | 163 | 85 | . | . | . |
| Aug. | 3 325 | 1 142 | 1 294 | 1 382 | 752 | 556 | 160 | 232 | 1 349 | 723 | 154 | 89 | . | . | . |
| 2020 Juli | 3 141 | 1 200 | 1 681 | 747 | 849 | 484 | 154 | 122 | 1 274 | 734 | 182 | 79 | . | . | . |
| Aug. | 3 347 | 1 102 | 1 261 | 1 370 | 744 | 562 | 165 | 149 | 1 188 | 691 | 156 | 93 | . | . | . |

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

| Zeit | Einnahmen 1) 2) | | | Ausgaben 1) 2) | | | Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben | Vermögen 1) 4) | | | | | Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen |
|------------|-----------------|-------------|------------------------------|----------------|-----------|--|--|----------------|------------------|------------------|--|------------------|--|
| | ins- gesamt | darunter: | | ins- gesamt | darunter: | | | insgesamt | Ein- lagen 5) | Wertpa- piere | Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6) | Grund- stücke | |
| | | Beiträge 3) | Zahlun- gen des Bundes | | Renten | Kranken- versiche- rung der Rentner | | | | | | | |
| 2013 | 260 166 | 181 991 | 77 067 | 258 268 | 219 560 | 15 528 | + 1 898 | 33 114 | 29 193 | 3 701 | 119 | 100 | 4 250 |
| 2014 | 269 115 | 189 080 | 78 940 | 265 949 | 226 204 | 15 978 | + 3 166 | 36 462 | 32 905 | 3 317 | 146 | 94 | 4 263 |
| 2015 | 276 129 | 194 486 | 80 464 | 277 717 | 236 634 | 16 705 | - 1 588 | 35 556 | 32 795 | 2 506 | 167 | 88 | 4 228 |
| 2016 | 286 399 | 202 249 | 83 154 | 288 641 | 246 118 | 17 387 | - 2 242 | 34 094 | 31 524 | 2 315 | 203 | 52 | 4 147 |
| 2017 | 299 826 | 211 424 | 87 502 | 299 297 | 255 261 | 18 028 | + 529 | 35 366 | 33 740 | 1 335 | 238 | 53 | 4 032 |
| 2018 | 312 788 | 221 572 | 90 408 | 308 356 | 263 338 | 18 588 | + 4 432 | 40 345 | 38 314 | 1 713 | 262 | 56 | 4 008 |
| 2019 | 327 298 | 232 014 | 94 467 | 325 436 | 277 282 | 20 960 | + 1 861 | 42 963 | 40 531 | 2 074 | 303 | 56 | 3 974 |
| 2018 1.Vj. | 74 368 | 51 726 | 22 489 | 75 482 | 64 885 | 4 569 | - 1 114 | 34 219 | 32 775 | 1 146 | 240 | 58 | 4 029 |
| 2.Vj. | 77 824 | 55 186 | 22 451 | 75 747 | 64 742 | 4 557 | + 2 077 | 36 244 | 34 963 | 983 | 241 | 57 | 4 033 |
| 3.Vj. | 76 831 | 54 085 | 22 575 | 78 284 | 67 017 | 4 727 | - 1 453 | 35 344 | 34 104 | 936 | 248 | 57 | 4 019 |
| 4.Vj. | 82 953 | 60 561 | 22 185 | 78 432 | 67 042 | 4 729 | + 4 521 | 40 353 | 38 332 | 1 713 | 252 | 56 | 4 018 |
| 2019 1.Vj. | 77 984 | 54 393 | 23 426 | 78 630 | 67 328 | 5 087 | - 646 | 39 432 | 37 637 | 1 474 | 263 | 57 | 4 001 |
| 2.Vj. | 81 410 | 57 837 | 23 408 | 80 804 | 69 011 | 5 205 | + 605 | 40 232 | 38 639 | 1 272 | 264 | 57 | 3 996 |
| 3.Vj. | 80 305 | 56 637 | 23 481 | 82 716 | 70 633 | 5 330 | - 2 411 | 38 386 | 36 876 | 1 183 | 271 | 56 | 3 995 |
| 4.Vj. | 86 756 | 63 133 | 23 413 | 82 849 | 70 674 | 5 333 | + 3 907 | 42 945 | 40 539 | 2 074 | 276 | 56 | 3 987 |
| 2020 1.Vj. | 80 578 | 55 999 | 24 436 | 82 622 | 70 829 | 5 346 | - 2 045 | 40 840 | 38 636 | 1 848 | 300 | 56 | 3 966 |
| 2.Vj. | 82 098 | 57 515 | 24 413 | 82 875 | 70 889 | 5 346 | - 777 | 39 779 | 37 975 | 1 446 | 304 | 55 | 3 949 |

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ^{*)}

Mio €

| Zeit | Einnahmen | | | | Ausgaben | | | | | | | Saldo der Einnahmen und Ausgaben | Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes |
|------------|--------------------------|-----------|-----------------------|--------------------|------------|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------|----------------|-------------------------------------|----------------------------------|---|
| | ins-gesamt ¹⁾ | darunter: | | | ins-gesamt | darunter: | | | | | | | |
| | | Beiträge | Insolvenz-geld-umlage | Bundes-beteiligung | | Arbeits-losen-geld ²⁾ | Kurz-arbeiter-geld ³⁾ | berufliche Förderung ⁴⁾ | Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾ | Insolvenz-geld | Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾ | | |
| 2013 | 32 636 | 27 594 | 1 224 | 245 | 32 574 | 15 411 | 1 082 | 6 040 | . | 912 | 5 349 | + 61 | - |
| 2014 | 33 725 | 28 714 | 1 296 | - | 32 147 | 15 368 | 710 | 6 264 | . | 694 | 5 493 | + 1 578 | - |
| 2015 | 35 159 | 29 941 | 1 333 | - | 31 439 | 14 846 | 771 | 6 295 | . | 654 | 5 597 | + 3 720 | - |
| 2016 | 36 352 | 31 186 | 1 114 | - | 30 889 | 14 435 | 749 | 7 035 | . | 595 | 5 314 | + 5 463 | - |
| 2017 | 37 819 | 32 501 | 882 | - | 31 867 | 14 055 | 769 | 7 043 | . | 687 | 6 444 | + 5 952 | - |
| 2018 | 39 335 | 34 172 | 622 | - | 33 107 | 13 757 | 761 | 6 951 | . | 588 | 8 129 | + 6 228 | - |
| 2019 | 35 285 | 29 851 | 638 | - | 33 154 | 15 009 | 772 | 7 302 | . | 842 | 6 252 | + 2 131 | - |
| 2018 1.Vj. | 9 167 | 7 926 | 151 | - | 9 546 | 3 826 | 415 | 1 742 | . | 174 | 2 625 | - 379 | - |
| 2.Vj. | 9 713 | 8 523 | 152 | - | 8 471 | 3 431 | 245 | 1 752 | . | 161 | 2 209 | + 1 243 | - |
| 3.Vj. | 9 515 | 8 355 | 152 | - | 7 288 | 3 296 | 50 | 1 623 | . | 114 | 1 514 | + 2 227 | - |
| 4.Vj. | 10 940 | 9 367 | 167 | - | 7 802 | 3 204 | 51 | 1 834 | . | 139 | 1 781 | + 3 138 | - |
| 2019 1.Vj. | 8 369 | 7 027 | 148 | - | 8 597 | 3 969 | 403 | 1 818 | . | 179 | 1 450 | - 228 | - |
| 2.Vj. | 8 685 | 7 440 | 156 | - | 8 136 | 3 673 | 204 | 1 832 | . | 243 | 1 475 | + 549 | - |
| 3.Vj. | 8 650 | 7 263 | 162 | - | 7 829 | 3 682 | 68 | 1 711 | . | 190 | 1 510 | + 821 | - |
| 4.Vj. | 9 581 | 8 121 | 172 | - | 8 592 | 3 685 | 98 | 1 941 | . | 230 | 1 816 | + 989 | - |
| 2020 1.Vj. | 8 123 | 6 851 | 153 | - | 9 301 | 4 469 | 392 | 1 934 | . | 235 | 1 470 | - 1 179 | - |
| 2.Vj. | 7 906 | 6 691 | 151 | - | 17 005 | 4 869 | 7 977 | 1 793 | . | 254 | 1 407 | - 9 099 | - |

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. ¹⁾ Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. ²⁾ Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. ³⁾ Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. ⁴⁾ Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. ⁵⁾ Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. ⁶⁾ Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

| Zeit | Einnahmen ¹⁾ | | | Ausgaben ¹⁾ | | | | | | | | Saldo der Einnahmen und Ausgaben |
|------------|-------------------------|------------------------|-----------------------------|------------------------|------------------------|---------------|-----------------------|--|-----------------------|--------------|-------------------------------------|----------------------------------|
| | ins-gesamt | darunter: | | ins-gesamt | Krankenhaus-behandlung | Arznei-mittel | Ärztliche Behand-lung | Zahn-ärztliche Behand-lung ⁴⁾ | Heil- und Hilfsmittel | Kranken-geld | Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾ | |
| | | Beiträge ²⁾ | Bundes-mittel ³⁾ | | | | | | | | | |
| 2013 | 196 405 | 182 179 | 11 500 | 194 537 | 62 886 | 30 052 | 32 799 | 12 619 | 12 087 | 9 758 | 9 979 | + 1 867 |
| 2014 | 203 143 | 189 089 | 10 500 | 205 589 | 65 711 | 33 093 | 34 202 | 13 028 | 13 083 | 10 619 | 10 063 | - 2 445 |
| 2015 | 210 147 | 195 774 | 11 500 | 213 727 | 67 979 | 34 576 | 35 712 | 13 488 | 13 674 | 11 227 | 10 482 | - 3 580 |
| 2016 | 223 692 | 206 830 | 14 000 | 222 936 | 70 450 | 35 981 | 37 300 | 13 790 | 14 256 | 11 677 | 11 032 | + 757 |
| 2017 | 233 814 | 216 227 | 14 500 | 230 773 | 72 303 | 37 389 | 38 792 | 14 070 | 14 776 | 12 281 | 10 912 | + 3 041 |
| 2018 | 242 360 | 224 912 | 14 500 | 239 706 | 74 506 | 38 327 | 39 968 | 14 490 | 15 965 | 13 090 | 11 564 | + 2 654 |
| 2019 | 251 295 | 233 125 | 14 500 | 252 440 | 77 551 | 40 635 | 41 541 | 15 010 | 17 656 | 14 402 | 11 136 | - 1 145 |
| 2018 1.Vj. | 57 788 | 53 670 | 3 625 | 59 854 | 19 028 | 9 569 | 10 045 | 3 656 | 3 763 | 3 370 | 2 614 | - 2 067 |
| 2.Vj. | 59 796 | 55 571 | 3 625 | 60 060 | 18 677 | 9 591 | 10 049 | 3 639 | 3 904 | 3 294 | 2 821 | - 264 |
| 3.Vj. | 60 138 | 55 778 | 3 625 | 59 204 | 18 302 | 9 600 | 9 862 | 3 481 | 4 070 | 3 155 | 2 810 | + 934 |
| 4.Vj. | 64 645 | 59 893 | 3 625 | 60 689 | 18 537 | 9 806 | 10 067 | 3 677 | 4 157 | 3 272 | 3 236 | + 3 956 |
| 2019 1.Vj. | 59 809 | 55 622 | 3 625 | 62 485 | 19 586 | 9 947 | 10 386 | 3 738 | 4 106 | 3 649 | 2 707 | - 2 676 |
| 2.Vj. | 62 121 | 57 858 | 3 625 | 62 858 | 19 210 | 10 127 | 10 421 | 3 821 | 4 289 | 3 535 | 2 774 | - 736 |
| 3.Vj. | 62 143 | 57 763 | 3 625 | 62 716 | 19 109 | 10 229 | 10 278 | 3 630 | 4 467 | 3 558 | 2 804 | - 573 |
| 4.Vj. | 67 094 | 61 884 | 3 625 | 64 075 | 19 497 | 10 353 | 10 455 | 3 821 | 4 713 | 3 659 | 2 975 | + 3 019 |
| 2020 1.Vj. | 61 949 | 57 419 | 3 625 | 66 438 | 20 049 | 11 086 | 10 806 | 3 804 | 4 470 | 4 061 | 2 816 | - 4 489 |
| 2.Vj. | 68 108 | 58 096 | 9 359 | 69 487 | 17 674 | 10 492 | 10 908 | 3 389 | 3 986 | 4 143 | 2 980 | - 1 378 |

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. ¹⁾ Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. ²⁾ Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. ³⁾ Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. ⁴⁾ Einschl. Zahnersatz. ⁵⁾ Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

| Zeit | Einnahmen 1) | | Ausgaben 1) | | | | | Saldo der Einnahmen und Ausgaben | | |
|------------|--------------|-----------------------|-------------|--------------------|-----------------------|------------|------------------------------------|----------------------------------|---------------------|-------|
| | insgesamt | darunter: Beiträge 2) | insgesamt | darunter: | | | | | | |
| | | | | Pflegesachleistung | Vollstationäre Pflege | Pflegegeld | Beiträge zur Rentenversicherung 3) | | Verwaltungsausgaben | |
| 2013 | 24 972 | 24 891 | 24 405 | 3 389 | 10 058 | 5 674 | 896 | 1 155 | + | 567 |
| 2014 | 25 974 | 25 893 | 25 457 | 3 570 | 10 263 | 5 893 | 946 | 1 216 | + | 517 |
| 2015 | 30 825 | 30 751 | 29 101 | 3 717 | 10 745 | 6 410 | 960 | 1 273 | + | 1 723 |
| 2016 | 32 171 | 32 100 | 30 936 | 3 846 | 10 918 | 6 673 | 983 | 1 422 | + | 1 235 |
| 2017 | 36 305 | 36 248 | 38 862 | 4 609 | 13 014 | 10 010 | 1 611 | 1 606 | - | 2 557 |
| 2018 | 37 949 | 37 886 | 41 265 | 4 778 | 12 957 | 10 809 | 2 093 | 1 586 | - | 3 315 |
| 2019 | 47 228 | 46 508 | 44 008 | 4 990 | 13 043 | 11 689 | 2 392 | 1 781 | + | 3 220 |
| 2018 1.Vj. | 8 961 | 8 948 | 10 146 | 1 192 | 3 233 | 2 603 | 496 | 424 | - | 1 185 |
| 2.Vj. | 9 338 | 9 322 | 10 118 | 1 160 | 3 217 | 2 658 | 509 | 389 | - | 780 |
| 3.Vj. | 9 349 | 9 334 | 10 428 | 1 202 | 3 251 | 2 781 | 515 | 397 | - | 1 079 |
| 4.Vj. | 10 071 | 10 050 | 10 581 | 1 229 | 3 251 | 2 835 | 561 | 384 | - | 510 |
| 2019 1.Vj. | 11 123 | 10 938 | 10 728 | 1 198 | 3 232 | 2 833 | 547 | 437 | + | 396 |
| 2.Vj. | 11 795 | 11 620 | 10 812 | 1 205 | 3 237 | 2 868 | 588 | 449 | + | 983 |
| 3.Vj. | 11 734 | 11 557 | 11 159 | 1 288 | 3 277 | 2 972 | 598 | 450 | + | 576 |
| 4.Vj. | 12 592 | 12 413 | 11 252 | 1 288 | 3 296 | 3 064 | 626 | 433 | + | 1 339 |
| 2020 1.Vj. | 11 693 | 11 473 | 11 444 | 1 288 | 3 280 | 3 067 | 633 | 489 | + | 249 |
| 2.Vj. | 11 921 | 11 732 | 11 816 | 1 266 | 3 281 | 3 173 | 664 | 468 | + | 105 |

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich

revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

| Zeit | Neuverschuldung, gesamt 1) | | darunter: Veränderung der Geldmarktkredite | Veränderung der Geldmarkteinlagen 3) |
|------------|----------------------------|-----------|--|--------------------------------------|
| | brutto 2) | netto | | |
| 2013 | + 246 781 | + 19 473 | + 7 292 | - 4 601 |
| 2014 | + 192 540 | - 2 378 | - 3 190 | + 891 |
| 2015 | + 167 655 | - 16 386 | - 5 884 | - 1 916 |
| 2016 | + 182 486 | - 11 331 | - 2 332 | - 16 791 |
| 2017 | + 171 906 | + 4 531 | + 11 823 | + 2 897 |
| 2018 | + 167 231 | - 16 248 | - 91 | - 1 670 |
| 2019 | + 185 070 | + 63 | - 8 044 | - 914 |
| 2018 1.Vj. | + 42 934 | - 4 946 | - 5 138 | + 3 569 |
| 2.Vj. | + 43 602 | - 5 954 | - 166 | - 6 139 |
| 3.Vj. | + 46 500 | + 4 856 | + 1 688 | + 1 871 |
| 4.Vj. | + 34 195 | - 10 205 | + 3 525 | - 971 |
| 2019 1.Vj. | + 56 654 | + 3 281 | - 2 172 | - 1 199 |
| 2.Vj. | + 48 545 | + 5 491 | - 279 | + 7 227 |
| 3.Vj. | + 48 053 | + 4 030 | + 176 | - 5 093 |
| 4.Vj. | + 31 817 | - 12 738 | - 5 768 | - 1 849 |
| 2020 1.Vj. | + 65 656 | + 31 296 | + 9 236 | + 1 698 |
| 2.Vj. | + 185 560 | + 126 585 | + 31 212 | - 7 314 |

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

| Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende) | insgesamt | Bankensystem | | Inländische Nichtbanken | | Ausland ts) |
|--|-----------|--------------|----------------------|--|--------------------------------|-------------|
| | | Bundesbank | Inländische MFIs ts) | sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts) | sonstige Inländer-Gläubiger 1) | |
| 2013 | 2 211 421 | 12 438 | 661 141 | 190 555 | 43 675 | 1 303 612 |
| 2014 | 2 213 569 | 12 774 | 632 927 | 190 130 | 44 640 | 1 333 098 |
| 2015 | 2 188 404 | 85 952 | 621 415 | 186 661 | 48 583 | 1 245 794 |
| 2016 | 2 171 646 | 205 391 | 598 526 | 179 755 | 45 046 | 1 142 929 |
| 2017 | 2 122 248 | 319 159 | 552 504 | 175 617 | 42 121 | 1 032 847 |
| 2018 | 2 073 595 | 364 731 | 508 821 | 181 077 | 42 009 | 976 956 |
| 2019 p) | 2 057 166 | 366 562 | 476 020 | 177 601 | 49 707 | 987 276 |
| 2018 1.Vj. | 2 100 279 | 329 387 | 529 897 | 176 495 | 42 221 | 1 022 280 |
| 2.Vj. | 2 085 756 | 344 279 | 514 227 | 179 856 | 41 938 | 1 005 455 |
| 3.Vj. | 2 086 219 | 356 899 | 502 476 | 180 464 | 42 726 | 1 003 653 |
| 4.Vj. | 2 073 595 | 364 731 | 508 821 | 181 077 | 42 009 | 976 956 |
| 2019 1.Vj. p) | 2 083 861 | 359 884 | 498 724 | 179 512 | 42 186 | 1 003 554 |
| 2.Vj. p) | 2 074 252 | 361 032 | 492 046 | 179 168 | 41 438 | 1 000 567 |
| 3.Vj. p) | 2 091 213 | 358 813 | 489 832 | 179 228 | 47 831 | 1 015 509 |
| 4.Vj. p) | 2 057 166 | 366 562 | 476 020 | 177 601 | 49 707 | 987 276 |
| 2020 1.Vj. p) | 2 110 059 | 371 076 | 496 703 | 180 477 | 56 098 | 1 005 705 |
| 2.Vj. p) | 2 278 477 | 424 141 | 561 244 | 181 288 | 55 800 | 1 056 004 |

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | insgesamt | Bargeld und Einlagen ¹⁾ | Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit | | Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit | | Nachrichtlich: ²⁾ | |
|--|-----------|---------------------------------------|--|--|--|---|---|--|
| | | | Geldmarktpapiere (bis ein Jahr) | Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr) | Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr) | Langfristige Kredite (über ein Jahr) | Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen | Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen |
| Gesamtstaat | | | | | | | | |
| 2013 | 2 211 421 | 10 592 | 85 836 | 1 470 698 | 100 594 | 543 700 | . | . |
| 2014 | 2 213 569 | 12 150 | 72 618 | 1 501 494 | 95 896 | 531 412 | . | . |
| 2015 | 2 188 404 | 14 303 | 65 676 | 1 499 010 | 89 074 | 520 341 | . | . |
| 2016 | 2 171 646 | 15 845 | 69 715 | 1 483 871 | 94 976 | 507 239 | . | . |
| 2017 | 2 122 248 | 14 651 | 48 789 | 1 484 462 | 86 513 | 487 832 | . | . |
| 2018 1.Vj. | 2 100 279 | 12 472 | 48 431 | 1 479 513 | 76 260 | 483 604 | . | . |
| 2.Vj. | 2 085 756 | 12 636 | 54 933 | 1 465 727 | 73 256 | 479 204 | . | . |
| 3.Vj. | 2 086 219 | 15 607 | 59 989 | 1 465 852 | 68 923 | 475 847 | . | . |
| 4.Vj. | 2 073 595 | 14 833 | 52 572 | 1 456 543 | 75 999 | 473 648 | . | . |
| 2019 1.Vj. p) | 2 083 861 | 15 663 | 64 218 | 1 460 634 | 71 234 | 472 112 | . | . |
| 2.Vj. p) | 2 074 252 | 12 868 | 56 256 | 1 463 027 | 74 511 | 467 589 | . | . |
| 3.Vj. p) | 2 091 213 | 17 586 | 62 602 | 1 465 529 | 79 144 | 466 353 | . | . |
| 4.Vj. p) | 2 057 166 | 14 595 | 49 180 | 1 459 128 | 68 519 | 465 743 | . | . |
| 2020 1.Vj. p) | 2 110 059 | 11 564 | 70 930 | 1 472 976 | 89 468 | 465 121 | . | . |
| 2.Vj. p) | 2 278 477 | 13 282 | 122 238 | 1 534 559 | 132 678 | 475 720 | . | . |
| Bund | | | | | | | | |
| 2013 | 1 389 791 | 10 592 | 78 996 | 1 113 029 | 64 970 | 122 204 | 2 696 | 10 303 |
| 2014 | 1 395 841 | 12 150 | 64 230 | 1 141 973 | 54 388 | 123 100 | 1 202 | 12 833 |
| 2015 | 1 371 573 | 14 303 | 49 512 | 1 138 951 | 45 256 | 123 550 | 1 062 | 13 577 |
| 2016 | 1 365 248 | 15 845 | 55 208 | 1 123 853 | 50 004 | 120 337 | 556 | 8 478 |
| 2017 | 1 349 683 | 14 651 | 36 297 | 1 131 896 | 47 761 | 119 078 | 1 131 | 10 603 |
| 2018 1.Vj. | 1 337 071 | 12 472 | 35 923 | 1 132 746 | 37 211 | 118 719 | 1 065 | 9 887 |
| 2.Vj. | 1 328 657 | 12 636 | 42 888 | 1 119 893 | 35 048 | 118 192 | 1 036 | 10 693 |
| 3.Vj. | 1 334 898 | 15 607 | 46 614 | 1 118 470 | 36 633 | 117 575 | 817 | 10 260 |
| 4.Vj. | 1 322 526 | 14 833 | 42 246 | 1 107 140 | 42 057 | 116 250 | 933 | 9 959 |
| 2019 1.Vj. p) | 1 323 993 | 15 663 | 50 032 | 1 102 604 | 39 185 | 116 508 | 809 | 11 566 |
| 2.Vj. p) | 1 319 861 | 12 868 | 42 752 | 1 109 057 | 38 950 | 116 234 | 835 | 13 845 |
| 3.Vj. p) | 1 327 584 | 17 586 | 48 934 | 1 105 439 | 39 067 | 116 558 | 704 | 13 833 |
| 4.Vj. p) | 1 299 384 | 14 595 | 38 480 | 1 101 866 | 28 592 | 115 850 | 605 | 10 285 |
| 2020 1.Vj. p) | 1 327 045 | 11 564 | 56 680 | 1 103 935 | 38 708 | 116 157 | 546 | 8 229 |
| 2.Vj. p) | 1 473 233 | 13 282 | 109 221 | 1 139 513 | 80 942 | 130 275 | 510 | 7 296 |
| Länder | | | | | | | | |
| 2013 | 663 944 | – | 6 847 | 360 706 | 11 921 | 284 470 | 12 141 | 2 655 |
| 2014 | 658 164 | – | 8 391 | 361 916 | 19 245 | 268 612 | 14 825 | 2 297 |
| 2015 | 658 234 | – | 16 169 | 362 376 | 22 133 | 257 557 | 15 867 | 2 348 |
| 2016 | 640 887 | – | 14 515 | 361 996 | 19 266 | 245 110 | 11 273 | 1 694 |
| 2017 | 613 601 | – | 12 543 | 354 688 | 18 412 | 227 958 | 14 038 | 2 046 |
| 2018 1.Vj. | 604 075 | – | 12 548 | 349 682 | 17 372 | 224 473 | 12 997 | 1 882 |
| 2.Vj. | 600 595 | – | 12 073 | 348 833 | 17 668 | 222 020 | 13 952 | 2 018 |
| 3.Vj. | 599 864 | – | 13 392 | 350 399 | 15 235 | 220 838 | 13 674 | 1 936 |
| 4.Vj. | 599 845 | – | 10 332 | 352 376 | 17 647 | 219 490 | 14 035 | 1 891 |
| 2019 1.Vj. p) | 611 666 | – | 14 190 | 361 293 | 18 657 | 217 526 | 15 229 | 2 004 |
| 2.Vj. p) | 609 890 | – | 13 508 | 357 571 | 24 068 | 214 743 | 17 631 | 1 887 |
| 3.Vj. p) | 619 884 | – | 13 671 | 363 723 | 29 048 | 213 442 | 17 755 | 1 957 |
| 4.Vj. p) | 609 431 | – | 10 703 | 361 084 | 25 049 | 212 595 | 14 934 | 1 831 |
| 2020 1.Vj. p) | 631 833 | – | 14 252 | 372 596 | 34 508 | 210 477 | 12 233 | 1 815 |
| 2.Vj. p) | 652 968 | – | 13 020 | 398 890 | 34 218 | 206 839 | 11 073 | 2 190 |
| Gemeinden | | | | | | | | |
| 2013 | 173 759 | – | – | 646 | 25 325 | 147 788 | 2 523 | 530 |
| 2014 | 176 120 | – | – | 1 297 | 26 009 | 148 814 | 1 959 | 734 |
| 2015 | 176 259 | – | – | 2 047 | 27 414 | 146 798 | 2 143 | 463 |
| 2016 | 178 016 | – | – | 2 404 | 26 941 | 148 671 | 1 819 | 431 |
| 2017 | 175 220 | – | – | 3 082 | 24 503 | 147 636 | 1 881 | 466 |
| 2018 1.Vj. | 173 997 | – | – | 2 426 | 24 662 | 146 909 | 1 777 | 460 |
| 2.Vj. | 172 519 | – | – | 2 561 | 24 467 | 145 490 | 1 909 | 465 |
| 3.Vj. | 167 189 | – | 1 | 2 703 | 20 543 | 143 943 | 2 031 | 485 |
| 4.Vj. | 167 403 | – | 1 | 3 046 | 20 344 | 144 012 | 1 884 | 497 |
| 2019 1.Vj. p) | 165 673 | – | 1 | 2 960 | 18 801 | 143 911 | 2 139 | 498 |
| 2.Vj. p) | 164 257 | – | – | 2 961 | 18 757 | 142 538 | 2 016 | 525 |
| 3.Vj. p) | 163 691 | – | – | 3 016 | 18 517 | 142 158 | 2 065 | 555 |
| 4.Vj. p) | 165 057 | – | – | 2 996 | 19 052 | 143 009 | 1 862 | 532 |
| 2020 1.Vj. p) | 165 094 | – | – | 3 128 | 18 125 | 143 842 | 1 893 | 528 |
| 2.Vj. p) | 165 159 | – | – | 3 094 | 18 307 | 143 759 | 2 265 | 367 |

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | insgesamt | Bargeld und Einlagen ¹⁾ | Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit | | Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit | | Nachrichtlich: ²⁾ | |
|--|-----------|---------------------------------------|--|--|--|---|---|--|
| | | | Geldmarktpapiere (bis ein Jahr) | Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr) | Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr) | Langfristige Kredite (über ein Jahr) | Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen | Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen |
| Sozialversicherungen | | | | | | | | |
| 2013 | 1 287 | – | – | – | 360 | 927 | – | 3 872 |
| 2014 | 1 430 | – | – | – | 387 | 1 043 | – | 2 122 |
| 2015 | 1 411 | – | – | – | 446 | 965 | – | 2 685 |
| 2016 | 1 143 | – | – | – | 473 | 670 | – | 3 044 |
| 2017 | 792 | – | – | – | 247 | 545 | – | 3 934 |
| 2018 1.Vj. | 975 | – | – | – | 424 | 551 | – | 3 610 |
| 2.Vj. | 883 | – | – | – | 383 | 500 | – | 3 721 |
| 3.Vj. | 790 | – | – | – | 400 | 390 | – | 3 841 |
| 4.Vj. | 674 | – | – | – | 372 | 302 | – | 4 506 |
| 2019 1.Vj. ^{p)} | 707 | – | – | – | 437 | 270 | – | 4 110 |
| 2.Vj. ^{p)} | 726 | – | – | – | 541 | 185 | – | 4 224 |
| 3.Vj. ^{p)} | 578 | – | – | – | 375 | 203 | – | 4 179 |
| 4.Vj. ^{p)} | 695 | – | – | – | 359 | 336 | – | 4 753 |
| 2020 1.Vj. ^{p)} | 759 | – | – | – | 271 | 488 | – | 4 100 |
| 2.Vj. ^{p)} | 964 | – | – | – | 565 | 399 | – | 3 995 |

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | Bargeld und Einlagen ²⁾ | | Wertpapierverschuldung | | | | | | | | | | Kredit- verschul- dung ¹⁾ |
|--|------------------------------------|-------------------------|--|-------------------------|---------------------|------------------------------|--|---|---|---|---|-------------------------|--|
| | insgesamt ¹⁾ | insgesamt ¹⁾ | darunter: ³⁾ Tages- anleihe | insgesamt ¹⁾ | Bundes- anleihen | Bundes- obliga- tionen | inflation- indexierte Anleihen ⁴⁾ | inflation- indexierte Obliga- tionen ⁴⁾ | Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere | Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾ | Unver- zinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾ | Bundes- schatzbriefe | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| 2007 | 983 807 | 6 675 | – | 917 584 | 564 137 | 173 949 | 10 019 | 3 444 | 506 | 102 083 | 37 385 | 10 287 | 59 548 |
| 2008 | 1 015 846 | 12 466 | 3 174 | 928 754 | 571 913 | 164 514 | 12 017 | 7 522 | 1 336 | 105 684 | 40 795 | 9 649 | 74 626 |
| 2009 | 1 082 101 | 9 981 | 2 495 | 1 013 072 | 577 798 | 166 471 | 16 982 | 7 748 | 1 369 | 113 637 | 104 409 | 9 471 | 59 048 |
| 2010 | 1 333 248 | 10 890 | 1 975 | 1 084 019 | 602 624 | 185 586 | 25 958 | 9 948 | 2 396 | 126 220 | 85 867 | 8 704 | 238 339 |
| 2011 | 1 343 276 | 10 429 | 2 154 | 1 121 331 | 615 200 | 199 284 | 29 313 | 14 927 | 3 961 | 130 648 | 58 297 | 8 208 | 211 516 |
| 2012 | 1 387 104 | 9 742 | 1 725 | 1 177 168 | 631 425 | 217 586 | 35 350 | 16 769 | 5 374 | 117 719 | 56 222 | 6 818 | 200 194 |
| 2013 | 1 389 791 | 10 592 | 1 397 | 1 192 025 | 643 200 | 234 759 | 41 105 | 10 613 | 4 730 | 110 029 | 50 004 | 4 488 | 187 174 |
| 2014 | 1 395 841 | 12 150 | 1 187 | 1 206 203 | 653 823 | 244 633 | 48 692 | 14 553 | 5 368 | 103 445 | 27 951 | 2 375 | 177 488 |
| 2015 | 1 371 573 | 14 303 | 1 070 | 1 188 463 | 663 296 | 232 387 | 59 942 | 14 553 | 5 607 | 96 389 | 18 536 | 1 305 | 168 806 |
| 2016 | 1 365 248 | 15 845 | 1 010 | 1 179 062 | 670 245 | 221 551 | 51 879 | 14 585 | 3 602 | 95 727 | 23 609 | 737 | 170 341 |
| 2017 | 1 349 683 | 14 651 | 966 | 1 168 193 | 693 687 | 203 899 | 58 365 | 14 490 | 4 720 | 91 013 | 10 037 | 289 | 166 839 |
| 2018 | 1 322 526 | 14 833 | 921 | 1 149 386 | 710 513 | 182 847 | 64 647 | – | 5 139 | 86 009 | 12 949 | 48 | 158 307 |
| 2019 ^{p)} | 1 299 384 | 14 595 | – | 1 140 346 | 719 747 | 174 719 | 69 805 | – | 6 021 | 89 230 | 13 487 | – | 144 442 |
| 2018 1.Vj. | 1 337 071 | 12 472 | 951 | 1 168 669 | 699 638 | 193 811 | 60 778 | 14 455 | 4 421 | 94 282 | 9 031 | 219 | 155 930 |
| 2.Vj. | 1 328 657 | 12 636 | 941 | 1 162 780 | 710 784 | 185 042 | 62 863 | – | 4 276 | 92 639 | 15 049 | 141 | 153 240 |
| 3.Vj. | 1 334 898 | 15 607 | 932 | 1 165 084 | 703 682 | 194 356 | 64 304 | – | 4 548 | 90 575 | 17 340 | 75 | 154 208 |
| 4.Vj. | 1 322 526 | 14 833 | 921 | 1 149 386 | 710 513 | 182 847 | 64 647 | – | 5 139 | 86 009 | 12 949 | 48 | 158 307 |
| 2019 1.Vj. ^{p)} | 1 323 993 | 15 663 | 902 | 1 152 636 | 709 008 | 178 900 | 66 531 | – | 4 191 | 89 782 | 18 288 | 31 | 155 693 |
| 2.Vj. ^{p)} | 1 319 861 | 12 868 | 852 | 1 151 809 | 720 904 | 173 313 | 68 110 | – | 5 691 | 91 024 | 15 042 | 19 | 155 184 |
| 3.Vj. ^{p)} | 1 327 584 | 17 586 | 822 | 1 154 373 | 711 482 | 183 268 | 69 088 | – | 5 639 | 90 416 | 18 100 | – | 155 625 |
| 4.Vj. ^{p)} | 1 299 384 | 14 595 | – | 1 140 346 | 719 747 | 174 719 | 69 805 | – | 6 021 | 89 230 | 13 487 | – | 144 442 |
| 2020 1.Vj. ^{p)} | 1 327 045 | 11 564 | – | 1 160 616 | 721 343 | 182 095 | 71 028 | – | 5 310 | 91 084 | 23 572 | – | 154 865 |
| 2.Vj. ^{p)} | 1 473 233 | 13 282 | – | 1 248 734 | 774 587 | 178 329 | 56 061 | – | 3 752 | 95 622 | 79 987 | – | 211 217 |

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelassen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelassen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

| Position | 2018 | | | 2019 | | | 2020 | | | | | | | | | |
|--|------------------|----------------|----------------|--------------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|------------|------------|--------------|---------------|-------|-------|-------|
| | 2017 | 2018 | 2019 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | | 2020 | | 2020 | | | | | |
| | Index 2015 = 100 | | | Veränderung gegen Vorjahr in % | | | | | | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. |
| Preisbereinigt, verkettet | | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Entstehung des Inlandsprodukts | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) | 108,6 | 109,3 | 105,4 | 3,9 | 0,7 | - 3,6 | - 1,6 | - 1,9 | - 5,1 | - 2,9 | - 4,3 | - 6,2 | - 19,4 | | | |
| Baugewerbe | 102,0 | 103,7 | 107,3 | 0,1 | 1,7 | 3,5 | 3,0 | 6,3 | 2,3 | 4,7 | 1,4 | 6,7 | 1,6 | | | |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe | 105,0 | 107,5 | 109,7 | 2,7 | 2,3 | 2,1 | 1,7 | 2,2 | 1,1 | 3,4 | 1,7 | - 0,4 | - 12,9 | | | |
| Information und Kommunikation | 108,2 | 115,8 | 120,2 | 5,0 | 7,0 | 3,8 | 7,5 | 4,4 | 3,7 | 4,2 | 2,8 | 0,3 | - 3,1 | | | |
| Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 100,8 | 97,1 | 99,1 | 4,2 | - 3,6 | 2,0 | - 2,6 | 0,3 | 2,4 | 3,6 | 1,9 | 1,0 | - 0,2 | | | |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 100,4 | 100,8 | 101,8 | - 0,1 | 0,3 | 1,0 | - 0,2 | 0,7 | 0,7 | 1,2 | 1,5 | 0,5 | - 0,6 | | | |
| Unternehmensdienstleister ¹⁾ | 107,2 | 109,8 | 110,8 | 4,8 | 2,4 | 0,9 | 0,9 | 1,6 | 0,3 | 1,0 | 0,7 | - 2,0 | - 16,0 | | | |
| Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit | 104,2 | 105,7 | 107,4 | 1,7 | 1,4 | 1,6 | 1,2 | 1,8 | 1,3 | 1,9 | 1,5 | - 0,3 | - 9,1 | | | |
| Sonstige Dienstleister | 99,4 | 101,0 | 102,1 | 1,2 | 1,6 | 1,1 | 1,9 | 1,1 | 1,0 | 1,6 | 0,7 | - 2,4 | - 19,9 | | | |
| Bruttowertschöpfung | 105,0 | 106,4 | 106,9 | 2,7 | 1,3 | 0,4 | 0,5 | 1,0 | - 0,3 | 1,1 | 0,0 | - 1,6 | - 11,3 | | | |
| Bruttoinlandsprodukt ²⁾ | 104,9 | 106,2 | 106,8 | 2,6 | 1,3 | 0,6 | 0,5 | 1,0 | - 0,3 | 1,2 | 0,2 | - 1,8 | - 11,3 | | | |
| II. Verwendung des Inlandsprodukts | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Private Konsumausgaben ³⁾ | 104,0 | 105,6 | 107,2 | 1,5 | 1,5 | 1,6 | 1,5 | 1,3 | 1,7 | 2,2 | 1,0 | - 1,6 | - 13,0 | | | |
| Konsumausgaben des Staates | 105,8 | 107,0 | 109,9 | 1,6 | 1,2 | 2,7 | 0,5 | 2,3 | 1,7 | 3,6 | 3,2 | 2,7 | 3,8 | | | |
| Ausrüstungen | 107,4 | 112,1 | 112,7 | 4,2 | 4,4 | 0,5 | 3,6 | 2,8 | 1,1 | 1,7 | - 2,7 | - 9,5 | - 27,9 | | | |
| Bauten | 104,7 | 107,4 | 111,5 | 0,8 | 2,6 | 3,8 | 4,1 | 6,8 | 2,5 | 4,1 | 2,2 | 6,2 | 1,4 | | | |
| Sonstige Anlagen ⁴⁾ | 109,3 | 114,2 | 117,3 | 3,9 | 4,5 | 2,7 | 4,5 | 2,9 | 2,5 | 2,9 | 2,6 | - 1,1 | - 1,4 | | | |
| Vorratsveränderungen ^{5) 6)} | . | . | . | 0,8 | - 0,1 | - 0,7 | 0,1 | 0,1 | - 0,2 | - 1,7 | - 1,1 | - 0,6 | 0,0 | | | |
| Inländische Verwendung | 105,8 | 107,7 | 109,0 | 2,7 | 1,8 | 1,2 | 1,9 | 2,3 | 1,6 | 0,9 | 0,2 | - 1,0 | - 8,4 | | | |
| Außenbeitrag ⁶⁾ | . | . | . | 0,1 | - 0,4 | - 0,6 | - 1,3 | - 1,1 | - 1,7 | 0,4 | 0,0 | - 0,9 | - 3,4 | | | |
| Exporte | 107,3 | 109,8 | 110,8 | 4,7 | 2,3 | 1,0 | 0,1 | 1,7 | - 1,3 | 2,7 | 0,8 | - 3,2 | - 22,2 | | | |
| Importe | 110,0 | 114,1 | 117,0 | 5,3 | 3,6 | 2,6 | 3,3 | 4,7 | 2,7 | 2,0 | 0,9 | - 1,6 | - 17,3 | | | |
| Bruttoinlandsprodukt ²⁾ | 104,9 | 106,2 | 106,8 | 2,6 | 1,3 | 0,6 | 0,5 | 1,0 | - 0,3 | 1,2 | 0,2 | - 1,8 | - 11,3 | | | |
| In jeweiligen Preisen (Mrd €) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| III. Verwendung des Inlandsprodukts | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Private Konsumausgaben ³⁾ | 1 704,1 | 1 755,4 | 1 806,9 | 3,0 | 3,0 | 2,9 | 3,3 | 2,4 | 3,3 | 3,6 | 2,3 | 0,0 | - 11,7 | | | |
| Konsumausgaben des Staates | 648,2 | 670,3 | 704,5 | 3,9 | 3,4 | 5,1 | 2,8 | 4,8 | 4,2 | 6,0 | 5,4 | 5,5 | 7,2 | | | |
| Ausrüstungen | 224,5 | 235,6 | 240,1 | 4,8 | 5,0 | 1,9 | 4,4 | 3,8 | 2,4 | 3,3 | - 1,2 | - 8,1 | - 26,9 | | | |
| Bauten | 321,0 | 344,9 | 373,7 | 4,3 | 7,4 | 8,4 | 9,4 | 12,3 | 7,4 | 8,3 | 6,0 | 9,7 | 4,3 | | | |
| Sonstige Anlagen ⁴⁾ | 120,5 | 128,8 | 134,2 | 5,4 | 6,9 | 4,2 | 6,9 | 4,4 | 3,9 | 4,3 | 4,1 | 0,2 | 0,1 | | | |
| Vorratsveränderungen ⁵⁾ | 13,6 | 15,0 | - 10,3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | | | |
| Inländische Verwendung | 3 031,8 | 3 150,0 | 3 249,1 | 4,4 | 3,9 | 3,1 | 4,5 | 4,2 | 3,8 | 2,7 | 2,0 | 0,9 | - 7,5 | | | |
| Außenbeitrag | 228,1 | 206,4 | 199,9 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | | | |
| Exporte | 1 538,8 | 1 590,0 | 1 617,4 | 6,5 | 3,3 | 1,7 | 1,9 | 3,1 | - 0,4 | 3,0 | 1,2 | - 2,9 | - 22,5 | | | |
| Importe | 1 310,7 | 1 383,6 | 1 417,4 | 8,1 | 5,6 | 2,4 | 6,1 | 5,9 | 3,4 | 1,0 | - 0,2 | - 2,6 | - 21,1 | | | |
| Bruttoinlandsprodukt ²⁾ | 3 259,9 | 3 356,4 | 3 449,1 | 4,0 | 3,0 | 2,8 | 2,7 | 3,0 | 1,9 | 3,6 | 2,5 | 0,6 | - 8,9 | | | |
| IV. Preise (2015 = 100) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Privater Konsum | 102,2 | 103,7 | 105,1 | 1,5 | 1,5 | 1,3 | 1,7 | 1,1 | 1,6 | 1,4 | 1,3 | 1,7 | 1,4 | | | |
| Bruttoinlandsprodukt | 102,7 | 104,4 | 106,7 | 1,4 | 1,7 | 2,2 | 2,1 | 1,9 | 2,2 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,7 | | | |
| Terms of Trade | 100,9 | 100,1 | 100,9 | - 0,9 | - 0,8 | 0,9 | - 0,9 | 0,3 | 0,2 | 1,4 | 1,5 | 1,4 | 4,4 | | | |
| V. Verteilung des Volkseinkommens | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeitnehmerentgelt | 1 694,7 | 1 771,8 | 1 845,9 | 4,3 | 4,5 | 4,2 | 4,3 | 4,5 | 4,4 | 4,5 | 3,5 | 2,9 | - 3,6 | | | |
| Unternehmens- und Vermögenseinkommen | 741,8 | 738,3 | 718,2 | 3,0 | - 0,5 | - 2,7 | - 1,9 | - 1,9 | - 6,1 | 0,1 | - 3,4 | - 4,6 | - 17,6 | | | |
| Volkseinkommen | 2 436,5 | 2 510,1 | 2 564,1 | 3,9 | 3,0 | 2,2 | 2,6 | 2,4 | 1,4 | 3,1 | 1,7 | 0,6 | - 7,3 | | | |
| Nachr.: Bruttonationaleinkommen | 3 337,2 | 3 447,4 | 3 542,8 | 3,9 | 3,3 | 2,8 | 2,9 | 3,1 | 2,2 | 3,5 | 2,3 | 0,7 | - 8,3 | | | |

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2020. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

| | davon: | | | | | | | | | | | |
|---|------------------------|------------|---------|--------------------------------|--------------------------------|-----------------------------|------------------------------|--|--|---------------|--|--------|
| | Produzierendes Gewerbe | Baugewerbe | Energie | Industrie | | | | | | | | |
| | | | | zusammen | davon: nach Hauptgruppen | | | | darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige | | | |
| | | | | Vorleistungs-güter-produzenten | Investitions-güter-produzenten | Gebrauchs-güter-produzenten | Verbrauchs-güter-produzenten | Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen | Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen | Maschinen-bau | Herstellung von Kraftwagen und Kraft-wagenteilen | |
| 2015 = 100 | | | | | | | | | | | | |
| Gewicht in % 1) | 100 | 14,04 | 6,37 | 79,59 | 29,45 | 36,98 | 2,27 | 10,89 | 10,31 | 9,95 | 12,73 | 14,16 |
| Zeit | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 101,5 | 105,3 | 98,6 | 101,1 | 100,9 | 101,3 | 102,6 | 101,0 | 101,6 | 101,0 | 99,6 | 102,1 |
| 2017 | 104,9 | 108,7 | 98,9 | 104,8 | 104,9 | 105,0 | 106,9 | 103,0 | 106,2 | 107,0 | 104,1 | 105,3 |
| 2018 | 105,8 | 108,9 | 97,4 | 105,9 | 105,5 | 106,0 | 106,1 | 106,9 | 107,3 | 109,0 | 106,5 | 103,5 |
| 2019 | 102,5 | 112,7 | 90,4 | 101,7 | 101,8 | 101,4 | 106,2 | 101,0 | 102,8 | 106,5 | 103,5 | 92,0 |
| 2019 2.Vj. | 102,7 | 113,8 | 83,6 | 102,3 | 103,4 | 102,2 | 103,1 | 99,6 | 104,9 | 104,9 | 102,7 | 95,5 |
| 3.Vj. | 102,3 | 119,1 | 81,1 | 101,1 | 102,0 | 100,1 | 104,2 | 101,1 | 102,7 | 107,5 | 102,0 | 89,1 |
| 4.Vj. | 103,4 | 124,2 | 94,3 | 100,5 | 97,2 | 102,0 | 109,2 | 102,7 | 97,2 | 106,0 | 108,6 | 84,9 |
| 2020 1.Vj. | 96,4 | 100,2 | 94,0 | 95,9 | 101,1 | 90,5 | 101,5 | 99,0 | 98,0 | 103,5 | 91,3 | 79,1 |
| 2.Vj. x) | 83,7 | 114,8 | 73,1 | 79,1 | 85,4 | 70,5 | 85,4 | 89,8 | 77,5 | 89,6 | 81,2 | 43,9 |
| 2019 Aug. 3) | 96,7 | 113,8 | 80,3 | 95,0 | 98,4 | 91,2 | 95,8 | 98,6 | 97,2 | 103,1 | 94,0 | 76,8 |
| Sept. | 106,8 | 121,4 | 81,7 | 106,2 | 103,9 | 108,2 | 117,3 | 103,0 | 106,5 | 113,9 | 109,1 | 99,5 |
| Okt. | 105,0 | 121,8 | 91,8 | 103,0 | 104,9 | 99,6 | 114,0 | 107,2 | 104,5 | 108,6 | 100,5 | 89,9 |
| Nov. | 108,7 | 126,4 | 95,2 | 106,7 | 103,3 | 108,6 | 116,3 | 107,4 | 105,0 | 111,1 | 108,7 | 97,9 |
| Dez. | 96,6 | 124,4 | 95,9 | 91,8 | 83,3 | 97,7 | 97,2 | 93,6 | 82,2 | 98,2 | 116,6 | 66,8 |
| 2020 Jan. | 92,2 | 86,0 | 99,3 | 92,7 | 98,6 | 86,1 | 98,7 | 97,6 | 95,0 | 99,8 | 83,3 | 79,6 |
| Febr. | 97,0 | 97,3 | 92,0 | 97,4 | 100,8 | 94,3 | 103,2 | 97,4 | 98,4 | 102,8 | 91,1 | 90,3 |
| März | 99,9 | 117,3 | 90,6 | 97,6 | 103,9 | 91,0 | 102,7 | 102,1 | 100,5 | 107,9 | 99,5 | 67,4 |
| April x) | 76,5 | 111,9 | 73,2 | 70,5 | 83,9 | 54,6 | 72,8 | 87,6 | 72,9 | 86,6 | 70,7 | 14,6 |
| Mai x) | 81,9 | 112,6 | 71,9 | 77,3 | 83,2 | 69,2 | 85,7 | 87,3 | 76,0 | 86,4 | 77,2 | 45,3 |
| Juni x) | 92,8 | 119,9 | 74,1 | 89,5 | 89,1 | 87,8 | 97,6 | 94,4 | 83,7 | 95,7 | 95,6 | 71,7 |
| Juli x) | 93,2 | 119,6 | 75,7 | 90,0 | 92,7 | 85,4 | 93,7 | 97,8 | 85,8 | 94,7 | 86,1 | 75,7 |
| Aug. x)p) | 87,4 | 111,7 | 79,9 | 83,7 | 91,0 | 74,2 | 93,6 | 93,9 | 85,2 | 93,8 | 78,3 | 55,6 |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | + 1,8 | + 5,7 | - 1,4 | + 1,4 | + 1,1 | + 1,6 | + 3,0 | + 1,2 | + 1,8 | + 1,3 | - 0,1 | + 2,5 |
| 2017 | + 3,3 | + 3,2 | + 0,3 | + 3,7 | + 4,0 | + 3,7 | + 4,2 | + 2,0 | + 4,5 | + 5,9 | + 4,5 | + 3,1 |
| 2018 | 2) + 0,9 | 2) + 0,2 | - 1,5 | + 1,0 | + 0,6 | + 1,0 | - 0,7 | + 3,8 | + 1,0 | + 1,9 | + 2,3 | - 1,7 |
| 2019 | - 3,1 | + 3,5 | - 7,2 | - 4,0 | - 3,5 | - 4,3 | + 0,1 | - 5,5 | - 4,2 | - 2,3 | - 2,8 | - 11,1 |
| 2019 2.Vj. | - 3,7 | + 3,2 | - 8,1 | - 4,7 | - 4,0 | - 4,9 | - 2,2 | - 6,7 | - 4,3 | - 2,1 | - 2,0 | - 13,6 |
| 3.Vj. | - 3,7 | + 2,6 | - 13,0 | - 4,3 | - 4,4 | - 2,9 | + 0,1 | - 9,2 | - 4,9 | - 2,5 | - 3,0 | - 7,6 |
| 4.Vj. | - 4,0 | + 1,8 | - 5,6 | - 5,0 | - 4,6 | - 6,7 | + 2,7 | - 2,2 | - 7,3 | - 4,0 | - 6,2 | - 13,0 |
| 2020 1.Vj. | - 5,0 | + 6,8 | - 8,2 | - 6,7 | - 3,5 | - 10,8 | - 6,2 | - 1,4 | - 7,9 | - 3,7 | - 9,2 | - 19,5 |
| 2.Vj. x) | - 18,5 | + 0,9 | - 12,6 | - 22,7 | - 17,4 | - 31,0 | - 17,2 | - 9,9 | - 26,1 | - 14,6 | - 21,0 | - 54,1 |
| 2019 Aug. 3) | - 3,7 | + 2,7 | - 15,2 | - 4,0 | - 4,3 | - 1,9 | + 0,8 | - 10,3 | - 5,5 | - 2,3 | - 4,2 | - 4,6 |
| Sept. | - 4,0 | + 2,1 | - 10,9 | - 4,7 | - 4,5 | - 3,5 | - 1,3 | - 9,9 | - 4,7 | - 2,2 | - 3,1 | - 8,2 |
| Okt. | - 4,5 | + 1,2 | - 5,8 | - 5,7 | - 3,9 | - 8,2 | + 1,6 | - 3,3 | - 6,9 | - 3,4 | - 7,5 | - 13,8 |
| Nov. | - 2,3 | + 3,6 | - 3,8 | - 3,4 | - 3,6 | - 4,3 | + 3,8 | - 0,9 | - 6,3 | - 3,1 | - 4,1 | - 9,2 |
| Dez. | - 5,2 | + 0,5 | - 7,0 | - 6,2 | - 6,4 | - 7,7 | + 2,6 | - 2,2 | - 9,1 | - 5,5 | - 6,8 | - 17,1 |
| 2020 Jan. | - 1,3 | + 14,1 | - 9,1 | - 2,7 | - 2,3 | - 3,6 | - 2,0 | - 1,6 | - 6,0 | - 0,8 | - 5,1 | - 7,2 |
| Febr. | - 1,6 | + 4,4 | - 5,0 | - 2,3 | - 0,1 | - 5,6 | - 1,9 | + 2,9 | - 4,3 | + 0,5 | - 6,6 | - 9,2 |
| März | - 11,1 | + 4,0 | - 10,4 | - 13,8 | - 7,6 | - 20,9 | - 13,6 | - 5,0 | - 12,8 | - 9,8 | - 14,4 | - 38,5 |
| April x) | - 24,9 | - 0,7 | - 16,9 | - 30,1 | - 19,1 | - 44,8 | - 27,8 | - 12,1 | - 30,6 | - 15,7 | - 28,8 | - 84,3 |
| Mai x) | - 19,5 | + 1,2 | - 14,7 | - 23,8 | - 19,3 | - 31,1 | - 15,6 | - 12,6 | - 26,7 | - 16,6 | - 22,3 | - 53,1 |
| Juni x) | - 11,4 | + 2,2 | - 5,5 | - 14,4 | - 13,9 | - 17,9 | - 8,5 | - 4,9 | - 21,1 | - 11,6 | - 12,6 | - 26,3 |
| Juli x) | - 10,0 | - 2,0 | - 7,0 | - 11,8 | - 10,6 | - 15,4 | - 5,9 | - 3,7 | - 17,8 | - 10,2 | - 16,3 | - 16,9 |
| Aug. x)p) | - 9,6 | - 1,8 | - 0,5 | - 11,9 | - 7,5 | - 18,6 | - 2,3 | - 4,8 | - 12,3 | - 9,0 | - 16,7 | - 27,6 |

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3 Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

| Zeit | Industrie | | davon: | | | | Industrie | | davon: | | | |
|------------------------|------------|--------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------|--------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|
| | 2015 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr in % | Vorleistungsgüter- produzenten | | Investitionsgüter- produzenten | | Konsumgüter- produzenten | | Gebrauchsgüter- produzenten | | Verbrauchsgüter- produzenten | |
| | | | 2015 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr in % | 2015 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr in % | 2015 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr in % | 2015 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr in % | 2015 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr in % |
| insgesamt | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 100,7 | + 0,9 | 98,9 | - 0,9 | 101,9 | + 2,1 | 100,6 | + 0,8 | 105,3 | + 5,6 | 99,0 | - 0,8 |
| 2017 | 108,6 | + 7,8 | 109,4 | + 10,6 | 108,5 | + 6,5 | 105,8 | + 5,2 | 116,5 | + 10,6 | 102,2 | + 3,2 |
| 2018 | 110,5 | + 1,7 | 111,5 | + 1,9 | 109,9 | + 1,3 | 110,0 | + 4,0 | 118,9 | + 2,1 | 107,1 | + 4,8 |
| 2019 | 104,9 | - 5,1 | 103,5 | - 7,2 | 105,4 | - 4,1 | 107,0 | - 2,7 | 123,3 | + 3,7 | 101,6 | - 5,1 |
| 2019 Aug. | 93,1 | - 5,9 | 96,0 | - 7,1 | 89,9 | - 5,2 | 103,7 | - 5,6 | 121,1 | + 3,7 | 98,1 | - 8,8 |
| Sept. | 105,4 | - 3,9 | 100,1 | - 8,3 | 108,4 | - 1,1 | 108,4 | - 4,2 | 139,8 | + 11,5 | 98,0 | - 10,3 |
| Okt. | 106,2 | - 4,8 | 104,0 | - 8,7 | 106,8 | - 3,4 | 111,6 | + 2,5 | 128,1 | + 0,5 | 106,1 | + 3,2 |
| Nov. | 106,2 | - 5,6 | 103,2 | - 7,3 | 107,3 | - 5,9 | 111,6 | + 5,6 | 138,1 | + 13,5 | 102,8 | + 2,4 |
| Dez. | 102,1 | - 8,5 | 92,6 | - 4,3 | 109,2 | - 11,1 | 93,6 | - 2,4 | 120,5 | + 10,0 | 84,8 | - 7,1 |
| 2020 Jan. | 107,4 | - 0,6 | 110,1 | - 1,2 | 105,4 | - 0,5 | 110,5 | + 2,4 | 131,9 | + 11,3 | 103,5 | - 0,9 |
| Febr. | 104,9 | + 2,2 | 105,6 | + 0,9 | 103,1 | + 2,2 | 114,9 | + 7,6 | 125,5 | + 9,6 | 111,4 | + 6,8 |
| März | 98,7 | - 15,6 | 108,6 | - 4,8 | 90,5 | - 23,8 | 114,3 | - 0,8 | 125,5 | - 2,3 | 110,7 | - 0,1 |
| April | 65,7 | - 37,0 | 77,6 | - 26,2 | 54,8 | - 47,1 | 93,0 | - 11,9 | 92,7 | - 19,4 | 93,1 | - 9,2 |
| Mai | 71,4 | - 29,7 | 77,0 | - 25,1 | 64,8 | - 35,4 | 96,3 | - 7,2 | 115,2 | + 1,9 | 90,1 | - 10,6 |
| Juni | 96,8 | - 10,7 | 87,0 | - 17,4 | 102,4 | - 7,6 | 100,5 | - 4,6 | 120,1 | - 0,7 | 94,1 | - 6,0 |
| Juli | 96,0 | - 7,2 | 94,1 | - 8,5 | 96,0 | - 6,7 | 104,4 | - 5,6 | 120,5 | - 1,1 | 99,2 | - 7,3 |
| Aug. p) | 90,8 | - 2,5 | 90,2 | - 6,0 | 89,5 | - 0,4 | 102,9 | - 0,8 | 122,9 | + 1,5 | 96,4 | - 1,7 |
| aus dem Inland | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 99,8 | ± 0,0 | 97,6 | - 2,2 | 101,8 | + 2,1 | 98,0 | - 1,8 | 103,1 | + 3,4 | 96,3 | - 3,5 |
| 2017 | 107,0 | + 7,2 | 107,1 | + 9,7 | 107,8 | + 5,9 | 101,6 | + 3,7 | 108,7 | + 5,4 | 99,3 | + 3,1 |
| 2018 | 107,2 | + 0,2 | 108,6 | + 1,4 | 106,6 | - 1,1 | 102,9 | + 1,3 | 114,7 | + 5,5 | 98,9 | - 0,4 |
| 2019 | 101,2 | - 5,6 | 99,1 | - 8,7 | 102,9 | - 3,5 | 101,2 | - 1,7 | 116,2 | + 1,3 | 96,2 | - 2,7 |
| 2019 Aug. | 91,0 | - 6,8 | 91,1 | - 10,2 | 89,9 | - 3,9 | 97,6 | - 5,3 | 108,1 | - 5,8 | 94,1 | - 5,1 |
| Sept. | 100,3 | - 7,0 | 95,2 | - 11,4 | 104,2 | - 4,6 | 103,6 | + 2,8 | 131,5 | + 10,2 | 94,1 | - 0,4 |
| Okt. | 99,1 | - 7,2 | 98,5 | - 10,8 | 98,5 | - 5,0 | 107,0 | - 0,4 | 131,9 | + 9,5 | 98,6 | - 4,2 |
| Nov. | 102,8 | - 8,4 | 100,7 | - 9,3 | 103,5 | - 9,1 | 109,6 | + 1,3 | 135,7 | + 11,9 | 100,8 | - 2,9 |
| Dez. | 93,6 | - 7,7 | 84,2 | - 8,1 | 102,3 | - 8,2 | 89,2 | - 1,9 | 107,4 | + 8,4 | 83,1 | - 5,7 |
| 2020 Jan. | 100,6 | - 6,6 | 104,1 | - 3,4 | 97,4 | - 10,4 | 102,2 | + 2,0 | 111,0 | + 3,3 | 99,2 | + 1,5 |
| Febr. | 101,9 | - 2,8 | 99,9 | - 2,7 | 103,0 | - 3,1 | 105,9 | - 1,0 | 110,5 | + 0,2 | 104,4 | - 1,4 |
| März | 96,8 | - 13,8 | 102,8 | - 5,9 | 89,7 | - 22,3 | 110,2 | + 2,2 | 107,9 | - 15,3 | 111,0 | + 9,7 |
| April | 67,7 | - 32,4 | 74,6 | - 25,4 | 59,5 | - 40,9 | 83,4 | - 13,3 | 74,0 | - 31,9 | 86,6 | - 5,9 |
| Mai | 74,9 | - 24,6 | 75,1 | - 24,7 | 72,3 | - 27,3 | 91,6 | - 4,9 | 109,8 | + 3,7 | 85,5 | - 8,2 |
| Juni | 104,9 | + 4,2 | 82,0 | - 17,3 | 126,0 | + 22,8 | 94,8 | - 1,5 | 110,9 | + 4,9 | 89,4 | - 3,9 |
| Juli | 94,7 | - 7,5 | 92,7 | - 7,9 | 95,9 | - 7,4 | 97,5 | - 6,1 | 103,8 | - 9,4 | 95,3 | - 4,9 |
| Aug. p) | 87,3 | - 4,1 | 88,4 | - 3,0 | 84,6 | - 5,9 | 98,6 | + 1,0 | 109,7 | + 1,5 | 94,9 | + 0,9 |
| aus dem Ausland | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 101,5 | + 1,7 | 100,3 | + 0,5 | 101,9 | + 2,1 | 102,6 | + 2,8 | 107,1 | + 7,3 | 101,1 | + 1,3 |
| 2017 | 109,8 | + 8,2 | 111,9 | + 11,6 | 108,9 | + 6,9 | 108,9 | + 6,1 | 122,8 | + 14,7 | 104,4 | + 3,3 |
| 2018 | 113,0 | + 2,9 | 114,6 | + 2,4 | 111,9 | + 2,8 | 115,5 | + 6,1 | 122,2 | - 0,5 | 113,4 | + 8,6 |
| 2019 | 107,6 | - 4,8 | 108,3 | - 5,5 | 106,9 | - 4,5 | 111,5 | - 3,5 | 129,1 | + 5,6 | 105,9 | - 6,6 |
| 2019 Aug. | 94,7 | - 5,2 | 101,3 | - 3,7 | 89,9 | - 6,0 | 108,5 | - 5,8 | 131,6 | + 11,1 | 101,1 | - 11,4 |
| Sept. | 109,3 | - 1,6 | 105,3 | - 5,1 | 110,9 | + 0,9 | 112,1 | - 8,7 | 146,4 | + 12,4 | 101,0 | - 16,1 |
| Okt. | 111,5 | - 3,3 | 110,0 | - 6,5 | 111,8 | - 2,6 | 115,1 | + 4,5 | 125,1 | - 6,0 | 111,8 | + 8,9 |
| Nov. | 108,8 | - 3,5 | 105,9 | - 5,2 | 109,6 | - 4,0 | 113,1 | + 9,0 | 140,1 | + 14,8 | 104,4 | + 6,7 |
| Dez. | 108,6 | - 9,0 | 101,7 | - 0,8 | 113,3 | - 12,6 | 97,0 | - 2,7 | 131,1 | + 11,2 | 86,1 | - 8,2 |
| 2020 Jan. | 112,6 | + 4,0 | 116,6 | + 1,1 | 110,3 | + 5,9 | 117,0 | + 2,8 | 148,8 | + 16,9 | 106,8 | - 2,5 |
| Febr. | 107,1 | + 6,0 | 111,8 | + 4,7 | 103,1 | + 5,6 | 121,8 | + 14,3 | 137,6 | + 16,8 | 116,7 | + 13,3 |
| März | 100,1 | - 16,8 | 114,9 | - 3,6 | 91,0 | - 24,7 | 117,5 | - 2,8 | 139,6 | + 8,0 | 110,4 | - 6,6 |
| April | 64,1 | - 40,4 | 80,8 | - 27,0 | 51,9 | - 50,7 | 100,4 | - 11,1 | 107,7 | - 10,3 | 98,0 | - 11,4 |
| Mai | 68,8 | - 33,3 | 79,0 | - 25,6 | 60,3 | - 40,2 | 100,0 | - 8,8 | 119,6 | + 0,6 | 93,7 | - 12,2 |
| Juni | 90,6 | - 20,7 | 92,4 | - 17,4 | 88,1 | - 23,9 | 104,9 | - 6,7 | 127,5 | - 4,4 | 97,7 | - 7,5 |
| Juli | 97,0 | - 7,0 | 95,7 | - 8,9 | 96,1 | - 6,2 | 109,8 | - 5,3 | 133,9 | + 4,9 | 102,1 | - 9,0 |
| Aug. p) | 93,4 | - 1,4 | 92,1 | - 9,1 | 92,5 | + 2,9 | 106,3 | - 2,0 | 133,6 | + 1,5 | 97,5 | - 3,6 |

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

| Zeit | Gliederung nach Bauarten | | | | | | | | | | Gliederung nach Bauherren 1) | | | | | |
|------------|--------------------------|------------|----------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|------------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|-----------------------------|--------|
| | Insgesamt | | Hochbau | | Wohnungsbau | | gewerblicher Hochbau | | öffentlicher Hochbau | | Tiefbau | | gewerbliche Auftraggeber | | öffentliche Auftraggeber 2) | |
| | | | zusammen | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | Veränderung gegen Vorjahr | |
| 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | |
| 2016 | 114,4 | + 14,5 | 115,0 | + 15,1 | 116,9 | + 17,0 | 114,9 | + 15,0 | 108,9 | + 9,1 | 113,7 | + 13,8 | 111,7 | + 11,8 | 116,0 | + 16,1 |
| 2017 | 122,4 | + 7,0 | 123,1 | + 7,0 | 123,1 | + 5,3 | 123,4 | + 7,4 | 121,8 | + 11,8 | 121,6 | + 6,9 | 119,8 | + 7,3 | 125,0 | + 7,8 |
| 2018 | 134,7 | + 10,0 | 131,2 | + 6,6 | 136,6 | + 11,0 | 127,9 | + 3,6 | 125,2 | + 2,8 | 138,8 | + 14,1 | 135,6 | + 13,2 | 132,4 | + 5,9 |
| 2019 | 146,0 | + 8,4 | 145,0 | + 10,5 | 150,2 | + 10,0 | 142,2 | + 11,2 | 138,9 | + 10,9 | 147,1 | + 6,0 | 147,9 | + 9,1 | 141,3 | + 6,7 |
| 2019 Juli | 153,9 | + 8,2 | 148,0 | + 4,2 | 154,6 | + 8,6 | 142,1 | - 1,2 | 148,0 | + 9,7 | 160,8 | + 12,9 | 152,5 | + 5,6 | 155,1 | + 11,0 |
| Aug. | 134,6 | + 4,6 | 135,5 | + 13,1 | 139,3 | + 10,8 | 131,2 | + 12,4 | 139,2 | + 24,0 | 133,6 | - 3,9 | 137,2 | + 7,5 | 129,0 | - 2,2 |
| Sept. | 147,9 | + 5,9 | 146,6 | + 2,2 | 157,0 | + 0,6 | 130,4 | + 0,2 | 173,0 | + 13,8 | 149,4 | + 10,4 | 143,4 | + 6,6 | 147,6 | + 8,8 |
| Okt. | 136,9 | + 3,6 | 137,5 | + 6,8 | 154,8 | + 9,6 | 124,3 | + 1,6 | 129,6 | + 17,0 | 136,2 | + 0,1 | 135,2 | + 0,5 | 127,9 | + 3,4 |
| Nov. | 145,4 | + 13,1 | 154,7 | + 23,1 | 149,7 | + 7,3 | 166,6 | + 42,0 | 127,1 | + 13,6 | 134,5 | + 1,9 | 167,8 | + 22,6 | 117,1 | + 4,1 |
| Dez. | 148,2 | - 1,3 | 148,9 | + 2,2 | 178,2 | + 7,0 | 131,1 | - 3,0 | 119,1 | + 2,4 | 147,3 | - 5,2 | 154,3 | - 5,7 | 122,9 | - 1,3 |
| 2020 Jan. | 129,3 | + 10,1 | 134,0 | + 10,8 | 137,4 | + 11,0 | 134,1 | + 8,2 | 122,8 | + 23,0 | 123,9 | + 9,3 | 140,9 | + 11,2 | 111,3 | + 8,3 |
| Febr. | 134,5 | + 1,2 | 143,0 | + 10,5 | 148,3 | + 24,6 | 140,9 | + 4,8 | 133,1 | - 8,3 | 124,6 | - 9,1 | 139,3 | + 5,2 | 120,5 | - 15,1 |
| März | 158,8 | - 7,5 | 154,0 | - 5,9 | 169,6 | - 0,5 | 141,1 | - 10,8 | 150,6 | - 7,6 | 164,4 | - 9,1 | 155,2 | - 6,6 | 156,4 | - 12,5 |
| April | 149,6 | - 2,3 | 134,1 | - 10,0 | 131,6 | - 12,1 | 137,3 | - 9,4 | 130,1 | - 5,0 | 167,6 | + 6,1 | 140,4 | - 3,5 | 171,1 | + 4,4 |
| Mai | 138,9 | - 6,1 | 124,1 | - 14,3 | 146,7 | - 0,1 | 103,1 | - 30,9 | 127,9 | + 5,0 | 156,2 | + 3,2 | 121,5 | - 18,1 | 154,2 | + 4,3 |
| Juni | 168,4 | + 4,0 | 153,2 | - 5,1 | 165,1 | + 4,2 | 139,5 | - 14,6 | 164,8 | + 0,7 | 186,1 | + 14,4 | 144,4 | - 12,7 | 197,9 | + 23,5 |
| Juli | 150,0 | - 2,5 | 151,6 | + 2,4 | 157,8 | + 2,1 | 137,0 | - 3,6 | 186,0 | + 25,7 | 148,1 | - 7,9 | 136,6 | - 10,4 | 160,6 | + 3,5 |

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schäftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

| Zeit | darunter: | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------|--|---------------------|---------------------------------------|-----------------------|---|-----------------------|--|-----------------------|---|-----------------------|---|-----------------------|---|--------|-------|--------|
| | in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen: | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Insgesamt | | Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1) | | Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren | | Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik | | Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel | | Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln | | Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2) | | | |
| in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr | in Preisen von 2015 | Veränderung gegen Vorjahr | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr | | | |
| 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | | | |
| 2016 | 102,5 | + 2,4 | 102,1 | + 2,0 | 101,6 | + 1,5 | 101,0 | + 0,8 | 99,9 | - 0,3 | 101,5 | + 1,3 | 103,9 | + 3,9 | 109,5 | + 9,4 |
| 2017 | 107,6 | + 5,0 | 105,8 | + 3,6 | 105,9 | + 4,2 | 108,1 | + 7,0 | 106,2 | + 6,3 | 103,0 | + 1,5 | 107,7 | + 3,7 | 120,5 | + 10,0 |
| 2018 | 110,7 | + 2,9 | 107,5 | + 1,6 | 109,6 | + 3,5 | 105,6 | - 2,3 | 107,1 | + 0,8 | 103,1 | + 0,1 | 112,4 | + 4,4 | 127,7 | + 6,0 |
| 2019 3) | 114,8 | + 3,7 | 110,9 | + 3,2 | 112,1 | + 2,3 | 106,5 | + 0,9 | 108,7 | + 1,5 | 107,1 | + 3,9 | 118,4 | + 5,3 | 138,3 | + 8,3 |
| 2019 Aug. | 111,0 | + 4,1 | 107,5 | + 3,5 | 110,9 | + 3,4 | 98,5 | + 0,2 | 102,0 | + 4,9 | 101,1 | + 5,0 | 114,6 | + 4,2 | 124,2 | + 6,6 |
| Sept. | 112,0 | + 3,9 | 107,9 | + 3,8 | 106,5 | + 0,9 | 110,0 | + 1,2 | 110,4 | + 2,0 | 103,6 | + 4,9 | 117,5 | + 6,2 | 139,4 | + 11,3 |
| Okt. | 117,1 | + 2,4 | 112,5 | + 2,3 | 112,8 | + 1,8 | 116,3 | + 0,1 | 110,2 | + 2,1 | 111,1 | + 2,6 | 121,7 | + 5,5 | 141,3 | + 3,3 |
| Nov. | 123,4 | + 3,8 | 118,7 | + 3,5 | 114,8 | + 4,9 | 115,6 | + 3,0 | 133,0 | + 0,9 | 115,9 | + 3,4 | 123,9 | + 5,0 | 164,3 | + 1,0 |
| Dez. | 133,1 | + 3,3 | 128,2 | + 2,3 | 128,0 | + 1,2 | 118,7 | - 3,0 | 158,9 | + 1,0 | 113,3 | + 3,3 | 133,0 | + 6,7 | 171,8 | + 11,6 |
| 2020 Jan. | 107,8 | + 3,5 | 104,0 | + 2,3 | 103,9 | + 1,6 | 87,9 | - 2,7 | 113,3 | + 1,8 | 96,5 | + 4,9 | 119,9 | + 5,6 | 138,3 | + 5,4 |
| Febr. | 105,7 | + 3,7 | 101,3 | + 2,3 | 108,1 | + 6,4 | 80,6 | - 6,5 | 96,5 | + 2,6 | 97,1 | + 3,3 | 114,5 | + 3,5 | 126,4 | + 3,7 |
| März | 118,0 | + 1,8 | 112,8 | + 0,4 | 130,7 | + 14,9 | 49,2 | - 53,9 | 83,4 | - 21,5 | 106,9 | - 6,8 | 135,2 | + 14,7 | 154,4 | + 15,3 |
| April | 110,6 | - 4,2 | 105,1 | - 5,5 | 125,2 | + 10,5 | 28,7 | - 74,9 | 55,1 | - 40,4 | 100,4 | - 12,8 | 112,8 | - 3,3 | 173,4 | + 28,3 |
| Mai | 123,0 | + 8,6 | 117,2 | + 7,7 | 127,7 | + 14,2 | 78,2 | - 23,6 | 93,5 | + 0,6 | 127,0 | + 15,7 | 111,5 | - 3,7 | 169,8 | + 33,1 |
| Juni | 120,9 | + 5,1 | 115,5 | + 4,1 | 119,4 | + 3,4 | 96,0 | - 16,2 | 100,9 | + 3,0 | 121,7 | + 14,3 | 117,4 | + 2,1 | 162,9 | + 23,5 |
| Juli | 122,5 | + 6,2 | 117,1 | + 4,8 | 119,3 | + 4,8 | 98,0 | - 5,6 | 107,1 | + 13,2 | 125,0 | + 15,3 | 120,4 | ± 0,0 | 156,1 | + 13,9 |
| Aug. | 119,8 | + 7,9 | 114,4 | + 6,4 | 121,0 | + 9,1 | 90,4 | - 8,2 | 101,3 | - 0,7 | 116,3 | + 15,0 | 118,3 | + 3,2 | 154,1 | + 24,1 |

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2019 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

| Zeit | Erwerbstätige 1) | | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) | | | | | Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2) | Kurzarbeiter 3) | | Arbeitslose 4) | | Arbeitslosenquote 4) 5) in % | Offene Stellen 4) 6) in Tsd |
|------------|------------------|--------------------------------|--|--------------------------------|------------------------|---|-------------------------------|--|-----------------|---------------------------------|----------------|--|------------------------------|-----------------------------|
| | Tsd | Veränderung gegen Vorjahr in % | insgesamt | | darunter: | | | | insgesamt | darunter: konjunkturell bedingt | insgesamt | darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet | | |
| | | | Tsd | Veränderung gegen Vorjahr in % | Produzierendes Gewerbe | Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung | Arbeit- nehmer- überlas- sung | | | | | | | |
| 2015 | 43 122 | + 0,9 | 30 823 | + 2,1 | 8 938 | 20 840 | 806 | 4 856 | 130 | 44 | 2 795 | 859 | 6,4 | 569 |
| 2016 | 43 661 | + 1,2 | 31 508 | + 2,2 | 9 028 | 21 407 | 834 | 4 804 | 128 | 42 | 2 691 | 822 | 6,1 | 655 |
| 2017 | 44 262 | + 1,4 | 32 234 | + 2,3 | 9 146 | 21 980 | 868 | 4 742 | 114 | 24 | 2 533 | 855 | 5,7 | 731 |
| 2018 | 44 868 | + 1,4 | 32 964 | + 2,3 | 9 349 | 22 532 | 840 | 4 671 | 118 | 25 | 2 340 | 802 | 5,2 | 796 |
| 2019 | 45 268 | + 0,9 | 33 518 | + 1,7 | 9 479 | 23 043 | 751 | 4 579 | 145 | 60 | 2 267 | 827 | 5,0 | 774 |
| 2017 3.Vj. | 44 450 | + 1,4 | 32 324 | + 2,3 | 9 172 | 22 011 | 892 | 4 766 | 28 | 16 | 2 504 | 833 | 5,6 | 763 |
| 4.Vj. | 44 699 | + 1,4 | 32 759 | + 2,3 | 9 263 | 22 354 | 900 | 4 711 | 82 | 15 | 2 381 | 780 | 5,3 | 771 |
| 2018 1.Vj. | 44 398 | + 1,5 | 32 563 | + 2,4 | 9 214 | 22 279 | 843 | 4 664 | 325 | 24 | 2 525 | 909 | 5,7 | 760 |
| 2.Vj. | 44 790 | + 1,4 | 32 802 | + 2,3 | 9 296 | 22 414 | 843 | 4 701 | 23 | 14 | 2 325 | 760 | 5,1 | 794 |
| 3.Vj. | 45 028 | + 1,3 | 33 040 | + 2,2 | 9 387 | 22 546 | 855 | 4 694 | 35 | 27 | 2 311 | 784 | 5,1 | 828 |
| 4.Vj. | 45 257 | + 1,2 | 33 452 | + 2,1 | 9 498 | 22 890 | 819 | 4 627 | 88 | 35 | 2 200 | 755 | 4,9 | 804 |
| 2019 1.Vj. | 44 920 | + 1,2 | 33 214 | + 2,0 | 9 419 | 22 803 | 761 | 4 581 | 303 | 34 | 2 360 | 892 | 5,2 | 780 |
| 2.Vj. | 45 240 | + 1,0 | 33 388 | + 1,8 | 9 455 | 22 932 | 750 | 4 615 | 51 | 43 | 2 227 | 778 | 4,9 | 795 |
| 3.Vj. | 45 376 | + 0,8 | 33 548 | + 1,5 | 9 491 | 23 049 | 753 | 4 598 | 66 | 58 | 2 276 | 827 | 5,0 | 794 |
| 4.Vj. | 45 538 | + 0,6 | 33 924 | + 1,4 | 9 551 | 23 388 | 738 | 4 522 | 161 | 105 | 2 204 | 811 | 4,8 | 729 |
| 2020 1.Vj. | 45 063 | + 0,3 | 33 642 | + 1,3 | 9 439 | 23 284 | 686 | 4 458 | 1 219 | 949 | 2 385 | 960 | 5,2 | 683 |
| 2.Vj. | 9) 44 666 | 9) - 1,3 | 10) 33 426 | 10) + 0,1 | 10) 9 390 | 10) 23 145 | 10) 641 | 10) 4 255 | ... | 10) 5 501 | 2 770 | 1 154 | 6,0 | 593 |
| 3.Vj. | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 2 904 | 1 266 | 6,3 | 583 |
| 2017 Mai | 44 182 | + 1,3 | 32 131 | + 2,3 | 9 124 | 21 900 | 859 | 4 775 | 36 | 25 | 2 498 | 810 | 5,6 | 714 |
| Juni | 44 305 | + 1,4 | 32 165 | + 2,3 | 9 135 | 21 902 | 878 | 4 802 | 33 | 22 | 2 473 | 796 | 5,5 | 731 |
| Juli | 44 344 | + 1,5 | 32 128 | + 2,4 | 9 123 | 21 869 | 890 | 4 803 | 30 | 18 | 2 518 | 842 | 5,6 | 750 |
| Aug. | 44 385 | + 1,4 | 32 396 | + 2,3 | 9 189 | 22 060 | 896 | 4 739 | 28 | 15 | 2 545 | 855 | 5,7 | 765 |
| Sept. | 44 621 | + 1,3 | 32 732 | + 2,3 | 9 272 | 22 304 | 901 | 4 711 | 28 | 16 | 2 449 | 800 | 5,5 | 773 |
| Okt. | 44 693 | + 1,3 | 32 778 | + 2,3 | 9 274 | 22 355 | 901 | 4 696 | 27 | 16 | 2 389 | 772 | 5,4 | 780 |
| Nov. | 44 763 | + 1,4 | 32 830 | + 2,4 | 9 278 | 22 395 | 916 | 4 720 | 26 | 16 | 2 368 | 772 | 5,3 | 772 |
| Dez. | 44 640 | + 1,4 | 32 609 | + 2,4 | 9 202 | 22 319 | 867 | 4 722 | 194 | 12 | 2 385 | 796 | 5,3 | 761 |
| 2018 Jan. | 44 345 | + 1,6 | 32 504 | + 2,5 | 9 191 | 22 249 | 841 | 4 660 | 287 | 23 | 2 570 | 941 | 5,8 | 736 |
| Febr. | 44 376 | + 1,5 | 32 551 | + 2,4 | 9 223 | 22 262 | 838 | 4 642 | 359 | 23 | 2 546 | 927 | 5,7 | 764 |
| März | 44 472 | + 1,4 | 32 660 | + 2,3 | 9 253 | 22 334 | 837 | 4 656 | 327 | 27 | 2 458 | 859 | 5,5 | 778 |
| April | 44 646 | + 1,4 | 32 782 | + 2,4 | 9 291 | 22 404 | 840 | 4 686 | 23 | 13 | 2 384 | 796 | 5,3 | 784 |
| Mai | 44 826 | + 1,5 | 32 857 | + 2,3 | 9 310 | 22 450 | 845 | 4 718 | 21 | 12 | 2 315 | 751 | 5,1 | 793 |
| Juni | 44 898 | + 1,3 | 32 870 | + 2,2 | 9 325 | 22 439 | 853 | 4 742 | 25 | 16 | 2 276 | 735 | 5,0 | 805 |
| Juli | 44 930 | + 1,3 | 32 844 | + 2,2 | 9 339 | 22 396 | 860 | 4 736 | 22 | 14 | 2 325 | 788 | 5,1 | 823 |
| Aug. | 44 981 | + 1,3 | 33 131 | + 2,3 | 9 412 | 22 609 | 856 | 4 664 | 41 | 33 | 2 351 | 804 | 5,2 | 828 |
| Sept. | 45 173 | + 1,2 | 33 422 | + 2,1 | 9 496 | 22 827 | 842 | 4 619 | 42 | 34 | 2 256 | 759 | 5,0 | 834 |
| Okt. | 45 262 | + 1,3 | 33 488 | + 2,2 | 9 515 | 22 895 | 827 | 4 616 | 46 | 37 | 2 204 | 742 | 4,9 | 824 |
| Nov. | 45 325 | + 1,3 | 33 513 | + 2,1 | 9 513 | 22 934 | 822 | 4 638 | 51 | 43 | 2 186 | 745 | 4,8 | 807 |
| Dez. | 45 184 | + 1,2 | 33 286 | + 2,1 | 9 434 | 22 854 | 773 | 4 637 | 166 | 26 | 2 210 | 777 | 4,9 | 781 |
| 2019 Jan. | 44 866 | + 1,2 | 33 156 | + 2,0 | 9 405 | 22 762 | 763 | 4 574 | 354 | 42 | 2 406 | 919 | 5,3 | 758 |
| Febr. | 44 908 | + 1,2 | 33 199 | + 2,0 | 9 416 | 22 794 | 758 | 4 564 | 310 | 29 | 2 373 | 908 | 5,3 | 784 |
| März | 44 985 | + 1,2 | 33 286 | + 1,9 | 9 442 | 22 855 | 749 | 4 574 | 246 | 32 | 2 301 | 850 | 5,1 | 797 |
| April | 45 146 | + 1,1 | 33 383 | + 1,8 | 9 457 | 22 925 | 753 | 4 607 | 49 | 40 | 2 229 | 795 | 4,9 | 796 |
| Mai | 45 269 | + 1,0 | 33 433 | + 1,8 | 9 462 | 22 968 | 749 | 4 627 | 53 | 45 | 2 236 | 772 | 4,9 | 792 |
| Juni | 45 304 | + 0,9 | 33 407 | + 1,6 | 9 455 | 22 948 | 750 | 4 646 | 51 | 43 | 2 216 | 766 | 4,9 | 798 |
| Juli | 45 315 | + 0,9 | 33 360 | + 1,6 | 9 450 | 22 901 | 757 | 4 644 | 55 | 47 | 2 275 | 825 | 5,0 | 799 |
| Aug. | 45 305 | + 0,7 | 33 610 | + 1,4 | 9 505 | 23 101 | 750 | 4 568 | 60 | 51 | 2 319 | 848 | 5,1 | 795 |
| Sept. | 45 509 | + 0,7 | 33 938 | + 1,5 | 9 583 | 23 341 | 754 | 4 517 | 84 | 75 | 2 234 | 808 | 4,9 | 787 |
| Okt. | 45 578 | + 0,7 | 33 966 | + 1,4 | 9 567 | 23 398 | 748 | 4 510 | 111 | 102 | 2 204 | 795 | 4,8 | 764 |
| Nov. | 45 601 | + 0,6 | 33 968 | + 1,4 | 9 559 | 23 423 | 742 | 4 532 | 124 | 115 | 2 180 | 800 | 4,8 | 736 |
| Dez. | 45 434 | + 0,6 | 33 740 | + 1,4 | 9 474 | 23 344 | 694 | 4 531 | 247 | 97 | 2 227 | 838 | 4,9 | 687 |
| 2020 Jan. | 45 098 | + 0,5 | 33 608 | + 1,4 | 9 432 | 23 255 | 689 | 4 471 | 382 | 133 | 2 426 | 985 | 5,3 | 668 |
| Febr. | 45 093 | + 0,4 | 33 624 | + 1,3 | 9 427 | 23 278 | 683 | 4 461 | 439 | 134 | 2 396 | 971 | 5,3 | 690 |
| März | 44 997 | ± 0,0 | 33 648 | + 1,1 | 9 440 | 23 290 | 675 | 4 350 | 2 834 | 2 580 | 2 335 | 925 | 5,1 | 691 |
| April | 44 734 | - 0,9 | 10) 33 428 | 10) + 0,1 | 10) 9 395 | 10) 23 140 | 10) 643 | 10) 4 211 | ... | 10) 5 953 | 2 644 | 1 093 | 5,8 | 626 |
| Mai | 44 642 | - 1,4 | 10) 33 353 | 10) - 0,2 | 10) 9 373 | 10) 23 099 | 10) 626 | 10) 4 240 | ... | 10) 5 919 | 2 813 | 1 172 | 6,1 | 584 |
| Juni | 9) 44 623 | 9) - 1,5 | 10) 33 347 | 10) - 0,2 | 10) 9 361 | 10) 23 099 | 10) 631 | 10) 4 282 | ... | 10) 4 632 | 2 853 | 1 197 | 6,2 | 570 |
| Juli | 9) 44 694 | 9) - 1,4 | 10) 33 254 | 10) - 0,3 | 10) 9 327 | 10) 23 039 | 10) 637 | 10) 4 319 | ... | 10) 4 236 | 2 910 | 1 258 | 6,3 | 573 |
| Aug. | 9) 44 708 | 9) - 1,3 | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 2 955 | 1 302 | 6,4 | 584 |
| Sept. | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 2 847 | 1 238 | 6,2 | 591 |

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von

Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2018 und 2019 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,7 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Ab Mai 2020 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

| Zeit | Harmonisierter Verbraucherpreisindex | | | | | | | nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung) | Baupreis- index | Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 6) | Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 6) | Indizes der Preise im Außenhandel | | Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 7) | |
|---|--------------------------------------|-----------------------------|---|------------------|-------------------------------------|-----------|--|---|--------------------|---|---|--------------------------------------|---------|---|-----------------------------|
| | insgesamt 2) | davon: 1) | | | | | darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen | | | | | Ausfuhr | Einfuhr | Energie 8) | sonstige Rohstoffe 9) |
| | | Nah- rungs- mittel 3) | Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 4) | Energie 4) 5) | Dienst- leis- tungen 2) 4) | | | | | | | | | | |
| 2015 = 100 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indexstand | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 100,4 | 101,3 | 101,0 | 94,6 | 101,1 | 101,2 | 100,5 | 101,9 | 98,4 | 98,7 | 99,0 | 96,7 | 83,2 | 98,4 | |
| 2017 | 102,1 | 104,0 | 102,2 | 97,5 | 102,5 | 102,9 | 102,0 | 105,3 | 101,1 | 108,6 | 100,7 | 100,1 | 99,6 | 107,1 | |
| 2018 | 104,0 | 106,7 | 103,0 | 102,3 | 104,2 | 104,6 | 103,8 | 110,2 | 103,7 | 109,0 | 101,9 | 102,7 | 124,6 | 106,2 | |
| 2019 | 105,5 | 108,4 | 104,2 | 103,7 | 105,7 | 106,1 | 105,3 | 115,3 | 104,8 | 111,5 | 102,4 | 101,7 | 110,0 | 108,1 | |
| 2018 Nov. | 104,2 | 107,0 | 104,1 | 108,0 | 102,4 | 105,1 | 104,2 | 112,0 | 105,1 | 111,7 | 102,5 | 103,7 | 123,7 | 105,2 | |
| 2018 Dez. | 104,4 | 107,0 | 103,8 | 103,5 | 104,0 | 105,2 | 104,2 | 104,7 | 104,7 | 111,6 | 102,1 | 102,4 | 111,4 | 103,2 | |
| 2019 Jan. | 103,4 | 107,4 | 102,9 | 101,5 | 102,9 | 105,4 | 103,4 | 105,1 | 105,1 | 111,5 | 102,2 | 102,2 | 112,3 | 104,4 | |
| 2019 Febr. | 103,9 | 107,9 | 103,4 | 101,7 | 103,6 | 105,6 | 103,8 | 114,0 | 105,0 | 112,1 | 102,3 | 102,5 | 114,3 | 109,4 | |
| 2019 März | 104,4 | 107,7 | 103,9 | 102,4 | 104,1 | 105,7 | 104,2 | 104,9 | 104,9 | 113,0 | 102,4 | 102,5 | 115,2 | 108,3 | |
| 2019 April | 105,4 | 107,9 | 104,6 | 104,4 | 105,3 | 105,8 | 105,2 | 105,4 | 105,4 | 115,5 | 102,6 | 102,8 | 119,2 | 108,8 | |
| 2019 Mai | 105,7 | 108,3 | 104,6 | 106,1 | 105,3 | 105,9 | 105,4 | 115,0 | 105,3 | 115,7 | 102,5 | 102,7 | 116,6 | 106,6 | |
| 2019 Juni | 106,0 | 108,4 | 104,1 | 104,9 | 106,6 | 106,1 | 105,7 | 106,2 | 104,9 | 115,1 | 102,3 | 101,3 | 102,8 | 108,6 | |
| 2019 Juli | 106,4 | 108,7 | 103,3 | 104,7 | 107,9 | 106,2 | 106,2 | 105,0 | 104,6 | 114,3 | 102,4 | 101,1 | 105,7 | 113,0 | |
| 2019 Aug. | 106,3 | 108,8 | 103,4 | 103,8 | 107,8 | 106,3 | 106,0 | 115,8 | 104,5 | 112,5 | 102,3 | 100,5 | 100,2 | 106,0 | |
| 2019 Sept. | 106,2 | 108,8 | 104,7 | 103,8 | 106,9 | 106,4 | 106,0 | 106,0 | 104,6 | 109,9 | 102,4 | 101,1 | 105,9 | 107,5 | |
| 2019 Okt. | 106,3 | 108,6 | 105,0 | 103,8 | 106,9 | 106,6 | 106,1 | 104,4 | 104,4 | 110,3 | 102,4 | 101,0 | 105,7 | 107,1 | |
| 2019 Nov. | 105,4 | 109,0 | 105,2 | 103,7 | 104,9 | 106,7 | 105,3 | 116,4 | 104,4 | 112,1 | 102,4 | 101,5 | 110,5 | 106,9 | |
| 2019 Dez. | 106,0 | 109,2 | 105,1 | 103,6 | 106,1 | 106,8 | 105,8 | 105,8 | 104,5 | 114,5 | 102,5 | 101,7 | 112,5 | 110,4 | |
| 2020 Jan. | 105,1 | 110,1 | 104,0 | 104,9 | 104,3 | 107,0 | 105,2 | 105,3 | 105,3 | 110 | 113,3 | 102,7 | 101,3 | 107,4 | |
| 2020 Febr. | 105,7 | 111,2 | 104,3 | 103,9 | 105,2 | 107,1 | 105,6 | 117,8 | 104,9 | 114,2 | 102,6 | 100,4 | 94,3 | 108,7 | |
| 2020 März | 105,8 | 111,0 | 105,2 | 101,6 | 105,5 | 107,3 | 105,7 | 105,7 | 104,1 | 113,8 | 101,9 | 96,9 | 61,3 | 104,9 | |
| 2020 April | 106,2 | 112,2 | 105,4 | 98,6 | 106,7 | 107,4 | 106,1 | 118,3 | 103,4 | 112,5 | 101,5 | 95,2 | 49,7 | 101,0 | |
| 2020 Mai | 106,2 | 112,5 | 105,4 | 97,4 | 106,7 | 107,5 | 106,0 | 103,0 | 103,0 | 109,2 | 101,3 | 95,5 | 55,5 | 102,1 | |
| 2020 Juni | 106,9 | 112,7 | 104,8 | 98,7 | 108,1 | 107,6 | 106,6 | 106,6 | 103,0 | 109,9 | 101,3 | 96,1 | 65,2 | 105,1 | |
| 2020 Juli | 11) 106,4 | 11) 110,2 | 11) 102,5 | 11) 98,0 | 11) 109,4 | 11) 107,7 | 11) 106,1 | 11) 115,7 | 103,2 | 107,5 | 101,3 | 96,4 | 68,3 | 107,5 | |
| 2020 Aug. | 11) 106,2 | 11) 110,1 | 11) 102,6 | 11) 97,6 | 11) 109,0 | 11) 107,8 | 11) 106,0 | 11) 105,8 | 103,2 | 104,8 | 101,2 | 96,5 | 71,2 | 111,7 | |
| 2020 Sept. | 11) 105,8 | 11) 109,9 | 11) 103,6 | 11) 96,9 | 11) 108,0 | 11) 107,8 | 11) 105,8 | 11) 103,6 | 103,6 | ... | ... | ... | 70,4 | 117,9 | |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | + 0,4 | + 1,3 | + 1,0 | - 5,4 | + 1,1 | + 1,2 | + 0,5 | + 1,9 | - 1,6 | - 1,3 | - 1,0 | - 3,3 | - 16,8 | - 1,6 | |
| 2017 | + 1,7 | + 2,7 | + 1,2 | + 3,1 | + 1,4 | + 1,7 | + 1,5 | + 3,3 | + 2,7 | + 10,0 | + 1,7 | + 3,5 | + 19,7 | + 8,8 | |
| 2018 | + 1,9 | + 2,6 | + 0,8 | + 4,9 | + 1,6 | + 1,6 | + 1,8 | + 4,7 | + 2,6 | + 0,4 | + 1,2 | + 2,6 | + 25,1 | - 0,8 | |
| 2019 | + 1,4 | + 1,6 | + 1,1 | + 1,4 | + 1,5 | + 1,5 | + 1,4 | + 4,6 | + 1,1 | + 2,3 | + 0,5 | - 1,0 | - 11,7 | + 1,8 | |
| 2018 Nov. | + 2,2 | + 2,1 | + 1,0 | + 9,4 | + 1,1 | + 1,5 | + 2,1 | + 5,2 | + 3,3 | + 2,1 | + 1,7 | + 3,1 | + 12,1 | + 1,3 | |
| 2018 Dez. | + 1,7 | + 1,4 | + 1,1 | + 5,1 | + 1,2 | + 1,5 | + 1,6 | + 1,6 | + 2,7 | + 2,5 | + 1,3 | + 1,6 | - 2,0 | - 0,4 | |
| 2019 Jan. | + 1,7 | + 1,1 | + 1,2 | + 2,6 | + 2,1 | + 1,4 | + 1,4 | ... | + 2,6 | + 6,0 | + 1,1 | + 0,8 | - 3,1 | - 0,9 | |
| 2019 Febr. | + 1,7 | + 1,6 | + 1,3 | + 3,2 | + 1,7 | + 1,5 | + 1,5 | + 5,3 | + 2,6 | + 7,0 | + 1,3 | + 1,6 | + 5,2 | + 3,2 | |
| 2019 März | + 1,4 | + 1,2 | + 0,8 | + 4,6 | + 1,2 | + 1,5 | + 1,3 | ... | + 2,4 | + 6,8 | + 1,3 | + 1,7 | + 5,2 | + 3,2 | |
| 2019 April | + 2,1 | + 1,0 | + 1,3 | + 4,9 | + 2,4 | + 1,4 | + 2,0 | ... | + 2,5 | + 9,4 | + 1,3 | + 1,4 | + 2,1 | + 2,5 | |
| 2019 Mai | + 1,3 | + 1,3 | + 1,4 | + 4,1 | + 0,7 | + 1,4 | + 1,4 | + 5,1 | + 1,9 | + 10,8 | + 0,7 | - 0,2 | - 10,2 | - 5,2 | |
| 2019 Juni | + 1,5 | + 1,4 | + 1,3 | + 2,4 | + 1,6 | + 1,5 | + 1,6 | ... | + 1,2 | + 10,0 | + 0,2 | - 2,0 | - 21,2 | - 2,4 | |
| 2019 Juli | + 1,1 | + 2,0 | + 1,6 | + 2,3 | + 0,5 | + 1,4 | + 1,7 | ... | + 1,1 | + 6,7 | + 0,2 | - 2,1 | - 18,6 | + 6,8 | |
| 2019 Aug. | + 1,0 | + 2,3 | + 1,1 | + 0,7 | + 0,7 | + 1,4 | + 1,4 | + 4,3 | + 0,3 | + 1,8 | - 0,1 | - 2,7 | - 23,2 | + 0,3 | |
| 2019 Sept. | + 0,9 | + 1,6 | + 0,9 | - 1,2 | + 1,2 | + 1,4 | + 1,2 | ... | - 0,1 | - 1,5 | ± 0,0 | - 2,5 | - 24,8 | + 4,7 | |
| 2019 Okt. | + 0,9 | + 1,4 | + 0,9 | - 2,2 | + 1,3 | + 1,5 | + 1,1 | ... | - 0,6 | - 1,0 | - 0,2 | - 3,5 | - 27,0 | + 1,5 | |
| 2019 Nov. | + 1,2 | + 1,9 | + 1,1 | - 4,0 | + 2,4 | + 1,5 | + 1,1 | + 3,9 | - 0,7 | + 0,4 | - 0,1 | - 2,1 | - 10,7 | + 1,6 | |
| 2019 Dez. | + 1,5 | + 2,1 | + 1,3 | + 0,1 | + 2,0 | + 1,5 | + 1,5 | ... | - 0,2 | + 2,6 | + 0,4 | - 0,7 | + 1,0 | + 7,0 | |
| 2020 Jan. | + 1,6 | + 2,5 | + 1,1 | + 3,3 | + 1,4 | + 1,5 | + 1,7 | ... | + 0,2 | 10) + 1,6 | + 0,5 | - 0,9 | - 4,4 | + 7,5 | |
| 2020 Febr. | + 1,7 | + 3,1 | + 0,9 | + 2,2 | + 1,5 | + 1,4 | + 1,7 | + 3,3 | - 0,1 | + 1,9 | + 0,3 | - 2,0 | - 17,5 | - 0,6 | |
| 2020 März | + 1,3 | + 3,1 | + 1,3 | - 0,8 | + 1,3 | + 1,5 | + 1,4 | ... | - 0,8 | + 0,7 | - 0,5 | - 5,5 | - 46,8 | - 3,1 | |
| 2020 April | + 0,8 | + 4,0 | + 0,8 | - 5,6 | + 1,3 | + 1,5 | + 0,9 | ... | - 1,9 | - 2,6 | - 1,1 | - 7,4 | - 58,3 | - 7,2 | |
| 2020 Mai | + 0,5 | + 3,9 | + 0,8 | - 8,2 | + 1,3 | + 1,5 | + 0,6 | + 2,9 | - 2,2 | - 5,6 | - 1,2 | - 7,0 | - 52,4 | - 4,2 | |
| 2020 Juni | + 0,8 | + 4,0 | + 0,7 | - 5,9 | + 1,4 | + 1,4 | + 0,9 | ... | - 1,8 | - 4,5 | - 1,0 | - 5,1 | - 36,6 | - 3,2 | |
| 2020 Juli | 11) ± 0,0 | 11) + 1,4 | 11) - 0,8 | 11) - 6,4 | 11) + 1,4 | 11) + 1,4 | 11) - 0,1 | 11) - 0,1 | - 1,7 | - 5,9 | - 1,1 | - 4,6 | - 35,4 | - 4,9 | |
| 2020 Aug. | 11) - 0,1 | 11) + 1,2 | 11) - 0,8 | 11) - 6,0 | 11) + 1,1 | 11) + 1,4 | 11) ± 0,0 | 11) - 0,1 | - 1,2 | - 6,8 | - 1,1 | - 4,0 | - 28,9 | + 5,4 | |
| 2020 Sept. | 11) - 0,4 | 11) + 1,0 | 11) - 1,1 | 11) - 6,6 | 11) + 1,0 | 11) + 1,3 | 11) - 0,2 | 11) - 0,2 | - 1,0 | ... | ... | ... | - 33,5 | + 9,7 | |

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5-Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Ab Januar 2020 vorläufig. 11 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuererhöhung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

| Zeit | Bruttolöhne und -gehälter 1) | | Nettolöhne und -gehälter 2) | | Empfangene monetäre Sozialleistungen 3) | | Masseneinkommen 4) | | Verfügbares Einkommen 5) | | Sparen 6) | | Sparquote 7) |
|------------|------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|---|-----------------------------|--------------------|-----------------------------|--------------------------|-----------------------------|-----------|-----------------------------|--------------|
| | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | % |
| 2012 | 1 150,0 | 4,2 | 776,1 | 4,0 | 376,8 | 1,5 | 1 152,9 | 3,2 | 1 668,4 | 2,5 | 161,0 | - 1,3 | 9,7 |
| 2013 | 1 186,3 | 3,2 | 799,4 | 3,0 | 383,9 | 1,9 | 1 183,2 | 2,6 | 1 690,8 | 1,3 | 157,1 | - 2,5 | 9,3 |
| 2014 | 1 234,2 | 4,0 | 830,5 | 3,9 | 394,0 | 2,6 | 1 224,5 | 3,5 | 1 734,5 | 2,6 | 170,6 | 8,6 | 9,8 |
| 2015 | 1 285,5 | 4,2 | 863,3 | 4,0 | 410,5 | 4,2 | 1 273,8 | 4,0 | 1 782,3 | 2,8 | 179,4 | 5,1 | 10,1 |
| 2016 | 1 337,4 | 4,0 | 896,3 | 3,8 | 426,2 | 3,8 | 1 322,5 | 3,8 | 1 841,5 | 3,3 | 187,8 | 4,7 | 10,2 |
| 2017 | 1 394,1 | 4,2 | 931,6 | 3,9 | 440,9 | 3,4 | 1 372,5 | 3,8 | 1 905,9 | 3,5 | 201,9 | 7,5 | 10,6 |
| 2018 | 1 461,3 | 4,8 | 975,2 | 4,7 | 452,8 | 2,7 | 1 428,0 | 4,0 | 1 970,8 | 3,4 | 215,4 | 6,7 | 10,9 |
| 2019 | 1 521,6 | 4,1 | 1 020,3 | 4,6 | 470,8 | 4,0 | 1 491,1 | 4,4 | 2 027,1 | 2,9 | 220,3 | 2,2 | 10,9 |
| 2019 1.Vj. | 355,3 | 4,4 | 239,0 | 5,0 | 117,8 | 3,1 | 356,8 | 4,4 | 508,3 | 2,5 | 73,0 | 2,7 | 14,4 |
| 2.Vj. | 371,6 | 4,4 | 243,7 | 4,9 | 116,4 | 4,1 | 360,2 | 4,7 | 500,3 | 3,1 | 51,0 | 1,3 | 10,2 |
| 3.Vj. | 378,1 | 4,5 | 259,1 | 5,1 | 118,9 | 4,4 | 378,0 | 4,9 | 506,1 | 3,5 | 46,6 | 2,1 | 9,2 |
| 4.Vj. | 416,6 | 3,3 | 278,4 | 3,6 | 117,8 | 4,3 | 396,2 | 3,8 | 512,5 | 2,4 | 49,7 | 2,6 | 9,7 |
| 2020 1.Vj. | 365,6 | 2,9 | 246,3 | 3,1 | 123,2 | 4,6 | 369,5 | 3,6 | 521,2 | 2,6 | 85,9 | 17,7 | 16,5 |
| 2.Vj. | 353,7 | - 4,8 | 233,3 | - 4,3 | 126,5 | 8,7 | 359,8 | - 0,1 | 496,3 | - 0,8 | 99,8 | 95,6 | 20,1 |

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2020. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

| Zeit | Tariflohnindex 1) | | | | | | | | nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3) | |
|------------|-------------------|------------|-----------------|------------|--------------------------------|------------|---------------------|------------|--|-------|
| | auf Stundenbasis | | auf Monatsbasis | | | | | | | |
| | | | insgesamt | | insgesamt ohne Einmalzahlungen | | Grundvergütungen 2) | | | |
| 2015 = 100 | % gegen Vorjahr | 2015 = 100 | % gegen Vorjahr | 2015 = 100 | % gegen Vorjahr | 2015 = 100 | % gegen Vorjahr | 2015 = 100 | % gegen Vorjahr | |
| 2012 | 92,5 | 2,6 | 92,7 | 2,5 | 92,7 | 2,8 | 92,7 | 2,8 | 92,4 | 2,9 |
| 2013 | 94,8 | 2,5 | 95,0 | 2,5 | 95,0 | 2,5 | 95,0 | 2,5 | 94,4 | 2,2 |
| 2014 | 97,7 | 3,1 | 97,8 | 2,9 | 97,7 | 2,8 | 97,7 | 2,8 | 97,2 | 2,9 |
| 2015 | 100,0 | 2,3 | 100,0 | 2,3 | 100,0 | 2,3 | 100,0 | 2,4 | 100,0 | 2,9 |
| 2016 | 102,1 | 2,1 | 102,1 | 2,1 | 102,1 | 2,1 | 102,2 | 2,2 | 102,5 | 2,5 |
| 2017 | 104,2 | 2,1 | 104,2 | 2,0 | 104,3 | 2,1 | 104,5 | 2,3 | 105,1 | 2,5 |
| 2018 | 107,1 | 2,8 | 107,1 | 2,8 | 107,0 | 2,7 | 107,3 | 2,7 | 108,4 | 3,2 |
| 2019 | 110,3 | 3,0 | 110,2 | 2,9 | 109,8 | 2,6 | 110,0 | 2,5 | 111,6 | 2,9 |
| 2019 1.Vj. | 101,8 | 2,9 | 101,8 | 2,9 | 101,8 | 3,0 | 109,0 | 3,0 | 105,1 | 3,0 |
| 2.Vj. | 103,0 | 2,1 | 103,0 | 2,1 | 102,9 | 2,2 | 109,8 | 2,2 | 109,2 | 3,1 |
| 3.Vj. | 114,2 | 4,3 | 114,1 | 4,2 | 112,4 | 2,6 | 110,5 | 2,5 | 110,9 | 3,4 |
| 4.Vj. | 122,1 | 2,5 | 122,0 | 2,5 | 122,0 | 2,5 | 110,7 | 2,3 | 121,3 | 2,4 |
| 2020 1.Vj. | 104,2 | 2,4 | 104,2 | 2,3 | 104,2 | 2,4 | 111,6 | 2,4 | 107,5 | 2,3 |
| 2.Vj. | 105,0 | 1,9 | 104,9 | 1,9 | 105,1 | 2,1 | 112,1 | 2,1 | 104,9 | - 3,9 |
| 2020 Febr. | 104,2 | 2,2 | 104,2 | 2,1 | 104,2 | 2,4 | 111,6 | 2,4 | . | . |
| März | 104,3 | 2,5 | 104,3 | 2,4 | 104,4 | 2,5 | 111,8 | 2,4 | . | . |
| April | 105,0 | 2,1 | 104,9 | 2,0 | 105,1 | 2,1 | 112,0 | 2,1 | . | . |
| Mai | 105,2 | 2,3 | 105,2 | 2,2 | 105,3 | 2,2 | 112,1 | 2,2 | . | . |
| Juni | 104,7 | 1,5 | 104,7 | 1,5 | 104,8 | 2,1 | 112,2 | 2,1 | . | . |
| Juli | 138,5 | 1,9 | 138,5 | 1,9 | 133,3 | 1,8 | 112,4 | 1,9 | . | . |
| Aug. | 105,1 | 1,8 | 105,1 | 1,8 | 105,0 | 1,8 | 112,5 | 1,8 | . | . |

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml., Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2020.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

| Zeit | Aktiva | | | | | | | | | Passiva | | | | | | |
|---|-------------|-----------------------------|-----------------------------|-------------|-----------------------------|----------------------------|---------|--|--------------|-------------------|-----------|--------------------------|--------------------------|-------------|-------|--|
| | Bilanzsumme | darunter: | | | kurzfristige Vermögenswerte | darunter: | | | Eigenkapital | Schulden | | | | | | |
| | | langfristige Vermögenswerte | immaterielle Vermögenswerte | Sachanlagen | | finanzielle Vermögenswerte | Vorräte | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | Zahlungsmittel 1) | insgesamt | langfristig | | kurzfristig | | Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen |
| | | | | | | | | | | | | darunter: Finanzschulden | darunter: Finanzschulden | | | |
| Insgesamt (Mrd €) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 2 367,7 | 1 478,1 | 493,4 | 595,9 | 288,9 | 889,6 | 226,8 | 218,0 | 150,5 | 672,2 | 1 695,6 | 889,3 | 482,6 | 806,3 | 249,1 | 192,8 |
| 2017 | 2 400,8 | 1 490,0 | 500,0 | 602,9 | 295,9 | 910,8 | 230,6 | 225,7 | 158,2 | 758,8 | 1 642,0 | 867,3 | 496,4 | 774,7 | 236,4 | 195,7 |
| 2018 3) | 2 595,4 | 1 539,0 | 542,2 | 611,2 | 288,5 | 1 056,4 | 249,5 | 235,8 | 175,4 | 792,2 | 1 803,2 | 927,4 | 560,1 | 875,9 | 257,6 | 205,2 |
| 2019 p) | 2 808,8 | 1 772,1 | 588,0 | 737,7 | 333,5 | 1 036,7 | 257,7 | 239,0 | 172,6 | 824,3 | 1 984,5 | 1 093,3 | 678,1 | 891,2 | 289,9 | 207,8 |
| 2018 1.Hj. 3) | 2 551,8 | 1 533,0 | 541,7 | 602,5 | 288,3 | 1 018,8 | 250,1 | 236,1 | 143,3 | 775,6 | 1 776,2 | 909,4 | 541,0 | 866,7 | 254,7 | 210,2 |
| 2.Hj. | 2 595,4 | 1 539,0 | 542,2 | 611,2 | 288,5 | 1 056,4 | 249,5 | 235,8 | 175,4 | 792,2 | 1 803,2 | 927,4 | 560,1 | 875,9 | 257,6 | 205,2 |
| 2019 1.Hj. | 2 709,3 | 1 659,8 | 551,1 | 683,0 | 314,5 | 1 049,4 | 269,3 | 241,7 | 144,1 | 779,7 | 1 929,6 | 1 026,1 | 615,5 | 903,5 | 301,9 | 210,9 |
| 2.Hj. p) | 2 808,8 | 1 772,1 | 588,0 | 737,7 | 333,5 | 1 036,7 | 257,7 | 239,0 | 172,6 | 824,3 | 1 984,5 | 1 093,3 | 678,1 | 891,2 | 289,9 | 207,8 |
| in % der Bilanzsumme | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 100,0 | 62,4 | 20,8 | 25,2 | 12,2 | 37,6 | 9,6 | 9,2 | 6,4 | 28,4 | 71,6 | 37,6 | 20,4 | 34,1 | 10,5 | 8,1 |
| 2017 | 100,0 | 62,1 | 20,8 | 25,1 | 12,3 | 37,9 | 9,6 | 9,4 | 6,6 | 31,6 | 68,4 | 36,1 | 20,7 | 32,3 | 9,9 | 8,2 |
| 2018 3) | 100,0 | 59,3 | 20,9 | 23,6 | 11,1 | 40,7 | 9,6 | 9,1 | 6,8 | 30,5 | 69,5 | 35,7 | 21,6 | 33,8 | 9,9 | 7,9 |
| 2019 p) | 100,0 | 63,1 | 20,9 | 26,3 | 11,9 | 36,9 | 9,2 | 8,5 | 6,2 | 29,4 | 70,7 | 38,9 | 24,1 | 31,7 | 10,3 | 7,4 |
| 2018 1.Hj. 3) | 100,0 | 60,1 | 21,2 | 23,6 | 11,3 | 39,9 | 9,8 | 9,3 | 5,6 | 30,4 | 69,6 | 35,6 | 21,2 | 34,0 | 10,0 | 8,2 |
| 2.Hj. | 100,0 | 59,3 | 20,9 | 23,6 | 11,1 | 40,7 | 9,6 | 9,1 | 6,8 | 30,5 | 69,5 | 35,7 | 21,6 | 33,8 | 9,9 | 7,9 |
| 2019 1.Hj. | 100,0 | 61,3 | 20,3 | 25,2 | 11,6 | 38,7 | 9,9 | 8,9 | 5,3 | 28,8 | 71,2 | 37,9 | 22,7 | 33,4 | 11,1 | 7,8 |
| 2.Hj. p) | 100,0 | 63,1 | 20,9 | 26,3 | 11,9 | 36,9 | 9,2 | 8,5 | 6,2 | 29,4 | 70,7 | 38,9 | 24,1 | 31,7 | 10,3 | 7,4 |
| Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 1 910,1 | 1 147,2 | 322,5 | 473,9 | 270,8 | 762,9 | 209,7 | 170,0 | 115,5 | 514,5 | 1 395,7 | 715,9 | 370,3 | 679,8 | 223,1 | 140,9 |
| 2017 | 1 936,3 | 1 150,3 | 323,1 | 474,5 | 281,8 | 786,0 | 212,5 | 175,2 | 127,0 | 588,2 | 1 348,0 | 698,4 | 381,6 | 649,6 | 215,5 | 148,4 |
| 2018 3) | 2 093,2 | 1 173,8 | 359,3 | 462,9 | 277,5 | 919,4 | 231,4 | 182,2 | 136,5 | 612,2 | 1 481,0 | 741,9 | 428,3 | 739,1 | 231,3 | 150,8 |
| 2019 p) | 2 236,8 | 1 345,1 | 388,2 | 548,5 | 319,7 | 891,7 | 240,3 | 181,6 | 135,2 | 636,4 | 1 600,4 | 861,0 | 502,1 | 739,4 | 252,0 | 156,3 |
| 2018 1.Hj. 3) | 2 072,0 | 1 177,0 | 360,2 | 460,4 | 277,5 | 895,0 | 232,7 | 185,6 | 115,2 | 604,9 | 1 467,0 | 727,9 | 411,2 | 739,2 | 229,5 | 167,5 |
| 2.Hj. | 2 093,2 | 1 173,8 | 359,3 | 462,9 | 277,5 | 919,4 | 231,4 | 182,2 | 136,5 | 612,2 | 1 481,0 | 741,9 | 428,3 | 739,1 | 231,3 | 150,8 |
| 2019 1.Hj. | 2 164,7 | 1 247,6 | 358,0 | 501,5 | 302,7 | 917,2 | 252,0 | 187,0 | 114,4 | 604,2 | 1 560,5 | 805,6 | 452,6 | 754,9 | 260,2 | 162,6 |
| 2.Hj. p) | 2 236,8 | 1 345,1 | 388,2 | 548,5 | 319,7 | 891,7 | 240,3 | 181,6 | 135,2 | 636,4 | 1 600,4 | 861,0 | 502,1 | 739,4 | 252,0 | 156,3 |
| in % der Bilanzsumme | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 100,0 | 60,1 | 16,9 | 24,8 | 14,2 | 39,9 | 11,0 | 8,9 | 6,1 | 26,9 | 73,1 | 37,5 | 19,4 | 35,6 | 11,7 | 7,4 |
| 2017 | 100,0 | 59,4 | 16,7 | 24,5 | 14,6 | 40,6 | 11,0 | 9,1 | 6,6 | 30,4 | 69,6 | 36,1 | 19,7 | 33,6 | 11,1 | 7,7 |
| 2018 3) | 100,0 | 56,1 | 17,2 | 22,1 | 13,3 | 43,9 | 11,1 | 8,7 | 6,5 | 29,3 | 70,8 | 35,4 | 20,5 | 35,3 | 11,1 | 7,2 |
| 2019 p) | 100,0 | 60,1 | 17,4 | 24,5 | 14,3 | 39,9 | 10,7 | 8,1 | 6,1 | 28,5 | 71,6 | 38,5 | 22,5 | 33,1 | 11,3 | 7,0 |
| 2018 1.Hj. 3) | 100,0 | 56,8 | 17,4 | 22,2 | 13,4 | 43,2 | 11,2 | 9,0 | 5,6 | 29,2 | 70,8 | 35,1 | 19,9 | 35,7 | 11,1 | 8,1 |
| 2.Hj. | 100,0 | 56,1 | 17,2 | 22,1 | 13,3 | 43,9 | 11,1 | 8,7 | 6,5 | 29,3 | 70,8 | 35,4 | 20,5 | 35,3 | 11,1 | 7,2 |
| 2019 1.Hj. | 100,0 | 57,6 | 16,5 | 23,2 | 14,0 | 42,4 | 11,6 | 8,6 | 5,3 | 27,9 | 72,1 | 37,2 | 20,9 | 34,9 | 12,0 | 7,5 |
| 2.Hj. p) | 100,0 | 60,1 | 17,4 | 24,5 | 14,3 | 39,9 | 10,7 | 8,1 | 6,1 | 28,5 | 71,6 | 38,5 | 22,5 | 33,1 | 11,3 | 7,0 |
| Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 457,6 | 330,9 | 170,9 | 122,0 | 18,1 | 126,7 | 17,1 | 48,0 | 34,9 | 157,7 | 299,9 | 173,4 | 112,3 | 126,5 | 25,9 | 51,9 |
| 2017 | 464,5 | 339,7 | 176,9 | 128,4 | 14,1 | 124,8 | 18,1 | 50,4 | 31,3 | 170,6 | 293,9 | 168,9 | 114,8 | 125,0 | 20,9 | 47,3 |
| 2018 3) | 502,2 | 365,2 | 182,9 | 148,3 | 11,0 | 137,1 | 18,2 | 53,6 | 38,9 | 180,0 | 322,2 | 185,5 | 131,7 | 136,7 | 26,4 | 54,4 |
| 2019 p) | 572,0 | 427,0 | 199,8 | 189,2 | 13,7 | 145,0 | 17,4 | 57,5 | 37,4 | 187,9 | 384,1 | 232,3 | 176,1 | 151,8 | 37,9 | 51,5 |
| 2018 1.Hj. 3) | 479,8 | 356,0 | 181,4 | 142,1 | 10,8 | 123,8 | 17,4 | 50,5 | 28,1 | 170,7 | 309,2 | 181,6 | 129,8 | 127,6 | 25,2 | 42,7 |
| 2.Hj. | 502,2 | 365,2 | 182,9 | 148,3 | 11,0 | 137,1 | 18,2 | 53,6 | 38,9 | 180,0 | 322,2 | 185,5 | 131,7 | 136,7 | 26,4 | 54,4 |
| 2019 1.Hj. | 544,6 | 412,3 | 193,2 | 181,6 | 11,9 | 132,3 | 17,3 | 54,7 | 29,7 | 175,4 | 369,1 | 220,5 | 162,9 | 148,6 | 41,7 | 48,3 |
| 2.Hj. p) | 572,0 | 427,0 | 199,8 | 189,2 | 13,7 | 145,0 | 17,4 | 57,5 | 37,4 | 187,9 | 384,1 | 232,3 | 176,1 | 151,8 | 37,9 | 51,5 |
| in % der Bilanzsumme | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 100,0 | 72,3 | 37,3 | 26,7 | 4,0 | 27,7 | 3,7 | 10,5 | 7,6 | 34,5 | 65,5 | 37,9 | 24,5 | 27,7 | 5,7 | 11,3 |
| 2017 | 100,0 | 73,1 | 38,1 | 27,6 | 3,0 | 26,9 | 3,9 | 10,9 | 6,7 | 36,7 | 63,3 | 36,4 | 24,7 | 26,9 | 4,5 | 10,2 |
| 2018 3) | 100,0 | 72,7 | 36,4 | 29,5 | 2,2 | 27,3 | 3,6 | 10,7 | 7,8 | 35,8 | 64,2 | 36,9 | 26,2 | 27,2 | 5,3 | 10,8 |
| 2019 p) | 100,0 | 74,7 | 34,9 | 33,1 | 2,4 | 25,3 | 3,0 | 10,1 | 6,5 | 32,9 | 67,2 | 40,6 | 30,8 | 26,6 | 6,6 | 9,0 |
| 2018 1.Hj. 3) | 100,0 | 74,2 | 37,8 | 29,6 | 2,3 | 25,8 | 3,6 | 10,5 | 5,9 | 35,6 | 64,4 | 37,8 | 27,1 | 26,6 | 5,2 | 8,9 |
| 2.Hj. | 100,0 | 72,7 | 36,4 | 29,5 | 2,2 | 27,3 | 3,6 | 10,7 | 7,8 | 35,8 | 64,2 | 36,9 | 26,2 | 27,2 | 5,3 | 10,8 |
| 2019 1.Hj. | 100,0 | 75,7 | 35,5 | 33,3 | 2,2 | 24,3 | 3,2 | 10,1 | 5,5 | 32,2 | 67,8 | 40,5 | 29,9 | 27,3 | 7,7 | 8,9 |
| 2.Hj. p) | 100,0 | 74,7 | 34,9 | 33,1 | 2,4 | 25,3 | 3,0 | 10,1 | 6,5 | 32,9 | 67,2 | 40,6 | 30,8 | 26,6 | 6,6 | 9,0 |

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

| Zeit | Umsatz | | Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) | | Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes | | | Operatives Ergebnis (EBIT) | | Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes | | | | | | |
|---|----------|-----------------------------------|---|-------|---|---|--------|----------------------------|----------------------------|--|------------------------|------|---|--------|-----------|------|
| | Mrd € 3) | Veränderung gegen Vorjahr in % 4) | Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) | | Gewogener Durchschnitt | Verteilung 2) | | | Operatives Ergebnis (EBIT) | Veränderung gegen Vorjahr in % 4) | Gewogener Durchschnitt | | Verteilung 2) | | | |
| | | | | | | 1.Quartil | Median | 3.Quartil | | | | | 1.Quartil | Median | 3.Quartil | |
| | Mrd € 3) | % 4) | Mrd € 3) | % 4) | % | Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4) | % | % | % | Mrd € 3) | % 4) | % | Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4) | % | % | % |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2012 | 1 532,9 | 6,6 | 188,8 | 3,2 | 12,3 | -0,4 | 5,4 | 10,2 | 17,5 | 95,7 | -7,7 | 6,2 | -0,9 | 2,0 | 6,1 | 11,0 |
| 2013 | 1 541,1 | -0,6 | 187,2 | -2,8 | 12,2 | -0,3 | 5,2 | 10,3 | 18,5 | 99,5 | 5,5 | 6,5 | 0,4 | 2,0 | 5,9 | 11,1 |
| 2014 | 1 565,7 | 1,0 | 198,9 | 4,9 | 12,7 | 0,5 | 5,9 | 10,3 | 17,5 | 109,4 | 8,5 | 7,0 | 0,5 | 1,9 | 6,2 | 11,2 |
| 2015 | 1 635,4 | 6,9 | 196,2 | -1,0 | 12,0 | -1,0 | 6,1 | 10,6 | 18,1 | 91,7 | -16,3 | 5,6 | -1,5 | 1,7 | 6,7 | 11,6 |
| 2016 | 1 626,1 | -0,4 | 214,9 | 8,0 | 13,2 | 1,0 | 6,7 | 11,5 | 18,1 | 112,1 | 9,2 | 6,9 | 0,5 | 2,6 | 6,7 | 12,0 |
| 2017 | 1 721,7 | 5,1 | 243,9 | 14,6 | 14,2 | 1,2 | 6,8 | 11,0 | 18,0 | 142,4 | 33,2 | 8,3 | 1,7 | 2,5 | 6,9 | 12,2 |
| 2018 6) | 1 709,6 | 0,7 | 233,4 | -0,8 | 13,7 | -0,2 | 6,1 | 10,6 | 17,8 | 129,7 | -6,2 | 7,6 | -0,6 | 2,1 | 6,5 | 11,9 |
| 2019 p) | 1 768,2 | 2,6 | 234,5 | 0,5 | 13,3 | -0,3 | 6,9 | 12,3 | 19,2 | 106,3 | -17,5 | 6,0 | -1,5 | 1,5 | 5,9 | 11,8 |
| 2015 1.Hj. | 815,3 | 8,7 | 102,9 | 5,7 | 12,6 | -0,4 | 5,0 | 10,2 | 17,6 | 59,1 | 1,3 | 7,3 | -0,5 | 1,2 | 5,9 | 10,9 |
| 2.Hj. | 831,4 | 5,1 | 93,6 | -7,6 | 11,3 | -1,5 | 6,3 | 11,5 | 18,5 | 32,7 | -36,6 | 3,9 | -2,5 | 2,3 | 7,2 | 11,7 |
| 2016 1.Hj. | 782,7 | -1,9 | 111,8 | 6,3 | 14,3 | 1,1 | 6,1 | 10,5 | 18,0 | 65,7 | 2,9 | 8,4 | 0,4 | 1,7 | 6,4 | 11,4 |
| 2.Hj. | 843,4 | 1,1 | 103,1 | 9,8 | 12,2 | 1,0 | 6,9 | 11,9 | 19,2 | 46,4 | 21,0 | 5,5 | 0,8 | 3,0 | 7,6 | 12,5 |
| 2017 1.Hj. | 845,0 | 6,8 | 125,9 | 14,5 | 14,9 | 1,0 | 5,8 | 10,1 | 17,2 | 78,6 | 29,4 | 9,3 | 1,6 | 1,8 | 5,8 | 11,7 |
| 2.Hj. | 879,8 | 3,5 | 117,7 | 14,6 | 13,4 | 1,3 | 6,9 | 12,0 | 19,4 | 63,2 | 38,2 | 7,2 | 1,8 | 3,0 | 7,5 | 12,4 |
| 2018 1.Hj. 6) | 849,5 | -0,0 | 120,7 | -2,4 | 14,2 | -0,4 | 5,1 | 10,6 | 18,2 | 72,9 | -5,2 | 8,6 | -0,5 | 1,7 | 6,4 | 12,5 |
| 2.Hj. | 870,9 | 1,4 | 115,2 | 0,9 | 13,2 | -0,1 | 6,3 | 11,2 | 18,0 | 58,3 | -7,5 | 6,7 | -0,6 | 2,1 | 6,7 | 12,5 |
| 2019 1.Hj. | 862,9 | 2,7 | 112,7 | -3,6 | 13,1 | -0,9 | 6,5 | 11,7 | 18,6 | 53,7 | -23,1 | 6,2 | -2,1 | 1,5 | 5,7 | 11,7 |
| 2.Hj. p) | 905,7 | 2,5 | 121,8 | 4,6 | 13,5 | 0,3 | 6,8 | 11,9 | 20,0 | 52,6 | -10,9 | 5,8 | -0,9 | 0,9 | 6,1 | 12,6 |
| Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2012 | 1 173,8 | 7,8 | 140,8 | 5,3 | 12,0 | -0,3 | 5,8 | 10,3 | 16,1 | 81,7 | 2,2 | 7,0 | -0,4 | 1,9 | 6,1 | 9,8 |
| 2013 | 1 179,0 | -0,8 | 138,8 | -2,5 | 11,8 | -0,2 | 5,1 | 10,3 | 15,7 | 74,5 | -5,7 | 6,3 | -0,3 | 1,6 | 5,8 | 10,5 |
| 2014 | 1 197,4 | 1,0 | 148,1 | 5,9 | 12,4 | 0,6 | 5,6 | 10,0 | 15,5 | 82,0 | 9,7 | 6,9 | 0,6 | 1,5 | 5,9 | 10,3 |
| 2015 | 1 282,5 | 7,0 | 144,0 | -2,6 | 11,2 | -1,1 | 6,3 | 10,5 | 16,0 | 65,2 | -19,8 | 5,1 | -1,8 | 2,1 | 6,5 | 10,3 |
| 2016 | 1 267,1 | -1,1 | 156,5 | 6,1 | 12,4 | 0,8 | 6,5 | 10,6 | 16,0 | 80,6 | 3,9 | 6,4 | 0,3 | 2,8 | 6,3 | 10,5 |
| 2017 | 1 362,9 | 5,6 | 181,6 | 16,8 | 13,3 | 1,3 | 6,8 | 10,9 | 15,6 | 108,0 | 40,8 | 7,9 | 2,0 | 3,2 | 6,7 | 10,4 |
| 2018 6) | 1 334,9 | 1,0 | 169,1 | -1,6 | 12,7 | -0,3 | 6,8 | 10,6 | 15,6 | 95,5 | -7,1 | 7,2 | -0,6 | 2,7 | 6,8 | 10,9 |
| 2019 p) | 1 376,3 | 2,1 | 161,2 | -3,9 | 11,7 | -0,7 | 6,6 | 11,3 | 16,6 | 71,8 | -23,1 | 5,2 | -1,8 | 1,2 | 5,7 | 10,0 |
| 2015 1.Hj. | 636,4 | 8,8 | 80,1 | 7,9 | 12,6 | -0,1 | 5,4 | 10,2 | 15,5 | 48,8 | 5,6 | 7,7 | -0,2 | 2,1 | 6,1 | 10,0 |
| 2.Hj. | 646,7 | 5,3 | 63,9 | -13,2 | 9,9 | -2,1 | 5,3 | 11,1 | 15,6 | 16,4 | -52,4 | 2,5 | -3,3 | 1,8 | 6,9 | 10,7 |
| 2016 1.Hj. | 611,3 | -2,5 | 84,0 | 1,4 | 13,7 | 0,5 | 6,7 | 10,6 | 15,8 | 50,7 | -7,0 | 8,3 | -0,4 | 2,9 | 6,4 | 10,0 |
| 2.Hj. | 655,9 | 0,4 | 72,6 | 12,0 | 11,1 | 1,2 | 6,2 | 11,3 | 16,4 | 29,9 | 34,5 | 4,6 | 0,9 | 2,4 | 6,3 | 10,6 |
| 2017 1.Hj. | 678,7 | 7,3 | 98,5 | 18,8 | 14,5 | 1,4 | 6,0 | 10,1 | 16,1 | 64,0 | 37,6 | 9,4 | 2,1 | 2,3 | 5,8 | 10,8 |
| 2.Hj. | 684,9 | 3,9 | 83,1 | 14,5 | 12,1 | 1,2 | 6,9 | 11,7 | 16,5 | 44,0 | 45,8 | 6,4 | 1,9 | 3,4 | 7,2 | 10,8 |
| 2018 1.Hj. 6) | 665,8 | -0,1 | 90,9 | -3,9 | 13,7 | -0,5 | 6,5 | 10,8 | 16,7 | 57,1 | -6,0 | 8,6 | -0,6 | 2,9 | 6,6 | 11,5 |
| 2.Hj. | 678,8 | 2,1 | 80,6 | 1,2 | 11,9 | -0,1 | 6,2 | 11,1 | 15,9 | 39,8 | -8,6 | 5,9 | -0,7 | 1,9 | 6,4 | 10,9 |
| 2019 1.Hj. | 673,0 | 2,5 | 80,0 | -7,8 | 11,9 | -1,3 | 7,1 | 10,6 | 16,0 | 39,7 | -26,2 | 5,9 | -2,4 | 1,7 | 5,8 | 9,4 |
| 2.Hj. p) | 703,4 | 1,7 | 81,2 | 0,3 | 11,6 | -0,2 | 5,9 | 10,8 | 16,5 | 32,2 | -19,0 | 4,6 | -1,2 | 0,6 | 5,2 | 11,1 |
| Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2012 | 359,1 | 2,8 | 48,0 | -3,2 | 13,4 | -0,8 | 5,1 | 10,1 | 23,0 | 14,0 | -46,6 | 3,9 | -3,0 | 2,1 | 5,7 | 14,2 |
| 2013 | 362,0 | -0,1 | 48,4 | -3,5 | 13,4 | -0,5 | 5,2 | 10,5 | 21,6 | 25,0 | 82,0 | 6,9 | 2,9 | 2,4 | 5,9 | 12,5 |
| 2014 | 368,3 | 0,9 | 50,8 | 1,9 | 13,8 | 0,1 | 6,2 | 12,7 | 22,6 | 27,3 | 4,3 | 7,4 | 0,2 | 2,9 | 6,5 | 13,7 |
| 2015 | 352,9 | 6,2 | 52,2 | 4,4 | 14,8 | -0,3 | 6,1 | 11,4 | 22,1 | 26,4 | -3,1 | 7,5 | -0,7 | 1,4 | 6,7 | 14,1 |
| 2016 | 358,9 | 2,6 | 58,4 | 14,0 | 16,3 | 1,6 | 6,9 | 13,5 | 25,8 | 31,6 | 26,5 | 8,8 | 1,6 | 2,5 | 8,3 | 15,5 |
| 2017 | 358,7 | 3,2 | 62,3 | 7,6 | 17,4 | 0,7 | 7,3 | 11,6 | 23,0 | 34,3 | 10,2 | 9,6 | 0,6 | 2,4 | 7,5 | 15,1 |
| 2018 6) | 374,7 | -0,6 | 64,4 | 1,7 | 17,2 | 0,4 | 5,7 | 10,5 | 24,7 | 34,2 | -2,9 | 9,1 | -0,2 | 1,6 | 5,9 | 16,6 |
| 2019 p) | 391,8 | 4,8 | 73,3 | 14,1 | 18,7 | 1,5 | 6,9 | 14,3 | 24,5 | 34,5 | 2,1 | 8,8 | -0,2 | 3,0 | 7,6 | 16,2 |
| 2015 1.Hj. | 178,9 | 8,2 | 22,8 | -2,5 | 12,7 | -1,4 | 4,4 | 10,9 | 21,5 | 10,3 | -19,7 | 5,8 | -1,8 | -0,5 | 4,5 | 14,2 |
| 2.Hj. | 184,7 | 4,5 | 29,7 | 10,3 | 16,1 | 0,8 | 7,0 | 12,1 | 23,5 | 16,3 | 9,7 | 8,8 | 0,4 | 2,5 | 7,7 | 15,0 |
| 2016 1.Hj. | 171,5 | 1,0 | 27,8 | 26,8 | 16,2 | 3,3 | 5,1 | 10,3 | 23,8 | 15,0 | 68,2 | 8,7 | 3,4 | 1,0 | 6,4 | 14,9 |
| 2.Hj. | 187,4 | 4,1 | 30,6 | 4,2 | 16,3 | 0,0 | 7,4 | 13,7 | 24,4 | 16,6 | 2,8 | 8,8 | -0,1 | 4,0 | 9,0 | 17,2 |
| 2017 1.Hj. | 166,3 | 4,4 | 27,4 | -0,4 | 16,5 | -0,8 | 5,3 | 10,5 | 21,2 | 14,6 | -1,0 | 8,8 | -0,5 | 1,3 | 5,8 | 14,6 |
| 2.Hj. | 195,0 | 2,0 | 34,7 | 14,9 | 17,8 | 2,1 | 6,9 | 12,5 | 24,6 | 19,2 | 20,8 | 9,9 | 1,5 | 3,0 | 8,2 | 17,9 |
| 2018 1.Hj. 6) | 183,7 | 0,5 | 29,8 | 3,4 | 16,2 | 0,5 | 4,0 | 9,7 | 22,9 | 15,8 | -1,0 | 8,6 | -0,1 | -0,9 | 5,1 | 15,5 |
| 2.Hj. | 192,1 | -1,6 | 34,6 | 0,3 | 18,0 | 0,3 | 6,8 | 12,1 | 25,6 | 18,4 | -4,3 | 9,6 | -0,3 | 2,7 | 7,2 | 17,8 |
| 2019 1.Hj. | 189,9 | 3,8 | 32,7 | 11,5 | 17,2 | 1,2 | 5,8 | 12,7 | 24,8 | 14,1 | -9,1 | 7,4 | -1,0 | 0,3 | 5,4 | 15,2 |
| 2.Hj. p) | 202,3 | 5,7 | 40,6 | 16,3 | 20,1 | 1,8 | 7,5 | 15,1 | 24,4 | 20,4 | 11,0 | 10,1 | 0,5 | 3,2 | 8,3 | 16,3 |

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

| Position | 2017 r) | 2018 r) | 2019 r) | 2019 r) | 2020 | | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|--|
| | | | | 4.Vj. | 1.Vj. r) | 2.Vj. r) | Mai r) | Juni r) | Juli p) | |
| A. Leistungsbilanz | + 349 402 | + 334 328 | + 272 857 | + 86 309 | + 32 633 | + 30 942 | - 404 | + 19 909 | + 25 538 | |
| 1. Warenhandel | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr | 2 264 461 | 2 333 092 | 2 410 872 | 622 749 | 578 610 | 463 489 | 148 221 | 173 972 | 192 726 | |
| Einfuhr | 1 918 923 | 2 046 438 | 2 083 735 | 524 386 | 501 626 | 407 759 | 131 650 | 145 993 | 157 083 | |
| Saldo | + 345 535 | + 286 654 | + 327 138 | + 98 363 | + 76 985 | + 55 730 | + 16 571 | + 27 979 | + 35 642 | |
| 2. Dienstleistungen | | | | | | | | | | |
| Einnahmen | 890 900 | 941 556 | 997 984 | 263 311 | 220 638 | 190 212 | 61 409 | 70 176 | 71 980 | |
| Ausgaben | 803 086 | 828 078 | 939 691 | 267 163 | 236 044 | 178 594 | 57 026 | 65 975 | 63 771 | |
| Saldo | + 87 816 | + 113 478 | + 58 290 | - 3 851 | - 15 405 | + 11 618 | + 4 383 | + 4 201 | + 8 209 | |
| 3. Primäreinkommen | | | | | | | | | | |
| Einnahmen | 772 703 | 850 553 | 851 320 | 212 860 | 190 508 | 185 243 | 59 448 | 62 425 | 52 704 | |
| Ausgaben | 718 927 | 764 515 | 812 307 | 190 185 | 172 137 | 185 764 | 66 813 | 65 339 | 59 923 | |
| Saldo | + 53 778 | + 86 037 | + 39 014 | + 22 676 | + 18 371 | - 521 | - 7 366 | - 2 914 | - 7 220 | |
| 4. Sekundäreinkommen | | | | | | | | | | |
| Einnahmen | 106 489 | 110 165 | 113 380 | 30 062 | 27 749 | 28 167 | 9 761 | 10 148 | 8 958 | |
| Ausgaben | 244 215 | 262 009 | 264 961 | 60 940 | 75 065 | 64 052 | 23 753 | 19 505 | 20 051 | |
| Saldo | - 137 726 | - 151 844 | - 151 581 | - 30 877 | - 47 316 | - 35 885 | - 13 992 | - 9 357 | - 11 093 | |
| B. Vermögensänderungsbilanz | - 20 154 | - 35 493 | - 25 205 | - 2 607 | + 60 | - 4 753 | - 1 061 | - 1 717 | + 165 | |
| C. Kapitalbilanz (Zunahme: +) | + 350 102 | + 301 200 | + 226 372 | + 82 099 | + 11 612 | + 5 994 | - 8 701 | + 41 429 | - 5 176 | |
| 1. Direktinvestitionen | + 48 150 | + 137 001 | - 55 962 | - 82 118 | + 27 058 | - 132 943 | - 57 858 | - 43 515 | + 21 902 | |
| Anlagen außerhalb des Euroraums | + 373 767 | - 230 442 | + 42 937 | - 144 668 | - 33 442 | + 22 905 | + 81 804 | - 52 098 | + 33 198 | |
| Ausländische Anlagen im Euroraum | + 325 618 | - 367 443 | + 98 896 | - 62 551 | - 60 500 | + 155 847 | + 139 662 | - 8 584 | + 11 296 | |
| 2. Wertpapieranlagen | + 360 951 | + 204 517 | - 49 623 | + 143 547 | - 186 497 | + 194 405 | + 45 464 | - 14 381 | - 20 749 | |
| Anlagen außerhalb des Euroraums | + 651 777 | + 192 849 | + 434 814 | + 155 163 | - 127 378 | + 383 253 | + 103 965 | + 114 219 | + 25 169 | |
| Aktien und Investmentfondsanteile | + 204 779 | + 33 357 | + 67 857 | + 83 174 | - 50 074 | + 93 295 | + 20 208 | + 40 070 | + 29 646 | |
| Langfristige Schuldverschreibungen | + 372 797 | + 209 586 | + 362 009 | + 92 441 | - 30 047 | + 134 393 | + 63 378 | + 30 327 | - 2 053 | |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen | + 74 200 | - 50 092 | + 4 949 | - 20 451 | - 47 257 | + 155 565 | + 20 378 | + 43 822 | - 2 425 | |
| Ausländische Anlagen im Euroraum | + 290 825 | - 11 665 | + 484 439 | + 11 616 | + 59 119 | + 188 847 | + 58 500 | + 128 600 | + 45 918 | |
| Aktien und Investmentfondsanteile | + 420 726 | + 112 108 | + 255 284 | + 77 902 | - 72 236 | + 119 699 | + 30 317 | + 39 465 | + 54 050 | |
| Langfristige Schuldverschreibungen | - 137 401 | - 59 148 | + 222 427 | - 24 221 | + 54 040 | - 31 298 | - 21 740 | + 45 334 | - 18 425 | |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen | + 7 502 | - 64 626 | + 6 727 | - 42 064 | + 77 316 | + 100 446 | + 49 923 | + 43 801 | + 10 293 | |
| 3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen | + 22 866 | + 40 233 | - 2 809 | - 5 261 | + 12 232 | + 37 454 | + 9 339 | + 17 563 | + 8 328 | |
| 4. Übriger Kapitalverkehr | - 80 583 | - 105 624 | + 331 533 | + 28 448 | + 155 394 | - 96 207 | - 7 318 | + 81 852 | - 14 140 | |
| Eurosysteem | - 179 132 | - 133 831 | + 142 656 | - 37 545 | - 58 087 | + 45 217 | + 12 905 | + 68 871 | + 43 168 | |
| Staat | + 24 957 | - 4 966 | 83 | + 11 176 | + 4 118 | - 8 143 | - 4 789 | - 5 345 | + 3 118 | |
| Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem) | + 144 402 | + 108 053 | + 182 364 | + 10 327 | + 126 261 | - 136 353 | - 12 122 | - 6 419 | - 61 652 | |
| Unternehmen und Privatpersonen | - 70 813 | - 74 878 | + 6 601 | + 44 491 | + 83 106 | + 3 071 | - 3 311 | + 24 744 | + 1 225 | |
| 5. Währungsreserven des Eurowährungssystems | - 1 279 | + 25 075 | + 3 231 | - 2 518 | + 3 425 | + 3 285 | + 1 672 | 90 | - 516 | |
| D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen | + 20 857 | + 2 365 | - 21 280 | - 1 602 | - 21 083 | - 20 196 | - 7 236 | + 23 236 | - 30 879 | |

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

| Zeit | Leistungsbilanz | | | | | | Vermögens- änderungs- bilanz 4) | Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -) | | | Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5) |
|------------|-----------------|--------------------------|---|--------------------------|----------------------|------------------------|---------------------------------------|--|------------------------------------|---|---|
| | Insgesamt | Warenhandel (fob/fob) 1) | | Dienst- leistungen 3) | Primär- einkommen | Sekundär- einkommen | | Insgesamt | darunter: Währungs- reserven | Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5) | |
| | | Insgesamt | darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2) | | | | | | | | |
| 2005 | + 106 942 | + 156 563 | - 6 515 | - 37 580 | + 19 300 | - 31 341 | - 2 334 | + 96 436 | - 2 182 | - 8 172 | |
| 2006 | + 137 674 | + 160 965 | - 4 687 | - 31 777 | + 40 499 | - 32 014 | - 1 328 | + 157 142 | - 2 934 | + 20 796 | |
| 2007 | + 171 493 | + 201 728 | - 1 183 | - 32 465 | + 35 620 | - 33 390 | - 1 597 | + 183 169 | + 953 | + 13 273 | |
| 2008 | + 144 954 | + 184 160 | - 3 947 | - 29 122 | + 24 063 | - 34 147 | - 893 | + 121 336 | + 2 008 | - 22 725 | |
| 2009 | + 142 744 | + 140 626 | - 6 605 | - 17 642 | + 54 524 | - 34 764 | - 1 858 | + 129 693 | + 8 648 | - 11 194 | |
| 2010 | + 147 298 | + 160 829 | - 6 209 | - 25 255 | + 51 306 | - 39 582 | + 1 219 | + 92 757 | + 1 613 | - 55 760 | |
| 2011 | + 167 340 | + 162 970 | - 9 357 | - 29 930 | + 69 087 | - 34 787 | + 419 | + 120 857 | + 2 836 | - 46 902 | |
| 2012 | + 195 712 | + 199 531 | - 11 388 | - 30 774 | + 65 658 | - 38 703 | - 413 | + 151 417 | + 1 297 | - 43 882 | |
| 2013 | + 184 352 | + 203 802 | - 12 523 | - 39 321 | + 63 284 | - 43 413 | - 563 | + 226 014 | + 838 | + 42 224 | |
| 2014 | + 210 906 | + 219 629 | - 14 296 | - 25 303 | + 57 752 | - 41 172 | + 2 936 | + 240 258 | - 2 564 | + 26 416 | |
| 2015 | + 260 286 | + 248 394 | - 15 405 | - 18 516 | + 69 262 | - 38 854 | - 48 | + 234 392 | - 2 213 | - 25 845 | |
| 2016 | + 266 689 | + 252 409 | - 19 921 | - 20 987 | + 76 199 | - 40 931 | + 2 142 | + 261 123 | + 1 686 | - 7 708 | |
| 2017 | + 253 883 | + 252 831 | - 15 448 | - 24 372 | + 75 419 | - 49 995 | - 2 999 | + 283 208 | - 1 269 | + 32 323 | |
| 2018 | + 247 471 | + 226 275 | - 20 613 | - 19 686 | + 89 453 | - 48 571 | + 436 | + 236 936 | + 392 | - 10 971 | |
| 2019 | + 243 991 | + 220 993 | - 28 012 | - 21 703 | + 92 312 | - 47 612 | - 323 | + 205 543 | - 544 | - 38 125 | |
| 2017 3.Vj. | + 62 309 | + 65 287 | - 3 393 | - 12 553 | + 20 478 | - 10 904 | + 414 | + 60 600 | + 152 | - 2 123 | |
| 4.Vj. | + 72 464 | + 59 651 | - 6 472 | - 2 974 | + 28 816 | - 13 029 | - 3 322 | + 80 237 | - 1 446 | + 11 094 | |
| 2018 1.Vj. | + 72 518 | + 64 662 | - 1 877 | - 2 379 | + 24 754 | - 14 520 | + 3 656 | + 75 991 | + 699 | - 183 | |
| 2.Vj. | + 65 001 | + 65 174 | - 3 051 | - 2 912 | + 8 042 | - 5 302 | - 508 | + 61 968 | - 374 | - 2 526 | |
| 3.Vj. | + 51 101 | + 51 183 | - 4 170 | - 12 695 | + 24 845 | - 12 232 | - 1 642 | + 40 976 | - 493 | - 8 482 | |
| 4.Vj. | + 58 852 | + 45 257 | - 11 515 | - 1 700 | + 31 812 | - 16 517 | - 1 069 | + 58 001 | + 560 | + 219 | |
| 2019 1.Vj. | + 64 255 | + 56 751 | - 4 195 | - 1 755 | + 25 936 | - 16 677 | + 844 | + 40 491 | - 63 | - 24 607 | |
| 2.Vj. | + 53 438 | + 52 954 | - 7 003 | - 3 998 | + 10 714 | - 6 232 | - 406 | + 42 597 | + 444 | - 10 435 | |
| 3.Vj. | + 58 809 | + 59 614 | - 6 859 | - 13 011 | + 24 513 | - 12 308 | + 197 | + 29 606 | - 349 | - 29 400 | |
| 4.Vj. | + 67 489 | + 51 675 | - 9 954 | - 2 939 | + 31 148 | - 12 395 | - 958 | + 92 848 | - 576 | + 26 317 | |
| 2020 1.Vj. | + 65 441 | + 53 574 | - 2 210 | - 1 125 | + 27 016 | - 14 024 | - 541 | + 42 281 | + 133 | - 22 618 | |
| 2.Vj. | + 36 268 | + 28 578 | - 1 594 | + 3 482 | + 13 319 | - 9 111 | + 459 | + 45 358 | + 243 | + 8 630 | |
| 2018 März | + 31 010 | + 26 391 | - 76 | - 1 133 | + 9 780 | - 4 028 | - 230 | + 28 747 | + 236 | - 2 033 | |
| April | + 23 518 | + 21 136 | - 1 475 | + 49 | + 4 866 | - 2 533 | + 119 | + 31 696 | - 670 | + 8 059 | |
| Mai | + 14 544 | + 21 195 | - 189 | - 1 448 | - 5 308 | + 105 | - 143 | + 8 832 | + 83 | - 5 569 | |
| Juni | + 26 939 | + 22 843 | - 1 388 | - 1 513 | + 8 483 | - 2 874 | - 485 | + 21 439 | + 213 | - 5 016 | |
| Juli | + 14 275 | + 16 174 | - 764 | - 4 944 | + 7 857 | - 8 812 | - 368 | + 6 223 | + 266 | - 7 684 | |
| Aug. | + 16 805 | + 17 232 | - 1 536 | - 5 192 | + 8 462 | - 3 697 | - 41 | + 23 333 | - 640 | + 6 569 | |
| Sept. | + 20 020 | + 17 777 | - 1 870 | - 2 560 | + 8 526 | - 3 723 | - 1 234 | + 11 420 | - 119 | - 7 366 | |
| Okt. | + 18 495 | + 18 411 | - 1 812 | - 4 210 | + 8 651 | - 4 357 | - 945 | + 3 533 | + 700 | - 14 017 | |
| Nov. | + 20 435 | + 16 693 | - 4 707 | + 510 | + 8 799 | - 5 566 | - 586 | + 25 067 | - 124 | + 5 218 | |
| Dez. | + 19 921 | + 10 153 | - 4 995 | + 2 000 | + 14 362 | - 6 595 | + 462 | + 29 401 | - 17 | + 9 018 | |
| 2019 Jan. | + 17 593 | + 14 289 | - 2 284 | - 983 | + 9 324 | - 5 037 | + 2 163 | + 16 856 | + 158 | - 2 900 | |
| Febr. | + 15 816 | + 17 760 | - 1 453 | - 405 | + 6 479 | - 8 018 | + 143 | + 15 799 | + 112 | - 160 | |
| März | + 30 845 | + 24 702 | - 459 | - 368 | + 10 133 | - 3 622 | - 1 463 | + 7 836 | - 333 | - 21 547 | |
| April | + 20 631 | + 17 561 | - 2 277 | - 715 | + 7 453 | - 3 668 | - 73 | + 20 138 | + 547 | - 420 | |
| Mai | + 13 305 | + 19 161 | - 2 905 | - 258 | - 6 395 | + 797 | - 37 | + 5 567 | + 182 | - 7 701 | |
| Juni | + 19 502 | + 16 232 | - 1 821 | - 3 025 | + 9 656 | - 3 361 | - 296 | + 16 892 | - 285 | - 2 314 | |
| Juli | + 19 395 | + 21 451 | - 2 739 | - 4 723 | + 7 265 | - 4 599 | + 201 | + 8 459 | + 348 | - 11 137 | |
| Aug. | + 15 937 | + 16 912 | - 1 358 | - 5 514 | + 8 747 | - 4 208 | + 773 | + 8 178 | + 755 | - 8 533 | |
| Sept. | + 23 477 | + 21 251 | - 2 762 | - 2 774 | + 8 501 | - 3 501 | - 777 | + 12 970 | - 1 452 | - 9 730 | |
| Okt. | + 18 923 | + 21 250 | - 2 866 | - 6 137 | + 8 431 | - 4 621 | - 893 | + 32 238 | - 107 | + 14 208 | |
| Nov. | + 23 282 | + 17 643 | - 2 549 | + 480 | + 8 727 | - 3 568 | - 498 | + 34 837 | - 356 | + 12 053 | |
| Dez. | + 25 284 | + 12 782 | - 4 539 | + 2 718 | + 13 990 | - 4 206 | + 433 | + 25 773 | - 113 | + 55 | |
| 2020 Jan. | + 16 607 | + 14 306 | - 744 | - 740 | + 10 194 | - 7 153 | + 301 | + 3 033 | + 898 | - 13 875 | |
| Febr. | + 23 347 | + 20 495 | - 1 664 | - 243 | + 7 275 | - 4 181 | + 65 | + 20 957 | + 750 | - 2 454 | |
| März | + 25 487 | + 18 773 | + 199 | - 142 | + 9 547 | - 2 690 | - 907 | + 18 292 | - 1 514 | - 6 289 | |
| April | + 8 896 | + 3 957 | - 536 | + 791 | + 8 471 | - 4 324 | + 132 | + 14 114 | + 950 | + 5 086 | |
| Mai | + 6 952 | + 9 331 | + 870 | + 1 142 | - 88 | - 3 432 | + 65 | + 2 712 | + 33 | - 4 306 | |
| Juni | + 20 420 | + 15 289 | - 1 928 | + 1 550 | + 4 936 | - 1 354 | + 262 | + 28 532 | - 740 | + 7 850 | |
| Juli | + 21 043 | + 20 091 | - 247 | - 2 649 | + 7 158 | - 3 556 | - 901 | + 10 417 | - 611 | - 9 724 | |
| Aug. p) | + 16 471 | + 14 415 | - 459 | - 2 949 | + 8 221 | - 3 215 | + 613 | + 35 718 | - 611 | + 18 634 | |

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

| Ländergruppe/Land | | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | | | | | |
|---|---------|-----------|-----------|-----------|----------------|---------|---------|----------|----------|-----------|
| | | | | | Jan. / Aug. p) | April | Mai | Juni | Juli | August p) |
| Alle Länder 1) | Ausfuhr | 1 278 958 | 1 317 440 | 1 327 772 | 770 267 | 75 729 | 80 214 | 96 092 | 102 296 | 91 211 |
| | Einfuhr | 1 031 013 | 1 088 720 | 1 104 568 | 661 152 | 72 281 | 73 261 | 80 550 | 83 093 | 78 460 |
| | Saldo | + 247 946 | + 228 720 | + 223 204 | + 109 114 | + 3 448 | + 6 953 | + 15 542 | + 19 202 | + 12 751 |
| I. Europäische Länder | Ausfuhr | 872 427 | 900 141 | 902 684 | 526 130 | 50 162 | 54 239 | 66 504 | 68 319 | 63 137 |
| | Einfuhr | 699 677 | 744 575 | 747 964 | 437 962 | 45 206 | 47 365 | 54 607 | 54 976 | 51 205 |
| | Saldo | + 172 749 | + 155 566 | + 154 719 | + 88 169 | + 4 955 | + 6 874 | + 11 897 | + 13 343 | + 11 932 |
| 1. EU-Länder (27) | Ausfuhr | 664 410 | 696 480 | 698 379 | 404 490 | 38 247 | 42 328 | 51 137 | 52 393 | 48 196 |
| | Einfuhr | 549 250 | 586 433 | 593 132 | 349 563 | 35 133 | 38 356 | 44 876 | 44 382 | 41 593 |
| | Saldo | + 115 160 | + 110 047 | + 105 247 | + 54 928 | + 3 114 | + 3 972 | + 6 261 | + 8 012 | + 6 603 |
| Euroraum (19) | Ausfuhr | 471 213 | 492 469 | 492 196 | 281 646 | 26 450 | 29 911 | 36 046 | 36 786 | 32 445 |
| | Einfuhr | 378 700 | 405 810 | 409 237 | 240 425 | 24 703 | 26 663 | 30 992 | 30 077 | 28 001 |
| | Saldo | + 92 513 | + 86 659 | + 82 960 | + 41 221 | + 1 748 | + 3 248 | + 5 054 | + 6 709 | + 4 444 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| Belgien und Luxemburg | Ausfuhr | 50 071 | 50 389 | 51 901 | 30 832 | 3 102 | 3 131 | 4 107 | 3 910 | 3 632 |
| | Einfuhr | 43 689 | 49 315 | 46 406 | 26 193 | 2 925 | 2 895 | 3 139 | 3 093 | 3 094 |
| | Saldo | + 6 381 | + 1 074 | + 5 495 | + 4 640 | + 178 | + 237 | + 968 | + 817 | + 538 |
| Frankreich | Ausfuhr | 105 687 | 105 359 | 106 674 | 58 399 | 4 796 | 6 107 | 7 747 | 7 693 | 6 483 |
| | Einfuhr | 64 329 | 65 024 | 65 992 | 36 506 | 3 462 | 3 944 | 4 440 | 4 372 | 4 160 |
| | Saldo | + 41 359 | + 40 335 | + 40 682 | + 21 893 | + 1 334 | + 2 163 | + 3 307 | + 3 321 | + 2 324 |
| Italien | Ausfuhr | 65 422 | 69 813 | 68 071 | 38 435 | 3 332 | 4 371 | 4 892 | 5 293 | 4 108 |
| | Einfuhr | 55 342 | 60 223 | 57 232 | 34 248 | 3 223 | 3 909 | 4 328 | 4 583 | 4 131 |
| | Saldo | + 10 080 | + 9 591 | + 10 840 | + 4 187 | + 109 | + 462 | + 564 | + 710 | - 23 |
| Niederlande | Ausfuhr | 84 661 | 91 061 | 91 607 | 54 435 | 5 972 | 6 008 | 6 832 | 6 817 | 6 441 |
| | Einfuhr | 90 597 | 97 709 | 98 509 | 58 119 | 6 501 | 6 669 | 6 850 | 7 033 | 6 789 |
| | Saldo | - 5 935 | - 6 649 | - 6 901 | - 3 684 | - 529 | - 661 | - 18 | - 216 | - 348 |
| Österreich | Ausfuhr | 62 656 | 65 027 | 66 099 | 38 581 | 3 898 | 4 262 | 4 787 | 4 954 | 4 718 |
| | Einfuhr | 40 686 | 42 994 | 44 090 | 25 806 | 2 795 | 2 767 | 3 242 | 3 618 | 2 854 |
| | Saldo | + 21 970 | + 22 033 | + 22 008 | + 12 775 | + 1 102 | + 1 495 | + 1 545 | + 1 336 | + 1 864 |
| Spanien | Ausfuhr | 43 067 | 44 184 | 44 307 | 23 801 | 1 939 | 2 349 | 3 105 | 3 258 | 2 526 |
| | Einfuhr | 31 396 | 32 399 | 33 188 | 20 138 | 1 786 | 2 220 | 3 058 | 2 690 | 2 114 |
| | Saldo | + 11 671 | + 11 785 | + 11 119 | + 3 663 | + 152 | + 129 | + 47 | + 568 | + 412 |
| Andere EU-Länder | Ausfuhr | 193 198 | 204 011 | 206 183 | 122 844 | 11 797 | 12 417 | 15 091 | 15 608 | 15 751 |
| | Einfuhr | 170 551 | 180 623 | 183 895 | 109 138 | 10 430 | 11 693 | 13 884 | 14 305 | 13 592 |
| | Saldo | + 22 647 | + 23 388 | + 22 287 | + 13 707 | + 1 366 | + 724 | + 1 207 | + 1 303 | + 2 159 |
| 2. Andere europäische Länder | Ausfuhr | 208 016 | 203 661 | 204 305 | 121 640 | 11 915 | 11 911 | 15 367 | 15 925 | 14 941 |
| | Einfuhr | 150 427 | 158 142 | 154 832 | 88 399 | 10 073 | 9 009 | 9 731 | 10 594 | 9 612 |
| | Saldo | + 57 589 | + 45 519 | + 49 473 | + 33 241 | + 1 841 | + 2 902 | + 5 636 | + 5 331 | + 5 329 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| Schweiz | Ausfuhr | 53 913 | 54 021 | 56 367 | 37 532 | 4 371 | 4 384 | 4 877 | 4 752 | 4 312 |
| | Einfuhr | 45 689 | 45 913 | 46 275 | 29 953 | 3 513 | 3 606 | 3 475 | 3 794 | 3 096 |
| | Saldo | + 8 224 | + 8 108 | + 10 092 | + 7 580 | + 858 | + 778 | + 1 402 | + 957 | + 1 217 |
| Vereinigtes Königreich | Ausfuhr | 85 440 | 82 164 | 78 874 | 42 447 | 3 265 | 3 439 | 5 029 | 5 493 | 5 555 |
| | Einfuhr | 36 820 | 37 025 | 38 337 | 22 970 | 3 080 | 2 151 | 2 438 | 2 426 | 2 441 |
| | Saldo | + 48 620 | + 45 139 | + 40 538 | + 19 477 | + 185 | + 1 288 | + 2 591 | + 3 067 | + 3 114 |
| II. Außereuropäische Länder | Ausfuhr | 403 490 | 413 483 | 421 496 | 243 021 | 25 473 | 25 906 | 29 512 | 33 869 | 27 967 |
| | Einfuhr | 328 606 | 342 980 | 355 388 | 222 175 | 26 991 | 25 745 | 25 789 | 27 963 | 27 106 |
| | Saldo | + 74 884 | + 70 503 | + 66 108 | + 20 846 | - 1 518 | + 162 | + 3 723 | + 5 907 | + 860 |
| 1. Afrika | Ausfuhr | 25 431 | 22 524 | 23 734 | 13 050 | 1 422 | 1 187 | 1 606 | 1 576 | 1 450 |
| | Einfuhr | 20 428 | 22 542 | 24 441 | 11 841 | 1 144 | 930 | 1 216 | 1 472 | 1 399 |
| | Saldo | + 5 003 | - 18 | - 708 | + 1 209 | + 278 | + 256 | + 390 | + 105 | + 51 |
| 2. Amerika | Ausfuhr | 154 644 | 158 952 | 165 358 | 90 522 | 8 675 | 8 659 | 9 982 | 12 737 | 10 627 |
| | Einfuhr | 89 927 | 92 444 | 99 884 | 60 895 | 7 947 | 6 382 | 6 278 | 7 144 | 7 506 |
| | Saldo | + 64 717 | + 66 508 | + 65 474 | + 29 628 | + 727 | + 2 278 | + 3 704 | + 5 594 | + 3 121 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| Vereinigte Staaten | Ausfuhr | 111 805 | 113 341 | 118 659 | 65 887 | 6 291 | 6 473 | 7 325 | 9 338 | 7 689 |
| | Einfuhr | 61 902 | 64 493 | 71 358 | 44 129 | 6 027 | 4 442 | 4 480 | 5 195 | 5 418 |
| | Saldo | + 49 903 | + 48 847 | + 47 302 | + 21 758 | + 263 | + 2 032 | + 2 845 | + 4 143 | + 2 271 |
| 3. Asien | Ausfuhr | 212 070 | 219 716 | 221 185 | 132 423 | 14 786 | 14 797 | 17 097 | 18 531 | 15 100 |
| | Einfuhr | 214 393 | 224 355 | 227 194 | 146 776 | 17 603 | 18 046 | 17 988 | 19 002 | 17 928 |
| | Saldo | - 2 323 | - 4 639 | - 6 008 | - 14 354 | - 2 817 | - 3 249 | - 891 | - 471 | - 2 828 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| Länder des nahen und mittleren Ostens | Ausfuhr | 33 104 | 29 144 | 28 636 | 15 918 | 1 681 | 1 686 | 1 824 | 2 133 | 1 875 |
| | Einfuhr | 6 963 | 8 156 | 7 431 | 3 886 | 431 | 374 | 572 | 457 | 511 |
| | Saldo | + 26 141 | + 20 989 | + 21 205 | + 12 032 | + 1 250 | + 1 312 | + 1 252 | + 1 675 | + 1 364 |
| Japan | Ausfuhr | 19 546 | 20 436 | 20 663 | 11 303 | 1 129 | 1 424 | 1 283 | 1 447 | 1 137 |
| | Einfuhr | 22 955 | 23 710 | 23 994 | 13 995 | 1 641 | 1 375 | 1 670 | 1 705 | 1 540 |
| | Saldo | - 3 410 | - 3 275 | - 3 332 | - 2 692 | - 513 | + 49 | - 387 | - 257 | - 404 |
| Volksrepublik China 2) | Ausfuhr | 86 141 | 93 004 | 95 973 | 60 212 | 7 220 | 7 158 | 8 304 | 8 707 | 7 306 |
| | Einfuhr | 101 837 | 106 065 | 109 986 | 75 304 | 9 422 | 10 736 | 9 692 | 10 292 | 9 360 |
| | Saldo | - 15 695 | - 13 061 | - 14 013 | - 15 091 | - 2 203 | - 3 577 | - 1 387 | - 1 585 | - 2 054 |
| Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3) | Ausfuhr | 53 425 | 54 995 | 54 144 | 33 686 | 3 769 | 3 486 | 4 167 | 4 594 | 3 544 |
| | Einfuhr | 50 873 | 52 945 | 51 902 | 32 128 | 3 817 | 3 684 | 3 815 | 3 817 | 3 570 |
| | Saldo | + 2 552 | + 2 050 | + 2 242 | + 1 558 | - 48 | - 198 | + 352 | + 777 | - 26 |
| 4. Ozeanien und Polarregionen | Ausfuhr | 11 344 | 12 291 | 11 219 | 7 026 | 590 | 1 263 | 827 | 1 025 | 789 |
| | Einfuhr | 3 857 | 3 639 | 3 869 | 2 664 | 296 | 386 | 306 | 345 | 273 |
| | Saldo | + 7 487 | + 8 652 | + 7 350 | + 4 362 | + 294 | + 877 | + 521 | + 679 | + 516 |

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeug-

bedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

| Zeit | Dienstleistungen 1) | | | | | | | | Primäreinkommen | | |
|------------|---------------------|-----------------------------|------------------|--------------------------|---|---|--|--------------------------|----------------------|---------------------|-------------------------------|
| | Insgesamt | darunter: | | | | | | | Arbeitnehmer-entgelt | Vermögens-einkommen | Sonstiges Primär-einkommen 4) |
| | | Transport-dienst-leistungen | Reise-verkehr 2) | Finanz-dienst-leistungen | Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum | Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen | Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen | Regierungs-leistungen 3) | | | |
| 2015 | - 18 516 | - 5 203 | - 36 595 | + 8 621 | + 12 602 | - 3 920 | - 1 216 | + 3 161 | + 1 114 | + 68 506 | - 358 |
| 2016 | - 20 987 | - 5 950 | - 38 247 | + 8 612 | + 15 790 | - 7 156 | - 1 520 | + 3 092 | + 474 | + 76 800 | - 1 076 |
| 2017 | - 24 372 | - 3 723 | - 43 558 | + 9 663 | + 14 759 | - 8 181 | - 690 | + 2 177 | - 521 | + 77 314 | - 1 374 |
| 2018 | - 19 686 | - 1 808 | - 44 543 | + 9 610 | + 17 240 | - 7 477 | - 358 | + 3 324 | - 1 065 | + 91 442 | - 924 |
| 2019 | - 21 703 | + 536 | - 46 098 | + 10 302 | + 17 889 | - 9 330 | - 2 798 | + 3 568 | - 1 347 | + 94 453 | - 793 |
| 2018 4.Vj. | - 1 700 | - 598 | - 10 194 | + 3 398 | + 5 743 | - 1 905 | - 246 | + 675 | - 93 | + 28 708 | + 3 198 |
| 2019 1.Vj. | - 1 755 | - 438 | - 6 692 | + 2 057 | + 4 481 | - 2 559 | - 573 | + 921 | + 361 | + 26 360 | - 785 |
| 2.Vj. | - 3 998 | + 422 | - 10 382 | + 2 592 | + 4 366 | - 1 921 | - 1 204 | + 934 | - 537 | + 13 434 | - 2 183 |
| 3.Vj. | - 13 011 | + 344 | - 18 603 | + 2 811 | + 3 263 | - 2 267 | - 386 | + 936 | - 1 078 | + 26 837 | - 1 245 |
| 4.Vj. | - 2 939 | + 208 | - 10 422 | + 2 841 | + 5 778 | - 2 584 | - 635 | + 777 | - 93 | + 27 821 | + 3 420 |
| 2020 1.Vj. | - 1 125 | - 452 | - 5 386 | + 1 857 | + 4 387 | - 2 259 | - 926 | + 785 | + 407 | + 27 603 | - 994 |
| 2.Vj. | + 3 482 | - 1 288 | - 1 490 | + 2 433 | + 4 946 | - 1 491 | - 1 431 | + 786 | - 51 | + 15 753 | - 2 384 |
| 2019 Okt. | - 6 137 | + 46 | - 7 324 | + 947 | + 1 427 | - 1 635 | - 146 | + 282 | - 65 | + 8 946 | - 451 |
| Nov. | + 480 | + 261 | - 1 821 | + 737 | + 1 254 | - 439 | - 152 | + 257 | - 32 | + 9 147 | - 387 |
| Dez. | + 2 718 | - 99 | - 1 277 | + 1 157 | + 3 097 | - 510 | - 336 | + 238 | + 3 | + 9 729 | + 4 258 |
| 2020 Jan. | - 740 | + 43 | - 1 694 | + 893 | + 1 144 | - 810 | - 804 | + 290 | + 112 | + 10 433 | - 351 |
| Febr. | - 243 | + 51 | - 1 967 | + 545 | + 1 425 | - 641 | - 46 | + 241 | + 136 | + 7 381 | - 242 |
| März | - 142 | - 546 | - 1 725 | + 419 | + 1 818 | - 808 | - 77 | + 254 | + 159 | + 9 789 | - 401 |
| April | + 791 | - 348 | - 194 | + 907 | + 1 659 | - 880 | - 963 | + 267 | + 12 | + 8 982 | - 523 |
| Mai | + 1 142 | - 555 | - 1 17 | + 747 | + 1 456 | - 632 | - 434 | + 242 | + 27 | + 1 339 | - 1 454 |
| Juni | + 1 550 | - 385 | - 1 119 | + 779 | + 1 832 | + 21 | - 33 | + 277 | - 90 | + 5 432 | - 406 |
| Juli | - 2 649 | - 375 | - 2 320 | + 1 006 | + 682 | - 866 | - 1 009 | + 273 | - 373 | + 7 984 | - 453 |
| Aug. p) | - 2 949 | - 418 | - 3 530 | + 657 | + 1 394 | - 832 | - 650 | + 263 | - 335 | + 8 865 | - 309 |

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

| Zeit | Staat | | | | Alle Sektoren ohne Staat 2) | | | | | |
|------------|-----------|-----------|---|---|-----------------------------|-----------|------------------------------|--------------------------------|---------|---------|
| | Insgesamt | Insgesamt | darunter: | | Insgesamt | Insgesamt | darunter: | | | |
| | | | Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1) | Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a. | | | Persönliche Übertragungen 3) | darunter: Heimat-überweisungen | | |
| 2015 | - 38 854 | - 24 087 | - 6 805 | + 10 455 | - 14 766 | - 3 540 | - 3 523 | - 48 | + 1 787 | - 1 835 |
| 2016 | - 40 931 | - 25 417 | - 11 516 | + 10 739 | - 15 514 | - 4 214 | - 4 196 | + 2 142 | + 3 219 | - 1 077 |
| 2017 | - 49 995 | - 22 488 | - 9 852 | + 10 372 | - 27 506 | - 4 632 | - 4 613 | - 2 999 | + 922 | - 3 921 |
| 2018 | - 48 571 | - 28 524 | - 10 098 | + 10 275 | - 20 047 | - 5 152 | - 5 142 | + 436 | + 3 453 | - 3 017 |
| 2019 | - 47 612 | - 28 599 | - 10 428 | + 11 758 | - 19 013 | - 5 445 | - 5 431 | - 323 | + 2 795 | - 3 118 |
| 2018 4.Vj. | - 16 517 | - 11 184 | - 4 557 | + 1 159 | - 5 333 | - 1 287 | - 1 286 | - 1 069 | + 843 | - 1 912 |
| 2019 1.Vj. | - 16 677 | - 12 363 | - 2 794 | + 2 093 | - 4 314 | - 1 360 | - 1 358 | + 844 | + 652 | + 192 |
| 2.Vj. | - 6 232 | - 591 | - 1 354 | + 6 701 | - 5 641 | - 1 361 | - 1 358 | - 406 | + 20 | - 426 |
| 3.Vj. | - 12 308 | - 7 712 | - 1 890 | + 1 616 | - 4 595 | - 1 363 | - 1 358 | + 197 | + 1 271 | - 1 073 |
| 4.Vj. | - 12 395 | - 7 933 | - 4 389 | + 1 348 | - 4 462 | - 1 363 | - 1 358 | - 958 | + 853 | - 1 811 |
| 2020 1.Vj. | - 14 024 | - 9 690 | - 2 318 | + 2 477 | - 4 334 | - 1 482 | - 1 477 | - 541 | - 741 | + 200 |
| 2.Vj. | - 9 111 | - 5 165 | - 2 262 | + 4 183 | - 3 946 | - 1 480 | - 1 477 | + 459 | + 665 | - 206 |
| 2019 Okt. | - 4 621 | - 3 216 | - 970 | + 230 | - 1 405 | - 454 | - 453 | - 893 | - 425 | - 468 |
| Nov. | - 3 568 | - 2 125 | - 1 296 | + 220 | - 1 443 | - 453 | - 453 | - 498 | - 32 | - 467 |
| Dez. | - 4 206 | - 2 591 | - 2 123 | + 899 | - 1 615 | - 455 | - 453 | + 433 | + 1 309 | - 876 |
| 2020 Jan. | - 7 153 | - 5 705 | - 1 060 | + 331 | - 1 448 | - 494 | - 492 | + 301 | + 32 | + 269 |
| Febr. | - 4 181 | - 2 689 | - 645 | + 1 049 | - 1 492 | - 494 | - 492 | + 65 | + 267 | + 331 |
| März | - 2 690 | - 1 296 | - 614 | + 1 097 | - 1 394 | - 494 | - 492 | - 907 | - 507 | - 400 |
| April | - 4 324 | - 2 961 | - 483 | + 243 | - 1 363 | - 494 | - 492 | + 132 | + 192 | - 60 |
| Mai | - 3 432 | - 2 212 | - 688 | + 2 307 | - 1 221 | - 493 | - 492 | + 65 | + 36 | + 101 |
| Juni | - 1 354 | + 8 | - 1 091 | + 1 632 | - 1 362 | - 494 | - 492 | + 262 | + 508 | - 247 |
| Juli | - 3 556 | - 2 129 | - 1 085 | + 631 | - 1 427 | - 493 | - 492 | - 901 | - 459 | - 442 |
| Aug. p) | - 3 215 | - 2 256 | - 1 175 | + 147 | - 959 | - 494 | - 492 | + 613 | + 692 | - 78 |

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

| Zeit | Insgesamt | Nicht produzierte Sachvermögen | Vermögensübertragungen |
|------------|-----------|--------------------------------|------------------------|
| 2015 | - 48 | + 1 787 | - 1 835 |
| 2016 | + 2 142 | + 3 219 | - 1 077 |
| 2017 | - 2 999 | + 922 | - 3 921 |
| 2018 | + 436 | + 3 453 | - 3 017 |
| 2019 | - 323 | + 2 795 | - 3 118 |
| 2018 4.Vj. | - 1 069 | + 843 | - 1 912 |
| 2019 1.Vj. | + 844 | + 652 | + 192 |
| 2.Vj. | - 406 | + 20 | - 426 |
| 3.Vj. | + 197 | + 1 271 | - 1 073 |
| 4.Vj. | - 958 | + 853 | - 1 811 |
| 2020 1.Vj. | - 541 | - 741 | + 200 |
| 2.Vj. | + 459 | + 665 | - 206 |
| 2019 Okt. | - 893 | - 425 | - 468 |
| Nov. | - 498 | - 32 | - 467 |
| Dez. | + 433 | + 1 309 | - 876 |
| 2020 Jan. | + 301 | + 32 | + 269 |
| Febr. | + 65 | + 267 | + 331 |
| März | - 907 | - 507 | - 400 |
| April | + 132 | + 192 | - 60 |
| Mai | + 65 | + 36 | + 101 |
| Juni | + 262 | + 508 | - 247 |
| Juli | - 901 | - 459 | - 442 |
| Aug. p) | + 613 | + 692 | - 78 |

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

| Position | 2017 | 2018 | 2019 | 2019 | | 2020 | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|----------|----------|
| | | | | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. | Juni | Juli | Aug. p) |
| I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +) | + 406 588 | + 390 059 | + 213 212 | - 49 356 | + 277 296 | + 134 310 | + 87 249 | + 43 237 | + 64 331 |
| 1. Direktinvestitionen | + 143 931 | + 148 042 | + 119 972 | + 23 475 | + 51 695 | + 5 278 | + 10 030 | + 9 038 | + 13 598 |
| Beteiligungskapital darunter: | + 92 843 | + 147 471 | + 105 956 | + 29 921 | + 41 164 | + 22 728 | + 5 270 | + 5 815 | + 9 872 |
| Reinvestierte Gewinne 1) | + 32 233 | + 34 769 | + 40 983 | + 1 117 | + 16 572 | + 4 033 | + 576 | + 3 768 | + 5 231 |
| Direktinvestitionskredite | + 51 088 | + 571 | + 14 016 | - 6 446 | + 10 531 | - 17 451 | + 4 761 | + 3 223 | + 3 726 |
| 2. Wertpapieranlagen | + 115 466 | + 83 229 | + 123 681 | + 32 768 | + 8 730 | + 59 227 | + 28 986 | + 18 245 | + 10 632 |
| Aktien 2) | + 14 673 | + 9 613 | + 14 248 | + 9 407 | + 4 988 | + 18 970 | + 7 275 | + 7 919 | + 4 726 |
| Investmentsfondanteile 3) | + 58 562 | + 28 263 | + 52 930 | + 20 920 | - 14 167 | + 14 425 | + 3 022 | + 10 842 | + 10 322 |
| Langfristige Schuldverschreibungen 4) | + 42 724 | + 41 577 | + 54 493 | + 4 408 | + 15 801 | + 23 042 | + 13 574 | - 1 855 | - 2 403 |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen 5) | - 492 | + 3 776 | + 2 009 | - 1 968 | + 2 107 | + 2 790 | + 5 115 | + 1 339 | - 2 012 |
| 3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen 6) | + 10 974 | + 23 126 | + 22 383 | + 1 772 | + 32 058 | + 31 257 | + 12 086 | + 11 571 | + 9 215 |
| 4. Übriger Kapitalverkehr 7) | + 137 485 | + 135 271 | - 52 280 | - 106 796 | + 184 680 | + 38 306 | + 36 887 | + 4 994 | + 31 496 |
| Monetäre Finanzinstitute 8) | - 20 985 | + 49 862 | + 9 292 | - 72 576 | + 104 408 | - 47 120 | - 39 324 | - 11 754 | - 14 688 |
| langfristig | + 19 642 | + 4 462 | + 18 194 | - 3 247 | - 4 261 | - 1 101 | - 4 091 | - 3 660 | - 425 |
| kurzfristig | - 40 627 | + 45 400 | - 8 901 | - 69 329 | + 108 669 | - 46 019 | - 35 234 | - 8 094 | - 14 263 |
| Unternehmen und Privat- personen 9) | + 5 827 | + 37 324 | + 13 584 | - 964 | + 32 751 | + 24 211 | - 3 999 | - 6 387 | + 11 684 |
| langfristig | - 2 291 | + 17 182 | + 10 566 | + 5 775 | + 9 160 | + 5 849 | + 456 | - 729 | + 15 659 |
| kurzfristig | + 8 118 | + 20 143 | + 3 018 | - 6 739 | + 23 591 | + 18 362 | - 4 455 | - 5 657 | - 3 975 |
| Staat | - 3 993 | - 8 710 | - 4 242 | - 12 009 | + 4 385 | + 1 014 | - 1 251 | + 1 834 | - 2 738 |
| langfristig | - 4 408 | - 999 | - 3 103 | - 981 | - 289 | - 154 | - 342 | - 543 | - 48 |
| kurzfristig | + 415 | - 7 711 | - 1 139 | - 11 028 | + 4 674 | + 1 168 | - 909 | + 2 377 | - 2 690 |
| Bundesbank | + 156 637 | + 56 795 | - 70 915 | - 21 247 | + 43 136 | + 60 201 | + 81 461 | + 21 300 | + 37 239 |
| 5. Währungsreserven | - 1 269 | + 392 | - 544 | - 576 | + 133 | + 243 | - 740 | - 611 | - 611 |
| II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +) | + 123 380 | + 153 123 | + 7 670 | - 142 203 | + 235 015 | + 88 952 | + 58 717 | + 32 820 | + 28 613 |
| 1. Direktinvestitionen | + 105 218 | + 143 602 | + 64 284 | - 1 710 | + 30 053 | + 1 499 | + 3 538 | + 18 617 | + 9 895 |
| Beteiligungskapital darunter: | + 40 568 | + 60 751 | + 40 113 | + 22 614 | + 10 536 | + 4 806 | - 463 | - 4 537 | + 1 081 |
| Reinvestierte Gewinne 1) | + 17 094 | + 15 743 | + 17 310 | + 2 189 | + 6 006 | + 1 110 | - 759 | + 560 | + 772 |
| Direktinvestitionskredite | + 64 650 | + 82 851 | + 24 172 | - 24 324 | + 19 517 | - 3 307 | + 4 001 | + 23 154 | + 8 813 |
| 2. Wertpapieranlagen | - 89 846 | - 73 978 | + 28 479 | - 38 738 | + 49 231 | + 57 347 | + 27 740 | + 30 324 | + 56 972 |
| Aktien 2) | - 705 | - 30 651 | - 6 392 | - 2 801 | - 6 120 | - 9 056 | - 1 256 | - 536 | + 659 |
| Investmentsfondanteile 3) | - 2 519 | - 6 298 | - 4 963 | + 1 400 | - 797 | + 235 | + 419 | + 870 | + 28 |
| Langfristige Schuldverschreibungen 4) | - 72 291 | - 41 376 | + 32 911 | - 20 338 | + 29 298 | + 34 249 | + 13 350 | + 21 297 | + 37 124 |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen 5) | - 14 330 | + 4 348 | + 6 923 | - 16 999 | + 26 850 | + 31 919 | + 15 228 | + 8 692 | + 19 161 |
| 3. Übriger Kapitalverkehr 7) | + 108 008 | + 83 499 | - 85 093 | - 101 755 | + 155 731 | + 30 106 | + 27 438 | - 16 121 | - 38 254 |
| Monetäre Finanzinstitute 8) | + 17 508 | - 35 902 | - 10 010 | - 134 499 | + 181 993 | - 1 879 | + 4 467 | + 14 686 | - 21 235 |
| langfristig | + 7 574 | - 8 433 | + 10 968 | + 979 | + 12 909 | + 8 172 | + 7 124 | - 913 | - 724 |
| kurzfristig | + 9 935 | - 27 469 | - 20 978 | - 135 479 | + 169 084 | - 10 051 | - 2 657 | + 15 599 | - 20 511 |
| Unternehmen und Privat- personen 9) | + 22 063 | + 14 829 | + 21 959 | - 2 994 | + 26 093 | + 29 490 | + 16 805 | - 11 057 | - 11 327 |
| langfristig | + 6 881 | + 7 805 | + 12 412 | + 1 609 | + 5 945 | - 108 | - 2 690 | + 4 008 | + 2 629 |
| kurzfristig | + 15 182 | + 7 024 | + 9 547 | - 4 603 | + 20 149 | + 29 598 | + 19 495 | - 15 065 | - 13 956 |
| Staat | - 8 719 | + 2 926 | + 257 | - 11 968 | + 3 478 | + 1 364 | - 285 | - 367 | - 7 193 |
| langfristig | - 3 724 | + 697 | + 133 | - 449 | + 565 | - 104 | - 66 | + 143 | - 331 |
| kurzfristig | - 4 996 | + 2 230 | + 124 | - 11 519 | + 2 914 | + 1 468 | - 218 | - 511 | - 6 862 |
| Bundesbank | + 77 156 | + 101 646 | - 97 299 | + 47 706 | - 55 834 | + 1 131 | + 6 452 | - 19 382 | + 1 502 |
| III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -) | + 283 208 | + 236 936 | + 205 543 | + 92 848 | + 42 281 | + 45 358 | + 28 532 | + 10 417 | + 35 718 |

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

| Ende des Berichtszeitraums | Auslandsaktiva | | | | | | | | | Auslands-passiva ^{3) 4)} | Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10) |
|----------------------------|----------------|------------------|--------------------------|----------------------|------------------------|---|-----------------------|---|---------------------------------|-----------------------------------|---|
| | insgesamt | Währungsreserven | | | | | Übrige Kapitalanlagen | | | | |
| | | insgesamt | Gold und Goldforderungen | Sonderziehungsrechte | Reserveposition im IWF | Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen | insgesamt | darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB ¹⁾ | Wertpapieranlagen ²⁾ | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | |
| 1999 Jan. ⁵⁾ | 95 316 | 93 940 | 29 312 | 1 598 | 6 863 | 56 167 | 1 376 | – | – | 9 628 | 85 688 |
| 1999 | 141 958 | 93 039 | 32 287 | 1 948 | 6 383 | 52 420 | 48 919 | 26 275 | – | 7 830 | 134 128 |
| 2000 | 100 762 | 93 815 | 32 676 | 1 894 | 5 868 | 53 377 | 6 947 | – 6 851 | – | 8 287 | 92 475 |
| 2001 | 76 147 | 93 215 | 35 005 | 2 032 | 6 689 | 49 489 | – 17 068 | – 30 857 | – | 10 477 | 65 670 |
| 2002 | 103 948 | 85 002 | 36 208 | 1 888 | 6 384 | 40 522 | 18 780 | 4 995 | 166 | 66 278 | 37 670 |
| 2003 | 95 394 | 76 680 | 36 533 | 1 540 | 6 069 | 32 538 | 18 259 | 4 474 | 454 | 83 329 | 12 065 |
| 2004 | 93 110 | 71 335 | 35 495 | 1 512 | 5 036 | 29 292 | 21 110 | 7 851 | 665 | 95 014 | – 1 904 |
| 2005 | 130 268 | 86 181 | 47 924 | 1 601 | 2 948 | 33 708 | 43 184 | 29 886 | 902 | 115 377 | 14 891 |
| 2006 | 104 389 | 84 765 | 53 114 | 1 525 | 1 486 | 28 640 | 18 696 | 5 399 | 928 | 134 697 | – 30 308 |
| 2007 | 179 492 | 92 545 | 62 433 | 1 469 | 949 | 27 694 | 84 420 | 71 046 | 2 527 | 176 569 | 2 923 |
| 2008 | 230 775 | 99 185 | 68 194 | 1 576 | 1 709 | 27 705 | 129 200 | 115 650 | 2 570 | 237 893 | – 7 118 |
| 2009 | 323 286 | 125 541 | 83 939 | 13 263 | 2 705 | 25 634 | 190 288 | 177 935 | 7 458 | 247 645 | 75 641 |
| 2010 | 524 695 | 162 100 | 115 403 | 14 104 | 4 636 | 27 957 | 337 921 | 325 553 | 24 674 | 273 241 | 251 454 |
| 2011 | 714 662 | 184 603 | 132 874 | 14 118 | 8 178 | 29 433 | 475 994 | 463 311 | 54 065 | 333 730 | 380 932 |
| 2012 | 921 002 | 188 630 | 137 513 | 13 583 | 8 760 | 28 774 | 668 672 | 655 670 | 63 700 | 424 999 | 496 003 |
| 2013 | 721 741 | 143 753 | 94 876 | 12 837 | 7 961 | 28 080 | 523 153 | 510 201 | 54 834 | 401 524 | 320 217 |
| 2014 | 678 804 | 158 745 | 107 475 | 14 261 | 6 364 | 30 646 | 473 274 | 460 846 | 46 784 | 396 314 | 282 490 |
| 2015 | 800 709 | 159 532 | 105 792 | 15 185 | 5 132 | 33 423 | 596 638 | 584 210 | 44 539 | 481 787 | 318 921 |
| 2016 | 990 450 | 175 765 | 119 253 | 14 938 | 6 581 | 34 993 | 767 128 | 754 263 | 47 557 | 592 723 | 397 727 |
| 2017 | 1 142 845 | 166 842 | 117 347 | 13 987 | 4 294 | 31 215 | 923 765 | 906 941 | 52 238 | 668 673 | 474 172 |
| 2018 | 1 209 982 | 173 138 | 121 445 | 14 378 | 5 518 | 31 796 | 980 560 | 966 190 | 56 284 | 770 688 | 439 293 |
| 2019 | 1 160 971 | 199 295 | 146 562 | 14 642 | 6 051 | 32 039 | 909 645 | 895 219 | 52 031 | 673 626 | 487 345 |
| 2018 Jan. | 1 114 774 | 164 944 | 117 008 | 13 776 | 4 166 | 29 994 | 896 665 | 882 043 | 53 165 | 617 080 | 497 694 |
| Febr. | 1 147 979 | 166 370 | 117 138 | 13 949 | 4 138 | 31 146 | 928 275 | 913 989 | 53 333 | 636 808 | 511 171 |
| März | 1 158 983 | 165 830 | 116 630 | 13 906 | 4 114 | 31 181 | 939 229 | 923 466 | 53 924 | 678 955 | 480 029 |
| April | 1 139 056 | 166 970 | 117 867 | 14 043 | 4 150 | 30 910 | 917 971 | 902 364 | 54 115 | 633 741 | 505 314 |
| Mai | 1 198 995 | 171 469 | 120 871 | 14 287 | 4 172 | 32 139 | 973 323 | 956 150 | 54 203 | 656 505 | 542 490 |
| Juni | 1 213 511 | 167 078 | 116 291 | 14 245 | 4 983 | 31 559 | 991 577 | 976 266 | 54 857 | 701 011 | 512 500 |
| Juli | 1 147 878 | 163 308 | 112 693 | 14 131 | 4 881 | 31 603 | 930 107 | 913 270 | 54 463 | 666 323 | 481 554 |
| Aug. | 1 145 283 | 162 346 | 111 986 | 14 208 | 4 879 | 31 273 | 929 073 | 912 448 | 53 864 | 644 636 | 500 647 |
| Sept. | 1 189 175 | 161 078 | 110 755 | 14 236 | 4 889 | 31 199 | 973 380 | 956 487 | 54 717 | 686 368 | 502 807 |
| Okt. | 1 167 004 | 168 272 | 116 314 | 14 440 | 5 259 | 32 258 | 943 644 | 927 555 | 55 089 | 664 608 | 502 396 |
| Nov. | 1 184 703 | 168 198 | 116 409 | 14 405 | 5 244 | 32 140 | 960 478 | 941 130 | 56 026 | 674 449 | 510 254 |
| Dez. | 1 209 982 | 173 138 | 121 445 | 14 378 | 5 518 | 31 796 | 980 560 | 966 190 | 56 284 | 770 688 | 439 293 |
| 2019 Jan. | 1 123 169 | 176 720 | 124 811 | 14 424 | 5 486 | 31 999 | 890 410 | 868 142 | 56 039 | 648 602 | 474 568 |
| Febr. | 1 127 455 | 178 016 | 125 793 | 14 496 | 5 510 | 32 217 | 894 226 | 872 698 | 55 214 | 634 080 | 493 375 |
| März | 1 190 416 | 178 088 | 125 302 | 14 629 | 5 561 | 32 596 | 958 243 | 941 310 | 54 086 | 655 655 | 534 761 |
| April | 1 167 188 | 177 378 | 124 046 | 14 622 | 6 228 | 32 482 | 935 563 | 919 696 | 54 247 | 627 265 | 539 923 |
| Mai | 1 186 394 | 180 073 | 126 092 | 14 637 | 6 150 | 33 193 | 952 038 | 934 640 | 54 283 | 618 780 | 567 614 |
| Juni | 1 201 041 | 187 401 | 134 470 | 14 473 | 6 081 | 32 377 | 960 158 | 942 319 | 53 482 | 649 898 | 551 143 |
| Juli | 1 134 349 | 193 244 | 139 163 | 14 613 | 6 391 | 33 077 | 888 584 | 870 903 | 52 521 | 622 006 | 512 343 |
| Aug. | 1 173 640 | 205 331 | 149 696 | 14 703 | 6 379 | 34 553 | 915 546 | 897 901 | 52 763 | 638 696 | 534 944 |
| Sept. | 1 185 142 | 202 285 | 147 611 | 14 831 | 6 396 | 33 447 | 930 892 | 915 342 | 51 965 | 626 128 | 559 014 |
| Okt. | 1 103 094 | 199 858 | 146 284 | 14 663 | 6 287 | 32 624 | 852 754 | 837 377 | 50 482 | 597 432 | 505 662 |
| Nov. | 1 134 129 | 197 047 | 143 253 | 14 799 | 6 116 | 32 879 | 885 524 | 870 520 | 51 558 | 591 913 | 542 217 |
| Dez. | 1 160 971 | 199 295 | 146 562 | 14 642 | 6 051 | 32 039 | 909 645 | 895 219 | 52 031 | 673 626 | 487 345 |
| 2020 Jan. | 1 090 725 | 209 432 | 154 867 | 14 785 | 6 110 | 33 671 | 828 120 | 811 435 | 53 173 | 582 526 | 508 198 |
| Febr. | 1 106 033 | 215 748 | 159 889 | 14 857 | 5 989 | 35 014 | 836 782 | 821 562 | 53 503 | 577 841 | 528 192 |
| März | 1 218 815 | 213 722 | 158 677 | 14 812 | 5 965 | 34 268 | 952 781 | 935 126 | 52 312 | 617 919 | 600 896 |
| April | 1 214 851 | 226 903 | 170 359 | 14 935 | 6 857 | 34 753 | 934 333 | 918 814 | 53 615 | 616 319 | 598 532 |
| Mai | 1 209 328 | 223 125 | 167 780 | 14 650 | 6 787 | 33 908 | 931 521 | 916 145 | 54 682 | 612 403 | 596 925 |
| Juni | 1 294 167 | 226 135 | 170 728 | 14 603 | 6 955 | 33 849 | 1 012 982 | 995 083 | 55 050 | 618 825 | 675 342 |
| Juli | 1 323 691 | 233 547 | 180 400 | 14 179 | 7 465 | 31 503 | 1 034 282 | 1 019 214 | 55 862 | 599 189 | 724 503 |
| Aug. | 1 358 137 | 230 309 | 177 973 | 14 129 | 7 423 | 30 784 | 1 071 521 | 1 056 231 | 56 307 | 600 390 | 757 747 |
| Sept. | 1 414 933 | 227 150 | 173 979 | 14 293 | 7 632 | 31 246 | 1 131 686 | 1 115 189 | 56 097 | 649 781 | 765 151 |

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2020 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschließlich Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

| Stand zum Ende des Berichts- zeitraums | Forderungen an das Ausland | | | | | | Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland | | | | | | | |
|---|----------------------------|--|---|------------------------------------|---------------------|--------------------------------|---|---|---|------------------------------------|--------------------------------|-----------|---|----------------------------------|
| | insgesamt | Guthaben bei aus- ländischen Banken | Forderungen an ausländische Nichtbanken | | | | insgesamt | Kredite von aus- ländischen Banken | Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken | | | | | |
| | | | insgesamt | aus Finanz- bezie- hungen | aus Handelskrediten | | | | insgesamt | aus Finanz- bezie- hungen | aus Handelskrediten | | | |
| | | | | | insgesamt | gewährte Zahlungs- ziele | | | | | geleistete An- zahlungen | insgesamt | in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele | empfan- gene An- zahlungen |
| Alle Länder | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 877 815 | 246 093 | 631 722 | 421 163 | 210 558 | 196 385 | 14 173 | 1 055 685 | 132 817 | 922 868 | 725 655 | 197 213 | 124 628 | 72 585 |
| 2017 | 897 685 | 218 669 | 679 016 | 453 895 | 225 121 | 211 461 | 13 660 | 1 107 500 | 142 473 | 965 027 | 764 104 | 200 923 | 130 887 | 70 036 |
| 2018 | 929 542 | 234 581 | 694 961 | 463 631 | 231 330 | 217 163 | 14 167 | 1 210 748 | 143 373 | 1 067 374 | 860 496 | 206 878 | 135 879 | 70 999 |
| 2019 | 947 344 | 225 353 | 721 991 | 489 939 | 232 052 | 216 675 | 15 377 | 1 257 797 | 162 100 | 1 095 697 | 888 066 | 207 630 | 134 394 | 73 236 |
| 2020 März | 968 276 | 231 201 | 737 075 | 505 995 | 231 080 | 215 112 | 15 968 | 1 307 465 | 173 067 | 1 134 398 | 931 021 | 203 377 | 127 123 | 76 255 |
| April | 962 991 | 253 658 | 709 333 | 499 540 | 209 793 | 193 762 | 16 031 | 1 328 673 | 206 582 | 1 122 091 | 934 526 | 187 566 | 110 041 | 77 525 |
| Mai | 969 823 | 263 459 | 706 364 | 506 239 | 200 125 | 184 090 | 16 036 | 1 314 249 | 191 307 | 1 122 942 | 938 814 | 184 128 | 105 846 | 78 282 |
| Juni | 975 229 | 254 117 | 721 112 | 510 166 | 210 947 | 195 052 | 15 895 | 1 330 129 | 203 271 | 1 126 858 | 934 616 | 192 242 | 115 882 | 76 361 |
| Juli | 975 280 | 254 803 | 720 478 | 507 223 | 213 255 | 197 218 | 16 037 | 1 340 169 | 196 590 | 1 143 579 | 949 361 | 194 217 | 116 893 | 77 324 |
| Aug. | 985 418 | 264 643 | 720 775 | 511 526 | 209 249 | 193 239 | 16 010 | 1 338 112 | 187 934 | 1 150 179 | 958 885 | 191 294 | 113 482 | 77 812 |
| EU-Länder (27 ohne GB) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 520 274 | 188 982 | 331 292 | 248 172 | 83 121 | 74 410 | 8 711 | 672 896 | 89 243 | 583 653 | 509 751 | 73 902 | 52 626 | 21 275 |
| 2017 | 519 346 | 167 197 | 352 148 | 260 241 | 91 907 | 83 432 | 8 475 | 715 975 | 92 715 | 623 260 | 540 950 | 82 310 | 62 079 | 20 231 |
| 2018 | 542 346 | 176 454 | 365 892 | 273 495 | 92 397 | 84 139 | 8 258 | 787 342 | 86 085 | 701 257 | 618 154 | 83 103 | 62 625 | 20 477 |
| 2019 | 560 077 | 175 004 | 385 073 | 294 466 | 90 607 | 82 278 | 8 330 | 804 572 | 88 201 | 716 371 | 631 133 | 85 238 | 63 845 | 21 392 |
| 2020 März | 561 263 | 175 511 | 385 752 | 293 111 | 92 641 | 84 286 | 8 355 | 843 226 | 100 926 | 742 300 | 659 109 | 83 191 | 60 804 | 22 386 |
| April | 570 622 | 191 945 | 378 677 | 296 090 | 82 587 | 73 793 | 8 794 | 859 840 | 125 575 | 734 265 | 661 442 | 72 823 | 50 025 | 22 798 |
| Mai | 579 264 | 198 931 | 380 333 | 300 396 | 79 937 | 71 247 | 8 690 | 853 710 | 117 706 | 736 004 | 662 877 | 73 127 | 50 046 | 23 081 |
| Juni | 585 834 | 195 133 | 390 701 | 304 935 | 85 766 | 77 265 | 8 501 | 859 671 | 118 270 | 741 401 | 662 197 | 79 204 | 56 279 | 22 926 |
| Juli | 583 436 | 191 914 | 391 522 | 306 807 | 84 714 | 75 983 | 8 731 | 874 183 | 110 177 | 764 006 | 684 264 | 79 743 | 56 675 | 23 067 |
| Aug. | 590 946 | 201 658 | 389 288 | 306 719 | 82 569 | 73 854 | 8 715 | 874 274 | 109 800 | 764 473 | 687 025 | 77 449 | 54 365 | 23 084 |
| Extra-EU-Länder (27 einschl. GB) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 357 541 | 57 112 | 300 429 | 172 992 | 127 438 | 121 976 | 5 462 | 382 789 | 43 574 | 339 215 | 215 904 | 123 311 | 72 002 | 51 310 |
| 2017 | 378 339 | 51 472 | 326 867 | 193 654 | 133 214 | 128 029 | 5 185 | 391 525 | 49 758 | 341 767 | 223 154 | 118 613 | 68 809 | 49 804 |
| 2018 | 387 196 | 58 127 | 329 068 | 190 135 | 138 933 | 133 024 | 5 909 | 423 406 | 57 288 | 366 117 | 242 342 | 123 776 | 73 254 | 50 522 |
| 2019 | 387 267 | 50 349 | 336 918 | 195 473 | 141 444 | 134 397 | 7 047 | 453 224 | 73 899 | 379 326 | 256 933 | 122 392 | 70 549 | 51 843 |
| 2020 März | 407 013 | 55 690 | 351 323 | 212 884 | 138 439 | 130 826 | 7 613 | 464 239 | 72 140 | 392 098 | 271 912 | 120 187 | 66 318 | 53 868 |
| April | 392 369 | 61 713 | 330 656 | 203 450 | 127 206 | 119 969 | 7 237 | 468 833 | 81 007 | 387 827 | 273 084 | 114 743 | 60 016 | 54 726 |
| Mai | 390 559 | 64 528 | 326 031 | 205 843 | 120 189 | 112 843 | 7 346 | 460 539 | 73 601 | 386 938 | 275 937 | 111 001 | 55 800 | 55 201 |
| Juni | 389 395 | 58 984 | 330 411 | 205 230 | 125 181 | 117 787 | 7 393 | 470 458 | 85 001 | 385 457 | 272 419 | 113 038 | 59 603 | 53 435 |
| Juli | 391 844 | 62 888 | 328 956 | 200 415 | 128 541 | 121 235 | 7 305 | 465 986 | 86 413 | 379 573 | 265 098 | 114 475 | 60 218 | 54 257 |
| Aug. | 394 471 | 62 985 | 331 487 | 204 807 | 126 680 | 119 385 | 7 295 | 463 839 | 78 133 | 385 705 | 271 860 | 113 845 | 59 117 | 54 728 |
| Euroraum (19) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 450 914 | 171 302 | 279 612 | 214 911 | 64 701 | 57 972 | 6 729 | 613 595 | 70 202 | 543 393 | 487 188 | 56 204 | 41 334 | 14 870 |
| 2017 | 451 219 | 150 346 | 300 873 | 228 761 | 72 112 | 64 643 | 7 469 | 650 641 | 75 398 | 575 243 | 509 470 | 65 773 | 50 395 | 15 378 |
| 2018 | 466 584 | 156 425 | 310 159 | 238 570 | 71 588 | 64 391 | 7 197 | 723 072 | 68 499 | 654 573 | 588 121 | 66 452 | 50 655 | 15 797 |
| 2019 | 484 879 | 156 743 | 328 135 | 257 791 | 70 344 | 62 945 | 7 399 | 733 299 | 68 393 | 664 906 | 597 241 | 67 664 | 50 955 | 16 710 |
| 2020 März | 488 875 | 160 641 | 328 234 | 257 236 | 70 998 | 63 654 | 7 344 | 768 986 | 80 996 | 687 990 | 623 047 | 64 942 | 47 657 | 17 285 |
| April | 496 760 | 172 558 | 324 202 | 259 552 | 64 650 | 56 870 | 7 780 | 788 300 | 103 454 | 684 846 | 626 882 | 57 964 | 40 488 | 17 476 |
| Mai | 501 356 | 176 735 | 324 622 | 262 842 | 61 780 | 54 146 | 7 633 | 777 957 | 92 207 | 685 750 | 628 154 | 57 596 | 39 916 | 17 679 |
| Juni | 504 206 | 172 924 | 331 282 | 264 849 | 66 433 | 58 989 | 7 443 | 785 117 | 96 167 | 688 950 | 626 885 | 62 065 | 44 310 | 17 755 |
| Juli | 503 799 | 171 546 | 332 253 | 266 887 | 65 366 | 57 739 | 7 627 | 798 703 | 88 669 | 710 033 | 648 187 | 61 846 | 44 029 | 17 817 |
| Aug. | 514 584 | 184 173 | 330 411 | 267 209 | 63 202 | 55 610 | 7 592 | 801 394 | 90 263 | 711 131 | 650 829 | 60 302 | 42 464 | 17 838 |
| Extra-Euroraum (19) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 426 901 | 74 791 | 352 110 | 206 252 | 145 857 | 138 413 | 7 444 | 442 090 | 62 615 | 379 475 | 238 467 | 141 009 | 83 294 | 57 715 |
| 2017 | 446 465 | 68 323 | 378 142 | 225 134 | 153 008 | 146 818 | 6 191 | 456 859 | 67 076 | 389 784 | 254 634 | 135 149 | 80 492 | 54 658 |
| 2018 | 462 958 | 78 156 | 384 802 | 225 060 | 159 742 | 152 772 | 6 970 | 487 676 | 74 875 | 412 801 | 272 375 | 140 426 | 85 224 | 55 202 |
| 2019 | 462 465 | 68 610 | 393 855 | 232 148 | 161 708 | 153 730 | 7 978 | 524 498 | 93 707 | 430 791 | 290 825 | 139 966 | 83 440 | 56 526 |
| 2020 März | 479 401 | 70 560 | 408 841 | 248 759 | 160 082 | 151 458 | 8 624 | 538 479 | 92 071 | 446 409 | 307 974 | 138 435 | 79 465 | 58 970 |
| April | 466 231 | 81 100 | 385 131 | 239 988 | 145 143 | 136 892 | 8 251 | 540 373 | 103 128 | 437 245 | 307 643 | 129 602 | 69 553 | 60 049 |
| Mai | 468 466 | 86 724 | 381 742 | 243 397 | 138 346 | 129 943 | 8 402 | 536 292 | 99 100 | 437 192 | 310 660 | 126 532 | 65 929 | 60 603 |
| Juni | 471 023 | 81 193 | 389 830 | 245 316 | 144 514 | 136 062 | 8 451 | 545 011 | 107 104 | 437 907 | 307 730 | 130 177 | 71 572 | 58 605 |
| Juli | 471 482 | 83 257 | 388 225 | 240 336 | 147 889 | 139 480 | 8 409 | 541 466 | 107 921 | 433 545 | 301 174 | 132 371 | 72 864 | 59 507 |
| Aug. | 470 834 | 80 470 | 390 364 | 244 317 | 146 047 | 137 629 | 8 418 | 536 719 | 97 671 | 439 047 | 308 055 | 130 992 | 71 018 | 59 974 |

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-
 dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind
 insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

| Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat | Australien AUD | China CNY | Dänemark DKK | Japan JPY | Kanada CAD | Norwegen NOK | Schweden SEK | Schweiz CHF | Vereinigte Staaten USD | Vereinigtes Königreich GBP |
|------------------------------------|-------------------|--------------|-----------------|--------------|---------------|-----------------|-----------------|----------------|---------------------------|-------------------------------|
| 2008 | 1,7416 | 10,2236 | 7,4560 | 152,45 | 1,5594 | 8,2237 | 9,6152 | 1,5874 | 1,4708 | 0,79628 |
| 2009 | 1,7727 | 9,5277 | 7,4462 | 130,34 | 1,5850 | 8,7278 | 10,6191 | 1,5100 | 1,3948 | 0,89094 |
| 2010 | 1,4423 | 8,9712 | 7,4473 | 116,24 | 1,3651 | 8,0043 | 9,5373 | 1,3803 | 1,3257 | 0,85784 |
| 2011 | 1,3484 | 8,9960 | 7,4506 | 110,96 | 1,3761 | 7,7934 | 9,0298 | 1,2326 | 1,3920 | 0,86788 |
| 2012 | 1,2407 | 8,1052 | 7,4437 | 102,49 | 1,2842 | 7,4751 | 8,7041 | 1,2053 | 1,2848 | 0,81087 |
| 2013 | 1,3777 | 8,1646 | 7,4579 | 129,66 | 1,3684 | 7,8067 | 8,6515 | 1,2311 | 1,3281 | 0,84926 |
| 2014 | 1,4719 | 8,1857 | 7,4548 | 140,31 | 1,4661 | 8,3544 | 9,0985 | 1,2146 | 1,3285 | 0,80612 |
| 2015 | 1,4777 | 6,9733 | 7,4587 | 134,31 | 1,4186 | 8,9496 | 9,3535 | 1,0679 | 1,1095 | 0,72584 |
| 2016 | 1,4883 | 7,3522 | 7,4452 | 120,20 | 1,4659 | 9,2906 | 9,4689 | 1,0902 | 1,1069 | 0,81948 |
| 2017 | 1,4732 | 7,6290 | 7,4386 | 126,71 | 1,4647 | 9,3270 | 9,6351 | 1,1117 | 1,1297 | 0,87667 |
| 2018 | 1,5797 | 7,8081 | 7,4532 | 130,40 | 1,5294 | 9,5975 | 10,2583 | 1,1550 | 1,1810 | 0,88471 |
| 2019 | 1,6109 | 7,7355 | 7,4661 | 122,01 | 1,4855 | 9,8511 | 10,5891 | 1,1124 | 1,1195 | 0,87777 |
| 2019 Mai | 1,6116 | 7,6736 | 7,4675 | 122,95 | 1,5058 | 9,7794 | 10,7372 | 1,1304 | 1,1185 | 0,87176 |
| Juni | 1,6264 | 7,7937 | 7,4669 | 122,08 | 1,5011 | 9,7465 | 10,6263 | 1,1167 | 1,1293 | 0,89107 |
| Juli | 1,6061 | 7,7151 | 7,4656 | 121,41 | 1,4693 | 9,6587 | 10,5604 | 1,1076 | 1,1218 | 0,89942 |
| Aug. | 1,6431 | 7,8581 | 7,4602 | 118,18 | 1,4768 | 9,9742 | 10,7356 | 1,0892 | 1,1126 | 0,91554 |
| Sept. | 1,6162 | 7,8323 | 7,4634 | 118,24 | 1,4578 | 9,9203 | 10,6968 | 1,0903 | 1,1004 | 0,89092 |
| Okt. | 1,6271 | 7,8447 | 7,4693 | 119,51 | 1,4581 | 10,1165 | 10,8023 | 1,0981 | 1,1053 | 0,87539 |
| Nov. | 1,6181 | 7,7571 | 7,4720 | 120,34 | 1,4630 | 10,1087 | 10,6497 | 1,0978 | 1,1051 | 0,85761 |
| Dez. | 1,6154 | 7,7974 | 7,4720 | 121,24 | 1,4640 | 10,0429 | 10,4827 | 1,0925 | 1,1113 | 0,84731 |
| 2020 Jan. | 1,6189 | 7,6832 | 7,4729 | 121,36 | 1,4523 | 9,9384 | 10,5544 | 1,0765 | 1,1100 | 0,84927 |
| Febr. | 1,6356 | 7,6302 | 7,4713 | 120,03 | 1,4485 | 10,1327 | 10,5679 | 1,0648 | 1,0905 | 0,84095 |
| März | 1,7788 | 7,7675 | 7,4703 | 118,90 | 1,5417 | 11,2943 | 10,8751 | 1,0591 | 1,1063 | 0,89460 |
| April | 1,7271 | 7,6858 | 7,4617 | 116,97 | 1,5287 | 11,3365 | 10,8845 | 1,0545 | 1,0862 | 0,87547 |
| Mai | 1,6724 | 7,7482 | 7,4577 | 116,87 | 1,5219 | 10,9862 | 10,5970 | 1,0574 | 1,0902 | 0,88685 |
| Juni | 1,6322 | 7,9734 | 7,4548 | 121,12 | 1,5254 | 10,7298 | 10,4869 | 1,0712 | 1,1255 | 0,89878 |
| Juli | 1,6304 | 8,0352 | 7,4467 | 122,38 | 1,5481 | 10,6544 | 10,3538 | 1,0711 | 1,1463 | 0,90467 |
| Aug. | 1,6433 | 8,1954 | 7,4460 | 125,40 | 1,5654 | 10,5797 | 10,3087 | 1,0767 | 1,1828 | 0,90081 |
| Sept. | 1,6307 | 8,0333 | 7,4418 | 124,50 | 1,5586 | 10,7769 | 10,4279 | 1,0786 | 1,1792 | 0,90947 |

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

| Ab | Land | Währung | ISO-Währungscode | 1 EUR = ... Währungseinheiten |
|----------------|--------------|-----------------------|------------------|-------------------------------|
| 1999 1. Januar | Belgien | Belgischer Franc | BEF | 40,3399 |
| | Deutschland | Deutsche Mark | DEM | 1,95583 |
| | Finnland | Finnmark | FIM | 5,94573 |
| | Frankreich | Französischer Franc | FRF | 6,55957 |
| | Irland | Irishes Pfund | IEP | 0,787564 |
| | Italien | Italienische Lira | ITL | 1 936,27 |
| | Luxemburg | Luxemburgischer Franc | LUF | 40,3399 |
| | Niederlande | Holländischer Gulden | NLG | 2,20371 |
| | Österreich | Schilling | ATS | 13,7603 |
| | Portugal | Escudo | PTE | 200,482 |
| | Spanien | Peseta | ESP | 166,386 |
| 2001 1. Januar | Griechenland | Drachme | GRD | 340,750 |
| 2007 1. Januar | Slowenien | Tolar | SIT | 239,640 |
| 2008 1. Januar | Malta | Maltesische Lira | MTL | 0,429300 |
| | Zypern | Zypern-Pfund | CYP | 0,585274 |
| 2009 1. Januar | Slowakei | Slowakische Krone | SKK | 30,1260 |
| 2011 1. Januar | Estland | Estnische Krone | EEK | 15,6466 |
| 2014 1. Januar | Lettland | Lats | LVL | 0,702804 |
| 2015 1. Januar | Litauen | Litas | LTL | 3,45280 |

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

| Zeit | Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe | | | | | Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft | | | | | | | | |
|------------|--|---|---|--|---------|---|-------------------------------------|--------|---|---------------|-------------------------------------|---------------|---------------|--|
| | EWK-19 1) | | | EWK-42 2) | | auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3) | | | auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber | | | | | |
| | nominal | real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes | real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3) | real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3) | nominal | real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes | 26 ausgewählten Industrieländern 4) | | | 37 Ländern 5) | 26 ausgewählten Industrieländern 4) | 37 Ländern 5) | 60 Ländern 6) | |
| | | | | | | | insgesamt | davon: | | | | | | |
| | | | | | | Euro-Länder | Nicht-Euro-Länder | | | | | | | |
| 1999 | 96,3 | 96,1 | 96,0 | 96,1 | 96,5 | 95,9 | 97,9 | 99,5 | 95,9 | 97,7 | 98,2 | 98,1 | 97,8 | |
| 2000 | 87,2 | 86,8 | 86,1 | 85,8 | 88,1 | 86,1 | 91,9 | 97,4 | 85,5 | 91,1 | 93,0 | 92,2 | 91,2 | |
| 2001 | 87,6 | 87,1 | 86,8 | 86,8 | 90,2 | 86,9 | 91,7 | 96,5 | 86,1 | 90,5 | 92,9 | 91,6 | 91,0 | |
| 2002 | 89,9 | 90,2 | 89,9 | 90,4 | 94,5 | 90,5 | 92,4 | 95,6 | 88,6 | 91,1 | 93,4 | 92,1 | 91,9 | |
| 2003 | 100,5 | 101,3 | 101,1 | 101,8 | 106,4 | 101,5 | 95,9 | 94,7 | 97,7 | 95,3 | 97,0 | 96,6 | 96,8 | |
| 2004 | 104,3 | 105,2 | 104,0 | 105,2 | 110,8 | 105,3 | 96,2 | 93,5 | 100,2 | 95,6 | 98,4 | 98,1 | 98,5 | |
| 2005 | 102,9 | 103,9 | 102,1 | 103,4 | 109,0 | 102,9 | 94,8 | 91,9 | 99,0 | 93,3 | 98,4 | 97,1 | 96,8 | |
| 2006 | 102,9 | 103,9 | 101,5 | 102,3 | 109,1 | 102,3 | 93,6 | 90,3 | 98,4 | 91,6 | 98,5 | 96,7 | 96,0 | |
| 2007 | 106,4 | 106,9 | 103,8 | 104,7 | 112,7 | 104,5 | 94,5 | 89,5 | 102,1 | 92,0 | 100,9 | 98,2 | 97,4 | |
| 2008 | 110,2 | 109,8 | 106,0 | 109,0 | 117,4 | 106,9 | 94,9 | 88,3 | 105,3 | 91,3 | 102,3 | 98,4 | 97,6 | |
| 2009 | 111,7 | 110,6 | 107,1 | 114,7 | 120,5 | 108,0 | 95,2 | 89,1 | 104,8 | 92,0 | 101,9 | 98,5 | 98,0 | |
| 2010 | 104,5 | 102,9 | 99,0 | 106,6 | 111,9 | 99,0 | 92,6 | 88,7 | 98,3 | 88,2 | 98,8 | 94,2 | 92,5 | |
| 2011 | 104,3 | 102,0 | 97,0 | 105,0 | 112,7 | 98,6 | 92,2 | 88,5 | 97,7 | 87,4 | 98,2 | 93,4 | 92,0 | |
| 2012 | 98,6 | 96,8 | 91,5 | 98,9 | 107,5 | 93,8 | 90,1 | 88,3 | 92,6 | 84,7 | 95,9 | 90,5 | 89,0 | |
| 2013 | 102,2 | 99,9 | 94,4 | 101,9 | 112,2 | 96,8 | 92,4 | 88,8 | 97,6 | 86,7 | 98,2 | 92,3 | 90,9 | |
| 2014 | 102,4 | 99,3 | 94,3 | 102,6 | 114,6 | 97,2 | 92,9 | 89,6 | 97,8 | 87,4 | 98,2 | 92,5 | 91,5 | |
| 2015 | 92,6 | 89,6 | 85,8 | 92,2 | 106,1 | 88,7 | 89,8 | 90,3 | 88,9 | 83,6 | 94,4 | 87,8 | 87,0 | |
| 2016 | 95,3 | 91,6 | 88,0 | p) 93,4 | 110,1 | 90,7 | 90,7 | 90,7 | 90,5 | 84,9 | 95,1 | 88,8 | 88,2 | |
| 2017 | 97,5 | 93,5 | 89,1 | p) 94,1 | 112,4 | 91,9 | 91,8 | 90,8 | 93,2 | 85,6 | 96,4 | 89,9 | 89,0 | |
| 2018 | 100,0 | 95,7 | 90,5 | p) 95,5 | 117,3 | 95,1 | 92,9 | 90,7 | 96,0 | 86,4 | 97,7 | 91,2 | 90,9 | |
| 2019 | 98,2 | 93,3 | 88,7 | p) 92,8 | 115,5 | 92,4 | 92,0 | 91,1 | 93,2 | 85,6 | 96,4 | 89,9 | 89,5 | |
| 2018 April | 100,8 | 96,3 | | | 117,6 | 95,4 | | | | 98,4 | 91,4 | 91,0 | | |
| Mai | 99,4 | 95,2 | 90,3 | p) 95,4 | 116,2 | 94,4 | 92,9 | 90,7 | 96,2 | 86,2 | 97,8 | 90,8 | 90,5 | |
| Juni | 99,1 | 94,9 | | | 116,1 | 94,2 | | | | 97,5 | 90,7 | 90,4 | | |
| Juli | 100,2 | 95,9 | | | 117,4 | 95,2 | | | | 97,4 | 91,1 | 90,8 | | |
| Aug. | 99,9 | 95,5 | 90,4 | p) 95,8 | 117,8 | 95,4 | 92,7 | 90,7 | 95,6 | 86,4 | 97,3 | 91,0 | 91,0 | |
| Sept. | 100,4 | 96,0 | | | 119,1 | 96,3 | | | | 97,7 | 91,5 | 91,8 | | |
| Okt. | 99,7 | 95,5 | | | 117,8 | 95,3 | | | | 97,4 | 91,1 | 91,1 | | |
| Nov. | 99,2 | 95,0 | 89,9 | p) 94,8 | 116,8 | 94,5 | 92,6 | 91,0 | 94,8 | 86,3 | 97,3 | 91,0 | 90,8 | |
| Dez. | 99,3 | 94,8 | | | 117,0 | 94,3 | | | | 97,2 | 90,8 | 90,6 | | |
| 2019 Jan. | 98,8 | 94,3 | | | 116,3 | 93,7 | | | | 96,8 | 90,4 | 90,1 | | |
| Febr. | 98,4 | 93,8 | 88,9 | p) 93,3 | 115,6 | 93,1 | 92,0 | 90,7 | 93,9 | 85,6 | 96,7 | 90,1 | 89,7 | |
| März | 97,9 | 93,2 | | | 115,2 | 92,6 | | | | 96,4 | 89,7 | 89,4 | | |
| April | 97,7 | 93,0 | | | 115,0 | 92,3 | | | | 96,5 | 89,8 | 89,4 | | |
| Mai | 98,2 | 93,4 | 88,6 | p) 93,0 | 115,7 | 92,8 | 92,1 | 91,0 | 93,6 | 85,5 | 96,6 | 90,1 | 89,7 | |
| Juni | 98,8 | 93,9 | | | 116,2 | 93,1 | | | | 96,8 | 90,3 | 89,9 | | |
| Juli | 98,4 | 93,4 | | | 115,4 | 92,3 | | | | 96,7 | 90,1 | 89,5 | | |
| Aug. | 98,9 | 94,0 | 88,9 | p) 93,2 | 116,2 | 93,0 | 92,0 | 91,2 | 93,1 | 85,7 | 96,5 | 90,3 | 89,8 | |
| Sept. | 98,2 | 93,1 | | | 115,3 | 92,1 | | | | 96,2 | 89,9 | 89,3 | | |
| Okt. | 98,1 | 92,9 | | | 115,3 | 91,9 | | | | 96,2 | 89,8 | 89,2 | | |
| Nov. | 97,5 | 92,2 | 88,4 | p) 92,0 | 114,6 | 91,3 | 91,8 | 91,3 | 92,3 | 85,6 | 96,0 | 89,4 | 88,8 | |
| Dez. | 97,4 | 92,1 | | | 114,7 | 91,1 | | | | 95,9 | 89,4 | 88,8 | | |
| 2020 Jan. | 97,0 | 91,4 | | | 114,2 | 90,5 | | | | 95,9 | 89,0 | 88,4 | | |
| Febr. | 96,3 | 90,7 | 88,1 | p) 92,6 | 113,5 | 89,9 | 91,6 | 91,4 | 91,7 | 85,4 | 95,6 | 88,8 | 88,2 | |
| März | 99,0 | 93,1 | | | 117,8 | p) 93,2 | | | | 96,6 | 90,2 | p) 90,2 | | |
| April | 98,2 | 92,6 | | | 117,5 | p) 93,1 | | | | 96,3 | 90,1 | p) 90,3 | | |
| Mai | 98,4 | 92,8 | p) 88,1 | p) 92,1 | 117,6 | p) 93,0 | 91,6 | 91,5 | 91,4 | 85,9 | 96,2 | 90,1 | p) 90,2 | |
| Juni | 99,8 | 94,0 | | | 119,1 | p) 94,1 | | | | 96,9 | 90,7 | p) 90,8 | | |
| Juli | 100,5 | p) 94,6 | | | 120,3 | p) 94,9 | | | | 96,0 | p) 90,0 | p) 90,2 | | |
| Aug. | 101,6 | p) 95,2 | ... | ... | 122,4 | p) 96,1 | ... | ... | ... | p) 97,0 | p) 90,8 | p) 91,4 | | |
| Sept. | 101,6 | p) 95,0 | | | 122,5 | p) 95,8 | | | | p) 96,8 | p) 90,6 | p) 91,1 | | |

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Seit der Veröffentlichung zum 1. Juli 2020 beruhen die Gewichte zusätzlich zum Handel mit gewerblichen Erzeugnissen auch auf dem Handel mit Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinig-

tes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

- Durchmischung von Euro-Münzen in Deutschland

■ Finanzstabilitätsbericht

Januar 2020

- Der Aufschwung der Unternehmenskredite in Deutschland in den Jahren 2014 bis 2019
- Folgen des zunehmenden Protektionismus

■ Monatsbericht

Über die von 2010 bis 2019 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2020 beigefügte Verzeichnis.

Februar 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2019/2020

Aufsätze im Monatsbericht

März 2020

- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2019
- Digitale Käufe privater Haushalte in der Zahlungsbilanz
- Neue Referenzzinssätze bringen neue Herausforderungen: Einführung des €STR im Euroraum

November 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2019

Dezember 2019

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2018
- Zur Bedeutung von Erwartungsbefragungen für die Deutsche Bundesbank

April 2020

- Sektorale Portfolioanpassungen im Euroraum in der Niedrigzinsphase
- Der EU-Haushalt und seine Finanzierung: Rückschau und Ausblick

Mai 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2020

Juni 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2020 bis 2022
- Abheben und Bezahlen in der Stadt und auf dem Land

Juli 2020

- Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss aus der Sicht makroökonomischer Modelle
- Ausmaß und Motive der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten

August 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2020

September 2020

- Der Einfluss der Geldpolitik auf den Wechselkurs des Euro
- Globale finanzielle Verflechtung und Übertragungseffekte zwischen den G20-Ländern
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019

Oktober 2020

- Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase
- Muster internationaler Konjunkturzyklen
- Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren
- Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2020²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2020²⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Juli 2013¹⁾²⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für
die Zahlungsbilanz, September 2013

■ Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,
November 1996¹⁾

Europäische Organisationen und Gremien im
Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai
1997¹⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975
bis 1989, August 1999¹⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model:
MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank,
September 2002

Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-
bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-
rungsunion, April 2005¹⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,
rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006¹⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-
union, April 2008

Weltweite Organisationen und Gremien im
Bereich von Währung und Wirtschaft, März
2013¹⁾

■ Diskussionspapiere⁹⁾

40/2020

Does greater transparency discipline the loan
loss provisioning of privately held banks?

41/2020

Household savings, capital investments and
public policies: What drives the German current
account?

42/2020

Estimation of heterogeneous agent models: A
likelihood approach

43/2020

Interactions between bank levies and corporate
taxes: How is bank leverage affected?

44/2020

Predicting monetary policy using artificial neural
networks

45/2020

Backtesting macroprudential stress tests

46/2020

Beta dispersion and market timing

47/2020

Capital controls checkup: Cases, customs, con-
sequences

48/2020

Connected funds

49/2020

Coin migration between Germany and other
euro area countries

50/2020

Interest rate pegs and the reversal puzzle: On
the role of anticipation

51/2020

Classification of monetary and fiscal dominance regimes using machine learning techniques

52/2020

Anticipation effects of protectionist U.S. trade policies

53/2020

Real effects of foreign exchange risk migration: Evidence from matched firm-bank microdata

54/2020

Sovereign risk and bank fragility

55/2020

A random forest-based approach to identifying the most informative seasonality tests

56/2020

Bank capital forbearance and serial gambling

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.